

Rinsche.

BAEDEKERS REISEHANDBÜCHER

Die nachstehend angegebenen Grundzahlen sind mit der jeweils gültigen Schlüsselzahl, die in jeder Buchhandlung erfragt werden kann, zu vervielfältigten und ergeben dann den **Markpreis** der Bücher.

Deutschland:

- Deutschland in einem Bande.* 19 Karten, 68 Pläne. 3. Aufl. 1913 . 8.—
Nordost-Deutschland und Dänemark (von der Elbe und der Westgrenze Sachsens an). 54 Karten und 86 Pläne. 31. Aufl. 1914 . 7.50
 Berlin u. Umgebung. 4 K., 9 Pl., 17 Grundr. 19. Aufl. 1921 . 3.75
 Brandenburg. 12 Karten und 23 Pläne. 1920 3.—
 Deutsche Ostseeküste. 26 Karten und 40 Pläne. 1922 . . . 6.—
 Sachsen. 20 Karten und 26 Pläne. 1920 4.50
 Schlesien. 25 Karten und 23 Pläne. 1923 6.—
Nordwest-Deutschland (von der Elbe und der Westgrenze Sachsens an). 56 Karten und 84 Pläne. 31. Aufl. 1914 7.50
 Hannover und die deutsche Nordseeküste (Hamburg, Bremen, Helgoland). 27 Karten und 35 Pläne. 1921 6.—
 Harz. 23 Karten und 20 Pläne. 1920 5.25
 Hessen-Nassau. 25 Karten und 30 Pläne. 1922 6.—
 Thüringen. 23 Karten und 35 Pläne. 1920 5.25
 Westfalen. 20 Karten und 31 Pläne. 1921 5.50
Rheinlande, Schwarzwald, Vogesen. 70 Karten, 66 Pläne u. Grundrisse. 32. Aufl. 1912. Vergriffen; neue Aufl. im Spätsommer 1923.
Süd-Deutschland (Baden, Württemberg, Bayern). 59 Karten, 50 Pläne und 13 Grundrisse. 31. Aufl. 1913 7.50
 München und Oberbayern, Allgäu, Unterinntal und Innsbruck, Salzburg. 23 Karten, 16 Pläne, 2 Panoramen. 1921 7.—
 Schwarzwald, Odenwald, Bodensee. 28 K. u. 29 Pläne. 1921 . 6.75
Ägypten und Sudän. 21 Karten, 84 Pläne, 55 Abb. 7. Aufl. 1913 . 8.—
Balkanstaaten siehe Konstantinopel u. Kleinasien.
Belgien und Holland nebst dem Großherzogtum *Luxemburg.* 18 Karten, 36 Pläne und 8 Grundrisse. 25. Aufl. 1914 7.—
Dänemark siehe Nordost-Deutschland oder Schweden u. Norwegen.
Frankreich:
Paris und Umgebung. 17 Karten und 41 Pläne. 19. Aufl. 1923 . 7.50
 In französischer Sprache:
 Le Nord-Est de la France, de Paris aux Ardennes, aux Vosges et au Rhône. 12 cartes et 33 plans de villes. 9^e éd. 1914 7.50
 Le Nord-Ouest de la France, de la frontière belge à la Loire, excepté Paris. 12 cartes et 38 plans de villes. 9^e éd. 1913 7.50
 Le Sud-Est de la France, du Jura à la Méditerranée, y compris la Corse. 23 cartes, 28 plans de villes et 2 panoramas. 9^e éd. 1910 . . 7.50
 Le Sud-Ouest de la France, de la Loire à la frontière d'Espagne. 15 cartes et 34 plans de villes. 9^e éd. 1912 7.50
Griechenland. 15 Karten, 32 Pläne usw. 5. Aufl. 1908. Vergriffen.

- Großbritannien** (mit Irland). 4. Aufl. 1906. Vergriffen. — In englischer Sprache: *Great Britain* (England, Wales, and Scotland). With 28 Maps, 65 Plans, and a Panorama. 7th ed. 1910 . . . 14.—
- London und Umgebung*. 4 Karten u. 34 Pläne. 17. Aufl. 1912 . 6.75
- In englischer Sprache: *London and its Environs*. With 45 Maps and Plans. 18th ed. 1923 12.—
- Holland** siehe Belgien u. Holland.
- Indien**. *Ceylon, Vorderindien, Birma, die malayische Halbinsel, Siam, Java*. 22 Karten, 33 Pläne und 8 Grundrisse. 1914 . 10.—
- Italien**: I. *Ober-Italien mit Ravenna, Florenz u. Livorno*. 36 Karten, 45 Pläne und 1 Panorama. 18. Aufl. 1911 8.—
- II. *Mittel-Italien und Rom*. 24 Karten, 57 Pläne und Grundrisse. 14. Aufl. 1908. Vergriffen; neue Auflage in Vorbereitung.
- III. *Unter-Italien, Sizilien, Sardinien, Malta und Korfu*. 30 Karten und 34 Pläne. 15. Aufl. 1911 7.50
- Italien von den Alpen bis Neapel*. 25 Karten, 29 Pläne u. 23 Grundrisse. 6. Aufl. 1908 8.—
- Konstantinopel und Kleinasien, Balkanstaaten, Archipel, Cypern**. 18 Karten, 50 Pläne u. 15 Grundrisse. 2. Aufl. 1914 7.50
- Mittelmeer**, nebst Madeira, den Kanarischen Inseln, der Küste Marokkos, Algerien, Tunesien. 37 Karten und 49 Pläne. 1909 . 9.—
- Nordamerika: Die Vereinigten Staaten**. 2. Aufl. 1904. Vergriffen. In engl. Sprache: *The United States*, with excursions to Mexico, Cuba, Porto Rico, and Alaska. With 33 Maps and 48 Plans. 4th ed. 1909 24.—
- Canada*, with Newfoundland and Alaska. With 14 Maps and 12 Plans, 4th ed. 1922. Nur in englischer Sprache 19.—
- Norwegen** siehe Schweden u. Norwegen.
- Österreich-Ungarn** nebst Bukarest, Belgrad und Cetinje. 75 Karten, 76 Pläne und 7 Grundrisse. 29. Aufl. 1913 8.—
- Österreich** (ohne Galizien, Dalmatien, Ungarn und Bosnien). 51 Karten, 41 Pläne und 7 Grundrisse. 29. Aufl. 1913 7.—
- Tirol, Vorarlberg* und Teile von *Salzburg und Kärnten*. 55 Karten, 10 Pläne und 11 Panoramen. 37. Aufl. im Sommer 1923.
- Palästina und Syrien, Mesopotamien und Babylonien, Cypern**. Vergriffen; z. Z. nur noch in englischer und französischer Sprache.
- Riviera, Südost-Frankreich und Korsika**. 37 Karten, 41 Pläne u. 6 Grundrisse. 5. Aufl. 1913 7.50
- Rußland**. Europ. Rußland, Eisenbahnen in Russ.-Asien, Teheran, Peking. 40 Karten, 67 Pläne und 11 Grundrisse. 7. Aufl. 1912 . 9.—
- St. Petersburg*. 5 Karten und 15 Pläne. 2. Aufl. 1913 2.50
- Russischer Sprachführer*. 5. Aufl. 1912 —.30
- Schweden und Norwegen, Dänemark, Island und Spitzbergen**. 64 Karten, 42 Pläne und 3 Panoramen. 13. Aufl. 1914 7.75
- Schweiz** nebst Chamonix, Luganer, Langen- u. Comer See. 80 Karten, 24 Pläne und 14 Panoramen. 36. Aufl. 1920 8.—
- Spanien und Portugal** nebst Ausflügen nach *Tanger* u. den *Balearen*. 19 Karten, 44 Pläne und 15 Grundrisse. 4. Aufl. 1912 9.—



EX*LIBRIS

WOJEWÓDZKIEJ

I MIEJSKIEJ

BIBLIOTEKI

PUBLICZNEJ

IM. EMANUELA SMOŁKI

W OPOLU

SCHLESIEN

SCOTTISH

ks. mgr. Zawadzki Michał, pila

SCHLESSEN

RIESENGBIRGE • GRAFSCHAFT GLATZ

HANDBUCH FÜR REISENDE
VON

KARL BÆDEKER

MIT 25 KARTEN UND 23 PLÄNEN

Georg Renschke
Kaplan
Hirschberg i/Schl

LEIPZIG • KARL BÆDEKER • 1923



908(638)

M 2438 S. 14

O Täler weit, o Höhen,
O schöner, grüner Wald,
Du meiner Lust und Wehen
Andächt'ger Aufenthalt!

Eichendorff: Abschied.
(Im Walde bei Lubowitz.)

ZBIORY ŚLĄSKIE

Akc V Nr 263 / 69 / S

Der Begründer unserer Reisehandbücher ist der Buchhändler *Karl Bædeker* in Coblenz, bei dessen frühem Tode 1859 die Bände Rheinlande in 10 Auflagen, Belgien und Holland in 6 Auflagen, Deutschland und Österreich in 8 Auflagen, die Schweiz in 8 Auflagen, Paris in 2 Auflagen erschienen waren. Die Söhne setzten das Werk des Vaters fort und übertrugen 1872 den Verlag nach Leipzig, wo seit mehr als zwei Jahrzehnten auch die Enkel tätig sind. Mit Hilfe zahlreicher Mitarbeiter, darunter hervorragender Gelehrter, wurde die Sammlung stetig vermehrt und umfaßt jetzt ganz Europa, das nördliche Afrika, das westliche Asien, Nordamerika, Vorder- und Hinterindien. Englische und französische Ausgaben, die seit 1860 erscheinen, haben im Ausland Anerkennung gefunden und dem Bædekerschen Namen Weltruf verschafft.

Der vorliegende Band verdankt seine Entstehung dem in den letzten Jahrzehnten neu erwachten Verständnis für die Schönheit deutscher Landschaft und deutscher Städte. Über Dinge, die früher nur einzelnen Reisenden der Beachtung wert erschienen, wurden mehr und mehr ausführlichere Angaben verlangt. So schwollen die Reisebücher Nordost-, Nordwest- und Süddeutschland mit jeder Auflage weiter an und genügten der Mahnung Friedrich Ratzels († 1904), der Deutsche solle vor allem wissen, was er an seinem Lande hat, trotzdem nur unvollkommen. Die Herausgabe landschaftlich abgegrenzter kleinerer Bände wurde notwendig, deren Bearbeitung unser langjähriger Mitarbeiter *Ferd. Moll* übernahm. Er bereiste zu diesem Zweck einen großen Teil des Gebietes neu und ergänzte die eigene Beobachtung durch an zuverlässiger Stelle eingezogene Erkundigungen und eine sorgfältige Durchsicht der Literatur. Die altbewährten Grundsätze — Auswahl des Wichtigsten und übersichtliche Textgestaltung —, die die Bædekerschen Reisehandbücher zu einem vielfach nachgeahmten Typus ihrer Gattung gemacht haben, blieben gewahrt. Für weitergehende Wünsche muß auf ausführlichere Werke, wie sie z. B. auf S. xxx angeführt sind, hingewiesen werden. Eine besondere Freude war es für den Herausgeber, daß der beste Kenner schlesischer Landeskunde, Geh. Rat Prof. *Dr. Joseph Partsch* in Leipzig, dem Buche freundliches Interesse zugewendet und als wertvollen Schmuck eine kurze geographische Übersicht beigezeichnet hat.

Die Angaben über Gasthöfe gründen sich auf eigene Erfahrung und auf Erkundigungen des Herausgebers, sowie auf ihm freundlichst

eingesandte begutachtete Rechnungen. Besonders gerühmte Gaststätten sind durch ein Sternchen (*) oder ein empfehlendes Wort hervorgehoben. Mehr als ein Durchschnittsurteil wolle man darin nicht sehen. Unter den heutigen Verhältnissen hat auch der beste Wille der Wirte seine Grenzen; der zunehmenden Teuerung müssen ihre Preise folgen. Dazu kommt bei den Zimmerpreisen die Reichs-Beherbergungssteuer von 10 v. H. und häufig noch eine höhere städtische Steuer. Wer Überraschungen vorbeugen will, erkundige sich vorher. Wo Bedienungsgeld berechnet oder im Preise bereits enthalten ist, biete man kein Trinkgeld an.

Niemand wird, gerade in der heutigen Zeit, unbedingte Genauigkeit von einem Buche erwarten, das über zahlreiche stetem Wechsel unterworfenen Dinge Auskunft zu geben hat. Der Herausgeber wiederholt daher die alte Bitte, ihn auf Fehler und Mängel aufmerksam zu machen.

Abkürzungen.

Gasth. = Gasthof oder Gasthaus.
H. = Hotel.
Z. = Zimmer.
Whs. = Wirtshaus.
Trkg. = Trinkgeld.
N., n. = Norden, nördlich.
O., ö. = Osten, östlich.
S., s. = Süden, südlich.
W., w. = Westen, westlich.
r., l. = rechts, links.
St. = Stunde.
Min. = Minute.
m = Meter.
cm = Centimeter.
km = Kilometer.
ha = Hektar.

kg = Kilogramm.
So., Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa. =
Sonntag, Montag, Dienstag, Mitt-
woch, Donnerstag, Freitag, Sams-
tag (Sonnabend).
M = Mark.
Pf. = Pfennig.
Kč. = tschechoslowakische Kronc.
K. = Karte.
R. = Route.
S. = Seite.
WM. = Wegemarke.
Ww. = Wegweiser.
Erfr. = Erfrischungen.
Bhf. = Bahnhof.
HS. = Haltestelle.

Besonders Beachtenswertes ist durch Sternchen (*) hervorgehoben.

Die hinter Orts- und Bergnamen eingeklammerten Zahlen — z. B. Schneekoppe (1605m) — bedeuten die *Höhenlage* über dem Meeresspiegel, die Kilometerangaben im Verfolg einer Route die *Entfernung* des Ortes vom Ausgangspunkt.

Die Besichtigung der Kunstwerke in katholischen Kirchen ist nur in gottesdienstfreien Stunden gestattet: an Werktagen gewöhnlich von 10-12, nachm. von 2 oder 3 Uhr an, an Sonntagen in der Regel nur nachmittags. Über Mittag sind die Kirchen geschlossen.

INHALTS-VERZEICHNIS.

Zur Landeskunde.

	Seite
I. Zur Geographie Schlesiens, von <i>Joseph Partsch</i>	XI
II. Hauptsehenswürdigkeiten. Reisepläne. Gasthöfe	XVIII
III. Zur Geschichte	XXI
IV. Zur Kunstgeschichte	XXV
V. Bücher und Karten	XXX

I. Niederschlesien.

Route	
1. Von Berlin nach Breslau	2
2. Von Berlin nach Görlitz (Breslau)	7
3. Von Leipzig nach Liegnitz (Breslau)	10
4. Von Leipzig über Dresden nach Görlitz (Breslau)	11
5. Görlitz	21
6. Von Görlitz nach Liegnitz (Breslau). Der Gröditzberg	27
7. Liegnitz	29
8. Von Liegnitz nach Breslau. Leubus	32
9. Breslau	35
10. Von Breslau über Öls nach Freyhan	56
11. Von Breslau über Camenz nach Glatz (Mittelwalde)	57
12. Von Liegnitz nach Schweidnitz	60
13. Das Eulengebirge	62
14. Von Breslau über Schweidnitz nach Charlottenbrunn. Der Zobten	69
15. Von Breslau über Freiburg nach Dittersbach (Hirsch- berg, Görlitz). Bad Salzbrunn	75

II. Das Riesen- und das Isergebirge.

A. Die preußische Seite des Riesen-
und des Isergebirges.

Route	Seite
16. Von Sagan nach Hirschberg	86
17. Von Görlitz über Greiffenberg, Hirschberg und Merzdorf nach Dittersbach (Breslau). Die Queistalsperre	88
18. Von Liegnitz nach Greiffenberg oder Merzdorf. Von Striegau nach Merzdorf.	91
19. Das Isergebirge	95
20. Hirschberg und Umgebung	101
21. Von Hirschberg über Warmbrunn, Hermsdorf und Schreiberhau nach Gräntal (Reichenberg)	103
22. Schreiberhau und Umgebung	109
23. Stonsdorf. Agnetendorf. Giersdorf. Hain. Seidorf	114
24. Von Hirschberg nach Krummhübel	119
25. Krummhübel und Bräckenberg	121
26. Von Hirschberg oder Ruhbank nach Schmiedeberg	125
27. Der Hochkamm des Riesengebirges. Die Schneekoppe	127

B. Die böhmische Seite des Riesen-
und des Isergebirges.

28. Von Görlitz nach Reichenberg	134
29. Von Görlitz über Haindorf ins Isergebirge	136
30. Von Gräntal nach Reichenberg. Das Mummeltal	139
31. Reichenberg	140
32. Von Reichenberg über Trautenau nach Parschnitz	144
33. Von Schreiberhau nach Spindelmühle	146
34. Von Spindelmühle oder Johannisbad auf die Schneekoppe	149
35. Von (Breslau) Fellhammer oder Landeshut nach den Adersbacher und Wekelsdorfer Felsen	151

III. Die Grafschaft Glatz.

36. Glatz	155
37. Von Glatz über Altheide und Reinerz nach Kudowa	157
38. Die Heuscheuer	161
39. Von Glatz über Landeck nach Seitenberg	163
40. Von Glatz über Habelschwerdt nach Mittelwalde	165
41. Wölfelsgrund. Der Große Schneeberg	167

IV. Oberschlesien.

Route	Seite
42. Von Breslau über Brieg nach Neiße	171
43. Von (Glatz) Camenz über Neiße und Deutsch-Rasselwitz nach Kandrzin (Kattowitz). Das Altvatergebirge . . .	176
44. Von Neiße über Deutsch-Rasselwitz und Ratibor nach Kattowitz	180
45. Von Breslau über Brieg, Oppeln und Kandrzin nach Oderberg (Wien, Krakau)	181
46. Von Breslau über Oppeln nach Myslowitz. Der ober-schlesische Gruben- und Hüttenbezirk	184
47. Von Breslau über Öls nach Kattowitz	191
Ortsverzeichnis	193

Verzeichnis der Karten und Pläne.

Karten.

1. Übersichtskarte von Schlesien, 1:1 000 000, vor dem Titel.
2. Niederschlesien, westlicher Teil, 1:500 000, S. 28.
3. Umgebung von Breslau, 1:200 000, S. 54.
4. Niederschlesien, östlicher Teil, 1:500 000, S. 58.
5. Der Zobten, 1:100 000, S. 70.
6. Umgebung von Bad Salzbrunn, 1:100 000, S. 79.
7. Der Fürstensteiner Grund, 1:50 000, S. 79.
8. Vorberge des Riesengebirges, 1:300 000, S. 86.
9. Queistalsperre bei Marklissa, 1:150 000, S. 86.
10. Umgebung von Bolkenhain, 1:150 000, S. 86.
11. Umgebung von Bad Flinsberg, 1:100 000, S. 97.
12. Das Bobertal bei Hirschberg, 1:50 000, S. 102.
13. Das Riesen- und das Isergebirge, 1:200 000, S. 106.
14. Umgebung von Schreiberhau, 1:45 000, S. 111.
15. Das Riesengebirge von Schreiberhau bis Schmiedeberg, 1:100 000, S. 114.
16. Umgebung des Jeschkens, 1:100 000, S. 140.
17. Das Lausitzer Gebirge von Warnsdorf bis Reichenberg, 1:250 000, S. 141.

18. Die Grafschaft Glatz, 1:300 000, S. 155.
19. Umgebung von Landeck, 1:60 000, S. 156.
20. Das Heuscheuengebirge, 1:200 000, S. 158.
21. Südlicher Teil der Grafschaft Glatz, 1:200 000, S. 166.
22. Das Altvatergebirge, 1:300 000, S. 178.
23. Der oberschlesische Gruben- und Hüttenbezirk, 1:250 000, S. 184.
24. Übersicht der Sonderkarten, 1:2 000 000 } hinter dem Orts-
25. Eisenbahnkarte von Deutschland, 1:7 000 000 } verzeichnis.

Pläne und Grundrisse.

1. Beuthen. — 2. Breslau, Übersichtsplan. — 3. Breslau, innere Stadt. — 4. Breslau, Museum der bildenden Künste. — 5. Brieg. — Brückenberg, s. Krummhübel. — 6. Dresden, innere Stadt. — 7. Bad Flinsberg. — 8. Glatz, Übersichtsplan. — 9. Glatz, innere Stadt. — 10. Görlitz. — 11. Hirschberg. — 12. Kattowitz. — 13. Krummhübel und Brückenberg. — 14. Bad Landeck. — 15. Liegnitz. — 16. Neiße. — 17. Oppeln. — 18. Reichenberg. — 19. Panorama des Riesengebirges. — 20. Bad Salzbrunn. — 21. Schreiberhau. — 22. Schweidnitz. — 23. Warmbrunn.

Zur Landeskunde Schlesiens.

I. Zur Geographie Schlesiens

von

Joseph Partsch.

Wilhelm Heinrich Riehls Grundsatz, wer mit Nutzen wandern wolle, müsse über Land und Leute, ihre Vergangenheit und ihre Lebensbedingungen besser Bescheid wissen als die Mehrzahl der Einheimischen, ist ein Ideal, das selten erreicht wird. Ihm zuzustreben bleibt auch Raum in dem vorliegenden Bändchen und an dieser Aufgabe mitzuwirken, ist einem Sohne des „bedeutenden, zehnfach interessanten Landes“ — so nannte Schlesien Goethe — eine liebe Pflicht. Schon die Lage an der Grenze des flachen, weiträumigen, kontinentalen Ostens und des in engeren Meeresrahmen gefaßten, von mannigfachen Gebirgen gegliederten Westens, an den Marken verschiedener, in Wechselwirkung tretender Völker ist folgenreich nicht nur für den Gang der Geschichte, sondern auch für das Naturbild. Mahnt der winterliche Ostwind, dem Hoffmann von Fallersleben schon an der Breslauer Brücke sein ewiges Blasen und Rasen in unwilligen Versen vorhielt, an Züge streng kontinentalen Klimas, so geleitete der Weinstock als Bote des milderen Westens schon die Zisterziensermönche bis Leubus (S. 33) und erreichte von dort aus bei Grünberg und Bomst seine nördlichste Breite ($52^{\circ}10'$). Daß selbst die sanfte Abdachung nordwärts keine gleichgültige Zufälligkeit für des Landes Boden ist, bekundet als Hinterlassenschaft der Eiszeit die Fracht skandinavischer und baltischer Eismassen, die in mächtiger Strömung das norddeutsche Tiefland hoch überfluteten. Die vulkanischen Inselberge der Tertiärzeit in der Lausitz und Niederschlesien waren nicht nur Pegel des diluvialen Eisstandes, dessen Höhengrenze die obersten nordischen Geschiebe bezeichnen, sondern Fritz Frech (S. xxx) erkannte in der Spitze des Zobtens (S. 73) und im Rummelsberg bei Strehlen (S. 58) die Erosionsreste der die Berge umfangenden und abarbeitenden Eisbewegung. Das nordische Eis drang bis auf die Mährische Pforte (307m) empor, füllte Teile des Bodens der Grafschaft Glatz und des Hirschberger Kessels. Seine Südgrenze lag bei Hermsdorf (S. 106) 380m hoch, im Katzbachbergland bei Altenberg 587m, in ähnlicher Höhe am Sattelwald (S. 80) und im Waldenburger Bergland (S. 77); die Zukunft mag noch höhere Vorposten aufspüren, ein intimer Kenner des Quellgebietes der Weistritz (S. 72) ging damit schon bis 750m empor. Als Naturdenkmale der Eiszeit werden besonders große Blöcke nordischer Herkunft, freilich den märkischen und pommerschen nicht ebenbürtig, an manchen Orten des Flachlandes behütet. Größere, das Landschaftsbild beherrschende Moränengürtel treten nur nördl. von Glogau bei Schlawa und im Lausitzer Teil der Provinz, bei Weißwasser und Muskau, auf. Die Spuren

diluvialer Gletscher im Riesengebirge (S. 129) sind räumlich beschränkt, aber durch die Frische ihrer Erhaltung bemerkenswert.

Niederschläge. Gegen den Einfluß natürlicher Einwirkungen von Süden her ist Schlesien durch den Gebirgsgürtel der Sudeten abgesperrt, dessen höchsten Teil das *Riesengebirge* (S. 83) bildet. Südwestliche Regenwinde entladen ihre Feuchtigkeit in besonderer Stärke auf dem böhmischen Abhang. Hier ist das Aupatal am Südfuß des Brunnberges (1560m; S. 151) ein besonders wichtiger Regenfang (Rauschengrund 1487mm Niederschlag im Jahresmittel), ähnlich die Sieben Gründe (1622mm; S. 147). Wenn im Sommer ein Gebiet tiefen Luftdrucks aus Oberitalien über das Adriatische Meer nach Ungarn zieht und dort vor dem Abzug nach Polen etwas verweilt, so bedrohen Nordwestwinde das Gebirge mit wahren Wolkenbrüchen. Der Gedanke, gefährdete Talgründe durch Staubecken gegen Verheerungen zu schützen, wurde umgestaltet zur Aufsammlung von Wasserkraft hinter Talsperren (Mauer, Marklissa, Weistritz) im Dienste der Industrie. Die Schneefülle des Winters begünstigt die Holzabfuhr des Gebirges und seinen örtlichen Verkehr, belebt aber auch das Bergland mit erfrischendem Wintersport. Neben Hörner- und Rodelschlitten auf steileren Bahnen sind auf den Hochflächen und sanfteren Hängen auch die nordischen Skier zu allgemeiner Verwendung gelangt; Söhne des Gebirges treten als erfolgreiche Bewerber bei Sportfesten auf. Den Städter lockt die Winterpracht auf die Höhen, wo er die Rauhreifbildungen bewundert, die, den Baumwuchs phantastisch verkleidend und belastend, dem Walde eine obere Grenze setzen helfen; wo er das Spiel des Windes in der Verteilung des Schnees, bisweilen auch Lawinen beobachtet, die über steile Wände niederfahren und die Eisdecken der Koppenteiche (S. 130) zu sprengen vermögen. So ist das Bergland nicht nur durch sonnige, geschützte Talwinkel, in denen zarte Gesundheit eine Zuflucht findet, sondern auch durch Ziele und Wege rüstiger Jugend eine wertvolle Heimstatt von Freude und Spannkraft.

Auch der Wissenschaft winkt hier eine seltene Gelegenheit. Ihr bietet die 1605m hohe *Schneekoppe* (S. 130) eine Hochwarte der Meteorologie. In der Nähe des 16. Längengrades ragt vom Wiener Schneeberg bis zum Sulitelma in Schweden kein gleich hoher Gipfel, auf dem Breitenkreis keiner vom Altai bis zum kanadischen Felsengebirge; auf dem ganzen Erdenrund gibt es jenseit der Breite der Alpen keine so hohe meteorologische Station, keine so hohe dauernd besiedelte Stätte. Den vollen Wert hat die Krönung der Koppe mit einer Wetterwarte (im J. 1880) erst gewonnen durch deren Zusammenwirken mit der Fußpunktstation Eichberg (349m) am Bober, östl. von Hirschberg, und der Zwischenstation bei der Kirche Wang (873m; S. 124). Wie hat durch diese Staffeln des Studiums dessen Ernte sich vervielfacht! Die Abstufung der Temperatur nach der Höhe hält nicht immer den normalen sommerlichen Gang ein. Eine

Beckenform, wie die des Hirschberger Tales, begünstigt in stillem Winterwetter eine Umkehr der Temperaturschichtung: freundliche Tage mit kräftiger Sonnenstrahlung auf Bergeshöh, während im Talgrund ein See kalter Luft lagert. Wenige Gegenden Deutschlands bieten diese Erscheinung gleich ausgeprägt. Auch die Temperaturänderung eines vom Kamm zu Tal wehenden Fallwindes, in den Alpen Föhn genannt, kennen wir — dank der Stufenleiter der Stationen des Nordhanges — auch im Riesengebirge. Ein noch dichtereres Netz von Regenstationen überwacht die Verteilung der Niederschläge und schafft zusammen mit der Beobachtung der Wasserführung der Flüsse die Grundlagen für den Warnungsdienst gegen Hochwassergefahr und für die Verwertung der Wasserkräfte.

Der einsamen Höhe der Schneekoppe entsprechend spannt die Landesvermessung von hier die Fäden ihrer Dreiecksseiten unmittelbar zum Gröditzberg (49,1 km) und Zobten (69,7 km), zum Hochstein in der Lausitz (81,5 km) und zum Glatzer Schneeberg (98,9 km). Aber fesselnd ist an der Rundsicht nicht sowohl die Weite, sondern die Mannigfaltigkeit der Formenwelt. Für ihr Verständnis bietet das Riesengebirge auch dem Laien anregende Eindrücke, wenn er beachtet, wie den schlesischen Hauptkamm die Gneise des Isergebirges und der Glimmerschiefer der böhmischen Seite umfassen, wie die Schneekoppe dem Schiefergürtel angehört und ihre überragende Höhe der härtenden Gesteinsmetamorphose dankt, die in der Berührung mit feuerflüssigem Tiefengestein sich vollzog. Die Struktur des Granitmassivs hat erst die neueste Zeit Hans Cloos, vgl. S. xxx) auf die Tagesordnung tieferdringender Forschung gesetzt. Aber schon seit Jahrhunderten bezauberte die Blütenpracht des Frühsommers alle Besucher des Gebirges. Ihr hat nicht, wie manchen Bergen, „das Alter die Reize genommen“; gerade die insulare Erhaltung seltener nordischer Arten, denen die Eiszeit Brücken der Zuwanderung schlug, hat die spärlichen Standorte zu Pilgerzielen begeisterter Freunde der Pflanzenwelt (S. 84) gemacht.

Wer in die Natur des Riesengebirges sich vertieft, erkennt auch Züge seiner geschichtlichen Bedeutung. Nicht überall ist Schlesiens Naturgrenze so klar gezogen wie hier, wo seine Wälder von den böhmischen durch die von Knieholzinseln überstreuten Hochmatten geschieden sind und selbst an den geräumigen Hochflächen von Elbwiese und Koppenplan (S. 130) die Grenzmarke in ungewöhnlicher Schärfe durch den schroffen Abschluß der einst von Gletschern erfüllten Felsentröge von Elbseifen (S. 147) und Aupa (S. 151) gegeben ist. Hier blieb auch in der Zeit des ununterbrochenen Zusammenhanges des breiten Grenzwaldes zwischen den beiden Ländern kein Zweifel über ihre Scheidung nach den gegen Nord und Süd auseinanderstrebenden Gewässern. Nur das Altvatergebirge (S. 178) bot zwischen Schlesien und Mähren, zwischen Neiße und March eine ähnliche Klarheit. Anderwärts mußte erst

die Besitzabgrenzung von Territorien oder Klostergütern (Grüssau, S. 152) die Zugehörigkeit entscheiden, oft vorerst in anderem als dem naturgemäßen Sinne. Die Grafschaft Glatz (S. 155) hat erst Friedrich d. Gr. mit Schlesien vereint, kirchlich gehört sie noch heute zum Erzbistum Prag. Lange war die Enge des Warthapasses (S. 60) die politische Scheide zwischen dem oberen und mittleren Neißegebiet. Immerhin bildete, ehe die Herzogtümer Jägerndorf, Troppau, Teschen und ein Teil des Neiße Landes, von dem an Preußen abgetretenen Lande abgetrennt, beim österreichischen Kaiserstaat blieben, der Gebirgsgürtel der Sudeten — ein von Melanchthon irrtümlich eingeführter Name aus der Karte des Ptolemäus — und der Beskiden Schlesiens Rückendeckung im Süden, deren trennende Bedeutung für den Verkehr erst das Zeitalter der Eisenbahnen einschränkte.

Im Flachland ist solch eine im wesentlichen durch das Naturbild empfohlene Grenze gegen Polen, die Mark Brandenburg und Sachsen dem Schlesierlande versagt; die Natureinheit des ganzen Landes beruht beinahe einzig auf dem Wassernetz. Kaum ein Jahrhundert lang hat Schlesiens Wasserverkehr im Mittelalter dieses Zusammenhanges sich erfreut; Schiffe des Klosters Leubus holten sogar Heringe und Salz von der Ostseeküste. Aber der Zerfall des Herzogtums Schlesien nach dem Mongoleneinfall (S. xxii) schuf der kleinlichen Wasserwirtschaft der Duodezfürsten freie Bahn, die durch Vergebung von Mühlenrechten die Schifffahrt unmöglich machten und den vor der Zeit ernstesten Straßenbaus für den Verkehr unschätzbaren *Oderstrom* völlig entwerteten. Vergebens rangen Böhmens Könige und später Österreichs Landesherrn mit der Verödung des Stromes. Durchgreifende Hilfe brachte erst das xix. Jahrhundert, zunächst durch die Oderregulierung (1844-86) mittels der die Fahrrinne einengenden und vertiefenden Buhnen, dann (1891-95) durch die Eröffnung eines Großschiffahrtsweges von zwölf Staustufen auf der kanalisierten Oder von der Neiße mündung (später von Breslau) stromaufwärts bis zum oberen Umschlaghafen Cosel, der den ober-schlesischen Industriebezirk auf dem billigen Wasserwege mit Norddeutschland verknüpft. Die schlesische Oder tritt uns als ein dem Lande besonders bedeutsames Organ wirtschaftlichen Lebens entgegen, als Vermittlerin des Verkehrs seiner Bedürfnisse und anderseits seines Überflusses und der Erzeugnisse seiner Arbeitskraft.

Wenn noch um die Mitte des xix. Jahrhunderts das Bild des Stromes im wesentlichen beherrscht war von den großen Holzflößen (Matätschen) aus Oberschlesiens Wäldern, spiegelt sich in der mannigfachen Fracht der Schiffe heute ein reicheres Leben. Der alte Stolz der Ebene, die Erzeugung von Schafwolle, schwand dahin gegenüber dem Wettbewerb Australiens, Südafrikas und Südamerikas und wurde ersetzt durch eine hochgesteigerte Bodenvirtschaft mit sorgfältig festgestellter Fruchtfolge, in der die Zuckerrübe

das wichtigste Glied bildete. Hohe Schornsteine wurden die auffallenden Gestalten der Kulturlandschaft, seit die hier am Anfang des XIX. Jahrhunderts zuerst versuchte, bald in den Tagen der Kontinentalsperre durch bessere Aussichten ermutigte Zuckergewinnung (S. 32) nach längerem Ringen festen Fuß gewann. Auch die Besitzverhältnisse änderten sich durch die Kapitalisierung des Betriebes, die Gustav Freytags „Soll und Haben“ (vgl. S. 41) beleuchtet. Die Leistungskraft des Bodens wurde durch künstlichen Dünger, namentlich Phosphate und Kali, gesteigert, denen sich in der Not des Weltkriegs die Gewinnung von Nitraten (Stickstoff) aus der atmosphärischen Luft zugesellte. Auch Getreidebau, die sorgfältige Zucht der Kartoffel, die Pflege der Obstbäume, der Kirschen im Hügelland von Nimptsch (S. 69), der Pflaumen auf den Hügeln längs der unteren Oder haben sich erstaunlich entwickelt.

Den Hauptanteil an der Güterbewegung nimmt das Mineralreich in Anspruch. Die „Katzenköpfe“ des aus Feldsteinen nordischen Diluviums stammenden Straßenpflasters niederschlesischer Kleinstädte werden manchem die Vorzüge der schönen Granite von Strehlen und Striegau für Herstellung eines unübertrefflichen Pflasters zum Bewußtsein bringen; auch für Schwellen, Pfeiler, ornamentale Bauglieder sind sie weit gesucht und gelegentlich bis Schottland versandt worden, während schlesischer Marmor (Kauffung, Gr. Kunzendorf bei Neiße) kaum in große Ferne dringt. Eine reiche Auswahl von Bausteinen bieten die Sandsteine verschiedener Formationen. Der Quadersandstein umzieht vom Elbsandsteingebirge aus in weitem Bogen den Granit des Riesengebirges durch Nordböhmen bis ins Innere der Grafschaft Glatz und nähert sich nordwestlich der seltsam gestalteten Felsen der Heuscheuer und des Braunauer Sterns, sowie der Wekelsdorfer und Adersbacher Felsen (S. 153), wieder der Löwenberger Mulde. Die dem Sandstein dort eng benachbarten Töpfer Tone haben die niederschlesische Kunstziegelei hervorgerufen (Siegersdorf, Lauban). Die zeitweilig in alten Formen und Farben etwas erstarrte Töpferindustrie Bunzlaus, „der Stadt des guten Tons“, hat in der Keramik neue Wege eingeschlagen. Die berühmte Glasindustrie des Gebirges hängt nicht mehr ab von dem großen Quarzstock des Weißen Flins im Isergebirge, sondern hat in den feinen weißen Sanden von Hohenbocka in der Lausitz ein leichter verwertbares Material gefunden. Daß Industrie nicht an heimischen Rohstoff unbedingt gebunden ist, sondern auch im Hilfsstoff der Kohle eine ausreichende örtliche Grundlage finden kann, begriff der schlichte Porzellanmaler Karl Krister, der 1829 mit Porzellanerde aus Meißen zum bahnbrechenden Begründer der großen Porzellanindustrie des Waldenburger Ländchens wurde.

Aber alle Zweige der Bilderei überflügelt bergmännische Tätigkeit. Für sie ist Oberschlesien zur Rechten der Oder am reichsten befähigt (vgl. S. 184). Über der mächtigen Entwicklung der

Kohlenformation lagert dort die Trias, deren mittlere Lage, der Muschelkalk, nicht nur Brauneisensteine, sondern wertvolle Blei- und Zinkerze, Zinkblende und Galmei enthält. Diese Muschelkalkplatte kommt landschaftlich im Tarnowitzer Plateau am klarsten zur Geltung; ihr Westende trägt die Basaltkuppe des Annaberges (410m), die östlichste Mitteleuropas. Vor dem Südrande dieser Kalkplatte tritt der Rand der oberschlesischen Kohlenmulde zutage, die südwärts zu erstaunlicher Tiefe sich absenkt. Bei Paruschowitz (S. 181) drang ein Bohrloch 2003m tief; bald mußte es den Ruf, das tiefste der Erdoberfläche zu sein, an ein 2240m fortgeführtes bei Czuchow (S. 181) abtreten. Unter der Decke junger Schichten erstreckt sich der Kohlschatz weiter südwärts, bis er unter den vordersten Wellen der Karpathenwölbung verschwindet. Auf Oberschlesiens Boden haben sich am Rande des karbonen Festlandes vegetabilische, bisweilen von marinen Übergriffen unterbrochene Ablagerungen gebildet in Flözen bedeutender Mächtigkeit und in Lagerungsverhältnissen, welche die Ausbeutung so erleichtern und lohnend machen, daß die durchschnittliche Jahresleistung der Förderung eines Bergmannes hier (1913: 337 Tonnen) wesentlich höher ausfällt als in jedem anderen Kohlenrevier Deutschlands (1913: Westfalen-Rheinland 289, Saarbrücken 246, Mittelschlesien 198). In demselben letzten Friedensjahre belief sich die Kohlenförderung Oberschlesiens auf 43½ Mill. Tonnen. Weit zurück trat daneben Mittelschlesien mit 5½ Mill. Tonnen, welche die Industrie des Gebirges, namentlich Spinnereien und Webereien versorgen, aber durch den Eisenbahnverkehr nach Prag und durch den Oderhafen Maltzsch (S. 33) eine etwas erweiterte Fernwirkung gewinnen. Für die Verwertung der Brennstoffschätze Oberschlesiens fiel die hüttenmännische Arbeit stark ins Gewicht. Sie stützte sich in der wichtigen Zinkgewinnung von 160 000 Tonnen, auch in der Bleiproduktion auf einheimische *Erze*, während die Eisenindustrie für die Unzulänglichkeit der oberschlesischen Erzvorkommen nicht nur im Riesengebirge (Schmiedeberg), sondern in weiter Ferne, in Südrußland, Oberungarn, Steiermark, Schweden (Grängesberg, Gellivare) Ersatz suchen mußte. Schon eine nächtliche Fahrt durch diese lodernden Stätten hüttenmännischer Arbeit, um die elektrische Lichtquellen Tageshelle verbreiteten, machte den Eindruck eines vollen Zusammenhanges städtischer Siedelungen, aber wem in diese Kulturschöpfung deutscher Geistestätigkeit ein tieferdringender Einblick vergönnt war, den überwältigte freudige Bewunderung. 750 000 rührige Menschen wirkten planvoll zusammen auf einem in erheblicher Ausdehnung vom Bergbau unterhöhlten Boden von 600qkm Fläche, den nur ein großartig dichtes Netz von Leitungen aus dem Triasgebiet zuströmenden Quellwassers überhaupt bewohnbar machte. Dies stolze Bild veränderte die Nachwirkung des Weltkrieges. Ein denkwürdiger Spruch des Völkerbundes (vgl.

S. 185) trennte 2800 qkm mit 877 000 Einwohnern und den Städten Kattowitz, Königshütte, Tarnowitz von Schlesien und überwies diesen Bereich der polnischen Herrschaft. Die Grenzfürung war so erfolgt, daß die Auflagerung der Trias auf Karbon mit ihren Erzen fast ganz an Polen fiel, alle Eisengruben, Zink- und Bleihütten in polnische Hand übergingen, von der Roheisenverhüttung kaum 30% bei Deutschland blieben, von den Kohlenfeldern 22,5%, die schon starker Ausbeutung unterlegen hatten, während dem polnischen Gebiet beträchtliche wenig berührte Räume überantwortet wurden. Von dem planvoll entwickelten Bergrevier bleibt dem Deutschen Reiche, das seinen Ausbau begründet und gepflegt hat, nur ein kümmerlicher Rest. So hat doch die bange Ahnung nicht getrogen, die Heinrich von Treitschke an der Dreikaiserecke (S. 191) ein Stoßgebet abpreßte: „Dicht hinter dem preußischen Wachtposten, der die Brücke von Mysłowitz behütet — Gott segne ihn und lasse ihn nie von dieser Stelle weichen! — beginnt eine andere Welt.“

II. Hauptsehenswürdigkeiten Schlesiens.

Reisepläne. Gasthöfe.

Breslau, die Hauptstadt der Provinz Niederschlesien und der wichtigste Handelsplatz Ostdeutschlands, liegt in einer fruchtbaren Ebene zu beiden Seiten der Oder. Glänzende Zeugen gotischer Bauweise sind die Elisabethkirche und der Dom sowie das Rathaus, der künstlerisch reife weltliche Bau des späten Mittelalters in den Ostmarken. Der Barockstil hat in der Matthiaskirche und in der Universität prunkvolle Denkmäler hinterlassen. Von den Bauten aus jüngster Zeit sei der mächtige Rundbau der Jahrhunderthalle genannt. Das Schlesische Museum der bildenden Künste enthält hauptsächlich neuere Gemälde. Die Kleinkunst ist im Schlesischen Museum für Kunstgewerbe und Altertümer vortrefflich vertreten. — Nördl. von Breslau liegt in einem Talkessel des Katzegebirges *Trebnitz*, mit einem ehem. Zisterzienserkloster; seine vor der Mitte des XIII. Jahrh. vollendete Kirche ist das älteste erhaltene größere Bauwerk Schlesiens. Westl. von Trebnitz der von Wald umgebene Villenort *Obernigk*. — Nordwestl. von Breslau steht an der Oder das Anf. des XVIII. Jahrh. neuerbaute ehem. Zisterzienserkloster *Leubus*, mit einem prächtigen Festsaal. — Das Renaissance-schloß in *Öls*, nordöstl. von Breslau, hat einen beachtenswerten Hof. — Von dem Piastenschloß zu *Brieg*, einem Hauptwerk der Renaissance in Schlesien, ist noch die reich geschmückte Vorhalle erhalten. — Südwestl. von Breslau ragt weithin sichtbar der einzeln stehende *Zobten* auf, der eine herrliche Aussicht bietet.

Die größte Stadt im Nordwesten Niederschlesiens und zugleich die zweitgrößte der Provinz ist *Görlitz*, das sich in hübscher Umgebung auf dem linken Ufer der Neiße aufbaut. In der Altstadt bezeugen den alten Reichtum der Stadt die schönen gotischen Kirchen, die stattlichen Tortürme, das Rathaus und eine Anzahl Renaissancehäuser aus dem XVI. Jahrhundert. Unweit südwestl. von Görlitz erhebt sich die aussichtsreiche Basaltkuppe der *Landeskrone*. — Nördl. von Görlitz liegt *Muskau*, mit dem großartigen von Fürst Hermann Pückler geschaffenen Park. — *Bunzlau* ist durch sein Tongeschirr bekannt; der *Gröditzberg*, unweit südöstl., trägt eine z. T. wiederhergestellte Burg. — *Liegnitz*, auf der Ostseite von schönen Parkanlagen umgeben, ist Hauptstadt eines Regierungsbezirks. Die Johanniskirche birgt die Ruhestätte des letzten schlesischen Herzogs aus dem Geschlecht der Piasten.

An der von Breslau südlich nach Glatz führenden Bahn liegen *Heinrichau*, mit einem 1225 gegründeten ehem. Zisterzienserkloster, und *Camenz*, mit einem 1863 vollendeten Schloß. — Zwischen der Weistritz im Norden, mit einer Talsperre bei der *Kynsburg*, und der Glatzer Neiße im Süden, erstreckt sich das

Eulengebirge. Seine höchste Erhebung, die *Hohe Eule* (1014m), liegt im nördl. Teil; im südl. Teil die ehem. Festung *Silberberg*, deren Werke meist in den Fels gehauen sind. — Nordöstl. von *Bad Salzbrunn* zieht sich der von steil abfallenden baumbewachsenen Felsen eingefasste *Fürstensteiner Grund* hin.

Das schön gelegene *Hirschberg* ist die bedeutendste unter den Städten in den nördlichen Vorbergen des Riesengebirges und als Haupteintrittspunkt für dessen Besuch im Sommer sehr belebt. — *Löwenberg* besitzt ein gut hergestelltes Rathaus aus dem xvi. Jahrh., *Goldberg* eine mittelalterliche Marienkirche. — Schöne Aussicht gewähren der *Probsthainer Spitzberg* (501m) und der *Kapellenberg* (614m). — Von Burgruinen seien genannt der *Greiffenstein*, die *Bolkoburg*, das *Schweinhaus* und, am Fuß des Riesengebirges, der sagenumspinnene *Kynast*. — Die *Queistalsperre* und die *Bobertalsperre* bilden stattliche Wasserbecken. — *Warmbrunn*, mit warmen Quellen, wird seit dem Mittelalter als Badeort besucht.

Südlich von Warmbrunn erstreckt sich zwischen Schlesien und Böhmen das wie eine mächtige Mauer aufragende *Riesengebirge*, das wie kein anderes deutsches Mittelgebirge alpine Züge aufweist; es gipfelt in dem gewaltigen Kegel der *Schneekoppe* (1605m), des höchsten Berges in Mittel- und Norddeutschland. Von den zahlreichen Sommerfrischen am Hang des Gebirges sind *Schreiberhau*, *Krummhübel* und *Brückenberg*, ferner auf böhmischer Seite *Spindelmühle* die besuchtesten, alle auch geeignete Standorte für Wintersport. Bei Schreiberhau bilden das Zackerle und die Kochel schöne Wasserfälle. Eine Wanderung auf dem unbewaldeten Kamm des Riesengebirges, von der Neuen Schlesischen Baude bis auf die Schneekoppe, bietet stets wechselnde Bilder in prächtigen Nah- und Fernsichten. Nicht minder lohnt der Weg am bewaldeten Berghang von Schreiberhau über *Agnietendorf* und *Hain* nach Krummhübel. — An das Riesengebirge schließt sich im Westen das *Isergebirge* mit *Bad Flinsberg*. — Östl. vom Riesengebirge liegen die merkwürdigen Sandsteingebilde der *Adersbacher* und *Wekelsdorfer Felsen*. — Die Zisterzienserkirche zu *Grüssau* gehört zu den besten Barockbauten Schlesiens.

Südl. vom Eulengebirge springt die rings von Gebirgen umschlossene Grafschaft Glatz nach Böhmen vor. Die Hauptstadt *Glatz* bietet vom Donjon einen prächtigen Überblick über das Land. — Im Nordwesten erhebt sich die aus Sandstein aufgebaute *Heuscheuer*, mit seltsam geformten Felsen und schöner Rundsicht. — Das Schloß in *Grafenort* ist eines der bedeutendsten Renaissancewerke Schlesiens. — Die höchste Erhebung der Grafschaft, der *Große Schneeberg* (1424m), liegt im Südosten. An seinem Westfuß zieht sich die vornehme Sommerfrische *Wölfelsgrund* hin, mit dem hübschen Wölfelsfall. Noch weiter nordwestl. die Wallfahrtskapelle *Mariaschnee*, mit umfassender Rundsicht. — Von den

Badeorten sind *Reinerz*, *Landeck*, *Kudowa* und *Altheide* die berühmtesten. Von *Reinerz* wird die *Hohe Mense* (1084m) bestiegen.

Hauptstadt der 1919 neu gebildeten Provinz Oberschlesien ist *Oppeln*. — Südwestl. liegt *Neiße*, mit dem prächtigen Spätrenaissancebau der Kämmerei und der Anfang des xv. Jahrh. neu erbauten Jakobikirche. — *Patschkau* hat sich seine mittelalterliche Stadtmauer bewahrt. — Nördl. von Ratibor steht an der Oder Schloß *Lubowitz*, Geburtsstätte des Dichters Joseph Frhr. v. Eichendorff. — Den Südosten der Provinz nimmt der oberschlesische Gruben- und Hüttenbezirk ein, dessen wichtigster Teil durch den Versailler Frieden an Polen abgetreten werden mußte. Deutschland verblieben von Städten nur *Gleiwitz*, *Hindenburg* und *Beuthen*.

Reisepläne. Dreiwöchige Rundreise durch Schlesien. 1. Tag. *Breslau*. — 2. Tag. *Lebus*; Bahn nach *Liegnitz*. — 3. Tag. Der *Gröditzberg*; Bahn nach *Bunzlau*. — 4. Tag. *Görlitz* und die *Landeskrone*. — 5. Tag. *Bad Flinsberg*; auf die *Tafelfichte*. — 6. Tag. Wanderung über *Groß-Iser* und *Karlstal* nach *Schreiberhau*. — 7. Tag. *Hochstein*, *Josephinenhütte*, *Zackelfall*. — 8. und 9. Tag. Wanderung auf dem Hochkamm des Riesengebirges von der Neuen Schlesiischen Baude über die *Schneekoppe* nach *Krummhübel* (Kirche Wang). — 10. Tag. Wanderung von der Brotbaude über *Hain* nach *Agnietendorf*. Der *Kynast*. Bahn nach *Hirschberg*. — 11. Tag. *Hirschberg* und die *Sattlerschlucht*. Bahn nach *Bad Salzbrunn*. — 12. Tag. Wanderung durch den *Fürstensteiner Grund*. Bahn nach *Schweidnitz*. — 13. Tag. Auf den *Zobten*. Bahn nach *Reichenbach*. — 14. und 15. Tag. Wanderung über die *Hohe Eule* nach *Silberberg*. Bahn nach *Wänschelburg*. — 16. Tag. Wanderung über die *Heuscheuer* nach *Kudowa*. Bahn nach *Glatz* oder *Landeck*. — 17. Tag. Wanderung von Seitenberg über den *Großen Schneeberg* nach *Wölfelsgrund*. — 18. Tag. *Mariasnée*. Postkraftwagen nach *Habelschwerdt*. Bahn nach *Glatz*. — 19. Tag. *Camenz*, *Patschkau*. — 20. Tag. *Neiße*, *Brieg*. Bahn nach *Breslau*.

7-9 tägige Wanderung durch das Riesengebirge. 1. Tag. *Hirschberg* und Umgebung (Kavalierberg, Helikon, Sattlerschlucht), 6 St.; Bahn über *Warmbrunn* nach *Hermisdorf*. — 2. Tag. Über den ($\frac{3}{4}$ St.) *Kynast* nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Agnietendorf*. Auf die ($\frac{3}{4}$ St.) *Bismarckhöhe* und weiter in 2 St. auf dem Leiterweg nach *Schreiberhau*. — 3. Tag. Umgebung von *Schreiberhau*: Rundgang, *Hochstein*, *Kochelfall*. — 4. und 5. Tag (vgl. unten). Über die *Josephinenhütte* und den *Zackelfall* in $1\frac{1}{2}$ St. nach der *Neuen Schlesiischen Baude*. Dann auf dem Hochkamm des Riesengebirges zur *Schneekoppe*. — 6. Tag. Hinab über die ($1\frac{1}{2}$ St.) *Hampelbaude* zur ($1\frac{1}{4}$ St.) *Kirche Wang*; dann nach *Krummhübel*. — 7. Tag. Nach ($1\frac{1}{4}$ St.) *Schmiedeberg*; über die ($1\frac{1}{2}$ St.) *Friesensteine* und ($1\frac{1}{2}$ St.) *Buchwald* nach (1 St.) *Erdmannsdorf*. Bahn nach *Hirschberg*.

Wer auch die landschaftlich schönere böhmische Seite (Reisepaß vgl. S. 134) kennen lernen will, richtet sich etwa so ein: am 4. Tag von *Schreiberhau* über die *Josephinenhütte*, den *Zackelfall* und die *Neue Schlesiische Baude* in $2\frac{3}{4}$ St. nach der *Schnee grubenbaude*; hinunter in $\frac{1}{2}$ St. zum *Elbfall*, dann in 20 Min. zum *Pantscheshal* und weiter über die *Goldhöhe* in $2\frac{1}{4}$ St. nach *Spindelmühle*. — 5. Tag. Auf der *Spindlerpaßstraße* zum Kamm des Riesengebirges und weiter in 5 St. zur *Schneekoppe*. — 6. Tag. Hinab durch den *Riesengrund* und das *Aupatal* in 5 St. nach *Johannisbad*. — 7. Tag. Nach der ($1\frac{3}{4}$ St.) *Kreuzschenke*, dann über *Kleinaupa* in 3 St. nach den *Grenzbauden* und von da über die *Schwarze Koppe* in $2\frac{3}{4}$ St. auf die *Schneekoppe*. — 8. und 9. Tag wie oben der 6. und 7. Tag.

Adersbacher und Wekelsdorfer Felsen s. R. 35.

Für die Unterhaltung und Bezeichnung der Wege sorgen *Gebirgsvereine*. In Schlesien: *Riesen- und Isergebirgs-Verein*, Sitz in Hirschberg; *Glatzer Gebirgsverein*, Sitz in Glatz; *Eulengebirgsverein*, Sitz in Reichenbach. — In der Tschechoslowakei: *Deutscher Riesengebirgsverein*, Sitz in Hohenelbe; *Deutscher Gebirgsverein für das Jeschken- und Isergebirge*, Sitz in Reichenberg; *Mährisch-schlesischer Sudeten-Gebirgsverein*, Sitz in Freiwaldau.

Die **Gasthöfe** in den größeren schlesischen Städten, Badeorten und Sommerfrischen entsprechen denen in anderen Gegenden Deutschlands. Auf Angabe von Preisen ist im Buche verzichtet, da sie zu rasch wechseln. Als Anhalt mögen Mindestpreise dienen, die im April 1923 berechnet wurden: in Breslau für ein einbettiges Zimmer einschl. Staats- und Stadtbeherbergungssteuer sowie Bedienungsgeld in Gasthöfen allerersten Ranges von 9000 *M* an, in solchen ersten Ranges von 7500 *M* an, in Gasthäusern zweiten Ranges von 6000 *M* an; in den besuchteren Orten des Riesen- und Isergebirges für volle Pension von 10-14000 *M* an. Während der Hauptreisezeit empfiehlt sich Zimmervorausbestellung. Auch die Berggasthäuser, meist *Bauden* genannt, haben Fernsprecher.

Als *Kurststeuer* ist für die Saison 1923 der Betrag von 15 000 *M* in Aussicht genommen.

III. Zur Geschichte.

Die ältesten Bewohner Schlesiens waren die germanischen Silinger, an deren Stelle nach der Völkerwanderung die slawischen Polen traten. Der Name Schlesien stammt von dem Zlenz, später Zobten genannten Berge; der Gau um ihn hieß Zlenzane oder, wie der Chronist Bischof Thietmar von Merseburg († 1018) ihn lateinisch nennt, pagus Silensis. Um das Jahr 1000 eroberte *Boleslaw Chrobry* (d. h. der Tapfere), aus dem Herrschergeschlecht der Piasten, Schlesien, das damals zu Böhmen gehörte, und stiftete das Bistum Breslau, dessen Umfang sich nahezu mit dem Schlesiens deckte. Boleslaw IV. von Polen überließ 1163 Schlesien, die polnische Oberhoheit während, seinen Neffen Boleslaw dem Langen und Mesko, die gleichfalls aus dem Geschlecht der Piasten stammten. Sie gerieten in Krieg und *Boleslaw der Lange* († 1201) wurde Alleinherrscher. Durch die Berufung von Zisterziensern aus dem Kloster Pforta in Thüringen, die im J. 1175 das Kloster Leubus gründeten, wurde deutsche Kultur ins Land gebracht. Gleichzeitig legte Boleslaw in seinem volksarmen Lande zahlreiche deutsche Dörfer an: ein Unternehmer (locator) führte freie Bauern herbei, die Grund und Boden gegen mäßigen Zins erhielten; der Unternehmer wurde mit größerem Landanteil ausgestattet und war u. a. zur Errichtung eines Wirtshauses (Kretscham) berechtigt.

Boleslaws Sohn und Nachfolger *Heinrich I.* (1202-38), der mit Hedwig († 1243, heilig gesprochen 1267), der Tochter eines fränkischen Grafen, vermählt war, löste Schlesien von der Oberhoheit Polens und machte es zu einem unabhängigen Herzogtum. Er förderte weiter die friedliche Germanisierung des Landes durch Gründung zahlreicher deutscher Städte nach einheitlichem Plan: in der Mitte des Stadtraums liegt der viereckige Marktplatz mit Rathaus und Kirche; von ihm laufen die regelmäßigen Straßen nach den Himmelsrichtungen aus. Der erste so umgeschaffene Ort war das Dorf Szroda, das nun den Namen Neumarkt und Magdeburgisches Recht erhielt. *Heinrich II.* hemmte 1241 durch die Schlacht bei Wahlstatt, in der er fiel, den Ansturm der Mongolen. 1242 entstand Breslau neu als deutsche Stadt. Tüchtige Fürsten waren *Heinrich IV.* von Breslau († 1290) und Herzog *Bolko* von Schweidnitz († 1301). Aber durch die fortgesetzten Erbteilungen der Teilfürsten lief Schlesien Gefahr, die Beute eines mächtigen Nachbarn zu werden. Die Fürsten wählten das kleinere Übel und suchten sich selbst einen Oberherrn. 1327 trugen die oberschlesischen Herzöge ihr Land dem ritterlichen König *Johann von Böhmen* († 1346), aus dem deutschen Hause Luxemburg, zu Lehen an; ihrem Beispiel folgten bald die Herzöge Niederschlesiens. Dieser Anschluß an Böhmen war gleichbedeutend mit einem Anschluß an Deutschland. Schlesien hörte auf ein selbständiges Land zu sein; seine Geschichte ist seitdem mit der Böhmens, dann Österreichs, zuletzt Preußens verbunden.

Für mehr als hundert Jahre (1327-1437) stand Schlesien zunächst unter böhmischen Königen aus dem Hause Luxemburg. Die schlesischen Fürsten behielten das Recht, Truppen zu halten, Gesetze zu erlassen und die oberste Gerichtsbarkeit auszuüben. Ansprüche König Kasimirs von Polen auf Schlesien beseitigte der *Vertrag von Trentschin* (1335), in dem Kasimir auf Schlesien bedingungslos verzichtete. — Auf Johann folgte in Böhmen sein Sohn *Karl IV.* († 1378), zugleich deutscher Kaiser. 1348 verleibte er seinen Besitz in Schlesien (Breslau, Neumarkt) und in der Lausitz (Görlitz, Bautzen) der Krone Böhmens ein. Handel und Verkehr blühten auf; die Rechtspflege wurde durch das sog. schlesische Landrecht gesichert. — Unter Kaiser *Sigismund* entbrannten in Böhmen die Kämpfe zwischen den tschechischen Hussiten und den der römischen Kirche treu gebliebenen Deutschen. Hussitische Raubscharen drangen in Schlesien ein und verwüsteten das Land furchtbar (1425-30). Mit Sigismunds Tode (1437) erlosch der Mannesstamm des Luxemburgischen Hauses.

Es folgten in Böhmen Herrscher aus verschiedenen Häusern (1437-1526). Zunächst *Albrecht II.* von Österreich, der mit Elisabeth, dem einzigen Kinde Sigismunds, vermählt war, aber schon 1439 starb. Für seinen nachgeborenen Sohn *Ladislaw Posthumus* wurde

1453 der Führer der gemäßigten Hussitenpartei, *Georg Podiebrad*, Verweser des Landes, der nach dem frühen Tode Ladislaws (1457) als König (1458-69) folgte. Die Fürsten und Stände Schlesiens erkannten ihn 1459 als Herrn an, nur die Stadt Breslau verweigerte ihm hartnäckig die Huldigung. 1469 wurde *Matthias Corvinus* († 1490), König von Ungarn, von der Gegenpartei Podiebrads zum König von Böhmen gewählt, dem Breslau und die schlesischen Fürsten alsbald huldigten und auch in der Folge treu blieben. Das hussitische Böhmen wählte jedoch nach dem Tode Podiebrads (1471) *Wladislaw*, den Sohn König Kasimirs von Polen, zum Herrscher (1471-1516). Der Kampf Polens und Böhmens gegen Matthias wurde durch den Frieden von Olmütz 1479 beendet: Wladislaw bekam Böhmen, Matthias Mähren, Schlesien und die Lausitz mit Görlitz. Matthias faßte die schlesischen Fürstentümer zu einer staatlichen Einheit zusammen und bestellte als seinen Vertreter einen Oberlandeshauptmann. Nach dem Tode des Matthias fiel Schlesien an Wladislaw von Böhmen zurück. Das 1498 den Fürsten zugestandene „Landesprivilegium“ schwächte wieder die königliche Gewalt; es bestimmte u. a., daß der Oberlandeshauptmann aus der Zahl der schlesischen Fürsten zu wählen sei und daß Streitigkeiten zwischen den Fürsten oder zwischen dem Könige und den Ständen durch einen aus den Landesfürsten gebildeten Gerichtshof entschieden würden. Im J. 1515 führte die Verlobung der Kinder Wladislaws, Anna und Ludwig (1508 zum König von Ungarn, 1509 zum König von Böhmen gekrönt), mit Ferdinand und Maria, Enkeln des Kaisers Maximilian I., zu einem gegenseitigen Erbvertrag über Böhmen, Ungarn und Österreich. Unter König *Ludwig* von Böhmen und Ungarn (1516-26) drang die Reformation in Schlesien ein.

Dem kinderlosen Ludwig folgte *Ferdinand I.* von Österreich (1526-64): Schlesien kam unter die Herrschaft der Habsburger (1526-1740). Beim Tode Ferdinands bestanden in Schlesien noch sechs selbständige Herzogtümer: Teschen, Jägerndorf-Beuthen-Oderberg, Münsterberg-Öls, Bernstadt, Liegnitz und Brieg-Wohlau, sämtlich unter protestantischen Fürsten. Herzog Friedrich II. von Liegnitz, Brieg und Wohlau hatte 1537 mit Kurfürst Joachim II. von Brandenburg eine Erbverbrüderung geschlossen. Ferdinands Einspruch erkannte der Kurfürst nicht an. Unter Kaiser *Maximilian II.* (1564-76) breitete sich der Protestantismus weiter aus. Kaiser *Rudolf II.* (1576-1611) begünstigte die Wiederaufrichtung des Katholizismus; doch mußte er 1609 den Böhmen und Schlesiern in einem Majestätsbrief Religionsfreiheit zugestehen und zudem noch den Schlesiern trotz Widerspruch des Bischofs von Breslau bestätigen, daß nur ein weltlicher Fürst Oberlandeshauptmann werden könnte. *Matthias* (1611-19), Rudolfs Nachfolger, gab Schlesien eine eigene, von der böhmischen unabhängige „deutsche Kanzlei“. Unter seinem Vetter und Nachfolger *Ferdinand II.*

(1619-37), der schon 1617 König von Böhmen geworden war, kam es durch Übergriffe katholischer Würdenträger zum Streit mit den böhmischen Protestanten, die ihrerseits 1619 den Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz („Winterkönig“) zum König von Böhmen wählten. Schlesien stimmte dieser Wahl zu, erkannte jedoch nach der Schlacht am Weißen Berge (1620) in dem 1621 durch Vermittlung des Kurfürsten Johann Georg von Sachsen geschlossenen „Dresdener Akkord“ Ferdinand als Landesherrn an. 1635 schloß Ferdinand mit dem Kurfürsten von Sachsen, der ein Jahr vorher Schlesien besetzt hatte, den Frieden zu Prag, in dem er die Ober- und Niederlausitz an Sachsen abtrat. *Ferdinand III.* (1637-57) und *Leopold I.* (1657-1705) bedrückten die Evangelischen auf das härteste; über sechshundert Kirchen wurden ihnen genommen. 1675 starb Herzog Georg Wilhelm von Liegnitz, der letzte der Piasten. Sein Land wurde vom Kaiser eingezogen, der Schlesien nun unbeschränkt beherrschte; Fürsten und Stände hatten ihr Ansehen verloren. 1686 machte der Große Kurfürst von Brandenburg auf Grund der 1537 geschlossenen Erbverbrüderung (S. xxiii) seine Ansprüche an Liegnitz geltend, erreichte aber nur in einem Vergleich die Zuteilung des Kreises Schwiebus, den jedoch sein Sohn Friedrich 1695 wieder an Österreich zurückgab. 1702 gründeten die Jesuiten die Universität zu Breslau. Karl XII. von Schweden zwang den Kaiser *Joseph I.* (1705-11) zur Konvention von Altranstadt (1707), in der die Rückgabe der Kirchen an die Protestanten in Liegnitz, Brieg, Öls und Münsterberg festgesetzt und der Bau von sechs „Gnadenkirchen“ gestattet wurde, allerdings nur gegen hohe Zahlungen an den Kaiser wie an den König von Schweden. *Karl VI.* (1711-40) bedrückte jedoch von neuem die Protestanten.

Auf Grund der pragmatischen Sanktion folgte auf Karl VI. in den habsburgischen Erbländen seine Tochter *Maria Theresia*. Bei diesem Thronwechsel erneute König *Friedrich II.* von Preußen die alten Ansprüche seines Hauses auf Teile Schlesiens. Von Maria Theresia abgewiesen, fiel er in Schlesien ein und gewann im Frieden zu Breslau 1742 ganz Schlesien. Auch im Zweiten Schlesischen und im Siebenjährigen Kriege, wo Frankreich, Rußland und Sachsen Österreich zur Seite standen, wußte Friedrich gegen die Übermacht seinen Besitz zu behaupten. Schlesien wurde preußische Provinz. Industrie und Handel sowie der Bergbau in Oberschlesien blühten auf. — 1813 war Breslau der Mittelpunkt der Erhebung gegen die französische Fremdherrschaft. Hier stiftete König Friedrich Wilhelm III. den Orden des Eisernen Kreuzes und unterschrieb den Aufruf „An mein Volk“. 1919 wurde Schlesien geteilt in die Provinzen Niederschlesien mit Breslau und Oberschlesien mit Oppeln als Hauptstadt. Durch den Versailler Frieden wurde 1921 der wichtigste Teil des oberschlesischen Industriebezirks vom Deutschen Reiche getrennt und Polen überwiesen (vgl. S. 185).

IV. Zur Kunstgeschichte.

Künstlerisches Leben beginnt in Schlesien erst, als die slawischen Piastenherzöge am Anfang des XIII. Jahrhunderts Deutsche ins Land riefen und in zahlreichen neu begründeten Dörfern und Städten ansiedelten. „Die kirchliche Architektur Schlesiens entbehrt wie seine gesamte Kultur, als eine in ihren Anfängen und Keimen nicht bodenständige, der Entwicklungen wie der Höhepunkte. Die gotische und die italienische Formensprache wird von Süden und Westen her als ein festes Gefüge übernommen und, nur hin und wieder örtlich gefärbt, handwerksmäßig angewendet. Die Stile werden nicht fortgebildet oder gemischt, sie legen sich schichtweise über- und nebeneinander und bringen so abwechslungsreiche malerische Architekturgebilde zustande. Keine überragende, selbständig schaffende baukünstlerische Persönlichkeit gibt neue folgenreiche Anregung, aber die zunftgemäße Organisation der Maurer, Steinmetze und Stukkateure sichert eine ununterbrochene handfertige Überlieferung.“ — Die ältesten Kirchenⁿ waren Holzbauten. Mit den Klostergründungen beginnt auch der^{is} Bau von Steinkirchen, zumeist in Ziegeln. Aus romanischer Zeit sind keine bedeutenden Bauwerke erhalten.

Der **gotische Stil** fand in Schlesien frühen Eingang. Das Wesen dieser zuerst in Frankreich entwickelten Bauweise beruht bekanntlich auf dem Strebewerk. Die Gewölbe werden nicht allein von den Pfeilern des Mittelschiffes getragen, sondern auch, um ihren Seitenschub aufzuhalten, von entgegenstrebenden Pfeilern und Bogen, den Strebepfeilern und Strebobogen, gestützt. Alles Massenhafte, Geschlossene erscheint in Einzelglieder aufgelöst. Ein Gerüst von Gliedern, die auf das engste miteinander verknüpft werden, steigt in die Höhe und bildet den Kern des Baues; was nicht dazu gehört, wird als bloßes Füllwerk behandelt. Das Maß- und Stabwerk an Fenstern und Wänden, die durchbrochenen Flächen lassen überall die auflösende Bauweise anklingen. Dieser Stil taucht in Norddeutschland nur vereinzelt auf, meist durch äußere Einflüsse begünstigt; als Beispiele dürfen die Dome von Magdeburg und Halberstadt gelten. Mit dem Wesen des Backsteinbaues verträgt sich diese Weise schlecht; es scheint auch nicht, daß sie dem Volkssinn zusagte, der keine Neigung besaß, Werke von unabsehbarer Zeitdauer zu beginnen. So vortrefflich sich der Backstein zu Wölbungen eignet, so spröde verhält er sich zu dem Strebewerk, das wesentlich auf große Hausteine berechnet ist. Das Massenhafte, Geschlossene kann nicht völlig aufgegeben, die Ablösung der Mauern und Wände durch Einzelglieder, wie Pfeiler, nur schwer durchgeführt werden. Fremd bleiben dem Ziegelbau die luftig emporsteigenden Türmchen und Spitztürmchen (Fialen), wenn auch das Maßwerk durch Formsteine nachgebildet werden kann; dagegen bleiben die Bogenfriese aus der romanischen Zeit in Geltung. Überhaupt besteht hier zwischen dem

romanischen und dem gotischen Stil kein so schroffer Gegensatz, wie er anderwärts beobachtet wird. Der Spitzbogen z. B. hat sich frühzeitig, noch vor der Herrschaft des Strebewerks, eingebürgert. Insofern kann man mit einem gewissen Recht hier von einem Übergangsstile sprechen, wenn man nur im Auge behält, daß nicht der gotische Stil schlechthin, sondern die besondere norddeutsche Gotik durch die spitzbogigen gewölbten Kirchen vorbereitet wurde. Mit großer Vorliebe wurde die sogenannte Hallenform der Kirchen gepflegt. Während sonst das Mittelschiff die Seitenschiffe an Höhe und Breite weit überragt, werden bei den Hallenbauten alle drei Schiffe in gleicher Höhe und nahezu gleicher Breite gehalten. Die Hallenform taucht in Deutschland zuerst in der 1017 zu Paderborn errichteten Bartholomäuskirche auf, dann mehrfach im XII. Jahrhundert (auch außerhalb des Ziegelbaugebietes), findet aber ihre weiteste Verbreitung erst in der gotischen Zeit und im deutschen Norden. Mit der Ausbildung der Hallenform hängt aber die Verkümmernng des Chorbaues zusammen. Währendst der französisch-deutschen Gotik der Chor mit seinem Umgang und seinen ausstrahlenden Kapellen sich fächerartig entfaltet, schließen die Hallenkirchen gern mit einer geraden Wand ab. Auch die Pfeiler des Mittelschiffes erscheinen vereinfacht, werden häufig vier- oder achteckig gestaltet und gehen in späterer Zeit nicht selten unmittelbar in die Gewölberippen ohne merkliche Unterbrechung durch ein Blätterkapital über. Man sieht, daß es nicht in der Absicht der Baumeister lag, durch eine feinere und mannigfaltige Gliederung den Schmuckreichtum im Innern der Kirche zu fördern, sondern daß sie diese Sorge dem Kunsthandwerk überließen, das durch Altäre, Holzschnittwerke und sonstige Ausstattung die Kirchenräume zierte und füllte. Das Äußere der Kirche läßt schon die Schlichtheit der Anlage, das Massige und Einfache der Gliederung ahnen. Doch gelang es durch reichen Schmuck der Giebel und durch Verwendung von Farbe den Eindruck des Schwerfälligen, Plumpen zu vermeiden.

Ein gemeinsamer Grundton klingt in allen Backsteinbauten an. Innerhalb des großen Kreises lassen sich aber mehrere besondere stilistische und landschaftliche Gruppen nachweisen. So folgt die große Marienkirche in *Lübeck*, aus der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts, noch dem Muster der französischen Kathedralen. Wahrscheinlich waren Ehrgeiz und Eifersucht der Erbauer, der meerbeherrschenden hanseatischen Lübecker Kaufherren, die durch die neue Kirche den bischöflichen Dom in Schatten stellen wollten, dabei im Spiel. Das Mittelschiff ragt gewaltig über die Seitenschiffe empor, der im halben Achteck geschlossene Chor besitzt einen Umgang und einen Kapellenkranz. Eine andere Gruppe gotischer Bauten treffen wir in der *Mark Brandenburg* an. Hier liegt der Schwerpunkt in den von den Bürgern gestifteten Stadtpfarrkirchen, mit bescheidenen Choranlagen, da es nicht nötig war, für eine größere

Zahl von Geistlichen einen besonderen Raum zu schaffen, aber mit zahlreichen Kapellen, die als Familiengrabstätten der angesehenen Bürger dienten.

In Schlesien tritt die Stadtpfarrkirche als gleichberechtigt neben die Gotteshäuser des Breslauer Bistums oder der Klöster. Die Kirche des 1203 von Herzog Heinrich I. und seiner Gemahlin, der später heilig gesprochenen Hedwig, gegründeten Zisterzienserklosters *Trebnitz* ist das älteste erhaltene größere Bauwerk des Landes (seit dem xviii. Jahrh. im Barockstil verändert); sie besitzt in der gegen Ende des xiii. Jahrh. angebauten Hedwigskapelle ein hervorragendes Denkmal der Frühgotik. — Unabhängig von Lübeck zeigen auch einzelne Kirchen *Breslaus*, z. B. die Elisabethkirche, das Streben, dem Mittelschiff durch große Höhe eine herrschende Bedeutung zu verleihen. Das xiv. Jahrhundert bildete für Schlesien und besonders für Breslau eine Glanzzeit, die sich in zahlreichen Baudenkmalern widerspiegelt. Auf engem Raum sind hier Haustein- und Backsteinbauten, Kirchen in scharf ausgesprochener Kreuzform, Kirchen mit höherem Mittelschiff und Hallenkirchen vereinigt, die mannigfachen Entwicklungsstufen nebeneinander gestellt. Von den Grabmälern ist das Herzog Heinrichs IV. († 1290) in der Kreuzkirche hervorzuheben. Das Breslauer Rathaus, ein stolzes Denkmal deutschen Bürgertums aus dem xiv. und xv. Jahrh., ist der künstlerisch reifste Profanbau des späten Mittelalters in den Ostmarken. — Die Kirchen der Zisterzienserklöster *Leubus* (um 1175 gegründet) und *Heinrichau* (1225 gegründet) sind frühgotische Ziegelbauten, die aber Ende des xvii. Jahrh. im Barockstil umgestaltet wurden. Die spätgot. Peter- und Paulskirche zu *Görlitz*, aus dem xv. Jahrh., ist durch Größe und Raumwirkung eines der bedeutendsten mittelalterlichen Baudenkmäler im Osten Deutschlands. Aus dem xv. und xvi. Jahrh. stammt der spätgot. Backsteinbau der Pfarrkirche in *Striegau*.

Mit dem Namen **Deutsche Renaissance** faßt man die etwa zwischen 1520 und 1640 entstandenen Schöpfungen deutscher Kunst zusammen; sie begreift also das Zeitalter der Reformation und des Dreißigjährigen Krieges. Bereits in den ersten Jahren des xvi. Jahrhunderts waren deutsche Zeichner, Maler und Kupferstecher auf die Schönheit der Zierglieder an italienischen, zumeist oberitalienischen Bauwerken aufmerksam geworden und hatten Säulen, Wandpfeiler, Fries- und Füllungsverzierungen der italienischen Architektur abgesehen. Vermittelt wurde die Neigung zur Renaissance durch die auch bei den nordischen Völkern rasch wachsende Begeisterung für das klassische Altertum und durch die wissenschaftlichen Forschungen über Maße und Verhältnisse, denen deutsche Künstler mit Vorliebe nachgingen. Allmählich wurden auch die Bildhauer für die neue Richtung gewonnen, namentlich die Erzgießer. In Bronzegittern, in Grabmälern, überhaupt in kleinen

bildnerischen Zierwerken kam die Renaissance zur Geltung. Breslau besitzt in der steinernen Umrahmung der Sakristeithür im Dom das älteste bezeichnete Renaissancewerk Schlesiens (1517). Zuletzt folgt auch die Baukunst dem neuen Zuge. Der Kern der Bauten, die Gliederung, der Grundriß bleiben davon unberührt. Beim Bürgerhaus herrscht noch immer der schmale hohe Giebelbau; die Anordnung des Schloßbaues, die Gruppierung der Wohnräume um den inneren Hof, erinnert vielfach an die mittelalterliche Burg. Die Zierglieder, wie die Gesimse und Friese, sodann die Pfeiler, Säulen, Giebel erfahren vorwiegend den Einfluß des neuen Stils, einzelne Teile des Baues, wie namentlich Tore und Erker, werden nicht allein kräftig hervorgehoben, sondern an ihnen auch die Früchte der modischen Forschungen mit sichtlichem Stolz dem Beschauer vorgewiesen. Die italienischen Renaissancebauten zeichnet wohl-abgewogene Gliederung aus. Dasselbe läßt sich von den deutschen Werken nicht behaupten. Häufig reihen sich die Bauteile nur äußerlich aneinander, eine malerische Gruppe bildend; es fehlt die Einheit des Planes und der Zeichnung. Dagegen erfreut die Ausführung der einzelnen Teile durch Sorgfalt wie Formenreichtum, so daß man leicht die auseinander fallende Mannigfaltigkeit der Anlage vergißt. Damit hängt zusammen, daß in der inneren Ausstattung der Wohnräume der größte Reiz der deutschen Renaissancebauten liegt.

Wie von Süden der italienische Stil in Deutschland eindrang, so machte sich im Westen die Einwirkung französischer und niederländischer Werke geltend. Schon dadurch allein wird begreiflich, daß von einer einheitlichen deutschen Renaissance nicht gesprochen werden kann, daß sie vielmehr in den einzelnen Landschaften ein verschiedenes Gepräge erhält. Auch der Baustoff, Haustein oder Backstein oder beide zusammen, ist nicht gleichgültig. Die Säulen z. B. spielen eine größere Rolle in der Gegend des Hausteins als dort, wo der Ziegelbau vorherrscht. In KIRCHLICHEN ANLAGEN hat die deutsche Renaissance wenig Proben ihrer Wirksamkeit geliefert. Schlesien besitzt überhaupt keine beachtenswerten Gotteshäuser dieser Bauweise; zu erwähnen ist nur der Umbau (1597-1602) und die Ausstattung der Pfarrkirche in *Rotsürben*, südlich von Breslau. — Von den WELTLICHEN BAUTEN ist das Hauptwerk der Renaissance das unter Herzog Georg II. (1547-86) neu erbaute, aber nur in Resten auf uns gekommene Schloß in *Brieg*; am besten erhalten ist die Prunkfassade der Torhalle. Aus derselben Zeit wie das Schloß stammt auch der Neubau des Rathauses. Das bedeutendste erhaltene Renaissanceschloß Schlesiens steht zu *Grafenort* in der Grafschaft Glatz. Wenig älter als die Brieger Schloßtorhalle ist der Torbau am Schloß in *Liegnitz* (1533). Das Schloß in *Öls*, mit schönem Hof, wurde Ende des xvi. Jahrh. umgebaut. Das im xviii. Jahrh. erweiterte stattliche Schloß *Carolath* wurde in der Hauptsache im xvi. und xvii. Jahrh. aufgeführt. Das Kämmerergebäude in *Neiße* hat eine

prächtige mit Malereien und Standbildern geschmückte Schau-
seite (1604). In *Görlitz*, das erst 1815 von Sachsen an Schlesien
überging, zeigt die Freitreppe am Rathaus, mit dem Standbild
der Gerechtigkeit und einer Verkündigungskanzel, den deutschen
Renaissancestil in schönster Entfaltung. — Erlesene Erzeugnisse
des heimischen Kunstgewerbes, aus der Renaissance- wie aus früherer
und späterer Zeit, birgt das Schlesische Museum für Kunstgewerbe
und Altertümer in Breslau.

Der **Barockstil** ist in den katholisch gebliebenen Teilen
Deutschlands von Italien, in den evangelischen von den Nieder-
landen abhängig, doch ist seine Formensprache von der deutschen
Renaissance nicht immer leicht zu unterscheiden. Die Säule z. B.
hat in der deutschen Renaissance das von der Antike ausgehende
Kapitäl und die Riefelung des Schaftes beibehalten. Sie steht aber
gewöhnlich auf einem hohen Sockel, dessen Mitte eine Maske
schmückt. Der unterste Teil des Schaftes erscheint häufig von einem
Reliefbande umschlossen, das an Metallbeschlag erinnert. Auch
ausgebauchte Säulen, z. B. als Erkerträger, kommen vor. Die Pfeiler
werden häufig als Rahmen behandelt, die mittlere Fläche mit auf-
steigenden Ranken verziert. Oft verzüngen sie sich nach oben oder
scheinen aus roh behauenen Quadern errichtet. An den Bogen wird
der Schlußstein gern stark (durch einen Kopf oder einen Kragstein)
betont. Die Giebelschenkel stoßen im Scheitel nicht immer zu-
sammen, sondern brechen ab und lassen aus dem Grunde ein mitt-
leres Glied, z. B. eine Spitzsäule, aufsteigen. In der Verzierung
herrscht neben Blattformen auch das Bandwerk, scharf aus-
geschnitten, aufgerollt, verschlungen vor. In der Gestalt eines Schild-
rahmens gebildet, führt es den Namen Kartusche. Überall klingen
in der Verzierung die Erinnerungen an Metall- und Schreinerarbeit
an. Sucht man nun den Gegensatz zwischen diesen Renaissance-
formen und denen des Barocks, die am Ende des xvii. Jahrhunderts
herrschend werden, so entdeckt man, daß beide Weisen nicht selten
unmerklich ineinander fließen. Als Hauptmerkmale des Barock-
stils werden das Übertriebene und Überladene, die Vorliebe für ge-
schweifte und gekrümmte Linien, die scharfen Gegensätze, die
Mitwirkung von Licht und Schatten hervorgehoben. Neigung dazu
kann man aber schon an Werken des xvi. Jahrhunderts, besonders
an Werken der Kleinkunst beobachten. Säulen z. B., von denen
Fruchtschnüre herabhängen, geschweifte Giebel u. a. sind beiden
Stilen gemeinsam. Vielleicht erwächst einige Klarheit aus der Fest-
stellung, daß zwar die Ausdrucksweise des Barockstils, die Vorliebe
für kräftige Formen, schon in der Renaissance zu keimen beginnt,
in dieser aber noch vielfache Anlehnungen an gotische Überliefe-
rungen vorhanden sind, während im Barock die Nachahmung antiker
Formen als Grundlage vorwaltet.

Breslau besitzt mehrere hervorragende barocke Bauten. Das Hauptwerk ist die Universität, 1726-36 als Jesuitenkollegium aufgeführt; das Innere enthält zwei prunkvolle Festräume: den Musiksaal (früher Bet- und Ordensversammlungsraum) und die Aula. Den Formen des römischen Barockstils folgte die 1680 an den Dom angebaute Elisabethkapelle. Dem Dom fügte ferner 1720-27 der Wiener Baumeister Joh. Bernh. Fischer von Erlach die Kurfürstenkapelle an. Die aus dem Anfang des XVIII. Jahrh. stammende innere Ausstattung der 1689-98 von den Jesuiten errichteten Matthiaskirche ist von üppigster Pracht. Von den außerhalb Breslaus durch die Jesuiten aufgeführten Gotteshäusern ist die Pfarrkirche in *Brieg* zu erwähnen (1735-46). Demselben Orden verdankt auch die Pfarrkirche in *Glatz* ihre innere Umgestaltung (1673). Die Bautätigkeit der Jesuiten wirkte auch auf die Klöster der anderen Orden nachhaltig ein. Die Zisterzienser bauten Ende des XVII. Jahrh. ihre Kirchen in *Trebnitz* und *Heinrichau* um; Anfang des XVIII. Jahrh. folgte der Umbau der Kirchen in *Leubus* und *Grüssau*. In Leubus schufen sie sich zudem im Fürstensaal einen prunkvollen Festraum. 1727-31 erbaute der Prager Kilian Ignaz Dientzenhofer die Kirche des Benediktinerklosters *Wahlstatt*. Von evangelischen Kirchen seien die Friedenskirche in *Schweidnitz* (1657-59) und die 1709-18 errichtete Gnadenkirche in *Hirschberg* genannt. — Eine äußerst fruchtbare Tätigkeit entfaltete der Maler *Michael Willmann*, der 1706 in Leubus starb.

Das Innere des 1745 erneuten Schlosses *Saabor* ist ein vorzügliches Beispiel des Rokokostils.

V. Bücher und Karten.

Eine vollständige Übersicht gibt *Joseph Partsch* (fortgesetzt von *H. Nentwig*), Literatur der Landes- und Volkskunde der Provinz Schlesien (seit 1892 in Breslau erscheinend). Wir heben nur das wichtigste hervor.

Landeskunde. Die Hauptwerke sind: *Joseph Partsch*, Schlesien (2 Bände; Breslau 1896-1911), und *Fritz Frech* und *Franz Kampers*, Schlesische Landeskunde (2 Bände; Leipzig 1913). — Ferner seien genannt: *B. Clemenz*, Schlesiens Bau und Bild (Glogau 1907); — *Wilh. Müller-Rüdersdorf*, Schlesien, ein Heimatbuch (Leipzig 1922); — *Georg Muschner-Niedenfuhr*, Das Riesengebirge (Berlin 1904); — *P. Regell*, Das Riesen- und Isergebirge (Land und Leute, Monographien zur Erdkunde; Bielefeld 1905); — *F. Schroller*, Schlesien (3 Bände; Glogau 1885-88).

Hans Cloos, Der Gebirgsbau Schlesiens und die Stellung seiner Bodenschätze (Berlin 1922); — *G. Gürich*, Geologischer Führer in das Riesengebirge (Berlin 1900); — *Ders.*, Die geologischen Naturdenkmäler des Riesengebirges (Berlin 1914); — *Rich. Lepsius*,

Geologie von Deutschland, III. Tl., 1. Lfg.: Schlesien und die Sudeten (Leipzig 1913); — *R. Michael*, Die Geologie des oberschlesischen Steinkohlenbezirks (Berlin 1913).

E. Fiek, Flora von Schlesien (Breslau 1881); — *P. Kruber*, Exkursionsflora für das Riesen- und Isergebirge (Warmbrunn 1913); — *Th. Schube*, Flora von Schlesien (Breslau 1904); — *F. Pax*, Schlesiens Pflanzenwelt (Jena 1915); — *F. Pax* (Sohn des vorigen), Die Tierwelt Schlesiens (Jena 1921).

OBERSCHLESIEN. *Bruno Dietrich*, Oberschlesien (Breslau 1920); — *Rob. Holtzmann*, Oberschlesiens Deutschtum im Mittelalter (Gleiwitz 1921); — *Rob. Kurpiun*, Entrissenes Land (Gleiwitz 1922); — *J. Monte*, Was muß jedermann über Oberschlesien wissen (Gleiwitz 1921); — *Oberschlesien*, ein Land deutscher Kultur (Gleiwitz 1921); — *Wilh. Volz*, Die wirtschaftsgeographischen Grundlagen der oberschlesischen Frage (Berlin 1921); — *Heinr. Wendt*, Schlesien und der Weltfrieden (Breslau 1919).

Kunst und Geschichte. *Darstellungen und Quellen* zur schlesischen Geschichte (seit 1906 in Breslau erscheinend); — *Georg Dehio*, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Bd. II Nordostdeutschland (2. Aufl.; Berlin 1922), ein für Kunstfreunde unentbehrliches und für das vorliegende Reisehandbuch vielfach zu Rate gezogenes Werk; — *Elisabeth Grabowski*, Sagen und Märchen aus Oberschlesien (Breslau 1922); — *C. Grünhagen*, Geschichte Schlesiens (2 Bände; Gotha 1884-86); — *P. Knötel*, Geschichte Oberschlesiens (Kattowitz 1906); — *R. Kühnau*, Sagen aus Schlesien (Leipzig 1914); — *H. Lutsch*, Verzeichnis der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien (6 Bände; Breslau 1886-1903); — *G. Malkowsky*, Schlesien in Wort und Bild (Braunschweig 1913); — *O. Mertins*, Wegweiser durch die Urgeschichte Schlesiens (Breslau 1906); — *Mich. Morgenbesser*, Geschichte von Schlesien (4. Aufl.; Breslau 1908); — General-Feldmarschall *Graf Schlieffen*, Friedrich der Große (Berlin 1912), ein kriegsgeschichtlich wichtiges Werk.

Hingewiesen sei noch auf die Werke der schlesischen Dichter *Gustav Freytag* (S. 41, 191), *Gerhart* und *Karl Hauptmann* (S. 78), *Karl v. Holtei*, *Paul Keller* und auf die Rubezahlsgen (vgl. S. 84).

Als Ergänzung der **Karten** dieses Handbuches (vgl. die Übersicht der Sonderkarten am Ende des Buches) seien die vom Reichsamt für Landesaufnahme (Berlin) herausgegebenen Karten empfohlen: *Karte des Deutschen Reiches* in 1 : 100 000; Blätter in Dreifarben-druck oder Umdruckausgabe (schwarz). Bei längerem Aufenthalt an einem Ort sind die vortrefflichen Karten in 1 : 25 000 („Meßtischblätter“) besonders geeignet. Ihre von der *Preussischen Geologischen Landesanstalt* herausgegebene Ausgabe mit geologischem Kolorit (ebenfalls 1 : 25 000) erschien bisher nur für einige Teile des schlesischen Gebirges. Geologische Karten kleineren Maßstabs sind: *Beyrich, Rose, Roth und Runge*, Niederschlesiens Gebirge (Berlin 1860-63; 9 Blätter) und *F. Römer*, Oberschlesien (Berlin 1867-69; 11 Blätter), beide in 1 : 100 000, dazu Erläuterungen von J. Roth und F. Römer; — *G. Gürich*, Geologische Übersichtskarte von Schlesien, in 1 : 400 000 (Breslau 1890).

Übersicht der Schlesien behandelnden Blätter der Karte des Deutschen Reiches, 1 : 100 000.

			331 Crossen ○	332 Züllichau ○	323 Woll- stein ○						
			343 Sommer- feld ○	345 Grünberg i. Schl. ○	347 Frau- stadt ○						
	368 Calau ○	369 Spre- berg ○	370 Sorau ○	371 Sprottau ○	372 Glogau ○	373 Guhrau ○	374 Eawitsch ○	375 Kroto- schin ○			
39. Grossen- hain ○	39. Kamenz ○	394 Niesky ○	395 Kuhlfurt ○	396 Bunzlau ○	397 Lüben ○	398 Wohlau ○	399 Trebnitz ○	400 Gross- Warten- berg ○	401 Kempen ○		
		419 Bautzen ○	420 Görlitz ○	421 Löwen- berg ○	422 Liegnitz ○	423 Neu- markt i. Schl. ○	424 Breslau ○	425 Oels ○	426 Pitschen ○	427 Lands- berg i. O. Schl. ○	
			446 Hirsch- felde ○	447 Hirsch- berg i. Schl. ○	448 Walden- burg i. Schl. ○	449 Schweid- nitz ○	450 Ohlau ○	451 Brieg ○	452 Kreuz- burg i. Schl. ○	453 Rosen- berg i. O. Schl. ○	454 Herby ○
				472 Schnee- koppe ○	473 Fried- land i. Schl. ○	474 Franken- stein ○	475 Münster- berg ○	476 Grottkau ○	477 Oppeln ○	478 Lubinitz ○	479 Weisch- niz ○
					495 Lewin ○	496 Glatz ○	497 Nesse ○	498 Neustadt i. O. Schl. ○	499 Cosel ○	500 Gleiwitz ○	501 Beuthen ○
						516 Mittel- walde ○	517 Kamnitz ○	518 Troppa- witz ○	519 Ratibor ○	520 Rybnik ○	521 Myslo- witz ○
									536 Hult- schin ○	537 Ruptau ○	538 Pless ○

I. NIEDERSCHLESISIEN.

Route	Seite
1. Von Berlin nach Breslau	2
a. Über Frankfurt, Sagan und Liegnitz	2
Von Sagan nach Glogau; nach Schwenten. Von	
Reisicht nach Freystadt 4.	
b. Über Frankfurt, Reppen und Glogau	4
Von Glogau nach Fraustadt; nach Züllichau 6.	
c. Über Frankfurt, Kohlfurt und Liegnitz	7
d. Über Cottbus, Görlitz und Hirschberg	7
2. Von Berlin nach Görlitz (Breslau)	7
a. Über Cottbus	7
Spreewald 7/8. — Branitz. Muskau 8.	
b. Über Frankfurt, Sorau und Kohlfurt	9
Von Kohlfurt nach Lauban 9.	
3. Von Leipzig nach Liegnitz (Breslau).	10
a. Über Cottbus und Sagan	10
b. Über Ruhland und Kohlfurt (Görlitz).	11
4. Von Leipzig über Dresden nach Görlitz (Breslau)	11
Von Bischofswerda nach Zittau (Reichenberg). Der	
Oybin. Die Lausche 19.	
5. Görlitz	21
Die Landeskronen. Jauernick. Die Königshainer	
Berge 26/27.	
6. Von Görlitz nach Liegnitz (Breslau). Der Gröditzberg	27
Von Bunzlau nach Neudorf 28.	
7. Liegnitz	29
8. Von Liegnitz nach Breslau. Leubus.	32
Von Maltsch nach Wohlau 33. — Leuthen 34.	
9. Breslau	35
a. Die Stadtteile auf dem linken Oderufer 38. —	
b. Die Sandinsel. Die Stadtteile auf dem rechten	
Oderufer 49. — c. Umgebung. Von Breslau nach	
Korsenz; über Karlsmarkt nach Oppeln 54/56.	
10. Von Breslau über Öls nach Freyhan	56
Groß-Wartenberg 57.	
11. Von Breslau über Camenz nach Glatz (Mittelwalde)	57
Strehleener Berge 58. — Reichenstein 59. — Königs-	
hainer Spitzberg 60.	
12. Von Liegnitz nach Schweidnitz	60
13. Das Eulengebirge	62
a. Eisenbahn von Schweidnitz über Reichenbach	
nach Camenz	62
b. Eisenbahn von (Hirschberg) Dittersbach über	
Mittelsteine nach Glatz	64

Route	Seite
c. Eisenbahn von Reichenbach über Mittel-Peterswaldau und Silberberg nach Mittelsteine	65
Steinkunzendorf 65. — Von Silberberg nach Wartha 66.	
d. Kammweg von Mittel-Peterswaldau über die Hohe Eule nach Silberberg	67
14. Von Breslau über Schweidnitz nach Charlottenbrunn. Der Zobten	69
Von Koberwitz nach Gnadenfrei 69. — Wüstenwäldersdorf 72. — Von Charlottenbrunn nach dem Hornschloß; nach der Hohen Eule 73.	
15. Von Breslau über Freiburg nach Dittersbach (Hirschberg, Görlitz). Bad Salzbrunn	75
Von Nieder-Salzbrunn über Bad Salzbrunn und Fellhammer nach Halbstadt. Görbersdorf 76. — Von Waldenburg nach Bad Salzbrunn 77. — Von Bad Salzbrunn nach dem Fürstensteiner Grund; auf den Hochwald; auf den Sattelwald; nach der Zeisburg 78/80.	

1. Von Berlin nach Breslau.

a. Über Frankfurt, Sagan und Liegnitz.

341km. Eisenbahn in $6\frac{1}{2}$ – $10\frac{1}{2}$ St. — Ausführliche Angaben über die Strecke von Berlin bis Gassen s. in Bædekers Brandenburg.

Berlin s. Bædekers Berlin; Abfahrt vom Bahnhof Charlottenburg der Stadtbahn. — 18km (r.) *Karlshorst*, mit Bahn für Hindernisrennen. — 59km (r.) *Fürstenwalde* (44m; Parkhotel, am Bahnhof), Stadt mit 22600 Einw., am Oder-Spree-Kanal. 1 St. südl. die *Rauenschen Berge* (156m), mit den Markgrafensteinen, zwei gewaltigen Findlingsblöcken.

93km (l.) *Frankfurt an der Oder*. — GASTH.: *Prinz von Preußen, Wilhelmplatz 19, 50 Z.; Deutsches Haus, Wilhelmplatz 1, 40 Z., gut; Viktoria, Bahnhofstr. 27; Mark Brandenburg, Bahnhofstr. 11. — BIERRESTAUR.: *Nürnberger Bierhaus*, Fürstenwalder Str. 60; *Frankfurter Hof*, Bahnhofstr. 13. — *Kaffeehaus Kyritz*, Wilhelmplatz 23, mit Feinbäckerei. — Post und TELEGRAPH Wilhelmplatz. — STRAßENBAHN vom Bahnhof in die Stadt.

Frankfurt an der Oder (57m), Hauptstadt eines Regierungsbezirks, mit 68200 Einw., verdankte seine frühe Bedeutung dem Handelsverkehr nach Polen und der Lage an dem wichtigen Flußübergang. Die 1506 gegründete Universität wurde 1811 nach Breslau verlegt (S. 48).

Auf dem Wilhelmplatz, 12 Min. nördl. vom Bahnhof, ein Bronze-reiterbild Kaiser *Wilhelms I.*, von Unger (1900). — Nordöstl. die *Marien- oder Oberkirche*, ein ansehnlicher Backstein-Hallenbau aus dem xv. Jahrh., mit siebenseitigem Chorumgang; beachtenswert der Hochaltar (1489?), ein 4,7 m h. siebenarmiger Leuchter aus dem xiv. Jahrh., mit Reliefs, sowie der Taufkessel aus vergoldetem Messing (1376). — Das *Rathaus*, unweit nördl. am Markt, ein spät-gotischer Ziegelbau des xv. Jahrh., wurde 1607-10 teilweise umgebaut, 1913 an der Ostseite vergrößert. — Gr. Oderstr. 15 das 1788 erbaute *Lienauhaus*, mit den Sammlungen des Kunst- und des naturwissenschaftlichen Vereins (freier Zutritt So. 11-1 Uhr). — Nördl. vom Wilhelmplatz dehnen sich an der Straße „Halbe Stadt“ hübsche schattige Anlagen aus. Südl., nach dem Anger hin, Denkmäler der Dichter *Ewald v. Kleist* (hier gestorben 1759) und *Heinr. v. Kleist* (hier geboren 1777).

Die Bahn wendet sich südlich. — 141 km (l.) *Guben* (44-118 m; Gasth.: Zentralhotel; Kronprinz, am Bahnhof), Stadt von 38 300 Einw., mit Tuch- und Wollhutfabriken, östl. von Anhöhen umgeben. — 168 km (l.) *Sommerfeld* (62 m; Gasth. Grüner Baum, am Markt), Stadt von 11 900 Einw., mit Tuchfabriken. — 174 km *Gassen*, Knotenpunkt für die Bahn nach Görlitz (S. 9). — 185 km *Benau*. Nebenbahn nördl. nach (41 km) *Grünberg* (S. 5). — 194 km *Wellersdorf*. Die Bahn tritt in die Provinz Niederschlesien.

201 km (l.) **Sagan**. — GASTH.: Weißer Löwe, am Markt, gut; Walfisch, Bahnhofstr. 2, bei der Kaiser-Wilhelm-Brücke; Ritter St. Georg, Hobestraße; Goldene Krone, An der Pforte, unweit südwestl. vom Markt, bescheiden. — Kaffeehaus *Roland Müller*, am Markt, mit Feinbäckerei.

Sagan (114 m), Kreisstadt und Hauptort des gleichnam. Fürstentums, mit 15 300 Einw. und Tuchfabriken, liegt von Hügeln umgeben zu beiden Seiten des *Bobers*, auf dem rechten Ufer die Altstadt, auf dem linken die Neustadt. Das mittelbare Fürstentum Sagan, ungefähr dem Kreis entsprechend, war 1412-72 selbständig, 1628-34 Besitz Wallensteins, dann der Fürsten von Lobkowitz; es ging 1786 durch Kauf an den Herzog Peter von Kurland über und gehört jetzt durch Erbschaft den Herzögen von Talleyrand und Sagan.

Vom Bahnhof geradeaus durch die lange Bahnhofstraße (nach 10 Min. r. kürzender Weg zum Markt) und nach 20 Min., bei dem Bronzestandbild Kaiser Friedrichs III., von Boué (1902), r. über den Bober (Kaiser-Wilhelm-Brücke) in die Altstadt. Jenseits, bei der Post, entweder l. durch die Straße Kirch Linden, vorbei an der (l.) *Dreifaltigkeitskirche*, einer der sechs Gnadenkirchen (S. 101), mit 47 m hohem Turm (1847), zur Seminarstraße und in dieser r. weiter, vorbei an der (l.; Nr. 7) Knaben-Mittelschule, mit dem *Altertumsmuseum*, dann r. durch die Keplerstraße zum (1/4 St.) Markt (S. 4). Oder von der Post r. über den Nizzaplatz, dann l.

durch die Sorauer Straße, vorbei an der (l. zurückliegend) kath. spätgot. *Stadtpfarrkirche*, der Kirche eines ehem. Augustinerklosters, zum (6 Min.) Markt, in dessen Mitte der *Ratsturm* (1869) steht. Weiter südl. durch die Dorotheenstraße zum (4 Min.) *Schloß*, mit Mittelbau von 1629, westl. Flügel von 1673 und östl. Flügel von 1786-94 (Zutritt in das obere Stockwerk durch den Hausmeister). Schöner Schloßpark. — 25 Min. nordöstl. vom Markt ein *Bismarckturm* (1909), mit Aussicht.

Von Sagan nach Glogau, 60km, Eisenbahn in $1\frac{1}{2}$ St. — Die Bahn wendet sich östl. und überschreitet den Bober. — 17km (r.) *Sprottau* (132m; Gasth. Grüner Löwe, am Markt, 20 Z.), Kreisstadt von 7200 Einw., am Einfluß der Sprotte in den Bober, Geburtsort des Dichters Heinr. Laube (1806-84), an den seit 1895 ein Bronzesitzbild, von Pfuhl, erinnert. An der Außenwand der kath. spätgot. Pfarrkirche steht r. von der Nebentür der Grabstein eines Geistlichen von 1316, der älteste bezeichnete Grabstein Schlesiens. Kleinbahn nach Grünberg s. S. 5. — 28km *Waltersdorf* (s. unten). — 41km *Quaritz*. Wanderung über den *Dalkau-Freystädter Höhenrücken*, auch Katzengebirge genannt, über den *Finkenberg*, *Gustau*, den *Dalkauer Berg*, den *Schellenberg* und die *Annakapelle* in $2\frac{1}{4}$ St. nach dem Bahnhof Klein-Tschirne (S. 5). — 60km (r.) *Glogau*, s. S. 5.

Von Sagan nach Schwenten, 78km, Nebenbahn in 6 St. — Die Bahn wendet sich nordöstlich. — 21km *Herwigsdorf* (S. 5). — 31km (l.) *Freystadt* (99m; Gasth. Deutsches Haus, am Ring), Städtchen von 4700 Einw., mit einer Gnadenkirche (S. 101). Nach Reisicht s. unten. — 40km (r.) *Neusals* (S. 5). — Jenseit (46km) *Deutsch-Wartenberg* über die Oder. — 66km *Kontopp* (S. 6). — 78km *Schwenten*. Von da polnische Staatsbahn nach (14km) *Wollstein*.

Von Sagan Zweigbahn westl. nach (11km) *Hansdorf* (S. 9). — Nach *Leipzig* s. R. 3a; — nach *Hirschberg* s. R. 16.

Die Bahn wendet sich von Sagan südöstl. durch Wald. — 213km (l.) *Mallnitz*, gewerbereiches Dorf von 3000 Einw., mit Schloß der Burggrafen zu Dohna-Schlodien. — 245km *Modlau*. Kleinbahn südwestl. nach (31km) Bunzlau (S. 27). — 252km *Reisicht*. Nebenbahn südl. nach (8km) Haynau (S. 29).

Von Reisicht nach Freystadt, 62km, Nebenbahn in 3 St. — Die Bahn wendet sich nördlich. — 10km (l.) *Kotzenau* (148m), Städtchen von 3700 Einw., mit Eisenwerk und gräf. Dohnaschem Schloß. Kleinbahn östl. nach (29km) Lüben (S. 32). — 27km *Primkenau-Stadt* (123m; Gasth. Bahnhof), Städtchen von 2400 Einw., mit einem 1894-97 von v. Ihne für den Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein († 1921) erbauten Schloß. — 38km *Waltersdorf* (s. oben). — 62km (l.) *Freystadt* (s. oben).

266km *Arnsdorf*, Knotenpunkt für die von Görlitz nach Liegnitz führende Bahn (S. 29). — 270km *Pansdorfer See*. Unweit nördl. der 24 ha große gleichnam. See (Badeanstalten).

276km (r.) *Liegnitz*, s. S. 29. Weiter nach (341km) *Breslau* s. R. 8.

b. Über Frankfurt, Reppen und Glogau.

337km. Eisenbahn in $8\frac{1}{2}$ - $9\frac{1}{2}$ St.

Von Berlin bis Frankfurt, 93km, s. R. 1a. — Die Bahn wendet sich östl. und überschreitet die Oder. — 114km *Reppen*, Knotenpunkt für die Bahn nach Bentschen-Posen. — Die Breslauer Bahn

wendet sich nach Südosten und überschreitet jenseit (164km) *Deutsch-Nettkow* die Oder, dann die Grenze der Provinz Niederschlesien.

171km *Rotenburg* (52m; Gasth. Thomas), die nördlichste Stadt Schlesiens, mit 1100 Einw. und Obstweinkeltereien. — Die Bahn wendet sich südöstlich. — 183km (r.) *Grünberg* (140m; Gasth. Schwarzer Adler; Kaiserhof), Stadt von 22 500 Einw., mit Tuchfabriken, Eisengießereien u. a. In der Umgebung Wein- und Obstgärten. Nebenbahn südl. nach (41km) Benau (S. 3); Kleinbahn südl. über (34km) *Herwigsdorf* (S. 4) nach (51km) Sprottau (S. 4). — 189km *Altkessel*. $2\frac{1}{2}$ St. östl. das 1745 im Innern in vorzüglichem Rokoko erneute Schloß *Saabor* des Prinzen zu Schoenaich-Carolath. — 207km (l.) *Neusalz* (69m; Gasth. Reiche, am Markt), Stadt am l. Ufer der Oder, mit 13 100 Einw., Eisenhüttenwerken, Spinnereien, Webereien und Hafen. Am r. Oderufer der Forst von *Tschiefer*. Nebenbahn nach Sagan oder Schwenten s. S. 4. — 219km (l.) *Beuthen* (71m; Gasth. Gold. Löwe, am Markt), Städtchen am l. Ufer der Oder, mit 3100 Einwohnern. $1\frac{1}{2}$ St. nördl., auf dem r. Oderufer, das im xvii. und xviii. Jahrh. erbaute Schloß *Carolath* der Fürsten zu Carolath-Beuthen. — 225km *Klein-Tschirne*: Über den Dalkauer Höhenrücken nach Quaritz s. S. 4.

238km (r.) **Glogau**. — GASTH.: Deutsches Haus, Ostseite des Markts, Ecke Polnische Straße; Feldmarschall Hindenburg (früher National), Ecke Bahnhof- und Königstraße; Tschammerhof, Hohenzollernstraße; Viktoriahof, Preußische Str. 20, bescheiden. — Kaffeehaus *Metropol*, Markt 47; Feinbäckerei *Janke*, Markt 53, mit Kaffeehaus; Weinstube *Strahl & Co.*, Markt 23/24. — Post, Wilhelmsplatz.

Glogau (70m), Stadt von 25 800 Einw., mit Zucker-, Tonwaren-, Maschinenfabriken, Eisengießereien usw., liegt zu beiden Seiten der *Oder*. Die Altstadt, am l. Ufer, ist an der Südseite von hübschen Anlagen umgeben; die Festungswerke wurden 1903 niedergelegt. *Glogau* erhielt um 1250 deutsches Stadtrecht, war 1252-1506 Hauptstadt des gleichnam. Fürstentums, späteren Herzogtums, fiel 1526 an Österreich, litt furchtbar im Dreißigjährigen Krieg durch Schweden und Kaiserliche, wurde 1741 von den Preußen erstürmt und war 1806-14 in den Händen der Franzosen.

Vom Bahnhof geradeaus, vorbei an einem Bronzestandbild *Friedrichs d. Gr.*, von Janensch (1914); nach 2 Min. r. durch die Königstraße, dann l. durch die Hohenzollernstraße zum ($\frac{1}{4}$ St.) Markt. In der Mitte des Platzes das im xix. Jahrh. erneute *Rathaus*; den 80m hohen Turm krönt seit 1720 eine durchbrochene Haube (Aussicht), im Umriß eine der schönsten Schlesiens. Östl. gegenüber das um 1790 in spätbarocken und klassizistischen Formen erbaute *Theater*; an der Vorderseite eine Doppelfreitrepppe und eine Büste des aus *Glogau* stammenden Dramendichters Andr. Gryphius (1616-1664). An der SO.-Ecke des Markts, Ecke Breslauer und Jesuitenstraße, die Anfang des xviii. Jahrh. aufgeführte zweitürmige ehem.

Jesuitenkirche. — Unweit nördl. vom Markt, durch die Kiehnstraße zu erreichen, liegt an der Kasernenstraße die Mädchen-Mittelschule, mit dem *Städtischen Museum*. — Die Breslauer Straße führt östl. vom Markt zu dem nahen Wilhelmplatz: an seiner Westseite steht gegenüber der abgebrochenen Hornburg, wo Fritz Reuter 1837 einen Monat gefangen saß, der kleine *Reuterbrunnen*, mit den bronzenen Standbildern von Onkel Bräsig, Lining und Mining, von Jansen (1911); in der Mitte des Platzes ein Bronzereiterbild Kaiser *Wilhelms I.*, von Keil (1900).

Die am Wilhelmplatz östl. entlang laufende Friedrichstraße führt nördl. zum Oderufer, an dem sich l., bei der 1917 vollendeten Hindenburgbrücke, das im xvii. Jahrh. umgebaute *Schloß* erhebt, jetzt Sitz von Behörden. Über die Brücke und geradeaus weiter gelangt man zum ($\frac{1}{4}$ St. vom Wilhelmplatz) *Dom*, einem im xii. Jahrh. gegründeten, im xv. und xvi. Jahrh. umgebauten Ziegelrohbau, mit einem 1831 erneuten Westturm; im Innern beachtenswert das reichgeschnitzte Chorgestühl aus der zweiten Hälfte des xvii. Jahrh. und der Grabstein der Herzogin Mechthilde († 1318). Vor dem Dom ein 1923 enthülltes Kriegerdenkmal für 1914-18.

1 St. südöstl. vom Wilhelmplatz der *Gurkauer Berg* (169m), mit Bismarckturm.

Von Glogau nach Fraustadt, 25km, Eisenbahn in $\frac{1}{2}$ St. — Die Bahn überschreitet die Oder und wendet sich jenseit (12km) *Glogischdorf* nach Nordosten. Von Glogischdorf gelangt man durch den Glogauer Stadtforst östl. in 1 St. nach dem Forsthaus und von da nordwestl. in 25 Min. nach der HS. Stadtforst. — Die Bahn durchzieht den Glogauer Stadtforst. — 11km *Glogau-Stadtforst*. — 25km (l.) *Fraustadt* (93m; Gasth.: Liche; Schwarzer Adler, am Markt), gewerbreiche Kreisstadt von 6200 Einwohnern. Auf dem Ring, $\frac{1}{4}$ St. nördl. vom Bahnhof, das Rathaus mit Turm aus der ersten Hälfte des xvi. Jahrhunderts. Die kath. Pfarrkirche, unweit westl. vom Ring, ist ein spätgot. Ziegelbau des xv. Jahrh.; der Abschluß des 68m hohen Turms stammt von 1726. An der Predigerstraße einige Wohnhäuser aus dem Ende des xvii. Jahrhunderts. 6 Min. nördl. vom Ring die 1604 von dem Prediger Valerius Herberger gegründete evang. Pfarrkirche zum Kripplein Christi, mit wertvollen Altargeräten aus dem xvii. und xviii. Jahrhundert. Anschließend der evang. Friedhof mit alten Grabmalern. Von Fraustadt Nebenbahn nordwestl. nach (24km) Schlawa (s. unten).

Von Glogau nach Züllichau, 83km, Nebenbahn in 5 St. — Die Bahn überschreitet die Oder und wendet sich nach Norden. — 31km (l.) *Schlawa* (82m), Städtchen von 1500 Einw., an dem 12km langen Schlawaer See. Nebenbahn südöstl. nach (24km) Fraustadt (s. oben). — 49km *Kontopp* (S. 4). — 56km *Boyadel*, mit einem reich in Stuck verzierten Herrenhaus von 1734. — 83km *Züllichau* (Gasth. Maether), Kreisstadt von 8100 Einwohnern.

Von Glogau Nebenbahn östl. nach (36km) *Guhrau*, Städtchen mit 4900 Einw. und Zuckerfabriken (Kleinbahn südl. nach Krehlau, S. 32). — Nach *Sagan* s. S. 4.

260km *Raudten*. Nach Liegnitz s. S. 32. — 279km (l.) *Steinau* (97m; Gasth. Schwarzer Adler), Städtchen mit 5100 Einw. und Oderhafen. Nach Liegnitz oder Herrstadt s. S. 32. — Gleich jenseit Steinau über die Oder.

297km (l.) **Wohlau** (Gasth. Rautenkranz, am Ring), Städtchen von 5600 Einw., einst Hauptstadt eines selbständigen Herzogtums. Auf dem Ring, $\frac{1}{4}$ St. nordöstl. vom Bahnhof, steht seit 1731 eine Siegessäule. Die evang. Pfarrkirche, südwestl. vom Ring, ist ein spätgot. Ziegelbau (xiv. und xv. Jahrh.), die kath. Pfarrkirche, nördl. vom Ring, ein barocker Putzbau (1712-26). Das Schloß (zweite Hälfte des xvi. Jahrh.), südl. vom Ring, dient jetzt als Kreisständehaus. Nebenbahn nach Leubus-Maltsch s. S. 34/33. — 307km (r.) *Dyhernfurth*. 10 Min. südwestl. vom Bahnhof, durch den frei zugänglichen schönen Schloßpark zu erreichen, liegt auf einer Anhöhe an der Oder das neuntürmige, um 1785 von Langhans in klassizistischen Formen aufgeführte Schloß Dyhernfurth der Grafen v. Saurma-Feltsch. Nach Obernigk s. S. 56. — Über die Oder.

337km *Breslau*, s. S. 35.

c. Über Frankfurt, Kohlfurt und Liegnitz.

372km. Eisenbahn in $7\frac{1}{4}$ -11 St.

Von *Berlin* bis *Kohlfurt*, 235km, s. R. 2b; von da über *Liegnitz* nach (372km) *Breslau* s. R. 6 und 8.

d. Über Cottbus, Görlitz und Hirschberg.

412km. Eisenbahn in $8\frac{1}{2}$ -12 St.

Von *Berlin* bis *Görlitz*, 208km, s. R. 2a; von Görlitz weiter über (286km) *Hirschberg* nach (333km) *Dittersbach* s. R. 17; von da nach (412km) *Breslau* s. R. 15.

2. Von Berlin nach Görlitz (*Breslau*).

a. Über Cottbus.

208km. Eisenbahn in $4\frac{1}{4}$ St.; Abfahrt vom Görlitzer Bahnhof. Diese Bahn ist der Haupt-Zugangsweg für das Riesengebirge von Berlin aus: bis Hirschberg 285km, Schnellzug in $5\frac{1}{2}$ St. — Ausführliche Angaben über die Strecke von Berlin bis Spremberg s. in Bædekers Brandenburg.

Berlin s. Bædekers Berlin. — 28km (r.) *Königswusterhausen*, Marktflecken mit einem Jagdschloß, das Erinnerungen an König Friedrich Wilhelm I. bewahrt („Tabakskollegien“). — Jenseit (60km) *Brand* beginnt der *Spreewald*, ein 44,5km langes, bis 11km breites, von mehr als dreihundert Spreearmen netzartig durchzogenes Bruchgebiet, an dessen Südwestrand die Bahn bis Lübbenau hinläuft.

75km **Lübben** (53m; Gasth.: Stadt Berlin, Goldener Stern), Städtchen von 7100 Einwohnern.

Lübben ist Ausgangspunkt für den Besuch des *Unterspreewaldes* (1 Tag): mit Kahn (Fährmann zeitig im Gasthaus zu bestellen) nach dem Dorf *Schlepsig* (Gasth. zum Unterspreewald); von da in 2 St. über den *Puhl* und *Adlershorst* nach *Groß-Wasserburg* (Whs.), dann zurück mit Kahn in $4\frac{1}{2}$ -5 St. nach der Kahnstelle von *Hartmannsdorf* und mit der Bahn oder zu Fuß ($1\frac{1}{4}$ St.) nach dem Bahnhof Lübben.

86km (l.) **Lübbenau** (60m; Gasth. Deutsches Haus, am Markt; Zum Grünen Strand der Spree), Städtchen von 4000 Einw., mit gräfl. Lynarschem Schloß und Park sowie einem kleinen wendischen Museum.

Lübbenau ist Ausgangspunkt für den Besuch des *Oberspreewaldes*. Die Kahnfahrt (ohne Aufenthalt 7 St.) geht über Dorf *Lehde* (Gasth. zum fröhlichen Hecht), das sog. Spreewald-Venedig, *Restaur. Wotschowska* (auch Z.), die im Walde gelegenen Forsthäuser *Kannomühle* (Erfr.) und *Eiche* (Whs. nahebei) und das völlig auf die Wasserstraßen angewiesene Dorf *Leipe* (Gasth. Buchan) nach Lübbenau zurück.

115km (l.) **Cottbus** (64m; Gasth.: Kaiser-Adler, Bahnhofstraße 30; Stadt Hamburg; Ansorge, am Markt), Stadt von 49 500 Einw., an der Spree, mit Woll- und Kammgarnspinnereien. Die Oberkirche, ein spätgot. Ziegelbau, stammt aus der zweiten Hälfte des xv. Jahrhunderts.

50 Min. südöstl. von Cottbus liegt Schloß *Branitz*. Den schönen großen Park schuf Fürst Herm. Pückler (S. 9), der auf einer Seeinsel unter einer Pyramide begraben liegt.

Von Cottbus nach *Leipzig* oder *Liegnitz* s. R. 3a.

Die Bahn wendet sich südl. und folgt dem Lauf der Spree. — 138km *Spremberg-Ost*. Kleinbahn westl. nach der (3km) gleichnam. Stadt (99-124m; Gasth. Sonne, am Markt), mit 10 900 Einw. und Tuchfabriken. — Die Bahn verläßt die Spree, wendet sich südöstl. und tritt in Schlesien ein.

157km *Weißwasser* (137m; Gasth. Deutscher Hof, am Bahnhof), mit 11 800 Einw. und bedeutenden Glashütten. 1½ St. südwestl. das von Fürst Herm. Pückler (S. 9) erbaute Jagdschloß *Hermannsruh*, mit Park. 2½ St. nordöstl. von Weißwasser, über *Restaur. Waldhaus* im Keulaer Tiergarten und *Keula*, liegt Muskau (s. unten).

VON WEIßWASSER NACH MUSKAU, 8km, Nebenbahn nordöstl. über (3km) *Waldhaus* und (6km) *Keulahütte*.

Muskau. — GASTH.: Kurhaus des Hermannsbades (s. unten), 5 Z.; Grüner Baum, Stadt Berlin, beide am Markt; Prinz Heinrich, Schmelzstraße, bescheiden. — RESTAUR.: *Ratskeller*, am Markt; *Bockkeller*, Berliner Straße. — Kaffeehaus und Feinbäckerei *Brambach*, Sorauer Straße. — Post, Sorauer Straße.

Muskau (108m), Städtchen von 4200 Einw. am l. Ufer der Neiße, mit Herstellung von Tonwaren, ist Hauptort einer früher fürstl. Pücklerschen, seit 1883 gräfl. Arnimschen Standesherrschaft. 10 Min. nördl. vom Bahnhof liegen in Parkanlagen das *Hermannsbad*, mit Kurhaus, Stahl- und Moorbädern (die Logierhäuser usw. dienen z. Z. als Flüchtlingsheim), und das Sanatorium *Parkhaus*. ¼ St. weiter nördl. die klassizistische wendische Kirche und der Markt. Unweit östl. vom Markt erhebt sich auf dem Ostufer des Schloßsees das 1863-66 umgebaute, von einem kuppelbekrönten Turm beherrschte *Schloß*. Daran schließt sich der seit 1811 von

Fürst Hermann Pückler († 1871; S. 8) nach englischem Muster geschaffene großartige *Park, das Vorbild eines modernen Gartens als landschaftlichen Kunstwerks. Er umfaßt 1250 ha, fällt die Talbreite aus und zieht sich auf beiden Ufern der Neiße an den sanften Höhen empor. Die Besichtigung erfordert 2 St. Vom Schloß östl. über die Neißebrücke auf das rechte Ufer der Neiße und weiter zur (30 Min.) Begräbniskirche, mit Grabmal der Gräfin Laura v. Arnim von R. Begas (1888) und einem aus Boppard stammenden got. Glasgemälde; nun nördl. über den Marienberg, an der Hermanns-Eiche (r.) vorüber, zum (30 Min.) Englischen Hause (Erfr.), dann auf einer Gitterbrücke wieder auf das l. Ufer der Neiße und südl. zur (20 Min.) Gloriette, von wo man südl. zum Schloß zurückkehrt.

Von Muskau Nebenbahn nördl. nach (23km) *Teuplitz* (S. 10).

Die Görlitzer Bahn kreuzt bei (187km) *Horka* die Bahn Leipzig-Liegnitz (S. 11). Von Horka Kleinbahn nördl. nach (26km) *Priebus* (s. unten).

208km (l.) *Görlitz*, s. S. 21.

b. Über Frankfurt, Sorau und Kohlfurt.

264km. Eisenbahn in 6-8 St.

Von *Berlin bis Gassen*, 174km, s. R. 1a. — Die Bahn nach Görlitz wendet sich südlich. — 195km (l.) *Sorau* (157m; Gasth.: Brose, Finke), Stadt von 15 700 Einw., mit Leinen- und Tuchfabriken. Nach Leipzig oder Liegnitz (Breslau) s. S. 10.

Die Bahn wendet sich südl. und tritt jenseit (199km) *Kunzendorf* nach Niederschlesien über. — 203km *Hansdorf*. Zweigbahnen östl. nach (11km) *Sagan* (S. 4), südwestl. über (23km) *Priebus* (140m; Gasth. Schwarzer Adler, am Markt), Städtchen mit 1450 Einw., nach (30km) *Lichtenberg*. Von Priebus Kleinbahn südl. nach (26km) *Horka* (s. oben). — 222km *Rauscha*, mit Glashütten. Nebenbahn nordwestl. nach (8km) *Freiwaldau* (150m; Gasth. Krone, am Markt), Dorf mit 2500 Einwohnern. — Die Bahn fährt durch die 295qkm große, mit Kiefern und Fichten bestandene *Görlitzer Kommunalheide* (s. unten), Besitz der Stadt Görlitz. — 227km *Neuhammer*, mit Truppenübungsplatz.

235km *Kohlfurt* (Bahnhofswirtschaft auch Z.), Knotenpunkt für die Linie Leipzig-Liegnitz (S. 11). Braunkohlengruben mit elektr. Kraftwerk. In der Görlitzer Kommunalheide (s. oben) liegen: $1\frac{3}{4}$ St. nordwestl. (WM. blau) der *Könnteberg* (225m), mit Aussichtsturm; $1\frac{1}{2}$ St. nördl. (WM. gelb) der *Wohlenteich*.

Von Kohlfurt nach Lauban, 22km, Eisenbahn in $\frac{1}{2}$ St. — Die Bahn wendet sich nach Süden. — 10km *Gersdorf-Waldau*. $1\frac{1}{2}$ St. südwestl. liegt das Dorf *Katholisch-Hennersdorf*, mit einer über 1400 Jahr

alten, 13m hohen Eibe, einem der ältesten Bäume Deutschlands. Im Zweiten Schlesischen Krieg besiegte hier 1745 Friedrich d. Gr. die zur österreichischen Armee gehörenden sächsischen Truppen. Nach Lauban s. S. 89. — 22km (r.) *Lauban* (S. 88).

249km (r.) *Penzig* (188m; Gasth. Krone), mit 7200 Einw. und Glashütten. — Die Bahn tritt in das Neißtal. — 262km *Moyß*, s. S. 88. Über den S. 88 gen. Neißviadukt. L. die Landeskronen (S. 26).

264km (r.) *Görlitz*, s. S. 21.

3. Von Leipzig nach Liegnitz (*Breslau*).

a. Über Cottbus und Sagan.

296km. Eisenbahn in 5 $\frac{1}{2}$ -10 St. — Ausführliche Angaben über die Strecke von Leipzig bis Sagan s. in Bäckers Brandenburg.

Leipzig s. in Bäckers Sachsen. — Die Bahn wendet sich nach Nordosten. — 25km (l.) *Eilenburg* (99m; Gasth. Parkschloß, Bahnhofstr. 8a), gewerbtätige Stadt am l. Ufer der Mulde, mit 17800 Einw., Knotenpunkt für eine von (25km) Halle kommende Bahn. — Über die *Mulde*.

52km (r.) *Torgau* (83m; Gasth. Friedrich der Große, Friedrichsplatz; Goldener Anker, Markt), Stadt mit 13500 Einw., am l. Ufer der Elbe. Am Marktplatz, $\frac{1}{4}$ St. südöstl. vom Bahnhof, das Rathaus (1565). Unweit östl. das ehem. *Schloß Hartenfels*, früher Wohnsitz sächsischer Kurfürsten, auf älteren Grundlagen 1533-44 und 1616-23 erbaut; die Hofseite des Südflügels, von 1535, ist ein Hauptwerk der Frührenaissance in Deutschland. In der spätgot. Marienkirche der Grabstein von Luthers Ehefrau Katharina von Bora († 1552).

Die Bahn überschreitet die *Elbe*; r. Blick auf Torgau. — 70km *Falkenberg*, Knotenpunkt für die Linie Berlin-Röderau-Dresden.

93km *Dobrilugk-Kirchhain*, Knotenpunkt für die Bahn Berlin-Elsterwerda-Dresden. 20 Min. südwestl. das Städtchen Dobrilugk, mit der aus der ersten Hälfte des XIII. Jahrh. stammenden roman. Kirche eines 1852 durch Feuer zerstörten Zisterzienserklosters.

149km (l.) *Cottbus*, s. S. 8. — 171km (l.) *Forst* (32m; Gasth. Schwarzer Adler), Stadt von 32000 Einw., mit Tuchfabriken. — 187km *Teuplitz*. Nebenbahn südl. nach (23km) Muskau (S. 8). — 209km (l.) *Sorau*, s. S. 9. — Die Bahn tritt in die Provinz Niederschlesien.

221km (l.) *Sagan*, s. S. 3. Weiter nach (296km) *Liegnitz*, s. S. 4.

b. Über Ruhland und Kohlfurt (Görlitz).

289km. Eisenbahn in $7\frac{1}{4}$ - $8\frac{1}{2}$ St. (die Schnellzüge laufen über Dresden, Görlitz, Kohlfurt). — Ausführliche Angaben über die Strecke von Leipzig bis Ruhland s. in Bäckers Brandenburg.

Von Leipzig über Eilenburg bis Falkenberg, 70km, s. R. 3a. — Die Bahn wendet sich nach Südosten und überschreitet kurz vor (84km; r.) *Liebenwerda* die Schwarze Elster. — 93km *Elsterwerda*-Oberlausitzer Bahnhof. — 120km *Ruhland* (100m; Gasth. Stern, am Markt), mit 2600 Einwohnern, die westlichste Stadt der Provinz Niederschlesien. — Die Bahn wendet sich östl. und führt bis Kohlfurt durch die mit Kiefern bestandene niederschlesische Heide. — 146km (l.) *Hoyerswerda* (138m; Gasth. Goldener Löwe), Städtchen mit 7300 Einw., an der Schwarzen Elster, Knotenpunkt der Bahn Petershain-Bautzen. — Gleich jenseit (166km) *Uhyst* über die Spree. — 173km *Klitten*. In der Dorfkirche zu beachten die Rokokomalereien und die Herrenloge. — 191km (r.) *Niesky* (152m; Gasth. Schammer, 20 Z.), 1742 gegründete Herrnhutersiedlung mit 2700 Einwohnern. — 196km *Horka*, s. S. 9. — Über die Neiße.

218km *Kohlfurt*, s. S. 9. Weiter nach (289km) *Liegnitz* s. R. 6.

4. Von Leipzig über Dresden nach Görlitz (Breslau).

218km. Eisenbahn in 4-8 St. Die Schnellzüge haben durchgehende Wagen, die in Dresden-Neustadt an den vom Dresdener Hauptbahnhof kommenden Zug angehängt werden. Sonst muß in Dresden-Neustadt umgestiegen werden. — Ausführliche Angaben über die Strecke Leipzig-Görlitz s. in Bäckers Sachsen.

Leipzig s. in Bäckers Sachsen. — Die Bahn wendet sich nach Osten. — 26km (l.) *Wurzen* (123m; Gasth. Post), gewerbtätige Stadt von 17 200 Einwohnern. — 66km (r.) *Riesa* (108m; Gasth. Sächsischer Hof), mit 13 100 Einw., der bedeutendste Elbumschlagsplatz Sachsens. — Über die Elbe. — 85km *Priestewitz*. — Tunnel.

116km *Dresden-Neustadt*, auf dem r. Ufer der Elbe (vgl. die oben stehende Vorbemerkung). — Über die Elbe (l. Blick auf die Stadt). — 120km *Dresden*, Hauptbahnhof.

Dresden. †)

Gasthöfe. *Nahe dem Hauptbahnhof*: *Europäischer Hof (Pl. a: D 7), Prager Str. 39, mit Nebenhans Deutscher Hof gegenüber, 200 Z.; *Continental, Bismarckstr. 16/18; *Bristol, Bismarckplatz 5/9; *Westminster & Astoria, Bernhardstr. 1/3, 100 Z. — *Regina*, Bismarckstr. 20

†) Die Angaben beschränken sich auf eine Übersicht der wichtigsten Sehenswürdigkeiten. Eine ausführliche Beschreibung enthält *Bäckers Sachsen*.

(Pl. CD 7); Monopol-Metropol, Wiener Platz 9 (Pl. D 7), 40 Z.; Union, Sidonienstr. 5/7 (Pl. D 7), mit dem Restaur. Ruschin; Winzer (Pl. x: D 7), Prager Str. 50; Blesch, Prager Str. 56/58 (Pl. D 7), 100 Z.; Höritzsch, Bismarckstraße 14, 33 Z.; Central (Pl. t: D 7), Wiener Platz 10, mit Restaurant.

In und nahe der Altstadt: *Bellevue (Pl. g: DE 5), Theaterplatz 1, an der Elbe, ersten Ranges, mit schönem Garten, 160 Z. — *Palasthot. Weber (Pl. h: D 5), Ostra-Allee 1; *Nord (Pl. m: D 7), Mosezinskystr. 3, mit Restaur., 35 Z.; Stadt Gotha (Pl. n: E 5), Schloßstr. 11, 50 Z., gut; Gold. Engel (Pl. s: D 6), Wildruffer Str. 7; Drei Raben (Pl. y: D 6), Marienstr. 18/20; Stadt Berlin (Pl. k: E 5), Stadt Rom (Pl. l: E 6), beide am Neumarkt; Rheinischer Hof, Breite Str. 1 (Pl. D 6); Angermann (Pl. w: F 6), Pillnitzer Str. 54, 40 Z., gut; Deutscher Herold, Sophienstr. 2 (Pl. D 5); Amalienhof, Amalienstr. 24 (Pl. EF 6), 40 Z. — Hospiz, Zinzendorfstr. 17 (Pl. E 6, 7), gut; Familienhospiz am Hauptbahnhof, Ammonstr. 6 (Pl. CD 6, 7), 40 Z.; Hospiz, Feldgasse 7 (Pl. D 7).

In der Neustadt: Hansa, Schlesischer Platz 6, Royal, Antonstr. 33, Neustädter Hof, Antonstr. 25, alle drei gegenüber dem Neustädter Bahnhof.

Weinrestaurants: in den Gasthöfen *Bellevue, *Europäischer Hof, *Continental, Stadt Gotha, s. oben; Belvedere (Pl. E 5), auf der Brühlischen Terrasse; *Englischer Garten, Waisenhausstr. 29 (Pl. D E 6); *Ratsweinkeller, im Neuen Rathaus (Pl. E 6); *Müller, Marienstr. 46 (Pl. D 6); Tiedemann & Grahl, Seestr. 9 (Pl. E 6); Weisenborn, Hauptstr. 24 (Pl. E 4).

Bierrestaurants: Kneist, Gr. Brüdergasse 2 (Pl. D E 5); Stadt Gotha (s. oben); Italienisches Dörfchen (s. unten); Drei Raben (s. oben); Johanneshof, Johann-Georgen-Allee 1 (Pl. E 6); Künstlerkeller, Albrechtstr. 6 (Pl. F 6); Zum Tucher, Webergasse 10 (Pl. D 6); Gewerbehause, Ostraallee 13 (Pl. D 5), beim Zwinger; Angermann (s. oben); Münchener Löwenbräu, Moritzstr. 1b (Pl. E 6); Radeberger Bierhalle, Hauptstr. 11 (Pl. E 4).

Kaffeehäuser: Belvedere (s. oben); Italienisches Dörfchen (Pl. D E 5), Theaterplatz, mit Terrasse an der Elbe und Weinabteilung; Rumpelmayer, Ecke Prager und Sidonien-Straße; Kaiser-Café, Wiener Platz 1 (Pl. D 7); Limberg, Prager Str. 10 (Pl. D 6, 7); Hälfert, Prager Str. 48; Blesch (s. oben); Regina-Palast, Waisenhausstr. 22 (Pl. D E 6).

Droschken: Preise amtlich festgesetzt; vorherige Abmachung ratsam. — **Straßenbahnen:** s. den Plan.

Hauptpost (Postamt I; Pl. D 6), Postplatz 2. — **Telegraph** (Pl. D 6), Postplatz 1.

Theater: *Opernhaus* (Pl. D 5); *Schauspielhaus* (Pl. D 5); *Alberttheater*, am Albertplatz; *Residenztheater* (Pl. F 6).

Verkehrsverein (auch Zimmernachweis) im Ostbau des Hauptbahnhofs (Pl. D 7), werkt. 9-9 Uhr.

Besuchsordnung der Sammlungen usw. Reichsdeutsche und Deutsch-Österreicher legen einen Personalausweis mit Lichtbild vor; Ausländer zahlen erhöhte Preise.

Albertinum (Skulpturensammlung; S. 18): werkt. 9-3, Sonn- u. Festt. 10-1 Uhr; Mo. Fr. 40, Mi. 60 *M.*, sonst frei.

Gemäldegalerie (S. 14): werkt. 9-3, Sonn- und Festt. 10-1 Uhr; Mo. 100, Mi. Do. Sa. 60 *M.*, sonst frei.

Grünes Gewölbe (S. 14): werkt. 9-3, Sonn- u. Festt. 10-1 Uhr; Mo. 200, sonst 100 *M.*

Historisches Museum, im Museum Johanneum (S. 17): werkt. 9-3, Sonn- u. Festt. 10-1 Uhr; Mo. 60, Mi. Do. Sa. 30 *M.*, sonst frei.

DRESDEN

1:100,000

Scale

1:100,000





DRESDEN

1:15.000

0 100 200 300 400 500
Meter
Strassenbahnen

GROSSER GARTEN



Kunstgewerbemuseum (S. 18): werktags 10-3, So. 11-1 Uhr; frei.

Landesbibliothek (S. 18): werktags 9-2 und (außer Sa.) 4-7 Uhr. Ausstellung kostbarer Handschriften und Einbände im Erdgeschoß 1.: 1. Mai bis 30. Nov. Mi. 4-6 Uhr, 50 *M.*

Porzellansammlung (S. 17): werkt. 9-3, Sonn- u. Festt. 10-1 Uhr; Mo. bis Fr. 30, Sa. 60, So. 20 *M.*

Rathaus, Neues (S. 17): Führungen stündlich im Sommer tägl. 8-1, im Winter 9-12 Uhr; 1 Pers. 250, 5 Pers. 1000, jede Person mehr 200 *M.* Dauer der Führung 50 Min., Einlaß Rathausplatz 1. — Turm (Zugang Ringstr. 21): Fahrstuhl in Hof D, 1 Pers. 500, 5 Pers. 1000 *M.*; Treppe in Hof C (im Sommer 8-6, im Winter 9-3 Uhr), 391 Stufen; die Pers. 50 *M.*

Schloß (s. unten): Festräume Di. Fr. So. 11-2 Uhr gegen 150 *M.*; Führungen Mo. Mi. Do. Sa. 11, 12, 1 Uhr gegen 1000 *M.* für 1-5 Pers.

Stadtmuseum (S. 17): tägl. 11-1 Uhr; werkt. 60 *M.*, So. frei.

Zoologischer Garten (S. 18): Eintr. werkt. 1000, So. 500 *M.*; So. nachm. Militärkonzert.

Dresden (106m), 1206 zuerst erwähnt, die Hauptstadt Sachsens, mit 613 000 Einw., liegt in einem weiten Talkessel auf beiden Ufern der *Elbe*. Die Schönheit der Lage, die reichen Kunstschatze und Bauten, besonders aus der Zeit Augusts d. Starken (1694-1733), trugen der Stadt die Bezeichnung „Deutsches Florenz“ ein.

Auf dem linken Ufer der Elbe, in unmittelbarer Nähe der *Augustusbrücke* (Pl. E 5), sind auf engem Raume mehrere der Hauptsehenswürdigkeiten Dresdens vereint: am Strom im Westen das Opernhaus, dahinter das den Zwinger im Nordosten abschließende Museum, weiter östl. die kath. Hofkirche mit ihrem schlanken Turm, das Schloß, das Ständehaus, die Brühl'sche Terrasse und dahinter die Frauenkirche, mit ihrer mächtigen Kuppel.

Die baumbepflanzte, 400m lange **Brühl'sche Terrasse* (Pl. E 5), 1738 vom Grafen Brühl, Kurfürst Augusts III. allmächtigem Minister, auf dem Festungswalle angelegt, gewährt einen schönen Blick auf den Strom. — An der S.-Seite der Terrasse die *Akademie der bildenden Künste* (Pl. E 5), 1890-94 von Konst. Lipsius aufgeführt. Anschließend das Ausstellungsgebäude des *Sächs. Kunstvereins*. — An der östl. Terrassenecke am Elbkai steht seit 1895 das *Moritzdenkmal*, ursprünglich nach 1553 errichtet.

Unweit westl. von der Brühl'schen Terrasse erhebt sich die *kath. Hofkirche* (Pl. E 5), 1739-56 von Chiaveri in römischem Barockstil aufgeführt; oben auf den Brüstungen 59 Sandsteinstandbilder von Heiligen, von Mattielli; der Turm ist 83m hoch. — Östl. gegenüber das 1901-07 von Wallot erbaute *Ständehaus* (Pl. E 5). Davor ein Bronzereiterbild König *Alberts* († 1902), von Baumbach (1906).

Das ehem. kgl. *Schloß* (Pl. DE 5) wurde im xvi. Jahrh. aus der mittelalterlichen markgräflichen Burg umgebaut, nach dem Brande von 1701 wiederhergestellt und 1889-1901 im deutschen Renaissancestil erneut. An der N.-Seite das *Georgentor*. Von der Schloßstraße gelangt man durch den Kleinen Hof in den Großen

Hof; bemerkenswert die Treppentürme in den Ecken und der Umgang unter dem 101m hohen Turm von 1676. Im Innern des Schlosses (Eintritt s. S. 13, Einlaß im Durchgang zwischen dem Kleinen und Großen Hof) Wandgemälde von Bendemann (1845) und kostbares Meißner Porzellan der Barockzeit. — Das ***Grüne Gewölbe**, im Erdgeschoß des westl. Schloßflügels, enthält die Schatzkammer des königlichen Hauses: kleinere Kunstwerke, vorzugsweise aus der Zeit der späteren Renaissance und des Rokoko. Die deutsche Goldschmiedekunst des xvi. und xvii. Jahrh., die Emaillen von Limoges, die Arbeiten in Kristall und Elfenbein u. a. sind in ausgezeichneten Stücken vertreten. Eingang in der SW.-Ecke des Großen Hofes; Eintritt s. S. 12.

Nördl. vom Schloß der Theaterplatz (Pl. D E 5) mit einem Reiterbild König *Johanns* († 1873), von Schilling (1889). — An der Nordwestseite des Platzes das ***Opernhaus** (Pl. D 5), ein prächtiger mit zahlreichen Bildwerken geschmückter Renaissancebau, nach dem Brande von 1869 an der Stelle des 1837-41 erbauten früheren Gebäudes zum zweiten Male nach Plänen von Gottfr. Semper aufgeführt. — Süd. vom Opernhaus ein Erzstandbild *Karl Maria v. Webers* († 1826; Pl. D 5), von Rietschel (1860).

Süd. vom Opernhaus liegt das 1847-54 nach Plänen G. Sempers in edlem Hochrenaissancestil aufgeführte ***Museum** (Pl. D 5), eine der besten deutschen Schöpfungen aus der zweiten Hälfte des xix. Jahrhunderts. Es hat den mehr als ein Jahrhundert fehlenden nordöstl. Abschluß des ***Zwingers** (Pl. D 5) hergestellt, eines von *M. D. Pöppelmann*, dem Baumeister Augusts des Starken, 1711-22 ausgeführten, jedoch nicht vollendeten Baues, der den Rahmen für „alle Arten öffentlicher Ritterspiele, Gepränge und andere Lustbarkeiten des Hofes“ bilden sollte. Glückliche Verhältnisse, Auflösung der Massen und eine damit verbundene verschwenderische Fülle von Gestalten aus der griechischen Götterwelt, Faunen, Vasen, Wappen, Blumengewinden lassen den Bau als glänzendste und anmutigste Verkörperung des Barockstils erscheinen. — In der Mitte des Zwingerhofes ein Bronzedenkmal König *Friedrich Augusts I.* († 1827), von Rietschel (1843).

Museum und Zwinger enthalten bedeutende Sammlungen; das Museum die Gemäldegalerie; der Zwinger einige Säle der Gemäldegalerie, das *Museum für Tier- und Völkerkunde*, das *mineralogisch-geologische Museum* und den *mathematisch-physikalischen Salon*.

Die ****Gemäldegalerie** hat ihren Haupteingang in der Durchfahrt des Gebäudes, vom Theaterplatz aus rechts. Eintritt s. S. 12; Verzeichnis mit Abbild. (1920) 3000 *M.* Die Sammlung ist wesentlich eine Schöpfung Augusts III. (1733-63). Neben dem Louvre und den Galerien von Florenz erfreut sich die Dresdener Gemäldegalerie

des Ruhmes der ersten Bildersammlung der Welt. Wie jene hat sie eine beträchtliche Anzahl weltbekannter Meisterwerke aufzuweisen.

Im Erdgeschoß die Eingangshalle und die Sammlung der *Kupferstiche* und *Handzeichnungen*.

Wir begeben uns die Treppe hinauf in das Hauptgeschoß, durchschreiten den Eingangssaal und wenden uns aus dem folgenden Gang unmittelbar beim Eingang die Stufen hinauf l. zum Kuppelsaal G und l. durch die Säle F-B bis zu dem

Saal A. Er enthält nur **93. *Raffaels* Sixtinische Madonna (Madonna di S. Sisto), so genannt nach der gleichnamigen Klosterkirche der Benediktiner zu Piacenza, für die der Meister das Bild zwischen 1515 und 1519 malte.

In den Sälen B-F die größeren ITALIENISCHEN UND SPANISCHEN, in den Sälen R und S FRANZÖSISCHE BILDER. — Saal B (Italiener): *190. *Palma Vecchio*, ruhende Venus. — Saal C (Spanier): 683. *Ribera*, h. Agnes; *697. *Velazquez*, Oberjägermeister Juan Mateos (?); 703 B, 705. *Murillo*, Tod der h. Klara, Madonna. — Von Saal C durch einen kurzen Gang nach Saal R und S (Franzosen): 719. *Poussin*, Reich der Flora; 731. *Claude Lorrain*, Meeresufer mit Acis und Galatea. — Zurück durch Saal C und B nach Saal D (Venezianer). *Paolo Veronese*: 225. Anbetung der Könige, *226. Hochzeit zu Kana, 224. Glaube, Liebe und Hoffnung führen der thronenden Madonna die Mitglieder der Familie Cuccina zu; 192. *Palma Vecchio*, Jakob und Rahel; *171, 168. *Tizian*, Bildnis seiner Tochter Lavinia, Madonna mit vier Heiligen; 229, 230. *P. Veronese*, Findung Mosis, der barmherzige Samariter. — Saal E. *Correggio*: **152. Anbetung der Hirten (sog. heil. Nacht), sein großes Meisterwerk im Hellsdunkel, 150. thronende Madonna mit Heiligen. — Saal F (Schule von Rom): 408. *M. da Caravaggio*, der Falschspieler; 454. *Batoni*, büßende Magdalena. — Nun die Stufen hinan in den Kuppelsaal G, mit sechs, wahrscheinlich in England gewirkten *Tapeten* nach Kartonen *Raffaels* (Wiederholungen der im Vatikan befindlichen), sowie Gemälden von ITALIENERN DES XV. UND XVI. JAHRHUNDERTS: 52. *Ant. da Messina*, h. Sebastian; 63. *Cima da Conegliano*, Tempelgang Mariä; *189. *Palma Vecchio*, die „drei Schwestern“; *185. *Giorgione*, ruhende Venus.

Nun zurück und durch Saal E rechts in die Zimmer 1-4, mit den KLEINEREN ITALIENISCHEN BILDERN. Im 2. Zimmer. 51. *A. Mantegna*, h. Familie; **169. *Tizian*, der Zinsgroschen (1514).

Die Zimmer 5-21 enthalten die KLEINEREN WERKE DER NIEDERLÄNDISCHEN SCHULE. — 6. Zimmer. *Ph. Wouwerman*: 1449. Hirschjagd, 1416. Predigt Johannes d. T., 1466. Abfahrt zur Jagd, 1443. der Zusammenstoß. — 7. Z.: *1349. *Netscher*, Klavierunterricht; 1478. *Cl. Berchem*, Herde; 1750. *Frans van Mieris*, der Künstler eine Dame malend. — 8. Z.: 1629, 1630. *P. Potter*, Vieh in holländischer Landschaft; 1346. *Netscher*, Briefschreiber;

1656. *A. van de Velde*, trinkende Fran. — 10. Z.: 1664 *A. Hobema*, Wassermühle; 1058, 1059. *Adr. Brouwer*, Raufereien. — 11. Z.: 1397. *A. van Ostade*, Werkstatt des Künstlers (1663); 1736. *G. Metsu*, die junge Klöpplerin; *1336. *Jan Vermeer van Delft*, Briefleserin am Fenster; 1358, 1359. *Frans Hals d. Ä.*, männl. Bildnisse. — 12. Z.: 1732. *G. Metsu*, beim Frühstück (1661). — 14. Z. *Jakob van Ruysdael*: 1496. Schloß Bentheim, *1502. der Judenkirchhof, 1503. Dorf hinter Dünen, 1501. der Wasserfall; *1830. *Ter Borch*, junge Dame sich die Hände waschend; 1494. *J. van Ruysdael*, das Kloster; 1733. 1735. *G. Metsu*, Geflügelhändler, Wildprethändlerin. — 15. Z.: 1399. *A. van Ostade*, rauchende Bauern. — 16. Z.: 1835. *A. van Everdingen*, norwegischer Bergsee mit Hirschjagd; 1832. *Ter Borch*, Dame im weißen Atlaskleid; 1734. *G. Metsu*, Geflügelhändlerin; 1417. *Ph. Wouwerman*, Armenspeisung am Kloster; 1493. *J. van Ruysdael*, die Furt im Walde. — 17. Z.: 1737. *G. Metsu*, am Kamin; 1706, 1707. *G. Dou*, Mädchen am Fenster, Geiger am Fenster; 1347, 1348. *K. Netscher*, Dame und Herr musizierend, Dame beim Ankleiden; 1711. *G. Dou*, der Einsiedler. — 18. Z.: 1556. *Rembrandt*, Saskia van Uijlenburgh als Braut des Meisters. — 19. Z.: 963. *Holländischer Meister (?)*, Brustbild eines Bischofs. — 20. Z. Werke von *D. Teniers d. J.*: *1081. große Kirmes, 1067. die Bleiche, 1068. die Kirmes. — 21. Z.: 1097. *Gonzales Coques*, Familie auf der Terrasse.

Wir betreten die Säle N, M, L, O, P, Q, K, J, H und die Zimmer 48-51, die einige DEUTSCHE BILDER, vornehmlich aber die GRÖßEREN NIEDERLÄNDISCHEN GEMÄLDE enthalten. — Saal N.: 1889, **1890. *H. Holbein d. J.*, Doppelbildnis des Sir Thomas Godsalve und seines Sohnes (1528), Bildnis des Sieur Charles Solier de Morette, eines französischen Großen am Hofe Heinrichs VIII. von England; **799. *Jan van Eyck*, kleiner Flügelaltar, die Muttergottes, r. die h. Katharina, l. der h. Michael mit dem jungen Stifter; 1892. Nach *Hans Holbein d. J.*, Wiederholung der Muttergottes des Basler Bürgermeisters Meyer (Urbild in Darmstadt). — Von Saal L. führt ein kurzer Gang in den Deutschen Pavillon (O, P, Q): 1906 G, 1906 H. *L. Cranach d. Ä.*, Herzog Heinrich der Fromme und Frau; **1870. *A. Dürer*, Christus am Kreuz. — Nun zurück durch die Säle L und M in Saal K (Rembrandt): 1604, *F. Bol*, Jakob sieht im Traum die Himmelsleiter; *1335. *Jan Vermeer van Delft*, bei der Kupplerin (1656); 1492. *J. v. Ruysdael*, die Jagd; *Rembrandt*, **1567. Bildnis eines Greises (1654), 1571. Bildnis eines Greises (um 1645), **1562. Bildnis seiner Gattin Saskia (?; 1641), 1559. Bildnis des Künstlers mit seiner Gattin Saskia beim Frühstück (um 1637), 1561. der Rohrdommeljäger (1639), **1563. Brandopfer des Manoah (1641), *1560. Simson auf seiner Hochzeit den Philistern Rätsel aufgebend (1638). — Saal J (Jordaens): 1010, 1011. *J. Jordaens*, Diogenes Menschen suchend, der verlorene Sohn

bei den Schweinen; *A. van Dyck*, 1023 B. Bildnis einer Frau mit ihrem Kinde, 1033. die Kinder Karls I. von England, 1027, 1028. Bildnis von Mann und Frau (um 1630); *1026. *A. van Dyck*, männl. Bildnis. — Saal H (Rubens): 1024, 1017. *A. van Dyck*, h. Hieronymus, trunkener Silen; 955, 960, 965. *Rubens*, h. Hieronymus, männl. Bildnis, Bathseba; 1023 C, 1023 D. *A. van Dyck*, Bildnisse; *964 B. *Rubens*, Quos Ego! — Zimmer 48: *962. *Rubens*, die Schweinsjagd (um 1614). — Zurück zum Kuppelraum G und die Treppe empor in den

Oberen Stock, in dessen niedrigeren Räumen die *Sammlung neuerer deutscher Bilder* untergebracht ist.

Die von der Durchfahrt (S. 14) aus zugänglichen Zimmer 52-69, enthalten deutsche, französische und italienische Schulen des XVIII. Jahrhunderts und die Pastellbilder.

Dem Zwinger (S. 14) östl. gegenüber liegt das von Pöppelmann 1707-11 erbaute *Prinzenpalais* am Taschenberg (Pl. D 5). Die protestantische *Sophienkirche* (Pl. D 5), aus dem XIV. und XV. Jahrh., wurde 1868 im got. Stil erneut, 1910 im Innern umgebaut.

Auf dem Altmarkt (Pl. E 6) steht ein *Siegesdenkmal für 1870/71* von Henze (1880). Nahebei südöstl. die um 1200 gegründete, mehrmals erneute *Kreuzkirche* (Pl. E 6), das älteste Gotteshaus der Stadt. — In der Südostecke der Altstadt erhebt sich das stattliche **Neue Rathaus** (Pl. E 6), 1905-10 von Roth und Bräter im Renaissancestil erbaut, mit 100m hohem Turm (weite Rundsicht). Führung s. S. 13. Im Erdgeschoß das *Stadtmuseum* (Eintr. s. S. 13).

Am Neumarkt (Pl. E 5) steht die ***Frauenkirche**, ein Hauptwerk des älteren protestantischen Kirchenbaues, 1726-43 von *G. Bähr* aus Sandsteinblöcken erbaut; über einem quadratischen Unterbau strebt die von einer Laterne gekrönte Kuppel 95m hoch empor, weithin das Stadtbild beherrschend. — An der Nordseite des Platzes das 1885 enthüllte Standbild *Luthers*, Bronzeguß nach Rietschels Entwurf. An der Südseite ein Bronzestandbild des Königs *Friedrich August II.* († 1854), von Hähnel (1866). — In der Nordwestecke des Neumarkts das **Museum Johanneum** (Pl. E 5), in dem 1586-89 aufgeführten, 1872-75 umgebauten Stallhofgebäude; Eingang in der Augustusstraße. Im ersten Stock befindet sich das ***Historische Museum** („Rüstkammer“), eine entwicklungsgeschichtlich aufgestellte Sammlung von Waffen, Rüstungen, Hausrat, Kleidungsstücken u. dgl., mit zahlreichen vortrefflichen Arbeiten der deutschen und italienischen Renaissance, die reichste Waffensammlung Deutschlands. Eintr. s. S. 12. Im zweiten Stock ist die ***Porzellansammlung**, eine der großartigsten ihrer Art, untergebracht; sie enthält über 20 000 Stück alt-chinesisches, alt-japanisches, Alt-Meißner u. a. Porzellan, sowie Majoliken u. dgl. Eintr. s. S. 13.

Östl. vom Neumarkt das *Albertinum* (Pl. E5), ehemals Zeughaus, 1559-63 erbaut, 1884-89 verändert. Eintritt s. S. 12; Eingang dem Belvedere gegenüber. Es enthält die **Skulpturensammlung* mit antiken und neueren Bildwerken sowie Abgüssen.

Vom Postplatz (Pl. D 5, 6) führt die Wettinerstraße westlich zur Friedrichstadt, in der u. a. das *Friedrichstädter Stadtkrankenhaus* zu erwähnen ist; in dem zugehörigen Garten befindet sich der 1744 von Mattielli in Sandstein gearbeitete Neptunbrunnen.

Südlich von der Altstadt führt die Prager Straße zu dem 1893-98 erbauten *Hauptbahnhof* (Pl. D7). — Am Bismarckplatz die 1872-1875 aufgeführte *Technische Hochschule*.

Südöstl. von der Altstadt der Georgplatz (Pl. E6), mit einem Bronzestandbild *Theodor Körners* von Hähnel (1871). Die anstoßende, langgestreckte Bürgerwiese schmücken mehrere Denkmäler.

Im Südosten der Stadt liegt der *Große Garten* (Pl. FG 7), ein 1676 angelegter Park von 155 ha Flächenraum, mit alten Bäumen, Teichen und Gartenwirtschaften. In der Mitte steht ein 1679-80 von Starke als „italienisches Gartenpalais“ erbautes Lustschloß, in dem das *Museum des sächs. Altertumsvereins* untergebracht ist.

An den Großen Garten stoßen nordwestl. der *Botanische Garten* und das städt. *Ausstellungsgebäude* (Pl. FG 6, 7; Eingang von der Stübelallee aus); südl. der *Zoologische Garten* (Eintr. s. S. 13), mit Konzerthaus und Restaurant.

Nördl. vom Ausstellungsgebäude der stattliche Bau der *Kunstgewerbeschule* und des *Kunstgewerbemuseums* (Pl. G 5; Eintr. s. S. 13), 1902-07 von Lossow und Viehweger im Barockstil aufgeführt.

Östl. vom Kunstgewerbemuseum führt die Blasewitzer Straße nach *Blasewitz*, bekannt durch die Gustel von Blasewitz in „Wallensteins Lager“.

Auf dem rechten Ufer der Elbe, in der Neustadt, steht auf dem an die Augustusbrücke (S. 13) anstoßenden Marktplatz ein Reiterbild *Augusts des Starken* (Pl. E4), aus vergoldetem Kupfer, von Wiedemann (1736).

Unweit nordwestl. vom Markt das *Japanische Palais* (Pl. D E4), 1715 von Pöppelmann für den Grafen Flemming errichtet, 1729-41 umgebaut und nach dem früher dort aufbewahrten japanischen Porzellan benannt. Es enthält seit 1786 die *Landesbibliothek* (Eintr. s. S. 13) mit 640 000 Bänden, 2000 Wiegendrucke, 7000 Handschriften, 30 000 Landkarten u. a. Die kostbaren Handschriften und Bucheinbände sind in einem Saal des Erdgeschosses ausgestellt.

Vom Marktplatz (s. oben) führt nordöstl. die breite, mit Bäumen bepflanzte Hauptstraße zum Albertplatz, mit zwei 1894 aufgestellten *Schmuckbrunnen*, Stilles Wasser und Stürmische Wogen, Bronzegruppen von Rob. Diez.

Lohnend ist ein Ausflug nach dem Weißen Hirsch. Die Straßenbahn folgt am rechten Elbufer der Bautzener Landstraße, am Abhang der bewaldeten Hügel hin, an zahlreichen Landhäusern vorüber. Jenseit des Vergnügungsgartens Waldschlößchen folgt das zweitürmige *Albrechtsschloß*. 3km vom Waldschlößchen zieht sich bei der Mordgrundbrücke die Bautzener Straße bergan und erreicht nach 10 Min. den

Weißen Hirsch. — Kurhaus, Bautzener Str. 16, mit Kaffeehaus und Garten. — Restaurants: *Parkhotel*, Bautzener Str. 7; *Luisenhof*, am oberen Ende der Drahtseilbahn, mit Aussichtsterrasse.

Weißer Hirsch (238m), besuchter Luftkurort, hauptsächlich durch das 1888 begründete Lahmannsche Sanatorium bekannt, liegt am Südrande der Dresdner Heide und ist mit dem unten gen. Loschwitz durch eine Drahtseilbahn verbunden.

Bei der oben gen. Mordgrundbrücke fährt die Schillerstraße (r. Nr. 19 das Schillerhäuschen) abwärts nach *Loschwitz*, mit zahlreichen Landhäusern. Lohnend ist eine Fahrt mit der Schwebebahn zur aussichtsreichen *Rochwitzer Höhe* (Rest. Loschwitzhöhe). — Blasewitz s. S. 18.

Die Bahn wendet sich von Dresden-Neustadt (S. 11) zunächst nördl. durch die Albertstadt, dann durch den westl. Teil der Dresdener Heide. — 133km (l.) *Radeberg* (244m; Gasth. Kaiserhof), Stadt von 12900 Einw., mit Glashütten.

153km (l.) **Bischofswerda** (291m; Gasth. König Albert), Städtchen mit 8300 Einwohnern.

Von Bischofswerda nach Zittau (Reichenberg), 64km, Eisenbahn in 2 St. — Die Bahn wendet sich südl.; Aussicht links. — 22km (l.) *Schirgiswalde* (292m), Städtchen an der Spree, mit 3100 Einwohnern. — 39km (r.) *Ebersbach* (363m), Fabrikdorf mit 8700 Einwohnern. — 64km (r.) **Zittau** (244m; Gasth.: *Reichshof, Bahnhofstr. 1, 45 Z.; Hütter, beim Bahnhof, 42 Z.; Goldene Weintraube), die südlichste Stadt der sächsischen Oberlausitz, mit 34 200 Einw., in einer braunkohlenreichen Talmulde am l. Ufer der Mandau. Das Großgewerbe umfaßt Webereien, Maschinenfabriken, Eisengießereien u. a. Auf dem Markt ein Brunnen mit Rolandfigur (?) von 1585. An der Ostseite des Platzes das 1840-45 erbaute *Rathaus*. Den Neustadt gen. Platz schmücken drei Brunnen aus dem Anf. des xviii. Jahrhunderts. In der *Kreuzkirche* eine geschnitzte Kreuzigungsgruppe aus der zweiten Hälfte des xv. Jahrhunderts. Östl. vor der Stadt der Park *Weinau*, mit Restaurant.

Lohnend ist der Ausflug von Zittau nach dem Oybin: Schmalspurbahn bis Oybin, mit Abzweigung von *Bertsdorf* nach *Jonsdorf* (12 bzw. 13km in 1 St.); l. sitzen. — 12km **Oybin** (393m; Gasth. Kurhaus Oybin). Auf einem bienenkorbformigen bewaldeten Sandsteinfelsen liegt 20 Min. westl. vom Bahnhof die **Ruine Oybin* (513m), die aus den Trümmern einer von Kaiser Karl IV. geschleiften Raubburg und eines von ihm 1369 gegründeten Zölestinerklosters besteht. Besuchte Bergwirtschaft; von einem Felsvorsprung hübsche Aussicht auf Zittau. 1¼ St. südl. vom Bahnhof der *Hochwald* (749m), mit zwei Gasth. und Aussichtsterrasse. — Die **Lausche* (793m), die höchste Kuppe der Bergkette, die die Oberlausitz von Böhmen trennt, mit umfassender prächtiger Aussicht, wird von Jonsdorf (s. oben) in 2 St. über die *Nonnenklunzen* erstiegen. Von der Lausche nach dem Oybin gebrauchen Fußgänger 2¾ St.

Von Zittau nach *Görlitz* oder *Reichenberg* s. S. 135. — Eisenbahn östl. nach (27km) *Friedland* (S. 134).

Jenseit (164km) *Seitschen* auf langem Viadukt über das Spreetal; l. schöner Blick auf Bautzen.

172km (l.) **Bautzen**. — *Gasth.*: Gude, am Bahnhof, 40 Z., gelobt; Weißes Roß, Äußere Lauenstr. 11; Rachlitz, Ecke Moltke- und Tuchmacherstraße. — *Restaur.* *Fuchsbau*, Hintere Reichenstr. 1; *Kaisercasé*, Kaiserstr. 11, mit Dachterrasse. — Das *Stadtmuseum* (s. unten) ist gegen Eintrittsgeld zugänglich: Mi. 10-1, 3-6 (Winter 2-4), Sa. 11-1, 2-4 Uhr So. 10-1, 3-6 (Winter 2-4) Uhr.

Bautzen (219m), mit 41 000 Einw., die gewerbreiche Hauptstadt der sächsischen Oberlausitz, liegt auf einer Granitanhöhe am r. Ufer der *Spree* und bietet mit dem Schloß hoch über dem Fluß, zahlreichen Türmen und Resten der mittelalterlichen Befestigung eines der schönsten Stadtbilder Sachsens.

Den Kornmarkt, einen großen unregelmäßigen Platz, 10 Min. nördl. vom Bahnhof, umgeben auf der Westseite der *Reichenturm*, von 1492, mit einem Reliefsitzbild Kaiser Rudolfs II., von 1577, das *Stadtmuseum*, mit kulturgeschichtlicher und Gemäldesammlung (Zutritt s. oben), und das *Stadttheater*. — Westl. der um 1400 aufgeführte *Lauenturm*, mit einem Reiterbild König Alberts von Sachsen, von Hauschild (1913). Der Rundturm der *Alten Wasserkunst*, unweit nordwestl. an der Spree, stammt von 1558. — Nördl. vom Lauenturm, am Hauptmarkt, dem Mittelpunkt der Altstadt, das Anf. des XVIII. Jahrh. erbaute *Rathaus*, mit hohem Turm. Auf dem nördl. anschließenden Fleischmarkt steht ein Brunnen von 1865, mit Sandsteinstandbild des Kurfürsten Johann Georg I. Die Nordseite des Platzes schließt die 1497 vollendete spätgot. *St. Petri-kirche*; das Innere dient seit 1524 Protestanten (Langhaus) und Katholiken (Chor). — Auf der NW.-Seite der Altstadt thront auf einem Felsvorsprung hoch über der Spree das 1483-86 neu erbaute Schloß *Ortenburg*, jetzt Sitz der Kreishauptmannschaft; am got. Torturm ein steinernes Sitzbild des Matthias Corvinus von Ungarn, von 1486.

180km *Pommritz*. R. (1 $\frac{3}{4}$ St. südwestl.) der *Czorneboh* (554m), mit Aussichtsturm. — 194km (r.) **Löbau** (267m; *Gasth.* Wettiner Hof), Stadt mit 11 800 Einwohnern. Es war Vorort der ehem. oberlausitzischen Sechstädte (Bautzen, Kamenz, Löbau, Zittau, Görlitz, Lauban), die 1346 ein Trutzbündnis zum Schutz des Tuchhandels gegen Raubritter geschlossen hatten, 1547 wegen evangelischer Gesinnung ihrer Vorrechte beraubt wurden („Pönfall“) und für lange verarmten, $\frac{3}{4}$ St. östl. über der Stadt der doppelgipfelige *Löbauer Berg* (449, 447m). — Jenseit (201km) *Zoblitz* tritt die Bahn in die Provinz Niederschlesien. — 208km *Gersdorf*. R. die Landeskrone (S. 26).

218km (l.) *Görlitz*, s. S. 21.

Kleinbahnhof
Rangschwalder Str.
Breslau
Berlin
Landeskronen
Zittauer-Strasse

Zittauer-Strasse

Zittau



5. Görlitz.

Gasthöfe. Am Bahnhof: *Vier Jahreszeiten (Pl. a: A3), 70 Z.; Habsburger Hof (Pl. h: A3), 60 Z.; Stadt Dresden (Pl. c: A3), 45 Z., gelobt; Hohenzollernhof (Pl. b: A3), 46 Z.; Hansahot. (früher Storz; Pl. d: A3), 60 Z.; Kaiserhof (Pl. f: A3), 25 Zimmer. — Edelweiß, Bahnhofstr. 24, l. vom Ausgang des Bahnhofs, 20 Z.; Post, Bahnhofstr. 28, r. vom Ausgang des Bahnhofs, 20 Zimmer.

In der Stadt: Prinz Friedrich Karl (Pl. g: B3), Postplatz 9, 32 Z.; — Weißes Roß (Pl. l: B2), Obermarkt 17; Brauner Hirsch (Pl. m: C2), Untermarkt 26. — *Evang. Vereinshaus* (Pl. n: C2), Kahle 23, 11 Zimmer.

Kaffeehäuser: Passage, in der Straßburg-Passage (Pl. B3), bei der Jakobstraße; Wiener Café, Postplatz 19 (Pl. B2,3); Oriental, Konsulstraße 6 (Pl. B3,4), Künstlerspiele. — **FEINBÄCKEREIEN:** Handschuh, Elisabethstr. 9 (Pl. B C2), unweit des Marienplatzes, Paul Herrmann, Postplatz 14/15 (Pl. B2,3), beide mit Kaffeehaus.

Bierrestaurants: Habsburger Hof (s. oben); Kulmbacher Bierhallen, Ecke Berliner u. Hospital-Straße (Pl. A3); Spatenbräu, Berliner Str. 50 (Pl. A B3); Buchals Bierpalast, Struvestr. 27 (Pl. B C2); Pilsener Bierhaus, Obermarkt 18 (Pl. B2); Ratskeller, im Rathaus (S. 23); Klosterstühl, am Klosterplatz (Pl. B C2). — Stadthalle (S. 25), mit Konzertgarten; Blockhaus (Pl. B5), Weinberghaus (Pl. A B6), Aktienbrauerei (Pl. B5), alle drei mit schöner Aussicht.

Weinstuben: Waren-Einkaufs-Verein, Jakobstr. 43, Ecke Postplatz (Pl. B2,3), sowie Elisabethstr. 41 (Pl. B C2), unweit des Marienplatzes; Konsumverein, Konsulstr. 1, Ecke Postplatz (Pl. B2,3); Passage-Weinstube, in der Straßburg-Passage (Pl. B3), bei der Jakobstraße; Neubauer, Obermarkt 8 (Pl. B2).

Stadttheater (Pl. B2), Demianiplatz; Vorstellungen Oktober bis Anf. Mai.

Droschken: Preise amtlich festgesetzt; vorherige Erkundigung ratsam.

Straßenbahnen: Untermarkt (Pl. C1, 2) - Moys (Pl. jenseit D3); — Rauschwalde (Pl. jenseit A2) - Bahnhof (Pl. A3, 4) - Landeskronen (S. 26), vom Bahnhof in 18 Minuten.

Post und Telegraph (Pl. B3), Postplatz.

Bäder: *Freie*, Promenade 13 (Pl. C4), mit Schwimmballe; *Zentralbad*, Hospitalstr. 32 (Pl. A3), unweit der Berliner Straße. — Flußbäder, vgl. Pl. D3.

Verkehrsverein, Straßburg-Passage Nr. 18 (Pl. B3), bei der Berliner Straße; werkt. 9-1, 3-6, So. 11-12 Uhr.

Besuchsordnung der Sammlungen usw.

Bibliothek der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften (S. 24): im Sommer Mo. Do. 10-12, im Winter 11-1 Uhr.

Museum der Naturforschenden Gesellschaft (S. 22): im Sommer nachm. 2½-4½ Uhr, im Winter geschlossen. Eingang Am Museum, Hausmeister im Erdgeschoß.

Oberlausitzer Gedenkhalle (S. 25): So. 10-2 Uhr frei, Di. Mi. Do. 10-2 Uhr gegen Eintrittsgeld.

Bei beschränkter Zeit (4 St.): Postplatz, Marienplatz, Demianiplatz, Obermarkt, Untermarkt, Peter- und Paulskirche, Oberlausitzer Gedenkhalle, Blockhaus. — Der lohnende Ausflug nach der Landeskronen (S. 26) erfordert 2½ St. mehr.

Görlitz (221m), Hauptstadt der preußischen Oberlausitz, zweitgrößte Stadt Schlesiens und wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, mit 84 300 (1871: 42 300) Einw., liegt in schöner fruchtbarer Umgebung auf dem l. Ufer der hier 20m breiten *Neiße*, die tief in die Lausitzer

Granitplatte eingeschnitten ist. Südwestl. erhebt sich die Landeskronen (S. 26). Die Bahn scheidet die Stadt in zwei Teile: nach Norden zunächst neuere Straßenzüge, dann die Altstadt, nach Süden ein neues Landhausviertel. In der Altstadt bezeugen den alten Reichtum der Stadt die schönen gotischen Kirchen, die stattlichen Tortürme, das Rathaus und eine Anzahl Renaissancehäuser aus dem xvi. Jahrh. (in der Weißstraße, am Untermarkt, in der Brüderstraße). Görlitz wird gern von Rentnern und Beamten als Ruhesitz gewählt. Das bedeutende, durch nahe Braunkohlengruben geförderte Großgewerbe umfaßt Maschinen-, Eisenbahnwagen-, Tuch- und optische Fabriken, Brauereien u. a. Die Görlitzer Kommunalheide bei Kohlfurt (S. 9) ist Besitz der Stadt.

Görlitz wurde als deutsche Stadt um 1200 neben dem 1071 zuerst erwähnten slawischen Dorf Górlitz gegründet. Der älteste Stadtteil lag um den Untermarkt; Mitte des xiii. Jahrh. wurde der Obermarkt (früher Neumarkt) in die Altstadt einbezogen, die sich nun von der Neiße bis zum Demianiplatz und vom Nikolaigraben im Norden bis zur Elisabethstraße im Süden erstreckte, jedoch schon bald durch Vorstädte vergrößert wurde. Mit der Lausitz kam Görlitz 1253 von Böhmen als Heiratsgut an die askanischen Markgrafen von Brandenburg. Die Stadt erhielt 1303 das Magdeburgische Recht. 1323 fiel sie an Böhmen zurück; 1346 schloß sie mit Löbau und vier anderen Städten der Oberlausitz den Bund der „Sechstädte“ (vgl. S. 20). Karl IV., deutscher Kaiser (1347-78) und König von Böhmen, verlieh der Stadt wertvolle Vorrechte; er gründete auch das nur kurze Zeit bestehende Herzogtum Görlitz, das er seinem jüngsten Sohn Johann († 1396) gab. Ein Angriff der Hussiten 1429 wurde mannhaft abgewiesen. In dem Kampf um Böhmen zwischen Georg Podiebrad und dem Ungarnkönig Matthias Corvinus erhielt Matthias 1479 durch den Olmützer Frieden Görlitz, das aber nach seinem Tode 1490 wieder an Böhmen kam. Durch den „Pörfall“ (vgl. S. 20) verlor Görlitz seine politische Machtstellung. 1526 kam es mit Böhmen an die Habsburger, 1635 im Dreißigjährigen Krieg durch den Prager Frieden mit der Lausitz an Sachsen, 1815 mit dem größten Teil der Lausitz an Preußen.

Vom Bahnhof (Pl. A 3, 4) geradeaus durch die lädenreiche Berliner Straße zum (10 Min.) Postplatz (Pl. B 2, 3), mit einem hübschen *Zierbrunnen* von Toberentz (1887). — Südl. der Wilhelmplatz (Pl. B 3), mit einem Bronzestandbild des Feldmarschalls *Grafen v. Roon* (Pl. 15), von Pfuhl (1895); westl., Jochmannstr. 2 (Pl. A 2), die städtische *Lesehalle* (Lesesaal tägl. 11-1 Uhr vorm., ferner werkt. 4-9, So. 7-9 Uhr) mit der Milich'schen Bibliothek (16000 Bände).

Nördl. vom Postplatz die 1449-94 erbaute spätgotische *Frauenkirche* (Pl. B 2); am Westportal auf Kragsteinen Mariä Verkündigung. Auf dem Marienplatz (Pl. B 2) ein Bronzestandbild des Oberbürgermeisters *Demiani* († 1846), von Schilling (1862). L. Am Museum Nr. 1, das *Museum der Naturforschenden Gesellschaft* (Pl. B 2; Eintr. s. S. 21), mit bedeutender Vogelsammlung, und die ehem. *Annenkapelle* (Pl. 1), 1506-12 erbaut, jetzt unten Turnhalle, oben Aula der Mädchen-Mittelschule. R. der *Frauen- oder Dicke Turm* (Pl. 3), ein Rest des Ende des xiv. Jahrh. errichteten, 1474 abgebrochenen Schlosses des Herzogs Johann von Görlitz (s. oben),

mit einem in Stein gehauenen, von den Standbildern der h. Barbara und der Jungfrau Maria eingefassten Stadtwappen von 1477 und einer von Säulen getragenen Barockhaube. Nach dem Obermarkt s. unten. — Westl. der Demianiplatz (Pl. B 2), mit dem *Stadttheater* und einem Bronzestandbild des Lustspieldichters *G. v. Moser* († 1903), von Magnussen (1908). — Westl. vom Demianiplatz die 1898-1901 nach Plänen von Fritsche aufgeführte *Lutherkirche* (Pl. A 2); südl. davor ein Bronzestandbild Luthers nach Rietschels Modell.

Von dem S. 22 gen. Frauenturm führt die Steinstraße nördl. nach dem Obermarkt (Pl. B 2), dessen westl. Abschluß der Reichenbacher Torturm und der Kaisertrutz bilden; r. erblickt man den schlanken Turm der Dreifaltigkeitskirche und im Hintergrund den Rathausturm. In der Mitte des Platzes ein 1893 aufgestelltes Bronzereiterbild Kaiser *Wilhelms I.* (Pl. 18), nach Pfuhls Entwurf, mit den Standbildern Bismarcks und Moltkes am Sockel. Der unten viereckige, oben runde *Reichenbacher Torturm* (Pl. 7) stammt aus dem Ende des xv. Jahrh.; er ist von einem barocken Aufbau gekrönt. Westl. vom Torturm der *Kaisertrutz* (Pl. 5), ein mächtiger Rundbau von 1490, 1848 umgebaut, einst Vorwerk des Reichenbacher Tors. L. davon ein *Denkmal für 1870/71*: das erste 1870 eroberte französische Geschütz, durch Görlitzer Jäger bei Weißenburg genommen, dahinter im Halbrund ein Bronzefries von Siemering. — An der Südseite des Platzes liegt die *Dreifaltigkeits- oder Klosterkirche* (Pl. B C 2; Kirchendiener auf der Südseite, am Schwibbogen), der Chor 1381, das Langhaus 1508 vollendet, 1910 erneuert; der schlanke Turm an der Nordseite heißt „Der Mönch“. Im Innern Altar von 1713; an der Südseite, in der Barbarakapelle, eine Beweinung Christi in Sandstein und ein Schnitzaltar („Goldene Maria“), beide von Hans Olmützer (Ende des xv. Jahrh.). — Südl. vor der Kirche ein Renaissancebrunnen mit einem römischen Krieger (zweite Hälfte des xvi. Jahrh.). Das *Gymnasium* (Pl. B C 2), ein Granitrohbau, wurde 1854-56 aufgeführt.

Unweit vom Obermarkt, auf dem z. T. von Bogenhallen („Lauben“) umgebenen Untermarkt der *Neptunbrunnen* (zweite Hälfte des xviii. Jahrh.). An der Westseite des Platzes das im xv. und xvi. Jahrh. aufgeführte **Rathaus* (Pl. C 2; Hausmeister bei der Freitreppe), mit Turm von 1510-16; einen umfangreichen Erweiterungsbau leitete der Stadtbaumeister *Wendel Roßkopf* (genannt 1518, gest. 1549). Die geschwungene Freitreppe, um 1537 erbaut, mit dem Standbild der Gerechtigkeit (1591) auf reich verzierter Säule, dem Portale und einer Verkündigungskanzel, ist „eine der glücklichsten Leistungen des Zeitalters, eigenartig und frisch entworfen, wie ebenso die von der Örtlichkeit gestellten Bedingungen geschickt erfüllend. Gliederung und Ornament stehen in enger Fühlung mit den Denkmälern Oberitaliens und sind auf einen begabten deutschen Bildhauer, der sich an jenen gebildet hatte, zurückzuführen“.

R. von der Freitreppe, an der Wand, das spätgot. Wappen des Ungarnkönigs Matthias Corvinus (S. 22). Im Innern der Magistratesitzungssaal, mit reich umrahmter Tür von 1566, und das ehem. Archivzimmer (jetzt Amtszimmer des Stadtverordnetenvorstehers), mit prächtiger Holzdecke (1568); im Hof ein Erker (Gerichtslaube) von 1564. — Gegenüber dem Rathaus der *Schönhof* (Brüderstr. 8), ein Renaissancebau von 1526. — An der *Apotheke*, Ecke Peterstraße, eine alte astronomische Uhr.

In der Neißstraße Nr. 30, beim Untermarkt, das nach 1727 im Barockstil aufgeführte Haus der *Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften*, mit bedeutender Bibliothek (70 000 Bände; Eintr. s. S. 21). Nr. 29 ein Steinhaus im Frührenaissancestil von 1570, mit biblischen Reliefs an den Fensterbrüstungen. — Nördl. die

Peter- und Paulskirche (Pl. C1), eines der bedeutendsten Denkmäler spätgot. Baukunst im Osten Deutschlands, 1423-97 neu erbaut, nach einem Brand 1691-1712 zum Teil erneut, die beiden 84m hohen Türme 1889-91 nach Plänen von Adler ausgebaut. An der Westseite ein Portal im Übergangsstil vom alten Bau. Das fünf-schiffige Innere wird von schlanken Pfeilern getragen. L. vom Westeingang ein Taufkessel aus Rotguß (Mitte des xiv. Jahrh.), mit schmiedeeisernem Gitter von 1617. Über dem Westeingang eine große Orgel (1703). Altar aus Sandstein und Stuckmarmor (1695). Aus der Sakristei führen zwei Treppen in die vierschiffige, 1432 geweihte Unterkirche. Küster südl. Bei der Peterskirche 9, Ecke Hainwald; Besichtigung der Kirche und Besteigung des Turmes gegen Karten.

Westl. von der Kirche der runde *Nikolaiturm* (Pl. 6: C1), mit barocker Haube.

Das *Heilige Grab* (Pl. B1; Zutritt gegen Eintrittsgeld Heilige Grabstr. 79), eine Stiftung des Kaufherrn Emmerich, der nach Jerusalem gepilgert war, wurde 1481-1504 erbaut. Es besteht aus drei Gebäuden: der zweistöckigen Kreuzkapelle mit schlankem Türmchen auf dem Satteldach, dem Salbhäuschen und der h. Grabkapelle mit einem Kuppeltürmchen auf dem flachen Dach. — Nordöstl. der *Kirchhof*. Auf dem alten Teile, nördl. von der schlichten *Nikolai-kirche*, das Grab des Mystikers Jakob Böhme (gest. zu Görlitz 27. Nov. 1624), auf dem neuen Teile das Grab der Minna Herzlieb († 1865 in Görlitz), des Urbildes der Ottilie in Goethes Wahlverwandtschaften, und ein 1913 erbautes Krematorium, dessen Terrasse hübsche Blicke auf die Stadt, die Landeskronen, das Iser- und das Riesengebirge bietet.

Auf dem Christoph-Lüders-Platz steht seit 1903 ein von Starke entworfenes Denkmal für den Begründer der Görlitzer Waggonfabrik Joh. Chr. Lüders (1803-72; Pl. A B 1).

Südl. vom Untermarkt der ***Stadtpark** (Pl. C D 3), mit alten Bäumen, den Büsten A. v. Humboldts und des Afrikareisenden Steudner

sowie einem Bronzestandbild *Jakob Böhmes* (von Pfuhl, 1898; Pl. 9; vgl. S. 24). Im s.ö. Teil die 1910 von Sehring erbaute *Stadthalle* (S. 21); nördl. davor ein Brunnen von R. Engelmann (1910).

Südlich von der Stadthalle liegt auf einer Anhöhe des rechten Neißufers die ***Oberlausitzer Gedenkhalle** (Pl. D4), ein 1898-1902 von Behr im Renaissancestil errichteter Kuppelbau, mit dem **Kaiser-Friedrich-Museum**. Links und rechts vom Haupteingang zwei Figurengruppen aus Kalkstein von Hugo Lederer, Krieg und Sieg. Eintr. s. S. 21. Direktor Professor L. Feyerabend.

Hauptgeschoß. Aus der Vorhalle tritt man geradeaus in die Gedenkhalle, mit dem marmornen Doppelstandbild der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III., von Pfuhl, und sechs Büsten deutscher Fürsten. — Links von der Vorhalle die kulturgeschichtlichen Sammlungen der Oberlausitz: gotisches Chorgestühl aus der Dreifaltigkeitskirche (xv. Jahrh.), Meßgewänder aus der Peterskirche (xiv. und xv. Jahrh.), Goldschmiedearbeiten, kirchliche Altertümer, Innungsaltertümer, Trachten und Bauernschmuck, Uhren und andere Gebrauchsgegenstände aus der Oberlausitz. — Rechts von der Vorhalle die kunstgewerbliche Sammlung. Hervorragend Steinzeug, Glas, Fayence, Steingut, Porzellan und Schmiedeeisen. Übersicht der Bunzlauer Keramik von ihrem Anfang bis zu den neuesten Erzeugnissen der keramischen Fachschule in Bunzlau. Arbeiten des Bunzlauer Töpfers Altmann (Anf. des xix. Jahrh.). Neujahrskarten der ehem. königlichen Eisengießerei in Berlin. Möbel.

Obergeschoß. Im Treppenaufgang rechts und links große Bronze-reliefs von Hugo Lederer, Stärke und Weisheit sowie Freiheit und Gerechtigkeit. — Auf der Galerie die Marmorstandbilder Bismarcks, Moltkes und Roons, von Magnussen. — In den Oberlichtsälen (links beginnend) deutsche Gemälde seit 1800, mit besonderer Betonung der aus der Oberlausitz stammenden Künstler (Gareis, A. Lier, Nathe, Schenau, Schramm-Zittau, Stremel, Gebr. Zimmermann). Ferner Werke von Böcklin, Bracht, Defregger, Firle, Grätzner, Kalckreuth, Keller, Lenbach, Lesser-Ury, Liebermann, Gabriel Max, Piloty, Karl und Werner Schuch, Stuck, Trübner, Uhde, Volkmann, Wenglein. Bildwerke von Joh. Boese, Toberentz, Paul Schulz. Handzeichnungen und Aquarelle von Cornelius, Genelli, Koch, K. F. Lessing, Overbeck, Preller, Ludw. Richter, Schirmer, Schnorr v. Carolsfeld, Schwind, Steinle u. a. Anschließend in drei Sälen Heimatkunde der Oberlausitz; Landschaftsbilder sowie Bildnisse und Büsten berühmter Oberlausitzer: Emmerich (S. 24), Fichte, Lessing, Fürst Pückler (S. 9), Rietschel, Zinzendorf.

Im Erdgeschoß (Zugang im Kuppelraum rechts vom Eingang zu den kunstgewerblichen Sammlungen) Zimmereinrichtungen: bürgerliche Wohnzimmer, Görlitzer Innungszimmer, Oberlausitzer Bauernstube. Arbeiten aus Schmiedeeisen, Kacheln und volkskundliche

Gegenstände. Zwei große Weihnachtsskrippen mit wachsbossierten und holzgeschnitzten beweglichen Figuren, die eine 1786-1810, die andere, in zehn Abteilungen, aus der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Vorgeschichtliche Funde aus der Oberlausitz.

Von dem 1840 erbauten *Portikus* (Pl. C 3) führt die Promenade gen. Straße, vorbei an dem 1854 erbauten *Ständehaus* der Oberlausitzischen Landstände (Pl. C 3), nach dem *Blockhaus* (Pl. B 5; S. 21), von wo man einen prächtigen Blick auf den Neißviadukt (S. 88) und auf das Iser- und das Riesengebirge hat. Davor ein Bronzestandbild des Prinzen *Friedrich Karl* († 1885), von Ochs (1891). Anlagen ziehen sich von hier an beiden Ufern der Neiße unter dem Viadukt hindurch: am l. Ufer über die *Aktienbrauerei* (Pl. B 5; S. 21) zu den *Weinbergen* (Pl. A B 6; Rest. mit Aussichtsturm), am r. Ufer bis zu dem *Jägerwäldchen* (Pl. C 6; Rest.). In den Weinbergen wurde 1901 dem Begründer der deutschen Rasse-Geflügelzucht *Rob. Öttel* († 1884) ein Denkmal nach einem Entwurf von Schnauder gesetzt.

UMGEBUNG. — Die **Landeskrone* (420m), ein mit Laubholz bestandener Basaltkegel südwestl. von Görlitz, ist am bequemsten mit der elektr. Straßenbahn (S. 21) zu erreichen. Vom Endpunkt der Bahn in *Klein-Biesnitz* (Gasth. Touristenheim, mit Feinbäckerei) in der Richtung der Geleise weiter und nach wenigen Schritten halblinks aufwärts; nach 2 Min., beim Gasth. zur Landeskrone, r., dann nach wenigen Schritten l.; nach abermals 2 Min., beim Gasth. Kurhaus, l. Schönberger Straße und nach wenigen Schritten r. auf breitem Wege den bewaldeten Abhang hinan, z. T. auf Stufen (gleich l. zweigt der „bequeme Weg“ ab); nach 8 Min. l. Fahrweg; nach weiteren 8 Min. r. einige Stufen hinauf, dann Fußweg in 4 Min. (25 Min. von der Straßenbahn) zum Gipfel, auf dem an der Stelle einer 1440 zerstörten Raubburg ein Gasthaus mit Rundsichtturm steht; etwas unterhalb ein Reliefbild Theod. Körners (weilte hier 1809) und, südl. davon, ein 1901 errichteter Bismarckturm. Die Aussicht umfaßt im Norden die Görlitzer Heide, im Osten das Bober-Katzbach-Gebirge, im Südosten das Riesen- und das Isergebirge, im Süden die Jauernicker Berge, den Jeschken und das Lausitzer Gebirge im Westen den Löbauer Berg, im Nordwesten die Königshainer Berge.

Eine Stunde südl. von Klein-Biesnitz (s. oben) liegt am Südfuß der Jauernicker Berge das Dorf *Jauernick*. Nordöstl. von der aus der Mitte des XIII. Jahrh. stammenden Kirche führt ein Fahrweg nach dem Berggasthaus Triebe; nahebei der aus Granit bestehende *Kreuzberg* (347m; Aussicht). Südwestl. von der Kirche der Basaltkegel des *Schwarzen Berges* (393m). 1 St. östl. von Jauernick der Bahnhof Deutsch-Ossig (S. 134).

Nordwestl. von Görlitz die aus Granit bestehenden *Königs-*

hainer Berge, mit großen Steinbrüchen: Kleinbahn (Bahnhof an der Rauschwalder Straße; Pl. jenseit A 2) nach (11km) *Königshain-Hochstein* (Gasth. zum Hochstein, unweit des Bahnhofs), von wo man nordwestl. auf einem Fahrweg in 25 Min. zum *Hochstein* (406m; Bergrestaur., auch Z.) hinansteigt. 20 Min. östl. vom Hochstein (WM. blau-weiß) der *Totenstein*, eine vorgeschichtliche Opferstätte.

Moys s. S. 88. — Könnteberg s. S. 9.

Von Görlitz über *Dresden* nach *Leipzig* s. R. 4; — über *Cottbus* nach *Berlin* s. R. 2a; — nach *Sorau* s. R. 2b; — nach *Hirschberg-Dittersbach* s. R. 17; — nach *Reichenberg* s. R. 28; — nach *Zittau* s. R. 28 b; — über *Haindorf* ins *Isergebirge* s. R. 29.

6. Von Görlitz nach Liegnitz (*Breslau*). Der Gröditzberg.

100km. Eisenbahn in 2-2½ St.

Von *Görlitz* bis *Kohlfurt*, 29km, s. S. 10/9. — Die Bahn führt östl. weiter. — 41km *Siegersdorf*, mit großer Kunstziegelei, Knotenpunkt der Bahn Sagan-Hirschberg (S. 86). — Die Bahn überschreitet den Queis. Kurz vor Bunzlau auf einem 480m langen Viadukt über den Bober; r. Blick auf die Stadt.

54km (r.) **Bunzlau**. — GASTH.: Kronprinz von Preußen, Markt 41, 27 Z., gelobt; Schwarzer Adler, Zollstr. 2, unweit westl. vom Markt; Goldener Engel, Markt 29, bürgerlich. — Feinbäckerei und Kaffeehaus *Hoyer*, Nikolaistr. 1, unweit südl. vom Markt; *Promenaden-Café*, Nikolaistraße, Ecke Teichpromenade. — Post, neben dem Bahnhof. — Das *städtische Museum* (s. unten) ist tägl. 11-1 Uhr gegen Eintrittsgeld zugänglich; Hausmeister im Museum.

Bunzlau (192m), Stadt mit 16500 Einw., liegt auf dem r. Ufer des Bobers. Die Altstadt ist von Promenaden umgeben. „Bunzlauer Gut“, braun- und weißglasiertes Tongeschirr, wird seit dem xvi. Jahrh. hergestellt. Ferner Sandsteinhauereien, Eisengießereien u. a.

Vom Bahnhof gelangt man halbrechts durch Anlagen, vorbei an einem (r.) Kriegerdenkmal für 1870/71, in die Poststraße, die geradeaus, bei dem (l.) städt. Museum (s. unten) die S. 28 gen. Promenade kreuzend, zur Oberstraße, dann r. zum (7 Min.) Marktplatz der Altstadt führt. In seiner Mitte das *Rathaus*, von 1525, im xviii. Jahrh. verändert, gekrönt von einem Turm mit durchbrochener Haube; an der Südseite zwei Portale, das linke, mit prächtigem Laubgewinde, stammt von dem Hause Niedermarkt 8 (um 1560). Unweit östl. vom Markt die Mitte des xvii. Jahrh. erneute *kath. Pfarrkirche*; von den beiden Westtürmen ist nur der eine ausgebaut.

Poststr. 13 (s. oben) das 1908 gegründete *städt. Museum* (Eintr. s. oben; Führer von 1921). Erdgeschoß. Im 1. Zimmer Stadtansichten; ferner der 2,15m hohe Topf, 1753 von Joppe gefertigt.

L. in einem Einbau eine Bauernstube. Im 2. Zimmer eine mechanische Singuhr (1784-97). Im 3. Zimmer kirchliche Kunst. — Erster Stock. Im 4. Zimmer Vorgeschichte; Brautöpferei (u. a. Arbeiten der keramischen Fachschule); Kunstgewerbe; Gewehre; Autographen von Martin Opitz (Glaskasten 13). Im 5. Zimmer Innungsstücke.

An den Promenaden nördl. eine Marmorbüste des Dichters *Martin Opitz* (geb. in Bunzlau 23. Dez. 1597), von Michaelis (1877); südl. eine gußeiserne Spitzsäule, 1819 von König Friedrich Wilhelm III. zum Gedächtnis des 1813 in Bunzlau gestorbenen russischen Feldmarschalls Fürst *Kutusow* errichtet. Südöstl. die keramische Fachschule. Östl. von der Stadt eine Provinzial-Irrenanstalt.

$\frac{1}{2}$ St. südl. vom Markt, durch die Nikolai- und die Löwenberger Straße zu erreichen, das Restaur. Waldschloß an der Nordseite des *Zeche* gen. Stadtwaldes.

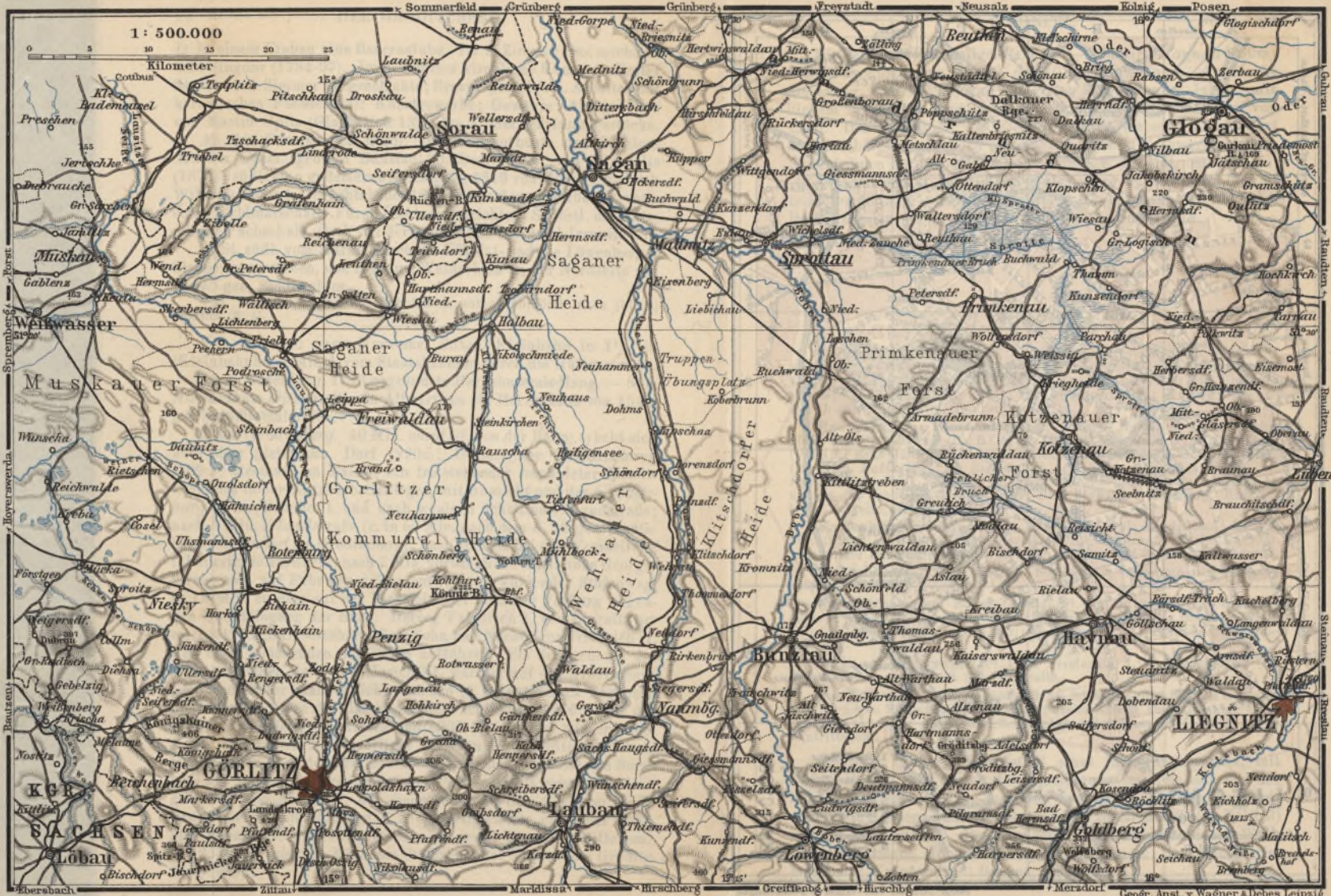
Von Bunzlau Kleinbahn (Bahnhof s. unten) nordöstl. nach (31km) *Modlau* (S. 4).

VON BUNZLAU NACH NEUDORF, 25km, Kleinbahn in $1\frac{1}{4}$ St. (Kleinbahnhof 7 Min. l. vom Staatsbahnhof durch die Hüttenstraße). — 3km *Gnadenberg*, 1743 gegründete Herrnhutersiedlung. — 8km *Altwarthau-Dieschwitz*. In Altwarthau ein Herrenhaus von 1540, mit Sgraffitomalereien.

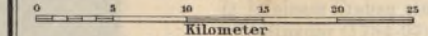
21km *Gröditzberg*. 40 Min. nördl. (l. von der Bahn) erhebt sich über dem gleichnam. Dorf (290m; Gasth.) der *Gröditzberg* (389m; Restaur. im Palas), ein freistehender bewaldeter Basaltkegel des Bober-Katzbach-Gebirges, mit Aussicht und der *Gröditzburg*. Vom Bahnhof l. und nach wenigen Schritten r. Landstraße; nach 8 Min. l. Landstraße (r. in 55 Min. nach dem S. 92 gen. Staatsbahnhof Neudorf am Gröditzberg); nach 10 Min. bei der Wegeteilung l. Fahrstraße aufwärts; nach 7 Min. vorbei an der (l.) kleinen Georgskirche und auf Fahrweg weiter aufwärts (l. kürzender Stufenweg) in 12 Min. zu dem auf der Westseite der früheren Vorburg liegenden Haupteingang der Burg. Herzog Friedrich I. von Liegnitz erwarb 1473 den Gröditzberg. Sein Sohn und Nachfolger Friedrich II. ließ einen glänzenden Schloßbau aufführen. Ein Zechgenosse des abenteuerlichen Herzogs Heinrich XI. war der auf der Gröditzburg geborene Ritter Hans v. Schweinichen († 1616), dessen Tagebuch die lockeren Sitten der damaligen Zeit schildert. 1646 wurde das Schloß grobenteils abgerissen und 1905-10 teilweise wiederhergestellt. Man betritt die eigentliche Burg von der Südseite her (l. vom Haupteingang): r. der 22m hohe Bergfried, an der l. Seite des Burghofs der Palas. Im Erdgeschoß des Palas (Zutritt gegen Eintrittsgeld) der sog. Steinsaal, mit einer 1522 von dem Görlitzer Stadtbaumeister Wendel Roßkopf (S. 23) gefertigten Tür, einem der frühesten Renaissancewerke Schlesiens; im ersten Stock der Rittersaal.

25km *Neudorf*, 5 Min. vom Staatsbahnhof Neudorf am Gröditzberg (S. 92).





1 : 500.000



Spremberg
Hoyerswerda
Bautzen

Borsdorf

Badort Bergwerk Schloss Ruine Aussichtsturm.

Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig



Die Bahn tritt in hügeliges Gelände. — 82km (r.) *Haynau* (150m; Gasth. Kronprinz, am Markt), mit 10000 Einwohnern. Am Markt die evang. Pfarrkirche, aus der ersten Hälfte des xv. Jahrh., mit dickem Turm. Am ehem. Schloß, jetzt Amtsgericht, ein Portal von 1546. Der viereckige, aus Ziegeln erbaute Weberturm, ein Rest der Stadtbefestigung, wird von einem Aufbau in Fachwerk bekrönt. Nebenbahnen nördl. nach (8km) Reischitz (S. 4), südl. über (13km) *Adelsdorf* (1 $\frac{1}{4}$ St. westl. der Gröditzberg, S. 28) nach (21km) *Goldberg* (S. 91). — 91km *Arnsdorf*, Knotenpunkt für die Bahn Berlin-Breslau (S. 4). — 95km *Pansdorfer See*, s. S. 4.

100km (r.) *Liegnitz*, s. unten.

7. Liegnitz.

Gasthöfe: Reichshof (Pl. c: C1), Bahnhofsplatz, 50 Z.; Rautenkranz (Pl. a: B3), Ring 35; Vaters Hotel (Pl. e: C1), Bahnhofsplatz 7; Union (Pl. d: C2), Lindenstr. 12, 25 Z.; Forsthaus (Pl. b: C2), Glogauer Straße; Goldene Krone (Pl. f: B2), Kohlmarkt 21; Evangel. Vereinshaus (Pl. h: B3), Goldberger Str. 16.

Restaurants. Bier: *Reichshof*, *Vaters Hotel*, s. oben; *Prinz Heinrich*, Frauenstr. 4 (Pl. B C 2, 3); *Hühnls Bierhalle*, Friedrichplatz 7 (Pl. B 3), Ecke Gartenstraße, mit Garten; *Lindenschenke*, Breslauer Platz (Pl. C 2); *Ratskeller*, im Erdgeschoß des Alten Rathauses (S. 30). — *Schießhaus* s. S. 31. — Wein: *Mitscher & Caspary*, Luisenstr. 3 (Pl. C 3, 4), unweit der Jochmannstraße; *Adler*, Ring 5 (Pl. B 3), *Debray*, Ring 12, beide Ostseite des Platzes.

Kaffeehäuser: *Hauptwache*, Ring 48 (Pl. B 3); *Hindenburg*, Ring 27 (Westseite; Pl. B 3). — Feinbäckerei *Müller*, Frauenstr. 64 (Pl. B C 2, 3). „Liegnitzer Bomben“ sind eine Art Honigkuchen mit Schokoladenüberguß.

Droschken: Preise amtlich festgesetzt; vorherige Erkundung ratsam.

Straßenbahnen: Bahnhofsplatz (Pl. C1)-Ring (Pl. B3)-Wilhelmplatz (Pl. A3)-Breslauer Platz (Pl. C2)-Bahnhofsplatz; — Breslauer Platz (Pl. C2)-Friedhof (Pl. jenseit D2); — Ring (Pl. B3)-Dornbusch (Pl. jenseit B6).

Post und Telegraph (Pl. C1), Piastenstr. 1. — *Wilhelmsbad* (Pl. B C 4), Luisenstr. 10, mit Schwimmballe.

Das *Niederschlesische Museum* (S. 31) ist werkt. 10-1 und, im Sommer, 4-6 Uhr gegen Eintrittsgeld zugänglich; freier Zutritt am 1. Sonntag jedes Monats 11-1 Uhr; am 2. und 3. Sonntag jedes Monats 11-1 Uhr gegen Eintrittsgeld.

Liegnitz (120m), Hauptstadt eines Regierungsbezirks, mit 74000 Einw., liegt unweit der Vereinigung der Katzbach und des Schwarzwassers. Anlagen umgeben es an der Ost- und an der Nordseite. Die Hauptgeschäftsstraßen sind die Frauenstraße (Pl. B C 2, 3) und der Ring (Pl. B 3). Das Großgewerbe umfaßt Maschinen-, Wollwaren-, Klavier-, Möbelfabriken, Ziegeleien u. a. Bedeutender Gemüosebau („Kräutereien“; Gurken, Zwiebeln).

Erbauer des Schlosses Liegnitz war der 1163 durch Vermittlung Kaiser Friedrich Barbarossas zum Herzog von Liegnitz ernannte *Boleslaw*, aus dem Geschlecht der Piasten. Sein Sohn *Heinrich I.* war Gemahl der 1267 heilig gesprochenen *Hedwig* (vgl. S. 55). Herzog *Heinrich II.* fiel 1241 in der Mongolenschlacht bei Wahlstatt (S. 60); Liegnitz wurde verbrannt, doch hielt sich das Schloß. 1252 wurde die Stadt mit deutschem Recht neu begründet. Von der im xiv. Jahrh. erbauten Stadtmauer sind noch der Glogauer und der Haynauer Torturm erhalten. Ein Versuch des Stadtschreibers *Ambrosius Bitschen*, die Stadt aus der Gewalt des Herzogs zu lösen, schlug fehl (1454). Herzog *Friedrich II.* führte 1522 die Reformation ein. Am Hofe des Herzogs *Georg Rudolf* lebten die Dichter Martin Opitz (S. 28) und Friedrich von Logau. Nach dem Tode *Georg Wilhelms* († 1675; s. unten), des letzten Piasten, nahm Österreich das Land in Besitz, das erst 1742 durch den Frieden von Breslau, der den Ersten Schlesischen Krieg beendete, an Preußen kam. Friedrich d. Gr. schlug 1760 die Österreicher unter Loudon nordöstl. von der Stadt bei Panten (S. 32). Süd. von Liegnitz wurde die Schlacht an der Katzbach geschlagen (vgl. S. 61).

Unweit s.w. vom Bahnhof der *Glogauer Torturm* (Pl. 3: C2), ein Rest der mittelalterlichen Stadtmauer. Nahebei das nach einem Brande 1835 nach Schinkels Plänen wiederhergestellte **Schloß** (Pl. B2), Sitz der Regierung. Das Haupttor (1533), an der östl. Schmalseite, zeigt über dem Gebälk die Relieffköpfe des Herzogs Friedrich II. (s. oben) und seiner Gemahlin Sophie von Brandenburg; die beiden Backsteintürme (der runde Hedwigsturm und der achteckige Petersturm) wurden in der ersten Hälfte des xv. Jahrh. vollendet.

Südöstl. vom Schloß die aus dem xiv. und xv. Jahrh. stammende, zuletzt 1905/06 veränderte evang. *Liebfrauenkirche*, mit zwei 64m hohen Westtürmen. — Südwestl. vom Schloß gelangt man über den Kohlmarkt zur kath. *Johanniskirche* (Pl. B2), einem statt nach Osten nach Norden gerichteten Barockbau, 1714-30 neu aufgeführt; an der Südseite zwei Türme mit durchbrochenen Hauben. An der Ostseite erhebt sich an der Stelle des Chors der alten Kirche der runde Kuppelbau der *Piastengruft* (1677-79), mit vier Alabasterstandbildern der letzten Piasten von Liegnitz, von M. Rauchmüller, Gemälden aus der Geschichte der Piasten und fünf metallenen Prunksärgen (in dem zweiten von rechts ruht der letzte Piast, Herzog Georg Wilhelm; s. oben). Zutritt zur Piastengruft nach Anfrage in der Kanzlei, l. neben der Kirche. — Gegenüber der Kirche, Kohlmarkt 1, die ehem. Propstei der Zisterzienser in Leubus (1728). Neben der Kirche das ehem. *Jesuiten-Kollegium* (1700-06); gegenüber die 1708 gegründete ehem. *Ritterakademie* (Pl. B2,3; das Hauptgebäude 1726-38 errichtet).

Auf dem Ring (Pl. B3) zwei Brunnen (Neptunsbrunnen, an der Südseite, aus dem xviii. Jahrh., und Fischbrunnen an der Nordseite, von 1412) und zwei Häuserblöcke: in dem südlichen an der Ostseite das 1737-41 erbaute *Alte Rathaus* (Pl. 1: B3), mit geschweiffter Doppeltreppe vor dem schmalen vorspringenden Mittelbau, und, an der Westseite, das *Theater*, im italienischen Renaissancestil (1842). In dem nördl. Häuserblock ist das Haus Nr. 40, Ecke Fimmlerstraße, das sog. *Wachtelkorb-Haus*, mit Sgraffito-

malerei (Mitte des xvi. Jahrh.). — An der Südseite des Rings die (evang.) **Peter-Paul-Kirche** (Pl. B 3; Küster Peter-Paul-Platz 6, Ecke Petristraße), 1333-90 erbaut, 1892-94 von Otzen hergestellt, mit zwei 80m hohen Türmen (der südliche neu, mit einem Glockenspiel von 1894, das stündlich Choräle erklingen läßt). Im l. Seitenschiff, unweit des Westeingangs, ein beachtenswertes Epitaph für Hieronymus Langner († 1580) und seine beiden Frauen; im Mittelschiff am letzten rechten Pfeiler die steinerne Kanzel (1585-88), mit hohem geschnitztem Schalldeckel; im Chor der barocke Altar von 1767; am Ende des r. Seitenschiffs ein eherner Taufkessel mit zwölf Reliefs aus dem Leben Jesu (erste Hälfte des xiii. Jahrh.); in der vom r. Seitenschiff zugänglichen Sakristei ein spätgot. Altarschrein, mit bemalten Flügeln.

Wenige Schritte südl. der Friedrichplatz (Pl. B 3), mit einem 1869 aufgestellten bronzenen Standbild *Friedrichs d. Gr.*, Nachbildung des Schadowschen Denkmals in Stettin. An der Ostseite des Platzes das *Neue Rathaus* (städt. Verwaltungsgebäude; Pl. B C 3), von Oehlmann (1905).

Westl., Museumstr. 3, das **Niederschlesische Museum** (Pl. B 3; Eintr. s. S. 29). Im Erdgeschoß Vorgeschichte; Piastenzeit, mit der städtischen Rüstkammer (Waffen und Rüstungen des xv. und xvi. Jahrh.); Zeit Friedrichs d. Gr.; Befreiungskriege, Einheitskriege (1864-71). Im ersten Stock Geschirr und Gläser aus Niederschlesien; Trachten; Handel; Handwerk. Im zweiten Stock Zimmer der Fürstin Auguste von Liegnitz, geb. Gräfin v. Harrach († 1873), der zweiten Gemahlin König Friedrich Wilhelms III. von Preußen; Kunstgewerbe; Naturgeschichte.

Auf dem Wilhelmsplatz (Pl. A 3) die Bronzebüsten Blüchers, Yorcks, Gneisenaus und des russischen Generals von der Osten-Sacken, Heerführer der Verbündeten in der Schlacht an der Katzbach (S. 61), von Seger (1913). — Unweit des Hedwigsplatzes (Pl. A 3) der *Haynauer Torturm*.

An der Ostseite der Stadt prächtige **Parkanlagen**. Südl. vom Breslauer Platz ein Reiterstandbild Kaiser *Wilhelms I.* (Pl. C 2), von Böse (1898), und ein *Kriegerdenkmal* für 1866 und 1870/71 (Pl. 5). An der Westseite des *Ziegenteichs* (Pl. C 3) ein 1921 errichtetes Denkmal für die im Weltkrieg gefallenen Königsgrenadiere (Grenadier-Regiment König Wilhelm I., Nr. 7). Weiterhin das Restaur. *Schießhaus* (Pl. C 4, mit Konzertgarten, ein im Winter benutztes *Palmenhaus*, der *Rosenhain* und der schöne *Palmenhain* (zugänglich von 6 Uhr morgens bis zur Dunkelheit; Do. frei, sonst gegen Eintrittsgeld), mit statilichen Palmen in Kübeln, Bananen, Kakteen und einem von Bambusstauden, Cypergräsern, Zuckerrohr umstandenen Warmwasserteich, worin Seerosen, Lotosblumen, Victoria Regia und andere tropische Pflanzen. — Östl. von den Anlagen der *Haag*, ein Spiel- und Volksfestplatz.

Am Westende der Neuen Goldberger Straße (Pl. jenseit A 4), 10 Min. vom Wilhelmsplatz, ein Bronzestandbild des kursächsischen Generalfeldmarschalls *Georg v. Arnim*, des Siegers über die Kaiserlichen in der Schlacht bei Liegnitz 1634, von E. Cauer (1912). $\frac{1}{4}$ St. weiter das *Bürgerwäldchen* und die *Siegeshöhe* (160m), mit Aussichtsturm und Gartenwirtschaft.

Nach den Dicken Eichen, südwestl., $2\frac{1}{2}$ St.: von der Siegeshöhe (s. oben) auf der Goldberger Landstraße weiter und von ihr kurz vor km-Stein 3,7 l. ab Fußweg nach *Schmochwitz*; über die Katzbach nach *Dohnau* (Museum mit Erinnerungen an die Schlacht an der Katzbach) und den ($1\frac{3}{4}$ St.) *Berghäusern* (Whs.); von da in $\frac{3}{4}$ St. südl. nach den sechs *Dicken Eichen* (die älteste abgestorben), bei *Crayn*. Hier wurden die Franzosen in der Schlacht an der Katzbach über die Wütende Neiße zurückgedrängt, wobei viele in dem von Regengüssen angeschwellenen Fluß ertranken (vgl. S. 61).

Ausflug nach dem *Pansdorfer See* s. S. 4; — nach dem *Kunitzer See* s. unten; — nach dem *Jeschendorfer See* s. S. 33; — nach dem *Liegnitzer Stadtfort* s. unten; — nach *Wahlstatt* s. S. 60.

Von Liegnitz nach Raudten, 39km, Eisenbahn in 1 St. — 11km *Vorderheide* (Whs. Heidehaus, beim Bahnhof; Gasth. Villa Krummlinde, 10 Min. vom Bahnhof), Ausgangspunkt für Wanderungen in den *Liegnitzer Stadtforst*. — 22km (r.) *Lüben* (Gasth. Goldener Anker), Kreisstadt mit 7100 Einw. und großer Irrenanstalt. Kleinbahn westl. nach (29km) Kotzenau (S. 4). — 39km *Raudten* (S. 6).

Von Liegnitz nach Herrnsstadt, 61km, Nebenbahn in 3 St.; Abfahrt vom Nebenbahnhof (Pl. D 1). — Die Bahn wendet sich nordöstl. und führt im Katzbachtal abwärts. — 5km *Panten*. Westl. ein Denkmal für die Schlacht bei Liegnitz 1760 (vgl. S. 30). — 16km (r.) *Parchwitz*. $\frac{1}{4}$ St. südl. an der Katzbach das Städtchen (Gasth. Drei Kronen, am Ring), mit 2100 Einwohnern. Unweit nordwestl. vom Ring ein Renaissance-schloß, mit zwei reichen Portalen (um 1582) und Aussicht vom Turm. Eine Landstraße führt östl. über *Alt-Lüst* in $1\frac{1}{2}$ St. an die Oder gegenüber vom Städtel Leubus (S. 34). — Die Bahn verläßt die Katzbach, die 5km unterhalb in die Oder mündet, und führt nördl. weiter. — 33km (l.) *Steinau*, s. S. 6. — Über die Oder. — 41km *Krehlau*. 1 St. südöstl. das Gut *Kunern*, wo Franz Karl Achard († 1821), der Begründer der Rübenzuckerfabrikation, 1802 die erste Zuckerfabrik erbaute. Kleinbahn nördl. nach (38 km) Guhrau (S. 6). — 61km *Herrnsstadt*. Nebenbahn südöstl. nach (25km) Trachenberg (S. 56).

Von Liegnitz nach *Leipzig* s. R. 3; — nach *Sagan* (Berlin) s. R. 1a; — nach *Breslau* s. R. 8; — nach *Schweidnitz* s. R. 12; — nach *Greiffenberg* oder *Merzdorf* s. R. 18a, b.

8. Von Liegnitz nach Breslau. Leubus.

65km. Eisenbahn in 1-2 St.

Liegnitz s. S. 29; unmittelbar nach der Abfahrt über die Katzbach. — Weiterhin l. der 110ha große *Kunitzer See*; in seinem südl. Teil die Möveninsel, die Brutstätte von Tausenden von Lachmöven; am Westufer des Sees, $1\frac{3}{4}$ St. von Liegnitz, das Dorf

Kunitz. — 10km *Jeschkendorf*. Unweit nördl. der *Jeschkendorfer See*, an dem eine Gartenwirtschaft.

22km *Maltsch* (115m; Gasth. zur Eisenbahn), Dorf von 3500 Einw., am l. Ufer der Oder, mit Hafen für das Waldenburger Kohlengebiet. Nebenbahn südl. nach (36km) *Striegau* (S. 62). Kleinbahn (Abfahrt vom Kleinbahnhof) südwestl. nach (31km) *Jauer* s. S. 62.

VON MALTSCH NACH WOHLAU, 24km, Nebenbahn (Strecke Maltsch-Leubus noch im Bau). Lohnende Wanderung von Maltsch durch den aus Eichen, Buchen, Linden bestehenden Oderwald nach Leubus (s. unten): vom Bahnhof r.; nach 5 Min. l. durch das Dorf in $\frac{1}{4}$ St. zur Fähre am l. Ufer der Oder; hier übersetzen und auf dem r. Ufer Pflasterweg in 5 Min. zum Gasth. Waldhaus; hier entweder l. auf weiß bezeichnetem Fußweg durch den Wald in $1\frac{1}{4}$ St. nach dem Kloster oder weiter auf dem Pflasterweg und nach 10 Min. über eine Brücke; nach 4 Min. geradeaus (nicht l.); nach 8 Min. l. Pflasterweg (geradeaus geht er nach Praukau); nach $\frac{1}{2}$ St. über eine Brücke und geradeaus; nach 10 Min. über die Bahn und l. in 5 Min. zum Bahnhof Leubus. — Die Bahn wendet sich nördl., berührt (5km) *Koitz* und überschreitet kurz vor Leubus die Oder.

9km (l.) *Leubus*, auf dem r. Oderufer. 10 Min. westl. das ehem. **Zisterzienserkloster Leubus**: vom Bahnhof l. Straße; nach 3 Min. r. über einen Brückensteg und l. Fußweg an der Klostermauer entlang zum südl. Klostertor, dann an der (l.) *Jakobskirche* (S. 34) vorbei und r. weiter über den mit einer Mariensäule von 1670 geschmückten Klosterplatz (jetzt Reitplatz) zum Hauptgebäude. Das um 1175 von Herzog Boleslaw dem Langen von Schlesien gegründete Kloster, Mutter der schlesischen Zisterzienserklöster, wurde 1432 von den Hussiten zerstört, im Dreißigjährigen Krieg 1639 von den Schweden verwüstet, Anf. des xviii. Jahrh. neu erbaut und 1810 verweltlicht; es enthält jetzt ein Landgestüt und eine Provinzial-Irrenanstalt.

Das dreigeschossige *Hauptgebäude* des Klosters hat eine 225m lange nach Westen gerichtete Vorderseite und zwei Seitenflügel. — In der Mitte der Vorderseite die ursprünglich in der ersten Hälfte des xiv. Jahrh. aufgeführte, Ende des xvii. Jahrh. im Barockstil umgebaute kath. *Klosterkirche*, deren beide Türme in kräftig gegliederte Hauben enden. In dem dreischiffigen Innern (Glöckner im nördl. Torhaus, 3 Min. r. vom Austritt aus der Kirche) scheidet ein schmiedeeisernes Gitter (1702) den Chor vom Langhaus. Im Chor am holzgeschnitzten Gestühl Scharen musizierender Engel und schwere Laubgewinde; ferner drei Grabsteine mit Messingeinlagen aus dem Anf. des xiv. Jahrh., in der Mitte zum Hochaltar hin Herzog Boleslaw der Lange († 1201; s. oben), vor dem Hochaltar Herzog Konrad von Sagan († 1304), l. an der Seite Herzog Przemislaw

von Steinau († 1289); das Hochaltarbild, Mariä Himmelfahrt, ist von Michael Willmann (S. 46; † 1706 in Dorf Leubus); r. hinter dem Hochaltar ein spätroman. Wasserbecken. In der Fürstenkapelle, einem nordöstl. Anbau von 1312, das Grabmal des Herzogs Boleslaw III. von Liegnitz († 1352). — Im ersten Stock des Nordflügels des Hauptgebäudes der durch zwei Geschosse reichende prächtige *Fürstensaal*, 28,5m lang, 14,8m breit, 13,9m hoch (Führer im Hauptgebäude die erste Tür l. vom Austritt aus der Klosterkirche). An der Decke ein Gemälde auf Leinwand, Verherrlichung des Glaubens, von Bantum (1737). Ferner Standbilder der Kaiser Leopold I. (l. Langwand), Joseph I. (r. Langwand) und Karl VI. (Schmalwand), von Mangold.

Westl. vom Hauptgebäude die evang. *St. Jakobskirche* (um 1700). — Nördl. schließt sich an das Kloster das *Dorf Leubus* (Gasth. Kaiser Wilhelm). — $\frac{1}{4}$ St. nördl. vom Dorf liegt *Städtel Leubus*; an der Oder der Weinberg mit schöner Aussicht auf das Kloster. Nach Parchwitz s. S. 32.

34km *Wohlau* (S. 7).

Die Breslauer Bahn führt östl. weiter. — 31km *Neumarkt*. $\frac{1}{3}$ St. südl. die gleichnam. Stadt (Gasth. zum Hohen Haus), mit 4600 Einw., eine der ältesten Städte Schlesiens, vor 1217 zu einem deutschen Markt umgeschaffen. — 44km *Nipporn*. 20 Min. nördl. die 1513-60 in Backstein erbaute Wasserburg *Wohnwitz* (s. unten). — 51km (l.) **Deutsch-Lissa** (124m; Gasth. Deutsches Haus, unweit des Bahnhofs), Flecken von 4600 Einw., an der Weistritz. Im Schloß, 8 Min. nordwestl. vom Bahnhof, überraschte am Abend der Schlacht bei Leuthen (s. unten) Friedrich d. Gr. mit wenigen Begleitern österreichische Offiziere. Schattiger Schloßpark.

$\frac{1}{2}$ St. westl. von Deutsch-Lissa liegt *Leuthen*: vom Bahnhof l. durch die Bahnhofstraße zum Kriegerdenkmal: hier l., über die Geleise und durch *Klein-Heidau* in $\frac{3}{4}$ St. bis zu der nach Leuthen führenden Landstraße; auf ihr l., vorbei an einem (r. etwas abseits) 1907 errichteten Denkmal für die Leuthener Schlacht, in $\frac{3}{4}$ St. nach der Kirche in Dorf Leuthen. Gegenüber der Kirche das Leuthen-Museum, mit Erinnerungen an die Schlacht vom 5. Dez. 1757, in der Friedrich d. Gr. mit 35 000 Mann die 65 000 Mann starken Österreicher unter Prinz Karl von Lothringen schlug und Schlesien zurückgewann. 50 Min. nordwestl. von Leuthen *Groß-Heidau*; 12 Min. südl. davon erhebt sich ein Denkmal auf der Stelle, von der Friedrich d. Gr. die Schlacht geleitet hat. Von Groß-Heidau Landstraße östl. in $\frac{1}{4}$ St. nach Deutsch-Lissa.

Wanderung von Deutsch-Lissa nordwestl. durch den *Muckerauer Wald* in $\frac{1}{4}$ St. nach den Wirtshäusern auf dem *Kirschberge*. Westl. weiter über *Wohnwitz* (s. oben) nach ($\frac{2}{4}$ St.) *Nipporn* (s. oben).

65km *Breslau*, s. S. 35.

Zu den Plänen von Breslau.

Verzeichnis der Straßen, Plätze und Brücken.

Plan I bezeichnet den Übersichtsplan im Maßstab 1:40000, Plan II den der inneren Stadt im Maßstab 1:15000. — Die Buchstaben und Zahlen beziehen sich auf die Quadrate des Planes.

	I	II		I	II
Adalbert-Str. . .	F 2, 3	F 2, 3	Dahn-Str. . .	I 2	
—-Str., Neue . .	F 1		Dahlen-Weg . .	A 5	
Agnes-Str. . .		D 4	Damm-Str. . .	A B 1	
Ahorn-Allee . .	C 7		Danziger Str. . .	G 2	
Albrecht-Str. . .		E 3	Dom-Brücke . .		E 2
Alexander-Str. . .	E F 3	E F 3	—-Platz . . .		F 2
Alsen-Str. . .	B C 2		—-Str. . . .		E 2
Altbüsser-Ohle . .		D E 3	—, Kleine . . .		E F 2
—-Str. . . .	E 3	E 3	Dominikaner Platz		E 3
Anderssen-Str. . .	C 2, 3		Dorotheengasse . .		D 3
Anger		D 4	Dürrgoy-Str. . .	G 7	
Annengasse . . .		E 2			
Antonien-Str. . .	D 3	D 3	Eichborn-Str. . .		D 4
—-Str., Neue . .		C D 3	Eichen-Allee . .	C 7	
Auen-Str. . . .	G 1, 2		Eichendorff-Str. . .	B 7	
Augusta-Str. . .	B D 5		Eichenpark . . .	B 1	
Bahnhof-Str. . .	E 4	E 4	Einhorngasse . .		E 3
Barbaragasse . .		D 3	Eisenkram . . .		D 3
Barbara-Kirche, An der		D 3	Elbing-Str. . . .	E 1	
Bären-Str. . . .	A B 1		Elisabeth-Str. . .		D 3
Basteigasse . . .		E 3	Engelsburg . . .		D 3
Beethoven-Str. . .	I 2, 1		Ernst-Str. . . .		E 4
Berg-Str. . . .	B 3		Fahrgasse		C 2
Berliner Platz, Am — Str. . . .	B C 3	C 3	Feld-Str. . . .	E 3, 4	E 3, 4
Birkhuhn-Weg . .	J 3		Fiedler-Str. . . .		F 2
Bischof-Str. . . .		E 3	Fischergasse . .	C 2, 3	C 2, 3
Bischofswalder Str.	I 4		Flieder-Weg . . .	A 5	
Bismarck-Str. . .	E 1		Forckenbeck-Str. . .		E 4
Blücher-Platz . .		D 3	Frankensteiner Str. . . .	F G 7	
Blumen-Str. . . .		D 4	Fränkel-Platz . .		E 4
Bohrauer Str. . .	D E 5, 6		Frankfurter Str. .	A B 1, 2	
Borsig-Str. . . .	G 3		Freiburger Str. . .	C D 3, 4	C D 3, 4
Brandenburger Str.	C 4		Freiheitsgasse . .		D 4
Breite-Str. . . .	E 3	E 3	Friedensburg-Str.		E 2
Brieger Str. . . .	F 5		Friedrich-Str. . .	C D 4	C D 4
Brigittental . . .	F 2	F 2	—, Alte		D 4
Brüder-Str. . . .	E F 5, 4	E F 4	Friedrich-Karl-Str.	C 2	
Burgfeld		D 3	Friedrich-Wilhelm-Platz	C D 2	
Burg-Str. . . .	D E 2	D E 2	—-Str. . . .	B C 3	C 3
Büttner-Str. . . .		D 3	Friesen-Str. . . .	F G 1, 2	
Camenzer Str. . .	G 7		Fürsten-Brücke . .	H 2	
Chamisso-Str. . .	C 7		—-Str. . . .	F H 2	F 2
Charlotten-Str. . .	C 5		—, Kleine		F 2, 3
Claassen-Str. . .		E 4	Gabitz-Str. . . .	B C 6, 5	
Clausewitz-Str. .		E F 4	Garten-Str. . . .	D E 4	D E 4
Cretius-Str. . . .	E F 6		Garve-Str. . . .		F 3
Christophori-Platz		E 3			

STRASSENVERZEICHNIS VON BRESLAU.

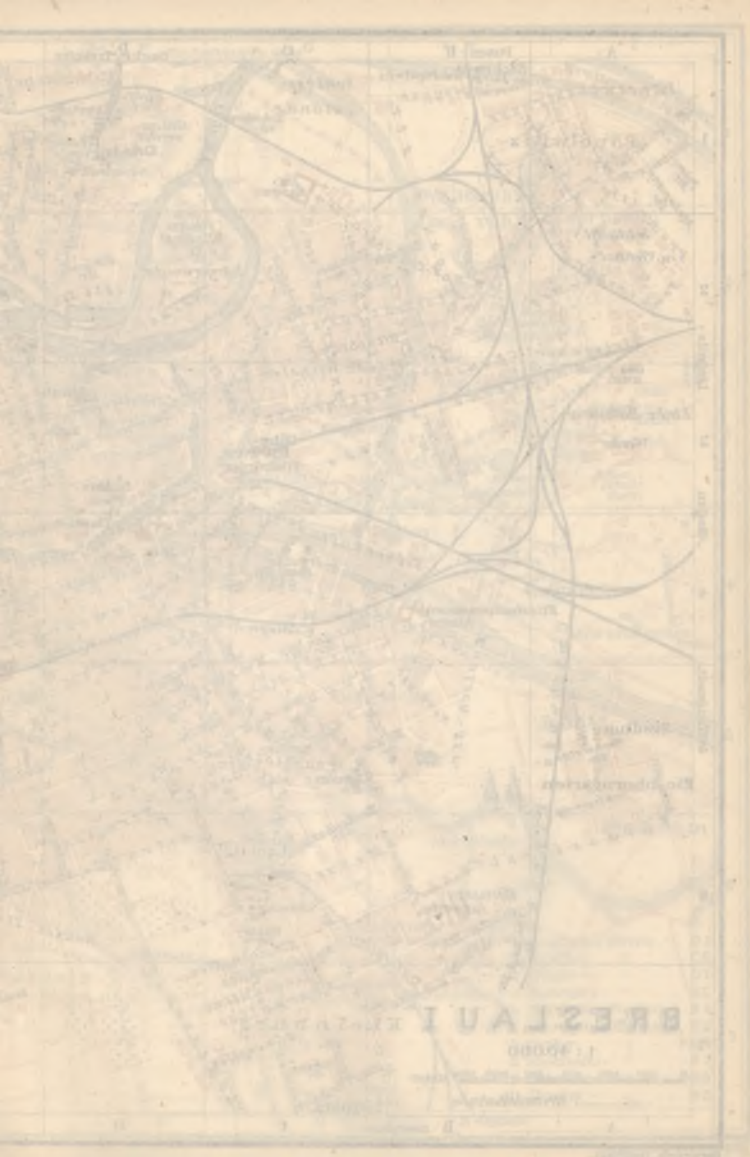
	I	II		I	II
Gellhorn-Str. . . .		F 3	Jahn-Str. . . .	C 3	C 3
Gerbergasse . . .		D 3	Joseph-Str. . . .		F 3, 2
Gertruden-Str. . .		F 3	Junkern-Str. . .		D E 3
Glogauer Str. . . .	B 1, 2				
Gneisenau-Brücke.		E 2	Kaiser-Brücke . .	F 3	F 3
—-Platz		E 2	—-Str.	FG 3	F 3
—-Str.		E 2	Kaiserin-Augusta-		
Göppert-Str. . . .		EF 2	Platz		E 3
Goethe-Str. . . .	CD 5, 6		Kaiser-Wilhelm-		
Gold-Brücke . . .		E 3	Platz	C 6	
Goldene-Becher-			—-Str.	CD 5-7	D 4
Seite		D 3	Kant-Str.	E 6	
Goldene-Rade-			Karls-Platz		D 3
Gasse		D 3	Karl-Str.		D 3
Götzen-Str. . . .	C 4	C 4	Karuth-Str. . . .		C 3
Graben		E 3	Kasernen, An den		D 2
Gräbschener Str.	BC 4	CD 4	Kastanien-Allee . .	C 6, 7	
Graupen-Str. . . .		D 3	Katharinen-Str. .		E 3
—-Str., Neue . . .		D 3, 4	Kätzcl-Ohle . . .		E 3
Grenzhausgasse . .		D 3	Ketzerberg		E 3
Grenz-Str.	AB 2, 1		Kirch-Str.		E 3
Groschengasse, Gr.		D 3	Kirsch-Allee . . .	CD 6, 7	
—, Kleine		DE 3, 4	Kletschkau-Str. .	DE 1	
Grüneicher Weg . .	H 3, 4		Kloster-Str. . . .	EF 3, 4	EF 3, 4
Grüne-Röhr-Seite .		D 3	Kohlen-Str.	D 2	
Grün-Str.	E 4	E 4	Koldnitzer Str. . .	A 1	
Günther-Str. . . .	B 6		Königs-Brücke . .		D 2
Gustav-Freytag-			—, An der		D 2
Str.	E 5		—-Platz	D 3	D 3
Gutenberg-Str. . .	CD 6, 5		—-Str.		D 3
			Kopisch-Str. . . .	B 4, 5	
Hansa-Str.	G 3		Körner-Str.	D 5	
Hardenberg-Str. .	BC 5, 6		Kospoth-Str. . . .	F 1	
Harras-Gasse . . .		E 4	Kreuzkirche, Ander		E 2
Hatzfeld-Weg . . .	G 1		Kreuz-Str.	E 2	E 2
Hauptbahnhof, Am		E 4	Kronprinzen-Str. .	CD 5	
Hedwig-Str. . . .	F 2	FG 2	Krull-Str.		D 3
Helligeist-Str. . .		E 3	Kupferschmiede-		
Helmut-Str. . . .	EF 7		Str.		DE 3
Herdain-Str. . . .	E 5, 7		Kürassier-Str. . .	AB 6	
Herder-Str. . . .	B 5		Kurfürsten-Str. .	BC 7, 6	
Herren-Str. . . .	D 3	D 3			
Herzog-Str. . . .		E 2	Landsberg-Str. . .	BC 7	
Hildebrand-Str. .	BC 2		Lange-gasse	C 1, 2	C 2
Hinterbleiche . .	E 2	E 2	Langeholz-gasse . .		E 3
Hintermarkt . . .		DE 3	Laufsteg	F 4	F 4
Hippel-Str. . . .	FG 7		— (Brücke)		E 2
Hirsch-Str. . . .	F 2, 3	F 2, 3	Laurentius-Str. . .		F 2
Hirten-Str. . . .		F 3	Leerbeutel-Str. . .	H 2	
Hobrechtufer . . .	GH 3, 2		Lehmdamm	EF 2	
Hochwald-Str. . .	A 5		Lehmgruben-Str. .	E 5, 6	
Höfchen-Platz . .	C 5		Lenau-Str.	B 5	
—-Str.	CD 5, 4	D 4	Lessing-Brücke . .		F 3
Hohenzollern Str.	C 4, 6		—-Platz		F 3
Holtei-Platz . . .		E 3	—-Str.		F 3
—-Str.	C 4	C 4	Leuthen-Str. . . .	BC 2	
Holz-Str., Kleine .		C 3, 2	Liegnitzer Str. . .	B 2	
Huben-Str. . . .	EF 5, 6		Linden-Allee . . .	C 7	
Hummerci		DE 3	Lohensteiner Str. .	B 6	

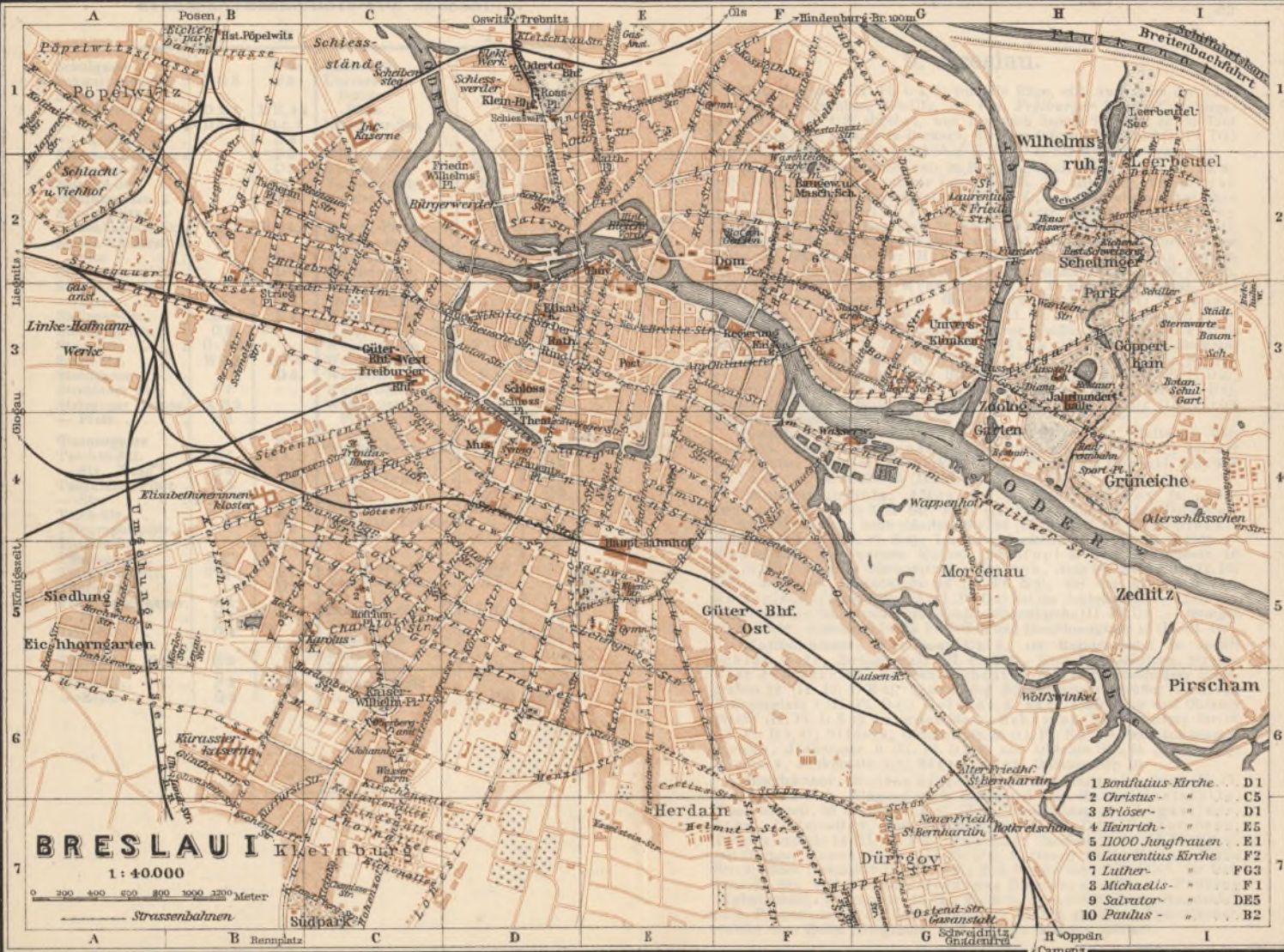
STRASSENVERZEICHNIS VON BRESLAU.

	I	II		I	II
Lohe-Str.	OD 5-7		Oder-Str.		D 3
Lorenz-Gasse		OD 2	Ofener-Str.	FG 5, 6	
Lösch-Str.	F 4	F 4	Ohlauer Stadt-		
Lübecker Str.	FG 1		graben		E 4, 3
Luisen-Platz		O 4	— Str.	E 3	E 3
—Str.		O 4	Ohlau-Ufer, Am	EF 3	EF 3
Luther-Str.	G 3		Opitz-Str.	BC 4, 5	
Lützow-Str.		F 4	Ostend-Str.	G 7	
			Oswitzer Str.	D 1	
Malapan-Str.	A 1		Otto-Str.	DE 1	
Malergasse		D 3			
Malteser-Str.	E 5		Palm-Str.	E 4	E 4
Mäntlergasse		E 3	Paradies-Str.	EF 4	EF 4
Margareten-Str.	F 4, 3		Park-Str.	H 3	
Marien-Str.		F 3	Pass-Brücke	GH 3	
Markgraf-Str.		F 2	Paul-Str.	F 3	F 3
Märkische Str.	AB 3		Pestalozzi-Str.	FG 1	
Marstallgasse		D 3	Piasten-Str.	G 3, 2	
Martha-Str.		F 4	Polsnitzer Str.	A 1	
Martini-Str.		E 2	Pöpelwitz-Str.	A 1	
Matthiaskunst, An			Posener Str.	B 2	
der		E 2	Post-Str.		E 3
Matthias-Platz	E 2		Prälaten-Weg		F 2
—Str.	EF 2, 1	E 2	Prodigergasse		E 3
Mauritius-Brücke		F 4	Promenade		D 3 u. E 3
—Platz		F 4	Promnitz-Str.	A 1, 2	
—Str.		F 4			
Mehlgasse	D 1, 2		Rehdiger Str.	B 4, 5	
Menzel-Str.	CD 6		Reusche-Str.	D 3	D 3
Messergasse		DE 3	Reussen-Ohle		D 3
Michaelis-Str.	FG 1, 2		Ring, Der	D 3	D 3
Mittelfeldweg	F 1		Ritter-Platz		E 3
Mittelgasse		CG 3, 2	Roon-Str.	A 5	
Moltke-Str.	E 2		Rosentaler Str.	D 1, 2	D 2
Monhaupt-Str.		F 2	Roßmarkt		D 3
Morgenuau-Str.	G 4, 5		Roß-Platz	D 1	
Morgenzeile	H 1 2				
Mörke-Str.	B 5		Sadowa-Str.	D 4, 5	D 4
Moritz-Str.	OD 4, 5		Salvator-Platz		D 4
Mühlen, An den		D 2, 3	Salz-Str.	D 2	D 2
Mühlgasse		E 2	Sandergäßchen		O 3
Münsterberger-			Sand-Brücke		E 2, 3
Str.	F 7		—Str., Alte		E 3
Münz-Platz		E 3	—, Neue		E 2
—Str.		E 3	Scheibensteg	C 1	
Museum-Platz		D 4	Scheitniger Str.	F 2, 3	F 2, 3
—Str.		D 4	Schießwerder Platz	D 1	
			— Str.		D 2
Nadlergasse		D 3	Schiller-Str.	D 5	
Naschmarktseite		D 3	Schleiermacher-		
Neudorf-Str.	D 5, 4	D 4	Str.	F 1	
Neue Gasse		E 4, 3	Schleusengasse		E 2
Neue Welt-Gasse		D 3	Schloß-Ohle		D 3
Neukircher Weg	A 2		—Platz	D 3, 4	D 3, 4
Neumarkt	E 3	E 3	—Str.		D 3
Nikolai-Platz		O 2	Schmiedebrücke	E 3	DE 3
—Stadtgraben,			Schmolzer Str.	B 3	
Am		D 3	Schön-Str.	FG 6, 7	
—Str.	D 3	D 3	Schuh-Brücke	E 3	E 3

STRASSENVERZEICHNIS VON BRESLAU.

	I	II		I	II
Schulgasse . . .		F 3	Uhland-Str. . .	B 6, 7	
Schwalbendamm .	FG 3	F 3	Universitäts- Brücke . . .		E 2
Schweidnitzer Stadtgraben . .	DE 4	DE, 3 4	— Platz . . .		DE 2
— Str.	D 4, 3	D 4, 3	Ursuliner Str. . .		DE 3
— —, Neue . . .		D 4			
Schwenkfeld-Str. .		F 2	Viktoria-Str. . .	C 4, 5	
Schwerter-Str. . .		C 3	Vincenz-Str. . .	DE 1	
Selenke-Str. . . .		F 2, 3	Vorderbleiche . .	E 2	E 2
Seminargasse . . .		E 3	Vorwerk-Str. . .	EF 4	EF 4
Seydlitz-Str. . . .		C 4			
Siebenhufener Str.	C 4, 3	BC 4, 3	Wacht-Platz . . .		C 3
Sieben-Kurfürsten- Seite		D 3	Wagner-Str. . . .	I 2, 1	
Siebenrade-Ohle .		D 3	Wall-Str.		D 3
Sonnen-Str. . . .	CD 3, 4	CD 3, 4	Wardein-Str. . . .	H 3	
— Platz		D 4	Wassergasse . . .		D 2
Springer-Str. . . .	D 4	D 4	Websky-Str. . . .		F 4
Steinauer Str. . . .	C 2		Wehnergasse . . .		E 4
Stein-Str.	C-E 6		Wehr, Am großen		D 2
Stern-Str.	EG 2	EF 2	Weidendamm . . .	FG 4	F 4
Stockgasse		D 3	Weiden-Str. . . .		E 4, 3
Strehlener Str. . .	F 7		Wein-Str.	F 1	
Striegauer Chauss.	AB 2		Weißer Ohle . . .		E 3
— Platz	B 3		Weißenburg Platz	E 1	
Tannengasse . . .		E 3	— Str.	E 1	
Taschen-Str. . . .	E 4	E 4, 3	Weißgerber-Gasse		D 3
— Str., Neue . . .	E 4	E 4	— Ohle		D 3
Taentzien-Platz . .	D 4	D 4	Werder-Brücke . .		D 2
— Str.	DE 4, F 5	D-F 4	— Str.	D 2	D 2
Teich-Str.	DE 4	E 4	Westend-Str. . . .	BC 2	
Telegraphen-Str. .		D 4	Wilhelms-Brücke .		D 2
Theater-Str. . . .		D 4	— Ufer		D 2
Theresen-Str. . . .	BC 4				
Tiergarten-Str. . .	F-I 3	F 3	Yorek-Str.	BC 5	
Töpferkram		D 3	Ysselstein-Str. . .	E 7	
Trebnitzer Chauss.	E 1				
— Str.	E 1		Zedlitzer Str. . . .	GH 4	
Trift-Str.	G 2		Ziegengasse		E 3
Trinitas-Str. . . .		C 4	Ziegelgasse		E 3
Tschepiner Platz .	B 2		Zimmer-Str.		D 4
Ufer-Str.	F 3	F 3	Zobten-Str.	D 6	
— Zeile	G 3	F 3	Zwinger-Platz . . .		D 4
			— Str.	DE 4	DE 4





9. Breslau.

Hauptbahnhof (II. Pl. E 4, 5) für alle Züge, mit Ausnahme der nach Dittersbach-Hirschberg-Görlitz, die vom *Freiburger Bahnhof* (Gebirgsbahnhof; II. Pl. C 3) abgehen, und der nach Sacrau-Trebnitz sowie über Schweitsch nach Laskowitz-Beckern, die vom *Odertor-Bahnhof* (I. Pl. D 1) abgehen. Außerdem *Kleinbahnhof* (I. Pl. D 1) für Trebnitz-Prausnitz.

Gasthöfe (Zimmernachweis im Hauptbahnhof): **Monopol* (II. Pl. a: D 4), Wallstr. 7a/b, in ruhiger Lage, 100 Z. (20 mit Bad), **Residenz* (II. Pl. p: D 4), Tauentzienplatz 16/17, 80 Z., mit Kaffeehaus, aber ohne Restaur., **Nordhotel* (II. Pl. e: E 4), Gartenstr. 100/102, 100 Z., **Savoy* (II. Pl. h: D 4), Tauentzienplatz 13, **Vier Jahreszeiten* (II. Pl. q: D 4), Gartenstr. 66/70, 120 Z. (6 mit Bad), alle ersten Ranges. — *Ferner in der Nähe des Hauptbahnhofs*: **Hohenzollernhof* (II. Pl. r: E 4), Gartenstr. 88, ohne Restaur., 60 Z.; *Reichshof* (früher Kaiserhof; II. Pl. d: E 4), Neue Taschenstr. 15, 50 Z.; *Kronprinz* (II. Pl. t: E 4), Gartenstr. 98, 60 Z.; *Reichsadler*, Gartenstr. 99; *Germania*, Gartenstr. 101; *Weidner*, Claaßenstr. 9 (II. Pl. E 4); *Königshof* (II. Pl. n: E 4), Claaßenstr. 21. — *In der inneren Stadt*: **Metropol* (früher Weißer Adler; II. Pl. c: E 3), Ohlauer Str. 10/11, 75 Z.; **Goldene Gans* (II. Pl. b: D 3), Junkernstr. 27/29; *Schlesischer Hof* (II. Pl. f: E 3), Bischofstr. 4/5; *König von Ungarn* (II. Pl. k: E 3), Bischofstr. 13; *Riegner* (II. Pl. l: D 3), Königstr. 4; *Post* (II. Pl. s: E 3), Albrechtstr. 28/29; *Rom* (II. Pl. m: E 3), Bischofstr. 10a. — *Beim Freiburger Bahnhof* (II. Pl. C 3): *Deutsche Krone*, Siebenhufenerstr. 4.

Hospize: *Evang. Vereinshaus* (II. Pl. o: C 4), Holteistr. 6/8; *Christl. Hospiz* Gartenstraße, Gartenstr. 90 (II. Pl. E 4), bei der Teichstraße; *Daheim*, Vorwerkstr. 19 (II. Pl. E F 4); *Christl. Hospiz* W. Lauer, Taschenstr. 25 (II. Pl. E 3, 4).

Weinrestaurants: **Monopol* (s. oben); **Savoy* (s. oben); **Hansen*, Schweidnitzer Str. 16/18 (II. Pl. D 4, 3), bei der Dorotheenkirche; **Preusse*, Schweidnitzer Str. 36 (II. Pl. D 3, 4); **Kempinski*, Ohlauer Str. 79 (II. Pl. E 3); *Lange*, Junkernstr. 14 (II. Pl. D E 3). — **WEINSTUBEN** (mit warmer Küche): *Philippi & Co.*, Albrechtstr. 16 (II. Pl. E 3), Eingang Bischofstraße; *Wuitek*, Ring 57, Nordseite (II. Pl. D 3); *Hübner*, Schuhbrücke 13 (II. Pl. E 3), bei der Albrechtstraße; *Raiffeisen*, Junkernstr. 1/3 (II. Pl. D 3) bei der Schloßstraße. — *Bodega*, Schweidnitzer Str. 19, nördl. von der Dorotheenkirche (II. Pl. D 3). — *Mampes Gute Stube*: *Hummerei* 54 (II. Pl. D E 3) und *Dorotheengasse* 11 (II. Pl. D 3).

Kaffeehäuser: *Residenz-Café*, im Residenzhotel (s. oben); *Schloß-Café*, Zwingerplatz (II. Pl. D 4), Ecke Schweidnitzer Straße; *Vier Jahreszeiten* (s. oben); *Theater-Café*, Schweidnitzer Stadtgraben 12 (II. Pl. D E 4), unweit der Schweidnitzer Straße; *Fahrig*, Zwingerplatz 2 (II. Pl. D 4); *Goldene Krone*, Ecke Ring und Ohlauer Straße (II. Pl. D E 3), im ersten Stock; *Schuster*, Schweidnitzer Str. 53 (II. Pl. D 3, 4); *Silesia*, Ohlauer Str. 38 (II. Pl. E 3). — **FEINBÄCKEREIEN**: *Wende*, Junkernstr. 8 (II. Pl. D E 3) und Ohlauer Str. 74 (II. Pl. E 3); *Brabies*, Junkernstr. 1/3; *Stromenger*, Ohlauer Str. 10.

Bierhäuser: *Echtes Bier-Haus*, Schweidnitzer Str. 38/40 (II. Pl. D 4, 3), im Hof, Eingang auch *Hummerei* 3/5; *Haase-Gaststätte*, Tauentzienstr. 20 (II. Pl. D E 4), Ecke Tauentzienplatz; *Augustinerbräu*, Junkernstr. 2, Ecke Blücherplatz (II. Pl. D 3); *Pschorrbräu*, Tauentzienplatz 14 (II. Pl. D 4); *Paschke*, Taschenstr. 21 (II. Pl. E 3, 4), mit Garten; *Konzerthaus* (II. Pl. D 4), Gartenstr. 39/41; *Haase*, Breite Str. 1, Ecke Neumarkt (II. Pl. E 3); *Schweidnitzer Keller*, im Rathaus (S. 39), volkstümlich; *Goldenes Zepter*, s. S. 48; — *Kießling* (Kulmbacher), Junkernstr. 15 (II. Pl. D 3). — An der „*Biergartenstraße*“ (d. h. Promenade von der Liebigshöhe, II. Pl. E 4, an bis zur Dominikanerstraße) eine Reihe Biergärten, z. T. nur im Sommer geöffnet.

Theater (Vorverkauf auch im Warenhaus Barasch, Ring 31/32, II. Pl. D 3): *Stadttheater* (II. Pl. D 4), Schweidnitzer Str. 22/23, für Opern; *Lobe-Theater* (II. Pl. F 3), Lessingstr. 8, für Schau- und Lustspiele, *Thaliatheater* (II. Pl. C 3), Schwertstr. 3, für Schauspiele, beide unter einer Verwaltung (Vereinigte Theater); *Schauspielhaus* (II. Pl. D 4), Theaterstr. 3, für Opern; *Viktoria-theater* („Schauburg“, II. Pl. E 4), Neue Taschenstr. 31, für Operette, Posse, Lichtspiele. — *Liebichs Variété* (II. Pl. D 4), Gartenstr. 53/55, im Sommer Operette. — **KLEINKUNSTBÜHNEN**: *Figaro-Theater*, im Gasth. Schlesischer Hof (S. 35); *Esplanade*, Liebichshöhe (II. Pl. E 4), Kaffee- und Weinhaus, mit Tanzdiele usw.; *Bonbonnière* im Friebeberg, Kaiser-Wilhelm-Str. 125, beim Kaiser-Wilhelm-Platz (I. Pl. C 6).

KONZERTHÄUSER: *Zoologischer Garten* (I. Pl. G H 3, 4; ohne Tierbestand); *Terrasse an der Jahrhunderthalle* (S. 53); *Konzerthaus* (II. Pl. D 4).

Hauptpost (II. Pl. E 3), Albrechtstr. 24/26; Eingang zum Telegraphenamt Graben 2.

Droschen: Preise amtlich festgesetzt; vorherige Erkundigung ratsam.

Straßenbahnen: A. Städtische Straßenbahn. 1. *Westendstraße* (I. Pl. B C 2) - Ring - *Grüneiche* (I. Pl. H I 4); — 2. *Odertorbahnhof* (I. Pl. D 1) - Ring - *Südpark* (I. Pl. B C 7); — 3. *Gabitzstraße* (I. Pl. B 6) - Ring (I. Pl. D 3); — 5. *Ohlauer Tor* (Südende der Klosterstraße; I. Pl. F 4, 5) - Ring - *Schlachthof* (I. Pl. A 2); — 6. *Dürrgoy* - Hauptbahnhof - Ring - *Pöpelwitz-Stadtgrenze*; — 7, 8. *Kohlenstraße* (I. Pl. D 2) - *Neue Schweidnitzer Straße* (II. Pl. D 4); — 15. *Lohestraße* (I. Pl. D 6, 5) - *Königsplatz* - *Oswitz* (I. Pl. jenseit D 1); — 16. *Lohestraße* (I. Pl. D 6, 5) - *Kleinbahnhof* (I. Pl. D 1); — 17. *Steinstraße* (I. Pl. C D 6) - *Bohrauer Straße* - Ring (I. Pl. D 3); — 18. *Gabitzstraße* (I. Pl. B C 5) - *Tiergartenstraße* - *Vogelweide* (Scheitniger Park; I. Pl. H 2, 3); — 21. *Westendstraße* (I. Pl. B C 2) - *Parkstraße* (I. Pl. H 3); — 22, 23. *Weißener Straße* (I. Pl. E 1) - *Kürassierstraße* (I. Pl. A B 6).

B. Elektr. Straßenbahn. 10. *Gräbschen* - Ring - *Scheitnig* (I. Pl. H 2, 3); — 11. *Matthiasstraße* (I. Pl. E F 1) - *Blücherplatz* - *Morgenau* (I. Pl. G H 5); — 12. *Brüderstraße* (I. Pl. E F 4) - *Klein-Tschansch*.

Dampfschiffe. Flußaufwärts, hinter der Sandbrücke (II. Pl. E 2, 3) und hinter der Kaiserbrücke (II. Pl. F 3) abfahrend, nach dem *Zoologischen Garten*, *Oderschlößchen*, *Pirscham*, *Wilhelmshafen*; nach dem *Jungferensee* s. S. 54/55. — Flußabwärts von der Königsbrücke (II. Pl. D 2) nach *Oswitz*, *Schwedenschanze*; nach *Sandberg*.

Badeanstalten. *Flußbäder*: Wellenbäder (Schmidt), An den Mühlen 4a (II. Pl. D 2); Kroll, Werderstr. 13/19 (II. Pl. D 2), auch Warmbad; Kallenbach, Hinterbleiche 3 (II. Pl. E 2). — *Hallenschwimmbad* (II. Pl. D E 4), Zwingerstr. 10/12.

Verkehrsverein, Am Hauptbahnhof 1 (II. Pl. E 4), werkt. 8-6 Uhr.

Reisebureaus: *Amtliches Reisebureau*, im Hauptbahnhof (II. Pl. E 4, 5); *Norddeutscher Lloyd*, Neue Schweidnitzer Str. 6 (II. Pl. D 4); *Paketaht-Gesellschaft*, Schweidnitzer Stadtgraben 13 (II. Pl. D E 4).

Besuchsordnung der Sammlungen usw.

Botanischer Garten (S. 52): werktags 7-12, 2-6 Uhr (im Winter bis zum Eintritt der Dunkelheit); für Fremde auch Sonntags zugänglich. Gewächshäuser (nur im Sommer) werkt. 4 $\frac{1}{2}$ -5 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Botanisches Museum (S. 52): im Sommer Mi. 3-5 Uhr; frei.

Diözesanmuseum (S. 52): Mo. Di. Fr. 10-12 $\frac{1}{2}$ Uhr; frei.

Geologisch-paläontologisches Museum (S. 49): im Semester Mi. 3-5 Uhr; frei.

Kunstausstellungen: *Künstlerbund Schlesien*, in der Ausstellungshalle (II. Pl. E 3), am Christophoriplatz; *Galerie Stenzel*, Tauentzienplatz 1 (II. Pl. D 4), werktags 9-2, 4-6, So. 11-2 Uhr. — *Kunstgewerbehaus Heimatkunst*, Tauentzienstr. 2 (II. Pl. D E 4).

Mineralogisches Museum (S. 49): im Semester Mi. 3-5 Uhr; frei.

Neisser, Haus Albert und Toni (S. 53): So. 11-1, Mi. 3-5 Uhr gegen 30 *ℳ*, sonst, außer So. nachm., gegen 50 *ℳ*.

Rathaus (S. 39): 8-6 Uhr; Eintrittskarten zu 100 *ℳ* im Erdgeschoß r. in der Botenmeisterei.

Schlesisches Museum der bildenden Künste (S. 44): außer Mo. werkt. 9 (Winter 10)-2, So. 11-2 Uhr; Mi. frei, sonst gegen 100 *ℳ*.

Schlesisches Museum für Kunstgewerbe und Altertümer (S. 43): werktags 10-1 Uhr, So. 11-2 Uhr; Mi. 30, sonst 50 *ℳ*.

Staatsarchiv (S. 53): werktags 8-1 und, außer Sa., 3-6 Uhr.

Staats- und Universitätsbibliothek (S. 50): werkt. 9-2, 4-7, in den Ferien 9-2 Uhr; Schausammlung werkt. 12-2 Uhr.

Stadtbibliothek und Stadtarchiv (S. 40): werktags 9-2, April bis Sept. auch Di. Fr. 4-6, Okt. bis März (außer Sa.) auch 4-7 Uhr.

Zoologisches Museum (S. 52): Mi. 2-4, So. 11-1 Uhr; frei.

Bei beschränkter Zeit (1 Tag): vormittags Ring mit Rathaus, Elisabethkirche, Blücherplatz, Schweidnitzer Straße, Kunstgewerbemuseum, Museum der bildenden Künste. Nachmittags Promenaden (Liebichshöhe), Universität, Dom, ferner Scheitnig oder Wilhelmshafen bzw. Südpark.

Breslau (120m), Sitz des Oberpräsidiums der preußischen Provinz Niederschlesien, eines kathol. Fürstbischofs, einer Universität und einer technischen Hochschule, der wichtigste Eisenbahnknotenpunkt und seit alters die Oderbrückenstadt Schlesiens, liegt inmitten einer fruchtbaren Ebene zu beiden Seiten der *Oder*, am Einfluß der *Ohle*. Mit 563 000 Einwohnern ist es die größte Stadt Schlesiens und nimmt unter den deutschen Großstädten die siebente Stelle ein. Es ist der bedeutendste Handelsplatz Ostdeutschlands; Hauptwaren sind Getreide, Holz, Häute, Felle, Steinkohlen, Glas, Porzellan, Zucker, Kolonialwaren. Auch das Großgewerbe ist hervorragend; es erstreckt sich auf Eisengießerei, Herstellung von Maschinen, Wäsche, Kleidern, Eisenbahnwagen (Linke-Hofmann-Lauchhammer-A.-G.), Papier, Möbeln, Bier (Haase) usw. Seit 1918 finden im März, Mai und September Messen in der Jahrhunderthalle und im Ausstellungsgebäude (S. 53) statt. — Zwei Kanäle leiten die Frachtkähne von und nach Oberschlesien nördl. um die Stadt herum. Der ältere Kanal, 1895-97 erbaut, benutzt größtenteils die Alte Oder. Der jüngere, die 1912-17 erbaute *Breitenbachfahrt*, zweigt mit einem gleichlaufenden Flutkanal bei Wilhelmshafen aus der Oder ab und mündet unterhalb der Gröschelbrücke in die Alte Oder.

Die alten Stadtteile umfassen die *Innere Stadt* am l. Oderufer, deren ursprüngliches Gebiet nur bis zu dem nach 1866 zugeschütteten Ohlegraben reichte, und die *Sandvorstadt* am r. Oderufer. Mittelpunkt der Inneren Stadt ist der Ring, von dem die geradlinigen sich rechtwinkelig schneidenden Straßen ausgehen. Unter den Kirchen zeigen die Elisabethkirche und der Dom, unter den weltlichen Gebäuden das Rathaus die Gotik am glänzendsten. Aus der Renaissance- und Barockzeit haben sich besonders am Ring und am Neumarkt stattliche Bürgerhäuser, z. T. mit schönen Portalen erhalten. In der Matthiaskirche und in der Universität, dem ehem. Jesuitenkolleg, hat der Barockstil prunkvolle Denkmäler

hinterlassen. An die Innere Stadt schließen sich, jenseit des von Promenaden begleiteten Stadtgrabens, nach Süden die vornehme *Schweidnitzer Vorstadt*, das Villenviertel *Kleinburg* und der Südpark. Am r. Oderufer liegt im Osten die *Scheitniger Vorstadt*, mit Park und der Jahrhunderthalle.

Breslau, benannt nach dem Herzog Wratisslaw I. von Böhmen († 921), um 1000 als Bischofssitz erwähnt (das altpolnische *Wroclaw*), wurde 1163 Hauptstadt eines selbständigen Fürstentums, dessen Herrscher aus dem Hause der Piasten bald Förderer deutscher Kultur und Einwanderung wurden. Nach dem Mongoleneinfall (S. 60) 1241 wurde Breslau unter Herzog Boleslaw II. als deutsche Stadt neu gegründet. Verkehrsmittelpunkte waren der Ring, mit dem südwestl. anstoßenden Salzring, dem heutigen Blücherplatz, und der Neumarkt; das im Besitz der Herzöge gebliebene l. Oderufer wurde mit Klöstern besetzt. Herzog Heinrich III. begabte 1261 die Stadt mit dem Magdeburger Recht und gründete 1263 östl. vom Neumarkt die selbständige Neustadt (1327 mit der Altstadt vereinigt). 1274 verlieh Herzog Heinrich IV. der Stadt das wichtige Niederlagsrecht. Infolge seiner Lage auf der Grenze zwischen dem gewerbereichen Westen und dem rohstoffreichen aber gewerbarmen Osten blühte Breslau schnell empor; 1368-1474 gehörte es zur Hanse. — Nach dem Aussterben der Piasten 1335 kam die Stadt für vier Jahrhunderte an Böhmen, damals ein Glied des Deutschen Reiches. Von den böhmischen Königen, namentlich *Karl IV.* (1347-78), wurde sie sehr begünstigt, so daß sich trotz der Stürme der Hussitenkriege und der folgenden Jahrhunderte ein kräftiges deutsches Bürgertum ausbildete. Der Mauergürtel wurde im xiv. Jahrh. bis an den heutigen Stadtgraben vorgeschoben. Im xvi. Jahrh. erreichte Breslau den Höhepunkt seiner Blüte. Die Reformation drang 1523 durch Joh. Hess aus Nürnberg ein, doch blieb Breslau Sitz des katholischen Bischofs. — 1526 kam die Stadt mit Böhmen an das Haus Österreich. — 1741 nahm *Friedrich d. Gr.* Breslau durch Überrumpelung. Im Frieden von Breslau (1742) trat Österreich Schlesien mit Breslau an Preußen ab. Noch einmal war die Stadt von den Österreichern besetzt, 1757, wurde aber von Friedrich d. Gr. alsbald durch die Schlacht bei Leuthen befreit. 1760 schlug Tauentzien (S. 44) einen Angriff Loudons zurück. 1806/07 belagerte Vandamme die Stadt und ließ nach der Übergabe die Festungswerke schleifen. Die Universität wurde 1811 gegründet. Im Februar und März 1813 war Breslau, wohin König *Friedrich Wilhelm III.* seinen Wohnsitz verlegt hatte, Mittelpunkt der Erhebung gegen die französische Fremdherrschaft. Hier wirkten damals der Freiherr vom Stein, der Staatskanzler v. Hardenberg, die Generale Blücher, Scharnhorst, Gneisenau usw. Am 3. Februar erließ der König den Aufruf zur Bildung freiwilliger Jägerkorps; am 10. März stiftete er den Orden des Eisernen Kreuzes; am 17. März unterschrieb er den von Th. Gottlieb v. Hippel verfaßten Aufruf „An mein Volk“.

Nach dem Frieden begann die Entwicklung Breslaus zur Großstadt. An Stelle der Festungswerke, deren Gebiet König Friedrich Wilhelm III. der Stadt schenkte, entstanden freundliche Promenadenanlagen und ringsum in steter Ausdehnung die neuen Vorstädte. 1850 stieg die Einwohnerzahl auf 120 000, 1870 auf 200 000, 1880 auf 273 000, 1890 auf 335 000, 1900 auf 422 000, 1910 auf 512 000, darunter weit über die Hälfte Protestanten, über $\frac{1}{3}$ Katholiken und über $\frac{1}{10}$ Juden.

a. Die Stadtteile auf dem linken Oderufer.

Die Mitte der Altstadt nimmt der 3,7 ha große quadratische Ring (II. Pl. D 3) ein, der alte Marktplatz und Brennpunkt des städtischen Verkehrs. Seine vier Seiten heißen: nördl. *Nasch-*







markt; westl. die von dem Turm der zurückliegenden Elisabethkirche (S. 40) beherrschte *Siebenkurfürstenseite*, mit alten Häusern (Nr. 2 das siebenstöckige Greifenhaus von 1587-92, die Fassade von Fr. Groß; Nr. 8 das Haus zu den Sieben Kurfürsten, einst Absteigequartier der böhmischen Könige, um 1500 erbaut, mit Resten von Fresken); südl. *Goldene Becherseite*; östl. *Grüne Röhreseite*. Inmitten des Rings ein Häuserblock mit drei engen Straßen; an seiner Westseite das 1860-63 von Stüler auf der Stelle des Leinwandhauses erbaute *Stadthaus*, mit dem Sitzungssaal der Stadtverordneten. Westl. und südl. davor die Bronzereiterbilder *Friedrichs des Großen* und *Friedrich Wilhelms III.*, beide von Kiß, 1847 und 1861 errichtet; am Sockel des letzteren in Bronzeguß der „Aufruf an mein Volk“. — An die Südseite des Häuserblocks schließt sich das

***Rathaus** (II. Pl. D 3), ein stolzes Denkmal deutschen Bürgertums aus dem xiv. und xv. Jahrh., künstlerisch der reifste Profanbau des späten Mittelalters in den Ostmarken, 1884-88 von Karl Lüdecke gut wiederhergestellt. Zu der malerischen Farbenwirkung, Backstein mit Sandsteinornament, kommt der Reiz der spätgotischen Formen und ihres Übergangs zur Renaissance. An der östl. Schmalseite, dem ältesten Teil des Rathauses, in der Mitte über dem Fürstensaal, ein großer Giebel mit Fialen, prächtigem Maßwerk und Resten von Fresken; das Zifferblatt der Uhr stammt von 1580; L. an der Südostecke, ein schöner spätgot. Erker; an der Freitreppe zwei Wangensteine mit Flachbildern (Büttel und Schwertdiener des Stadtvogts). An der mit mannigfaltigem Maß- und Zierwerk geschmückten Südseite (Ende des xv. Jahrh.) oben zwei schmale Friese, mit meist derb lustigen Darstellungen aus dem Volks- und dem Tierleben, und zehn Sandsteinstandbilder von Behrens und Rassau (1892). An der Westseite (Anf. des xvi. Jahrh.) ein 67,3 m hoher Turm mit Renaissancehelm von 1559.

Der Haupteingang ist auf der Ostseite l. (Besuchszeit s. S. 37). Im Erdgeschoß r. der Sitzungssaal I, die frühere Ratsstube, mit schöner Holztäfelung (1563). Eine moderne Marmortreppe führt in den ersten Stock zum zweischiffigen Remter hinauf, mit einem Marmorstandbild des Frhrn. vom Stein, nach Pfuhl (1910). L. der **Fürstensaal*, um 1350 als Ratskapelle erbaut, 1620-1740 Versammlungsraum der schlesischen Stände, die hier auch Friedrich dem Großen huldigten (7. Nov. 1741). Die Kreuzgewölbe ruhen auf einem einzigen Mittelpfeiler; Bilder schlesischer Landesherren, von Marschall (1858), früherer Ratsältesten von 1468 bis 1741 und der Oberbürgermeister seit 1809. Es folgen die Ratskanzlei (ehem. Schatzkammer), die Amtszimmer des Oberbürgermeisters (ehem. Rentkammer), mit dem Gemälde einer Ratssitzung von 1668, und des Bürgermeisters, mit Kassettendecke im Erker, und der frühere Sitzungssaal des Magistrats. — Unter dem Rathaus der *Schweidnitzer Keller* (Restaur. s. S. 35), nach dem im xv. Jahrh. hier ver-

schenkten Schweidnitzer Bier (vgl. S. 71) benannt; beachtenswert die Kreuzgewölbe (zweite Hälfte des xv. Jahrh.), das 1905 ausgemalte Ratsstübchen und daneben das Turmstübel.

Südl. und östl. vor dem Rathaus Verkaufsstände, sog. Bauden. Östl. vor dem Rathaus erinnert an die alte peinliche Rechtspflege die 1492 errichtete *Staupssäule*, mit hohem gotischem Aufsatz, oben der Scharfrichter mit Rute und Schwert.

Auf dem Blücherplatz steht **Blüchers Erzstandbild* (II. Pl. D3), von Rauch (1827). An der Südseite die 1824 von Langhans d. J. aufgeführte Alte Börse, jetzt *Städtische Bank*. Unweit östl., Junkernstr. 1/3, ein schönes Renaissanceportal (jetzt Schaufenster). — Das Haus Reuschestr. 45 (II. Pl. D3) ist die Geburtsstätte des Dichters Karl v. Holtei (1798-1880).

Roßmarkt Nr. 7/9 (II. Pl. D3) die städt. Sparkasse, von Plüddemann (1887-91), mit der **Stadtbibliothek** und dem *Stadtarchiv*. Eintr. s. S. 37.

Die Stadtbibliothek zählt 225 000 Bände und 4300 Handschriften. Den Grundstock bildet die Bücherei des Humanisten Thomas Rehdiger († 1576). Zu den Seltenheiten gehören u. a. drei Karten von *Gerh. Mercator*: Europa, von 1554 (Unikum); Britische Inseln, von 1564 (Unikum?); Weltkarte, von 1569, mit der nach Mercator benannten Projektion der wachsenden Breiten (von dieser Karte sind nur noch zwei weitere Stücke bekannt, das eine in der Bibliothèque Nationale zu Paris, das andere in der Universitätsbibliothek zu Basel). Ferner der älteste Plan von Breslau, von Barth. Weyhner, auf Leinwand gezeichnet und ausgemalt (1562); die älteste Karte Schlesiens, von Martin Helwig (1561). Die wertvollsten Handschriften sind: *Jean Froissart* (gest. nach 1404), Chroniken, von 1325-1400 reichend, und *Valerius Maximus* (i. Jahrh. nach Chr.), Geschichtliche Merkwürdigkeiten, beide um 1460 in Brügge für Anton von Burgund geschrieben, mit reichen niederländischen Miniaturen.

Unweit nordwestl. vom Ring (schöner Blick durch den barocken Schwibbogen) erhebt sich die dreischiffige ***St. Elisabethkirche** (evang.; II. Pl. D3), um 1245 gegründet, in der Hauptsache Ende des xiv. Jahrh. neu erbaut, mit drei polygon geschlossenen Chören und einem 91m hohen Turm (1456; die Renaissancehaube von 1535). Das Innere ist reich an Bildwerken aller Art (Küster nördl., An der Elisabethkirche 1/2). Kanzel von 1652. Am Hochaltar die Einsetzung des Abendmahls, Gemälde von *M. Willmann* (S. 46); r. u. l. Bildnisse Luthers und Melanchthons, nach *L. Cranach* (1564). L. vom Altar ein 15m hohes Sakramentshäuschen aus Sandstein, von Jodokus Tauchen (1455). In der dritten nördl. Kapelle vom Nordwesteingang aus ein Marienaltar aus dem Ende des xv. Jahrhunderts. Zahlreiche Grabdenkmäler von Patrizierfamilien; hervorzuheben das Wandgrab des kaiserl. Rats Heinrich Rybisch († 1544), r. vom Hochaltar, und das Denkmal des kaiserl. Leibarztes Crato von Crafftheim († 1585), mit feinem Alabasterrelief (Jüngstes Gericht), im nördl. Seitenschiff oben am zweiten Pfeiler vom Altar aus.

Westl. die von der Weißbergergasse zugängliche malerische *Weißbergeröhle* (II. Pl. D3), eine früher vom Ohlegraben (S. 37)

durchflossene Sackgasse, in deren alte, mit Holzgalerien versehene Häuser Gustav Freytag (vgl. S. 192) düstere Szenen seines Romans „Soll und Haben“ (s. unten) verlegt. — Die Anf. des xv. Jahrh. erbaute *Barbarakirche* (II. Pl. D 3; evang.; Küster Nikolaistr. 38, Glocke I. beim Eingang) enthält hergestellte Reste mittelalterlicher Wandmalereien; im Vorraum der großen Sakristei l. vom Fenster ein Tafelbild aus dem Ende des xiv. Jahrh., die 1309 gestorbene Barbara Poley mit zwei Töchtern von Johannes d. Ev. dem Heiland empfohlen. Nördl. hinter der Kirche das 1526 gegründete *Allerheiligen-Hospital* (II. Pl. D 3) und, Burgfeld 9/10, das *Burgfeld-Zeughaus*, mit um einen Hof liegenden Wehranlagen (xv. Jahrh.). — Auf dem Königsplatz (II. Pl. D 3) r. ein Bronzestandbild des Fürsten *Bismarck*, von Breuer (1900), l. der *Bismarckbrunnen*, von Seger (1905).

Von der NO.-Ecke des Rings gehen nördl. die sog. Schmiedebrücke (S. 48), östl. die Albrechtstraße (II. Pl. E 3) aus, diese früher eine der vornehmsten Straßen Breslaus. Gleich l., Nr. 56, das *Molinarische Haus*, das Großkaufmannshaus in Gustav Freytags „Soll und Haben“ (s. oben), auch im Innern im alten Zustand. Nr. 33/36 das Gebäude des *Schles. Bankvereins* (Deutsche Bank); hier stand früher das Haus „Zur goldenen Muschel“, in dem 1815 Adolf Menzel geboren wurde. Nr. 32 das *Oberpräsidium*, das ehem. Palais des Fürsten Hatzfeldt, 1766-74 von Langhans d. Ä. im klassizistischen Stil erbaut, 1914 nach dem Neumarkt hin erweitert. Am O.-Ende der Straße die *Adalbert- oder Dominikanerkirche*, ein frühgotischer Ziegelbau (xiii. und xiv. Jahrh.), mit einem Backsteingiebel von 1492 an der Westseite; an der Südseite die Coslaskapelle, ein barocker Kuppelbau (1719-26).

Auf dem von alten Giebelhäusern umrahmten Neumarkt (II. Pl. E 3), nördl. der Albrechtstraße, ein Springbrunnen von 1732, mit einer Neptunfigur, „Gabeljürge“ genannt.

Die evang. *Bernhardinkirche* (II. Pl. E 3) stammt aus dem xv. Jahrhundert. Daneben das *Bernhardinhospital*, mit dem Rest eines Kreuzganges aus dem Ende des xv. Jahrhunderts. — Unweit südöstl. ein 1906 errichteter Obelisk zu Ehren des Generalmajors *K. v. Clausewitz* (II. Pl. E 3), des größten Theoretikers der Kriegskunst († 1831; sein Grab dahinter auf dem alten Militärfriedhof). — In der NO.-Ecke der inneren Stadt (II. Pl. E 3) der Kaiserin-Augusta-Platz, mit *Kriegerdenkmal*, von Langer (1874), und der *Akademie für Kunst und Kunstgewerbe*. Die *Ziegelbastion* (II. Pl. E 3) bietet einen prächtigen Blick über die Oder auf die Sandinsel und den Dom.

Im Süden der Albrechtstraße, östl. vom Ring, die evang. **Maria-Magdalenen-Kirche** (II. Pl. E 3), um 1230 als erste Pfarrkirche der deutschen Stadt gegründet, der jetzige Bau aus der zweiten Hälfte des xiv. Jahrhunderts. An der Südseite ein 5 m hohes spätromanisches Portal von dem 1529 abgebrochenen Vincenzkloster

und ein Renaissanceportal von 1578. Die beiden durch eine Brücke verbundenen Westtürme erhielten Ende des xvi. Jahrh. Kupferhelme; im südl. Turm die sog. Armesünderglocke von 1386 (vgl. Wilh. Müllers Gedicht „Der Glockenguß zu Breslau“). An der Außenseite des Chors erinnert seit 1917 ein Sandsteinrelief von Paul Schulz an den Reformator Joh. Heß († 1547; vgl. S. 38). Im Innern (Käster Predigergasse 3) Chorgestühl mit Intarsiaarbeit (zweite Hälfte des xvi. Jahrh.). R. vom Altar ein Taufstein aus Sandstein, das kunstvolle Eisengitter von 1576; l. vom Altar eine Wendeltreppe mit schmiedeeisernem Geländer (1661). Schöne Marmorkanzel von Friedr. Groß (1581). In der Kapelle über dem Nordeingang ein ein Holz geschnitztes Hochrelief, der h. Lukas die Jungfrau malend (Anf. des xvi. Jahrh.).

Südöstl., an der Ecke des Predigerhauses, eine Betsäule von 1491, fälschlich *Dompnigsäule* genannt und auf den 1490 hingerichteten Ratshauptmann Heinz Dompnig bezogen.

Die Schweidnitzer Straße (II. Pl. D 3, 4), die von der SO.-Seite des Rings nach S. läuft, ist neben der Ohlauer Straße (II. Pl. E 3) die wichtigste Geschäftsstraße der Stadt. An ihr, Nr. 47, Ecke der Marstallgasse, das Haus der seit 1742 bestehenden *Schlesischen Zeitung*. Weiter südl. die von Kaiser Karl IV. 1351 gegründete *Minoriten-* oder *Dorotheenkirche*, mit einem Wandgrab des Frhrn. H. G. v. Spätgen († 1750) im Rokokostil, und das 1841 von Langhans d. J. aufgeführte, in der Folge erneute *Stadttheater* (II. Pl. D 4). Die *Corpus-Christi-Kirche* (Anf. des xiv. Jahrh.), mit Westgiebel in Backsteinrohbau (xiv. Jahrh.), enthält einige schöne got. Bildwerke und Flügelaltäre. Unweit südl. steht ein Reiterdenkmal Kaiser *Wilhelms I.*, von Behrens (1896). — Weiter über den Stadtgraben zum Tauentzien-Platz s. S. 44.

Gegenüber dem Stadttheater fährt die ZwingerstraÙe beim *Zwingergarten*, mit dem 1891 erbauten Haus des *Vereins christlicher Kaufleute*, vorüber nach der *Liebichshöhe* (II. Pl. E 4), einer ehem. Festungsbastion, 1867 auf Kosten von A. Liebich zu einem Belvedere ausgestaltet, mit einem Aussichtsturm, der einen trefflichen *Überblick über die Stadt und ihre Umgebung gewährt. Unten an der Höhe südl. der *Gustav-Freytag-Brunnen*, von J. Taschner (1907). „Biergartenstraße“ s. S. 35.

Westl. von der Schweidnitzer Straße liegt der Schloßplatz (II. Pl. D 3, 4), mit dem ehem. königl. *Schloß*, 1750 von Friedrich d. Gr. gekauft, die Nordseite 1797 von Langhans, die Südseite 1846 von Stüler umgebaut (es soll für die Zwecke des Schles. Museums für Kunstgewerbe und Altertümer verwendet werden). Im ersten Stock des Nordbaus die Zimmer Friedrich Wilhelms III., im Empirestil; hier auch das Zimmer, worin der „Aufruf an mein Volk“ (S. 38) unterzeichnet wurde. Im ersten Stock des Verbindungsbaus zwischen Nord- und Südseite die Zimmer Friedrichs d. Gr., im Rokokostil.

Das ***Schlesische Museum für Kunstgewerbe und Altertümer** (II. Pl. D3), Graupenstr. 14, ist im ehem. Ständehause untergebracht. Eintritt s. S. 37. Direktoren: Prof. Dr. Masner, Prof. Dr. Seger.

Lichthof und Garten: Architekturteile, meist von alten Breslauer Bauten, und Steinbildwerke.

Kellergeschoß: *vorgeschichtliche Abteilung*, mit Funden aus Schlesien (gedruckter Führer von 1923). Raum I: Steinzeit und älteste Bronzezeit. — Raum II: ältere und jüngere Bronzezeit. In Schrank 30b eine große Gewandspange (Fibula), aus Schweidnitz. — Raum III: Eisenzeit. Aus der römischen Kaiserzeit in Schrank 61 eine in Silber getriebene Trinkschale alexandrinischer Arbeit, aus Wichulla bei Oppeln; Schrank 66: der *Fund aus Sacrau, aus drei Gräbern einer vandalischen Fürstenfamilie (um 300 nach Chr.): Schmucksachen, Geräte aus Gold, Silber und Bronze (bronzener Vierfuß, mit Dionysosköpfen, Bacchanten und Panther), Schalen und Becher aus Glas (vielfarbige Schalen in sog. Millefiori-Technik). — Raum IV: Antikenkabinett. — Raum V: slawische Zeit.

Erdgeschoß: *kulturgeschichtliche Abteilung*. Im Eingangssaal und I. in zwei Räumen: Alt-Breslauer Stadtansichten (u. a. von Adalbert Wölfl, † 1896; S. 47) und Pläne, Denkmünzen, das Stammbuch des Warenmaklers Jaenisch, mit 32 Miniaturen (1740-46); Glaspokale, mit Breslauer Stadtansichten usw. (Führer von 1922). — Rechts vom Eingangssaal: Musikinstrumente. — Anschließend Raum XI: Spiele, Uhren und Gerichtsaltertümer. — Raum XII: Zunftaltertümer, u. a. drei gravierte Zinnkannen von 1497, 1511 und 1523 und die Kleinodien der Fleischerinnung. — Raum XIII: Waffen. Im Glaskasten am ersten Fenster Prunkwaffen des Herzogs Friedrich II. von Liegnitz (S. 30). In Schrank 139 Erinnerungen an 1813. — Raum XIV: *Innungsstube der Breslauer Gerber von 1547, aus dem Hause Burgfeld Nr. 1 (Führer von 1922). — Raum XV und XVI: bäuerliches Hausgerät.

Erstes Stockwerk: *kunstgewerbliche Abteilung*. Raum XVII: kirchliche Malerei und Bildhauerei des Mittelalters (Führer von 1920). Maria mit Kind, aus bemaltem Kalkstein (um 1420); l. Wand *Barbaraaltar von 1447, einst Hauptaltar der Breslauer Barbarakirche (auf der Mitteltafel in der Mitte die h. Barbara, l. der h. Felix, r. der h. Adalbert); an der Langwand Stanislausaltar von 1508; an der r. Wand Altar der Goldschmiedennung (1473), aus der Goldschmiedekapelle der Maria-Magdalenen-Kirche. — Links Raum XVIII: kirchliche Schatzkammer. L. in Schrank 146 Kopfreliquiar der h. Dorothea; ein sog. Hedwigsglas, islamitischen Ursprungs. In der Mitte im Glaskasten das Rückenkreuz einer Casula (zweite Hälfte des xv. Jahrh.). — Raum XIX: Majoliken. Schlesische Keramik der Renaissance. — Raum XX: Edelmetallarbeiten vom xvi. Jahrh. an; in Glaskasten 166 Bestecke; Kleinodien der beiden Breslauer

Schützenbrüderschaften; in Schrank 158 Nr. 19 silberner Pokal der Schützengilde zu Öls (1622); schlesische, meist Breslauer Goldschmiedearbeiten. — Raum XXI: Fayencen. — Raum XXII: Möbel im Barockstil. — Raum XXIII: Gläser. — Raum XXIV: Beyersdorff-Zimmer (um 1720). — Raum XXV: Zinnsammlung. — Raum XXVI: Meißner, Wiener, Fürstenberger Porzellan. Porzellan mit Hausmalerei von Bottengruber und Preußler. — Raum XXVII: Rokokozimmer. — Galerie: Porzellan. Bunzlauer Töpferei seit der Mitte des XVII. Jahrh.; Fächer; Dosen. — Raum XXVIII: Arbeiten in Eisen. — Raum XXIX: Eisengüsse aus der Gleiwitzer und der Berliner Hütte (Statuetten u. a.).

Zweites Stockwerk. Im Treppenhaus Bilder von Mich. Willmann (S. 46). — Raum XXX: chinesisches und vorderasiatisches Kunstgewerbe. — Geradeaus in einem Teil des Vortragssaals (Raum XXXI) schlesische Fayencen. — Raum XXXII: Miniaturen, französische Bronzen. — Raum XXXIII: Empirerzimmer aus dem Hause Antonienstr. 10 (1819). — Raum XXXIV: Sammlung Zuckerkanal: japanische Lacke, Bronzen, Holzschnitte. — Raum XXXV: schlesische Volkstrachten; bildliche Darstellungen schlesischer Bauernhäuser. — Raum XXXVI: Gewebe. — Anschließend Bibliothek, mit Lese- und Zeichensaal. — Raum XXXVII: Arbeiten aus unedlen Metallen. — Raum XXXVIII: alte und neuere Buchausstattung.

Gegenüber dem Museum die 1867 von Lüdecke erbaute *Neue Börse* (II. Pl. D 3).

Die südl. Fortsetzung der Schweidnitzer Straße führt in die Schweidnitzer Vorstadt, den vornehmsten Stadtteil von Breslau. Auf dem Taudentzienplatz (II. Pl. D 4) das Grabmal des Generals v. *Taudentzien* († 1791), des tapfern Verteidigers von Breslau (S. 38), von K. G. Langhans (1795): auf einem Unterbau aus Granit, mit zwei Bronzereliefs nach Schadow (S. 45), ruht ein Sarkophag aus schlesischem Marmor, mit einer ruhenden Kriegsgöttin aus Sandstein. — Die Taudentzienstraße mündet westl. auf den Museumsplatz. Am Anger, der r. abzweigenden Querstraße, die *Neue Synagoge*, ein hoher Kuppelbau von Oppler (1872).

Das ***Schlesische Museum der bildenden Künste** (II. Pl. D 4), 1875-80 nach Plänen von Rathen erbaut, ein Ziegelrohbau mit Säulenvorhalle und hoher Kuppel, enthält hauptsächlich neuere Gemälde. Vor der Freitreppe des Haupteingangs ein Bronzereiterbild Kaiser *Friedrichs III.*, von Brütt (1901). — Eintr. s. S. 37. Direktor Prof. Dr. Heinz Braune.

HAUPTGESCHOß. In der Eingangshalle zwei Bronzefiguren: *Th. von Gosen*, Perseus; *Georg Kolbe*, die Badende; außerdem einige Schlachtenbilder. Links *Ausstellungsräume*, ein Kabinett mit über fünfzig *Handzeichnungen, Aquarellen usw. von *Ad. Menzel*, sowie zwei Räume mit Beispielen der jüngsten Malerei: 1183. *Oskar*

Kokoschka, der Trancespieler; 1188. *Hans Purrmann*, Innenraum; 1181. *Oskar Moll*, Blumenstilleben; 1204. *Otto Müller*, Ein Paar. Rechts die *Kupferstichsammlung* (30 000 Blätter alter und neuerer Graphik).

Im Treppenhaus sechs Wandbilder von *Hermann Prell* (1894) und eine Büste Kaiser Wilhelms I. von *Reinh. Begas*.

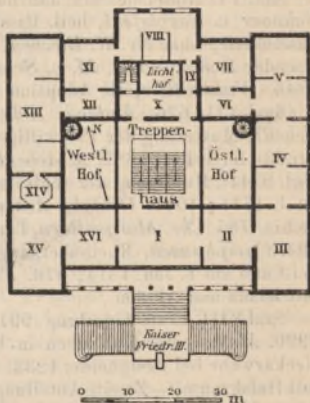
Saal I. Bildwerke: *Ad. v. Hildebrand*, Badeszene (Terrakottarelief), Generalmusikdirektor *Levi*; *Meunier*, Mädchenkopf (Bronze); *Stuck*, Amazone, Athlet (Bronzen); *Gottfried Schadow*, Marmorreliefs für das S. 44 gen. Taubentziendenkmal; *Aug. Gaul*, Gerhart Hauptmann (Bronzebüste); *A. Volkmann*, Bacchusstatue (getönter Marmor); *Lehmbruck*, weibl. Büste; *Th. von Gosen*, Kopf eines jungen Mannes (Eisenguß), Engelbüste (Wachs); *Aug. Kieß*, Amazone (Bronze). — Gemälde: 830. *Karl Steffek*, Königin Luise mit ihren Söhnen in Luisenwahl; 340, 340a. *Ant. Pesne*, Friedrich der Große und seine Gemahlin; 790, 791. *H. v. Angeli*, Kaiser und Kaiserin Friedrich; 665. *O. Begas*, Friedrich der Große in der Schloßkapelle zu Charlottenburg.

Saal II. Italienische Bilder:

1. 191. *Girolamo da Santa Croce*, Verkündigung; 188. *Raffaellino del Garbo*, Madonna mit Heiligen und Engeln (Rundbild); 117. *Lorenzo di Credi*, Anbetung der Könige; 171. *Cosimo Rosselli*, Anbetung des Kindes; 195. *Gentile Bellini*, Bildnis des Lorenzo Giustiniani.

Saal III. Altdeutsche Bilder, meist aus der schlesischen Schule: 1. 160, 162. *Lukas Cranach*, Martin Luther, Herzogin Barbara von Sachsen; mehrere Flügelbilder von schlesischen Altären des xv. Jahrhunderts; *205. *Nürnberg. Meister des Wolfgangaltars*, Himmelfahrt und Krönung Mariä; *842. *Hans Pleydenwurff*, Kreuzigung (1462; Rest eines Altarwerks aus der Elisabethkirche); 848. *Schule Lukas Cranachs*, Schlacht bei Orsza im J. 1514.

Saal IV. Erste Abteilung: holländische Bilder. 334. *A. Cuyp*, Flußlandschaft; 332. *A. van Everdingen*, norwegische Landschaft; *142. *J. van Goyen*, Flußufer; 144. *A. v. d. Neer*, Flußlandschaft im Mondschein; 135. *J. van Goyen*, Dünenlandschaft; 147. *Jak. van Ruysdael*, Waldessaum; *137. *Sal. van Ruysdael*, Flußlandschaft. — Zweite Abteilung: Werke des schlesischen Barockmalers



Michael Willmann (1630-1706; vgl. S. 34), heilige Familie, Selbstbildnis, die Schöpfung, Landschaften u. a.

Saal V. Erste Abteilung: deutsche Bilder des XVIII. Jahrhunderts. 973. *B. Denner*, Bildnis eines älteren Mannes; *831, 833. *Ant. Graff*, der Bautzener Bürgermeister Hering, Gellert; ohne Nr. *Wiener Meister* (unter dem Einfluß *Gainsboroughs*; *Lampi*?), Hofrat Bach; Werke des österreichischen Malers *J. G. Platzer* (1704-60). — Zweite Abteilung: außerdeutsche Barockmaler. 87, 98. *G. Poussin*, heroische Landschaften; 106. *Nicolas Poussin*, Satyr und schlafende Nymphe; 220. *A. S. Coello*, Don Juan d'Austria; 257, 951. *Tempesta*, Landschaften; 651. *Seb. Bombelli*, der Große Kurfürst; 119. *Zurbarán*, Christus nach der Geißelung.

Saal VI: Bilder des XIX. Jahrhunderts bis um 1860. 1193. *Jul. Schnorr v. Carolsfeld*, heil. Familie; 1211. *J. A. Koch*, Tiroler Landschaft; ohne Nr. *K. Blechen*, Sanssouci, Fischer am Strande, lesender Mönch; 1180. *M. v. Schwind*, des Knaben Wunderhorn; *846. *Waldmüller*, die Adoption.

Saal VII. 676. *Andreas Achenbach*, Nordseestrand; 789. *J. Scholtz*, Musterung der Freiwilligen vor Friedrich Wilhelm III. in Breslau im J. 1813; 682. *A. Achenbach*, Hildesheim; *678. *Menzel* (vgl. S. 41), Huldigung der schlesischen Stände vor Friedrich d. Gr. im J. 1741; 1024. *Oswald Achenbach*, Fest der heil. Anna auf Ischia; 785. *Chr. Morgenstern*, Landschaft bei Morgenbeleuchtung; 794. *Camphausen*, Rheinübergang der ersten schlesischen Armee bei Caub am 1. Jan. 1814; 876. *Friedr. Preller d. Ä.*, Landschaft mit Diana und Aktäon.

Saal VIII. Erste Abteilung: 991. *Ludw. Knaus*, Meraner Bauer; *990. *Menzel*, der Kurgarten in Kissingen; 864. *G. Schönleber*, Neckarwehr bei Besigheim; 1233. *Menzel*, männlicher Studienkopf mit Halskrause. — Zweite Abteilung: *Georg Kolbe*, Najade (Bronze); 1082. *Max Liebermann*, Auf der Landstraße; 1207. *Lovis Corinth*, Vorfrühlingslandschaft; 1234. *Max Slevogt*, Pfalzlandschaft; 1223. *L. Corinth*, die Gattin des Künstlers; 1079. *G. Kuehl*, die Augustusbrücke in Dresden; 1152. *K. v. Kardorff*, An der Hohenzollernbrücke. — Dritte Abteilung: 1010. *Ed. Grützner*, Im Keller; 1043. *K. Spitzweg*, Nächtliche Runde; 675. *Friedr. Voltz*, Morgen im Dorfe; 886. *Ed. Schleich*, Landschaft mit Kirche; 1080. *Fritz v. Uhde*, holländischer Innenraum; 1197. *Ernst Zimmermann*, Anton Seidl; 1217. *A. v. Keller*, Die Wiederausgrabung der Gebeine *Latour d'Auvergne's* (gefallen 1800 bei Neuburg in Bayern, 1889 im Pariser Pantheon beigesetzt); 1184. *F. Boehle*, Selbstbildnis; *958. *Uhde*, Schularbeiten.

Durch Raum IX in Saal X: 1130. *Fritz Erler* (vgl. S. 54), die Pest; 860. *Hermann Prell*, Ruhe auf der Flucht; 922. *Fritz Overbeck*, Frühling. Zurück durch Raum IX und Saal VIII links nach Saal XI: 862. *G. Schönleber*, Morgen in den Lagunen von Venedig;

837. *H. Zügel*, Schafherde in der Frühlingssonne; 887. *Franz Defregger*, die Apfelschälerin; 960. *E. Schindler*, Aus dem Süden; 680. *Valentin Ruths*, holsteinische Landschaft; 836. *Gabr. Max*, Ein Tannhäuser; 694. *Hermann Baisch*, Feierabend naht; 851. *Jos. Wenglein*, das Isarbett bei Tölz; 1111. *A. Hengeler*, Sommertag.

Saal XII. Schlesische Maler, darunter zahlreiche Architekturstücke von *A. Wölfl* (vgl. S. 43) und Landschaften von *Ad. Dreßler*, u. a. 708. Österreichische Gefangene in Breslau 1866 und 769. der Seitenbeutel in Breslau; 1076. *E. Resch*, der Dichter Hoffmann v. Fallersleben. In der Mitte Bronzestatuetten Heinrich Heines von *Theo v. Gosen*.

Saal XIII. An der Längswand 781. *A. v. Werner*, Deutschlands Kampf und Einigung 1870/71, Vorlage zu dem Mosaik an der Berliner Siegessäule. Rechts vom Eingang 903. *A. v. Werner*, Kronprinz Friedrich Wilhelm auf dem Hofball im J. 1878; 796. *Hermann Baisch*, heimkehrende Herde; 784. *Graf Harrach*, Luthers Gefangennahme im Thüringer Wald. In der Mitte: *Meunier*, Arbeiter (Bronze). Links von Eingang 838. *Walter Firlé*, Im Trauerhause; 671. *Werner Schuch*, General v. Seydlitz; 1121. *Oskar Zwintscher*, Selbstbildnis; 1107. *Franz v. Stuck*, Frühlingsreigen; 698. *A. v. Werner*, König Wilhelm I. am Grabe seiner Eltern (19. Juli 1870); 879. *Willy Hamacher*, Monte di Portofino.

Saal XIV. 1289. *Wilh. Trübner*, Bankdirektor Nestner; 1150. *Karl Schuch*, Gebirgslandschaft; 1201. *Trübner*, Dogge ('Ave Caesar'); 987. *Arnold Böcklin*, Veritas; *1218. *Wilh. Leibl*, der Maler Bodenstein; 1172, 1288. *Trübner*, Waldweg, Stilleben mit Rosen; 762. *Hirth du Frênes*, Hopfenlese; *1117. *Trübner*, lesendes Mädchen; 1106. *Toni Stadler*, Aufziehendes Wetter; 992. 1101. *W. v. Diez*, Marketenderin, Marodeure.

Saal XV. 1128. *R. Haug*, Im Felde; 1122. *Max Liebermann*, Gerhart Hauptmann; 1113. *Lovis Corinth*, Mutterliebe; 1159. *Graf Kalckreuth*, Selbstbildnis; 921. *O. Modersohn*, Sturm im Teufelsmoor; 1123. *Karl Bantzer*, Bauernhochzeit in Hessen; 1182. *Max Slevogt*, Reiterbildnis; 931. *Graf Kalckreuth*, Die Fahrt ins Leben. — In der Mitte: *August Gaul*, Pinguine (Bronze).

Saal XVI. 902. *Ed. v. Gebhardt*, Heilung des Gichtbrüchigen; *915. *Arnold Böcklin*, Mandolinenspielerin; darüber 916. *Lenbach*, Bildnis Böcklins; *753, 1093, *765. *Böcklin*, Heiligtum des Herakles, Malerei und Dichtung, Überfall durch Seeräuber; *1096, 878. *Hans Thoma*, Diana, Wächter vor dem Liebesgarten; 667. *Lenbach*, Bismarck; 928. *Feuerbach*, Medea (Studie zu dem Bild in München); 1214. *Hans Thoma*, Dame in einer Parklandschaft.

In der Schweidnitzer Vorstadt noch zu erwähnen: an der Gartenstr. Nr. 74 das *Landeshaus* der Provinz Niederschlesien (II. Pl. D4; 1896), und an der Kreuzung der Kaiser-Wilhelm-Straße und

der Augustastraße (I. Pl. CD 5) ein Bronzestandbild *Moltkes*, von K. v. Üchtritz (1899).

Im S. der Schweidnitzer Vorstadt (Straßenbahnen s. S. 36, Nr. 2, 6) der Kaiser-Wilhelm-Platz, mit dem *Oberbergamt* (I. Pl. C 6), der 45m h. Wasserturm (Aussicht) und die Villenvorstadt *Kleinburg* (I. Pl. BC 7). — In dem seit 1891 angelegten *Südpark* (I. Pl. BC 7) ein Teich und ein Restaurant. Von der *Benderhöhe* an der Südseite des Parks hübsche Aussicht nach dem Zobten. — Auf dem an der Westseite der Lohestraße (I. Pl. D 6) liegenden jüdischen Friedhof ruht *Ferd. Lassalle* (1825-64), der Führer der ersten deutschen sozialdemokratischen Bewegung (1863); sein Geburtshaus steht am Karlsplatz (II. Pl. D 3). — Südl. vom Südpark die *Rennbahn*.

Nördl. vom Ring (vgl. S. 38) die Schmiedebrücke genannte Straße (II. Pl. E 3; gepflasterte Straßen hießen in Breslau im Mittelalter „Brücken“). Rechts, Nr. 22, das Wirtshaus *Zum goldenen Zepter*, im Febr. 1813 Hauptquartier der Lützowschen Freischar und vom 25. Febr. bis Mitte März auch Wohnung des Fhrn. vom Stein. Das letzte Haus r., Nr. 35, ist das alte Konviktgebäude, in welchem der Physikprofessor Henrik Steffens in flammender Rede die Studenten zur Teilnahme am Freiheitskampfe aufforderte. — Nördl. gegenüber die einschiffige **St. Matthiaskirche* (II. Pl. E 2), früher Kirche zum allerheiligsten Namen Jesu, 1689-98 von den Jesuiten erbaut. Die 1722-27 unter Leitung von Christoph Tausch (s. unten) ausgeführte innere Ausstattung mit Malereien (Deckengemälde von Joh. Mich. Rottmayer, 1706) und Bildwerken ist von üppigster Pracht. — Vor der Universität der schöne *Fechterbrunnen*, von H. Lederer (1904).

Die **Universität* (II. Pl. DE 2), ein 1726-36 auf der Stelle der kaiserl. Burg nach einem Entwurf von Christoph Tausch (? der Ostflügel blieb unvollendet) als Jesuitenkollegium erbauter Putzbau, ist das Hauptwerk des Barockstils in Breslau. Die 1702 von Kaiser Leopold I. mit zwei Fakultäten eröffnete Jesuitenanstalt („Leopoldina“) wurde 1811 von König Friedrich Wilhelm III. von Preußen mit der nach Breslau verlegten protestantischen Hochschule in Frankfurt a. d. Oder zu einer Volluniversität vereinigt und erhielt 1911 die Bezeichnung „Schlesische Friedrich-Wilhelms-Universität“. Die Zahl der Studenten beträgt 3600. R. und l. vom Haupteingang schöne geschmiedete Fenstergitter; darüber ein Balkon, auf dessen Brüstung vier Gruppen die Haupttugenden versinnbildlichen. Über dem Treppenhaus ein Turm, in dem seit 1790 die Sternwarte untergebracht ist (vgl. S. 53).

Im Innern der Universität (Klingel zum Oberpedell im Haupteingang) hervorzuheben zwei langgestreckte niedrige Festräume im bewegtesten Barock: Musiksaal und Aula. Rechts im Erdgeschoß der *Musiksaal*, der frühere Bet- und Ordensversammlungsraum

(Oratorium Marianum), mit einfacherem und derberem bildnerischem Schmuck als in der Aula; das Deckengemälde, Leben und Himmelfahrt Mariä, von Joh. Christoph Handke (1733). In dem mit Stuckverzierungen geschmückten Treppenhaus ein Deckengemälde von Fl. A. Scheffler (1734). — Im ersten Stock r. vom Treppenhaus die *Aula Leopoldina*, mit Ausschmückung von Tausch. An der l. Schmalwand oben in der Mitte ein Sitzbild Kaiser Leopolds I., l. und r. an den Langwänden Standbilder der Kaiser Joseph I. (l.) und Karl VI. (r.); über dem Eingang die Sängerbühne mit einer Büste des Präsidenten Grafen Joh. Ant. Schaffgotsch; das Deckengemälde, göttliche und weltliche Weisheit, von Handke (1731).

Das Haus Schuhbrücke 38/39 enthält u. a. das *mineralogische Museum* (hervorragend die schlesischen Mineralvorkommen; Eintr. s. S. 36) und das *geologisch-paläontologische Museum* (Geologie Schlesiens; technische Geologie, mit Kohlenbergbau, Eisen-, Blei- und Zinkhüttenwesen; Eintr. s. S. 36).

Östl. von der Universität das *Matthiasgymnasium*, um 1700 als Hospital der Kreuzherren mit dem Roten Stern zu St. Matthias aufgeführt; die spätgot. Gymnasialkirche wurde um 1400 neu erbaut, der Turmhelm Mitte des xvii. Jahrh. errichtet. — An der Nordseite des Ritterplatzes (II. Pl. E 3) das *Ursulinerinnenkloster* (1701); in der Kirche der Deckel der zerstörten Tumba Herzog Heinrichs VI. († 1335), des letzten Breslauer Piasten. — R. neben dem Kloster die *Vinzenzkirche* (xiv. und xv. Jahrh.); beachtenswert das Grabmal Herzog Heinrichs II. (S. 60; um 1400) im Chor und, an der Südseite der Kirche, das von Jakob Mayr gefertigte Gitter in der Tür der Hochbergischen Kapelle (1723), „das Höchste, was sich in der Schmiedetechnik an schaubildlichem Reichtum erzielen läßt“. — Nördl. von der Kirche das *Oberlandesgericht*, Ende des xvii. Jahrh. als Prämonstratenserklöster im Barockstil erbaut; davor ein Bronzestandbild des Schöpfers des Allgemeinen Preussischen Landrechts, K. G. Svarez (1746-98), von Breuer (1896).

Auf der Insel an der Matthiaskunst (II. Pl. E 2) das Gebäude der *Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur*.

b. Die Sandinsel. Die Stadtteile auf dem rechten Oderufer.

Durch das Kaisertor der Universität (s. S. 48) erreicht man die Universitätsbrücke (II. Pl. E 2), mit Blick auf die Universität, die Sandinsel und den Dom. In der Odervorstadt, nördl. von der Brücke, die 1904 von Kröger erbaute *Erlöserkirche* (I. Pl. 3: D 1). Ferner die *Elftausend-Jungfrauen-Kirche* (I. Pl. 5: E 1), ein Zentralbau von Langhans d. J. (1820-23); über dem Eingang die Wappen Böhmens (l., Löwe) und Schlesiens (r., Adler) und ein Christus am Kreuz, vom ehem. Nikolaitor (um 1500). — Weiter nördl., jenseit der Alten Oder, die Gartenstadt *Carlowitz*.

Auf der von der Oder umflossenen Sandinsel (II. Pl. E 2) liegt das 1709-15 im Barockstil neu erbaute ehem. Augustiner-Chorherren-Kloster. Es enthält jetzt das *archdologische Museum* (z. Z. geschlossen) und die **Staats- und Universitätsbibliothek** (II. Pl. E 2; Eintr. s. S. 37), mit 492 300 gedruckten Bänden (darunter 3220 Inkunabeln), 4523 Bänden Handschriften, 459 Autographen, 2517 Karten und 7462 Stichen.

Die Seltenheiten der Bibliothek sind in einer Schausammlung vereinigt (Eintr. s. S. 37). Kasten 1: Nr. 2. schlesische Pergamenthandschrift eines Psalterium nocturnum, mit 20 Miniaturen (Anf. des xiii. Jahrh.). — Kasten 2: Nr. 10. Pergamenthandschrift der Hedwigslegende, mit sechzig Federzeichnungen (1451). — Kasten 3: Nr. 13. Catholicon des Johannes de Balbis, eine Art Handbuch des Wissens, 1460 von Gutenberg in Mainz gedruckt. — Kasten 4: Nr. 26. Weltchronik Hartmann Schedels, 1493 von Koberger gedruckt, mit Holzschnitten nach Wolgemut und Pleydenwurff (enthält u. a. die älteste Ansicht Breslaus). — Kasten 5: Nr. 29. Statuta synodalia episcoporum Vratislaviensium, der älteste Breslauer Druck (1475); Nr. 30. Legenda der heiligsten frauen S. Hedwigis, das älteste illustrierte Druckwerk Schlesiens (1504). — Kasten 7: Nr. 64-66, 66e. Lederschnittbände aus dem xiv. und xv. Jahrhundert. — Kasten 9: Nr. 47. Maria mit dem Kinde, 47e. Christus als Schmerzensmann, kolorierte Holzschnitte, wahrscheinlich um 1460-70 in Schlesien hergestellt. — Kasten 12: Stammbücher, Nr. 59. das des Breslauer Malers Aug. Bach († 1829), mit Eintragungen von Graff, Rauch, Schadow, Thorwaldsen u. a.

Die kath. **Sandkirche** (*St. Maria auf dem Sand*; II. Pl. E 2), ursprünglich von Maria, der Witwe des Grafen Peter Wlast, und ihrem Sohne Swentoslaw um die Mitte des xii. Jahrh. gegründet, ist ein hoher dreischiffiger got. Hallenbau aus dem xiv. und xv. Jahrhundert. Von den beiden Westtürmen blieb der nördliche unvollendet, der südliche erhielt nach 1730 ein Notdach. Die innere Ausstattung stammt aus der ersten Hälfte des xviii. Jahrh. (Küster Neue Sandstraße 6). Über einem Altar der linken Pfeilerreihe eine lebensgroße Pietà aus Kalkstein, spätgotisch (xv. Jahrh.). Im r. Seitenschiff, über der Tür zur Sakristei, ein halbrundes Relief im Bogenfeld (um 1200), die Stiftung der früheren Kirche darstellend.

Von der Sandinsel führt östl. die Dombrücke in die Sandvorstadt zu der ehem. Dominsel, die bis 1810 von einem Oderarm umflossen war. Sie liegt ganz abseits des großstädtischen Verkehrs und bewahrt mit den beiden alten katholischen Hauptkirchen und freundlichen Wohnhäusern, den Kurien der Domherren, aus dem Anfang des xix. Jahrh., ihr Gepräge als geistlicher Stadtteil.

Die gotische **Kreuzkirche** (II. Pl. E 2; Glöckner Domstr. 6), ein dreischiffiger Backsteinhallenbau in Kreuzform, wurde 1295 geweiht, um 1350 vollendet. An der Südseite ein Turm mit spitzem Helm; der Turm an der Nordseite ist unvollendet. Freitreppen auf beiden Seiten des Langhauses führen in das Innere. Vor dem Hochaltar das *Grabmal Herzog *Heinrichs IV. von Schlesien* († 1290), des Gründers der Kirche, „ein für den Osten ungewöhnlich bedeutendes Werk, ein Nachklang des von Naumburg ausgehenden monu-

mentalen Stiles, doch nicht mehr ganz die dortige Lebensfülle: die bemalte Figur aus Kalkstein, am Unterbau Leidtragende in Relief. Die gleichfalls dreischiffige Unterkirche, die sich unter dem ganzen Bau hinzieht, heißt Bartholomäuskirche.

Südl. vor der Kreuzkirche ein *Nepomukdenkmal* (1732).

Der Johannes d. T. geweihte ***Dom** (II. Pl. F 2) ist ein dreischiffiger gotischer Backsteinbau ohne Querschiff, mit Kapellenreihen an den Langseiten, zwei barocken Kuppelbauten (Elisabeth- und Kurfürstenskapelle) am Kleinchor und vier Türmen. Der Bau begann 1244 mit dem Hochchor (1272 geweiht) und den beiden unvollendet gebliebenen Osttürmen; aus dem xiv. Jahrh. stammen der Westbau, mit dem Unterbau der Türme, das Langhaus und der Kleinchor (1361). Der nördliche Westturm wurde 1416, der südliche Ende des xvi. Jahrhunderts vollendet (beide 1922 hergestellt und mit neuen Helmen versehen). In der Folge, zuletzt 1759, litt der Dom durch Feuer.

Das INNERE (Glöckner Domplatz 2) erhielt in der ersten Hälfte des xviii. Jahrh. eine barocke Ausstattung. An der Marmorkanzel (1725) sechs Alabasterreliefs von Urbansky. Auf der das Mittelschiff vom Hochchor scheidenden Marmorbrüstung vier vergoldete holzgeschnitzte Standbilder der großen Kirchenväter (von l. nach r.) Augustinus, Ambrosius, Hieronymus, Gregorius. An dem Nebentempel am ersten Chorpfeiler r. vor der Brüstung ein Bronzerelief von Adr. de Vries (1614), Martertod des h. Vinzenz. Die Umrahmung der Sakristeitür im südl. Seitenschiff ist das erste in Schlesien nachweisbare Renaissancewerk (1517). — Im Hochchor: Gestühl von 1631; am Hochaltar (1590) silbervergoldete Bildwerke von dem Breslauer Goldschmied Paul Nitsch (1590), in der Mitte Kreuzigung, l. Johannes d. T. und der h. Vinzenz, r. die H. Andreas und Hedwig; l. vom Hochaltar das Wandgrab des Bischofs *Andreas Jerin* († 1596), wohl das edelste Renaissance-Denkmal Schlesiens; r. vom Hochaltar im Boden die gravierte Messinggrabplatte des Bischofs *Rudolf von Rüdesheim* († 1482). — Am Ende des südl. Seitenschiffs die mit Marmor und Malereien prächtig verzierte Elisabethkapelle, 1680 unter Fürstbischof *Friedrich von Hessen* in römischem Barockstil erbaut, mit dem Grabmal des Stifters († 1682), von Domenico Guidi, und einem Standbild der h. Elisabeth, von Ercole Ferrata (1700). — Im Kleinchor (Marienskapelle; hinter dem Hochchor), mit schönem schmiedeeisernem Gitter, r. an der Wand die *Grabplatte des Bischofs *Johann IV. Roth* († 1506), Messingguß in Flachrelief von Peter Vischer (1496), die lebensgroße Figur des Bischofs umgeben von Maria, Johannes d. T., Johannes d. Ev. und den H. Andreas, Georg, Emmeran; freistehend der Marmorsarkophag des Bischofs *Preczlaw v. Pogarell* († 1376), des Stifters des Kleinchores; am Kopfende des Sarkophags eine marmorne Muttergottes, von C. Steinhäuser (1854); an der l. Wand Grabdenkmal des Herzogs *Christian*

von *Holstein*, 1691 bei Salankemen gegen die Türken geblieben (Schlachtenrelief, Türken als Träger). — In der *Kurfürstenkapelle, 1720-27 von dem Wiener Baumeister Joh. Bernh. Fischer von Erlach am Ende des nördl. Seitenschiffs erbaut, an der Schmalwand das schlichte Grabmal des Pfalzgrafen von Neuburg, *Franz Ludwig*, Kurfürsten von Mainz, Fürstbischofs von Breslau, 1727 vollendet; am Altar die Marmorstandbilder des Aaron und Moses, von Ferd. Maximilian Brokhoff (1722), dem bedeutendsten Barockbildhauer Prags. — In der Johanniskapelle, der letzten an der Nordseite, ist von dem Wandgrab des Bischofs *Johannes Turzo* († 1520) nur die liegende Gestalt des Toten erhalten. — Der reiche *Domschatz* ist unzugänglich. Er enthält viele erlesene Werke Breslauer Goldschmiede sowie eines der schönsten Bilder von *L. Cranach d. Ä., Muttergottes in reicher Landschaft (um 1509).

Südwestl. gegenüber dem Dom die *fürstbischöfliche Residenz*, Ende des xviii. Jahrh. im Empirestil aufgeführt. — Die kleine *Ägidienkirche* (II. Pl. F 2), mit spätromanischem Portal an der Südseite des Schiffes ist das älteste erhaltene Gebäude Breslaus (erste Hälfte des xiii. Jahrh.). Das fürstbischöfliche Konvikt enthält in einem Seitengebäude das *Diözesanarchiv* (7000 Urkunden und 3000 Handschriften; Eichenschrank von 1455), die *Dombibliothek* (70 000 Bände) und das *Diözesanmuseum* (Zutritt s. S. 36; Eingang Göppertstr. 12, im Anbau). Das ehem. Kapitelhaus daneben hat ein Renaissanceportal von 1527 im Treppenturm.

Im Diözesanmuseum zu beachten: Meßgewänder, Stickereien, gotische Altarwerke; lebensgroßes holzgeschnittes Reiterbild des h. Georg (xv. Jahrh.); Maria mit dem Kinde, Gemälde der böhmischen Malerschule (xiv. Jahrh.); schöne Renaissancekelche; farbiger Holzschnitt der Muttergottes (xv. Jahrh.); mittelalterlicher vlämischer Bildteppich.

In der Göppertstraße 6/8 ist der schattige **Botanische Garten** (II. Pl. F 2; Eintr. s. S. 36); beachtenswert der Alpengarten und ein 18m langer Querschnitt zur Erläuterung der Steinkohlenformation. Der Teich ist ein Rest der alten Dom-Oder. L. vom Eingang das *botanische Museum* (Eintr. s. S. 36).

Sternstr. 21, an der N.-Seite des Botanischen Gartens, das *Zoologische Institut* (II. Pl. E F 2), mit dem **Zoologischen Museum**, das neben der wissenschaftlichen Sammlung auch eine sehenswerte Schausammlung mit naturgetreu nachgebildeten Tiergruppen enthält (Eintr. s. S. 37; Führer von 1923).

Hauptgeschoß. — Geweihhalle; Knochengerüst eines irländischen Riesenhirsches.

Erster Stock. — Saal mit der schlesischen Tierwelt; hervorzuheben die Vögel. — Durch einen Gang in die vergleichend-anatomische Sammlung; Skelett eines großen Finnwals.

Zweiter Stock. — Großer Saal mit der allgemeinen Sammlung. Zu beiden Seiten des Eingangs zwei große Gruppen, Tierwelt der tunesischen Wüste und der Alpen. — In der Mitte in zwei Reihen je drei Glasschränke: links I. Schrank Vielgestaltigkeit, II. Schrank Farbenpracht (Paradiesvögel), III. Schrank Tierbauten und Brutpflege; rechts weiter

IV. Schrank Schutzfärbung, V. Schrank ausgestorbene oder dem Aussterben nahe Tiere (Riesenalk), VI. Schrank Vogelleben im nördl. Norwegen. — L. Langwand: Säugetiere. — Schmalwand: Tiere der Polarwelt. Ein Elch. — R. Langwand: Säugetiere (Orang-Utan-Gruppe). — Erster Umgang: Lurche, Kriechtiere, Vögel, Kerbtiere. — Zweiter Umgang: Fische, Weichtiere, Korallentiere, Schwämme, Vogelegeier.

In einem Anbau an der Südseite des Hauses ein Aquarium, mit Seetieren der Nordsee und Süßwasserbecken (Lebensgemeinschaften eines Teiches).

In der nur Fachmännern zugänglichen wissenschaftlichen Sammlung hervorzuheben Korallentiere; schlesische Mollusken; die Wiskottische Sammlung paläarktischer Großschmetterlinge; die Götschmannsche Sammlung europäischer Kleinschmetterlinge; die Kolibaysche Sammlung paläarktischer Vogelbälge.

Weiter östl. die Scheitniger Vorstadt (Straßenbahnen 1, 10, 21; s. S. 36). An der Kaiserstraße r. die 1893-96 von Abesser und Kröger erbaute *Lutherkirche* (I. Pl. 7: F G 3). — Tiergartenstr. 13 das *Staatsarchiv* (I. Pl. F G 3; 85000 Urkunden; Eintritt s. S. 37), mit dem Frührenaissanceportal (1528) des Hauses „Goldene Krone“ (einst am Ring), und die *Universitätskliniken*; vor der chirurgischen Klinik ein Marmordenkmal für den Chirurgen v. *Mikulicz-Radecki* († 1905), von A. Volkmann (1909). — Unweit südwestl. (Hansastr. 1/7) die 1910 eröffnete *Technische Hochschule* (I. Pl. G 3). Hansastr. 25 (I. Pl. G 3) die *landwirtschaftlichen Institute*. — Auenstr. 36/38 (I. Pl. G 2) seit 1922 das *Kohlenforschungsinstitut* der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft.

Jenseit der *Paßbrücke* über die *Alte Oder*, die seit 1897 kanalisiert ist, l. der mächtige Rundbau der *Jahrhunderthalle* (I. Pl. H 3), ein Festraum für 10000 Personen, nach Plänen von Berg (1913). Die Konstruktion der die Kuppel von 67m Spannung tragenden Eisenbetonrippen ist von monumentaler Einfachheit; die Riesenorgel hat 185 klingende Stimmen, 15133 Pfeifen und Fernwerk. Nordwestl. von der Jahrhunderthalle das *Ausstellungsgebäude*, von Poelzig (1913). — Nordöstl. von der Jahrhunderthalle der *Göpperthain* (I. Pl. H 13); an seiner Westseite eine 1913 aus Kandrzin hierher übertragene alte Schrotholzkirche. — Östl. vom Göpperthain die 1921 erbaute *Zweigsternwarte* (vgl. S. 48). Nördl. anschließend der aus dem Ende des XVIII. Jahrh. angelegten Fürstengarten des Fürsten Friedrich Ludwig von Hohenlohe-Ingelfingen entstandene *Scheitniger Park* (I. Pl. H 2), mit alten Eichen; im nördl. Teile das Restaur. Schweizerei und die 1805 errichtete sog. Königssäule, mit einem Standbild *Friedrich Wilhelms II.* Straßenbahn (Nr. 21) s. S. 36.

Nördl. vom Scheitniger Park, Fürstenstr. 124, das *Haus Albert und Toni Neisser* (I. Pl. H 2), 1898 von dem Berliner Architekten Grisebach für den 1916 verst. Breslauer Universitätsprofessor Alb. Neisser erbaut, der es der Stadt vermacht hat. Das Innere (Zutritt s. S. 37) bietet ein gutes Beispiel vornehm bürgerlicher Wohnkultur aus der Zeit um 1900; es enthält besonders Werke

der aus Schlesien gebürtigen Maler *Fritz* und *Erich Erler* (hervorzuheben der 1899 von Fritz Erler ausgestattete Musiksaal); ferner Gemälde von Segantini, Thaulow, Hans Thoma, A. Wölf (S. 43), Spiro; Bildwerke von Meunier, Th. v. Gosen, Taschner; altes und neueres Kunstgewerbe. Die Verwaltung des Neisser-Hauses ist mit der des Kunstgewerbemuseums (S. 43) verbunden.

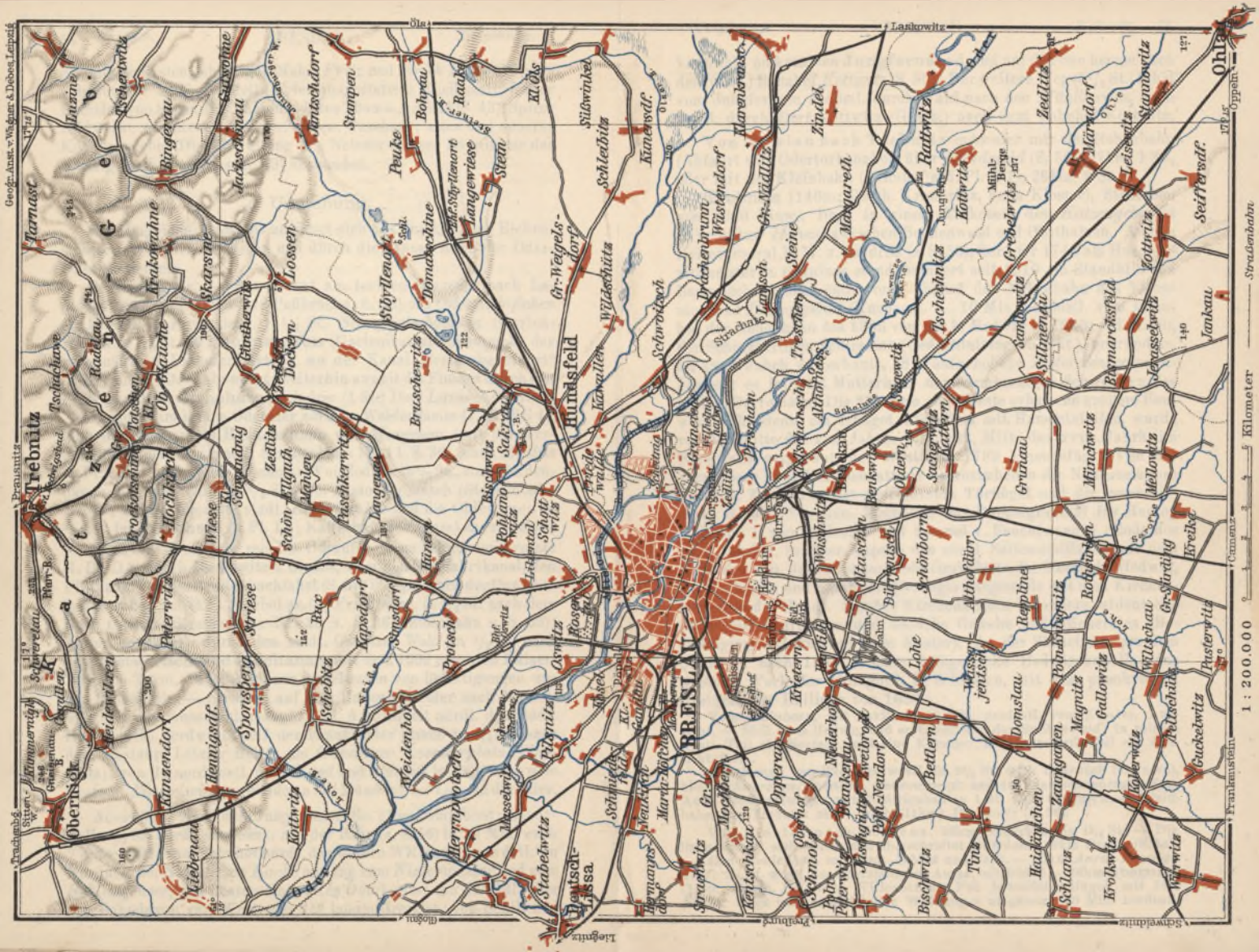
c. Umgebung.

Die Umgebung Breslaus zeichnet sich aus durch schöne Eichenwälder mit stillen Waldseen und durch die grünen Auen der Oder-Ohle-Niederung.

SPAZIERGÄNGE. — Stromauf am rechten Oderufer nach Lanisch, 2 St.: $\frac{1}{2}$ St. (von der Paßbrücke, S. 53) das *Oderschlößchen* (I. Pl. I 4 Gartenrestaur.); $\frac{1}{4}$ St. *Schaffgotschgarten* (Gartenrestaur.); $\frac{1}{4}$ St. **Wilhelmshafen** (Gartenrestaur.; Endpunkt der regelmäßigen Dampferfahrten), wo der Kanal „Breitenbachfahrt“ (S. 37) aus der Oder abzweigt; weiterhin unweit des Flusses durch den Eichenwald der **Strachate** nach dem (1 St.) Dorf *Lanisch* (Gasth.). — Stromauf am linken Oderufer auf dem Weidendamm (I. Pl. FG 4), über die Restaurants *Weidendamm* und *Morgenau* (mit der Vergnügungsstätte Lunapark; Straßenbahn Nr. 11, S. 36), nach *Zedlitz* (I. Pl. I 5); $\frac{1}{2}$ St. weiter *Neuhaus*. Von Zedlitz in $\frac{1}{4}$ St., vom Weidendamm längs der Ohle in $\frac{3}{4}$ St., von Klein-Tschansch (Straßenbahn Nr. 12, S. 36), über die städt. *Knopfmühle* und die Ohlewiesen in $\frac{3}{4}$ St., ist **Pirscham** (I. Pl. I 6; Kaffeehaus Pirscham) zu erreichen.

Stromab auf dem rechten Oderufer: vom Schießwerderplatz (I. Pl. D 1) durch die Oswitzer Straße, über den Schiffahrtskanal, den Flutkanal und die Breitenbachfahrt (S. 37) in $\frac{1}{4}$ St. nach der Oswitzer Landstraße: auf ihr l., vorbei an (r.) Friedhöfen, in $\frac{3}{4}$ St. nach dem Dorf *Oswitz* (Straßenbahn Nr. 15 s. S. 36; Eisenbahn s. S. 55); weiter nordwestl. durch den städt. Oswitzer Wald in $\frac{1}{2}$ St. nach dem Restaur. **Schwedenschanze**, mit dem 1902 erbauten Kaiser-Wilhelm-Turm, Flugsanddünen und Resten von Befestigungen aus der Bronzezeit. — Stromab auf dem linken Oderufer nach Masschwitz, $1\frac{1}{4}$ St.: vom Schlachthof (I. Pl. A 2; unweit nördl. der städt. Eichenpark) nordwestl. auf der Frankfurter Straße in $\frac{1}{4}$ St. nach dem Restaur. Letzter Heller am *Gandauer Exerzierplatz* (Flugplatz); von da nordwestl. über *Kosel* und *Pilsnitz* in 1 St. nach dem Restaur. *Masschwitz* am Walde an der Mündung der Lohe in die Oder.

AUSFLÜGE. Nach dem Jungferensee (So. öfter Dampfboot; Landestelle $\frac{1}{2}$ St. nördl. vom See): mit der Bahn (s. S. 56) in 20 Min. nach *Tschechnitz*; vom Bahnhof nördl. den weißen WM. nach, dann östl. am Nordufer der *Schwarzen Lache* entlang zum *Niederwasser* und zum *Schlangensee*, den Resten eines alten Oderlaufes; von da südl. über den Bahndamm zum Westende des langgestreckten, von Schilf und



Laubwald umkränzten **Jungfernsees** und um den See herum nach dem (2 St.) Bahnhof *Kottwitz* (S. 56). Der weitere Weg (3 $\frac{1}{2}$ St.) führt vom Jungfernsee südöstl. durch Wald nach den *Mühlbergen*, dann nördl. durch Dorf Kottwitz (Gasth.) nach dem Bahnhof Kottwitz.

Von Breslau nach Trebnitz entweder mit der Nebenbahn (Abfahrt vom Odertorbahnhof) über *Hundsfeld* (S. 56), 27km, 1 St., oder mit der Kleinbahn (Bahnhof s. I. Pl. D 1), 26km, 2 St.

Trebnitz (146m; Gasth. Kronprinz, beim Kloster), Städtchen von 8000 Einw., liegt in einem Talkessel des *Katzengebirges* (*Trebnitzer Höhen*) zwischen Buchenwald und Obsthainen. An den Reitergeneral F. W. v. Seydlitz (s. S. 56), der hier 1743 als Husarenrittmeister in Garnison stand, erinnert seit 1910 ein Standbild von Baumbach. 7 Min. östl. vom Bahnhof der Nebenbahn das Eisenmoorbad *Hedwigsbad* (Kurhaus). — 10 Min. nordöstl. vom Bahnhof der Nebenbahn das 1203 von der h. Hedwig († 1243; vgl. S. 30), der Schutzheiligen Schlesiens (Gedächtnistag 15. Okt.), gegründete, im XVIII. Jahrh. neu erbaute, 1810 aufgehobene *Zisterzienserinnenkloster*; es ist jetzt Mutterhaus der barmherzigen Schwestern des h. Karl Borromäus. Die ***Kirche**, das älteste erhaltene größere Bauwerk Schlesiens, ein frühgot. Ziegelbau mit Hausteinteilen, wurde vor der Mitte des XIII. Jahrh. vollendet, Mitte des XVIII. Jahrh. im Barockstil umgebaut, der Westturm 1789 hinzugefügt. Von der vornehmen barocken Ausstattung hervorzuheben die Nonnenempore im südl. Kreuzarm, die geschnitzten Türflügel und die geschmiedeten Gitter. Vor dem Hochaltar das Doppelgrabmal für Herzog Heinrich I. von Schlesien und Konrad v. Feuchtwangen (Ende des XVII. Jahrh.); in einer Kapelle des nördl. Seitenschiffs die aus dem Ende des XIII. Jahrh. stammende Grabplatte der Herzogin Hedwig, aus Kalkstein und Stuck (die Herzogin dargestellt mit dem Kirchenmodell in der Hand). Reicher Kirchenschatz, besonders ostdeutsche Goldschmiedearbeiten und barocke Gewebe und Stickereien (Bersichtigung auf Anfrage beim Küster). An der Südseite neben dem Chor die nach 1267 erbaute frühgotische Hedwigskapelle, das schönste Werk der Frühgotik in Schlesien, mit dem prunkvollem Freigrab der Heiligen von 1680.

Vom *Weinberg*, mit Pavillon, 20 Min. nordöstl. vom Kloster, Aussicht. — Südl. vom Hedwigsbad erstreckt sich der *Buchenwald*; in seinem westl. Teil ein Restaur. und eine Kapelle; in seinem östl. Teil ein Aussichtsturm.

Wanderung von Trebnitz westl. in 2 $\frac{3}{4}$ St. nach *Obernigk* (s. unten), über *Schweretau*, *Cavallen*, *Kummernigk* und den *Gneisenauberg* (246m). Auch Postkraftwagen von Hedwigsbad in 1 St. nach *Obernigk*. — Kleinbahn von Trebnitz nördl. nach (11km) *Prausnitz* (S. 56).

Von Breslau nach Korsenz, 56km, Eisenbahn in 1 $\frac{3}{4}$ St. — Die Bahn wendet sich nördl. und überschreitet die Oder. — 9km *Oswitz* (S. 54). — 14km *Weidenhof*, mit ehem. Schloß und Park. — 20km *Auras-Hennigsdorf*. 1 $\frac{1}{4}$ St. westl. das Oderstädtchen Auras, mit Schloß. — 26km *Obernigk* (170m; Gasth. Bellevue), Villenort am Fuß bewaldeter Hügel, mit 2400 Einw., rings von ausgedehnten Waldungen umgeben. 20 Min. nordöstl.

vom Bahnhof der Sittenwald (Kurhaus), mit hübschen Spazierwegen. Lohnende Wanderung über *Riemberg* und *Tannwald* nach (4 St.) Dyhernfurth (S. 7). Nach Trebnitz S. 55. — 47km (r.) *Trachenberg* (95m; Gasth. Deutsches Haus, am Ring), Städtchen von 3400 Einw., mit Schloß (xvi. und xviii. Jahrh.), Hauptort einer dem Fürsten von Hatzfeldt, Herzog zu Trachenberg, gehörenden Standesherrschaft. Nebenbahnen nordwestl. nach (25km) *Herrnstadt* (S. 32); östl. über (8km) *Przittkowitz* (Abzweigung südl. nach *Prausnitz*, 7km, S. 55) und (38km) *Militsch* (S. 57) nach *Sulmirschütz*, einem ehem. posenschen Städtchen. — Die Bahn tritt jenseit (56km) *Korsenz* in die ehem. Provinz Posen.

Von Breslau über Karlsmarkt nach Oppeln, 93km, Eisenbahn (Abfahrt vom Hauptbahnhof) in 3 St. (Hauptbahn über Brieg s. R. 42, 45). — 6km *Brockau*, Knotenpunkt für die Bahn nach Brieg (S. 171). — 12km *Tschechnitz*, 17km *Kottwitz*. Nach dem Jungferensee s. S. 54/55. — 27km *Laskowitz-Beckern*. Nebenbahn nordwestl. nach (25km) *Schottwitz* (s. unten). — 47km *Rogelwitz*. 1¼ St. nördl. das Schloß *Minkowsky*, das sich General v. Seydlitz († 1773; S. 55) nach dem Muster von Sanssouci erbaut hatte; im Park das Grab des Generals, mit einem ruhenden Löwen aus Sandstein. — 59km *Karlsmarkt*, Dorf mit 800 Einw.; hier lebte 1835-69 der um die Bienenzucht hochverdiente Pfarrer Joh. Dzierzon. — 83km *Ozarnowans*, mit dem Wallfahrtskirchlein St. Anna, einem Schrotholabbau von 1884. — 93km (r.) *Oppeln*, s. S. 181.

Von Breslau nach Berlin s. R. 1; — über *Maltsch (Leubus)* nach *Liegnitz* s. R. 8; — über *Nieder-Salzbrunn* nach *Dittersbach* (Hirschberg, Görlitz) s. R. 15; — über *Zobten* nach *Charlottenbrunn* s. R. 14; — über *Camenz* nach *Glatz* s. R. 11; — über *Brieg* nach *Neiße* s. R. 42; — über *Oppeln* nach *Oderberg* (Wien) s. R. 45; — nach *Myslowitz* s. R. 46; — über *Öls* nach *Kattowitz* s. R. 47; — nach *Freyhan* s. R. 10.

10. Von Breslau über Öls nach Freyhan.

89km. Eisenbahn in 3 St.

Breslau s. S. 35. — Die Bahn überschreitet die Oder und wendet sich nordöstlich. — 11km *Schottwitz* (s. oben). — 14km *Hundsfeld*. Nach Trebnitz s. S. 55. — 20km *Sibyllenort*. 25 Min. nördl. das gleichnamige Schloß: vom Bahnhof l.; nach wenigen Schritten l. auf der Landstraße nach Hundsfeld, vorbei an dem Gasth. Gasde; nach 3 Min. r. Fahrweg (einige Schritte weiter führt von der Hundsfelder Landstraße r. eine Landstraße in 25 Min. nach dem unweit westl. vom Schloß liegenden Dorf Sibyllenort, mit Brauerei); nach 7 Min., bei einem Torwärterhaus, durch den Wildpark in ¼ St. zum *Schloß*, das 1851-67 für den Herzog Wilhelm von Braunschweig im englisch-gotischen Stil neu erbaut wurde. Es fiel 1884 durch Erbschaft an den König Albert von Sachsen, der hier 1902 starb; jetzt wird es von dem früheren König Friedrich August III. von Sachsen bewohnt. 10 Min. nordöstl. der Große Teich.

34km (l.) *Öls*. — GASTH.: Goldener Adler, Ring 25; Bahnhof, Bahnhofstraße, 7 Min. vom Bahnhof. — Kaffeehaus *Bismarck*, Bahnhofstraße. — POSTAMT, Ohlauer Straße.

Öls (178m), Kreisstadt von 13700 Einw., mit Möbelfabriken, ist Hauptort der Standesherrschaft gleichen Namens, die 1312-1492

ein selbständiges Fürstentum bildete, später an die Podiebrads, 1647 an die Herzöge von Württemberg-Weitlingen, 1768 an die Herzöge von Braunschweig kam und 1884 nach dem Tode des Herzogs Wilhelm von Braunschweig dem Kronprinzen von Preußen überwiesen wurde.

Vom Bahnhof geradeaus, nach 4 Min. unter der Bahn her; nach 3 Min. geradeaus durch die Bahnhofstraße; nach abermals 3 Min. r. durch die Ohlauer Straße in 8 Min. zum Ring, auf dem das *Rathaus* steht. L. weiter zu der nahen *Schloßkirche*, einem spätgot. Ziegelbau aus dem xiv.-xvi. Jahrh., mit einem Turm, der eine doppelt durchbrochene Haube des xviii. Jahrh. trägt; im Innern ein Marmorepitaph für Herzog Karl Christoph, mit seinem Standbild (1379). Unweit das *Schloß*. Das mit der Schloßkirche durch einen Gang verbundene, „Wittumstock“ genannte Vorschloß (1559-63) ist durch ein stattliches Tor von 1603 zugänglich. Das 1585-1616 im Renaissancestil aufgeführte, 1891-94 wiederhergestellte Hauptschloß ist wohl erhalten; der innere Hof (Zutritt nicht gestattet) ist von zwei offenen, auf Kragsteinen ruhenden Laufgängen umzogen; in der NO.-Ecke ein hoher Rundturm, mit schlankem Helm von 1751.

Nebenbahn östl. nach (26km) *Groß-Wartenberg* (170m; Gasth. Weißer Adler), Städtchen von 2300 Einw., $\frac{1}{2}$ St. nördl. vom Bahnhof, mit Schloß und Park des Prinzen Birón von Kurland. — Von Öls nach Kattowitz s. R. 47.

43km (l.) *Juliusburg*, mit Schloß aus dem Ende des xvii. Jahrhunderts. — 52km *Großgraben*. Nebenbahn nordöstl. über (6km) *Festenberg* ($\frac{3}{4}$ St. nordöstl. das 1750 im Rokokostil aufgeführte Schloß *Goschütz* der Grafen v. Reichenbach) nach (15km) *Bukowine*, Dorf mit Moor- und Eisenbädern. — 76km *Militsch* (106m; Gasth. Laske), Städtchen mit 3900 Einw. und einer Gnadenkirche (S. 101), $\frac{1}{2}$ St. westl. vom Bahnhof. Kleinbahn nach Trachenberg oder Sulmirschütz s. S. 56. — 89km *Freyhan*, mit Schloß und Park der Grafen v. Pückler.

11. Von Breslau über Camenz nach Glatz (Mittelwalde).

95km. Eisenbahn in $1\frac{1}{2}$ -2 $\frac{1}{2}$ St. Rechts sitzen.

Breslau s. S. 35. — Die Bahn wendet sich südlich. — 14km (r.) *Rotsürben*, Dorf mit 1000 Einwohnern. 10 Min. südwestl. vom Bahnhof die von der Sarofke umflossene, 1597-1602 umgebaute kath. Pfarrkirche; im Innern beachtenswert die schöne, vor dem Dreißigjährigen Krieg geschaffene Renaissance-Ausstattung, die Deckenmalereien im Schiff und Chor sowie der bronzene Christus an der Staupsäule, r. vom Hochaltar, von Adr. de Vries (1604). — 26km *Waldchen*. Kleinbahn östl. nach (25km) Ohlau (S. 171).

37km (l.) **Strehlen** (163m; Gasth. Schwarzer Bär, am Ring), Städtchen mit 9200 Einw., an der Ohle. Vom Bahnhof führt die Münsterberger Straße südöstl. in 10 Min. zum Ring, an dem noch alte Bürgerhäuser stehen. In der Mitte des Platzes das mehrfach umgebaute Rathaus; in der SW.-Ecke das ehem. herzogl. Renthaus (um 1600), jetzt Amtsgericht. Südl. oberhalb der Stadt der *Marien-berg*, mit Anlagen. Westl. von der Camenzer Bahn große Granitbrüche.

Südlich von Strehlen zieht sich eine aus Gneis, Granit und Quarzitschiefer aufgebaute, mit Laubwald bestandene Hügelreihe hin, die **Strehleener Berge**. Die höchste Erhebung ist der *Rummelsberg* (393m; Aussichtsturm), $2\frac{1}{2}$ St. von Strehlen; vom Ring südl. auf der Straße nach Pogarth in $\frac{3}{4}$ St. nach der Försterei *Mehltheuer* (Erfr.); von da entweder auf der Straße weiter über die „Kreuzeiche“ bis zur „Sammelbirke“, dann l. hinauf, oder durch Wald den weiß-schwarz-roten WM. nach. Vom Rummelsberg östl. in $1\frac{1}{2}$ St. nach dem Bahnhof Crummendorf (s. unten), nordwestl. in 2 St. nach dem Bahnhof Steinkirche (s. unten), südwestl. in 2 St. nach dem Bahnhof Heinrichau (s. unten).

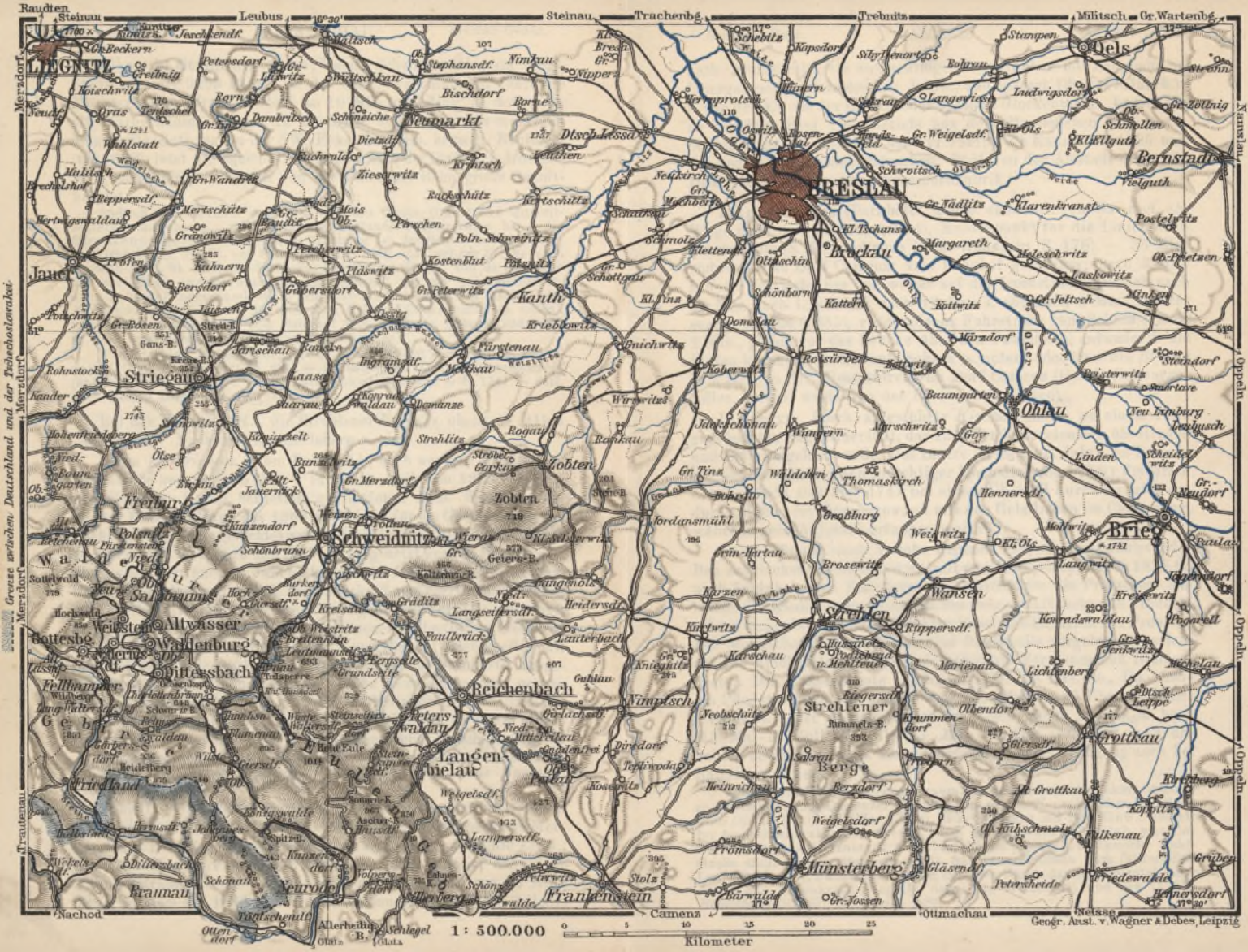
Von Strehlen Nebenbahnen westl. über (10km) *Kurtwitz* (s. unten) nach (17km) *Heidersdorf* (S. 69); — südöstl. über (14km) *Crummendorf* (auf den Rummelsberg s. oben) nach (34km) Grottkau s. S. 174; — östl. nach (35km) Brieg s. S. 173.

Bei der Weiterfahrt l. die Strehleener Berge (s. oben). — 41km *Steinkirche*. Nach dem Rummelsberg s. oben.

51km *Heinrichau*. Vom Bahnhof l., nach wenigen Schritten r. Landstraße und nach 25 Min. l. in 8 Min. nach dem 1225 von Herzog Heinrich I. von Schlesien gegründeten ehem. Zisterzienserkloster **Heinrichau**, das 1863 als Schloß für die Großherzöge von Sachsen-Weimar eingerichtet wurde, deren letzter, Wilhelm Ernst, am 24. April 1923 hier starb und im Park beigesetzt wurde. Die *Kirche*, ein aus dem XIII. und XIV. Jahrh. stammender frühgotischer Ziegelbau, wurde Ende des XVII. Jahrh. im Barockstil verändert; dabei wurde der Vorderseite eine niedrige kuppelgekrönte Vorhalle angefügt. L. neben der Vorhalle ein 1608 begonnener spätgotischer *Glockenturm*, mit zweimal durchbrochener Kupferhaube. Gleichzeitig mit der Kirche wurde auch das *Stiftsgebäude* im Barockstil umgebaut. „Das Stiftsgebäude mit der Haube seines Eckturmes, gegenüber der hohe Glockenturm mit der Westfront der Kirche, dazu die Säule der h. Dreifaltigkeit von 1715 verbinden sich zu einem glücklichen Architekturbilde von selten einheitlicher Fassung“ (Dehio).

Kleinbahn von Heinrichau (Bahnhof unweit r. vom Reichsbahnhof) südwestl. über (10km) *Teplitzoda* (Abzweigung nördl. nach *Kurtwitz*, 13km, s. oben) nach (25km) Frankenstein (S. 63).

58km (l.) *Münsterberg* (218m; Gasth.: Kaiserhof, unweit des Bahnhofs; Rautenkrantz, Ring 31; Kaffeehaus und Feinbäckerei Merkur, Ring, Ecke Rosenstraße), Städtchen an der Ohle, mit 8300 Einw., bis 1791 Hauptort eines Fürstentums. Vom Bahnhof durch die Bahnhofstraße, die sich nach 4 Min. nach l. wendet, zum (8 Min.) Ring, auf dem das 1888 neu erbaute Rathaus steht. Nahebei östl. die



kath. Pfarrkirche, ein zweischiffiger Ziegelrohbau mit Langhaus im Übergangsstil (Mitte des XIII. Jahrh.) und spätgot. Chor (XV. Jahrh.); l. vor der Kirche der freistehende spätgot. Glockenturm. Im Innern zu beachten drei gute Reliefs aus dem Marienleben von einem Schnitzaltar aus dem Anf. des XVI. Jahrh., die Kanzel von 1595 und das spätgot. Sakramentshäuschen. Södl. von der Altstadt die große Deutsche Tonröhren- und Schamottefabrik.

72km **Caménz** (Parkhotel, 4 Min. südwestl. vom Bahnhof, am Wege nach dem Schloß, gelobt), Knotenpunkt für die Linien nach Schweidnitz (S. 63) und nach Neiße-Kandrzin (S. 176). — 35 Min. südwestl. das Dorf Camenz: vom Bahnhof geradeaus; nach 3 Min. l. unter der Bahn her und weiter auf der Landstraße, die sich nach 11 Min. nach l. wendet; nach 12 Min. l. ab; nach 5 Min., bei der evang. Kirche (1885), r. (geradeaus Fahrstraße zum Schloß); nach 2 Min., gleich vor der Brücke über den Pausebach, entweder l. die Stufen hinauf in 6 Min. zum Schloß (s. unten) oder über die Brücke in 2 Min. zu der Klosterkirche im Dorf Camenz (Gasth. Schwarzer Adler, unweit westl. von der Kirche, mit Garten).

Die im XIV. Jahrh. aufgeführte *Kirche* gehörte zu einem 1210 gegründeten Augustinerstift, das 1249 den Zisterziensern übertragen und 1810 aufgelöst wurde. Das Innere ist im XVIII. Jahrh. im Barockstil ausgestattet worden (prächtiger Hochaltar von 1705); Friedrich d. Gr. rettete sich hier 1741 bei einem Überfall durch Kroaten dadurch, daß er im Mönchsgewand mit den Geistlichen im Chore sang, während sein Adjutant gefangen wurde.

Das große auf einer Anhöhe liegende *Schloß*, ein gotisierender Bau aus Backstein und Haustein, mit vier Ecktürmen, wurde 1838-63 nach Schinkelschen Entwürfen von Martius für die Prinzessin Marianne der Niederlande, Gemahlin des Prinzen Albrecht von Preußen, erbaut und gehört jetzt dem Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen. Der westlichen Schauseite ist eine Bogenhalle vorgelegt (Aussicht auf das Reichensteiner Gebirge); unterhalb Terrassen und Blumenbeete. Die Wasserkünste spielen 15. Mai-15. Okt. So., Do. sowie am Pfingstsonntag von 3 $\frac{1}{2}$ (1. Aug.-15. Okt. von 3) Uhr an (Dauer etwa 3 St.); der Springbrunnen im Teich steigt bis 33,5m hoch (15. Mai-31. Juli 3 $\frac{1}{2}$ -4 $\frac{1}{2}$, 1. Aug.-15. Okt. 3-4 Uhr). An das Schloß schließt sich ein ausgedehnter Naturpark (Eingang auch bei Baitzen, s. unten).

Von Camenz Kleinbahn (Zugang vom Reichsbahnhof) über (4km) *Baitzen*, an der Ostseite des Camenzer Schloßparkes (s. oben), nach (12km) *Reichenstein* (356m; Gasth. Weißer Löwe), Bergstädtchen mit 2500 Einw., unweit der tschechoslowakischen Grenze. Um die Mitte des XVI. Jahrh. war hier der Goldbergbau bedeutend; jetzt besteht ein großes Arsenikwerk. Fahrstraße södl. (Postkraftwagen in 1 $\frac{1}{4}$ St.) über *Schönau* nach (21km) *Bad Landeck* (S. 164); Fußgänger wählen den Weg durch das Schlackental, über den (1 St.) *Rosenkranz* (Kapelle, dabei ein Wirtshaus) und den (1 St.) *Heidelberg* (S. 165), im ganzen 4 St.

84km **Wartha** (261m; Gasth.; Stadtbahnhof, Gelber Löwe), Städtchen von 1600 Einwohnern. Die vielbesuchte Wallfahrtskirche, ein bedeutender Barockbau (1686-1704), besitzt eine reiche Ausstattung aus der Erbauungszeit und im Schatz oberschlesische Goldschmiedearbeiten des XVII. und XVIII. Jahrhunderts. Über die Neißbrücke führt südl. ein steiler Weg zur (1 St.) St. Annakapelle, auf dem **Warthaberg** (583m); Aussicht. Schöne Blicke vom Bergsturz ($\frac{3}{4}$ -1 St. südl.) und vom Grafensitz ($\frac{1}{2}$ St. westl.).

$\frac{2}{3}$ St. südl. von Wartha, über den *Ziegenrücken* und das *Paßkreuz*, liegt die höchste Erhebung des Grauwackengebirges von Wartha, der *Königshainer Spitzberg* (751m), dessen Aussichtsturm schöne Rundsicht bietet; vom Paßkreuz südwestl. auf der Hochstraße nach ($\frac{2}{4}$ St.) Glatz (S. 155).

Von Wartha auf dem Kammweg nach *Silberberg* s. S. 66.

Die Bahn durchdringt gleich jenseit Wartha einen Tunnel und führt dann durch den von der Glatzer Neiße durchflossenen Paß von Wartha; r. das Eulen-, l. das Reichensteiner Gebirge.

93,4km (r.) *Glatz-Hauptbahnhof*, 25 Min. nördl. vom Ring, 95km *Glatz-Stadtbahnhof*, beide am r. Ufer der Neiße (Stadtbeschreibung s. S. 155).

12. Von Liegnitz nach Schweidnitz.

57km. Eisenbahn in 2 St.

Liegnitz s. S. 29. — Die Bahn überschreitet die *Katzbach* und wendet sich dann südlich.

6km *Neuhof*. $1\frac{1}{2}$ St. südöstl., über *Oyas*, das Dorf und Gut **Wahlstatt** (Gasth. zum Marschall Vorwärts), das auch von Liegnitz zu Fuß von der Gerichtstraße (Pl. D 2) über *Barschdorf* und *Oyas* in $2\frac{1}{4}$ St. zu erreichen ist.

In der *Schlacht bei Wahlstatt* (9. April 1241) fiel Herzog Heinrich II. von Liegnitz (S. 30) im Kampf gegen die Mongolen, die jedoch nicht weiter nach Westen vordrangen, sondern nach Mähren und Ungarn abzogen. Die Mutter des Herzogs, die h. Hedwig (S. 30, 55), errichtete auf dem Schlachtfeld eine *Benediktinerpropstei*, die von Herzog Friedrich II. von Liegnitz 1524 aufgehoben und 1641 im Dreißigjährigen Krieg von den Schweden verbrannt wurde. 1703 kaufte die Benediktinerabtei Braunau in Böhmen das Gut Wahlstatt. Das von ihr neu erbaute Kloster wurde 1738 geweiht; Anf. des XIX. Jahrh. wurde es wieder aufgehoben und 1838 in eine Kadettenanstalt verwandelt, zu deren Zöglingen Hindenburg, Ludendorff und der 1918 gefallene Kampfflieger Manfr. Frhr. v. Richthofen gehörten. Seit 1920 ist die Kadettenanstalt staatliche Bildungsanstalt. — Blücher (S. 61) erhielt 1814 den Titel eines Fürsten von Wahlstatt, aber erst 1847 erwarb sein Enkel das Gut.

In der Mitte der Westseite des ehem. Klosters (s. oben) die kathol. *St. Hedwigskirche*, die zu den bemerkenswertesten Barockbauten Schlesiens gehört. Sie wurde 1727-31 von dem Prager Baumeister Kilian Ignaz Dientzenhofer aufgeführt; die beiden niedrigen

Türme enden in Herzogskronen. Die Deckengemälde, von dem bayrischen Hofmaler Cosmas Damian Asam, schildern die Geschichte des Benediktinerordens und des Klosters Wahlstatt. — Im Hauptflügel der ehem. Kadettenanstalt das Hindenburgzimmer (S. 60), das frühere Zimmer Nr. 4 der 2. Kompanie. — Die *evang. Kirche*, die noch aus der alten Propstei herstammt, hat einen massigen Turm.

$1\frac{1}{2}$ St. südöstl. von Wahlstatt das Gut *Pohlwitz*, dessen Herrenhaus (Ende des xvi. Jahrh.) reiche Sgraffitomalei zeigt. Von da in 35 Min. südöstl. nach Mertschütz (S. 62).

15 km *Brechelshof*. $\frac{3}{4}$ St. nordwestl. erinnert eine 6 m hohe gußeiserne Spitzsäule an die *Schlacht an der Katzbach* (26. Aug. 1813; vgl. S. 32), in der das von Blücher befehligte, aus einem preußischen Korps unter Yorck und zwei russischen Korps unter Langeron und Sacken bestehende, 98 000 Mann starke schlesische Heer die 100 000 Mann starken Franzosen unter Macdonald schlug. Da bei dem strömenden Regen die Gewehre versagten, wurde meist mit Bajonett und Kolben gekämpft. Der Gesamtverlust der Franzosen betrug an 30 000 Mann. 20 Min. südwestl. von Brechelshof liegt an der schönsten Stelle der Wütenden Neiße *Bremberg*. — 17 km *Alt-Jauer*, mit Zuckerfabrik.

21 km (r.) **Jauer**. — GASTH.: Drei Kronen, am Ring, mit Kaffeehaus; Deutsches Haus, Schloßstraße; Schwarzer Adler, am Ring, bürgerlich. — Wein bei *Kaulbach*, am Ring (auch Jauersche Würste); Bier im *Ratskeller*. — Feinbäckerei *Fliegner*, am Ring, mit Kaffeehaus. — Post, Bahnhofstraße.

Jauer (193 m), Stadt von 11 600 Einw., an der Wütenden Neiße, war 1314-46 Hauptstadt eines selbständigen Fürstentums, das dann an Schweidnitz fiel und mit diesem bis 1742 zu Böhmen gehörte. Die Stadt ist durch ihre Würste bekannt. — Vom Bahnhof geradeaus durch die Bahnhof- und die Liegnitzer Straße. Nach 5 Min. r. durch die Martinstraße zur nahen kathol. *Pfarrkirche St. Martin*, einem dreischiffligen spätgot. Werksteinbau, mit beachtenswertem Südportal im Renaissancestil (Anf. des xvii. Jahrh.); im Innern schönes Chorgestühl im Frührenaissancestil. Die Liegnitzer Straße mündet auf den von Lauben umgebenen Markt; in seiner Mitte das *Rathaus* von 1897, mit einem 1537 aufgeführten, 65 m hohen Turm, den ein zweimal durchbrochener Barockhelm krönt. An das Rathaus schließt sich südl. das *Theater*. Von der NW.-Ecke des Rings fährt die Goldberger Straße nordwestl. über den Neumarkt in 5 Min. nach der evang. *Friedenskirche* (vgl. S. 71), einem 1656 vollendeten Fachwerkbau; das Innere ist von vier Emporen umzogen. Unweit westl. vom Ring das ehem. Schloß, seit 1746 Strafanstalt. Wenige Schritte südwestl. vom Ring, an der Klosterstraße, die ehem. *Franziskanerkirche* (jetzt Speicher), ein spätgot. Ziegelbau mit stattlichem Westgiebel. Südöstl. vom Ring, an der Striegauer Straße, der *Striegenturm*, ein Rest der mittelalterlichen Befestigung.

1 $\frac{1}{4}$ St. s.w. von Jauer (von der SW.-Ecke des Rings durch die Bolkenhainer Straße) liegt *Moisdorf*, am Eingang des Moisdorfer Grundes, den man bis zur Felsgruppe Gernskriehel ($\frac{3}{4}$ St. vom Gut) durchwandere. — Von Jauer Zweigbahn s. nach (14km) *Rohnstock* (S. 94); — ferner Kleinbahn n.ö. über (10km) *Mertschütz* (S. 61), mit einem Büstendenkmal des Joh. v. Schweinichen († 1677) in der Kirche, nach (31km) *Maltsch* (S. 33).

37km (r.) **Striegau-Hauptbahnhof.** — GASTH.: Graul, Deutscher Kaiser, Deutsches Haus, alle drei am Ring. — BIERRESTAUR.: *Brauner Hirsch*, *Schwarzer Bär*, beide am Ring. — Kaffeehaus *Feige*, Güntherstr. 8, mit Feinbäckerei.

Striegau (228m), Stadt von 14 200 Einw., besitzt eine Bürstenfabrik sowie in der Umgegend bedeutende Granitbrüche. Vom Bahnhof l. und nach wenigen Schritten r. durch die Bahnhofstraße; nach 25 Min. r. durch die Güntherstraße (l. Nr. 20 das Geburtshaus des Dichters Joh. Christian Günther, 1695-1723) in 4 Min. zum Ring, den Lauben an der Südseite einfassen (von dem S. 94 gen. Stadtbahnhof l. in 5 Min. durch die Güntherstraße zum Ring). Auf dem Ring das 1860 neu erbaute *Rathaus* und der aus dem XVII. Jahrh. stammende *Rathausturm*. Unweit südl. von der Güntherstraße die kath. *Pfarrkirche*, St. Peter und Paul, ein stattlicher in Bruchsteinen aufgeführter dreischiffiger spätgot. Bau, mit Giebeln an der Westseite des Mittelschiffs und am Querschiff sowie Reliefs in den Bogenfeldern der drei Portale. — Nördl. von der Stadt drei Basaltkuppen („Der Berg“): von der NW.-Ecke des Rings nördl. durch die Jauerstraße in $\frac{1}{2}$ St. nach dem *Kreuzberg* (352m; oben Aussicht und ein Kreuz zur Erinnerung an die Schlacht bei Hohefriedeberg, S. 94); nahebei westl. der *Georgenberg* und südl. davon der *Breite Berg*.

Von Striegau Nebenbahn nördl. nach (36km) *Malsch* (S. 33); — nach Merzdorf, über Striegau-Stadtbahnhof, s. R. 18c.

47km *Königszelt*, Knotenpunkt der Bahn von Breslau nach Dittersbach (S. 75). — 52km *Bunzelwitz*. Hier hatte Friedrich d. Gr. im Herbst 1761 ein befestigtes Lager bezogen, um Schweidnitz zu decken und die Vereinigung der Russen und Österreicher zu hindern; das Hauptquartier des Königs war bei Königszelt. — Über einen langen Viadukt.

57km (l.) *Schweidnitz*, s. S. 70.

13. Das Eulengebirge.

a. Eisenbahn von Schweidnitz über Reichenbach nach Camenz.

50km. Eisenbahn in $1\frac{1}{4}$ St.

Schweidnitz s. S. 70. — Die Bahn wendet sich nach Südosten; r. das Eulengebirge. — 3km *Croischwitz* (S. 72). — 7km *Creisau*. 8 Min. nordwestl. vom Bahnhof, über die Mühle, eine rote Kapelle, die Grabstätte des Feldmarschalls Grafen Hellmut v. Moltke († 24. April 1891).

18km (l.) **Reichenbach.** — GASTH.: Kaiserhof, Neue Bahnhofstraße, Ecke Klinckhausstraße, 5 Min. vom Bahnhof; Goldene Krone, Ring 55/56; Schwarzer Adler, Ring 39; Stadt Berlin, Ecke Post- und Schweidnitzer Straße, bürgerlich. — *Restaur. Ratskeller*, im Rathaus, gelobt. — Feinbäckerei und Kaffeehaus *Hamich*, am Ring. — Post, Poststraße. — Auskunftstelle des *Eulengebirsvereins* im Laden von Otto Menke, Bränerstr. 3, unweit vom Ring.

Reichenbach (259 m), Stadt von 15 200 Einw., Ausgangspunkt für den Besuch des Eulengebirges, hat ansehnliche Baumwollwebereien. Vom Bahnhof halbrechts durch die Neue Bahnhofstraße; über die Peile und geradeaus aufwärts durch die Poststraße; nach 10 Min., bei der nach einem Entwurf von K. G. Langhaus aufgeführten *evang. Kirche*, r. durch die Schweidnitzer Straße in 3 Min. zum Ring, dessen Mitte das turmgekrönte *Rathaus* einnimmt. Von der SO.-Ecke des Rings durch die Kirchstraße, vorbei an der spätgot. kath. *Pfarrkirche*, mit einem beachtenswerten Portal von 1558 am nördl. Seitenschiff und Turmhaube von 1588; dann r. über die Promenade (Blick auf das Eulengebirge) in 8 Min. zur *evang. Kirche* zurück.

Von Reichenbach Nebenbahn südl. nach (7km) *Ober-Langenbielau* (S. 66). — Kleinbahn nach *Mittelsteine* s. R. 13 c.

30km (r.) **Gnadenfrei** (Gasth. der Brüdergemeine), Herrnhuter-siedlung mit 930 Einw. und Zigarrenfabriken. Nach Koberwitz s. S. 69.

40km (r.) **Frankenstein.** — GASTH.: Umlauff, am Ring, Ostseite; Post, Bahnhofstraße. — Feinbäckerei *V. Rüner*, Ecke Ober- und Kirchstraße, beim Ring. — Post, Bahnhofstraße.

Frankenstein (285 m), Stadt von 9300 Einw., mit Getreidehandel, besitzt noch Reste der alten Befestigung. Vom Bahnhof l. durch die Bahnhofsallee und die Bahnhofstraße, dann beim Postamt halblinks und durch die Klosterstraße zum (12 Min.) Ring, auf dem an der Südseite das *Rathaus*, mit 75 m hohem Turm, steht. Unweit westl. vom Ring (durch die Kirchstraße) die im xiv. und xv. Jahrh. errichtete spätgot. kath. *Pfarrkirche*, ein dreischiffiger Hallenbau; vor der Ostseite freistehend der „schiefe Turm“ (1m Abweichung aus der lotrechten Lage). Im Innern zu beachten die Kanzel mit Alabasterreliefs (1619), das Ratsherrengestühl (Mitte des xvi. Jahrh.), das Grabmal des Herzogs Karl von Münsterberg († 1536) und seiner Gemahlin, das Epitaph für Melchior Scholz und seine Gemahlin, mit einer Kreuzigung (Anf. des xvii. Jahrh.). 4 Min. südl. vom Ring (durch die Oberstraße, bei den Anlagen r., dann l.) die stattlichen Reste des von Herzog Karl von Münsterberg erbauten *Schlusses*. Nahebei ein *Heimatmuseum*.

Kleinbahnen (Bahnhof 2 Min. r. vom Reichsbahnhof) nordöstl. nach (25km) Heinrichau (S. 58) und westl. nach (13km) Silberberg (S. 66).

Vor Camenz r. das Schloß. — 50km *Camenz*, s. S. 59.

**b. Eisenbahn von (*Hirschberg*) Dittersbach
über Mittelsteine nach Glatz.**

53km. Eisenbahn in 2 St. Rechts sitzen.

Dittersbach s. S. 77. — Die Bahn wendet sich südöstl.; r. Ruine Neuhaus (S. 77). Dann durch den *Ochsenkopf* (776m) mittels eines 1600m langen Tunnels. — 6km Bahnhof *Charlottenbrunn* (497m). $\frac{1}{2}$ St. nördl. der Badeort, s. S. 72.

Die Bahn führt durch einen Tunnel.

9km **Wüstegiersdorf** (Gasth. zur Sonne, 20 Min. südöstl. vom Bahnhof, 14 Z.), das sich von Porphyrbirgen umgeben 7km lang im Weistritztal hinzieht; Webereien.

Von Wüstegiersdorf auf die Hohe Eule, östl., 3 St.: vom Bahnhof r. Straße nach Wüstegiersdorf und im Dorf r.; beim Gasth. zur Sonne l. ab (WM. gelb) durch das Tal des *Gr. Märzbachs* über den *Ramenberg* zum Südhang des *Urlenbergs*; hier r. (WM. rot-weiß) nach dem Gasth. *Schirgenschenke* (vgl. S. 73); von da nördl. nach *Oberdorfbach*, dann östl. über *Dorfbach* nach dem *Hirschplan* (S. 68) und auf dem Kaiserweg (WM. blau-weiß) nach der *Hohen Eule* (S. 68).

Von Wüstegiersdorf nach dem *Hornberg* s. S. 73.

11km *Ober-Wüstegiersdorf*. — 16km *Königswalde* (539m). $2\frac{1}{2}$ St. nordöstl. (WM. schwarz-weiß), über die „Kruppige Tanne“, die Grenzbaude (von hier an rot-weiße WM.) und die Eulenbaude (S. 68), die Hohe Eule (S. 68). — 1100m langer Tunnel. — 23km *Ludwigsdorf*. 3 St. nördl. (WM. blau-weiß), über *Falkenberg* und die Eulenbaude (S. 68), die Hohe Eule (S. 68). — 24km *Centnerbrunn*, kleines Bad („Tafelwasser Centnerbrunn“). $1\frac{3}{4}$ St. nördl. die Zimmermannsbaude (S. 68). — Über zwei Viadukte.

30km (r.) **Neurode** (420m; Gasth.: Kaiserhof, am Ring; Wildenhof; Stern, bürgerlich; Kaffeehaus Seibert, Feinbäckerei Heisler, beide Glatzer Straße), Städtchen von 7500 Einw., in dem engen Tal der Walditz, mehrmals (zuletzt 1884) durch Brand beschädigt, mit steil ansteigenden Straßen. In der Umgebung Steinkohlengruben. Auf dem Ring das 1893/94 umgebaute Rathaus, ein Brunnen mit der Taufe Christi, von Werner (1908), und ein Standbild Kaiser Wilhelms I., von dem 1865 in Neurode geborenen Bildhauer Seger (1907). — $\frac{3}{4}$ St. südl. der *Annaberg* (647m), mit Kapelle und Restaurant; vom Aussichtsturm schöner Rundblick.

Von Neurode nördl. Landstraße über *Kunzendorf* und *Hausdorf* in 3 St. nach der Zimmermannsbaude (S. 68). — Von Hausdorf über das Bielauer Plänel nach der Ascherkoppe s. S. 68.

Die Bahn führt im Tal der Walditz weiter. R. die Heuscheuer (S. 162).

37km (r.) **Mittelsteine** (351m; Bahnhofhotel), Dorf an der Steine, mit 1700 Einw. und Steinkohlengrube.

Von Mittelsteine nach Wünschelburg, 10 km, Kleinbahn (Eulengebirgsbahn) in $\frac{1}{2}$ St. — Die Bahn (Bahnhof gegenüber dem der Reichsbahn) führt südwestl. durch das Tal der *Poma*. — 5km *Rathen-*

Albendorf (356m), mit stattlichem Schloß nördl. vom Bahnhof. In *Albendorf* (Gasth. Paul), 20 Min. südl. vom Bahnhof, eine vielbesuchte Wallfahrtskirche aus dem Anfang des XVIII. Jahrh., mit breiter zweigeschossiger Barockfassade; am Hochaltar ein Gnadenbild der Muttergottes. — 10 km (l.) *Wünschelburg* (369m; Gasth. Nitsche, an der Nordseite des Rings, 8 Z.; Schwarzer Adler, an der Südseite des Rings; Schwarzer Bär, am Bahnhof; Kaffeehaus und Feinbäckerei Gebauer, Ecke Ring und Bahnhofstraße; Postamt, Braunauer Straße), Städtchen von 2600 Einwohnern. Vom Bahnhof r.; nach 1 Min. l. aufwärts und nach wenigen Schritten l. die Bahnhofstraße hinan in 3 Min. zur SO.-Ecke des Rings. In seiner Mitte das Rathaus, mit einem Portal von 1608. Von der NW.-Ecke des Rings führt die Braunauer Straße, dann bei der 1906 erbauten evang. Kirche l. die Heuscheuerstraße, weiterhin die Landstraße, an einem Sandstein-Sägewerk vorüber, zum *Gasth. zum Grünen Wald* (20 Z.); 35 Min. südwestl. von der Stadt am Waldrand. Von Wünschelburg nach der *Heuscheuer* s. S. 161. Postkraftwagen von Wünschelburg-Postamt nach *Glatz* oder in 50 Min. nach (11km) *Karlsberg* (Heuscheuer) s. S. 156.

Von Mittelsteine nach Halbstadt, 24km, Tschechoslowakische Staatsbahn in 1 St.; Abfahrt vom Reichsbahnhof. — Die Bahn wendet sich nordwestl., folgt dem Tal der *Steine* und überschreitet diesseit (11km) *Ottendorf* die tschechoslowakische Grenze. — 15km (l.) *Braunau* (405m; Gasth.: Stadthotel, Birke, beide am Ring), Stadt von 8000 deutschen Einw., mit 1322 gestifteter, 1735 neuerbauter Benediktinerabtei. Nach der Heuscheuer s. S. 162. — 24km *Halbstadt*, s. S. 76.

Von Mittelsteine Kleinbahn (Eulengebirgsbahn; Bahnhof gegenüber dem der Reichsbahn) über *Silberberg* nach *Reichenbach* s. R. 13c.

Die Glatzer Bahn folgt dem Tal der *Steine*. — 44km *Mühlten*. $\frac{3}{4}$ St. nördl. liegt *Eckersdorf*, mit Schloß des Grafen v. Magnis. — 47km *Birgwitz*. — Über die Glatzer Neiße.

51km (r.) *Glatz-Hauptbahnhof* (S. 60); 52,7km *Glatz-Stadtbahnhof*, s. S. 155.

c. Eisenbahn von Reichenbach über Mittel-Peterswaldau und Silberberg nach Mittelsteine.

45 km. Kleinbahn (Eulengebirgsbahn) in $2\frac{1}{2}$ - $3\frac{1}{4}$ St. — Außerdem Nebenbahn nach (7km) *Ober-Langenbielau* (S. 66).

Reichenbach s. S. 63; Bahnhof der Kleinbahn 4 Min. l. vom Hauptbahnhof. — Die Bahn wendet sich nach Süden; r. das Eulengebirge. — 5km *Mittel-Peterswaldau* (290m; Gasth.: Völz; Deutsche Krone, s. S. 67, 13 Min. vom Bahnhof; Zur Hoffnung, bei Schreyer, bescheiden), Fabrikdorf von 5700 Einw., mit Schloß der Grafen zu Stolberg-Wernigerode. Den Weberaufstand von 1844 verwertete Gerhart Hauptmann in seinem 1892 erschienenen Schauspiel „Die Weber“. Auf die Hohe Eule s. S. 67.

7km *Ober-Peterswaldau* (335m).

Vom Bahnhof Ober-Peterswaldau durch *Steinkunzendorf* (390m), vorbei an den Gasth. Waldschloß und Schweizerei, in 1 St. nach dem Gasth. Forelle im oberen Dorfteil. Nach der *Hohen Eule* (S. 68) entweder ($\frac{2}{3}$ St.) von der Schweizerei westl. auf dem Fritscheweg (WM. blau-weiß) zum *Grenzhaus* (950m) und von da den rot-weißen WM. nach; oder (3 St.) von der Forelle westl. auf den Tammweg (WM. rot) durch den *Höllengrund* nach der *Ladestatt* (S. 68) und von da nördl. (WM. rot-weiß) über den *Grenzhaus*. — Von der Forelle führt die Straße weiter in $1\frac{1}{2}$ St. (Richtwege kürzen) nach der *Zimmermannsbaude* (S. 68).

11 km *Ober-Langenbielau* (318 m; Gasth.: Preußischer Hof; Bahnhof), Dorf von 18 900 Einw., das sich lang an der *Biele* hinzieht, mit Baumwollwebereien. Nebenbahn nach Reichenbach s. S. 63. — 14 km *Neubielau* (379 m; Gasth.: Goldenes Sieb, Bergschloß, Humboldtsruh), Sommerfrische am Walde. Wintersport.

Von Neubielau nach der *Ascherkoppe* (S. 69) entweder ($1\frac{1}{4}$ St.) südwestl. auf dem Bettelweibweg (WM. rot) durch Wald über das *Bielauer Flänel* (S. 68); oder ($1\frac{1}{2}$ St.) zunächst südöstl. (WM. blau-weiß) nach dem *Weigelsdorfer Kreuz*, dann südwestl. nach dem *Weigelsdorfer Flänel* (S. 69). — Nach dem *Kalten Plan* (S. 68), $1\frac{1}{2}$ St. (WM. gelb): durch den *Kohlgrund* zur *Hemmhübelbuche* (640 m) und von da l. weiter.

26 km (r.) **Silberberg-Stadt** (394 m). — GASTHÄUSER: Kaiserhof, beim Rathaus; Prinz von Preußen, bei der evang. Kirche; Zur Grünen Tanne (s. unten). — Zimmer für Wanderer auch im Jugend- und Schülerheim *Fort Spitzberg* (s. unten). — Kaffeehaus und Feinbäckerei *Karl Iwan*, unterhalb der evang. Kirche.

Silberberg (460 m), Städtchen von 1070 Einw., mit Uhrenfabrik, auf einer stufenförmig ansteigenden Höhe gelegen, wird im Westen vom ($\frac{3}{4}$ St.) Donjon, im Süden vom Fort Spitzberg beherrscht. Der um 1370 begründete Silberbergbau erlosch im Dreißigjährigen Krieg.

Beim Austritt aus dem Wartesaal des Bahnhofs r.; nach 2 Min. l. Straße durch das Städtchen, vorbei an der (l.) evang. Kirche (Ende des xvi. Jahrh.), in $\frac{1}{4}$ St. zum Gasth. Zur Grünen Tanne. Hier l. Karrenweg (r. die Fahrstraße) in 10 Min. hinauf zu dem früheren Zollhaus (540 m) auf der Paßhöhe: l. in 10 Min. nach dem ehem. *Fort Spitzberg* (630 m; s. oben); geradeaus Landstraße, zunächst abwärts, nach der (17 Min.) HS. Silberberg-Festung (S. 67); r. Fahrstraße in $\frac{1}{4}$ St. nach der Nieder-Bastion des

Donjons (686 m), des Hauptwerkes der 1765-77 von Friedrich d. Gr. angelegten, 1807 gegen die Franzosen gehaltenen, 1867 aufgelassenen und zum Teil geschleiften Festung (von der Plattform schöne Fernsicht). Die Werke sind meist in den Fels gehauen; die Besichtigung erfordert $\frac{1}{2}$ St. (Eintrittskarten in der Wirtschaft). Fritz Reuter saß hier 1834-37 gefangen (die Zelle wird bei der Führung gezeigt). — Beim Austritt aus der Nieder-Bastion führt r. ein aussichtsreicher Fußweg an der Südseite des Donjons entlang in $\frac{1}{4}$ St. bis zu einer Bank. Nach der Hohen Eule s. S. 69/68.

Von Silberberg nach Wartha, südöstl., 5 St., auf dem Kammweg (WM. weiß-rot): von dem früheren Zollhause (s. oben) auf der Landstraße nach der HS. Silberberg-Festung; nach 12 Min. l. über die Bahnbrücke nach (20 Min.) *Böhmischwald*; über den *Wachberg* nach der (25 Min.) *Wiltcher Scheibe*; weiterhin die ($\frac{1}{2}$ St.) Straße von Herzogswalde nach Wiltch gequert, dann über die *Eibenkuppe* nach dem (50 Min.) *Haferladenplan*; über die (1 St.; l. abseits) *Annawarte* nach (65 Min.) *Giersdorf* und von da auf einem Steg über die Neiße nach dem ($\frac{1}{2}$ St.) Bahnhof *Wartha-Stadt* (S. 60).

Kammweg von Silberberg über die *Hohe Eule* nach *Mittel-Peterswaldau* s. R. 13 d. — Kleinbahn östl. nach (13 km) *Frankenstein* (S. 63).

Bei der Weiterfahrt (l. sitzen) umzieht die Bahn ansteigend (auf kurzer Strecke mit Zahnstange) die Stadt auf der Südseite in einem großen Bogen. — 30km HS. *Silberberg-Festung* (570m). Zum ($\frac{1}{2}$ St.) Donjon: in wenigen Schritten hinauf zur Landstraße und auf ihr r. in 17 Min. zum früheren Zollhaus; hier l. Fahrstraße weiter (vgl. S. 66). — 35km *Volpersdorf* (513m), Kopfbahnhof. — 40km (l.) *Schlegel* (427m). $\frac{3}{4}$ St. westl. der *Allerheiligenberg* (648m), mit Kapelle, Wirtschaft und dem Moltketurm.

45km (l.) *Mittelsteine* (351m), s. S. 64.

d. Kammweg von Mittel-Peterswaldau über die Hohe Eule nach Silberberg.

10stünd. Wanderung (Auskunftsstelle des Eulengebirgsvereins in Reichenbach s. S. 63). 1. Tag (5 St.): von Mittel-Peterswaldau nach dem Gasth. Sieben Kurfürsten $\frac{2}{3}$ St.; Hohe Eule 1 St.; Eulenbaude 20 Min.; Ladestatt $\frac{1}{3}$ St.; Zimmermannsbaude $\frac{3}{4}$ St. (Zimmer zum Übernachten vorausbestellen). — 2. Tag (5 St.): Ascherkoppe 1 St. 20 Min.; Gasth. zur Hahnenkoppe $\frac{2}{3}$ St.; Silberberg $\frac{1}{2}$ St.

Kammweg vom Bahnhof Tannhausen-Charlottenbrunn nach der Hohen Eule s. S. 73; von Silberberg nach Wartha s. S. 66.

Mittel-Peterswaldau s. S. 65. — Vom Bahnhof l. und nach wenigen Schritten r. Landstraße (WM. blau-gelb); nach 5 Min. l. durch die Hauptstraße des Dorfes; nach 8 Min., kurz vor der Kirche, beim Gasth. Deutsche Krone, Straßenteilung: r. unser Weg auf der Landstraße nach (15km) Wüstewaltersdorf (S. 72); geradeaus Landstraße über die Zimmermannsbaude nach (24km) Neurode (S. 64). Nach $\frac{1}{2}$ St., bei dem (l.) Restaur. zur Ulbrichshöhe, durch *Steinseifersdorf* (Gasth.: Lindenruh, Weintraube), mit dem Sanatorium Ulbrichshöhe r. oberhalb. 20 Min. jenseit des Restaur. Ulbrichshöhe geradeaus weiter (l. Fahrweg nach Friedrichshain). Nach 10 Min. biegt die Landstraße bei der (l.) Kirche nach l. um (r. ein blau-gelb bez. Fahrweg nach Friedrichsgrund); nach wenigen Schritten, gleich jenseit km-Stein 9,8 r. ab von der Landstraße Fußpfad (WM. grün), am (r.) Bach entlang durch den *Schmiedegrund*; nach 3 Min. (von der Kirche) über den Bach und l. ansteigend am Bach entlang; nach 8 Min. durch Wald, über den Bach; nach 6 Min. vorbei an einem (l.) baumbestandenen Teich; nach 2 Min. über den Bach (l. ein unbedeutender Wasserfall). Nach 2 Min. ist die Landstraße wieder erreicht und auf ihr r. weiter; nach 18 Min. vorbei an der (r.) Wacholderschenke in *Kaschbach*; nach 8 Min. bei km-Stein 13,0 l. Richtweg; nach 3 Min. l. auf der Landstraße weiter in 25 Min. nach dem Gasthaus

Sieben Kurfürsten (755m; 12 Z.), das seinen Namen von sieben jetzt verschwundenen Fichten hat. Die Straße führt weiter nach Wüstewaltersdorf (S. 72). — Beim Austritt aus dem Gasthaus l. und gleich darauf l. Fahrweg (von hier an rot-weiße WM.), am (l.) Gasthaus vorbei; nach wenigen Schritten l. ab Fußweg aufwärts,

bald durch Wald; nach 17 Min. mündet l. ein von Kaschbach (S. 67) kommender Weg (gelbe WM.); nach 6 Min. bei der Wegeteilung r. und gleich darauf wieder r.; nach 16 Min. l. aufwärts; nach 5 Min. auf der Höhe l. (r. der blau-weiß bez. Weg nach dem *Hirschplan*, 1,6 km, S. 64). Nach 6 Min. geradeaus (r. blau-weiß bez. Weg nach der Eulenbaude, s. unten); weiterhin vorbei an dem (l.) *Dreiherrenstein*, dann nach der (9 Min.) aus Gneis aufgebauten langgestreckten breiten Gipfelföhlung der

***Hohen Eule** (1014 m), dem höchsten Punkt des Eulengebirges. Rundschau vom *Bismarckturm* (127 Stufen); die vom Altvater im Südosten bis zum Riesengebirge im Nordwesten reicht, und Blick nach Norden auf die schlesische Ebene mit dem Zobten. Nach Steinkunzendorf s. S. 65; nach Wüstewaltersdorf s. S. 72; nach Wüstegiersdorf s. S. 64; nach Königswalde s. S. 64; nach Ludwigsdorf s. S. 64. — Beim Austritt aus dem Turm geradeaus abwärts (l. nach Grenzhau, Ladestatt, Steinkunzendorf, WM. rot-weiß; halblinks über Ladestatt nach der Forelle, S. 65; r. nach den Sieben Kurfürsten); nach 13 Min. mündet r. der vom Hirschplan kommende Weg (WM. blau-weiß); nach 5 Min. ist das Gasth. *Eulenbaude* (860 m) erreicht. Beim Austritt l. und nach wenigen Schritten l. auf dem Brotweg (WM. rot; Hochwald bis zur Ladestatt); nach 7 Min. bei der Wegeteilung r. und nach wenigen Schritten l.; nach 17 Min. einen Fahrweg gekreuzt; nach 3 Min. l. aufwärts (r. mündet der rot-gelb bez. Schwarzwasserweg von der Grenzbaude) in 3 Min. nach der *Ladestatt* (890 m), einem Platz auf der Höhe des Gebirges (geradeaus nach der Kreuztanne, rot-gelbe WM.; halblinks nach der Forelle in Steinkunzendorf). — Von der Ladestatt r. aufwärts Kammweg (WM. weiß-rot), dann allmählich hinab in 38 Min. nach dem *Plänel am Kreuz*, an der Landstraße von (l.) Steinkunzendorf (S. 65) nach (r.) Hausdorf (S. 64): halbrechts Kammweg weiter nach der Reimskoppe (s. unten); r. auf der Landstraße und nach 2 Min. l. abwärts Fußweg in 2 Min. nach dem Gasthaus

Zimmermannsbaude (Mundvorrat für den Weiterweg mitnehmen). Schöner Blick nach Südwesten talab. — Zurück zum Plänel am Kreuz und r. weiter auf dem Kammweg (WM. rot-weiß) in $\frac{1}{4}$ St. auf die *Reimskoppe* (918 m; keine Aussicht); nach 3 Min. mündet r. ein von der Zimmermannsbaude kommender Weg (WM. gelb); nach abermals 3 Min. wird am *Kalten Plan* der von der Hemmhübelbuche (S. 66) nach Hausdorf führende Karusweg (gelbe WM.) gekreuzt; geradeaus (nicht r.) weiter aufwärts in 9 Min. auf die *Sonnenkoppe* (952 m). Nach 8 Min. vorbei am *Sonnenstein* (962 m), mit weiter Aussicht, dann abwärts (Fernsicht); nach $\frac{1}{4}$ St. (geradeaus in 3 Min. zum *Otten- oder Otternstein*, 877 m) halblinks (nicht l.) Fußpfad abwärts in 9 Min. zum *Bielauer Plänel* (800 m), wo mehrere Wege einmünden: halbrechts ein grün bez. Weg von der Zimmermannsbaude, r. ein rot bez. Weg von (3,2 km) Ober-Hausdorf

(S. 64), l. der rot bez. Bettelweibweg von Neubielau (s. S. 66; vom Bahnhof 4,9 km). Der Kammweg führt halblinks weiter in $\frac{1}{4}$ St. auf die

Ascherkoppe (856 m), mit Rundsicht vom hölzernen Aussichtsgestüst (66 Stufen). — Unter dem Aussichtsgestüst her und abwärts; nach 2 Min. r. weiter abwärts in 6 Min. zu einer Holzhütte auf dem *Weigelsdorfer Plänel* (780 m), wo l. ein blau-weiß bez. Weg von Neubielau (S. 66) einmündet; nach 13 Min. am *Hintern Sauberg* scharf l. in $\frac{1}{2}$ St. nach dem *Volpersdorfer Plänel* an der Straße von (l.) Oberbielau nach (r.) Volpersdorf. Auf der Straße einige Schritte nach l., dann r. ab auf dem breiten Friedrichsweg durch Wald (viel Himbeeren); nach 1 St. 20 Min. l. (geradeaus weisen gelb-rote WM. nach Raschdorf) in 5 Min. nach dem *Gasthaus zur Hahnenkoppe*.

Beim Austritt aus dem Gasthaus l. abwärts auf dem Kammweg (halblinks in 40 Min. nach dem Bahnhof Volpersdorf, S. 67); nach $\frac{1}{4}$ St. bei der Wegeteilung l., dann an der Berglehne aufwärts; nach 10 Min. r. kurzer steiler Aufstieg, dann r. und gleich darauf l. aufwärts; nach 4 Min. durch ein niedriges Tor des Festungsvorwerks auf der *Gr. Sturmhaube* und nach wenigen Schritten l. hinan, dann abwärts auf dem Kammwege. Nach 20 Min. geradeaus (WM. gelb-weiß und rot-weiß), dann nach wenigen Schritten l. aufwärts (Wegw. „Zum Donjon“), an (l.) Festungswerken entlang, in 20 Min. zu der Nieder-Bastion des Silberberger Donjons (s. S. 66). Beim Austritt aus der Bastion l. Fahrstraße abwärts (r. Blick auf den Spitzberg) in Kehren in $\frac{1}{4}$ St. zum früheren Zollhaus (S. 66); von da Karrenweg hinab in 8 Min. zum Gasth. zur Grünen Tanne in *Silberberg* (S. 66).

14. Von Breslau über Schweidnitz nach Charlottenbrunn. Der Zobten.

85 km. Nebenbahn in 3 St., bis Zobten in 1 St.

Breslau s. S. 35. — Die Bahn wendet sich südwestlich. — 21 km *Koberwitz*.

Von Koberwitz nach Gnadenfrei, 40 km. Nebenbahn in 2 St. — Die Bahn wendet sich nach Süden. — 22 km *Heidersdorf* (S. 58). — 30 km (r.) **Nimptsch** (242 m; Gasth.: Weißer Schwan, Schwarzer Adler), Städtchen mit 2100 Einw., auf einer Höhenplatte über dem l. Ufer der Gr. Lohe. Es wird schon von dem Chronisten Bischof Thietmar von Merseburg († 1018) erwähnt. Das Anf. des XIX. Jahrh. neu erbaute ehem. herzogl. Schloß steht auf der Stelle der alten Burg. 20 Min. westl. vom Bahnhof das Gasth. Johannistal; von da entweder westl. in $\frac{3}{4}$ St. durch den mit Birken bestandenen *Höllengrund* oder nordwestl. in $\frac{3}{4}$ St. nach dem Renaissance-schloß *Guhlau* (1580). — 34 km *Neudorf-Dirschdorf*. $\frac{1}{4}$ St. südöstl. *Bad Dirschdorf*, mit Eisen- und Schwefelquelle. — 40 km (l.) *Gnadenfrei* (S. 63).

34km (l.) *Rogau* (160m), Dorf mit 1200 Einwohnern. In der evang. Kirche, 5 Min. vom Bahnhof, wurde am 27. März 1813 das Lützowsche Freikorps eingeseget. Von der Kirche zu Fuß nach dem Städtchen Zobten $\frac{3}{4}$ St.

38km (l.) **Zobten** (Bahnhof 171m, Ring 200m; Gasth.: Goldenes Kreuz; Blauer Hirsch, am Ring; Gnerlich), als Sommerfrische besuchtes Städtchen von 2300 Einw., am Nordfuß des gleichnam. Berges (s. S. 73). Seinen Namen erhielt es schon vor der Erhebung zur Stadt (1399) nach dem hier abgehaltenen Sonnabendmarkt (sobota = Sonnabend). Im März 1813 war es Hauptquartier der Lützower (s. oben). — Vom Bahnhof l.; nach 2 Min. r. und nach abermals 2 Min. l., vorbei an der Annenkirche (nahebei Theodor Körners Wohnung mit Denktafel) in 8 Min. zum Ring. Hier r. (südl.) in 3 Min. zu der kath. Jakobskirche; außen am Chor das Reiterbild eines betenden Lützowers in Muschelkalk, von Theodor v. Gosen (1913). 4 Min. weiter südl. die evang. Kirche. Auf den Zobten s. S. 73/74.

40km *Ströbel* (169m). Auf den Zobten s. S. 74. — 43km (l.) *Strehlitz*. Der Chor der frühgot. kath. Kirche (xiv. Jahrh.) enthält Wandmalereien aus der Erbauungszeit (Darstellungen aus der Heilsgeschichte), „das malerische Programm einer Landkirche in seltener Vollständigkeit zeigend, in Schlesien das älteste Beispiel“. — 58km (r.) *Schweidnitz-Niederstadt*.

60km (r.) **Schweidnitz**. — GASTHÖFE: *Hindenburg-Hof* (früher Thamm; Pl. a: B2), am Hauptbahnhof, 36 Z., gut; *Goldene Krone* (Pl. b: B2), 12 Z., *Goldenes Zepter* (Pl. c: B2), beide an der N.-Seite des Markts; *Blauer Engel* (Pl. d: B3), *Waldenburger Str.* 8, unweit r. vom Hauptbahnhof.

RESTAURANTS: *Pilsener Bierhalle*, *Burgstr.* 9 (Pl. B1,2); *Rathauskeller*, im Rathaus (Pl. B2), Eingang an der Nordseite (Schöpsbier, S. 71); *Braucommune*, am *Wilhelmsplatz* (Pl. B2), mit Garten. — Wein bei *Winzig*, *Burgstr.* 11 (Pl. B1,2). — KAFFEEHÄUSER: *Hohenzollern*, am Markt (Pl. B2); *Mantel*, *Burgstr.* 20/22 (Pl. B1,2), mit Feinbäckerei.

POST und TELEGRAPH (Pl. B2), *Wilhelmsplatz*. — Verkehrsverein, im Rathaus (Pl. B2).

Schweidnitz (247 m), Stadt von 27 000 Einw., mit Webereien, Eisengießereien, Maschinenfabriken, Orgelbauanstalten usw., liegt anmutig in fruchtbarer Gegend am Nordwestfuß des Eulengebirges, auf dem l. Ufer der *Weistritz*. Die ehem. Festungswerke sind seit 1868 geschleift und in Anlagen umgewandelt worden.

Schweidnitz, Anfang des xiii. Jahrh. gegründet, gehörte zuerst zum Fürstentum Breslau; unter Bolko I. (1291-1301) wurde es Hauptstadt des selbständigen Fürstentums Schweidnitz-Jauer. 1392 fiel es an Böhmen, 1526 mit diesem Lande an Österreich. Die Einführung der Reformation war 1561 beendet. Im Dreißigjährigen Krieg litt die Stadt schwer durch die Kaiserlichen und wurde zudem noch 1633 durch eine Feuersbrunst größtenteils zerstört. Im Frieden zu Breslau (1742) an Preußen gekommen, wurde sie 1747-53 von Friedrich d. Gr. befestigt; im Siebenjährigen Krieg hatte sie vier Belagerungen zu bestehen. 1807 nahmen die Franzosen unter Vandamme die Stadt nach kurzer Belagerung ein.

Im xiv. Jahrh. hatte das Schweidnitzer Gerstenbier weiten Ruf; es wurde in den Ratskellern vieler Städte verschenkt (u. a. im Schweidnitzer Keller in Breslau, S. 39; ferner in Prag, Ofen, Krakau, Thorn usw.). Seit 1557 trat an die Stelle des Gerstenbiers ein dunkles Weizenbier („Schöps^a“), das noch heute in Croischwitz (S. 72) gebraut wird.

Vom Hauptbahnhof (Pl. A B 2) geradeaus zum Wilhelmsplatz (Pl. B 2), wo seit 1922 ein von Frl. v. Philippsborn entworfenenes Denkmal an den Verlust Oberschlesiens erinnert (ein in Stein gemeißelter Jüngling); bei dem Restaur. Braukommune l. durch die Bögenstraße in 5 Min. zum MARKT (Pl. B 2). Ihn schmücken vier *Sandsteinbrunnen* (der südwestliche von einem Atlas getragen, der nordwestliche mit einem Neptun); auf der Westseite ein Bronzestandbild *Friedrichs d. Gr.* (Pl. 3), von Uphues (1908); auf der Nordseite eine *Dreifaltigkeitssäule* von 1697 (Pl. 2). Auf der Westseite des Platzes steht das vielfach umgebaute *Rathaus* (Pl. B 2), mit einem 1765 erneuten, in eine durchbrochene Haube endenden Turm; an der Nordseite ein auf Säulen ruhender Erker, früher Altarraum einer Kapelle. — Westl. vom Markt ein Bronzestandbild *Moltkes* (Pl. 4: B 2), von Seeger (1899). Südl. vom Markt, am Sedanplatz, ein Bronze-standbild *Bismarcks* (Pl. 1: C 3), von Bärwald (1904).

Von der Nordostecke des Markts östl. durch die Hohstraße, die Hauptgeschäftsstraße der Stadt, dann r. durch die Kleine Kirchstraße in 4 Min. zu der im xiv. und xv. Jahrh. in Backstein erbauten, Anf. des xvi. Jahrh. in einen Hallenbau umgewandelten kath. *Pfarrkirche* (Pl. C 2). Der aus Quadern aufgeführte Turm geht aus einem Achteck in eine hohe durchbrochene Haube (1613) über; er ist mit 103m der höchste Turm Schlesiens. In dem im xviii. Jahrh. von den Jesuiten barock ausgestatteten Innern ein prächtiger Hochaltar von 1694 unter einem runden Überbau; in der Kapelle l. vom Chor ein Taufstein (um 1586), mit hölzernem Deckel; auf dem erhöhten Bürgerchor, am Ende des r. Seitenschiffs, ein spätgot. Schnitzaltar, mit dem Tode Mariä in der Mitte.

Von der Pfarrkirche zurück durch die oben gen. Hohstraße und kurz vor dem Markt r. durch die Petersstraße und ihre Verlängerung, die Äußere Kirchstraße, in 12 Min. zu der auf einem Kirchhof stehenden, von alten Linden beschatteten *Friedenskirche* (Pl. C 1), einem der den schlesischen Evangelischen im Westfälischen Frieden zugestandenen Gotteshäuser. Sie wurde 1656-57 nach einem Entwurf von Albr. v. Saebisch in Fachwerk aufgeführt und macht im Äußern den Eindruck eines Nutzbaues. Zahlreiche biblische Bilder schmücken das 7500 Personen fassende, von zweigeschossigen Emporen umzogene Innere; Kanzel von 1729, Altar von 1752.

Der schönste Teil der Anlagen ist der westl. von der Königszelt-Camenzer Bahn liegende; Aussicht bietet die *Riebelshöhe* (Pl. A 2). — $1\frac{1}{2}$ St. südöstl. vom Markt liegt Creisau (S. 62).

Von Schweidnitz über Striegau nach Liegnitz s. R. 12; — über Reichenbach (Eulengebirge) nach Camenz s. R. 13a.

63km *Croischwitz*, wo die Bahn nach Camenz südöstl. abzweigt (S. 62). — Unsere Bahn folgt dem Tal der *Weistritz* aufwärts. — 70km *Breitenhain*. Nach der Weistritz-Talsperre und Kynau s. unten (vom Bahnhof r. hinab und auf der Landstraße r.).

74km (l.) *Kynau* (385m; Gasth. Kynsburg), Dorf mit 500 Einwohnern. Vom Bahnhof l. und nach wenigen Schritten r. in 2 Min. zur Schloßbrauerei: l. in 20 Min. hinauf nach der Kynsburg, r. nach der Weistritz-Talsperre ($1\frac{3}{4}$ St. bis Breitenhain). Die stattlichen Reste der wahrscheinlich von Herzog Bolko I. von Schweidnitz gegründeten, seit 1774 nicht mehr bewohnten, jetzt den Freiherren von Zedlitz und Neukirch gehörenden **Kynsburg** (450m; Gasth.) thronen auf einem nach drei Seiten steil abfallenden Berg; am Torhaus der Vorburg Sgraffito-Malereien von 1570, 1905 hergestellt; am Renaissanceportal der Hochburg acht Wappen von Vorbesitzern der Burg; Aussicht vom Bergfried.

Der Weg nach der Weistritz-Talsperre führt von der Schloßbrauerei (s. oben) zunächst durch das Dorf Kynau; nach 10 Min. l. (geradeaus Landstraße nach Charlottenbrunn, s. unten) schattenlose Fahrstraße auf dem Südufer der **Weistritz-Talsperre**, die das ehem. *Schlesiertal* ausfüllt (auf dem Nordufer läuft ein Fußpfad). Die 1911-14 erbaute Talsperre ist 55 ha groß und faßt 8 Mill. cbm Wasser. Die Straße (l. oben auf dem Nordufer die Kynsburg) berührt nach $\frac{3}{4}$ St. die Neue Schlesiertalbaude (Wirtsch.); nach 12 Min. bleibt l. die 44m hohe, oben 230,5m lange und 3,5m breite Sperrmauer. Die Straße senkt sich (kürzender Fußweg bei der Mauer hinab); nach 18 Min. über die zweite Weistritzbrücke und r.; nach 5 Min. über die dritte Brücke und l.; nach abermals 5 Min. vorbei an dem Gasth. zum Weistritztal; nach 2 Min. über die vierte Brücke und r.; nach 2 Min. l. hinauf in 2 Min. zum Bahnhof Breitenhain (s. oben).

77km *Hausdorf*.

Von Hausdorf Kleinbahn südl. nach (5km) **Wüstewaltersdorf** (540m; Gasth.: Kasino, Brauerei), Dorf von 2000 Einw., mit Leinenweberei. Östl. das Gasth. zu den Sieben Kurfürsten (S. 67): entweder über *Birkenfeld* und *Zedlitzheide* (hier mitten im Dorf l. ab) in $\frac{3}{4}$ St., oder den blauweißen WM. nach in 1 St., oder auf der Landstraße in $\frac{1}{2}$ St.; von den Sieben Kurfürsten nach der (1 St.) Hohen Eule s. S. 67/68. — 1 St. südöstl. von Wüstewaltersdorf (WM. rot) der *Hirschplan*; von da nach der Hohen Eule (S. 68) entweder auf dem lohnenden Postmeisterweg in $\frac{3}{4}$ St., oder auf dem Kaiserweg (S. 64) in 1 St., oder auf dem ebenen Quarksteinweg (WM. rot) zur Eulenbaude, dann aufwärts, in $1\frac{1}{4}$ St.

81km *Tannhausen-Charlottenbrunn*. 20 Min. nordwestl. der Kurplatz von Charlottenbrunn (s. unten).

85km Bahnhof *Charlottenbrunn*. $\frac{1}{2}$ St. nördl. liegt

Charlottenbrunn. — GASTH.: Deutsches Haus, 12 Z., Grundhof, 7 Z., Kurparkhotel (früher Kaiserhof), alle drei beim Kurplatz; Preußische Krone, unweit des Kurplatzes, für Durchreisende. — Fremdenheim (u. a. das *Kurhaus*, am Kurplatz) und Mietwohnungen. — Kursteuer.

Charlottenbrunn (476-544m), Badeort von 2000 Einw., liegt in einem von bewaldeten Bergen umschlossenen, nach S. offenen Talkessel. Die eisenhaltigen alkalisch-erdigen Sauerlinge sind bei Lungenleiden, Blutarmut, Nervenleiden usw. wirksam. Angenehme Spazierwege bieten im N. der Mönchshain, im S. der Karlshain, mit dem Restaur. Schweizerei.

Von Charlottenbrunn nach dem Hornschloß, südwestl., 2stünd. Wanderung: vom Bahnhof südl. den gelb-blauen WM. nach in $\frac{1}{2}$ St. bis zu der von Obertannhausen (Blumenau) nach Reimswaldau führenden Straße und auf ihr r., vorbei an dem Gasth. Vordermühle; nach $\frac{3}{4}$ St., in *Reimsbach*, l. ab (WM. gelb) und in $\frac{3}{4}$ St. auf den *Hornberg* (860m), mit den Trümmern der 1483 zerstörten Raubburg *Hornschloß*. — Südl. weiter den gelben WM. nach in 40 Min. zu der von Freudenberg kommenden Straße und auf ihr l. über *Donnerau* in 1 St. nach dem Bahnhof Wüstegiersdorf (S. 64).

Von Charlottenbrunn nach der Hohen Eule, südöstl., $5\frac{1}{2}$ St. auf dem Kammweg (WM. rot-weiß): vom Bahnhof Tannhausen-Charlottenbrunn (S. 72) in $2\frac{1}{2}$ St. nach dem Gasth. *Schirgnschenke* (vgl. S. 64); weiter südöstl. in $1\frac{1}{2}$ St. nach der *Grenzbaude*; von da nordöstl. über die (1 St.) *Eulenbaude* (S. 68) nach der (25 Min.) *Hohen Eule* (S. 68).

Von Charlottenbrunn Eisenbahn nach *Dittersbach* oder über *Mittelsteine* nach *Glatz*, s. R. 13 b.

Der Zobten.

Östl. von Schweidnitz, südwestl. von Breslau, ragt weithin sichtbar der einzeln stehende, mit Fichten bewachsene kegelförmige ***Zobten** (718m) auf, der höchste Berg der schlesischen Ebene und das Wahrzeichen der Provinz. Im Nordosten sind ihm drei Vorberge vorgelagert, *Engelberg* (316m), *Mittelberg* (415m) und *Stollberg* (370m); vor dem Südfuß liegt der *Geiersberg* (573m) mit seinen Ausläufern. Die Hauptmasse des Zobtens besteht aus Gabbro, nur die nordwestl. Abdachung aus Granit; der Geiersberg setzt sich aus Serpentin zusammen. Findlingsblöcke lagern u. a. am Kreuzstein. Auf dem Gipfel des Zobtens eine Wiese, an der östl. zwei Gasthäuser (vor dem einen ein „Sau“, richtiger „Bär“, genanntes Steinbild), westl., auf einer Erhebung, die 1851 neu erbaute kath. Kirche stehen (Gottesdienst einmal jährlich, am 2. Juli). Vom Kirchturm herrliche Aussicht (Zutritt gegen Eintrittsgeld; die in Gorkau wohnende Schließerin im Sommer bei gutem Wetter anwesend). In slawischer Zeit war der Zobtengipfel eine heidnische Opferstätte. An der Stelle der Kirche stand eine schon im xiii. Jahrh. erwähnte Burg, die 1471 von den Breslauern und Schweidnitzern völlig zerstört wurde. Unterhalb des Gipfels läuft der aussichtsreiche *Hindenburgweg*.

Die merkwürdigen, aus dem xii. Jahrh. stammenden Steinbilder im Zobtengebiet sind Grenzsteine des Gorkauer Klosterguts. An den Zobten knüpft sich auch das erste Vorkommen des Namens Schlesien (vgl. S. xxi).

Aufstiege. — A. Hauptweg, gute 2 St. (lohnender ist der Weg über die Bismarcksäule, S. 74): vom BAHNHOF ZOBTEN in 20 Min. zur evang. Kirche am Ring, s. S. 70; wenige Schritte vor der Kirche

r. Fußweg; nach 3 Min. r.; nach 8 Min. bei der Wegeteilung l. Fußweg (Wegw. „Waldkapelle“) in 3 Min. zur *Waldkapelle*, dem Rest eines früheren Stationenwegs. Von da geradeaus (r. der unten gen. Doktorweg) den breiten Hauptweg („Lärchenallee“) hinan in $\frac{1}{2}$ St. nach dem *Leuchtscherbelplan*, einer Wegekreuzung mit der Schutzhütte Apothekerlaube. An der (r.) Schutzhütte vorbei (l. der unten gen. Eugenweg) nach dem *Kreuzstein*, einem alten Grenzstein, und den (20 Min.) Steinbildern „Jungfrau, Bär (stehend) und Fisch“ (alle drei unter einem Schutzdach); über den *Kriemhildenplatz*, vorbei an der (r.) Felsgruppe *Kriemhildenstein*, in 40 Min. auf die Gipfel­fläche des Zobtens.

B. Lohnender als der Hauptweg ist der Aufstieg über die Bismarcksäule und auf dem Eugenweg, $2\frac{1}{4}$ St.: VOM BAHNHOF ZOBTEN auf dem Hauptwege in 35 Min. nach der *Waldkapelle*, s. oben; hier r. (geradeaus der Hauptweg, s. oben) auf dem Doktorweg und nach wenigen Schritten l. auf dem Bismarckweg aufwärts; nach 6 Min. geradeaus; nach $\frac{1}{4}$ St. entweder l. in 2 Min. zu der 1906 nach Plänen von Kreis erbauten *Bismarcksäule* auf dem Mittelberg (S. 73) oder r. unsern Weiterweg abwärts; nach 4 Min. bei der Jubiläumseiche r. durch Wald ziemlich eben in $\frac{1}{4}$ St. nach dem *Leuchtscherbelplan* (s. oben) und bei der Schutzhütte l. weiter auf dem *Eugenweg*, der nach 10 Min. den von Striegelmühle (s. unten) kommenden Weg kreuzt; nach $\frac{1}{4}$ St. geradeaus auf Steinstufen aufwärts; kurz vor einer (r.) Felsgrotte zweigt l. ein Weg zum nahen *Moltkefels* ab; nach 5 Min. Karrenweg gekreuzt; nach $\frac{1}{4}$ St. oben l.; nach 2 Min. l. auf dem Hauptwege in 8 Min. zum Zobtengipfel (S. 73).

C. Über Striegelmühle, 2 St.: VOM BAHNHOF ZOBTEN in 20 Min. nach der evang. Kirche am Ring, s. S. 70; von da südl. Landstraße in 20 Min. nach dem Dorf *Striegelmühle* (Gasth.; nach Klein-Silsterwitz s. S. 75); weiter s.w. zum *Kreuzstein* (s. oben) und auf dem Hauptwege (s. oben) nach dem (1 St. 20 Min.) Zobtengipfel (S. 73).

D. VOM BAHNHOF STRÖBEL (S. 70). Entweder (2 St.) südl. in 22 Min. nach dem Gasth. Rosaliental, weiter auf dem Theodor-Körner-Weg (vgl. unten) in $\frac{3}{4}$ St. nach dem Leuchtscherbelplan (s. oben) und von da in 1 St. nach dem Zobtengipfel. — Oder ($2\frac{1}{2}$ St.) vom (22 Min.) Gasth. Rosaliental südl.; nach $\frac{1}{4}$ St., jenseit des (r.) Schlosses Gorkau, r. ab, über den *Kellerbrunnen* aufwärts zur *Bielauer Kurve* und auf Stufenweg (zusammen 520 Stufen) zu den Felstrümmern am ($1\frac{1}{4}$ St.) *Kleinen Riesner*; weiter in $\frac{1}{4}$ St. zum *Großen Riesner* (662m) und von da in $\frac{1}{2}$ St. nach dem Zobtengipfel (S. 73).

Abstiege. — A. NACH STRÖBEL (S. 70), 1 St. 40 Min.: von dem nördl. Gasthaus geradeaus, dann auf dem ersten Wege r. und auf dem Hauptwege (s. oben) in 40 Min. zum *Leuchtscherbelplan*; hier l. auf dem *Theodor-Körner-Weg*; nach $\frac{1}{4}$ St. eine Fahrstraße

gekreuzt und durch eine Schonung; nach 10 Min. in *Gorkau* Fahrstraße r. (das aus der 1810 aufgehobenen Augustinerpropstei Gorkau entstandene Schloß bleibt l. abseits); nach 3 Min. l. Fahrweg, vorbei an der (r.) Brauerei, in 10 Min. nach dem guten Gasth. *Rosaliental*, mit Garten. Beim Austritt aus dem Gasthaus l. Landstraße; nach 2 Min. r. Landstraße und durch das Dorf Ströbel in 20 Min. zum Bahnhof Ströbel.

B. NACH DEM FORSTHAUS TAMPADEL, südl., 1 St.: südwestl. in $\frac{1}{2}$ St. nach der *Tampadler Eiche* (20 Min. südwestl., z. T. auf Stufenweg, die *Eulenkuppe*, mit Aussicht); südl. weiter in $\frac{1}{2}$ St. nach dem *Forsthaus Tampadel* (380m; Wirtsch.), am Südfuß des Zobtens (nach den Költchenbergen s. unten). — Weiter nach Klein-Silsterwitz entweder östl. in $\frac{1}{2}$ St. auf dem südl. von der Landstraße führenden Forstwege oder (WM. weiß-rot-weiß) südl. nach dem ($\frac{3}{4}$ St.) *Geiersberg* (S. 73; schöne Aussicht nach Süden) und von da erst südöstl., dann nordöstl. nach dem (1 St.) Dorf *Klein-Silsterwitz* (280m; Gasth.), von wo nördl. der Grenzweg durch Wald in $\frac{1}{4}$ St. nach *Striegelmühle* (S. 74) führt.

Vom Forsthaus Tampadel (s. oben) südwestl. Landstraße in 25 Min. nach dem Dorf *Tampadel*; weiter südl. Fahrweg in 35 Min. nach *Endersdorf*, von wo eine Landstraße westl. in $\frac{1}{2}$ St. nach der Kirche von *Költchen* führt. Von da zur Försterei, dann auf dem Kamm der aus Serpentin bestehenden *Költchenberge* (466m) in $\frac{3}{4}$ St. nach *Weiß-Kirschdorf*. Von da entweder nordwestl. in $\frac{1}{4}$ St. nach Schweidnitz (S. 70) oder südwestl. in 1 St. nach Creisau (S. 62).

15. Von Breslau über Freiburg nach Dittersbach (*Hirschberg, Görlitz*). Bad Salzbrunn.

79km. Eisenbahn in $1\frac{1}{2}$ – $2\frac{3}{4}$ St.

Breslau s. S. 35; Abfahrt vom Freiburger Bahnhof. — Die Bahn wendet sich südwestl., berührt (5km) *Groß-Mochbern*, dessen Kirche alte Wandmalereien besitzt, und überschreitet bei (15km) *Sadewitz* die Weistritz. — 20km *Canth* (141m; Gasth. Stadt Breslau), Städtchen von 3000 Einw., 20 Min. südöstl. vom Bahnhof. $\frac{1}{2}$ St. südöstl. vom Ring, an der Landstraße nach *Krieblowitz*, einem 1814 dem Generalfeldmarschall Fürsten Blücher (hier gest. 12. Sept. 1819) von König Friedrich Wilhelm III. verliehenen Gut, die 1853 errichtete Grabkapelle Blüchers (Schlüssel im Wärdterhaus gegenüber). — 30km *Mettkau*. R. das schön gelegene Späternaissanceschloß *Borganie* (1613). — Weiterhin l. der Zobten (S. 73).

48km *Königszelt*, s. S. 62.

58km (r.) *Freiburg*. — GASTH.: Hirsch, am Ring; Bär, am Neumarkt. — *Evang. Vereinshaus*, Neue Bahnhofstraße. — Restaurant der Brauerei *Haselbach*, Ecke Bahnhof- und Schweidnitzer Straße. — Post, Schweidnitzer Straße. — Auskunftstelle des *Verkehrsvereins* in der Buchhandl. *Heibeis*, Ring 27.

Freiburg (279m), Stadt von 8300 Einw., mit bedeutenden Leinen- und Uhrenfabriken, liegt am Abhang des Gebirges. Die *Polsnitz* trennt die Stadt von dem Dorfe *Polsnitz* (S. 79).

1 St. südwestl. von *Freiburg* liegt am östl. Rande des tiefeingeschnittenen *Hellebach-* oder *Polsnitztales* das vielfach umgebaute *Schloß Fürstenstein*, von ausgedehnten Parkanlagen umgeben (Besichtigung nicht gestattet). Es ist Sitz der Fürsten von Pleß, deren Vorfahren, die Grafen von *Hochberg*, 1509 *Fürstenstein* erwarben, 1847 das Fürstentum *Pleß* (S. 190) erbten und 1850 den Fürstentitel erhielten.

Von *Freiburg* durch den *Fürstensteiner Grund* nach *Bad Salzbrunn* s. S. 79/78. — Nach der *Zeisburg* s. S. 80.

Die Bahn tritt in das *Waldenburger Gebirge* und steigt in scharfen Kehren.

66km *Nieder-Salzbrunn*. Eine Landstraße fährt nordwestl. in 20 Min. nach den beiden Kirchen im Dorf; von da in den *Fürstensteiner Grund* s. S. 78.

VON NIEDER-SALZBRUNN ÜBER BAD SALZBRUNN UND FELLHAMMER NACH HALBSTADT, 35km, Eisenbahn in 1 $\frac{1}{4}$ St. — Bei klarem Wetter ist r. die *Schneekoppe* (S. 130) sichtbar. — 5km (l.) *Bad Salzbrunn*, s. S. 77. — Bei der Weiterfahrt prächtige Aussicht; l. sitzen. — Am Ende einer großen Kehre berührt die Bahn den *Kohlenbahnhof* (10km) *Konradstal*; Blick auf *Fürstenstein*, *Wilhelmshöhe*, *Salzbrunn*, *Hermisdorf*, *Waldenburg*. Nach dem Südende der *Oberen Hauptstraße* in *Bad Salzbrunn* (S. 78) $\frac{1}{4}$ St. zu Fuß. — 18km *Fellhammer* (S. 91). — Die Bahn wendet sich südl. und tritt gleich jenseit (23km) *Langwaltersdorf* in das Tal der *Steine*. — 28km (r.) *Friedland* (446m; Gasth.: *Weißes Roß*, am Markt, 20 Min. vom Bahnhof; *Schlesischer Hof*), Städtchen mit 5100 Einw., *Webereien* und *Papierfabrik*. Aussicht von dem westl. oberhalb des Orts gelegenen *Kirchberg*.

6km nordöstl. von *Friedland* liegt in einem anmutigen geschützten Tal *Görbersdorf* (561m; Gasth. *Gärtner*), als klimatischer Kurort das ganze Jahr hindurch von Brustleidenden besucht, mit der Dr. *Brehmerschen Heilanstalt* (175 Z.), 1859 von Dr. *Herm. Brehmer* (1826-89), dem Begründer der Luftbehandlung der *Lungenschwindsucht*, eröffnet (angeschlossen ein *Volkssanatorium*, mit 175 Z.), der Dr. *Römplerschen Heilanstalt*, dem Dr. *Weickerschen Sanatorium Marienhaus* und dem Dr. *Weickerschen Volkssanatorium*.

Die Bahn überschreitet die tschechoslowakische Grenze. — 35km *Halbstadt*; tschechoslowakische und deutsche *Zollabfertigung*. Nach *Mittelsteine* s. R. 13b; nach *Nachod* oder *Trautenau* s. S. 151.

70km *Waldenburg*, Hauptbahnhof (früher Bahnhof *Altwasser*), s. unten.

Von *Waldenburg-Hauptbahnhof* nach *Bad Salzbrunn*, nordwestl., 55 Min.: vom Bahnhof r., gleich darauf r. über die Geleise und auf schattenloser Landstraße aufwärts; nach $\frac{1}{4}$ St., bei km-Stein 1,0, r. ab Fußweg; nach 4 Min. r. Fußweg durch Wald; nach 3 Min. l. Fußweg aufwärts; nach 4 Min. Karrenweg gekreuzt und nach wenigen Schritten l. auf breitem Weg in 4 Min. zur Wilhelmshöhe (S. 78); von da durch die *Wilhelmsallee* in 25 Min. nach *Bad Salzbrunn* (s. S. 78).

Auf einem Viadukt über das weitausgedehnte Dorf *Hermisdorf*.

75km (l.) **Waldenburg**. — GASTHÖFE: Schwarzes Roß, am Marktplatz; Gelber Löwe, am Marktplatz; Deutscher Hof (früher Kaiserhof), am Rathausplatz; Goldene Sonne, am Sonnenplatz; *Villa Nova*, beim Hauptbahnhof (s. oben). — Restaur. *Ratskeller*, im Rathaus; Weinrestaur. *Rothe*, Rathausplatz 8; Kaffeehaus *Poppe*, Freiburger Straße, mit Feinbäckerei. — Post, Freiburger Straße.

Waldenburg (434m), Stadt mit 38 500 Einw. (einschl. des 1920 eingemeindeten *Altwasser*; Bahnhof s. oben), in einem Talkessel des *Waldenburger Gebirges* am *Hellebach* gelegen, ist Mittelpunkt des bedeutenden niederschlesischen Steinkohlenbergbaus und Sitz des *Niederschlesischen Knappschaftsvereins* sowie einer Bergschule. Porzellanfabriken (vgl. S. xv). Am Rathausplatz, 20 Min. östl. vom Bahnhof, 35 Min. südl. vom Hauptbahnhof (s. oben), das 1855 von *Waesemann* erbaute, 1902 veränderte Rathaus. $\frac{3}{4}$ St. südwestl. vom Markt (durch die *Friedländer Straße*) die *Kaiser-Friedrich-Höhe*, mit Gasth. und Aussicht. $\frac{3}{4}$ St. östl. vom Hauptbahnhof (s. oben) die *Vogelskoppe* (590m; Aussicht; Restaur.).

STRAßENBAHN vom Vierhäuserplatz, unweit nordöstl. vom Bahnhof *Waldenburg*, nach *Bad Salzbrunn*, 20 Min.; nach Bahnhof *Niedersalzbrunn*, 25 Min.; nach *Niederhermsdorf*, 20 Min.; nach Bahnhof *Dittersbach*, 20 Minuten.

Die Bahn steigt in Kehren.

79km **Dittersbach** (507m; Gasth. Gebirgsbahn), mit 11 900 Einw. und Kohlenbergwerken, Knotenpunkt für die Bahnen nach *Glätz* (R. 13b) und *Görlitz* (R. 17).

Lohnende Wanderung von 2-2 $\frac{1}{2}$ St., meist durch Wald, durch den *Schwarzen Grund*, über ($\frac{1}{2}$ St.) *Ruine Neuhaus*, *Nesselgrund*, *Drechslergrund*, *Lehmwasser* (Whs.) und den *Karlshain* nach *Charlottenbrunn* (S. 72).

Bad Salzbrunn.

GASTHÖFE: *Schlesischer Hof (früher Grand-Hôtel; Pl. a: A 2), unweit nordwestl. vom Kurplatz, 150 Z.; Kurparkhotel (Pl. b: B 3), Obere Hauptstraße, beim Kurpark; Preussische Krone (Pl. c: B 2), Untere Hauptstraße, beim Kurpark, 24 Z.; Sonne (Pl. d: A 3), Obere Hauptstraße, beim Kurpark; Eisernes Kreuz (Pl. g: B 2), Untere Hauptstraße; Kaiserhof (Pl. f: A 3), Obere Hauptstraße; Burg (Pl. h: A 3), Obere Hauptstraße, Ecke Unterer Hartauer Weg; Deutscher Adler (Pl. e: A 3), Obere Hauptstraße; Kronprinz (Pl. i: A 3), Unterer Hartauer Weg; Schwert (Pl. k: B 2), Untere Hauptstraße. — Zahlreiche Fremdenheime.

RESTAURANTS in den S. 77 gen. Gasthöfen. — KAFFEEHÄUSER: *Fiedler*, im Kurpark (Pl. B 3), ferner an der Unteren Hauptstraße (Pl. B 2), gegenüber der Apotheke; Kaffeegarten *Hindenburg*, Kapellenweg (Pl. A B 2).

POST (Pl. 9: A 3), Obere Bahnhofstraße. — KURSTEUER. — *Elektrische Bahn* (Abfahrt beim Südende der Oberen Hauptstraße) über Waldenburg-Vierhäuser nach Dittersbach s. S. 77.

Bad Salzbrunn (415m), im Südwesten vom Hochwald (S. 80) beherrscht, schließt sich südl. an das Dorf Ober-Salzbrunn, das sich lang im Tal des Salzbachs erstreckt. Es gehört seit 1401 zur Herrschaft Fürstenstein (S. 76). Die fünf kalten alkalischen Säuerlinge sind bei Atmungs- und Verdauungsbeschwerden, Asthma, Gicht, Nierenleiden, Zuckerkrankheit und Grippefolgen wirksam; der „Fürstensteiner“ dient als Tafelwasser.

Vom Bahnhof (Pl. A 1) r., nach wenigen Schritten durch die Obere Bahnhofstraße (Pl. A 1, 2) und den Kapellenweg in $\frac{1}{4}$ St. zum Südende der Unteren Hauptstraße, die mit ihrer südl. Fortsetzung, der Oberen Hauptstraße, den Ort der Länge nach durchzieht. Am Südende der Unteren Hauptstraße liegt der Gasthof *Preußische Krone* (S. 77), das Geburtshaus der Dichter Karl Hauptmann (1858-1921) und Gerhart Hauptmann (geb. 1862); die Kutscherstube des „Fuhrmann Hentschel“ ist zu einer Weinstube ausgebaut. Gegenüber der Preußischen Krone südl. die seit 1818 bekannte *Kronenquelle* (Pl. 5: B 2), östl. das *Luisenbad* (Pl. 8: B 2). Zwischen der Oberen Hauptstraße und dem in den Kurpark einbezogenen Kurplatz (Pl. B 3) zieht sich eine Häuserreihe hin; in ihr nördl. die *Elisen-* oder *Wandelhalle* (Pl. 1: B 2, 3), mit dem seit 1601 ärztlich verordneten *Oberbrunnen* (Pl. 7); dann folgen südl. das Kurparkhotel (S. 77) und das *Theater* (Pl. 10). An den Kurplatz schließt sich östl. der *Kurpark* (Pl. B 3), mit einem Rosengarten und Gurgelhallen (Pl. 2: B 2).

Vom Kapellenweg (s. oben) führt bei der kath. Kapelle (Pl. 4: A 2) der schattige Idaweg (Pl. A 2) westl. in $\frac{1}{4}$ St. nach der Schweizerei *Idahof*, mit Kaffeegarten. Nach dem Hochwald oder dem Sattelwald s. S. 80. — 25 Min. südöstl. das Restaur. *Wilhelmshöhe* (512m; Pl. C 4): aus dem Kurpark durch das Tor Nr. 7, dann l. und nach wenigen Schritten bei der Wegeteilung l. Fußweg (Wilhelmsallee). Der Turm der Wilhelmshöhe bietet eine schöne Aussicht. Hinab nach Waldenburg-Hauptbahnhof $\frac{1}{2}$ St. (vgl. S. 77). — Aussicht bietet auch die *Kapelle* in Konradstal, 20 Min. südwestlich.

Nach dem Fürstensteiner Grund, nordöstl., $3\frac{1}{4}$ St. bis Freiburg: 55 Min. die beiden Kirchen in Nieder-Salzbrunn, 35 Min. Alte Burg; $\frac{3}{4}$ St. Neue Schweizerei, 55 Min. Bahnhof in Freiburg. — Von dem Gasthof *Preußische Krone* (s. oben) nordöstl. durch die Untere Hauptstraße; nach 10 Min. l. durch den Unteren Bahnhofsweg; nach 2 Min. r. Fußweg (Dorf *Ober-Salzbrunn* bleibt r.); nach 18 Min. unter der Bahn her; nach 20 Min. r. durch *Nieder-Salzbrunn*; nach 5 Min. zwischen der (l.) kath. und der (r.) evang.

A

Nied.-Salzbrunn

B

C

BAD SALZBRUNN

1:20.000

0 100 200 300 400 500

Meter

- | | | |
|-------------------|-------|---|
| 1 Eisenhalle | R.2.3 | 1 |
| 2 Gurgelhalle | R.2 | |
| 3 Kapelle, evang. | R.2 | |
| 4 " kath. | A.2 | |
| 5 Kronenquelle | R.2 | |
| 6 Mühlbrunnen | R.2 | |
| 7 Oberbrunnen | R.2 | |
| 8 Luisenbad | B.2 | |
| 9 Post & Telegr. | A.3 | |
| 10 Theater | B.3 | |



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig



Kirche her (nach dem Bahnhof Nieder-Salzbrunn s. S. 76). Nun Landstraße abwärts; nach 4 Min. l. Fahrstraße („Grundweg“); nach 2 Min. r. über den Hellebach; nach 5 Min. geradeaus über den Hellebach (geradeaus kürzender Weg zur Alten Burg; diesseit der Brücke r. verbotene Fahrstraße nach Schloß Fürstenstein, S. 76) und r. weiter, am (r.) Hellebach entlang auf dem schattigen Grundweg; nach 8 Min. führt r. ein Weg ab über eine Brücke nach dem Gasth. Felsenhaus; wenige Schritte weiter über eine andere Brücke. Jenseits Wegeteilung, r. nach den unten gen. Aussichtspunkten (Luisenplatz usw.), l. unser Weg durch den vom *Hellebach* durchflossenen ***Fürstensteiner Grund**, der zu beiden Seiten von 100m hohen, steil abfallenden, baumbewachsenen Felsen eingefast wird. Nach 7 Min. l. über den Brückensteg und gleich jenseits l. die Stufen hinauf in 8 Min. zur *Alten Burg* (395m; Restaur.), einer 1794 erbauten kleinen Ritterburg, mit altem Hausgerät, Schreibtisch, den Friedrich d. Gr. nach der Schlacht von Hohenfriedeberg benutzt haben soll, Waffen, Familienbildnissen u. dgl.; Aussicht in den Grund und auf das Schloß Fürstenstein (S. 76) vom Turm und von einer Aussichtsbastei (durch den Turm, dann hinab). Von der Alten Burg die oben gen. Stufen wieder hinab; nach 7 Min., diesseit des Brückenstegs, l. weiter Grundweg nach der Neuen Schweizerei.

Jenseit des Brückenstegs gelangt man zu einigen lohnenden Aussichtspunkten: hinauf zum ($\frac{1}{4}$ St.) *Luisenplatz*, mit Blick auf das Schloß, und zum (5 Min.) *Charlottenplatz*, mit Blick ins Tal. Wenige Schritte weiter r. das *Mausoleum*, nach 7 Min. das *Riesengrab*, mit Aussicht auf die Alte Burg, das Schloß und in den Grund. Zurück zum Mausoleum und hier entweder l. hinab in $\frac{3}{4}$ St. nach Freiburg (S. 75) oder nordwestl. in 20 Min. nach der Neuen Schweizerei (s. unten).

Der Grundweg führt zunächst hoch über dem Bach auf dem l. Ufer abwärts; nach 8 Min. r. einige Schritte hinab zu einem Brückensteg, mit hübschem Blick in den Grund; zurück und auf dem l. Ufer weiter; nach 25 Min. zweigt r. eine Fahrstraße nach Freiburg (S. 75) ab; 2 Min. weiter das Gasth. *Neue Schweizerei*, mit Garten.

Aus dem Garten der Neuen Schweizerei und halblinks Fußweg durch einen Baumgang; nach 5 Min. r., entlang dem (r.) Mühlgraben, den man nach wenigen Schritten überschreitet, dann aufwärts und oben weiter; nach 13 Min. l. und nach wenigen Schritten r. Landstraße durch *Polnitz*. Nach 2 Min., beim Gasth. zum Gründel, Straßenteilung; hier r. und gleich l. Fußweg durch das *Gründel*; bei der nächsten Wegeteilung l. (nicht r. hinauf), am (l.) Wasser entlang, dann durch die Bubenau gen. Straße; nach $\frac{1}{4}$ St. r. durch die Landshuter Straße in 3 Min. zum Ringplatz in *Freiburg* (S. 75). Geradeaus durch die Nikolaistraße; nach 2 Min. l. über den Neumarkt; nach abermals 2 Min. beim Gasth. Bär r. durch die Schweidnitzer Straße; nach 4 Min. l. durch die Neue Bahnhofstraße in 8 Min. zum Bahnhof.

Auf den Hochwald, südwestl., 5,7 oder 10,2 km: zunächst nach der (1,3 km) Schweizerei Idahof (S. 78); von da südwestl. durch die Hochwaldallee bis zur (4,2 km) Schmied-Christoph-Wiese, dann in den Nassen Weg (4,3 km); weiter zum Gipfel entweder r. auf dem steilen Zickzackweg (5,7 km) oder vom Nassen Weg bei der (4,8 km) Bergwiese auf dem bequemen Fahrweg (10,2 km). Den **Hochwald** (850 m), einen aus Porphyrr bestehenden kegelförmigen Berg, krönt eine künstliche Ruine (Wirtsch.); Rundblick vom Turm. Nach Gottesberg s. S. 91.

Auf den Sattelwald, westl., 7,3 km: nach der Schweizerei Idahof und weiter durch die Hochwaldallee; von ihr r. Feldweg nach (4 km) Dorf *Liebersdorf*; am Westende des Dorfs r. zu dem mittleren der drei Gipfel des **Sattelwalds** (779 m; Aussichtsturm), eines aus Porphyrr aufgebauten Berges. Südwestl. hinab in $\frac{3}{4}$ St. nach Wittgendorf (S. 91).

Nach der Zeisburg, nördl., 7,2 km: durch die Obere Bahnhofstraße (der Bahnhof bleibt r. abseits), dann Landstraße bis zur *Roten Höhe* (456 m); r. auf Feldwegen nach dem Dorf *Nieder-Adelsbach* und von der am Nordende des Dorfs liegenden (4,8 km) Niedermühle durch den *Zeisgrund* nach den (7,2 km) Resten der *Zeisburg*. Von da Fahrstraße nordwestl. in 20 Min. nach der Kolonie *Zeisberg*; weiter östl. Landstraße in 1 St. nach Freiburg (S. 75).

Eisenbahn von Bad Salzbrunn nach *Nieder-Salzbrunn* oder *Fellhammer* s. S. 76. — Postkraftwagen in $\frac{2}{4}$ St. nach (27 km) *Bolkenhain* (S. 94).

II. DAS RIESEN- UND DAS ISER- GEBIRGE.

Reiseplan s. S. XX. — Die *Offizielle Wegekarte vom Riesen-, Iser- und Jeschkengebirge* (1:130 000) gibt die farbig bezeichneten Wanderwege.

A. DIE PREUSSISCHE SEITE DES RIESEN- UND DES ISERGEBIRGES.

Route	Seite
16. Von Sagan nach Hirschberg	86
17. Von Görlitz über Greiffenberg, Hirschberg und Merzdorf nach Dittersbach (Breslau). Die Queistalsperre	88
18. Von Liegnitz nach Greiffenberg oder Merzdorf. Von Striegau nach Merzdorf	91
a. Von Liegnitz nach Greiffenberg	91
b. Von Liegnitz nach Merzdorf	93
Von Schönau nach Hirschberg 93.	
c. Von Striegau über Bolkenhain nach Merzdorf	94
19. Das Isergebirge	95
a. Von Greiffenberg nach Friedland (Reichenberg)	95
Bad Schwarzbach 95.	
b. Von Friedeberg nach Bad Flinsberg	96
Von Flinsberg nach Bad Schwarzbach; auf die Tafelfichte 98. — Von der Tafelfichte nach Haindorf. Von Flinsberg über Karlstal nach Schreiberhau 99. — Von Karlstal nach Neuwelt; nach dem Hochstein. Von Flinsberg über den Hochstein nach Schreiberhau 100.	
20. Hirschberg und Umgebung	101
21. Von Hirschberg über Warmbrunn, Hermsdorf und Schreiberhau nach Gräntal (Reichenberg)	103
Vom Kynast nach Agnetendorf. Saalberg 107. — Kiesewald 108.	
22. Schreiberhau und Umgebung	109.
Josephinenhütte 111. — Zackelfall. Kochelfall 112. — Gebertbaude. Hochstein. Moltkefels. Von Schreiberhau nach der Alten Schlesischen Baude; nach Agnetendorf 113/114.	
23. Stonsdorf. Agnetendorf. Giersdorf. Hain. Seidorf	114
Von Agnetendorf nach Kiesewald oder Schreiberhau; nach Hain 116. — Von Hain nach der Brotbaude 117. — Von Seidorf nach der Brotbaude 118.	
24. Von Hirschberg nach Krummhübel	119
Buchwald 119. — Fischbach. Die Falkenberge 120.	
25. Krummhübel und Brückenberg	121
Querseifen. Wolfshau. Schlingelbaude 122. — Hampelbaude 123. — Kirche Wang. Brotbaude 124.	
26. Von Hirschberg oder Ruhbank nach Schmiedeberg	125
a. Von Hirschberg nach Schmiedeberg	125
Friesensteine 126.	
b. Von Ruhbank nach Schmiedeberg	126

Route	Seite
27. Der Hochkamm des Riesengebirges. Die Schneekoppe	127
a. Von Schreiberhau auf dem Kammweg über die Schneekoppe nach Schmiedeberg	127
Elbbrunnen. Pantschefall. Elbfall 128.	
b. Von Agnetendorf, Hain, Seidorf, Brotbaude- Brückenberg, Krummhübel, Schmiedeberg zur Schneekoppe	132
B. DIE BÖHMISCHE SEITE DES RIESEN- UND DES ISERGEIRGES.	
28. Von Görlitz nach Reichenberg	134
a. Über Friedland	134
Joachimstein 134.	
b. Über Zittau	135
29. Von Görlitz über Haindorf ins Isergebirge	136
Von Haindorf nach dem Wittighaus 136. — Schöne Marie. Taubenhaus. Vom Wittighaus nach der Tafelfichte; nach Grüntal; nach Unter-Polaun; nach Josefstal 137/138. — Von Weißbach nach dem Schwarzbachfall; nach der Tafelfichte; nach dem Wittighaus; nach Bad Schwarzbach 138.	
30. Von Grüntal nach Reichenberg. Das Mummeltal	139
Von Grüntal nach dem Elbfall 139.	
31. Reichenberg	140
Der Jeschken. Von Reichenberg auf die Schnee- koppe 143.	
32. Von Reichenberg über Trautenau nach Parschnitz	144
Von Turnau nach Groß-Skal 144. — Von Starken- bach nach Rochlitz 145. — Von Trautenau nach Johannisbad 146.	
33. Von Schreiberhau nach Spindelmühle	146
Von Spindelmühle in das Aupatal; nach Hohen- elbe 148.	
34. Von Spindelmühle oder Johannisbad auf die Schnee- koppe	149
a. Von Spindelmühle auf die Schneekoppe	149
b. Von Johannisbad auf die Schneekoppe	150
Kleinaupa 150.	
35. Von (Breslau) Fellhammer oder Landeshut nach den Adersbacher und Wekelsdorfer Felsen	151
a. Von Fellhammer über Halbstadt und Wekels- dorf nach Trautenau	151
Von Wekelsdorf nach Nachod 152.	
b. Von Landeshut über Grüssau und Schömborg (Adersbach) nach Albendorf	152
c. Von Landeshut über Liebau und Parschnitz nach Wekelsdorf	153
d. Die Adersbacher und Wekelsdorfer Felsen	153

Das **Riesengebirge** (vgl. S. XI-XIV), 30km lang und durchschnittlich 1300m hoch, erstreckt sich im Westen vom Paß von Jakobstal, der es vom Isergebirge trennt, bis zum Sattel der Grenzbauden im Osten, wo es seine Fortsetzung im Landeshuter Kamm findet. Das der karbonzeitlichen Faltung angehörende Grundgebirge besteht aus einem granitischen Kern, der im Norden von Gneis, im Süden von Glimmerschiefer mantelförmig umgeben wird. Es wurde in der Tertiärzeit zerstückelt und emporgehoben. Der südliche böhmische Hang ist durch zahlreiche Quer- und Längstäler in eine abwechslungsreiche, meist bewaldete Berglandschaft gegliedert, die ohne scharfe Grenze in ein Hügelland übergeht. Wie eine gewaltige Mauer ragt dagegen die gleichfalls bewaldete nördliche schlesische Seite auf; kurze Querkämme reichen hier vom Kamm bis zu einer in 750m Höhe am Gebirgsrande hinziehenden Vorstufe. Nördlich davon, begrenzt vom Isergebirge im Nordwesten, vom Bober-Katzbachgebirge im Nordosten und vom Landeshuter Kamm im Südosten, liegt das durch einen Einbruch entstandene *Hirschberger Becken*. Es wird durch einen vom Riesengebirge nach Norden laufenden Porphyryzug in das Warmbrunner und das Schmiedeberger Tal getrennt.

Die erste bedeutende Erhebung auf dem **Riesengebirgskamm** östl. vom Jakobstaler Paß ist der Reifträger (1362m). Südöstl. davon, jenseit der breiten, sumpfigen Elbwiese, teilt sich der Hochkamm in den durch das Längstal der *Sieben Gründe* getrennten schlesischen und böhmischen Kamm. — Der aus Granit aufgebaute *schlesische Hauptkamm*, auf dem die Grenze zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei verläuft, trägt zahlreiche mit Gesteintrümmern bedeckte Erhebungen, von denen das Hohe Rad (1509m), die Große Sturmhaube (1424m) und der schlanke Kegel der Kleinen Sturmhaube (1436m) die bedeutendsten sind. Außerdem erheben sich auf dem Kamm mehrere verschieden gestaltete Felsgruppen, die sog. „Steine“ (Pferdekopfsteine, Quargsteine, Mittagstein u. a.). Der *böhmische Kamm* zeigt infolge seiner Zusammensetzung aus Glimmerschiefer andere Formen; breite Kuppen (Korkonosch 1419m, Brunnberg 1555m) ohne hervorragendere Gipfelbildung herrschen vor; nur im mittleren Teil bildet der Kamm im Ziegenrücken (1424m) einen scharf nach beiden Seiten abfallenden Grat. — 13km östl. von der Elbwiese vereinigen sich die Kämme wieder auf der Weißen Wiese und dem Koppentale. Fast am Ostende des Kammes ragt über den Koppentale die *Schneekoppe* (1605m), die höchste Erhebung des Gebirges, empor. Ihr gewaltiger Kegel tritt um so beherrschender aus der Gebirgsmasse heraus, als hier der durch die Lomnitz, die Anpa und den Löwenbach stark angenagte Kamm nur geringe Breite hat. Das Gebirge setzt sich jenseit der Koppe in dem schmalen Riesenkamm (Schwarze Koppe, 1407m) und im Forstkamm bis zum Sattel der Grenzbauden fort.

In der Eiszeit bedeckten den Hochkamm weite Firnfelder, deren Gletscher die engen Flußtäler erweiterten (vgl. Aupatal, S. 151) oder am Rande des Kammes steil abfallende Kare herausarbeiteten. Diesen Karen sind noch heute erhaltene Moränenwälle (vgl. Schneegruben S. 129) vorgelagert, die kleine Hochgebirgsseen, wie den Großen und den Kleinen Teich (s. S. 130), abschließen.

Das KLIMA ist, besonders in den höheren Lagen, durchgängig rauh. Während Warmbrunn (347m) eine mittlere Jahreswärme von 7° hat, beträgt die der Schneekoppe (S. 130) nur 0° (Brocken, 1142m, 2,2°). Der Winter dauert etwa vom Oktober bis Ende April und macht in Verbindung mit dem reichen Schneefall das Riesengebirge für den Wintersport besonders geeignet. Der häufige Nebel führt zu prächtigen Raubreifbildungen. Bis in den Sommer erhalten sich an den Nordhängen des Kammes weithinleuchtende Schneeflecken. Die besonders im Sommer reichen Niederschläge (auf dem Kamm 1550mm im Jahr) treten vorwiegend in heftigen Regengüssen auf, denen unvermittelt meist wieder schönes Wetter folgt. Klare Tage herrschen hauptsächlich im Oktober und im Januar.

Die PFLANZENWELT entspricht der Rauheit des Klimas. Ackerbau, der sich auf Roggen, Hafer und Kartoffeln beschränkt, wird nur bis 600m betrieben; Viehwirtschaft tritt auf den höher gelegenen Gebirgsweiden in den Vordergrund. Oberhalb der Ackerbaugrenze beherrscht der Fichtenwald das Landschaftsbild. Die von den Zweigen hängenden Bartflechten sind weitverbreitet und heißen Rübezahlsbart (die Sagen über Rübezahl, den wettermachenden und schatzhütenden, koboldartigen Berggeist, stammen nicht aus dem Volke, sondern sind größtenteils in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrh. von Joh. Prätorius erfunden worden). Die Baumgrenze liegt bei 1250m, wo der Hochwald niedriger wird und in graugrüne von dunklen Inseln der Krummholzkiefer (*pinus pumilio*) unterbrochene Grasmatten übergeht. Hier sind zahlreiche Vertreter der nordischen und alpinen Pflanzenwelt anzutreffen: auf den Bergwiesen blüht im Mai und Juni u. a. die weiße Alpenanemone, und das ihr ähnliche Berghähnlein (*anemone narcissiflora*), während die zierlichen purpurnen Blütensterne des Habmichlieb die nackten Felswände überziehen; im August leuchtet das Blau der Gebirgsenziane. Kümmerliche Flechten und Moose (u. a. das beim Anfeuchten duftende Veilchenmoos) bedecken die höchsten Erhebungen.

Die GEWÄSSER des Südhanges gehören dem Stromgebiet der Elbe, die des Nordhangs dem der Oder an; die Wasserscheide liegt auf dem Hauptkamm. Die zahlreichen auf den Moorwiesen des Kammes entspringenden Bäche der böhmischen Südseite sammeln sich in der *Elbe* und in ihrem Nebenfluß, der vom Fuße der Schneekoppe rinnen- den *Aupa*. Die aus der Vereinigung des Elbseifens und des Weißwassers entstandene Elbe entweicht bei Spindelmühle dem Längstal

der Sieben Gründe (S. 83) und fließt bei Hohenelbe mit mäßigem Gefälle aus dem Gebirge. Die Gewässer des Nordhanges stürzen als kurze Gießbäche hinab, ohne größere Täler zu bilden; ihre Sammelbäche, der *Zacken* und die *Lomnitz*, fließen im Hirschberger Becken dem *Bober* zu. Zur Zeit der Schneeschmelze und nach sommerlichen Gewittergüssen (vgl. Klima, S. 84) schwellen die Bäche zu gefährlich werdenden Flüssen an. Die Errichtung von Stauweihern oder Talsperren, teils mit Kraftwerken, und der Ausbau der Bachbetten verhindert die früher gewaltigen Hochwasserschäden. An den steilen Hängen der Schneekoppe, des Brunnberges und des Ziegenrückens zeigen waldentblößte Stellen die Verwüstungen von Schlamm- und Schuttströmen. Von den zahlreichen Wasserfällen seien der Zackelfall und der Elbfall genannt.

Die BEWOHNER sind Oberfranken, die Ende des XII. Jahrh. einwanderten und sich nach und nach auf schlesischer wie auf böhmischer Seite des Gebirges ansiedelten; in die höheren Gebiete drangen sie erst im XVI. Jahrhundert. Die Dorfanlage ist die des langen Reihendorfes mit Gehöften in fränkischer Form und, im oberen Teil des Gebirges und auf der böhmischen Seite, die der Streusiedlung. Die aus Stein oder Holz errichteten Bauernhäuschen, die sog. „Bauden“, dienen der Viehwirtschaft oder der Waldpflege; sie enthalten meist nur, vom Flur getrennt, Wohnstube und Stall. — Der Reichtum an Holz und Quarz führte schon im XII. Jahrh. zu der von Böhmen her angeregten Glasbläserei, die sich im Laufe der Jahrhunderte zu großer Blüte emporschwang (Josephinenhütte s. S. 111). Der Bergbau beschränkt sich seit alters auf die Gewinnung von Magneteisenerzen in Schmiedeberg. Im XVII. Jahrh. war Krummhübel durch seine „Laboranten“ (s. S. 121) bekannt. — In Hirschberg, der einzigen bedeutenden Stadt, verzweigen sich die das Riesengebirge berührenden Bahnen, von denen nur eine am Westende des Gebirgswalles den Paß von Jakobstal überschreitet, während die nach Krummhübel und Schmiedeberg und die Straßenbahn nach Giersdorf nur bis an den Fuß des Gebirges führen. Eine einzige Fahrstraße von Spindelmühle, auf der böhmischen Seite, ausgehend, erreicht den Kamm bei der Spindlerbaude. Durch den seit Ende des XIX. Jahrh. rasch wachsenden Fremdenverkehr entwickelten sich manche Ortschaften zu bedeutenden Sommer- und Winterfrischen; viele ehem. Bauden wurden zu neuzeitlichen Berggasthöfen eingerichtet.

Die beliebtesten Sommerfrischen sind: an der preussischen Nordseite *Schreiberhau* (die besuchteste Sommer- und Winterfrische), *Agneten-dorf*, *Hermesdorf*, *Hain*, *Brückenberg*, *Krummhübel*; an der böhmischen Südseite *Spindelmühle*, *Johannisbad*. Winterorte (Mitte Dezember bis Ende Februar): an der Nordseite *Schreiberhau*, *Agneten-dorf*, *Hain*, *Brückenberg*, *Krummhübel*; an der Südseite *Spindelmühle* und *Johannisbad*.

A. DIE PREUSSISCHE SEITE DES RIESEN- UND DES ISERGEBIGES.

16. Von Sagan nach Hirschberg.

105km. Nebenbahn in 5 St.

Sagan s. S. 3. — Die Bahn wendet sich südl. und folgt dem Queis aufwärts. — 33km *Wehrau-Klitschdorf*. $\frac{1}{4}$ St. nordöstl., jenseit des Queis, *Klitschdorf*, mit Schloß und Park des Fürsten zu Solms-Baruth. Unweit südl. vom Schloß die kath. Kirche, ein Ziegelbau aus der zweiten Hälfte des xvi. Jahrh.; das große holzgeschnitzte Wandgrab des Kaspar v. Rechenberg († 1588) und seiner Angehörigen ist jetzt Altar. — 44km *Siegersdorf*, Knotenpunkt der Bahn Görlitz-Liegnitz (S. 27). — 53km (l.) *Naumburg* (200m; Gasth. Bär, am Markt), Städtchen am r. Ufer des Queis, mit 1800 Einw. und Töpfereien. — Die Bahn verläßt das Queistal. — Jenseit (59km) *Gießmannsdorf* l. die *Harte*, ein niedriger Bergrücken.

72km (r.) *Löwenberg*. — GASTH.: Hotel du Roi, an der Südseite des Markts, mehrmals von Friedrich d. Gr. bewohnt; Goldener Löwe, an der Nordseite des Markts. — *Kaffeehaus Viktoria*, Goldberger Straße, gegenüber der Einmündung der Bahnhofstraße. — Post, Bahnhofstraße. — Das *Museum* ist So. 9-1, Mo. Di. Do. Fr. 1-5 Uhr gegen Eintrittsgeld zugänglich.

Löwenberg (210m), Stadt von 6400 Einw., am l. Ufer des Bobers, ist von Anlagen und den ansehnlichen Resten der aus Sandsteinblöcken aufgeführten mittelalterlichen Doppelmauer umgeben; erhalten sind noch der Laubaner Torturm (westl. vom Markt) und der Bunzlauer Torturm (nördl. vom Markt). Es ist eine der ältesten Städte Schlesiens, erhielt 1217 deutsches Stadtrecht und war bis zum Dreißigjährigen Krieg durch Tuchhandel wohlhabend.

Vom Bahnhof r. und nach wenigen Schritten l. in die Bahnhofstraße; nach 2 Min. r. durch die Blücher- und die Goldberger Straße in 4 Min. zum Markt. In der Mitte des Platzes das *Rathaus*, in der Hauptsache im xvi. Jahrh. erbaut, 1903-05 von Poelzig gut hergestellt und erweitert. An der südl. Langseite ein unten quadratischer, oben runder und achteckiger, von einer barocken Haube gekrönter Turm; an der nördl. Langseite ein vorgelegter Laubengang. Durch den Haupteingang an der südl. Langseite tritt man in die Vorhalle, mit Netzgewölbe; im ersten Stock das von Poelzig eingerichtete Trauzimmer (Hausmeister im ersten Stock, an der Westseite). — Südl. gegenüber dem Rathaus führt die kurze Schulstraße zu der ehem. Minoritenkirche, die im ersten Stock das *Museum* enthält (Eintr. s. oben): Waffen, eine schlesische Bauernstube, Handwerksgerät, Hausrat, Schützenkleinodien, Innungsladen, Hauben, Gesteinsarten aus dem Riesengebirge, Vögel, Käfer, Schmetterlinge.



— Westl. vom Markt läuft die Laubaner Straße, von der man r. zu der nahen zweitürmigen *kath. Pfarrkirche* (xvi. Jahrh.) gelangt; im Bogenfeld des Westportals eine Krönung Mariä. In der ersten Kapelle des rechten Seitenschiffs ein Taufstein aus dem Ende des xvi. Jahrhunderts.

Von der SW.-Ecke des Markts durch die S. 86 gen. Goldberger und die Blücher-Straße; nach 5 Min. r. durch die Hirschberger Straße und jenseit der Bahn r. in 20 Min. nach dem hübschen Bergpark *Buchholz*, der Aussicht ins Bobertal bietet; vor dem Restaurant eine Marmorbüste Blüchers von Rauch (1841). 10 Min. südl. vom Restaurant erinnert ein Obelisk daran, daß hier nach der Schlacht an der Katzbach (S. 61) eine französische Division vernichtet wurde. 10 Min. westl. vom Obelisk die aus zerklüftetem Quadersandstein bestehende sog. *Löwenberger Schweiz*; vom Restaurant Löwenberger Schweiz auf der Moiser Landstraße und durch die Hirschberger Straße in 20 Min. zum Markt in Löwenberg zurück. — $\frac{1}{2}$ St. südl. vom Ring, über den Hospitalberg, das *Jungfernstübchen*, eine baumbestandene Felsgruppe aus Sandstein. — $1\frac{1}{2}$ St. nördl. von Löwenberg (Landstraße bis jenseit von Dorf Braunau, dann r. über Wiesen) liegt *Hohlstein*, mit Schloß und Park des Fürsten von Hohenzollern; Zutritt gestattet.

Eisenbahn von Löwenberg nach Liegnitz oder Greiffenberg s. R. 18a.

Die Bahn tritt in das Bobertal.

87km (l.) **Lähn** (228m; Gasth.: Deutsches Haus, Goldener Friede, beide am Markt), Städtchen von 1400 Einw., am l. Ufer des Bobers, auf drei Seiten vom Fluß umzogen, westl. überragt von dem bewaldeten Schloßberg mit dem Lehnhaus. Der hier alljährlich am 18. Jan. stattfindende Taubenmarkt ist seit dem Mittelalter nachweisbar. — Vom Bahnhof r., dann l. durch die Herrenstraße in 4 Min. zum Markt, auf dem das Rathaus (1824) und ein Zierbrunnen aus Sandstein, von Ende (1914), stehen. 3 Min. südl. vom Markt ein den Elisabethinerinnen gehörendes Sanatorium. — Vom Markt durch die Herrenstraße (s. oben) und jenseit des Bahnübergangs auf dem Breiten Steg (der r. abzweigende Hedwigsteg kürzt) den Schloßberg hinan in 25 Min. nach den Resten der Anf. des xii. Jahrh. zuerst erwähnten, 1646 von den Kaiserlichen durch Feuer zerstörten Burg *Lehnhaus* (360m); Aussicht vom Bergfried (67 Stufen). Südl. vom Lehnhaus das aus dem xvii. Jahrh. stammende Schloß; unweit östl. von diesem das Backhaus mit Aussicht. In den Parkanlagen nördl. vom Lehnhaus ein Marmordenkmal für den Frhrn. v. Grunfeld, von Schadow (1805).

Nach dem *Probsthainer Spitzberg* (S. 92), nordöstl., 2 St.: von der SO.-Ecke des Markts durch die Goldberger Straße, über den Bober auf der Jubiläumsbrücke und durch *Arnsberg*; nach $\frac{1}{4}$ St., bei der Straßenteilung, l. Landstraße (etwas weiter der rechte Straßenarm über *Wiesental*); nach $1\frac{1}{4}$ St., am Ostende von *Süßenbach*, l. Fußweg in $\frac{1}{2}$ St. hinauf.

Die Bahn fährt südl. weiter. — Tunnel. — 90km *Mauer-Waltersdorf*.

Vom Bahnhof Mauer-Waltersdorf r. Landstraße in $\frac{1}{2}$ St. bis zur Boberbrücke in *Mauer*; über die Brücke und in 20 Min. nach *Matzdorf*, mit Schloß und alten Bäumen in dem großen schönen Park.

Die Bahn durchfährt zwei Tunnels; jenseit des zweiten r. Blick auf die unten gen. Bobertalsperre.

94km HS. *Talsperre*, an der Nordseite der 1904-12 erbauten **Bobertalsperre**. Die Sperrmauer (vom Bahnhof l. Straße am Staubecken entlang; $\frac{1}{4}$ St.) ist 62m hoch, oben 280m lang und 7,2m breit; am Fuß der Mauer ein Kraftwerk. Das von bewaldeten Bergen eingeschlossene, 240 ha große Staubecken faßt 50 Mill. cbm Wasser. 4 Min. unterhalb der Sperrmauer (auf der Straße einige Schritte weiter, dann Fußweg geradeaus) das Kasino-Restaurant. Von der Südseite der Sperrmauer führt ein Fahrweg über *Riemen-dorf* in 1 St. nach Matzdorf (s. oben). Von der Talsperre nach Altkemnitz s. S. 90.

98km *Boberröhrsdorf*. $\frac{1}{4}$ St. südl. vom Bahnhof liegt auf dem r. Ufer des Bobers das Gut Niederhof; im zweiten Stock des got. Wohnturms („Wasserburg“) Wandbilder (1320-50) aus dem Iweinroman. Wanderung durch die Sattlerschlucht s. S. 103. — 102km *Grunau* (Gasth. Kretscham). 2 St. nördl. der Grunauer Spitzberg (S. 103).

105km (r.) *Hirschberg*, s. S. 101.

17. Von Görlitz über Greiffenberg, Hirschberg und Merzdorf nach Dittersbach (*Breslau*). Die Queistalsperre.

125km. Eisenbahn (elektr. Betrieb) in 3-4 St. — Die Bahn umzieht das Riesengebirge an der Nordseite.

Görlitz s. S. 21. — Die Bahn wendet sich östl. und überschreitet auf einem 475m langen, 35m hohen Viadukt von 34 Bogen das Tal der Neiße; l. der Kuppelbau der Oberlausitzer Gedenkhalle (S. 25). — 2km *Moyls*. Hier fiel am 7. Sept. 1757 der preußische General v. Winterfeldt in einem Gefecht mit den Österreichern (Denkmal an der Landstraße nach Schönbrunn, $\frac{1}{2}$ St. südöstl. vom Bahnhof). Nach Kohlfurt-Sorau s. S. 10/9. R. im Rückblick die Landeskronen (S. 26).

26km (l.) **Lauban**. — GASTH.: Deutscher Hof, An der Kreuzkirche 6; Viktoria, Bahnhofstraße; Schwarzer Bär, am Markt. — *Lembergs Kaffeehaus*, am Markt.

Lauban (214m), am Queis, ehemals eine der Lausitzer Sechstädte (S. 20), jetzt Kreisstadt mit 14 800 Einw., hat lebhaftes Leinenweberei (Taschentücher) und Baumwollweberei sowie eine große Tonwarenfabrik. Vom Bahnhof geradeaus durch die Bahnhofstraße,

nach 8 Min. geradeaus aufwärts (l. jenseit der Bahn die Frauenstraße, s. unten) durch die Brüderstraße, an dem Bronzestandbild Kaiser Wilhelms I. von P. v. Wötke (1895) und dem runden Brückenturm (1318) vorbei, zum (7 Min.) Markt. Hier l. das 1539-43 aufgeführte Rathaus; der 60 m hohe Turm endet in einen Helm aus dem XVIII. Jahrh. (Überblick über die Stadt). Die oben gen. Frauenstraße, dann der Steinbergweg führen in 10 Min. hinauf zu dem basaltischen *Steinberg* (282 m; Gasth.), mit Aussicht auf Iser- und Riesengebirge.

1 St. 25 Min. nördl. von Lauban liegt *Katholisch-Hennersdorf* (S. 9): von der SW.-Ecke des Markts durch die Görlitzer Straße; nach 10 Min. l. auf der Görlitzer Landstraße und von ihr nach 12 Min. bei der Straßenteilung r. weiter Landstraße in 1 Stunde.

$\frac{3}{4}$ St. südl. von Lauban die *Queistalsperre* (s. unten); $\frac{1}{2}$ St. die *Kersdorfer Queismühle*; 1 St. Kirche in *Wingendorf*; weiter auf dem rot bezeichneten Herrensteig in $\frac{3}{4}$ St. nach *Hain*; $\frac{1}{2}$ St. das Staubecken; 20 Min. die Sperrmauer.

Zweigbahn von Lauban nördl. nach (22 km) Kohlfurt s. S. 10/9.

Nebenbahn von Lauban südl. nach (11 km) **Marklissa** (230 m; Gasth.: Hirsch, Adler, beide am Markt; Zum Phönix, unweit r. vom Bahnhof), Städtchen am Queis, mit 2100 Einwohnern. Vom Bahnhof einige Schritte geradeaus, dann r. Fahrstraße; nach 4 Min. über die Queisbrücke (unmittelbar vor der Brücke l. nach der Talsperre, s. unten) und geradeaus durch die Laubaner Straße in 2 Min. zum Markt. $\frac{1}{4}$ St. südöstl. vom Markt der Stadtwald.

VON MARKLISSA NACH DER QUEISTALSPERRE, östl., 40 Min., lohnend. Vom Bahnhof in 4 Min. zur Queisbrücke (s. oben); unmittelbar vor der Brücke l. ab Fußweg auf dem r. Ufer des Flusses durch das bewaldete, von Felsen eingefasste Queistal; nach 9 Min. Fahrstraße nach r. gekreuzt und weiter Fußweg; nach 17 Min. l. den Bissingweg hinan (Wegw.; r., auf dem l. Queisufer, die Wirtsch. *Hagenmühle*); nach 3 Min. geradeaus weiter (l. der Poetenweg nach dem Adlerstein, s. unten); nach 5 Min. r. Fahrstraße abwärts (l. Fahrstraße aufwärts zum nahen Hospiz Talsperre) in 2 Min. nach der 145 m langen, 43 m hohen Mauer der 1901-05 erbauten **Queistalsperre** (hübscher Blick ins Queistal); unterhalb ein Kraftwerk. Das Staubecken ist 140 ha groß und faßt 15 Mill. cbm Wasser. 20 Min. weiter östl., an der Südseite des Staubeckens, das aus dem XVI. Jahrh. stammende, 1912 von Bodo Ebhardt ausgebaute Schloß *Tzschocha*; an einer Scheune Sgraffitomalereien. — Von der Sperrmauer zurück wie auf dem Hinweg; nach 7 Min. auf dem „Poetenweg“ (s. oben) aufwärts; nach 9 Min. Fahrweg und gleich darauf l. nach dem nahen höchsten Punkt des *Adlersteins*; an der Berglehne oben weiter in wenigen Schritten zu einer (3 Min.) Schutzhütte, mit Blick ins Queistal; an der Berglehne weiter, dann Fußpfad hinab; nach 7 Min. r. Fußweg; nach 8 Min. Fahrstraße nach l. gequert und Fußweg weiter in 8 Min. nach der Queisbrücke in Marklissa.

Von der Queistalsperre nach Greiffenberg, östl., $3\frac{1}{2}$ St.: 20 Min. Schloß *Tzschocha* (S. 89); $\frac{1}{4}$ St. Vorwerk *Renigersdorf* (südl. das gleichnam. Dorf); nach $\frac{1}{4}$ St. bleibt die über den Queis nach *Eckersdorf* führende eiserne Brücke l. liegen; weiter auf dem l. Queisufer in $\frac{1}{2}$ St. nach der 1919 begonnenen, 150m langen, 36m hohen Sperrmauer der *Talsperre Goldentraum* (Vollendung für 1924 vorgesehen; das Staubecken faßt 12 Mill. cbm Wasser). Auf der Südseite des Staubeckens (Goldentraum bleibt r. abseits liegen) in $\frac{3}{4}$ St. nach der *Finkenhöhle* (Wirtsch.). Nun auf der Nordseite des Staubeckens in 1 St. nach dem *Kiehnberg* (s. unten) und hinab in 20 Min. nach dem Markt von *Greiffenberg* (s. unten).

Von der Queistalsperre südöstl. über den basaltischen *Riedstein* (Aussicht) in 3 St. nach *Friedeberg* (S. 95).

Bei der Weiterfahrt von Lauban r. in der Ferne das Isergebirge (S. 95).

40km (r.) **Greiffenberg** (325m; Gasth.: Burg, Südseite des Markts, 8 Z.; Goldener Greif, Nordseite des Markts; Hoffmann, gegenüber dem Bahnhof), Städtchen von 3600 Einw., am Queis, mit Leinenweberei. Vom Bahnhof gelangt man geradeaus, vorbei an der (r.) spätgot. kath. Pfarrkirche, in $\frac{1}{4}$ St. zum Markt. Im Chor der Pfarrkirche ein Hochaltar von 1606; in der letzten Kapelle des rechten Seitenschiffs ein steinernes Wandgrab mit den stehenden Gestalten von vier evangelischen Grafen und zwei Gräfinnen Schaffgotsch (um 1585). Auf dem Markt das im XVIII. Jahrh. erneute Rathaus; der schlanke Turm, mit durchbrochener Kupferhaube, beherrscht das Stadtbild. R. vom Rathaus ein Brunnen, von Arn. Künne (1909).

25 Min. westl. vom Markt der *Kiehnberg* (360m), mit Wirtsch. und Aussicht. — 50 Min. vom Markt, über *Baumgarten* und Dorf *Neundorf*, die Burgruine *Greiffenstein* (S. 95).

Von Greiffenberg Eisenbahn nach *Liegnitz* s. R. 18a; nach *Friedland* (*Flinsberg*) s. R. 19a. — Fußwanderung über die *Queistalsperre* nach *Marklissa* s. oben und S. 89.

Die Bahn steigt. R. der *Greiffenstein* (S. 95). — 46km *Mühlseiffen*. $\frac{1}{2}$ St. westl. der *Greiffenstein*. — Allmählich öffnet sich die Aussicht r. auf das Riesengebirge. — 62km (l.) *Altkemnitz*. 8 Min. nordöstl. die Reste der *Kemnitzburg*, der 1243 zuerst erwähnten Stammburg der späteren Grafen Schaffgotsch (S. 104). 3 St. nordöstl. (WM. rot) die *Bobertalsperre* (S. 88): $1\frac{1}{4}$ St. Bad *Berthelsdorf* (s. unten); durch das Tal der *Kemnitz* in $\frac{3}{4}$ St. nach dem *Bernskenstein* (351m); 1 St. die Sperrmauer. $1\frac{1}{4}$ St. südl. von *Altkemnitz*, über *Krommenau* und *Jungseiferschau*, die Bibersteine (S. 107). — 67km (l.) *Reibnitz*. $1\frac{1}{2}$ St. nordwestl. Bad *Berthelsdorf*, mit Wasserheilanstalt. — Die Bahn senkt sich in das Hirschberger Becken und überschreitet den Bober auf 167m langem, 33m hohem Viadukt (l. Aussicht in die Sattlerschlucht), dann nochmals auf einer eisernen Brücke. R. die Hirschberger Gnadenkirche.

78km (r.) *Hirschberg* (344m), s. S. 101.

Die Strecke von Hirschberg bis Rudelstadt ist die schönste der Fahrt; r. zunächst Aussicht auf das Riesengebirge. — 83km *Schildau*.

In der Dorfkirche von Schildau, $\frac{1}{2}$ St. südl. vom Bahnhof, ein Epitaph für Ulrich v. Schaffgotsch († 1563). — Kurzer Tunnel. — 87km *Rohrlach* (389m). 50 Min. südl. die Falkenberge (S. 120).

90km (r.) **Jannowitz** (390m; Gasth. Kluger, beim Bahnhof), Dorf mit 1400 Einw. und Schloß der Grafen zu Stolberg-Wernigerode. — 1 St. südl. (WM. grün) die Reste des 1645 von den Schweden eingeäscherten *Bolzenschlosses* (561m; Wirtsch.), mit Aussicht nach dem Katzbachgebirge, auf Jannowitz und Kupferberg; nach den Friesensteinen s. S. 126. — 25 Min. östl. von Jannowitz das Städtchen *Kupferberg* (517m), mit 600 Einw. und Kupferbergwerk. — Fahrstraße von Jannowitz südwestl. in $1\frac{1}{2}$ St. nach Fischbach (S. 120).

Das Bobertal verengt sich. — 96km *Rudelstadt*.

99km *Merzdorf* (420m), Dorf mit 900 Einw. und Spinnerei. Nach Liegnitz s. R. 18 b; nach Striegau s. R. 18 c. — 105km *Ruhbank* (440m). Nach Landeshut-Schmiedeberg s. R. 26 b. — Die Bahn verläßt das Bobertal und steigt. — 111km *Wittgendorf*; hier und weiterhin Kohlenbergwerke. $1\frac{1}{2}$ St. nordöstl. der Sattelwald (S. 80). — 118km (l.) **Gottesberg** (Bahnhof 536, Ring 592m; Gasth.: Preußischer Adler, Schwarzes Roß; Rathaus-Restaur.), die höchstgelegene Stadt Schlesiens, mit 10 100 Einw. und Kohlengruben. $\frac{1}{2}$ St. nördl. vom Ring die *Bismarckhöhe* (*Winklerberg*; 690m), mit Bismarkturm; 40 Min. weiter der *Hochwald* (S. 80). — 120km *Fellhammer*. Nach Salzbrunn s. S. 76; nach Halbstadt-Trautenau s. R. 35 a. — Tunnel. L. Aussicht.

125km *Dittersbach*, s. S. 77.

18. Von Liegnitz nach Greiffenberg oder Merzdorf. Von Striegau nach Merzdorf.

a. Von Liegnitz nach Greiffenberg.

73km. Nebenbahn in 3 St.

Liegnitz s. S. 29. — Die Bahn wendet sich südwestlich. — 17km *Kosendau*. 25 Min. südl. Dorf *Röchlitz*, mit roman. Kirche aus der ersten Hälfte des XIII. Jahrh. und den spärlichen Resten einer 1451 zerstörten Burg.

22km (l.) **Goldberg** (Bahnhof 189, Stadt 224m; Gasth. Drei Berge, Schwarzer Adler, beide am Ring; Kaffeehaus Seidelmann, am Ring), Stadt von 6600 Einw., auf dem hohen rechten Ufer der Katzbach, am Eingang des oberen Katzbachtals. Die Stadt, seit dem X. Jahrh. bekannt durch Goldbergbau, der nach der Schlacht bei Wahlstatt (S. 60) verfiel, erhielt 1211 Magdeburger Recht. Valentin Friedland, gen. Trotzendorf, war hier 1523-54 Rektor des Gymnasiums, das zeitweilig mehr als 1000 Schüler zählte. — Vom

Bahnhof r.; nach wenigen Schritten l. über die Katzbach, l. weiter, dann r. über den Mühlgraben und Fußweg aufwärts. Nach 8 Min. einige Stufen hinauf zum Kaiser-Wilhelm-Platz, mit einem Bronze-standbild Kaiser Wilhelms I., von Künne (1911); weiter halblinks durch die Bahnhofstraße in 2 Min. zum Ring. Von da in 3 Min. zu der aus dem XIII. und XIV. Jahrh. stammenden, Ende des XV. Jahrh. veränderten evang. *Marienkirche*, einem dreischiffigen Hallenbau, mit einem Westturm (der zweite unvollendet) und einem Ostturm am Chor (beide Türme mit barocken Hauben); im Innern ein dreiflügeliger Schnitzaltar von 1497. Am Obertor, unweit südwestl. von der Kirche, der runde Schmiedeturm (XV. Jahrh.). — 20 Min. nordöstl. vom Markt der *Bürgerberg*, mit Wirtschaft. $\frac{3}{4}$ St. südl. vom Markt der *Wolfsberg* (373m), ein freistehender Basaltkegel, mit Aussicht und Wirtschaft.

Nebenbahnen von Goldberg nördl. nach Haynau s. S. 29, südl. nach Merzdorf s. R. 18b.

Die Bahn verläßt das Katzbachtal. — 30km *Pilgramsdorf* (250m; Gasth. Gerichtskretscham), Dorf mit 1100 Einwohnern.

Schöne Rundsicht bietet der **Probsthainer Spitzberg** (501m; Wirtschaft unterhalb an der Nordseite), ein freistehender basaltischer Spitzkegel, $2\frac{1}{2}$ St. südl. von Pilgramsdorf: vom Bahnhof l. und nach wenigen Schritten l. unter der Bahn her, dann durch das Dorf Pilgramsdorf; nach 25 Min. bei der Straßenteilung geradeaus (r. geht es nach Harpersdorf) Straße in $1\frac{1}{4}$ St. nach der Kirche in Dorf *Probsthain*; hier r. ab in $\frac{3}{4}$ St. auf den Gipfel. Nach Lähna s. S. 87; nach Neukirch s. S. 93.

Bei der Weiterfahrt r. der Gröditzberg (S. 28). — 36km *Neudorf* am Gröditzberg (280m); Kleinbahn nordwestl. nach Gröditzberg-Bunzlau s. S. 28. Zu Fuß nach dem Gröditzberg, $1\frac{1}{2}$ St., nordöstl.: vom Bahnhof r. Landstraße; nach 5 Min. vorbei an dem Gasth. zur Eisenbahn; nach 50 Min. geradeaus (l. mündet der von dem S. 28 genannten Bahnhof Gröditzberg kommende Weg, 8 Min.); weiter in $\frac{1}{2}$ St. zur Burg wie S. 28 beschrieben. — 46km (l.) *Plagwitz*, mit Provinzial-Irren-, Heil- und Pflegeanstalt. — Über den Bober.

49km (r.) *Löwenberg*, s. S. 86.

65km (l.) *Liebertal* (352m; Gasth. Drei Berge), Städtchen von 1900 Einw., $\frac{1}{4}$ St. südl. vom Bahnhof, mit Taubenmarkt. Die turmlose Kirche des 1278 gegründeten Benediktinerinnen-, jetzigen Ursulinerinnen-Klosters wurde 1726-30 im Barockstil neu erbaut; die schöne Ostseite zeigt ionische und korinthische Pfeiler. Die innere Ausstattung, mit einer Nonnenempore (hinter dem Hochaltar) im Rokokostil (1775) und Deckengemälden, ist überaus reich.

73km (r.) *Greiffenberg*, s. S. 90.

b. Von Liegnitz nach Merzdorf.

61km. Nebenbahn in $2\frac{1}{4}$ St.

Von *Liegnitz bis Goldberg*, 22km, s. S. 91. — Die Bahn führt südl. durch das hübsche *Katzbachtal*; r. das *Bober-Katzbach-Gebirge*. — 30km (r.) *Neukirch*. $2\frac{1}{2}$ St. westl. der Probsthainer Spitzberg (S. 92): vom Bahnhof westl. über die Katzbach zur Kirche; dann südwestl. Fahrstraße in $1\frac{1}{2}$ St. nach der Kirche in Probsthain und weiter wie S. 92 angedeutet. — 36km *Willenberg*. 20 Min. nördl. (Fahrweg vom Bahnhof) der *Willenberg* (369m; Gasth.), mit dem Porphyrsteinbruch „Große Orgel“ am Westabhang und Burgresten.

37km (l.) *Schönau* (258m; Gasth.: Schwarzer Adler, am Markt, 10 Min. l. vom Bahnhof, gelobt; Hirsch; Stadtbrauerei, bescheiden), Städtchen mit 1750 Einwohnern. Nahebei südl. vom Bahnhof die kathol. spätroman. Niederkirche (Mitte des XIII. Jahrh.), mit viereckigem Westturm (um 1500); im Innern ein beachtenswerter Schnitzaltar von 1498. Unweit nördl. vom Markt das *Steinbachtal*, mit einem nur nach Hochwasser gefüllten Stauweiher.

2 St. südwestl. von Schönau-Bahnhof (WM. rot-grün), über den *Lerchenberg* und durch das Dorf *Hohenliebental*, die *Hogolje* (721m), mit Felsgruppen aus Tonschiefer, Schutzhütte und Aussicht. Abstieg (WM. blau-rot) südl. in $\frac{3}{4}$ St. nach dem Kapellenberg (s. unten).

Von Schönau nach Hirschberg, südwestl., $4\frac{1}{2}$ St., Landstraße. Von der Kirche auf dem Marktplatz südöstl. durch den Ort; nach 8 Min. bei der Straßenteilung r. (l. geht es nach Reichwaldau), vorbei an dem Haltepunkt Alt-Schönau (s. unten) r. oberhalb; nach 7 Min. biegt die Straße scharf nach r., dann jenseit der Katzbachbrücke scharf nach l. um, wendet sich weiterhin nach r. und überschreitet nach 20 Min. die Merzdorfer Bahn. $\frac{3}{4}$ St. *Johannistal*; nach 20 Min. bleibt *Ratschin* l. etwas abseits. 1 St. der *Kapellenberg* (614m; Gasth.), mit altberühmter prächtiger Aussicht auf das Riesengebirge; nach Ober-Kauffungen s. unten. Die Straße senkt sich zuerst in Kehren und führt dann durch das langgestreckte *Berbisdorf* in 2 St. an die Hirschberger Bahn; über den Bober in $\frac{1}{4}$ St. nach dem Markt in *Hirschberg* (S. 101).

Vom Kapellenberg nach Ober-Kauffung, östl., $3\frac{1}{4}$ St.: auf der Straße nach Berbisdorf (s. oben) eine kurze Strecke, dann l. ab (WM. rot-blau) in $\frac{3}{4}$ St. zur *Schafbergbaude* (Aussicht), am Nordende des Dorfs *Kammerswaldau*; weiter (WM. rot-grün) über den *Schafberg* (723m; Aussicht) in 1 St. zum *Kitzelberg* (667m), mit Kalk- und Marmorbrüchen; dann steil hinab in $\frac{1}{2}$ St. nach dem Bahnhof *Ober-Kauffung* (s. unten).

39km *Alt-Schönau* (274m). Vom Bahnhof Fußweg hinab, nach wenigen Schritten r., dann l. und über die Katzbach zur (3 Min.) Landstraße: r. nach dem Kapellenberg (vgl. oben), l. in 10 Min. nach der Kirche auf dem Marktplatz in Schönau (s. oben). — 44km *Nieder-Kauffung* (320-410m), Dorf mit Kalkwerken. $1\frac{1}{2}$ St. südwestl. der *Kammerberg* oder die *Melkgelte* (724m; Aussicht verwachsen), die höchste Erhebung des Bober-Katzbach-Gebirges; unweit südl. davon der *Schafberg* (s. oben). — 47km *Ober-Kauffung* (Bahnhofhot.). Nach dem Kapellenberg s. oben. — 51km *Ketsch-*

dorf (415m). 1 St. südwestl. der *Rosengarten* (628m), mit prächtiger Aussicht vom Turm. — 55km (l.) *Nimmersath* (480m). $\frac{1}{4}$ St. nordöstl. das 1780 erbaute Schloß *Wilhelmsburg* (550m); dabei die umfangreichen Reste der 1455 zerstörten Raubburg *Nimmersath*. Nach *Bolkenhain* s. unten.

61km *Merzdorf*, s. S. 91.

c. Von *Striegau* über *Bolkenhain* nach *Merzdorf*.

38km. Eisenbahn in 1 St. 20 Minuten.

Striegau s. S. 62. — Die Bahn wendet sich südwestl. und umzieht die Stadt auf der Südseite. 1,6km (r.) *Striegau-Stadtbahnhof*. — 10km (r.) *Rohnstock*, Dorf mit Schloß des Grafen Hochberg. Zweigbahn nördl. nach (14km) *Jauer* (S. 61). 1 St. südl. das Städtchen *Hohenfriedeberg*, wo Friedrich d. Gr. im Zweiten Schlesischen Krieg am 4. Juni 1745 die Österreicher und Sachsen schlug; das Dragonerregiment „Markgraf von Baireuth“ unter General Graf v. Geßler (S. 172) vollendete durch seinen berühmten Angriff den Sieg und erbeutete 66 Fahnen; westl. auf der Siegeshöhe ein Rundschauturm (Erfr.). — 13km (r.) *Kauder*, mit *Burgruine*.

20km (l.) **Bolkenhain** (320m; Gasth.: *Schwarzer Adler*, *Drei Kronen*, beide am Ring), Bergstädtchen mit 3600 Einw., am r. Ufer der *Wütenden Neiße*, westl. beherrscht von der *Bolkoburg*. Vom Bahnhof r. *Fahrstraße* und nach wenigen Schritten l. abwärts durch die *Bahnhofstraße*; nach 4 Min. r. weiter; nach 5 Min. über die *Wütende Neiße* und r. die *Kramstastraße* hinan; nach 3 Min. bei der Straßenteilung r. durch die *Jauerstraße* in 4 Min. zum Ring, der an der Westseite von einem Laubengang eingefasst ist. An der südl. Schmalseite des Rings die kath. Pfarrkirche. — Vom Ring südl. durch die *Landshuter Straße*; nach 2 Min. r. aufwärts durch die *Bolkostraße* in 4 Min. zu den stattlichen, auf einem Tonschieferfels liegenden Resten der Ende des XIII. Jahrh. von Herzog *Bolko I.* von *Schweidnitz* gegründeten, seit dem XVIII. Jahrhundert verfallenen **Bolkoburg** (396m). Im Burghof r. der 22m hohe *Bergfried* (98 Stufen; Aussicht), l. das *Frauenhaus*, mit Heimatmuseum und Jugendherberge, geradeaus das *Herrenhaus*. Spazierwege bieten die *Wilhelmshöh* im SO. und die *Richardshöh* im NO. der Stadt.

20 Min. nordöstl. vom Bahnhof *Bolkenhain* (beim Austritt l. *Fahrstraße*; nach 4 Min. l. über die Bahn; nach 3 Min. r., an einem l. bleibenden Teich vorbei, durch Wald aufwärts) erheben sich auf einer Porphyrkuppe die bedeutenden Reste des um 1620-30 neu erbauten Schlosses **Schweinhaus**, im Volksmunde „das alte *Sauhäusel*“ genannt, Stammsitz derer von *Schweinichen*, jetzt dem Grafen *Hoyos* gehörend.

Von *Bolkenhain* führt westl. eine *Fahrstraße* über *Wiesau* (S. 95) und *Alt-Röhrsdorf* (S. 95) in 2 St. nach *Nimmersath* (s. oben). — Postkraftwagen nach *Bad Salzbrunn* s. S. 80.

25km *Alt-Röhrsdorf*. 10 Min. östl. Bad *Wiesau*, mit einer bei rheumatischen Erkrankungen gebrauchten Mineralquelle. — 30km *Großhau* (430m). Fahrstraße nordwestl. in $\frac{1}{2}$ St. nach der Kolonie *Großhau* (Gasth. Nentwich); von da in 20 Min. auf den *Großen Hau* (675m), mit Fernsicht vom „Koppenblick“. Nordwestl. hinab nach *Nimmersath* (S. 94) $\frac{1}{4}$ St.

38km *Merzdorf*, s. S. 91.

19. Das Isergebirge.

Reiseplan s. S. XX; Karten s. S. 97, 106.

a. Von Greiffenberg nach Friedland (*Reichenberg*).

43km. Nebenbahn in $\frac{2}{3}$ St. Bis *Heinersdorf* Deutsche Reichsbahn, dann *Friedländer Bezirksbahn*.

Greiffenberg s. S. 90. — Die Bahn wendet sich südlich. — 4km (l.) *Neundorf-Greiffenstein*. $\frac{1}{2}$ St. südl., durch Dorf *Neundorf*, auf einem bewaldeten Basaltkegel (424m) die stattlichen Reste der im xvi. Jahrh. umgebauten, nach 1798 verfallenen Burg **Greiffenstein** (Aussicht), Besitz der Reichsgrafen Schaffgotsch. Vom Greiffenstein nach Greiffenberg s. S. 90, nach Mühleiffen s. S. 90; Landstraße südwestl. in 50 Min. nach Friedeberg (s. unten).

9km (l.) **Friedeberg** (320m; Gasth. Goldener Löwe, 10 Z., Schwarzer Adler, beide am Markt; Restaur. Ratskeller, im Erdgeschoß des Rathauses), Städtchen mit 2400 Einw., am Queis. Vom Bahnhof halblinks durch eine baumbestandene Straße, an der Post vorbei; nach 3 Min. r. durch die Greiffenberger Straße in weiteren 3 Min. zum Markt, auf dem das Rathaus, mit Turm von 1559, und ein Bronzestandbild Kaiser Wilhelms I., von Görling (1911), stehen.

Eisenbahn von Friedeberg nach *Flinsberg* s. R. 19b. — Wanderung nach der *Queistalsperre* s. S. 90.

15km (l.) *Meffersdorf*. Südl. erstrecken sich die Dörfer *Meffersdorf* (450m; Gasth. Gerichtskretscham), mit evang. Pfarrkirche ($\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhof) und östl. gegenüber, durch die Fahrstraße getrennt, *Wigandstal* (Gasth. zum Weinkeller). 25 Min. westl. von der Pfarrkirche der *Kaiser-Wilhelm-Turm*; von da über (35 Min.) *Straßberg* (Gasth. Kaiser-Josef-Quelle) nach ($\frac{1}{2}$ St.) Bad Schwarzbach (s. unten).

Von der Meffersdorfer Kirche Fahrstraße über *Grenzdorf* (Gasth. Friedenseiche, in Obergrenzdorf, mit Mineralquellen) und *Hernsdorf* in 40 Min. nach dem Kurhaus in

Bad Schwarzbach (520m; Gasth.: Kurhaus, 25 Z.; Schweizerhaus, 10 Z.; Tannenwald; Kaffeehaus Rübezahl), einem Dorf am Nordfuß der Tafelfichte (S. 99), in dem 400m breiten, auf drei

Seiten von bewaldeten Bergen eingefassten Schwarzbachtal. Beim Kurhaus die Viktoriaquelle, eine schwache kohlen säurehaltige erdige Stahlquelle, zum Trinken wie zum Baden benutzt.

VON SCHWARZBACH AUF DIE TAFELFICHTE, südl., 2 St. Beim Austritt aus dem Kurhaus r. und gleich darauf r. Fußweg aufwärts (WM. blau-gelb); nach 4 Min. l. ab (Wegw. „Nach Laßmannsteg und Tafelfichte“) an der Berglehne entlang; nach 6 Min. bei der Wegeteilung geradeaus durch Wald und nach wenigen Schritten r. aufwärts (WM. rot); nach 5 Min. r. weiter aufwärts (WM. rot; nicht geradeaus); nach $\frac{1}{4}$ St. eben weiter in 35 Min. zum *Görlitzer Platz*, mit Bänken.

Vom Görlitzer Platz nach dem ($\frac{1}{4}$ St. von Schwarzbach) *Dreßlerberg* (776m): r. 7 Min. eben durch Wald, dann r. in 2 Min. zum Aussichtsgestüst.

Der Weg nach der Tafelfichte (WM. rot und blau-gelb) wendet sich vom Görlitzer Platz l. und steigt in 40 Min. zum Grenzstein 111 (Tafelstein); weiter geradeaus am (r.) Drahtzaun entlang in 6 Min. auf einer Treppe über den Zaun und den rot-grünen WM. nach wie auf S. 99 angegeben in 8 Min. zur *Tafelfichte*.

Von Schwarzbach über die *Brandhöhe* (821m) nach dem *Heufuder* (S. 98) $\frac{1}{2}$ St.; nach *Flinsberg* s. S. 98; nach *Ullersdorf* s. unten; nach *Weißbach* s. S. 138.

Die Bahn überschreitet die tschechoslowakische Grenze. — 19km *Heinersdorf*; Zollabfertigung. — 21km *Wünschendorf*. — 28km (l.) *Neustadt* an der Tafelfichte (480m; Gasth.: Touristenheim; Stadt Wien; Stern, am Markt, 5 Min. vom Bahnhof), Städtchen mit 5500 Einw. und Kammgarnweberei. $\frac{2}{3}$ St. südöstl. (WM. rot-grün) die Tafelfichte (S. 99). — Die Bahn senkt sich.

43km (l.) *Friedland*, s. S. 134.

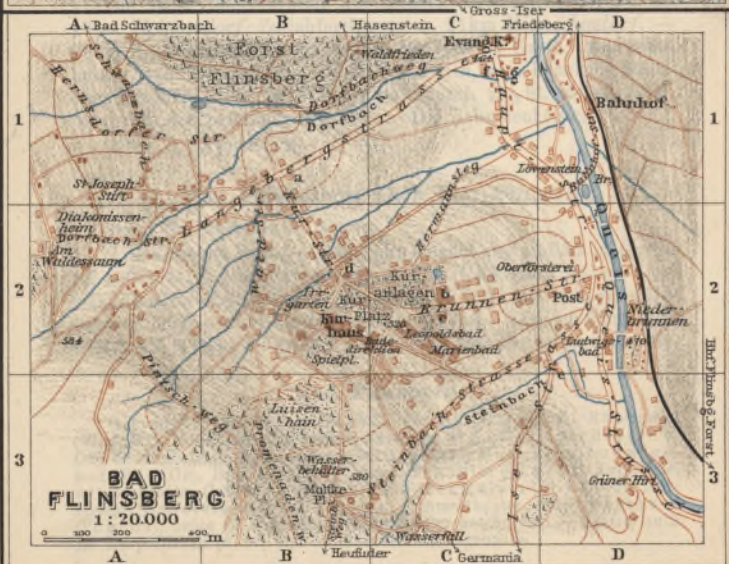
b. Von Friedeberg nach Bad Flinsberg.

8km. Nebenbahn in 25 Minuten.

Friedeberg s. S. 95. — Die Bahn wendet sich südlich im Queistal aufwärts; r. das Isergebirge. — 6km *Ullersdorf* (445m), Dorf mit 950 Einwohnern. Fahrstraße südwestl. in $\frac{1}{4}$ St. nach Schwarzbach (S. 95). — 8km *Bad Flinsberg* (479m). Ein Zug fährt tägl. weiter bis (11km) *Flinsberg-Forst* (nach dem Hochstein s. S. 100).

Bad Flinsberg.

GASTHÖFE: *Kurhaus (Pl. B2), am Kurplatz, 65 Z., Rübezahl (Pl. a: B1), Ecke Kur- und Langebergstraße, 35 Z., Berliner Hof (Pl. b: C2), Brunnenstraße, alle drei im Winter geöffnet; Hot.-Pens. Ludwigshof (Pl. c: C2), Brunnenstraße; Touristenheim (Pl. d: B2), Kurstraße, mit besuchtem Café-Restaurant; Deutscher Kaiser (Pl. e: D2, 3), Iserstraße; *Scholtisei (Pl. f: C1), mit Sommertheater, Graf Eberhard (Pl. g: C1), beide im Tal an der Hauptstraße, bescheiden. — Zimmer auch im Leopoldsbad (S. 97) und im Badedirektionsgebäude.



FREMDENHÄUSER: *Alt-Heidelberg*, oberhalb des Kurhauses; *Augusta*, etwas unterhalb der Kurstraße; *Bergfrieden*, *Daheim*, Waldstraße; *Feodora*, Langebergstraße; *Hygiea*, *Prinzeß Charlotte*, Kurstraße; *Tappert*, westl. vom Kurhaus; *Wilhelma*, westl. oberhalb vom Kurhaus, und viele andere.

RESTAURANTS: in den S. 96 gen. Gasthöfen; ferner *Hofjäger*, Brunnenstraße, mit Diele und Kasino. — Frühstücksstube im Wurstladen *Krause*, Hauptstraße, nahe der Brunnenstraße.

KAFFEEHÄUSER: in der Wandelhalle des Kurhauses; *Metropol*, Kurstraße, unweit der Langebergstraße; *Touristenheim* (S. 96); *Ilse*, bei den Kuranlagen unterhalb der Brunnenstraße.

POSTAMT (Pl. D 2), Brunnenstraße. — *Badeverwaltung* im Badedirektionsgebäude, bei der Wandelhalle. — Kursteuer.

Bad Flinsberg (Kurhaus 520, Kammhäuser 970m), Dorf mit 2700 Einw., zieht sich auf drei Seiten von Nadelholzwaldung umgeben, zwischen dem Geierstein östl. und der Brandhöhe, dem Langenberg und dem Hasenstein westl., an der Westseite des oberen Queistals empor. Im Tal auf dem l. Ufer des Queis das Dorf, mit der evang. Kirche und dem *Ludwigsbad* (Pl. D 2); auf dem r. Ufer der *Niederbrunnen* (Pl. D 2), eine Eisenkarbonatquelle, die zum Trinken benutzt wird. Oberhalb der eigentliche Kurort, mit Stahl-, Moor- und Fichtenrindenbädern. Wintersportplatz.

Vom Bahnhof (Pl. D 1) l. durch die Bahnhofstraße, weiterhin r. aufwärts durch die Brunnenstraße (Pl. C D 2) in $\frac{1}{4}$ St. zum Kurplatz (Pl. B C 2), dem Mittelpunkt des Badelebens, mit hübscher Aussicht nach NO. auf den Greiffenstein (S. 95). An der Südseite des Platzes das 1898-1900 nach Plänen von Cremer & Wolfenstein erbaute *Kurhaus* (Pl. B 2), wie die Badehäuser Eigentum des Reichsgrafen Schaffgotsch zu Warmbrunn. An der Ostseite des Kurhauses eine 80m lange Wandelhalle, mit einem Kaffeehaus und der Trinkhalle des *Oberbrunnens*, eines radioaktiven Eisensäuerlings; anschließend das Badedirektionsgebäude. Unterhalb des Kurplatzes die Kuranlagen. Östl. vom Kurhaus das *Leopoldsbad* (Pl. C 2) für Stahlbäder und das *Marienbad* (Pl. C 2) für Moorbäder.

SPAZIERGÄNGE. — Unweit südl. vom Kurhaus, auf breitem Weg aufwärts, an einem (r.) Bach entlang, in 5 Min. zum *Moltkeplatz* (Pl. B 3); l. Fußweg abwärts (Ww.) und nach 2 Min. vorbei an dem *Wasserfall* des Steinbachs (Pl. C 3); über die Brücke und auf ziemlich steilem Fußpfad in 8 Min. aufwärts zum Gasth. *Germania* (633m), mit schöner Aussicht ins Flinsberger Tal. Auf die Tafelfichte s. S. 98. Vom Gasthaus auf der Iserstraße abwärts bis zur Brunnenstraße 20 Minuten.

Nach dem Bergrestaurant und Kaffeehaus *Am Waldessaum* (583m; Pl. A 2), mit Blick auf Flinsberg, 10 Min.: vom Gasth. *Rübezahl* die Langebergstraße hinan; nach 5 Min. r. ansteigend durch die Dorfbachstraße. — Kurz vor dem Restaurant zweigt r. ein Fußweg nach (2,3km) Bad Schwarzbach (S. 95) ab. — Vom Restaurant weisen blau-rote WM. zum ($\frac{1}{2}$ St.) *Schneeloch* auf dem Iserkamm;

hier (WM. rot-grün) r. in $\frac{1}{2}$ St. nach der Tafelfichte (S. 99), l. in $\frac{1}{2}$ St. nach dem Heufuder (s. unten).

Nach dem Hasenstein, nördl., $\frac{1}{2}$ St.: von der Kurstraße beim Gasth. Rübezahl geradeaus Fußweg; nach 4 Min. r. (Wegw. „Waldfrieden“) und nach wenigen Schritten l. aufwärts Promenadenweg; nach 5 Min., gleich vor dem Gasth. *Waldfrieden* (Pl. BC1), l. Fußweg aufwärts, der sich nach 2 Min. nach r. wendet (nicht geradeaus weiter); nach abermals 2 Min. l., dann nach wenigen Schritten r. (Ww.) durch Nadelwald aufwärts; nach 7 Min. r. auf breitem Weg eben weiter in 6 Min. zum *Hasenstein* (595m), mit bescheidener kleiner Baude und Aussichtsgerüst (Fernsicht). Wenige Schritte vor der Baude führt r. ein kürzerer aber steiler Fußpfad nach dem *Waldfrieden*.

Nach dem Restaurant *Grüner Hirt* (Pl. D3), mit Aussicht, südl., 10 Min.: vom Ostende der Brunnenstraße südl. durch die Queisstraße, vorbei an dem (l.) Ludwigsbade (S. 97), und nach 8 Min. r. in 2 Min. hinauf.

20 Min. südöstl. vom Niederbrunnen der *Frankfurter Fels*. — Vom Ludwigsbad östl. (WM. roter Strich) in $1\frac{1}{4}$ St. auf den *Gr. Geierstein* (829m), oder östl. (WM. rot-gelb) über den *Graf-Johannes-Fels* in $1\frac{1}{2}$ St. nach dem *Gräfin-Sophie-Stein*, früher Kl. Geierstein genannt, oder nordöstl. (WM. rotes Kreuz) in $1\frac{1}{2}$ St. nach der *Kesselschloßbaude* (680m).

Von Flinsberg nach Bad Schwarzbach (Tafelfichte), westl., $\frac{3}{4}$ St.: vom Gasth. Rübezahl auf der Langebergstraße aufwärts und nach wenigen Schritten den ersten Weg r. ab (WM. gelb); nach 7 Min. geradeaus (l. die Hernsdorfer Straße); nach abermals 7 Min. zweigt r. ein Weg nach dem oben gen. Hasenstein ab (l. die *Buchenbaude*); nach 4 Min. l. ab durch Wald (Ww.); nach 3 Min. l. (r. geht es nach Grenzdorf und Wigandstal, S. 95), vorbei an dem Erholungsheim *Friedrichshöhe*; nach 5 Min. zweigt l. ein Weg zur *Brandhöhbau* ab (12 Min.); nach abermals 5 Min. hört der Wald auf; nach 4 Min. r. abwärts (l. nach der Brandhöhbau, 35 Min.); nach 6 Min. in *Schwarzbach* (S. 95) l. und gleich darauf r. in wenigen Schritten zum Kurhaus.

Von Schwarzbach in 2 St. auf die *Tafelfichte* s. S. 96.

Von Flinsberg auf die Tafelfichte, südwestl., $2\frac{1}{2}$ St. (über Schwarzbach s. oben und S. 96). Über den Moltkeplatz und den Wasserfall in $\frac{1}{4}$ St. nach dem Gasth. *Germania* s. S. 97. Von da auf ziemlich steilem Fahrweg („Kammweg“; WM. rot-grün) hinan in $\frac{3}{4}$ St. zur *Iserkammbau* (973m), einem der Kammhäuser (nach Karlstal-Schreiberhau s. S. 99). Weiter nordwestl. den rot-grünen WM. nach am Kamm entlang in 50 Min. zum (1 St. 50 Min. von Flinsberg) *Heufuder* (1107m; Bau eines Gasthauses im Werk), das wie die Tafelfichte aus Gneis besteht.

Von dem S. 97 gen. Moltkeplatz führt auch der „Steinbachweg“ (WM. rotes Kreuz) über die *Grimmbrücke* zum (4,4 km) Heufuder.

Südwestl. weiter in 35 Min. zu einer Treppe über einen Drahtzaun (bei Grenzstein 107), wo r. der Weg von Schwarzbach heraufkommt (vgl. S. 96). Über die Treppe; nach 3 Min. zweigt r. ein rot-grün bez. Weg nach ($1\frac{1}{2}$ St.) Neustadt (S. 96) ab; nach 4 Min., beim *Theodor-Körner-Stein* (Körner weilte hier am 16. Aug. 1809) r. in wenigen Schritten zu der in Böhmen liegenden **Tafelfichte** (1122m; Gasth.), dem nordwestlichsten Endpunkt des bewaldeten hohen Iserkammes, mit weiter Rundschau vom Aussichtsgestell (96 Stufen).

Von der Tafelfichte nach Haindorf, westl., 2 St. Der Weg führt ganz auf böhmischem Gebiet. Vor dem oben gen. Theodor-Körner-Stein südl. den blaugelben WM. nach in 5 Min. zu einer Wegeteilung und hier r. auf schlechtem Karrenweg weiter.

Geht man bei der Wegeteilung geradeaus (WM. gelb, dann blau-gelb), so erreicht man in $1\frac{1}{4}$ St. den *Käuligen Berg* (S. 138). Von da (WM. blau-gelb) in $\frac{3}{4}$ St. nach dem *Hinterborner Plan* (S. 137) und r. (WM. schwarzrot) in 50 Min. nach dem *Wittighaus* (S. 137).

Nach $\frac{1}{2}$ St. mündet der Karrenweg in einen Fahrweg, dem man nach r. folgt; nach $\frac{1}{4}$ St. l. ab Karrenweg; nach 6 Min. vorbei an der (l.) *Hubertusbaude* (l. in $\frac{1}{2}$ St. nach dem Bahnhof Weißbach, S. 138); nach 22 Min. l. Fußweg (Wegw. Kurplatz; WM. blau-gelb); nach 5 Min. auf Fahrweg weiter, dann wieder Fußweg geradeaus; nach 5 Min. bei der Wegeteilung r. eben weiter (nicht l. aufwärts); nach 10 Min. entweder r. in wenigen Schritten zum Kurplatz in *Liebwerda* (S. 136) oder l. unser Weg, die Haindorfer Fahrstraße; nach 2 Min. bei der Wegeteilung geradeaus; die Straße senkt sich; nach $\frac{1}{4}$ St., gleich jenseit der Bahn, entweder l. in 2 Min. zum Bahnhof *Haindorf* (S. 136) oder geradeaus in 7 Min. zur Kirche.

Von Haindorf über *Stolpichschlucht*, *Wittighaus* auf die Tafelfichte s. S. 136/137; — von Weißbach auf die Tafelfichte s. S. 138.

Von Flinsberg über Karlstal nach Schreiberhau, südöstl., $5\frac{1}{4}$ St. Von Flinsberg auf dem Wege nach der Tafelfichte in 1 St. nach der Iserkambbaude (973m) s. S. 98. Weiter südl. Iserstraße (WM. rot-grün) und nach wenigen Schritten bei der Straßenteilung geradeaus; nach 6 Min. biegt die Straße nach l. um; nach 8 Min. bei der Wegeteilung geradeaus; nach abermals 8 Min. geradeaus (nicht l.); nach 9 Min. zweigt l. eine Straße nach dem (8,4 km) Bahnhof Jakobstal (S. 108) ab; nach 8 Min. vorbei an dem bescheidenen Gasth. *Groß-Iser-Baude*; nach 9 Min. Brücke über das Lämmerwasser in **Groß-Iser** (830m; Gasth. Isermühle, unweit der Brücke, bescheiden), einer zu Flinsberg gehörenden Ansiedlung auf großer, von Bergen umschlossener Hochmoorwiese. Nach 9 Min. bei der Wegeteilung geradeaus; über das Koberwasser in $\frac{1}{4}$ St. zu den *Koberhäusern* (827m), wo l. ein Waldweg zur ($\frac{3}{4}$ St.) Alten

Zollstraße (s. unten) abzweigt. Weiterhin durch Wald in 35 Min. nach dem ($1\frac{3}{4}$ St. von der Iserkammbaude) Gasth. in **Karlstal** (825m).

$\frac{3}{4}$ St. westl. von Karlstal liegt auf böhmischem Gebiet *Wilhelms-höhe* oder *Klein-Iser* (900m; Gasth. Buchberg), am Nordwestfuß des bewaldeten basaltischen *Buchbergs* (998m; Aufstieg vom Gasth. in 20 Min.). Nach dem Wittighaus s. S. 137.

Von Karlstal nach Neuwelt, $1\frac{1}{4}$ St.: auf der Fahrstraße (WM. rot-grün) weiter südl.; nach $\frac{1}{2}$ St. (die Straße führt in $1\frac{1}{4}$ St. nach Wurzelsdorf, S. 139) l. ab Fußweg (WM. rot-grün) abwärts, über die Bahn (r. der Bahnhof Neuwelt) in $\frac{3}{4}$ St. nach dem in Böhmen liegenden *Neuwelt* (S. 139).

Von Karlstal nach dem Hochstein, $2\frac{1}{2}$ St.: einige Schritte auf dem Wege nach Jakobstal (s. unten), dann nicht r. nach Jakobstal, sondern geradeaus auf der Alten Zollstraße; nach 50 Min. mündet l. der oben gen. Weg von den Koberhäusern; bald darauf zweigt r. der Pferdelochweg nach der ($\frac{1}{2}$ St.) Friedrichsbaude (s. unten) ab; nach $1\frac{1}{4}$ St., beim sog. *Brauntweinstein* (999m), entweder l. in wenigen Schritten zu dem von der Ludwigsbaude zum Hochstein führenden Weg (WM. gelb) und auf ihm r. in $\frac{1}{2}$ St. zum *Hochstein* (s. unten) oder auf der Alten Zollstraße weiter in 1 St. nach Ober-Schreiberhau (S. 109).

Weiter auf dem Wege nach (1 St.) Jakobstal, der nach wenigen Schritten vom Gasth. Karlstal von der Iserstraße l. abbiegt (geradeaus nach Neuwelt, s. oben), dann sich nach wenigen Schritten nach r. wendet (geradeaus die oben gen. Alte Zollstraße), einen Brückenstein überschreitet und geradeaus durch Wald führt (WM. blau); nach 6 Min. wendet sich der Weg nach l., steigt immer geradeaus in 12 Min. zur Höhe und senkt sich dann; nach $\frac{1}{2}$ St. scharf r.; nach 10 Min. über die Bahn (l. in 3 Min. zum Bahnhof *Jakobstal*, S. 108), dann l. Landstraße. Über den Gr. Zacken; nach 12 Min. vorbei an der (r.) *Friedrichsbaude*; nach 50 Min. zweigt r. ein Weg zum (25 Min.) Zackelfall (S. 112) ab; nach 17 Min. vorbei an dem (l.) Gasth. Josephinenhütte (S. 111); über den Gr. Zacken, dann r. durch die Wilhelmstraße in 13 Min. nach dem ($1\frac{1}{2}$ St. von Jakobstal) Gasth. König in *Ober-Schreiberhau* (S. 109).

Von Flinsberg über den Hochstein nach Schreiberhau, $4\frac{1}{2}$ St. (WM. bis zum Hochstein gelb, dann grün): vom Ostende der Brunnenstraße auf der Queisstraße, dann auf der Fahrstraße südöstl. im waldbestandenen Queistal aufwärts an der ($\frac{3}{4}$ St.) HS. *Flinsberg-Forst* (S. 96) vorbei zur ($1\frac{1}{2}$ St.) *Ludwigsbaude* (767m); die Fahrstraße fährt östl. weiter in $2\frac{1}{2}$ St. nach Petersdorf (S. 107). Jenseit der Ludwigsbaude r. hinauf Fahrstraße, dann nach 8 Min. l. auf gutem Waldpfad zum ($1\frac{1}{2}$ St.) ***Hochstein** (1058m; Aussichtsturm und Restaur.), der östlichsten Erhebung des Hohen Iserkammes. Die Granitfelsen auf der Höhe sehen von weitem einer Burgruine ähnlich. Die Aussicht umfaßt im Vordergrund Schreiberhau, im Osten den Riesengebirgskamm und das Hirschberger Becken, im Norden die Anhöhen des Löwenberger Kreises, im Westen den waldbedeckten Rücken des Isergebirgskammes. Abstieg in 50 Min. zum Bahnhof Ober-Schreiberhau (S. 109).

20. Hirschberg und Umgebung.

Gasthöfe: *Preußischer Hof* (Pl. a: C2), an der Promenade; *Drei Berge* (Pl. c: D2), Bahnhofstr. 11, 90 Z., gut; *Zum Hirschen* (Pl. b: D2), Bahnhofstr. 32; *Weißes Roß* (Pl. d: C2), am Markt; *Bellevue* (Pl. h: E2), Bahnhofstr. 36; *Deutsches Haus* (Pl. e: C2), am Markt; *Strauß* (Pl. g: F2), *Schwan* (Pl. f: F2), beide unweit des Bahnhofs.

Kaffeehäuser: *Mertin*, Schildauer Str. 17 (Pl. C2), mit Feinbäckerei; *Wiener Café*, Promenade 8/9 (Pl. C2); *Tschirpke*, Bahnhofstr. 55 (Pl. D E2).

Restaurants: in den Gasthöfen *Preußischer Hof*, *Drei Berge*, *Zum Hirschen* u. a. (s. oben); *Rathauskeller*, Eingang an der Südseite des Rathauses (Pl. 1: C2); *Deutsche Bierhalle*, Bahnhofstr. 54 (Pl. D E2), beide bürgerlich. — *Bahnhofswirtschaft*. — Frühstückstuben in den Wurstläden von *Artelt* und *Belkner*, beide am Markt (Pl. C2).

Weinstuben, mit warmer Küche: *H. Schultz-Voelker*, am Markt (Pl. C2), bei der Schildauer Straße; *Schlemmer & Co.*, Alte Herrenstr. 24 a (Pl. C2).

Straßenbahn (vgl. S. 103): vom Bahnhof durch die Stadt nach Warmbrunn, Hermsdorf und Giersdorf.

Post und Telegraph (Pl. D 2), Poststraße. — *Hedwigsbad* (Pl. B 2), Anengasse 4 b. — *Hauptverkehrsstelle für das Riesen- und Isergebirge* („Hauvest“), gegenüber dem Bahnhof (Pl. F 2).

Das *Museum des Riesengebirgsvereins* (s. S. 102) ist gegen Eintrittsgeld zugänglich: So. 11-12¹/₂ Uhr; ferner außer Mo. werkt. 9-12, 2-5 Uhr. Klingel r. am Eingang.

Bei *beschränkter Zeit* (5 St.): Gnadenkirche, Markt, Riesengebirgs-Museum, Umgebung (Kavalierberg, Helikon, Sattlerschlucht).

Hirschberg (330-370m), Stadtkreis von 28 500 Einw. (einschließlich des 1922 eingemeindeten Cunnersdorf), die bedeutendste Stadt am Nordfuß des Riesengebirges, baut sich in anmutiger Lage am Einfluß des Zäckens in den Bober in der tiefsten Stelle des Hirschberger Beckens (S. 83) auf, in der Luftlinie 18km von der Schneekoppe entfernt. Die auf einer steilrandigen Talterrasse zusammengedrängte Altstadt ist an Stelle der 1862 niedergelegten Befestigungswerke von Promenaden umgeben. Südl. von ihr ziehen sich bis an den Kavalierberg hübsche Landhausviertel hin. Hirschberg ist im Sommer sehr belebt; von hier führen Eisenbahnen und Straßenbahnen bis an den Fuß des Gebirges.

Hirschberg wird urkundlich zuerst 1281 erwähnt; die Burg auf dem Hausberg wurde 1433 von der Stadt geschleift. 1524 berief der Rat einen evangelischen Prediger an die Stadtkirche, doch mußte 1650 die Kirche den Katholiken zurückgegeben werden. Die Tuchmacherei und die 1570 eingeführte Schleierweberei (S. 102) brachten großen Wohlstand. Der Dreißigjährige Krieg, in dem Hirschberg bald von den Schweden, bald von den Kaiserlichen, die sie 1634 einäscherten, besetzt war, schlug tiefe Wunden. Die Stadt erholte sich jedoch rasch wieder und der überseeische Leinenhandel im XVIII. Jahrh. führte zu einer neuen Blüte, von der noch heute die Kaufmannshäuser am Ring zeugen.

Vom Bahnhof (Pl. F 2) führt r. die Bahnhofstraße in ¹/₄ St. in die Altstadt. Die große kreuzförmige evang. **Gnadenkirche** (Pl. D E 2; Eintrittskarte beim Küster südl. gegenüber, Bahnhofstr. 50), unweit nördl. von der Bahnhofstraße, 1709-18 nach dem Vorbild der Katharinenkirche in Stockholm von M. Franze aus Reval

erbaut, ist die künstlerisch bedeutendste der sechs sog. Gnadenkirchen, die den schlesischen Protestanten 1707 in dem zwischen König Karl XII. von Schweden und dem Kaiser Joseph I. geschlossenen Verträge von Altranstädt zugestanden wurden. Über der Mittelkuppel erhebt sich eine hohe Laterne. In dem von Emporen umzogenen Innern ein prunkvoller Altar; darüber eine Orgel von 1727. Am Tonnengewölbe Gemälde von Franz Hoffmann, einem Schüler Mich. Willmanns (S. 46). Eigentümliche Schallwirkung: ein auf der dritten Empore des westl. Kreuzarms („Flüsterbühne“) gegen die Mauer geäußertes Wort wird an der entsprechenden Stelle des nördl. Kreuzarms deutlich gehört. — Die Grabkapellen an der Mauer des anschließenden Friedhofs besitzen schöne Eisengitter.

Am Eingang der Altstadt stehen l. an der Schildauer Straße die 1715 neu erbaute Annen-, jetzt *Altkatholische Kirche* (Pl. 3: C2) und daneben der *Schildauer Torturm*. — Die gotische *kath. Kirche* (Pl. 2: C2), aus dem xiv. und xv. Jahrh., mit 70m hohem Turm, (Haube von 1736), enthält eine Kanzel von 1591 und schönes Chorgestühl von 1565 (Sakristan An der kathol. Kirche 2). — In der Mitte des **Marktes**, den Giebelhäuser im Barock- und Rokokostil mit Lauben auf kräftigen Pfeilern und Säulen einfassen, das 1744-47 neu erbaute *Rathaus* (Pl. 1: C2), mit Turm; beachtenswert an der Nordseite des Marktes (Nr. 27) das im Rokokostil errichtete Haus Goldnes Schwert. Südlich vor dem Rathaus der *Neptunbrunnen* (xvii. Jahrh.). Nordwestl. vom Markt der *Burgturm* (Pl. B.-T.: BC2).

An der Kaiser-Friedrich-Straße, das 1913 von Grosser erbaute **Museum des Riesengebirgsvereins** (Pl. C3; Eintr. s. S. 101), mit sehenswerten kultur- und naturgeschichtlichen Sammlungen.

Erdgeschoß. — Eingangshalle: Arbeiten der Glasmacherei (Schränk 1 Erinnerungen an die Familie Preußler, die 1617 eine Glashütte im Weißbachtal gründete; Schr. 2 Erinnerungen an den Glassehneider Ohr. Gottfr. Schneider zu Warmbrunn, gest. 1779); Siegelsteinschnitt (Schr. 4); Kunstschlosserei; Innungsstücke; in Schr. 6 Erinnerungen an die Krummhübler Laboranten. — R. von der Eingangshalle kirchliche Kunst. — Keramik (in Schr. 9 Bunzlauer Töpferware). — An der Gartenseite zwei Anbauten: Patrizierhaus und Gebirgsbauernhaus. — Aus der Eingangshalle in den Oberstock. — Im großen Saal Landschaftsbilder von Adolf Dreßler, Morgenstern, Wislicenus. Reliefs vom Riesengebirge, von den Schneegruben und vom Raben- und Überschaargebirge; Modell der Talsperre von Marklissa. — Zimmer mit naturkundlichen Sammlungen. — Zimmer mit Geweben, u. a. Schleierweberei (Schleier ist ein besonders feines Leinen; S. 101). — Zimmer mit Gebirgsansichten; alte, dem Riesengebirge einst eigentümliche Musikinstrumente.

Im Garten an der SW.-Seite eine Gruppe von großen Bergkristallen; hervorzuheben der größte in Deutschland gefundene Rauchtropaskristall (86cm hoch, 155cm Umfang).

Unweit südöstl. vom Museum die hübschen Anlagen auf dem *Kavalierberg* (412m; Pl. D4; Restaur. Felsenkeller und Tenglerhof); in dem südwestl. anschließenden neueren Teil ein Riesengebirgsprofil aus den Originalgesteinen. — Südwestl. vom Markt



liegt auf dem l. Ufer des Zackens der Stadtteil *Cunnersdorf* (Pl. A 3), wo der „Stonsdorfer Bitter“ (S. 114) hergestellt wird.

Nordwestl. von der Stadt, am Zusammenfluß des Zackens und des Bobers erhebt sich der **Hausberg** (373m; Pl. A 1; vgl. S. 101), mit Anlagen (Rest.) und schöner Aussicht vom Kaiserturm (Pl. 5) auf Stadt und Gebirge; an seinem nordwestl. Fuße der S. 90 gen. Eisenbahnviadukt (Sattlerschlucht s. unten). — Dem Hausberg nordwestl. gegenüber der Aussichtspunkt *Helikon* (418m), mit einem 1799 errichteten Tempel zur Erinnerung an Friedrich den Großen.

Nordwestl. von Hirschberg tritt der Bober in der noch ganz im Gneis des Isergebirges liegenden, bewaldeten **Sattlerschlucht** aus dem Hirschberger Becken. Lohnende Wanderung von $1\frac{1}{2}$ St. hin und zurück: vom Fuß des Hausberges (Wegweiser) auf der Landstraße am l. Ufer des Bobers abwärts und unter dem Eisenbahnviadukt hindurch; kurz vor der zweiten Fabrik l. (Wegsäule, 20 Min. vom Viadukt) einen Fußpfad, zuletzt Stufen, hinauf zur (10 Min.) „Laube“, mit Blick auf Welt-Ende, Raubschloß und Turmstein. Ein hübscher Fußweg („Zelderweg“) führt auch am r. Boberufer nach Welt-Ende ($\frac{3}{4}$ St. von der Kaserne, Pl. B 1) und weiter, vorbei an Raubschloß, Turmstein und an der Pohlischen Mühle, nach ($\frac{1}{2}$ St.) Boberröhrsdorf (S. 88). — Zurück von der Laube (z. T. durch Wald) auf dem Oberweg, am Trafalgar-Felsen (10 Min., l.; Wegweiser) vorbei, zuletzt nach Überschreiten der Eisenbahngeleise zum ($\frac{1}{2}$ St.) Hausberg (s. oben).

$2\frac{1}{2}$ St. nördl. von Hirschberg (WM. grün) der aus Quadersandstein aufgebaute *Grunauer Spitzberg* (551m), mit Aussichtsgestüst und Wirtschaft. Bahnhof Grunau s. S. 88. — Kapellenberg s. S. 93.

Von Hirschberg nach *Dittersbach* (Breslau) oder nach *Görlitz* s. R. 17; — nach der *Bobertalsperre* und nach *Sagan* s. R. 16; — nach *Schreiberhau* und *Grüntal* (Reichenberg) s. R. 21; — nach *Krummhübel* (Brückenberg) s. R. 24; — nach *Schmiedeberg* s. R. 26a.

21. Von Hirschberg über Warmbrunn, Hermsdorf und Schreiberhau nach Grüntal (Reichenberg).

Nebenbahn (elektr. Betrieb; l. sitzen), der Straßenbahn der weiteren Aussicht wegen vorzuziehen, von Hirschberg über Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf und Ober-Schreiberhau ($1\frac{1}{2}$ St.) nach (53km) Grüntal ($2\frac{1}{2}$ St.). — Straßenbahn (Hirschberger Talbahn) von Hirschberg (Bahnhof) nach (7,2km) Warmbrunn (Schloßplatz) in 40 Min. und von hier in 20 Minuten nach (3,7km) Hermsdorf.

Entfernungen: zu Fuß von Hirschberg nach Warmbrunn $1\frac{1}{2}$ St., von Warmbrunn nach Hermsdorf 1 St., von Hermsdorf auf den Kynast $\frac{3}{4}$ St., von Hermsdorf nach der Josephinenhütte $\frac{1}{2}$ St., von Hermsdorf nach Schmiedeberg 4 St., von Warmbrunn nach Schmiedeberg $3\frac{1}{2}$ St.

Hirschberg s. S. 101. — Die Eisenbahn überschreitet zweimal den Bober, zweigt von der Görlitzer Bahn südl. ab (vgl. S. 90) und fährt am l. Ufer des *Zackens* aufwärts. — Jenseit (5km) **Hirschberg-West** l. der Hirschberger Stadtteil Cunnersdorf (S. 103).

9km (l.) **Warmbrunn** (*Plan s. S. 103*). — **GASTHÖFE**: Kurhaus (Pl. B 2), s. S. 105; Preußischer Hof (Pl. a: C 2), Schloßplatz 1, mit Restaur., 40 Z.; Rosengarten (Pl. b: B C 2), Schloßplatz 5; Viktoria (Pl. c: B 1), Voigtsdorfer Str. 6, mit Stahlbädern; Preußische Krone (Pl. d: C 2), Hirschberger Str. 2; Schneekoppe (Pl. e: B 2), Schloßplatz; Linde (Pl. f: B 2), Friedrichstraße. — Zimmer in den *Logierhäusern*.

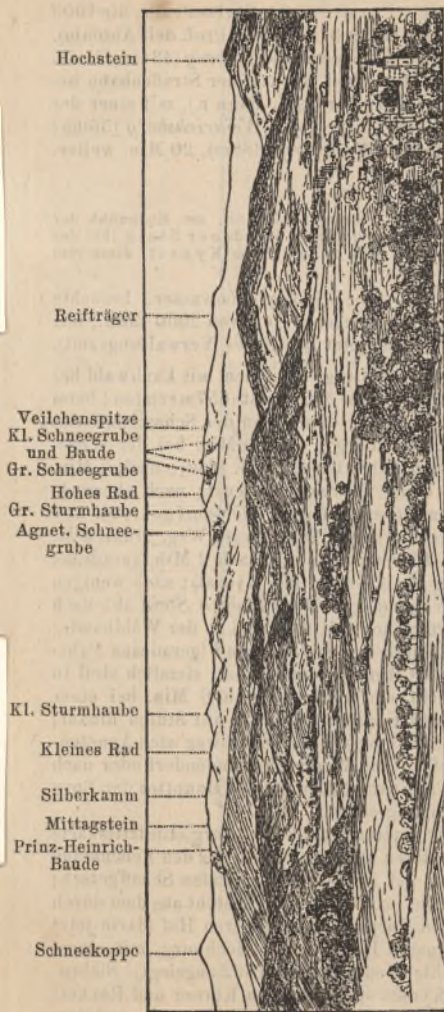
RESTAURANTS: *Kurhaus*, s. oben; im *Preußischen Hof* und in den anderen Gasthöfen, s. oben; *Goldener Greif*, Schloßplatz 12 (Pl. B C 2). — **KAFFEEHÄUSER**: in der *Galerie* (Pl. B 3), S. 105; in der *Preußischen Krone*, s. oben; Feinbäckerei *Baehr*, Schloßplatz 13 (Pl. B C 2), mit Kaffeehaus. Warmbrunner Backwerk ist ein Teegebäck.

POST und **TELEGRAPH** (Pl. C 2) Hirschberger Str. 17. — **Kurststeuer**. — **BADEVERWALTUNG** im Langen Haus (s. unten). — **STRAßENBAHNEN** nach Hirschberg, Hermsdorf und Ober-Giersdorf.

BESUCHSORDNUNG DER SAMMLUNGEN USW. — *Bibliothek, gräfliche*: Di. Do. Sa. Punkt 10, 11 und 3 Uhr gegen Eintrittsgeld, außer der Besuchszeit erhöhtes Eintrittsgeld. — *Hausfließverein* geöffnet im Sommer werkt. 9-12 $\frac{1}{2}$, 2-6 Uhr. — *Ornithologische Sammlung, gräfliche*: Di. Do. Sa. 10, 11, 3, 4 Uhr gegen Eintrittsgeld; an anderen Tagen zu den gleichen Stunden gegen erhöhtes Eintrittsgeld.

Warmbrunn (347m), Badeort mit 5000 Einw., liegt auf beiden Ufern des Zackens, unweit des nördl. Abhanges des Riesengebirges. Die sechs zum Baden benutzten, leicht schwefelhaltigen, radioaktiven Thermalquellen (25-44° C.) sind schon seit dem Ende des xiii. Jahrh. besonders gegen Gicht und Hautkrankheiten in Gebrauch. Das Bad, seit 1381 im Besitz der Reichsgrafen Schaffgotsch, war bis um die Mitte des xix. Jahrh. der Sammelplatz der vornehmen Welt des östlichen Deutschlands und Polens. Die Anf. des xvii. Jahrh. eingeführte Kunst des Stein- und Wappenschneidens wird nicht mehr ausgeübt (vgl. S. 102).

Vom Bahnhof (Pl. C D 1) r. durch die Bahnhofstraße; nach 4 Min. l.; nach 2 Min. r. durch die Ziethenstraße (Pl. B C 1), dann l. durch die Hospitalstraße (Pl. B 1, 2) in 5 Min. zum Schloßplatz. An seiner Südseite das 1777-89 errichtete *Schloß* der Reichsgrafen Schaffgotsch (Pl. B C 2; unzugänglich), mit altem Park. — Nordwestl. vom Schloß die *Bäder*; Gesellschaftsbäder in dem Großen und Kleinen Bassin und im Leopoldsbad (Pl. 8: B 2). — Westl. von den Bädern die Gebäude einer 1403 gegründeten, 1810 aufgehobenen Zisterzienserpropstei. Das 1537 erbaute Lange Haus (Pl. 7: B 2) enthält im ersten Stock die reichhaltige gräfliche *Ornithologische Sammlung* (Eintr. s. oben); von den 330 in Schlesien vorkommenden Vogelarten sind 291 Arten vertreten; von ausländischen Vögeln hervorzuheben die Kolibris (302 Arten), die Paradiesvögel und als Unikum ein blauer Wellensittich aus Australien; ferner Eier, Schmetterlinge, Käfer. An der Westseite des Klosterhofs (Zugang an der Nordseite des Langen Hauses) ist der Eingang der gräflichen *Bibliothek*



Riesengebirge
von Warmbrunn aus.

(Pl. 2: B 2; Eintr. s. S. 104; 66 000 Bände); sie enthält u. a. den Pilsener Revers vom 12. Jan. 1634, in dem sich Wallensteins Offiziere, u. a. auch Graf Joh. Ulrich Schaffgotsch (1635 zu Regensburg enthauptet), verpflichteten, dem Feldherrn Treue zu halten, auch wenn ihn der Kaiser entließe; ebenda eine Siegel-, Münz-, Waffen- und Mineraliensammlung. An der Westseite des Klosterhofs die barocke *kath. Pfarrkirche* (Pl. 6: B 2; 1712).

Südl. vom Schloßplatz zieht sich eine Promenade hin; an ihr das *Kurhaus* (Pl. B 2; 1868), mit Restaur., das *Theater* (Pl. B 3; 1836) und die *Galerie*, mit Kaffeehaus. An den *Kurpark* (Pl. B 3) schließt sich südl. der *Füllner-Park* (Pl. B 4), mit einem norwegischen Blockhaus (Restaur.), und einem Stauweiher. — An der Friedrichstraße, westl. vom Kurpark, das *Ausstellungsgebäude des Hausfleißvereins* im Riesen- u. Isergebirge (Pl. 5: B 3); es enthält Holzschnitzereien, Drechsler- und Glasarbeiten, Handwebereien, Spitzen usw.

(Zutritt s. S. 104). Noch weiter westl., an der Gartenstraße, die 1902 eröffnete *Holzschnitzschule* (Pl. A 3; Direktor Prof. dell'Antonio).

Angenehme Spaziergänge bieten der *Scholzenberg* (434m; Gasth. und Aussichtsturm), $\frac{1}{2}$ St. östl. (auf der von der Straßenbahn befahrenen Straße nach Hirschberg nordöstl., dann r.), mit einer der schönsten Ansichten des Hochgebirges; der *Weihrichsberg* (350m; Restaur.), 20 Min. südöstl., der *Spitzberg* (388m), 20 Min. weiter.

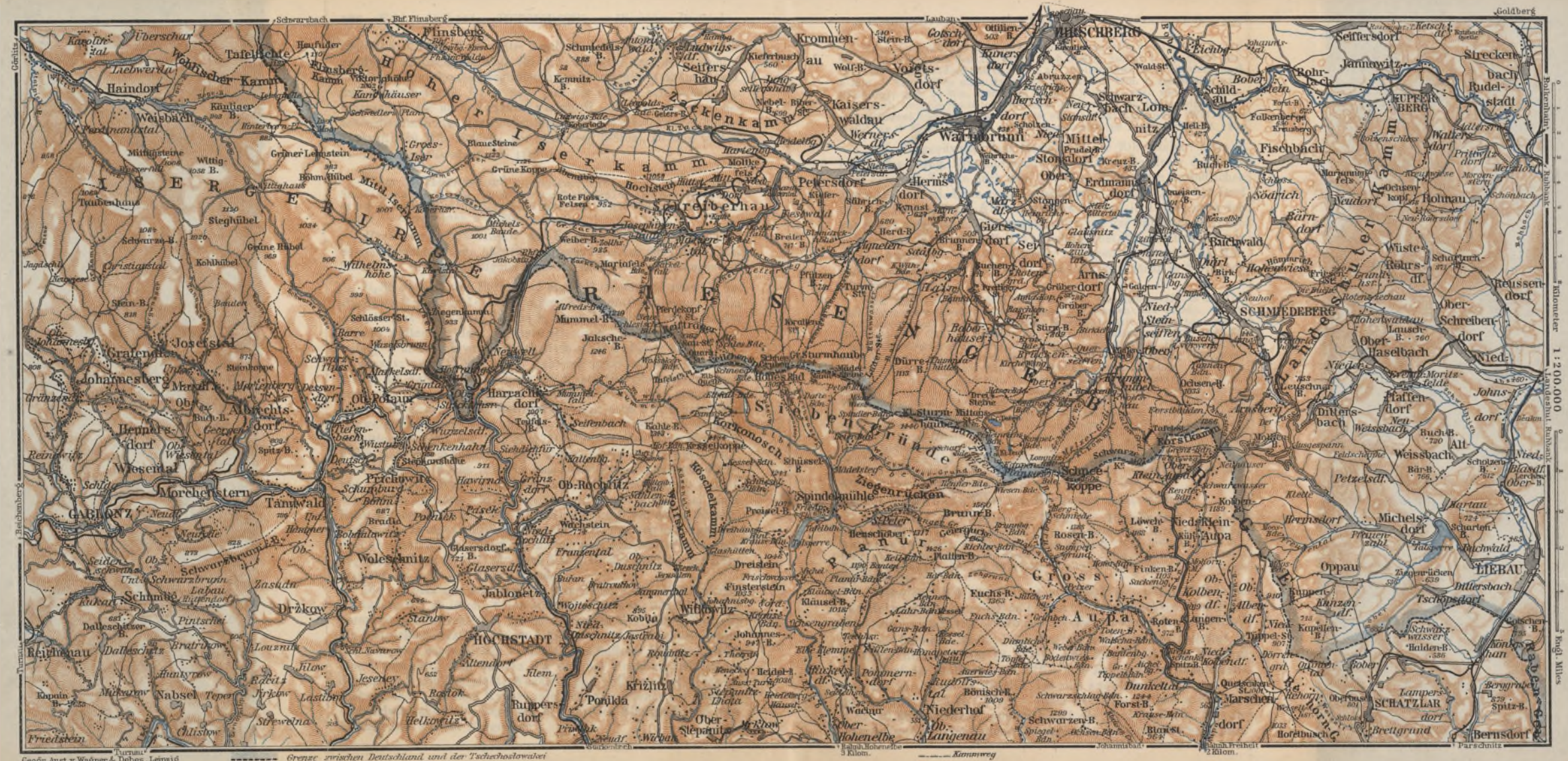
Stonsdorf, Giersdorf s. S. 114.

13km (l.) **Hermsdorf**. — GASTH.: Tietze, am Endpunkt der Straßenbahn, 50 Z., gut, im Winter geöffnet; Goldener Stern (bei der evang. Kirche), Weißer Löwe, Brauerei, Zum Kynast, diese einfacher. — Straßenbahn s. S. 103.

Hermsdorf (345-415m), am Schneeegrubenwasser, besuchte Sommerfrische, ist ein hübsch gelegenes Dorf von 2900 Einw., mit Schloß des Grafen Schaffgotsch (jetzt gräfliches Verwaltungsamt).

$\frac{3}{4}$ St. südöstl. von Hermsdorf ragt auf einem mit Laubwald bestandenen Granitkegel die Burgruine ***Kynast** (657m) empor: beim Austritt aus dem Gasth. Tietze l., dann l. an der Schmalseite des Hauses weiter auf dem „Kynastweg“; nach 3 Min. bei der Wegeteilung l. und nach wenigen Schritten r. (WM. blau); nach 3 Min. geradeaus; nach 2 Min. einen Fahrweg gekreuzt; nach abermals 2 Min. die Fahrstraße von Hermsdorf nach Giersdorf gekreuzt und geradeaus (hier eine Wegsäule: blaue WM. oberer Weg, grüne WM. unterer Weg, gelbe WM. Höllengrundweg); nach 2 Min. geradeaus (l. zweigt der untere Weg ab; 1 St. auf den Kynast); nach wenigen Schritten zweigt l. der Weg zum (10 Min.) *Hohlen Stein* ab; nach 9 Min. l. Fahrweg aufwärts; nach 2 Min. vorbei an der Waldbaude; nach wiederum 2 Min. r. durch den *Höllengrund* (geradeaus Fahrweg, der „obere Weg“, in 40 Min. auf den Kynast) ziemlich steil in Windungen aufwärts (Richtwege kürzen); nach 6 Min. bei einer Bank schöner Blick auf den Kynast; weiterhin auf Stufen hinauf; nach 5 Min. zweigt r. der S. 107 beschriebene Fußweg nach Agnetendorf ab; nach 3 Min. zweigt r. ein Weg nach Agnetendorf oder nach ($\frac{3}{4}$ St.) Saalberg (S. 107) ab; nach 5 Min. ist das Haupttor der Burg erreicht, wo auch der Fahrweg endet.

Die aus dem xvi. Jahrhundert stammende Burg (Eintrittskarte im äußern Hof zu lösen), deren stattliche Reste aus den Felsmassen herauszuwachsen scheinen, ist im Besitz der Grafen Schaffgotsch; ein Blitzschlag zerstörte sie im J. 1675. Sie besteht aus dem durch das Haupttor zugänglichen Vorplatz, dem äußeren Hof (darin jetzt eine Wirtschaft), dem inneren Hof und der Hochburg, mit einem 30m hohen Turm (Aussicht; Wendeltreppe, 1822 angelegt). Siebenfaches Echo. Auf dem Kynast spielt die von Körner und Rückert dichterisch behandelte Sage von der spröden Kunigunde und dem kühnen Ritt auf der Burgmauer.



Vom Kynast nach Agnetendorf, südwestl., $\frac{3}{4}$ St.: vom Haupttor r. hinab wie auf dem Hinwege; nach 5 Min. zweigt l. der S. 106 gen. Weg nach Agnetendorf und Saalberg ab; weiter abwärts auf Stufen; nach 2 Min. l. unser Weg nach Agnetendorf; nach 1 Min. r. (geradeaus nach Saalberg); nach 18 Min. geradeaus (nicht l.), ebenso nach weiteren 3 Min.; dann nach wenigen Schritten geradeaus abwärts; nach 4 Min. einen Fahrweg gekreuzt und geradeaus abwärts, zunächst auf Karrenweg (WM. blau-weiß), in 9 Min. nach dem Gasth. Agnetenhof in Agnetendorf (S. 115).

$1\frac{1}{4}$ St. nordwestl. von Hermsdorf die Bibersteine: beim r. bleibenden evang. Kirchhof nordwestl. Fahrstraße, unter der Bahn her, über den Zacken nach dem (20 Min.) Gasth. zum freundlichen Hain am südöstl. Ende von *Wernersdorf*; weiter durch das Dorf und das anschließende *Kaiserswaldau*, dann l. in $1\frac{1}{4}$ St. nach den aus Gneis aufgebauten **Bibersteinen**; von der Spitze des Großen Bibersteins (610m; Gasth.; Aussichtsgerüst) namentlich abends schöne Aussicht. Von da entweder südwestl. Fußweg in 35 Min. nach dem Bahnhof in Petersdorf (s. unten) oder nördl. in 1 St. nach Altkemnitz (S. 90).

Vom Schloß in Hermsdorf führt südöstl. eine Landstraße in 25 Min. nach *Kynwasser* (Gasth. zum Rübezahl, mit Garten und Teich). $\frac{3}{4}$ St. westl. der Kynast (S. 106). — Wenige Schritte jenseit des Gasthauses zum Rübezahl teilt sich die Straße: der östliche Straßenarm führt in $\frac{1}{4}$ St. nach Unter-Giersdorf (S. 116), der südliche, zunächst in Kehren (Richtwege kürzen), in $\frac{3}{4}$ St. nach dem oberen Teil von **Saalberg** (400-580m; Gasth.: Kaiser-Wilhelm-Baude, im Oberdorf, mit Aussicht; Liebig im Unterdorf), das auf einer von bewaldeten Bergkuppen umkränzten Hochebene liegt und als Sommerfrische besucht wird. Südwestl. von der Kaiser-Wilhelm-Baude ein Hirschkamp des Grafen Schaffgotsch. Aussicht bieten der *Silberblick*, 5 Min. westl. vom Gasth. Liebig; der *Taufstein*, $\frac{1}{4}$ St. östl. von der Kaiser-Wilhelm-Baude; der *Heustein*, $\frac{1}{4}$ St. südöstl. von der Kaiser-Wilhelm-Baude (vom Heustein südöstl. in $\frac{1}{4}$ St. nach dem Gasth. Rother-Oblasser in Hain, S. 117). Von der Kaiser-Wilhelm-Baude westl. in 35 Min. nach dem Gasth. Agnetenhof in Agnetendorf (S. 115).

Von Hermsdorf nach *Agnetendorf* s. S. 115. — Kraftomnibus nach Krummhübel-Brückenberg oder Schreiberhau s. S. 125.

Die Eisenbahn führt von Hermsdorf westl. weiter.

15km *Nieder-Petersdorf*; 17km (l.) **Petersdorf**. — GASTHÄUSER: Silesia, am Bahnhof; Zum Zacken, im Mitteldorf; Wilhelmshöhe (500m), 20 Min. südl. vom Bahnhof (WM. grün-gelb), 14 Z.; Gerichtskretscham, Deutsches Haus, beide in Nieder-Petersdorf; Zur Eisenbahn, bei der HS. Nieder-Petersdorf; Hüttenschenke, bei der Glashütte.

Petersdorf (366-425m), Dorf mit 4100 Einw., Glasschleifereien und Holzstofffabriken, liegt an beiden Ufern des Zacksens. Die Fritz Heckertsche Glashütte ist sehenswert (Zutritt werkt. 8-12, 2-6 Uhr).

Vom Bahnhof Nieder-Petersdorf südl. durch das *Quirltal* in 1 St. zur Bismarckhöhe (S. 115). — 50 Min. westl. vom Bahnhof Petersdorf der Moltkefels (S. 113): vom Bahnhof zur Hauptstraße und auf ihr westl. in 20 Min. bis zum km-Stein 73,7, hier r. den gelben WM. nach in $\frac{1}{2}$ St. — Nach den Bibersteinen s. oben. — 1 St. 20 Min. südwestl. vom Bahnhof der Kochelfall (S. 112): im oberen Dorf von der Landstraße nach ($2\frac{1}{4}$ St.) Schreiberhau hinter

km-Stein 73₅, kurz vor der Zackenbrücke, l. ab Waldpfad in dem engen hübschen Zackental am r. Ufer aufwärts. — Nach dem Drei-Urlen-Berg (über Kiewewald s. unten), 1 St. 40 Min.: auf dem Waldpfad nach dem Kochelfall (s. oben) in 1 St. bis zum Fleischersteg über den Gr. Zacken (auf dem l. Ufer des Flusses ein Forsthaus, das ehem. Gasth. Luisenfels); hier l. den grün-gelben WM. nach auf dem *Fleischerweg* in 40 Min. nach dem sog. *Drei-Urlen-Berg* am Leiterweg (S. 114).

Von der Wilhelmshöhe (S. 107) weisen grün-gelbe WM. in $\frac{3}{4}$ St. nach dem Dorf **Kiewewald** (550-650m; Gasth.: Zu den Schnee gruben, Glumm), als Sommerfrische und Wintersportplatz besucht. 5 Min. vom Gasth. Glumm liegen in der Nähe des Gemeindewaldes die durch Verwitterung entstandenen *Kesselsteine*. 5 Min. südl. von der Försterei im Oberdorf führen östl. blaue WM. in $\frac{1}{2}$ St. nach der *Bismarckhöhe* (S. 115), westl. blaue WM. in $\frac{3}{4}$ St. nach dem *Kochelfall* (S. 112), südl. grün-gelbe WM. in 20 Min. nach dem sog. *Drei-Urlen-Berg* am Leiterweg (S. 114). Kraft-omnibus von Petersdorf nach Krummhübel-Brückenberg oder Schreiberhau s. S. 125.

Die Bahnstrecke von Petersdorf bis Josephinenhütte ist die lohnendste der ganzen Fahrt; Ausblicke bald auf das Gebirge, bald ins Tal. Die Bahn steigt an der nördl. Talseite in zwei Kehren hinan, überschreitet jenseit der Ausweichstelle *Seifershan* den Kleinen Zacken und durchfährt einen 145m langen Tunnel. — 27km *Nieder-Schreiberhau* (594m). R., unterhalb des Moltkefelsens (S. 113), ein Genesungsheim für Eisenbahnarbeiter. — Die Bahn umzieht in einer Schleife den Oskarstein. — 30km *Mittel-Schreiberhau* (656m), s. S. 110.

32km (1.) *Ober-Schreiberhau* (704m), s. S. 110.

Die Eisenbahn beschreibt eine Kehre, überschreitet den Weißbach und wendet sich südl. nach (35km) *Josephinenhütte* (749m; s. S. 111). Zur Glashütte vom Bahnsteig l. hinab, 6 Minuten. — Im Tal des Großen Zackens weiter nach (41km) *Jakobstal* (889m), dem höchsten Punkt der Bahn. 1 St. westl. liegt Karlstal (S. 100; WM. blau): vom Bahnhof r.; nach 3 Min. r. dem Fahrwege nach; nach 10 Min. scharf l. aufwärts durch Wald. — Die Bahn senkt sich durch den Paß von Jakobstal (S. 85). — 48km *Strickerhäuser* (740m; Strickerbaude). Waldweg nordöstl. in 25 Min. nach Neuwelt (S. 139); weiter nach dem Mummelfall s. S. 139. — Folgt ein 280m langer Tunnel und ein hoher Viadukt über der *Iser*. Über die tschechoslowakische Grenze.

53km *Grüntal* (700m), s. S. 139

22. Schreiberhau und Umgebung.

Gasthöfe. — In *Schreiberhau-Mariental*: *Lindenhof (Pl. a: C 3), Friedrichsweg, 45 Z.; Königs Hotel (Pl. b: B 2), Königsplatz, 40 Z., gelobt; Am Schenkenstein (Pl. c: C 2), Wilhelmstraße, 30 Z., mit Likörstube und Diele; Mariental (Pl. d: C 3), Winklerstraße, 20 Z.; Zum Zackenfall (Pl. e: C 2), Wilhelmstraße, 40 Z., mit Studenten- und Schülerherberge; Lukasmühle (Pl. C 3; S. 110). — Einfacher: Heinzelbaude (Pl. E 3), im Osten, am Kochelfallweg, 9 Z.; Waldhaus (s. die Karte), im Süden, Friedrichsweg, 12 Z.; Werner (Pl. f: E 2), in Siebenhäuser, 5 Z.; Lindenschenke (Pl. g: C 3), Friedrichsweg. — Deutsches Lehrerheim (s. die Karte), im Süden, auch für Durchreisende.

In *Schreiberhau-Weißbachtal*: *Josephinenhütte (Pl. h: A 3; s. S. 111), 40 Z.; Abendburg (früher Deutscher Kaiser; s. die Karte und S. 113), 15 Z., Alte Zollstraße; Linde, Waldschlößchen (s. die Karte und S. 111), 20 Z., beide an der Alten Zollstraße, bescheiden. — In *Mittel-Schreiberhau*: Preußische Krone, Goldene Aussicht (s. die Karte; vgl. S. 111), 6 Z., beide am Oberweg. — In *Nieder-Schreiberhau*: Dachsbau (s. die Karte), unterhalb des Bahnhofs, 8 Z.; Bergschlößchen, Bahnhofstraße, 7 Z.; Günther, Kirchstraße, neben der evang. Kirche, 6 Zimmer.

Fremdenheime in Schreiberhau-Mariental: *Du Bois*, unterhalb des Bahnhofs, 12 Z.; *v. Skal*, Alter Baudenweg (Pl. C D 3), 30 Z.; *Schindler*, Karl-Hauptmann-Weg (Pl. C 2), 24 Z.; *v. Siegroth-Pauli* (christl. Familienheim), Alter Baudenweg (Pl. C D 3), 17 Z.; *Sonnenrose*, Kapellenberg (Pl. B 3), 10 Z.; *Thiel*, Wilhelmstr. (Pl. B C 2), 16 Z.; *Vierlinden*, unterhalb des Bahnhofs, 17 Z.; *Villa Irene*, Alter Baudenweg (Pl. C D 3), 12 Z.; *Waldesruh*, Winklerstraße (Pl. C D 3), 12 Z.; *Waldeassaum*, Hoffmannsweg, 13 Z., und viele andere.

HEILANSTALTEN: *Sanatorium Hochstein* (Pl. A 1), Schillerplatz, 100 Z., *Sanatorium Kurpark* (Pl. A 1), Josephinenhüttenstraße, 48 Z., beide in Schreiberhau-Weißbachtal; *Quisisana*, Alter Baudenweg (Pl. C D 3); *Dr. Schulz*, Alter Baudenweg (Pl. C D 3).

Restaurants: *Schlicker*, Wilhelmstraße (Pl. B C 2), unweit der Post, Wein. — *Königs Hotel* (s. oben); *Jubiläumshaus* der Handwerkskammer Liegnitz („Handwerkerheim“ S. 110), Oberweg, in Mittel-Schreiberhau; *Bahnhofswirtschaft*, im Bahnhof Ober-Schreiberhau; *Erholung*, Wilhelmstraße (Pl. B C 2), *Waidmannsheil*, Winklerstraße (Pl. C 3), *Postschenke*, Wilhelmstraße (Pl. B C 2), unweit der Post, diese drei einfacher.

Kaffeehäuser: *Zumpe*, Wilhelmstraße (Pl. B C 2), gegenüber der Post, *Tilly*, Wilhelmstraße (Pl. B C 2), neben der Post, *Café am Königsplatz*, Wilhelmstraße, bei Königs Hot., alle drei mit Feinbäckerei; *Lukasmühle* (s. oben).

Post (Pl. B 2), Wilhelmstraße. — Bäder und Schwimmbäder im *Marienbad* (Pl. C D 3), Winklerstraße (auch 5 Z.). — *Kurststeuer*. — *Kurkonzerte* im Schenkenfichtel (Pl. C 2). — *Kurtheater* im Gasth. zum Zackenfall (s. oben).

Kurverwaltung und *Verkehrsbureau*, Wilhelmstraße (Pl. B C 2), werkt. 8-12, 2-6 Uhr; hier auch der Lesesaal.

Im Winter Hörnerschlittenfahrt von der Neuen Schlesischen Baude, der Alten Schlesischen Baude und vom Hochstein.

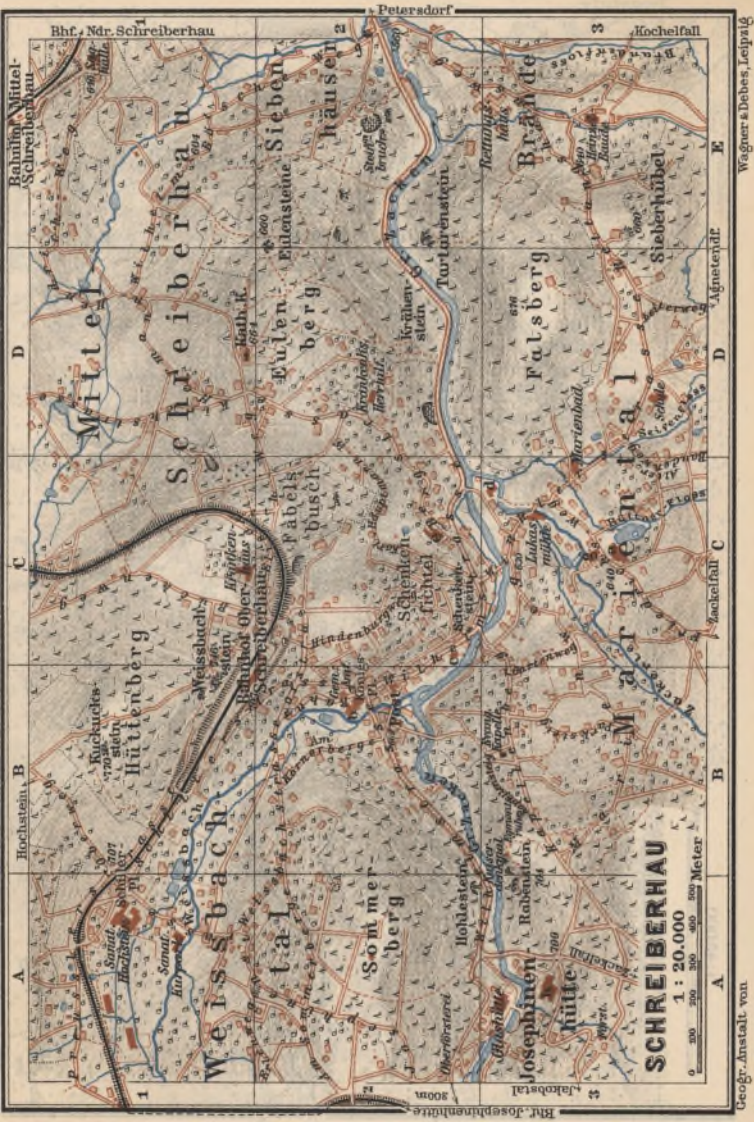
Bei beschränkter Zeit (2 Tage): 1. Tag vorm. Rundgang und Josephinenhütte; nachm. Zackelfall und Kochelfall. — 2. Tag. Auf den Hochstein, zurück über den Moltkefels.

Schreiberhau (550-900m), urkundlich zuerst 1366 erwähnt, das größte Dorf des Riesengebirges, mit 6300 Einw. und vielen Glas-schleifereien, zieht sich 8km lang am Fuß des Reifträgers (S. 128), zwischen dem Riesengebirge im Osten und dem Hohen Iserkamm

im Westen, in dem nach Osten zum Hirschberger Becken geöffneten Tal des *Gr. Zackens* und seinen Nebentälern hin. Es besteht aus *Schreiberhau-Mariental*, *Weißbachtal*, *Mittel-Schreiberhau*, *Nieder-Schreiberhau* und fünf an der tschechoslowakischen Grenze liegenden Ansiedlungen (*Jakobstal*, *Karlstal*, *Koberhäuser*, *Hoffnungstal*, *Strickerhäuser*). Die Häuser liegen regellos verstreut im Tal und an den mit Wald oder Wiesen bedeckten Berghängen. Der Ort hat sich seit den achtziger Jahren des XIX. Jahrh. zu einer der besuchtesten Sommerfrischen des Riesengebirges entwickelt und wird auch als Wintersportplatz viel besucht. Die mittlere Jahreswärme beträgt 5,5° C.

SCHREIBERHAU - MARIENTAL (600-700m), das Villenviertel von Schreiberhau und Mittelpunkt des Fremdenverkehrs, mit den größeren Gasthöfen, erstreckt sich vom Fuß des Reifträgers im Süden bis zum Bahnhof Ober-Schreiberhau (Pl. B C 1, 2; S. 108) im Norden, vom Sommerberg im Westen bis zum Falsberg im Osten. Vom Bahnhof (vom Vorplatz prächtiger Blick auf den Kamm des Riesengebirges) l. die Bahnhofstraße hinab gehend, erreicht man in 10 Min. die Wilhelmstraße (Pl. B C 2). Der von hier nach Südosten laufende Arm der Wilhelmstraße ist bis zur Winklerstraße die Hauptverkehrsstraße. Nördl. oberhalb der Wilhelmstraße (Zugang schräg gegenüber der Winklerstraße) der Waldpark *Schenkenfichtel* (Pl. C 2); der ihn durchschneidende Hindenburgweg mündet nördl. in die Bahnhofstraße. Ecke Winklerstraße und Friedrichsweg die *Lukasmühle* (Pl. C 3); im Erdgeschoß der Mühlenkretscham, mit Gaststube in schlesischer Einrichtung, und die Ausstellung des Hausfließvereins („Hauskunst“); im ersten Stock ein Café sowie die Ausstellung bildender Künstler St. Lukas (ständige Kunstausstellung von Malern aus Schreiberhau und Umgegend). Vor dem 1897 eröffneten Lehrerheim steht seit 1908 ein Bronzestandbild des Kultusministers *Rob. Bosse* († 1901), von Janensch.

WEIßBACHTAL (700-800m), nördl. vom Sommerberg (s. oben), liegt zu beiden Seiten des Weißbachs. Am *Weißbachstein* (Pl. B C 1) ein Kurpark. Süd. von Weißbachtal Josephinental, mit der S. 111 gen. Josephinenhütte. — In MITTEL-SCHREIBERHAU (650-750m), das sich nordöstl. von Mariental zu beiden Seiten des Oberwegs hinzieht, liegt, 3 Min. vom Bahnhof (S. 108) l. abwärts, die *Sagenhalle* (Pl. E 1), mit acht Gemälden aus der Rübezahlsage, von Hendrich (1903). Westl. der Eulensteine (S. 111) die weithin sichtbare *kath. Kirche* (Pl. D 1; 1887). Ferner hier Erholungsstätten wie das *Jubiläumsheim* der Handwerkskammer Liegnitz („Handwerkerheim“; S. 109), das Kinderheim Lenzheim und das Marienhaus für Frauen und Mädchen der gebildeten Stände. — In NIEDER-SCHREIBERHAU (550-650m) die *evang. Kirche* (1755) und das S. 113 gen. Genesungsheim für Eisenbahnarbeiter. Am *Adlerfels* (556m) sog. Opferkessel, Vertiefungen, die durch Verwitterung des Granits entstanden sind.





1:45,000
Meter

Der nachstehend beschriebene Rundgang erfordert $1\frac{3}{4}$ St. Vom Königsplatz (Pl. B C 2) bei der Wegsäule nördl. die Schillerstraße (Pl. B 1, 2) hinauf; nach 10 Min. r. über die Bahnbrücke, dann l. durch die Preußlerstraße (Pl. A B 1); nach 5 Min. r. ab durch den breiten Baumgang (Oberweg; Pl. B 1) aufwärts; nach 5 Min. bei einer Wegsäule l. in 2 Min. zur Alten Zollstraße: hier geradeaus (WM. grün) zum Hochstein (s. S. 113), l. in 6 Min. zum Gasth. *Waldschlößchen* (S. 109; Blick auf Schreiberhau; nach der Gebertbaude s. S. 113), r. unser Weg auf der Alten Zollstraße (s. die Karte), dann nach 3 Min. l. auf dem aussichtsreichen Oberweg weiter. Nach 5 Min. vorbei an dem Gasth. *Goldene Aussicht* (S. 109; Blick auf das Riesengebirge bis zur Schneekoppe), dann an dem (l.) „Handwerkerheim“ (S. 110) vorüber; nach 22 Min. scharf r. durch die Kirchstraße aufwärts; nach 3 Min., bei der Straßenteilung, l., über die Bahn, dann l., vorbei an dem (6 Min.) Bahnhof Mittel-Schreiberhau (Pl. E 1); nach 3 Min. vorbei an der (l.) *Sagenhalle* (S. 110); nach 2 Min. l. Fußweg durch Wald abwärts und bei der ersten Wegeteilung r.; nach 7 Min. r. Fahrweg (Wilhelm-Bölsche-Weg; Pl. E 1, 2); nach 3 Min. l. auf dem Hermann-Hendrich-Weg (Pl. D E 1) aufwärts; nach 7 Min. l. durch die Kirchstraße (Pl. D 1; l. nahebei die kath. Kirche, S. 110), dann durch die Bergstraße (Pl. C D 2) abwärts in 10 Min. zum Gasth. Zum Zackenfall (Pl. e: C 2); hier r. durch die Wilhelmstraße in 8 Min. zum Königsplatz zurück.

Viel besucht wird die Josephinenhütte, 13 Min. südwestl. vom Königsplatz (Pl. B C 2): westl. durch die Wilhelmstraße (Pl. B 2), vorbei an dem (r.) *Hohlen Stein* (Pl. A 2), einer 18m hohen Felsmasse, mit einem Denkmal für die Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. (1889); nach 10 Min. l. (geradeaus nach dem Bahnhof Josephinenhütte, S. 108), über den Gr. Zacken, in 3 Min. nach dem Gasth. Josephinenhütte (Pl. h: A 3; S. 109). Nahebei westl. die 1842 von Graf Leopold Schaffgotsch gegründete **Josephinenhütte** (Pl. A 3), eine der bedeutendsten Kunstglasfabriken Schlesiens, die besonders durch ihren ersten Leiter Franz Pohl († 1884) rasch zu hohem Ansehen kam (Besichtigung gestattet). Nach dem Zackenfall s. S. 112, nach der Gebertbaude s. S. 113, nach der Friedrichsbaude s. S. 100.

$\frac{1}{2}$ St. nordöstl. vom Königsplatz (Pl. B C 2) der Eulenberg, mit Aussicht vom mittleren Felsen der *Eulensteine* (Pl. E 2; 675m): südl. durch die Wilhelmstraße abwärts, l. die Bergstraße hinan, dann r. (geradeaus geht es nach dem Moltkefels, s. S. 113), an der kath. Kirche (S. 110) vorbei. — 25 Min. nördl. vom Königsplatz der *Weißbachstein* (Pl. B C 1; 746m), mit Aussicht auf Mariental und das Gebirge: die Bahnhofstraße hinan, jenseit der Kehre r. unter der Bahn her und geradeaus, dann l. Fußweg. Vom Weißbachstein nordwestl. nach dem Waldschlößchen (s. oben) 20 Min., nördl. nach der Goldenen Aussicht (s. oben) 25 Minuten. — 25 Min. westl. vom

Königsplatz der *Rabenstein* (Pl. A B 3; 715m), mit Blick auf den 35m tiefer am Fuß des Felsens dahin rauschenden Gr. Zacken: beim Gasth. Josephinenhütte l. Kapellenbergweg, dann jenseit der Rabensteinbaude l. Fußweg. — 1 St. südöstl. die *Dovewiese*, mit Blick auf die Schneegruben: auf dem Kochelfallweg bis zur Heinzelbaude s. unten, jenseit der Baude rechts.

Nach dem Zackelfall, südwestl., 35 Min. Zunächst nach der (13 Min.) Josephinenhütte, s. S. 111; beim (r.) Gasthaus halblinks Fußweg (WM. blau-rot) weiter (l. Kapellenbergweg nach der Wilhelmstraße in Mariental; r. Landstraße nach Jakobstal, vgl. S. 100); nach 5 Min. r. Fahrstraße (l. geht es zum Kapellenbergweg); nach 11 Min. l. (geradeaus aufwärts zur Zackelfallbaude) Zugang zur Zackelklamm; nach 5 Min. ist die Kasse bei der *Zackelklamm* erreicht. In die von senkrechten Felswänden eingefasste Klamm stürzt der vom *Zackerle* gebildete, von prächtigem Wald eingefasste, 26m hohe **Zackelfall* herab. Zurück und l. die Treppe hinauf in 4 Min. zur *Zackelfallbaude*, an dem nach der Neuen Schlesiischen Baude führenden Weg (auf die Schneekoppe s. S. 127). — Zurück nach Schreiberhau ($\frac{3}{4}$ St.): vom (5 Min.) Zugang zur Zackelklamm halbrechts Fußweg (Friedrichsweg; WM. blau-rot); nach 5 Min. eine Fahrstraße gekreuzt und durch Wald; nach abermals 5 Min. über das Zackerle; nach 8 Min. vorbei an dem (r. nahebei) Gasth. *Waldhaus* (S. 109; Aussicht vom *Eliasstein*, unweit nördlich); nach 2 Min. l.; nach wenigen Schritten wieder l. durch den Friedrichsweg in 18 Min. zur Wilhelmstraße, Ecke Winklerstraße.

Nach dem Kochelfall, östl., $\frac{3}{4}$ St.: von der Wilhelmstraße (Pl. B C 2) südöstl. durch die Winklerstraße (Pl. C D 3) und ihre Verlängerung, den Rettungshausweg (Pl. D E 3); nach 20 Min. r. auf dem Kochelfallweg; nach 2 Min. halbrechts und gleich darauf an der (r.) *Heinzelbaude* (Pl. E 3; S. 109) vorbei, dann gegenüber der Baude l. Fußweg abwärts, über einen Bach und aufwärts; nach 5 Min. oben r. und nach wenigen Schritten l. durch Wald; nach 5 Min. l. (WM. blau; nicht geradeaus weiter); nach 10 Min. geradeaus an der Kochel abwärts in 4 Min. zu dem schönen, 10₆m hohen *Kochelfall* (520m), mit der Kochelfallbaude.

Ein blau bez. Weg führt vom Kochelfall südl., den ($\frac{1}{2}$ St.) Leiterweg (S. 114) kreuzend, zur ($\frac{1}{2}$ St.) *Alten Schlesiischen Baude* (S. 113). — Ein gleichfalls blau bez. Weg führt vom Kochelfall östl., den Fleischerweg (S. 108) kreuzend, in $\frac{1}{4}$ St. nach der *Bismarckhöhe* (S. 115).

Vom Kochelfall zurück nach Mariental (55 Min.): an der Kochel abwärts, über sie und den Gr. Zacken; nach 5 Min. l. Landstraße aufwärts (auch Fußweg am r. Ufer des Gr. Zackens bis zum Rettungshausweg; r. geht es nach Petersdorf, auch Fußweg am r. Ufer des Gr. Zackens, vgl. S. 108) durch das schön bewaldete Zackental über das (20 Min.) Gasth. Werner (Pl. f: E 2) in $\frac{1}{2}$ St. nach dem Königsplatz.

Nach der Gebertbaude, westl., 1 St. 10 Min. Zunächst auf dem S. 111 angedeuteten Rundgang in $\frac{1}{2}$ St. nach dem Gasth. Waldschlößchen, dann auf der Alten Zollstraße weiter; nach 10 Min., gegenüber dem Gasth. *Abendburg* (S. 109), beim Wegstein l. ab, am (l.) Gasth. Linde vorbei und r. Fahrweg abwärts; nach 6 Min. über den Weißbach und aufwärts; nach abermals 6 Min. Eintritt in den Wald, weiterhin abwärts, zuletzt quer über eine Fahrstraße in 18 Min. nach der hart an der Bahn liegenden, besonders nachm. besuchten *Gebertbaude* (790m). — Zurück nach der Josephinenhütte (40 Min.): beim Austritt aus der Baude wenige Schritte geradeaus, dann r. Fahrstraße; nach 20 Min. über die Bahn; nach $\frac{1}{4}$ St. entweder r. in 3 Min. nach dem Gasth. Josephinenhütte oder geradeaus in 10 Min. nach dem Königsplatz in Mariental.

Nach dem Hochstein, nordwestl.: vom Königsplatz auf dem S. 111 angedeuteten Rundgang in 22 Min. zur Alten Zollstraße; geradeaus weiter (WM. grün); jenseit des Forsthauses am Schwarzen Berg geradeaus zur Kammhöhe, vorbei am (r.) *Ziegenstein* (1012m), in $\frac{1}{2}$ St. zum *Hochstein* (S. 100). Von unserem Weg zweigt 2 Min. unterhalb des Hochsteins ein gelb bez. Weg ab, der östl. auf der Kammhöhe in $1\frac{1}{2}$ St. zum Moltkefels (s. unten) führt.

Nach dem Moltkefels, nordöstl., $1\frac{1}{2}$ St.: vom Königsplatz (Pl. BC 2) südl. durch die Wilhelmstraße (Pl. C 2) abwärts; beim Gasth. Zum Zackenfall (Pl. e: C 2) l. die Bergstraße hinan und weiterhin durch die Kirchstraße (Pl. D 1); bei der Wegeteilung kurz diesseit der Bahn l. über die Bahn und auf der Kirchstraße weiter zum Oberweg, diesen gekreuzt und bei der Wegeteilung jenseit des (l.) Lenzheims r. auf dem Moltkefelsweg weiter; jenseit des Genesungsheims für Eisenbahnarbeiter l. Fußweg nach dem **Moltkefels** (686m), mit einem 1896 errichteten Moltkedenkmal, Wirtschaft und Aussichtsturm (Blick auf das Gebirge und in das Hirschberger Becken). Nach dem Hochstein s. oben. 5 Min. unterhalb des Felsens der Bahnhof Nieder-Schreiberhau (S. 108).

Nach der Alten Schlesischen Baude, südl., 2 St. Vom Königsplatz südl. durch die Wilhelmstraße (Pl. C 2) abwärts; jenseit des Gasth. Am Schenkenstein (Pl. c: C 2) r. in die Winklerstraße und über den Gr. Zacken; jenseit des Marienbades (Pl. D 3) r. auf dem Alten Baudenweg (Pl. CD 3; WM. blau-gelb), dann durch Wald nach der 1916 neu erbauten *Alten Schlesischen Baude* (1168m), mit Fernsicht. Von da südl. weiter in Kehren (WM. blau); nach $\frac{1}{4}$ St. entweder l. (WM. blau-gelb) in 1 St. zur Schneegrubenbaude (S. 128) oder geradeaus (WM. blau) in $\frac{1}{4}$ St. zum Kammweg bei Grenzstein 112 (nach dem Elbfall s. S. 128). — Wenig unterhalb der Alten Schlesischen Baude zweigt r. von unserem Hinweg ein blau bez. Weg ab, der in $1\frac{1}{4}$ St. zum Leiterweg (S. 114) führt;

weiter entweder geradeaus (WM. blau) zum Kochelfall (S. 112) oder l. auf dem Leiterweg in knapp 20 Min. nach der Winklerstraße.

Nach Agnetendorf, östl., 2 St. Der Weg, der sog. *Leiterweg*, fährt auf einer flachen bewaldeten Stufe (750m), die sich längs dem Abhang des Riesengebirges hinzieht; er bietet prächtige Durchblicke im Süden auf das Gebirge, im Norden in das Hirschberger Becken. Vom Königsplatz (Pl. BC 2) südl. durch die Wilhelm- und die S. 113 gen. Winklerstraße; nach 20 Min. bei der Wegeteilung, jenseit der Schule (Pl. D 3), wo geradeaus der Rettungsweg weiter führt, r. auf dem Leiterweg (Pl. D 3). Nach 4 Min., bei der Wegeteilung, r. (l. der „Alte Leiterweg“); nach $\frac{1}{4}$ St. kreuzt der blau bez. Weg vom Kochelfall nach der Alten Schlesischen Baude (s. S. 112) den Leiterweg; über die Fließ-Kochel; nach $\frac{1}{4}$ St. mündet l. der Alte Leiterweg ein; über die Rauschende und die Stille Kochel; nach 25 Min., beim sog. *Drei-Urlen-Berg*, mündet l. der von einem an der Landstraße Schreiberhau-Petersdorf stehenden Forsthaus (früher Gasth. Luisenfels) kommende Fleischerweg ein (s. S. 108; WM. grüngelb), r. geht der grün-gelb bezeichnete Joseph-Partsch-Weg (S. 132) nach der Schneegrubenbaude ab. Nach 5 Min. wendet sich der Leiterweg nach r. (geradeaus weisen grün-gelbe WM. nach Kiesewald, S. 108); nach 12 Min. zweigt r. eine Forststraße ab; nach 8 Min. bei der Wegeteilung geradeaus Fahrstraße (der rechte Straßenarm führt gleichfalls nach Agnetendorf); nach wenigen Schritten zweigt l. ab der blau bez. Weg nach der (17 Min.) Bismarckhöhe (S. 115); die Fahrstraße führt weiter in 20 Min. nach Beyers Gasth. in *Agnetendorf* (S. 115). Weiter über Hain nach der Brotbaude s. S. 116 und 117.

Fußwanderung von Schreiberhau auf dem Kammwege zur *Schneekoppe* s. R. 27a; — nach *Flinsberg* über Karlstal oder den Hochstein s. S. 99 und 100.

Eisenbahn von Schreiberhau nach *Hirschberg* oder *Grüntal* s. R. 21. — Kraftomnibus nach *Krummhübel* und *Brückenberg* s. S. 125.

23. Stonsdorf. Agnetendorf. Giersdorf. Hain. Seidorf.

1 St. südöstl. vom Schloßplatz in Warmbrunn (S. 104), $\frac{3}{4}$ St. westl. vom Schloß in Erdmannsdorf (S. 119), liegt

Stonsdorf (360-450m; Gasth.: Prudelberg, Brauerei, beide bei der Kirche, bescheiden), Dorf von 800 Einwohnern. Der „Stonsdorfer Bitter“ wird in Cunnersdorf (S. 103) hergestellt. In Mittel-Stonsdorf die kath. Kirche, in der sonntäglich evangelischer und einmal monatlich katholischer Gottesdienst abgehalten wird. $\frac{1}{4}$ St. südl. von der Kirche, in Ober-Stonsdorf, ein Herrenhaus des Prinzen Heinrich XXVIII. Reuß j. L. Auf dem mit Granitblöcken bedeckten

Prudelberg (484m), 25 Min. nordöstl. von der Kirche, eine Bismarcksäule (1901); schöne Aussicht. — 35 Min. südl. von Stonsdorf (man folge dem Wegweiser l. vor dem Gasthause Brauerei, gleich darauf r. und bei der nächsten Wegeteilung geradeaus weiter) liegt auf dem tannenbewachsenen *Stangenberg* (506m) das 1806 begonnene, aber unvollendet gebliebene Jagdschloßchen *Heinrichsburg* (Besteigung des Turms verboten); vom Vorplatz vor dem Schloßchen schöne Aussicht auf den westl. Gebirgskamm.

20 Min. südl. von der Heinrichsburg liegt Seidorf (S. 118). — Am westl. Fuß des Stangenberges das kleine Dorf *Märzdorf* (Gasth. Gerichtskretscham); von hier nordwestl. nach Warmbrunn (S. 104) 1 St., südöstl. nach Seidorf (S. 118) 25 Minuten.

Südl. an Hermsdorf (S. 106) schließt sich Agnetendorf: Fahrstraße vom Bahnhof in 1 St. bis Beyers Gasthof; vorzuziehen ist der Fußweg über den *Kynast*, 1½ St.; vgl. S. 106/107.

Agnetendorf. — **GASTHÖFE:** *Beyers Hotel (525m), im mittleren Dorfteil, auch im Winter geöffnet, 60 Z., Agnetenhof, im unteren Dorfteil, 15 Z., Deutscher Kaiser, im mittleren Dorfteil, alle drei an der Hauptstraße; Oberschlesischer Hof, im mittleren Dorfteil, am Wege nach der Bismarckhöhe. — Im Winter Hörnerschlittenfahrt von der Peterbaude.

Agnetendorf (445-575m), Dorf mit 850 Einw., liegt anmutig in einem vom Schneegrubenwasser durchflossenen Talkessel am Fuß der Gr. Sturmhaube und wird als Sommer- und Winterfrische besucht. In Ober-Agnetendorf das Haus Wiesenstein des Dichters Gerhart Hauptmann (S. 78).

Der besuchteste Aussichtspunkt in der näheren Umgebung ist die Bismarckhöhe, westl., 50 Min.: beim Austritt aus dem Gasth. Agnetenhof auf der Hauptstraße aufwärts, an dem (6 Min.) Gasth. Deutscher Kaiser vorbei, zu einer (5 Min.) Straßenteilung; hier r. Fahrstraße („Leiterweg“ nach Schreiberhau, 7,8 km, vgl. S. 114; geradeaus Fahrstraße nach Hain, s. S. 116) und über das Schneegrubenwasser (gleich l. Gasth. Beyer); nach 3 Min. zweigt l. der rot bez. Weg nach den Korallensteinen ab (s. S. 132); nach wenigen Schritten vorbei an dem (r.) Gasth. Oberschlesischer Hof; nach abermals 3 Min. bei der Wegeteilung geradeaus Fahrweg (l. die Fahrstraße nach Schreiberhau); nach 14 Min. r. ab (WM. blau; geradeaus nach Schreiberhau); nach 9 Min. zweigt l. ab der „Steile Weg“ zur Bismarckhöhe, r. geht es nach Agnetendorf; unser Weg führt geradeaus in 8 Min. nach der **Bismarckhöhe** (715m; Gasth.), mit Blick nördl. in das Hirschberger Becken, südl. in die Schneegruben. Von hier den blauen WM. nach in ½ St. nach Kiesewald (S. 108), in 1 St. nach dem Kochelfall (S. 112). — Zurück von der Bismarckhöhe wie auf dem Hinweg und nach 7 Min. l.; nach 2 Min. durch ein Gatter und gleich darauf l. abwärts am Waldrande (r. Aussicht auf Agnetendorf und den Gebirgskamm); nach 11 Min. r. abwärts in 3 Min. nach dem Gasth. Beyer.

Von Agnetendorf nach Kieseewald oder Schreiberhau (nach Kieseewald über die Bismarckhöhe s. S. 115). Von der Straßen-
teilung 11 Min. südl. vom Agnetenhof (vgl. S. 115) r. über das Schnee-
grubenwasser in 20 Min. auf dem „Leiterweg“ bis zu der Stelle,
wo r. der Weg nach der Bismarckhöhe abzweigt; nach 8 Min. (r.
Fahrweg nach Kieseewald, S. 108) geradeaus in 1 St. 40 Min. nach
Schreiberhau (vgl. S. 114).

Von Agnetendorf nach Hain, östl., 2 St.: von der Straßen-
teilung 11 Min. südl. vom Agnetenhof (vgl. S. 115) geradeaus weiter
Fahrstraße aufwärts (r. über das Schneegrubenwasser und auf dem
Leiterweg nach der Bismarckhöhe oder Schreiberhau, s. S. 115 und
114); nach 7 Min. bei der Wegeteilung geradeaus (WM. gelb); nach
14 Min. l. Fahrweg durch Wald (geradeaus nach der Peterbaude, WM.
gelb, s. S. 132); nach 7 Min. bei der Wegeteilung l.; nach 27 Min.
durch ein Gatter und Austritt aus dem Wald (gleich darauf zweigt l.
ein Fahrweg in 25 Min. nach der Kaiser-Wilhelm-Baude in Saalberg
ab; S. 107); unsere Straße wendet sich nach r. durch Hain; nach
2 Min. über eine Brücke (r. rot bez. Weg durch den Rotwassergrund
nach der Müdelwiese, vgl. S. 132); nach abermals 2 Min. r. Fußweg
aufwärts (Wegw. „Goldene Aussicht“); nach 4 Min. bei der Wege-
teilung geradeaus (r. in 12 Min. nach dem Gasth. Waldschlößchen,
ferner blau bez. „Löchelweg“ nach der Spindlerbaude); nach 3 Min.
bei der Wegeteilung l.; nach 4 Min. Karrenweg gekreuzt (Wegw.
„Hainfall“); nach 2 Min. r. breite Fahrstraße; nach 4 Min. vorbei
an dem Gasth. Große Linde; nach 2 Min. entweder aussichtsreiche
Fahrstraße abwärts (Richtwege kürzen) in 25 Min. nach dem Gasth.
Rother-Oblasser in *Hain* (S. 117) oder l. ab in 2 Min. nach dem
Gasth. Goldene Aussicht (S. 117) oder geradeaus nach der Spindler-
baude (vgl. S. 132).

Von Agnetendorf auf die *Schneekoppe* s. S. 132.

Von Warmbrunn-Schloßplatz (S. 104) südl. Landstraße in 1 St.
nach der Kirche in Unter-Giersdorf. Auch Straßenbahn in $\frac{1}{2}$ St.
bis zum (6,5 km) Endpunkt „Himmelreich“ in Ober-Giersdorf.

Giersdorf. — GASTH.: Teichschenke, Brauerei, Gerichts-
kretscham, Dämmler, Ramsch, mit Garten, alle fünf in Unter-
Giersdorf; Schneekoppe, Hohler Stein, Baude zum Himmel-
reich, Kippe, 20 Z., Bächeltal, alle fünf in Ober-Giersdorf. —
Kaffeehaus Jungbrunnen, in Ober-Giersdorf.

Giersdorf (330-440m), Dorf mit 1700 Einw., am Giersdorfer
Wasser, wird als Sommerfrische besucht. Auf dem Gut in Unter-
Giersdorf eine Forellenbrutanstalt (Besichtigung gestattet).

1 St. südöstl. von Mittel-Giersdorf, über die *Ida-Eiche* (Ida-
Esche; 542m), die Hainbergshöhe (S. 118). — Eine Landstraße führt
von Unter-Giersdorf westl. in $\frac{1}{4}$ St. nach Kynwasser (S. 107). —
Vom Endpunkt der Straßenbahn auf der Brücke über das Bober-

wasser, dann Fahrweg durch das *Bächeltal* in $1\frac{1}{4}$ St. nach der *Max-Heinzel-Stein-Baude* (S. 118) oder den *Baberhäusern* (s. unten). — 25 Min. nordöstl. von Mittel-Giersdorf liegt Märzdorf (S. 115).

Kraftomnibus von Nieder-Giersdorf nach Krummhübel-Brückenberg oder Schreiberhau s. S. 125.

Unmittelbar südl. an Ober-Giersdorf (S. 116) stößt

Hain. — GASTH.: Rother-Oblasser; Kurhaus und Hotel Wilhelmshöhe; Fischer; Waldmühle, im Rotwassersertal, 25 Min. westl. vom Gasth. Rother-Oblasser; Goldene Aussicht (16 Z.; s. unten); Waldschlößchen, am Wege nach der Spindlerbaude; Große Linde, 4 Min. unterhalb der Goldenen Aussicht, bescheiden. — *Kaffeehaus Adolf*, unweit unterhalb der Wilhelmshöhe. — Im Winter Hörnerschlittenfahrt von der Spindlerbaude (S. 129).

Hain (480-630m), Dorf von 600 Einw., mit weitererstreuten Häusern, wird als Sommerfrische viel besucht.

Nach der Goldenen Aussicht, südl., 40 Min.: vom Endpunkt der Straßenbahn in Ober-Giersdorf (S. 116) Landstraße in Kehren aufwärts (nach dem Bächeltal s. oben), zunächst noch durch Ober-Giersdorf; nach 11 Min., bei der Straßenteilung am Gasth. Bächeltal, r.; nach 2 Min. die Fahrstraße gekreuzt und geradeaus; nach wenigen Schritten vorbei an dem Gasth. Rother-Oblasser (l. der Weg nach dem Hainfall, s. unten); nach 4 Min. vorbei an dem Kaffeehaus Adolf (etwas oberhalb das Gasth. Wilhelmshöhe); nach 6 Min. vorbei an dem Gasth. Fischer; nach 14 Min. l. ab in 2 Min. nach dem Gasth. **Goldene Aussicht** (610m; s. oben), mit schöner Fernsicht. Von da südöstl. hinab in $\frac{1}{4}$ St. nach dem Hainfall (s. unten).

Nach dem Hainfall, südl., 20 Min.: an der Schmalseite des Gasth. Rother-Oblasser Fahrweg abwärts; nach 3 Min., jenseit des Brückenstegs, r. Fußweg; nach 9 Min. über einen Brückensteg, einen Fahrweg gequert (er fährt l. als „Unterer Weg“ nach den Baberhäusern) und Fußweg (Wegw. „Hainfall, Baberhäuser, Oberer Weg“) weiter durch Wald, am (r.) Mittelwasser entlang, in 7 Min. zu dem hübschen, 10m hohen **Hainfall** (547m; Wirtsch.). Von da nordwestl. hinauf nach der Goldenen Aussicht (s. oben) $\frac{1}{4}$ St. Nach der Brotbaude s. unten.

Von Hain nach der Brotbaude (Brückenberg, Krummhübel), südöstl., 1 St. 50 Min.: beim (20 Min.) *Hainfall* (s. oben) über den Brückensteg und l. weiter, zunächst aufwärts (WM. grün); nach 5 Min. über einen Brückensteg; nach 7 Min. bei der Wegeteilung r. (von hier an rot-grüne WM.); nach 8 Min. bei der Wegeteilung l.; nach 2 Min. l. über eine Brücke und gleich darauf r. auf breitem Weg weiter; nach wenigen Schritten geradeaus (r. in $\frac{3}{4}$ St. nach den Felsen *Thompsahütte*); nach 10 Min. r. (geradeaus nach dem Max-Heinzel-Stein); der Wald hört auf; durch die Ansiedlung **Baberhäuser** (360-700m); nach 13 Min. vorbei an der (l.) Tumpshüttenbaude; nach 2 Min. vorbei an dem (l.) Gasth. Baberkretscham

(gleich darauf zweigt l. ein Fußweg nach der Max-Heinzel-Steinbaude ab, 12 Min., S. 117); nach 6 Min. r. (geradeaus nach dem Max-Heinzel-Stein); nach 2 Min. r. den rot-grünen WM. nach (geradeaus entweder nach der Brotbaude, 1,6 km, WM. grün, oder nach der Kirche Wang, 2,5 km, WM. grün) durch Wald aufwärts; nach 8 Min. wendet sich der Weg scharf nach l.; nach 9 Min. eben weiter; nach 2 Min. in 7 Min. zur Höhe, wo der Weg nach l. umbiegt; nach 3 Min. bei der Wegeteilung l. in 3 Min. nach der *Brotbaude* (S. 124), r. nach der Schlingelbaude, geradeaus nach der Kirche Wang und Brückenberg.

Von Hain auf die *Schneekoppe* s. S. 132.

Landstraßen führen vom Bahnhof Arnsdorf (S. 120) nordwestl. in $\frac{3}{4}$ St., von Unter-Giersdorf (S. 116) südöstl. in $\frac{3}{4}$ St. nach Unter-Seidorf.

Seidorf. — GASTH.: Brauerei, bei der evang. Kirche, Thüringer Hof, Schneekoppe, alle drei im Mitteldorf; Bergmannbaude, Riesengebirge, beide im Oberdorf; Annabaude, Fremdenheim Villa Fortuna, beide auf der Annahöhe (s. unten); Hainbergshöhe, Predigerstein, beide auf dem Hainberg.

Seidorf (340-540m), Dorf von 1200 Einw., mit einer evang. und einer kath. Kirche, wird als Sommerfrische besucht.

40 Min. nördl. von der evang. Kirche die Heinrichsburg (S. 115). — Von der evang. Kirche südl. (WM. grün) durch das Dorf aufwärts über die (40 Min.) Landhaussiedlung *Annahöhe* nach der (20 Min.) *Hainbergshöhe* (626m; Gasth. s. oben), mit Aussicht. — Von der Hainbergshöhe Fahrweg südl. nach der ($\frac{1}{4}$ St.) *Max-Heinzel-Steinbaude* (S. 117).

Von Seidorf nach der Brotbaude (S. 124), südlich. — a. Grüne WM. (1 St. 20 Min.): nach der (40 Min.) Annahöhe s. oben; r. oberhalb von der Fahrstraße ab den grünen WM. nach in 40 Minuten.

b. Gelb-grüne WM. (gute 2 St.): nach der (40 Min.) Annahöhe s. oben; oberhalb weisen von der Fahrstraße l. gelb-grüne WM. in 40 Min. nach der 1719 erbauten kath. St. *Annakapelle* (668m), mit schöner Aussicht; Gottesdienst am Sonntag nach dem 26. Juli (Annenfest). Neben der Kapelle ein Forsthaus, zugleich Gasthaus. 20 Min. östl. die *Bergfriedenbaude*.

Hinter dem Forsthaus führt ein Waldpfad in 20 Min. nach den *Gräbersteinen* (725m), Porphyrfelsen am nordwestl. Abhang des *Gräberbergs* (784m); der letzte der Steine ist auf Stufen zugänglich.

Von der Kapelle weiter den grün-gelben WM. nach in $\frac{3}{4}$ St. nach der *Brotbaude*.

c. Aussichtsreiche Fahrstraße: 3km Annahöhe (s. oben), 4km Hainbergshöhe (s. oben), 7km Brotbaude.

Von der Brotbaude auf die *Schneekoppe* s. S. 132.

24. Von Hirschberg nach Krummhübel.

18km. Nebenbahn in 50 Min. — Außerdem Kraftomnibus von Hirschberg-Bahnhof in 2 St. nach der (24km) Brotbaude über (8km) Lomnitz, (10km) Zillertal-Erdmannsdorf, (14km) Arnsdorf, (18km) Krummhübel-Bahnhof, (23km) Brückenberg.

Hirschberg s. S. 101. — Die Bahn folgt eine kurze Strecke der Linie nach Dittersbach und wendet sich dann r. im Tal der Lomnitz aufwärts. — 5km *Nieder-Lomnitz*. Landstraße südöstl. in $1\frac{1}{4}$ St. nach dem Schloß in Fischbach (S. 120). — 7km *Lomnitz*. Weiterhin prächtiger Blick (r.) auf das Gebirge.

10km *Zillertal-Erdmannsdorf* (391m; Gasth. zur Eisenbahn, beim Bahnhof), Knotenpunkt für die Nebenbahn nach Schmiedeberg (s. S. 125) und Haltestelle für das anmutig gelegene Dorf **Erdmannsdorf** (385m; Gasth.: Goldener Stern, Buhe, Reichshalle, alle drei bescheiden). 10 Min. südl. vom Bahnhof, bei der (12km) HS. *Zillertal-Hotel*, das 1837 von evangelischen Tirolern aus dem Zillertal gegründete Dorf *Zillertal*, mit großer Spinnerei. — 20 Min. nordwestl. vom Bahnhof Zillertal-Erdmannsdorf (beim Austritt l. und nach wenigen Schritten l. über die Bahn) das *Schloß Erdmannsdorf*, mit schönem zugänglichem Park. Es war 1816-31 Eigentum des Generalfeldmarschalls Grafen Neithardt v. Gneisenau, ging dann an König Friedrich Wilhelm III. über, der das heutige Schloß durch Schinkel aufführen ließ (seit 1909 Privatbesitz und unzugänglich). 4 Min. südl. vom Schloß die 1840 von Schinkel erbaute Kirche; davor ein Denkmal für Friedrich Wilhelm III., von Schadow (1843). Unweit östl. von der Kirche der Inselteich; an seinem Nordufer der Humboldtplatz, mit einem aus dem Unterkiefer eines Wals gebildeten Bogen und Blick zur Schneekoppe. — $\frac{3}{4}$ St. südöstl. vom Schloß der *Ameisenberg* (501m), mit Aussichtsturm. Südöstl. hinab nach Schloß Buchwald (s. unten) in $\frac{1}{2}$ St. — $\frac{3}{4}$ St. westl. vom Schloß liegt Stonsdorf (S. 114).

Vom Bahnhof Zillertal-Erdmannsdorf einige Schritte l., dann r. (l. über die Bahn geht es nach dem Schloß Erdmannsdorf, s. oben), über die Eglitz und auf ihrem r. Ufer, zuletzt l. ab, in $\frac{3}{4}$ St. nach dem Schloß **Buchwald** der Frhrn. v. Rotenhaar. Es stammte ursprünglich aus dem xvi. Jahrh. und gehörte früher dem Grafen Friedr. Wilh. v. Reden (1752-1815; vgl. S. 185), der sich 1807 nach Buchwald zurückgezogen hatte und das Schloß mit schönen Parkanlagen in englischem Geschmack umgab. Im Dorf Buchwald (450m) das Gasth. Gerichtskretscham. Unweit der Brauerei steht auf einer Anhöhe ein Pavillon, mit einer Büste des Grafen Reden; Aussicht. Nordwestl. nahebei vom Schloß der Große Teich; westl. von ihm die Abtei (Familiengruft). Nordöstl. vom Teich die Kesselburg (480m), eine künstliche Ruine. — $\frac{3}{4}$ St. südl. vom Schloß

Buchwald, über *Quirl*, der Bahnhof in Schmiedeberg (S. 125). $\frac{3}{4}$ St. nordöstl. vom Schloß, über *Södrich*, das Schloß Fischbach (s. unten).

Von Erdmannsdorf nach Fischbach, östl., 1 St. 20 Min.: vom Bahnhof Zillertal-Erdmannsdorf l.; nach 10 Min. r., über die Eglitz und auf der sog. Königstraße weiter; nach 35 Min. mündet r. ein von (35 Min.) Schloß Buchwald (S. 119) kommender Weg ein; wenige Schritte weiter bei der Wegeteilung r., dann am Nordende von *Södrich* (s. oben) l. in 35 Min. nach dem Schloß **Fischbach**. Das in einem Park liegende, von Wallgräben umgebene Schloß stammt ursprünglich aus der Zeit vor dem Dreißigjährigen Kriege; Prinz Wilhelm von Preußen († 1851), Bruder des Königs Friedrich Wilhelm III. und Gemahl der Prinzessin Marianne von Hessen-Homburg, erwarb es 1822 und ließ es ausbauen; jetzt gehört es dem ehem. Großherzog von Hessen. Das Innere enthält mancherlei Kunstschatze, u. a. Büsten von Rauch (Eintrittskarten beim Schloßverwalter im Schloßeingang). Unweit nördl. vom Schloß das Dorf Fischbach (360-400m; Gasth.: Forelle, beim Schloß; Falkenberge).

Nördl. von Fischbach erheben sich die beiden bewaldeten, aus Granit aufgebauten **Falkenberge** (Aussicht; Klettersport): aus dem mittleren Dorfteil nördl. auf der Landstraße nach Jannowitz; nach 9 Min. bei der Wegeteilung l. (r. geht es nach Jannowitz-Bahnhof, $\frac{1}{4}$ St.) Feldweg in 20 Min. nach dem Forsthaus Schweizerhaus (515m; Wirtsch.) und von da in $\frac{1}{2}$ St. auf den südl. Falkenberg, den mit einem gußeisernen Kreuz versehenen *Kreuzberg* (654m); von da in $\frac{3}{4}$ St. auf den nördl. Falkenberg, den *Forstberg* (643m). Vom Forstberg entweder nördl. in 50 Min. nach dem Bahnhof Rohrlach (S. 91) oder südöstl. in $\frac{1}{2}$ St. nach dem Mariannenfels (s. unten).

Am Ostende von Fischbach weisen rote WM. in $\frac{1}{2}$ St. nach dem *Mariannenfels* (718m; Aussicht); auf einem Vorsprung ein gußeiserner Löwe nach Rauch. Von da nördl. durch das *Minzetal* in $\frac{1}{2}$ St. nach dem Bahnhof Jannowitz (S. 91) oder südwestl. (rote WM.) in $\frac{1}{2}$ St. nach Neudorf (s. unten).

Von Fischbach Landstraße südl. über *Neudorf*, *Bärndorf* und *Hohenwiese* (S. 126) in 2 St. nach *Nieder-Schmiedeberg* (S. 125).

Von Fischbach Fahrstraße nordöstl. (vgl. oben) in $\frac{1}{2}$ St. nach *Jannowitz* (S. 91); — nach *Nieder-Lomnitz* s. S. 119.

Die Nebenbahn nach Krummhübel wendet sich von Zillertal-Erdmannsdorf südwestl. und überschreitet die Lomnitz. — 14km *Arnsdorf* (Nitsches Gasth. zum Riesengebirge, beim Bahnhof, mit Feinbäckerei), ein 3km langes Dorf, mit 2000 Einw. und Schloß des Grafen Matuschka-Toppolczan aus dem XVII. Jahrhundert. $\frac{3}{4}$ St. westl. liegt Seidorf (S. 118); $\frac{3}{4}$ St. südwestl. vom Bahnhof die Bergfriedenbaude (S. 118). Kraftomnibus nach Krummhübel-Brückenberg oder Schreiberhau s. S. 125. — 17km *Birkigt* (Gasth. Eisenhammer). — 18km *Krummhübel*, s. S. 121.



25. Krummhübel und Brückenberg.

Krummhübel. — GASTHÖFE: *Berghotel zur Teichmannbaude (843m), in hoher freier Lage oberhalb von Ober-Krummhübel, 48 Z. (daneben, demselben Besitzer gehörend, Rübezahls Schnurrbartsbaude, altes bescheidenes Haus, 12 Z.); *Weidmannsheil (Pl. wh), in Ober-Krummhübel; Goldener Frieden (Pl. a), in Ober-Krummhübel, mit Garten; Kurhotel (früher Schneekoppe; Pl. kh), an der Hauptstraße, in Unter-Krummhübel; Preußischer Hof (Pl. b), an der Hauptstraße, in Ober-Krummhübel; Dreyhaupt (Pl. c), an der Hauptstraße, in Ober-Krummhübel; Reichshof (Pl. d), in Ober-Krummhübel, mit Kahlbaum-Diele. — Bescheidener: Bahnhof (Pl. e), Riesengebirge (Pl. f), Gerichtskretscham (Pl. g), Deutsches Haus (Pl. h), alle vier in Unter-Krummhübel. — Gasthöfe in Wolfshau s. S. 122; in Quersseifen s. S. 122.

FREMDENHÄUSE in Ober-Krummhübel: *Carmen*, 17 Z.; *Diana*, 10 Z.; *Duclaud*, an der Hauptstraße, 21 Z.; *Giersdorf*, 26 Z.; *Haase*, mit zwei Nebenhäusern, 55 Z.; *Helene*, 18 Z.; *Hentschel*, 10 Z.; *Rübezahl*, 12 Z.; *Waldidyll*, 14 Z., und viele andere. — Sanatorium Dr. Ziegelroth, in Ober-Krummhübel.

RESTAURANTS in den oben genannten Gasthöfen.

KAFFEEHÄUSER: *Reitsig*, in Unter-Krummhübel, an der Straße nach Wolfshau, unterhalb der evang. Kirche, mit Feinbäckerei; *Klose*, in Ober-Krummhübel, mit Feinbäckerei.

Post, an der Hauptstraße, in Unter-Krummhübel. — Kursteuer.

Hörnerschlittenfahrt von der Prinz-Heinrich-Baude (S. 130).

Krummhübel (Bahnhof 535, Ober-Krummhübel 750m) und das an Ober-Krummhübel unmittelbar westl. anschließende Brückenberg (S. 124), beide als Sommerfrische, Höhenkurort und Wintersportplatz sehr besucht, ziehen sich am bewaldeten Nordfuß der Schneekoppe auf vier terrassenförmig übereinander liegenden Stufen in einem großen nach Norden geöffneten Halbkreis den Berghang hinan. Auf der untersten Bergstufe bauen sich Unter- und Mittel-Krummhübel auf, auf der zweiten Stufe Ober-Krummhübel, auf der dritten und vierten Stufe Brückenberg (Kirche Wang 885m). Die belebte Hauptstraße, in ihrem aussichtsreichen oberen Teil der Hauptspazierweg des Orts, führt vom Bahnhof durch ganz Krummhübel und Brückenberg in $1\frac{1}{2}$ St. zur Brotbaude (S. 124).

Krummhübel, von der *Großen* und der *Kleinen Lomnitz* durchflossen, ist ein schmuckes Gebirgsdorf von fast 2000 Einw., mit vielen Gasthöfen, Fremdenheimen und Landhäusern. Es war bis 1829 ein „Apothekerdorf“; hier bereiteten Wurzel- und Kräutersammler („Laboranten“) aus Arzneipflanzen des Gebirges allerlei Tropfen und Tees, die weithin vertrieben wurden. — In Unter-Krummhübel, das im Süden westlich vom *Heidelberg* (727m), östlich von dem spitzen Kegel des bewaldeten *Pfaffenbergs* (628m) beherrscht wird, die *evangelische Kirche* (1908). — In Mittel-Krummhübel der Kurpark mit Aussicht, und die *kath. Kirche* (1910). — In Ober-Krummhübel die kleine *Talsperre* der Großen Lomnitz: vom Gasth. Preußischer Hof (Pl. b) auf der Hauptstraße 4 Min. aufwärts, dann kurz vor

km-Stein 10,, r. ab in 2 Min. zum Staubecken, an dem das Strand-Café liegt. An der Kriegslehne Wintersportanlagen.

Westl. von Unter- und Mittel-Krummhübel liegt jenseit der Gr. Lomnitz die Gemeinde **Querseifen** (Gasth.: Bergschloß, Pl. t; Gerichtskretscham, Pl. u), mit dem S. 121 gen. Heidelberg im Süden. Nach der Brotbaude s. S. 123.

Südöstl. von Unter-Krummhübel die in Hochwald am Eingang des Eulengrunds (ö.) und des Melzergrunds (w.) liegende, zu der Gemeinde Gebirgsbauden gehörende Ansiedlung **Wolfshau** (650m; Gasth.: Eulengrundbaude, früher Mariensruh, Pl. v; Gasth. zum Melzergrund, Pl. w); unweit nordöstl. von der evang. Kirche in Unter-Krummhübel auf der Straße nach Wolfshau; nach 6 Min. über die Kl. Lomnitz und gleich darauf r. Fußweg (geradeaus führt die Straße in 8 Min. nach der Eulengrundbaude) in 10 Min. nach dem Gasth. zum Melzergrund. Von da l. Straße in 6 Min. nach der (r. abseits) Eulengrundbaude (s. oben). Kaiser-Friedrich-Baude s. S. 123. Eulengrund s. S. 133.

Nach der Teichmannbaude, südwestl., 20 Min.: beim Austritt aus dem Gasth. Goldener Frieden (Pl. a) in Ober-Krummhübel r. die Hauptstraße aufwärts; nach wenigen Schritten den zweiten Weg l. hinan, vorbei an dem (l.) Gasth. Reichshof (Pl. d); nach 3 Min. eine Fahrstraße gequert und Fußweg aufwärts; nach 6 Min. vorbei an dem (r.) Gasth. Weidmannsheil (Pl. wh) und geradeaus weiter auf der Straße aufwärts; nach 2 Min. bei der Wegeteilung l.; nach 4 Min. eine Fahrstraße gekreuzt und in 6 Min. zur ***Teichmannbaude** (843m; S. 121), mit Aussicht. Von da entweder südl. hinab in 20 Min. nach dem Gasth. Dreyhaupt (Pl. c), an der Hauptstraße in Ober-Krummhübel, oder westl. in 10 Min. nach dem zur Schlingelbaude führenden Hoserweg (s. unten).

Nach der Schlingelbaude, südwestl., 55 Min.: gleich jenseit des Gasth. Dreyhaupt (Pl. c), aber noch vor der Lomnitzbrücke, von der Hauptstraße l. ab auf dem *Hoserweg* (WM. blau) am *Brückengewasser* langsam aufwärts in 55 Min. nach der 1894 erbauten **Schlingelbaude** (1067m; 11 Z.); gegenüber die um die Mitte des XVII. Jahrh. gegründete alte Baude. Nach der Hampelbaude und dem Kl. Teich s. unten; nach der Brotbaude s. S. 125/124; nach der Schneekoppe s. S. 133.

Nach der Hampelbaude, südwestlich. Entweder ($1\frac{1}{2}$ St.) zunächst wie oben angedeutet in 55 Min. nach der Schlingelbaude, dann beim Austritt aus der Baude l. (WM. rot); nach 10 Min. Brücke über die *Große Lomnitz*, den Abfluß des Großen und des Kleinen Teichs (kurz vor der Brücke führt r. ein Weg durch den prächtigen Kessel des Kl. Teiches in $\frac{3}{4}$ St. nach der Teichbaude, S. 123); weiter in 25 Min. nach der Hampelbaude. — Oder (WM. rot; $1\frac{1}{2}$ St.) gegenüber dem Gasth. Goldener Frieden (Pl. a) die eine große Kehre

beschreibende Hauptstraße südl. aufwärts, vorbei an dem (l.) Sanatorium Dr. Ziegelroth, dann an der Stelle, wo die Hauptstraße r. weiter führt, geradeaus (l. geht es zu dem nahen *Kriegerdenkmal* für 1914-18, nach einem Entwurf von Brochenberger 1921 errichtet), über den Kl. Seifen und vorbei an dem (l.) Haus Waldgarten; weiterhin in Windungen die Seifenlehne hinan in $1\frac{1}{2}$ St. nach der 1906 neu erbauten ***Hampelbaude** (1258m; 50 Z.), mit Aussicht ins Hirschberger Becken. Nach der Schneekoppe s. S. 133. — Von der Hampelbaude führt ein Weg südwestl. hinab in $\frac{1}{4}$ St. nach der *Teichbaude* am Ostufer des 246m langen, bis 165m breiten und bis 6,5m tiefen **Kleinen Teichs** (1183m), der auf drei Seiten von steil abfallenden Felsmauern umschlossen ist. Nördl. hinter der Teichbaude eine 60m hohe Moräne (vgl. S. 84 und 130).

Von Wolfshau nach der Kaiser-Friedrich-Baude, nordöstl., 25 Min., schattenloser ebener Weg: von dem Gasth. zum Melzergrund (Pl. w; S. 122) wie S. 122 angedeutet in 6 Min. zur Eulengrundbaude (Pl. v); geradeaus weiter über die Plagnitzbrücke und gleich darauf r. am Waldrande weiter; nach 12 Min. geradeaus (l. nach Krummhübel); nach 4 Min. r. in 4 Min. zur *Kaiser-Friedrich-Baude* (650m) im oberen Teil des Dorfs *Steinseifen*. — Von der Kaiser-Friedrich-Baude nordöstl. den gelben WM. nach in $\frac{3}{4}$ St. nach *Buschvorwerk*; von da entweder Waldstraße südöstl. in 40 Min. nach der *Tannenbaude* (S. 133) oder Straße nordöstl. in $\frac{1}{2}$ St. nach dem Bahnhof *Schmiedeberg* (S. 125).

Von Wolfshau nach den Forstbauden, östl., 1 St.: von der Eulengrundbaude (Pl. v; S. 122) südl. durch den *Eulengrund* (WM. gelbrot; S. 133); nach 8 Min. l. ab (WM. blau-gelb) langsam aufwärts in 1 St. nach den *Forstbauden* (S. 133).

Von Krummhübel nach der Brotbaude. Entweder vom Bahnhof auf der Hauptstraße in $1\frac{1}{2}$ St. (s. S. 121). — Oder über Querseifen (50 Min.): vom Bahnhof r., gleich darauf l. über die Geleise und l. Straße aufwärts; nach 5 Min. l. auf der Straße weiter; nach 3 Min. vorbei an dem (r.) Gerichtskretscham (Pl. u) in *Querseifen* (S. 122) und nach wenigen Schritten halblinks Karrenweg aufwärts durch Wald; nach 28 Min. geradeaus (r. aufwärts geht es nach der St. Annakapelle, S. 118); nach 2 Min. vorbei an dem (l.) *Predigerstuhl* gen. Felsblock; nach 10 Min. vorbei an dem Gasth. St. Hubertus (Pl. l) in Brückenberg (S. 124); von da noch 3 Min. bis zur *Brotbaude* (s. S. 124).

Von Krummhübel nach der *Schneekoppe* s. S. 133. — Eisenbahn oder Kraftomnibus nach *Hirschberg* s. R. 24; Kraftomnibus nach Schreiberhau s. S. 125.

Unmittelbar westl. an Ober-Krummhübel schließt sich jenseit der Gr. Lomnitz

Brückenberg. — **GASTHÖFE:** **Germania* (Pl. ge), oberhalb der Hauptstraße, 40 Z.; **Sanssouci* (Pl. sa), an der Hauptstraße, 50 Z.; *Deutscher Kaiser* (Pl. i), nördlich von der Kirche Wang, 30 Z.; *Wang* (Pl. k), östl. von der Kirche Wang, 40 Z.; *St. Hubertus* (Pl. l), in den Neuhäusern, 18 Z., gelobt; *Waldhaus Weimar* (Pl. m), bei der Lomnitzbrücke, 26 Z.; *Rübezahl* (Pl. n), an der Hauptstraße, 28 Z.; *Franzenshöh* (Pl. o), an der Hauptstraße, 32 Z.; *Bad Brückenberg* (Pl. p), an der Hauptstraße, 20 Z.; *Schweizerhaus* (Pl. q), gegenüber der Post, 20 Z.; *Weißes Rößl* (Pl. r), 30 Z.; *Meininger Hof* (Pl. s), an der Hauptstraße, 20 Z. — *Brotbaude* s. unten.

FREMDENHÄUSE: *Berghof*, 15 Z.; *Brunhilde*, 25 Z.; *Cäcilie*, 14 Z.; *Edelweiß*, nahe der Brotbaude, 12 Z.; *Fortuna* 14 Z.; *Hedwig*, 12 Z.; *Pluta*, 12 Z.; *Margarete*, 10 Z.; *Marten*, 7 Z.; *Prinz-Eitel-Friedrich*, 15 Z.; *Viktoriahöhe*, 14 Z.; *Waldau*, 11 Z., und viele andere.

KAFFEEHÄUSER: *Striesel, Milchschröbchen*, beide an der Hauptstraße. — *Post*, an der Hauptstraße.

Brückenberg (730-885m), zu der Gemeinde Gebirgsbauden gehörend, liegt mit seinen weit zerstreuten Häusern auf den grünen Matten eines steilen Berghangs (vgl. S. 121) und wird von der vom Bahnhof Krummhübel kommenden Hauptstraße durchzogen (von der Lomnitzbrücke bis zur Brotbaude $\frac{3}{4}$ St.). Wie Krummhübel ist es als Sommerfrische, Höhenkurort und Wintersportplatz besucht.

Als Pfarrkirche dient die westl. oberhalb der Hauptstraße liegende (von Krummhübel kommend jenseit km-Stein 12, l. ab, von der Brotbaude kommend jenseit km-Stein 13, r. ab) kleine **Kirche Wang** („Bergkirche unseres Erlösers zu Wang“; 885m), die hier 1842-44 auf Kosten des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen unter Benutzung von Teilen einer nach 1200 errichteten Stabkirche („Stavekirke“) aus Vang in Südnorwegen neu erbaut wurde (Besichtigung in gottesdienstfreien Stunden im Sommer tägl. 8-8 Uhr gegen Eintrittskarten; Führerin in der Kirche). Um Schiff und Chor zieht sich ein Laufgang („Svale“); auf dem hohen Dach ein zweistöckiger Dachreiter; der freistehende, aus Bruchsteinen aufgeführte, 24m hohe Glockenturm ist neu. Im Innern zu beachten das alte Schnitzwerk an den Türeinfassungen und Säulen. Auf dem Kirchplatz (schöne Aussicht) seit 1857 der von Stüler entworfene Redenbrunnen, mit einem Reliefbildnis der Gräfin Friederike v. Reden († 1854), die sich um die Kirche verdient gemacht hat.

Von Brückenberg auf die *Schneekoppe* s. S. 132.

20 Min. nördl. von der Kirche Wang die zu Seidorf gehörende **Brotbaude** (820m; 18 Z.).

Von der Brotbaude nach der Schlingelbaude, südwestl., 1 St., Fahrstraße langsam bergan durch Wald: beim Austritt aus der Baude r. auf der Fahrstraße; nach $\frac{1}{4}$ St. r. ab Fahrweg durch Wald; nach 6 Min. vorbei an der (r.) Kirche Wang (s. oben), dann den grünen WM. nach; nach 13 Min. mündet r. bei *Rübezahls*

Kegelbahn, einer ebenen Wegstrecke, ein von der Brotbaude kommender Fahrweg (von hier aussichtsreicher Weg nordöstl. in $\frac{1}{2}$ St. nach dem im Walde liegenden *Hohenzollernstein*, 945m); nach 2 Min. biegt die Straße nach l. um (nicht geradeaus aufwärts); nach 7 Min. mündet l. ein rot bez. vom Gasth. Meininger Hof in Brückenberg kommender Weg; nach 12 Min. mündet l. der von Krummhübel kommende Hoserweg (S. 122); nach 4 Min. ist die *Schlingelbaude* (S. 122) erreicht.

Von der Brotbaude über Querseifen nach dem Bahnhof Krummhübel s. S. 123; nach Seidorf s. S. 118; nach Hain s. S. 118/117.

Kraftomnibus von Brückenberg-Brotbaude in 2 St. nach der (33km) Josephinenhütte: 6km *Krummhübel*-Bahnhof; 9km *Arnsdorf*; 16km *Nieder-Giersdorf*; 20km *Hermsdorf*; 24km *Petersdorf*; 30km *Mittelschreiberhau*; 32km *Oberschreiberhau* (Gasth. König); 33km *Josephinenhütte* (S. 111).

26. Von Hirschberg oder Ruhbank nach Schmiedeberg.

a. Von Hirschberg nach Schmiedeberg.

15km. Nebenbahn in 40 Minuten.

Von Hirschberg bis Zillertal, 10km, s. S. 119. Unsere Bahn wendet sich südöstlich.

15km **Schmiedeberg**. — GASTH.: Preußischer Hof, Friedrichstraße, Neubau; Goldener Stern, Friedrichstr. 52, bei der kath. Kirche, 16 Z., gelobt; Goldener Löwe, Schwarzes Roß, beide am Markt. — Feinbäckerei und Kaffeehaus *Schulz*, am Markt, gegenüber dem Rathaus. — Im Winter Hörnerschlittenfahrt: hinauf (2 St.) nach den Grenzbauden und hinab (20 Min.).

Schmiedeberg (454-720m), urkundlich zuerst 1355 erwähnte Stadt von 6000 Einw., zieht sich am Nordfuß des Forstkamms (S. 131) lang im Tal der Eglitz hin. Vereinigte Smyrna-Teppichfabriken, Porzellanfabrik und Bergbau auf Magneteisenstein. — Vom Bahnhof (450m) r. und nach wenigen Schritten l. durch die Bahnhofstraße; nach 3 Min., diesseit der Eglitzbrücke, r. durch die Friedrichstraße in 5 Min. zum Markt. An seiner r. Seite die *kath. Pfarrkirche*, aus der Mitte des xvi. Jahrh. mit schönen barocken Eisengittern in den Gruftkapellen. Am oberen Ende des Markts das *Rathaus* von 1788 und, etwas zurückliegend, die *evang. Kirche*, ein 1743-45 errichteter Fachwerkbau. $\frac{1}{4}$ St. weiter südl., auf einer Anhöhe in der Oberstadt, die 1727 erbaute *Annakapelle*.

20 Min. nordwestl. vom Bahnhof liegt auf dem bewaldeten Ruhberg (420m) das Schloß *Ruhberg* des Fürsten Czartoryski. Es gehörte früher dem Fürsten Anton Radziwill, Vater der Prinzessin Elisa († 1834), der Jugendliebe Kaiser Wilhelms I. — 25 Min. nordöstl. vom Bahnhof, über Schloß *Neuhoff* des Prinzen Reuß,

das Dorf *Hohenwiese* (480m; Gasth. Mattern), mit dem stattlichen Arbeitergenesungsheim der Landes-Versicherungsanstalt Schlesien (weiter nach Fischbach s. S. 120). 20 Min. südöstl. weiter die unten gen. *Buche*. — $\frac{3}{4}$ St. südöstl. vom Markt, 20 Min. nördl. vom Bahnhof Ober-Schmiedeberg (S. 127), die *Viktoriahöhe* (600m), mit Gasth. und Aussicht. — $\frac{3}{4}$ St. nördl. vom Bahnhof das Schloß *Buchwald* (S. 119).

Einen hübschen Blick auf das Gebirge hat man von der *Buche* (634m; Whs.), einem alten Baum von 4,7m Stammumfang, 1 St. nordöstlich vom Markt in Schmiedeberg, an der alten Landeshuter Landstraße (WM. grün). Auf dieser $\frac{1}{4}$ St. weiter, dann l. Fußweg in $\frac{1}{2}$ St. zu den aus Granit bestehenden **Friesensteinen* (940m; Schutzhütte), der höchsten Erhebung des Landeshuter Kammes (S. 127), mit prächtiger Fernsicht. Von hier führt ein Weg (WM. grün) über den ($\frac{1}{2}$ St.) granitenen *Ochsenkopf* (878m; Schutzhütte) und das ($\frac{1}{4}$ St.) Bolzenschloß (S. 91) nach (35 Min.) Jannowitz (S. 91).

Von Schmiedeberg auf die *Schneekoppe* s. S. 133. — Nebenbahn nach *Ruhbank* s. R. 26 b.

b. Von Ruhbank nach Schmiedeberg.

31km. Nebenbahn in $\frac{1}{2}$ St.

Ruhbank s. S. 91. — Die Bahn wendet sich südl. und führt im Tal des Bobers aufwärts, den Fluß mehrfach überschreitend.

6km (l.) **Landeshut.** — GASTHÄUSER: Hot. zum Raben, Drei Berge, beide am Markt; Kaiserhof, am Bahnhof; Zum Hirsch, am Niedertor, bürgerlich. — Restaur. *Ratskeller*, im Rathaus. — Feinbäckerei *Lindau*, am Markt. — Post, Wallstraße.

Landeshut (441m), Stadt von 12300 Einw., mit Webereien und Spinnereien, liegt am Bober. Bei Landeshut wurden 1745 die Österreicher von den Preußen geschlagen, 1760 die Preußen unter Fouqué von den Österreichern unter Laudon.

Vom Bahnhof geradeaus durch die Bahnhofstraße; jenseit der (6 Min.) Boberbrücke l. durch die Schmiedeberger Straße, weiterhin vorbei an dem 1905 erbauten *Rathaus* und an der Ende des xvi. Jahrh. als protest. Predigtkirche aufgeführten *kath. Pfarrkirche* in 6 Min. zu dem von Bogengängen umgebenen Marktplatz. In der Mitte des Platzes ein Bronzestandbild des ehem. Oberpräsidenten von Schlesien, Grafen Eberh. zu Stolberg († 1872), von Pfuhl (1879). Nordöstl. vom Markt der nahe Burgberg (490m), mit Aussicht. — Vom Rathaus führen die Wall- und die Kirch-Straße südl. in 5 Min. zu der 1709-30 erbauten *Gnadenkirche* (S. 101), mit reichem farbigem Schmuck im Innern; sie enthält auch die Wallenberg-Fenderlinsche Bibliothek mit Museum. Unweit südl., auf dem Kirchberg, erinnert seit 1921 ein Denkmal, von G. Beier, an die im Weltkriege gefallenen Angehörigen der Marine. — $\frac{1}{4}$ St. nordöstl. vom Bahnhof das aus dem xvi. Jahrh. stammende Schloß *Kreppelhof* der Grafen zu Stolberg-Wernigerode.

Von Landeshut nach *Adersbach* und *Wekelsdorf* s. R. 35 b und c.

Die Bahn wendet sich westl. und führt ansteigend nach (13km) *Pfaffendorf* (540m). — 19km *Städtisch-Dittersbach* (625m). $1\frac{1}{2}$ St. südwestl., über „Ausgespann“, die Grenzbauden (S. 131). — Weiter in einem 1030m langen Tunnel (635m) durch den *Landeshuter Kamm* (Friesensteine s. S. 126), einen aus Granit bestehenden Gebirgszug, der vom Riesengebirge nach Nordosten streicht und den Ostrand des Hirschberger Beckens bildet. — 22km *Ober-Schmiedeberg* (605m). — Die Bahn beschreibt eine große Kehre, durchschneidet (26km) *Mittel-Schmiedeberg* (511m) und beschreibt abermals eine Kehre. — 28km *Wagnerberg* (478m).

31km *Schmiedeberg* (S. 125).

27. Der Hochkamm des Riesengebirges. Die Schneekoppe.

Vgl. das Panorama S. 105.

Von *Schreiberhau* über die Zackelfallbaude und die Neue Schlesische Baude zur Schneegrubenbaude $2\frac{3}{4}$ St. (über Elbbrunnen und Patschefall gute 4 St.), weiter zum Schlesierhaus $4\frac{3}{4}$ St. und zur Schneekoppe 35 Min. (im ganzen 24km); — von *Agnietendorf* zur Schneegrubenbaude $3\frac{1}{4}$ St.; — von *Hain* zur Spindlerbaude $2\frac{1}{4}$ St.; — von *Seidorf* zum Schlesierhaus 5 St.; — von *Krummhübel* durch den Melzergrund zum Schlesierhaus $2\frac{1}{2}$ St.; — von *Schmiedeberg* zur Schneekoppe $4\frac{1}{2}$ St.; — von *Spindelmühle* auf die Schneekoppe 4-5 St. — von *Johannisbad* auf die Schneekoppe 6-7 St.; — von *Hohenelbe* auf die Schneekoppe $7\frac{1}{2}$ -8 St.

Im Hochsommer ist telegraphische Vorausbestellung eines Zimmers (am besten schon vormittags, mit bezahlter Antwort) für die Schneegrubenbaude, die Prinz-Heinrich-Baude, das Schlesierhaus und das Schneekoppenhaus ratsam. — Hörnerschlittenfahrt vgl. S. 109, 115, 117, 121, 125.

a. Von Schreiberhau auf dem Kammweg über die Schneekoppe nach Schmiedeberg.

12 oder $13\frac{1}{2}$ St. (bis zur Schneekoppe 8 oder $9\frac{1}{4}$ St.), WM. rot-blau. Entfernungen: von Schreiberhau nach der Zackelfallbaude 40 Min.; von da nach der Neuen Schlesischen Baude 50 Min.; von der Neuen Schlesischen Baude zur Schneegrubenbaude entweder direkt in $1\frac{1}{4}$ St. (mit Pferdekopfstein $\frac{1}{4}$ St. mehr) oder über Elbbrunnen, Patschefall und Elbfallbaude 2 St. 35 Min.; von der Schneegrubenbaude zur Peterbaude 1 St. 50 Min.; weiter zur Spindlerbaude $\frac{3}{4}$ St.; Prinz-Heinrich-Baude 1 St. 10 Min.; Schlesierhaus 1 St.; Schneekoppenbaude 35 Min.; Grenzbauden 2 St.; Schmiedeberg 1 St. 50 Minuten. — Das Befahren des Kammwegs ist verboten.

Von Schreiberhau zur (40 Min.) *Zackelfallbaude* s. S. 112. Über die Brücke (847m) und auf gutem Wege durch Fichtenwald bergan zur ($2\frac{3}{4}$ km; 50 Min.) *Neuen Schlesischen Baude* (1195m; 60 Z., mit Zentralheizung, im Winter geöffnet), auf weitem Wiesenplan am Kamm des Gebirges.

Von der Neuen Schlesischen Baude südl. vom Kammweg über die Wosseckerbaude nach dem Elbfall, $1\frac{1}{2}$ St.: an der W-Seite der Baude

südl. und nach 2 Min. r. (WM. grün), dann über die tschechoslowakische Grenze in 20 Min. zu der *Wosseckerbaude* (1250m; tschechischer Wirt). Zum Mummelfall s. S. 139, nach Ober-Rochlitz s. S. 145. — Weiter südöstl. (WM. rot); nach 35 Min. l. (WM. rot; geradeaus zur Elbfallbaude) in 10 Min. zum *Elbbrunnen* (s. unten). Von da südöstl. (Wegweiser; WM. blau) in $\frac{1}{4}$ St. zum *Elbfall* (s. unten).

Wenige Schritte oberhalb der Neuen Schlesischen Baude entweder l. auf dem aussichtsreichen Seydelweg (WM. rot-blau) über den *Pferdekopfstein* (1290m) und östl. um den *Reifträger* (1362m), mit der 1922 eröffneten stattlichen **Reifträgerbaude* (35 Z.), herum in 35 Min. zum Kammweg jenseit der Sausteine und auf dem Kammweg l. weiter; — oder geradeaus (WM. rot-blau) auf dem Kammweg, den Reifträger l. liegen lassend, vorbei an der (l.; $\frac{1}{4}$ St.) Einmündung des von der (6 Min.) Reifträgerbaude kommenden Weges, sowie an den (l.) verwitterten Granitmassen der (5 Min.) *Sausteine*, an der (l.) Einmündung des oben gen. Seydelwegs und an den Granitmassen der (10 Min.) *Quargsteine* (hier führt r. ein grün bezeichneter Weg in 8 Min. zu der Wosseckerbaude, s. oben).

20 Min. jenseit der Quargsteine der Grenzstein 112, wo l. der Weg von der S. 113 gen. Alten Schlesischen Baude einmündet. Weiter entweder geradeaus auf der Höhe des Hochkamms, vorbei an der (l.) aus Granitporphyr aufgebauten *Veilchenspitze* (1471m), in 25 Min. zu der Schneegrubenbaude (s. unten), oder r. auf dem Piette-
weg (WM. blau) in 5 Min. nach dem *Elbbrunnen* (1346m; Schutzhütte), einer gefaßten Elbquelle auf sumpfiger Wiese. Bei der Elbwiese teilt sich der Hochkamm in zwei, 13km östl. an der Weißen Wiese wieder zusammenstoßende Kämme (vgl. S. 83; der Kammweg folgt dem schlesischen Hauptkamm). — Vom Elbbrunnen entweder südöstl. (Wegw.; WM. blau) in $\frac{1}{4}$ St. zur Elbfallbaude (s. unten), oder südl. (WM. rot) 25 Min., dann östl. (l.) in $\frac{1}{4}$ St. nach dem 250m hohen **Pantschefall* (1295m), mit überraschendem Blick in die Sieben Gründe (S. 83 und 147). Nach der Goldhöhe und Spindelmühle s. S. 147. Vom Pantschefall nördl. (WM. blau) in 20 Min. nach dem **Elbfall*, 40–45m hoch (Vorsicht beim Hinabsteigen), mit der *Elbfallbaude* (1284m; tschechischer Wirt). Nach Spindelmühle s. S. 146/147; nach der Wosseckerbaude s. oben; nach Grünthal s. S. 139.

Von der Elbfallbaude nordöstl. aufwärts (WM. grün-gelb) in 40 Min. nach der stattlichen **Schneegrubenbaude* (1490m; 44 Z., mit Zentralheizung, im Winter geöffnet), am Kammwege. Sie steht am Rande zweier über 200m steil abfallenden, durch einen Felsvorsprung (zugänglich in wenigen Schritten von der Baude) getrennten Kare, r. der *Großen* und l. der *Kleinen Schneegrube* (diese Naturschutzgebiet), die zu den großartigsten Felskesseln des Riesengebirges gehören. In beiden Gruben liegt bis in den Hochsommer hinein weithin schimmernder Schnee.

Die Schneeegruben sind das Bett eiszeitlicher Gletscher (vgl. S. 84), die an ihrem Zungenende Moränenwälle anhäufen. Die äußersten und ältesten Moränen liegen zwischen 950 und 1050m bei den Bärtschern; ein zweiter Wall umschließt das Vorland beider Gruben als ansehnliche Blockmauer an der Grenze zwischen Hochwald und Knieholz (1220m); der dritte dämmt die *Kochelteiche* (1240m) ab, der oberste bildet eine 12m hohe Schwelle über der Sohle (1273m) der Großen Schneeegrube, während sich in der Kleinen Schneeegrube keine Wallmoränen finden.

Vor der Schneeegrubenbaude prächtige Aussicht über den Abgrund (Vorsicht!) nach dem Hirschberger Becken und weit über Schlesien hin bis zum Zobten; noch freier ist der Blick von „Rübezahls Kanzel“, einem Granitfelsen unmittelbar hinter der Baude. — Nach Agnetendorf (WM. grün-gelb) in 2 St. s. S. 132; nach der Alten Schlesischen Baude s. S. 113.

Von der Schneeegrubenbaude östl., an der Gr. Schneeegrube vorbei, in $\frac{1}{2}$ St. hinauf auf das **Hohes Rad** (1509m), mit einem 1888 errichteten Malhägel für Kaiser Wilhelm I.; Aussicht auf die Sieben Gründe (S. 147) und das Elbtal. Hinab in großen Kehren ($\frac{1}{4}$ St., umgekehrt $\frac{1}{2}$ St.), dann in 5 Min. zur *Großen Sturmhaube* (1424m).

Von dem Sattel (1331m) unterhalb der Großen Sturmhaube führt l. ein Weg (WM. rot) über die Korallensteine (S. 132) in $\frac{1}{2}$ St. nach Agnetendorf (S. 115); — r. ein anderer (WM. rot) über die *Bradlerbaude* (1100m) und *Bärenbaude* (1060m) nach ($\frac{1}{4}$ St.) Spindelmühle (S. 147); — ein dritter Weg (WM. grün) führt r. in $\frac{1}{4}$ St. zu der *Martinsbaude* (tschechischer Wirt).

Weiter an den (r.) *Mannsteinen* und den (l.) *Mädelsteinen* (1413m) vorüber in 1 St. nach der auf böhmischer Seite gelegenen *Peterbaude* (1285m; 44 Z.), mit Fernsicht nach Böhmen.

Von der Peterbaude l. hinab (WM. gelb) nach Agnetendorf, $\frac{1}{2}$ St. (vgl. S. 132), r. hinab (WM. gelb) über die *Davidshäuden* nach Spindelmühle (S. 149) $\frac{1}{2}$ St.

Nun l. 4 Min. bergab, dann r. (geradeaus der gelb bez. Weg nach Agnetendorf) auf gutem Wege abwärts durch Wald in die *Mädelwiese* (richtig *Mähdelwiese*) gen. Einsenkung (1175m), die tiefste Stelle des Kammes.

Von der Mädelwiese führt l., 10 Min. von der Peterbaude, ein rot bez. Waldweg durch den *Rotwassergrund* in $\frac{1}{4}$ St. nach Hain (S. 117).

Nach 40 Min. erreicht man die *Spindlerbaude* (1208m; 50 Z., mit Zentralheizung, im Winter geöffnet), auf böhmischer Seite am westl. Abhang der unten gen. Kleinen Sturmhaube.

Von der Spindlerbaude r. Fahrstraße nach Spindelmühle, vgl. S. 149; ferner r. Weg (WM. blau) über die (6 Min.) böhmische *Adolfbaude* und die *Leierbaude* in $\frac{1}{2}$ St. nach Spindelmühle, vgl. S. 149; — l. (WM. blau) in $\frac{3}{4}$ St. nach Hain (S. 117).

Weiter an der Nordseite der kegelförmigen *Kleinen Sturmhaube* (1436m) hinan, dann (l. Aussicht ins Hirschberger Becken) in 1 St. zum (l.) *Mittagstein* (1423m), einer 12m hohen Granitmasse, mit Aussicht. L. unten die Drei Steine (S. 132). Im Vordergrund des Kammweges erscheint die Schneekoppe mit ihren Turmbauten auf dem Gipfel. — 5 Min. jenseit des Mittagsteins mündet l. der von der Schlingelbaude kommende Weg (S. 133).

5 Min. weiter die ***Prinz-Heinrich-Baude** (1420m; 30 Z., mit Zentralheizung, im Winter geöffnet), in herrlicher Lage über den jäh abstürzenden Rändern des in einer Gebirgsnische eingebetteten 550m langen, bis 170m breiten und bis 23m tiefen **Großen Teichs** (1225m), des größten Wasserbeckens des Gebirges. Die schöne Aussicht von der Baude umfaßt u. a. den Großen Teich (der Kleine Teich nicht sichtbar), mit der Schlingelbaude dahinter, l. den Mittagstein und unterhalb die Drei Steine. Der Große Teich wie der S. 123 gen. Kleine Teich waren in der Eiszeit Firnkessel, deren Schneelager kleine Gletscher speisten.

12 Min. jenseit der Prinz-Heinrich-Baude erscheint l. der *Kleine Teich* (S. 123): schönster Blick auf ihn 2 Min. weiter von einem Felsvorsprung etwas unterhalb des Kammwegs: unten in einem grünen Bergkessel der Teich mit seiner Baude; l. die Hampelbaude; im Hintergrund die mächtige Schneekoppe. Nach 9 Min. zweigt l. ein Weg zur ($\frac{1}{4}$ St.) Hampelbaude (S. 123) ab; nach abermals 9 Min. zweigt l. ein rot bez. Weg nach der ($\frac{1}{4}$ St.) Hampelbaude, r. ein rot bez. Weg nach der ($\frac{1}{4}$ St.) Wiesenbaude (S. 149) ab. — Der Kammweg führt nun über den mit Knieholz bewachsenen *Koppenplan* (1445m), vorbei an der (l.) Einmündung des von der Hampelbaude kommenden „Koppenwegs“, in $\frac{1}{2}$ St. zu dem nur 50-100m breiten Kamm am Fuße des Schneekoppenkegels. Hier stehen l., auf deutscher Seite, das 1922 eröffnete ***Schlesierhaus** (1395m; 40 Z.) und r. schräg gegenüber, aber auf böhmischer Seite, die 1847 erbaute *Riesenbaude* (1394m; 35 Z.).

Gegenüber dem Schlesierhaus beginnt der grün bez. Weg über die Wiesenbaude nach Spindelmühle (vgl. S. 149); gegenüber der Riesenbaude der gelb bez. Weg durch den Riesengrund nach Petzer (vgl. S. 151). Beim Austritt aus dem Schlesierhaus l., dann gleich l. hinab (WM. gelb) geht es durch den Melzergrund nach Krummhübel (vgl. S. 133).

3 Min. jenseit des Schlesierhauses beginnt der Aufstieg auf die Koppe: l. der bequeme und lohnende Jubiläumsweg in 35 Min., r. der steile Zickzackweg (beim Abstieg unbequem) in $\frac{1}{2}$ St., an dessen Beginn sich ein großartiger Blick abwechselnd l. (nördl.) in den Melzergrund (S. 133), r. (südl.) in den Riesengrund (S. 151) öffnet; er mündet bei der Preußischen Baude. Der Jubiläumsweg gewährt zunächst l. Blick in den Melzergrund; nach 17 Min. zweigt l. der Faltisweg nach Schmiedeberg ab (s. S. 131); nach 10 Min. zweigt l. ein Weg ab nach der ($\frac{3}{4}$ St.) Leischnerbaude, der ($\frac{1}{4}$ St.) Mohornmühle und ($1\frac{1}{2}$ St.) Groß-Aupa (S. 150); nach 3 Min. mündet unser Weg auf dem Koppengipfel zwischen der (l.) Kapelle und der (r.) Böhmischen Baude.

Die ***Schneekoppe** (1605m), früher *Riesenberg* genannt, die höchste Erhebung in Nord- und Mitteldeutschland (Brocken 1142m), ist ein kahler, abgestumpfter, mit Granit- und Glimmerschiefertrümmern bedeckter Kegel. Auf der 50m breiten, 60m langen Gipfelfläche die 1681 geweihte runde *Laurentiuskapelle* (Gottesdienst

u. a. am 10. Aug.), eine 1900 erbaute *Wetterwarte* (Besichtigungszeiten angeschlagen), sowie zwei Gasthäuser, mit Postämtern: die *Preussische Baude*, auf deutscher, und die *Böhmische Baude* (auch im Winter geöffnet), auf tschechoslowakischer Seite, beide einem Wirt gehörig (40 Z.); bei Sonnenaufgang wird geläutet. Eine rote Fahne am Tage, ein rotes Licht am Abend deuten an, daß kein Nachtlager mehr zu finden ist. Die mittlere Jahreswärme beträgt 0° C. (die mittlere Temperatur im Juli 8,3°, im Januar — 7,3°). — Die *Aussicht (am schönsten gegen Abend; ein freier Sonnenaufgang ist selten) ist ebenso malerisch wie umfassend, besonders nördl. über das Hirschberger Becken hinaus bis Bunzlau und Liegnitz, östl. Landes- huter Kamm, Breslau, Zobten, Hohe Eule, Heuscheuer, Altvater, südwestl. der Weiße Berg bei Prag, westl. Jeschken und Mille- schauer, nordwestl. die Landeskronen. Großartig ist südwestl. der Blick in den abschüssigen, 650m tiefen Riesengrund (S. 151) und nördl. in den steilen 500m tiefen Melzergrund (S. 133).

Kammweg von der Schneekoppe nach Reichenberg s. S. 143.

Der Weg nach (4 St.) Schmiedeberg führt von der Schneekoppe zunächst auf dem Jubiläumsweg (S. 130) 12 Min. hinab, wendet sich dann als *Faltisweg* (WM. blau-rot) r. ab über den *Riesenkamm*, einen aussichtsreichen schmalen Rücken, und erreicht nach sanfter Steigung die Höhe der (40 Min.) *Schwarzen Koppe* (1407m). Hinab in Kehren nach der (17 Min.) *Emmaquelle*; 2 Min. weiter r. durch Wald (l. geht es über den *Forstkamm* nach der unten gen. Goderbaude); nach 13 Min. mündet l. der von Krummhübel durch den Eulengrund kommende Weg (s. S. 133).

Kurz vor den (25 Min.) böhmischen **Grenzbauden** (1050m) hört der Weg auf. 4 Min. jenseit der *Hübnerbaude* l. weiter auf der Fahrstraße; es folgen (l.) *Heindls Grenzbaude*, dann nach wenigen Schritten (r.) *Tippelts Baude* (früher Kaiser-Franz-Joseph-Baude), die stattlichste der Grenzbauden, die (10 Min.) *Goderbaude* und gleich darauf das tschechoslowakische Zollamt. Nach der (2½ St.) Kreuzschenke s. S. 150.

Vom Zollamt über die deutsche Grenze (gleich l. die 1922 eröffnete *Schlesische Grenzbaude*) und geradeaus Fahrweg (*Fichtigweg*) durch Wald abwärts (WM. blau-rot); nach 25 Min. geradeaus weiter auf dem Fahrweg (r. der kürzende steile „Sommersteg Schmiedeberg“); nach 10 Min. weiter auf dem Fahrweg, in den nach 5 Min. von r. der „Sommersteg“ einmündet; nach 2 Min. bei der Straßenkreuzung l. Fahrstraße; nach 10 Min. r. ab auf einem Fahrweg (WM. blau-rot); nach ¼ St. r. abwärts Fahrweg; der Wald hört auf. Nach 3 Min. l. auf einem baumbestandenen Fußweg; nach 12 Min. in Schmiedeberg, l., dann gleich darauf r. und unter der Bahn her; nach 2 Min. l. in 25 Min. zum Marktplatz in *Schmiedeberg* (S. 125).

**b. Von Agnetendorf, Hain, Seidorf, Brotbaude-Brücken-
berg, Krummhübel, Schmiedeberg zur Schneekoppe.**

Von Agnetendorf (S. 115). — Entweder ($5\frac{3}{4}$ St.) über die *Peterbaude*: bei Beyers Hot. südl. (vgl. S. 116) den Telegraphenstangen nach (WM. gelb) durch den *Hüttengrund* in $2\frac{1}{4}$ St. zur Peterbaude (S. 129); von da in $3\frac{1}{2}$ St. zur Schneekoppe s. S. 129/130.

Oder ($7\frac{1}{2}$ St.) südwestl. (WM. rot; vgl. S. 115) über die (2 St.) *Korallensteine* (1079 m), eine Gruppe bewaldeter Granitfelsen, vorbei an der (l.) *Schwarzen* oder *Agnetendorfer Schneegrube*, bis zum (1 St.) Sattel östl. unterhalb der Gr. Sturmhaube (S. 129); von da östl. auf dem Kammwege in 1 St. zur Peterbaude (S. 129) und in weiteren $3\frac{1}{2}$ St. zur Schneekoppe s. S. 129/130.

Oder ($8\frac{3}{4}$ St.) über die *Schnee grubenbaude*: auf dem Leiterweg westl. $\frac{3}{4}$ St. bis zum sog. *Drei-Urlen-Berg* (vgl. S. 114), dann l. auf dem *Joseph-Partsch-Weg* (WM. grün-gelb) an der *Dürren Kochel* aufwärts, vorbei an der (r.) Großen Schneegrube (S. 128; Moränen vgl. S. 129) in $2\frac{1}{2}$ St. zur Schneegrubenbaude (S. 128); von da in $5\frac{1}{2}$ St. auf die Schneekoppe s. S. 129/130.

Von Hain (S. 117). — Entweder ($5\frac{1}{4}$ St.) über die *Spindlerbaude*: von der Goldenen Aussicht (S. 117) auf der *Zollstraße* (WM. blau) aufwärts über das ($\frac{1}{4}$ St.) Gasth. Waldschlößchen (S. 117) bis in die (1 St.) Höhe von 880 m; von da in $\frac{1}{4}$ St. zur Spindlerbaude (S. 129); weiter in $2\frac{3}{4}$ St. zur Schneekoppe s. S. 129/130.

Oder (6 St.) über die *Mädelwiese*: von dem Gasth. Waldmühle (S. 117) 30-40 Min. südl., dann durch den *Rotwassergrund* (WM. rot) in 2 St. bis zur Mädelwiese; von da in $3\frac{1}{2}$ St. zur Schneekoppe s. S. 129/130.

Oder ($5\frac{1}{2}$ St.) über die *Prinz-Heinrich-Baude*: über die *Baberhäuser* nach der (1 St. 50 Min.) *Brotbaude* s. S. 117/118; von da nach der (1 St.) *Schlingelbaude* s. S. 124/125 (weiter nach der Hampelbaude s. S. 122); von da nach der (55 Min.) Prinz-Heinrich-Baude s. S. 133 bei Krummhübel; weiter in 1 St. 35 Min. nach der Schneekoppe s. S. 130.

Von Seidorf (S. 118): zunächst in 2 St. nach der *Brotbaude*, entweder über die Annakapelle oder auf der Fahrstraße, s. S. 118; weiter in $3\frac{3}{4}$ St. nach der Schneekoppe s. unten.

Von der Brotbaude (Brückenberg, s. S. 124; vgl. auch S. 133 die Anstiege von Krummhübel aus), $3\frac{3}{4}$ St. über den *Mittagstein*: von der Brotbaude nach der (1 St.) *Schlingelbaude* s. S. 124 (weiter zur Prinz-Heinrich-Baude s. S. 133); hier r. (WM. blau), an der *Hasenbaude* vorüber, dann zwischen den am Abhange aufragenden Felszacken der *Drei Steine* (1204 m) hindurch, in 1 St. zum Mittagstein; von da in $1\frac{3}{4}$ St. zur Schneekoppe s. S. 129/130.

Von Krummhübel (S. 121; vgl. auch S. 132 bei der Brotbaude). — Entweder durch den *Melzergrund*, angenehmer und nächster Weg (3 St.): von der evang. Kirche in $\frac{1}{4}$ St. nach dem Gasth. zum Melzergrund in *Wolfschau* s. S. 122; hier r. (WM. gelb); nach 8 Min., am Beginn des Waldes, geradeaus (l. geht es in den unten gen. Eulengrund) durch den engen bewaldeten Melzergrund über die (1 St.) kleine Melzergrundbaude (1003m) nach dem (1 St.) Schlesierhaus; weiter auf die (35 Min.) Schneekoppe s. S. 130.

Oder ($3\frac{1}{4}$ St.) über den *Koppenplan*: von Krummhübel in $1\frac{1}{2}$ St. nach der *Hampelbaude* s. S. 122; von da auf dem Koppenwege in Kehren in 40 Min. (die roten WM. führen in 35 Min. zum Koppenplan und weiter zur Wiesenbaude) zum Koppenplan (S. 130); weiter über das ($\frac{1}{2}$ St.) Schlesierhaus auf die (35 Min.) Schneekoppe s. S. 130.

Oder ($3\frac{1}{2}$ St.) über die *Prinz-Heinrich-Baude*: nach der (55 Min.) *Schlingelbaude* s. S. 122; beim Austritt aus der Baude l. den grünen WM. nach in 25 Min. bis zu einem Wegewärterhaus und geradeaus weiter (l. Fußweg nach dem *Donatdenkmal* und dem S. 130 gen. Großen Teich); nun durch Knieholz (l. der Große Teich, lohnende Rückblicke); nach 20 Min. bei einem Wegstein am Kammweg geradeaus in 8 Min. nach der Prinz-Heinrich-Baude; weiter auf die (1 St. 35 Min.) Schneekoppe s. S. 130.

Oder ($3\frac{1}{4}$ St.) über das *Gehänge* (WM. grün): vom Gasth. Gerichtskretscham der Telegraphenleitung nach; zuletzt hinan auf dem Rücken des Gehänges, eines Ausläufers der *Kleinen Koppe*, in $2\frac{1}{2}$ St. zum Koppenplan; hier l. auf dem Kammwege in 7 Min. zum Schlesierhaus; von da in 35 Min. auf die Schneekoppe s. S. 130.

Oder ($4\frac{1}{4}$ St.) durch den *Eulengrund* (WM. gelb-rot): zunächst in $\frac{1}{4}$ St. nach der *Eulengrundbaude*, s. S. 122; dann durch den bewaldeten Eulengrund in 2 St. zum Sattel zwischen Forstkamm und Schwarzer Koppe; hier r. (l. geht es nach den Grenzbauden, s. S. 131) den blau-roten WM. nach in 2 St. auf die Schneekoppe, s. S. 131.

Von Schmiedeberg (S. 125). — Entweder ($4\frac{1}{2}$ St.) auf dem *Fichtigweg* (vgl. S. 131): über Ober-Schmiedeberg aufwärts (WM. rot-blau) auf dem Fichtigweg in $2\frac{1}{4}$ St. nach den *Grenzbauden* (S. 131); 8 Min. jenseit von Toppelts Grenzbaude r. ab von der Fahrstraße; 4 Min. weiter, bei der Hübner-Baude, beginnt der Faltisweg (S. 131), der in $2\frac{1}{4}$ St. zur Schneekoppe fährt.

Oder ($5\frac{3}{4}$ St.) auf dem *Tabakssteig*: südwestl. (WM. blau) über die ($\frac{3}{4}$ St.) *Tannenbaude* (617m; Gasth.) nach den (1 St.) *Forstbauden* (900m; Gasth.), dann südöstl. auf dem Tabakssteig (WM. blau) nach den ($1\frac{1}{2}$ St.) *Grenzbauden* (S. 131); von da nach der ($2\frac{1}{2}$ St.) Schneekoppe s. S. 131.

B. DIE BÖHMISCHE SEITE DES RIESEN- UND DES ISERGEORGES.

Für den Besuch der Tschechoslowakei ist ein Reisepaß mit tschechoslowakischem Sichtverwerk (60 Kč.) erforderlich. Fußwanderer werden kaum Schwierigkeiten haben, wenn sie bei einer Kammwanderung auch die böhmische Seite des Riesengebirges bis etwa Spindelmühle ohne Paß besuchen, doch ist die Mitnahme eines Personalausweises mit Lichtbild ratsam.

28. Von Görlitz nach Reichenberg.

a. Über Friedland.

59km. Eisenbahn in 2 St.

Görlitz s. S. 21. — Die Bahn wendet sich vor dem S. 88 gen. Viadukt südl. im Tal der *Neiße* aufwärts. — 6km (1.) *Deutsch-Ossig*, Dorf mit 700 Einwohnern. Die 1715-18 neu erbaute Pfarrkirche, eine der schönsten evangel. Landkirchen, hat ihre einheitliche Rokoko-Ausstattung und Deckenmalerei bewahrt; der noch vom alten Bau stammende Turm trägt eine barocke Haube. 1 St. westl. liegt Jauernick (S. 26). — 10km *Nikrisch*, Knotenpunkt für die Zittauer Bahn (S. 135).

25 Min. südl. vom Bahnhof Nikrisch liegt in Sachsen zwischen der Neiße und der Wittig das weltadlige Fräuleinstift **Joachimstein**. Der prächtige Bau wurde 1722-28 auf Kosten des kunstsinnigen Edelmanns Joachim Siegmund v. Ziegler aufgeführt. Vom Eingangstor führt der Fahrweg über eine Wiesenfläche, zwischen zwei mit Sandsteinputten besetzten Steingeländern her, nach dem dreigeschossigen Haupthaus, das im ersten Stock den Weißen Prunksaal und den Speisesaal enthält.

Die Bahn verläßt die Neiße und wendet sich südöstlich. — 17km *Seidenberg*; deutsche und tschechoslowakische Zollabfertigung. 40 Min. östl. das gleichnam. deutsche Städtchen (252m), mit 2800 Einwohnern. — Die Bahn überschreitet die tschechoslowakische Grenze und führt im Tal der *Wittig* aufwärts.

33km (1.) **Friedland** (308m; Gasth.: Weißes Roß; Schwarzer Adler, am Markt), Stadt mit 7000 Einw. und Spinnereien. Vom Bahnhof r., dann l. durch die Turnergasse und über die Wittig in 5 Min. zu der im xv. und xvi. Jahrh. aufgeführten *Dekanalkirche zur Kreuzeserfindung*. Sie enthält im Chor neben und hinter dem Hochaltar das got. Bibersteinsche Grabmal. In der 1560 l. vom Chor errichteten Rädernschen Gruftkapelle das in Sandstein gearbeitete Renaissancegrabmal des Friedr. v. Rädern († 1564), seiner Frau und seines Sohnes, und das Grabdenkmal des Melchior v. Rädern († 1600), seiner Frau und seines Sohnes (die Bronzestatuen der Toten niederländische Arbeiten des xvii. Jahrh.). Unweit nördl. von der Kirche der Marktplatz (290m); an seiner Westseite das

Rathaus von 1895, mit 47m hohem Turm. — Vom Markt führt die Schloßgasse südöstl. in 10 Min. zu dem auf einer bewaldeten Basaltkuppe liegenden, im XIII.-XVI. Jahrh. erbauten *Schloß* (352m). Es war 1278-1551 Besitz der Biberstein (vgl. S. 141), kam dann an die Rädern, gehörte 1622-34 Wallenstein, Herzog von Friedland, fiel dann an die Grafen Gallas und ist jetzt Eigentum der Grafen Clam-Gallas. Im Innern Bildnisse, u. a. das Wallensteins von 1626, eine Rüstkammer usw.; Aussicht vom Wartturm. — $\frac{1}{2}$ St. nördl. vom Markt die *Dreßlerhöhe* (397m), mit Aussichtsturm.

Von Friedland Eisenbahnen westl. nach (27km) *Zittau* (S. 19); — östl. nach *Greiffenberg* s. R. 19a.

Die Bahn nach Reichenberg durchzieht die Ausläufer des Isergebirges. — 38km (l.) *Raspenau* (350m; Bahnhofhotel), mit 2500 Einw. und Wollwarenfabriken. Über Haindorf-Liebwerda (Stolpichschlucht, Wittighaus) nach Weißbach s. R. 29.

Die Bahn wendet sich von Raspenau südl. und führt durch einen Tunnel. — 48km *Einsiedel* (394m). $1\frac{1}{2}$ St. südöstl. (WM. blau-gelb) der *Drachenberg* (467m), mit Rundblick.

59km (l.) *Reichenberg*, s. S. 140.

b. Über Zittan.

60km. Eisenbahn in 3 St.

Von Görlitz bis Nikrisch, 10km, s. S. 134. — Die Bahn führt im Tal der *Neiße* aufwärts und tritt von Schlesien nach Sachsen über. — 18km *Mariental*. 10 Min. südwestl. das um 1230 gestiftete, Ende des XVII. Jahrh. neu erbaute Zisterzienserrinnen-Kloster *St. Mariental*. Vom Kloster lohnende Wanderung auf dem l. Ufer der Neiße durch ein Engtal im Granit nach (2 St.) Rosental. — 23km *Rosental*. — 24km (l.) *Rohnau*, mit Burgruine.

33km (l.) *Zittau*, s. S. 19. Zollabfertigung und deutsche Paßprüfung.

Die Bahn überschreitet den 860m langen *Neißeviadukt*, mit 34 Bogen von 20-25m Spannung, 22m über der Neiße, und führt in deren Tal durch anmutige Gegend, den Fluß noch mehrfach überschreitend, aufwärts. — Gleich jenseit (37km) *Oberullersdorf* über die tschechoslowakische Grenze. — 40km (r.) *Grottau*, gewerbereiches Städtchen. Tschechoslowakische Paßprüfung. — 42km *Ketten*. L. auf einem Granithügel das Schloß *Grafenstein* des Grafen Clam-Gallas. — 49km (l.) *Kratzau*, Städtchen mit Spinnereien. — Das Tal verengt sich. R. der Jeschken (S. 143).

60km (l.) *Reichenberg*, s. S. 140.

29. Von Görlitz über Haindorf ins Isergebirge.

Von Görlitz nach (17km) *Seidenberg* (Zollabfertigung) Deutsche Reichsbahn in $\frac{1}{2}$ St.; von Seidenberg nach (21km) *Raspenau* Tschechoslowakische Staatsbahn in $\frac{3}{4}$ St.; von Raspenau nach (7km) *Weißbach* Friedländer Bezirksbahn in 25 Minuten. — *Paß* s. S. 134.

Von Görlitz nach Raspenau, 38km, s. R. 28 a. — Die Bahn (Aussicht r.) führt im Tal der *Wittig* aufwärts. — 40km *Mildenan*, mit Kammgarnspinnerei. — 41km *Mildeneichen*, mit Porzellanfabrik.

43km *Haindorf-Liebwerda*. Der Bahnhof liegt an der Nordseite von *Haindorf* (370m; Gast.: Kaiserhof, gelobt, Stadt Wien, Deutsches Haus, alle drei unweit der Klosterkirche), gewerbreiches Städtchen mit 3500 Einwohnern. Beim Austritt aus dem Bahnhof geradeaus; nach 3 Min. l.; nach 2 Min. r. zum Gasth. Kaiserhof und hier l. in 2 Min. zum Franziskanerkloster. Die zweitürmige, 1722-29 unter Graf Philipp Joseph Gallas im Barockstil erbaute, nach einem Brande im J. 1761 erneute *Klosterkirche zu Maria Heimsuchung* enthält auf dem Hochaltar ein in Holz geschnitztes 30cm hohes wundertätiges Standbild der Maria Formosa (XIII. Jahrh.?) und in der l. Querhauskapelle einen Flügelaltar aus dem xv. Jahrhundert. Nach der Tafelfichte s. S. 99; durch die *Stolpichschlucht* nach dem *Wittighaus* (Tafelfichte) s. unten.

20 Min. nördl. vom Bahnhof (beim Austritt r., nach 2 Min. r. die Straße aufwärts) das kleine Frauenbad *Liebwerda* (400m; Gasth.: Kurhaus, Schwarzer Adler, Krone), mit alkalisch-erdigen und arsen-eisenhaltigen Sauerlingen. $2\frac{1}{2}$ St. östl. (WM. blau-gelb), vorbei an dem Gasth. Krone, die Tafelfichte (vgl. S. 99).

VON HAINDORF NACH DEM WITTIGHAUS, südöstl., 3stündige Wanderung durch das Isergebirge. — *Haindorf* s. oben. Vor dem Klosterkirchplatz bei der Wegetafel r. Fahrstraße und über die Wittig. Nach 20 Min., beim Gasthaus Waldschloß in *Ferdinandstal*, l. auf der Stolpichstraße durch die schöne bewaldete *Stolpichschlucht* an der Schwarzen Stolpich aufwärts (WM. rot). Weiterhin l. der Nußstein (s. unten), r. die Schöne Marie (S. 137). Nach 22 Min. bei der Wegeteilung geradeaus (nicht r.) in 10 Min. zur *ersten Stolpichbrücke*. Nach 12 Min. über die *mittlere Stolpichbrücke*.

Diesseit der mittleren Stolpichbrücke zweigt l. ein Fußpfad (WM. rot-gelb) ab über den *Stolpichfall* (nur nach starkem Regen lohnend) nach dem *Nußstein* (799m), mit Kreuz und Aussicht ins Wittigtal. Von da an der Nordseite steil hinab nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Haindorf* (s. oben).

Kurz hinter der mittleren Stolpichbrücke, bei der ersten Straßenkehre, hübscher Blick über die Stolpichschlucht. Eine gute $\frac{1}{4}$ St. weiter über die *obere Stolpichbrücke*.

Diesseit der oberen Stolpichbrücke weisen r. rot-gelbe WM. nach der (5 Min.) Vogelkoppfenstraße: nun entweder r. auf der Straße und nach $\frac{1}{4}$ St. r. die Stufen hinan in 10 Min. zu den Felsen der *Schönen Marie* (904m; schöner Blick in die Stolpichschlucht), oder quer über die Vogelkoppfenstraße in $\frac{1}{2}$ St. nach dem Felsen *Taubenhaus* (1069m; Aussicht). — Jenseit der oberen Stolpichbrücke zweigt l. ein lohnender Kammweg (WM. rot-gelb) nach dem Nußstein (S. 136) ab.

Die Stolpichstraße führt auf der Höhe des Isergebirges weiter. 5 Min. jenseit der oberen Stolpichbrücke geradeaus. Nach 8 Min. zweigt bei der Hochfläche des *Scharchen* (960m) r. ein Fußweg (WM. blau-gelb) nach dem Baudendörfchen *Christianstal* (798m; Gasth.) ab (von da in $2\frac{1}{2}$ St. über Friedrichswald und Rudolfstal nach Reichenberg, S. 140). Nach $\frac{1}{2}$ St. zweigt kurz hinter einem Pfahl mit dem Schild *Tschihanlwiese* eine Straße (WM. schwarz-rot) r. ab nach ($\frac{1}{4}$ St.) *Christianstal* (s. oben). Weiter geradeaus auf der Stolpichstraße (WM. schwarz-rot); nach 6 Min. zweigt r. der „Schlangenfichtenweg“ (WM. gelb-rot) ab, der über den (1 St.) *Tannenwasserfall* nach dem ($\frac{1}{2}$ St.) Bahnhof Josefstal-Maxdorf (S. 140) führt; nach 5 Min., bei einer Moorwiese und der Straßenteilung „Kneipe“ (984m), geradeaus (r. „verbotener Weg“). Nach 12 Min. führt r. ein blau bez. Fußweg nach dem ($\frac{1}{2}$ St.) *Siechhübel* (1120m; schöne Rundschau über das Isergebirge). Unsere Straße senkt sich in $\frac{1}{2}$ St. nach dem auf einer Waldblöße an einer Straßenkreuzung gelegenen Gasth. **Wittighaus** (841m). Daneben ein Jagd- und ein Forsthaus des Grafen Olam-Gallas.

VOM WITTIGHAUS NACH DER TAFELFICHTE, nördl., $2\frac{1}{4}$ St.: beim Austritt aus dem Hause l. und nach wenigen Schritten bei der Straßenteilung l.; nach 3 Min. l. Fahrweg (WM. schwarz-rot; geradeaus Iserstraße, s. unten); nach $\frac{3}{4}$ St., bei der Weggabelung am *Hinterborner Plan* (S. 99), r. unser Weg (halbrechts blau-gelb bez. Karrenweg in 1 St. nach dem Kauligen Berg, S. 138; geradeaus in $1\frac{1}{4}$ St. nach Weißbach, S. 138); nach 22 Min. scharf r. Fußweg (l. geht es durch das *Hegebachtal* nach Weißbach); nach 3 Min. wendet sich der Weg nach l.; nach 7 Min. scharf l. aufwärts, an den Grenzsteinen entlang, in 40 Min. zur Höhe; 5 Min. weiter, bei Grenzstein 107, die S. 99 gen. Treppe über einen Drahtzaun und von da (vgl. S. 99) über den Theodor-Körner-Stein in 8 Min. zur *Tafelfichte* (S. 99).

VOM WITTIGHAUS NACH GRÜNTAL, südöstl., $3\frac{1}{4}$ St.: auf dem Wege nach der Tafelfichte 3 Min. (s. oben), dann geradeaus (l. nach der Tafelfichte) durch Wald auf der Iserstraße, die bis 922m ansteigt, in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Wilhelmshöhe* (S. 100; nach Karlstal s. S. 100); von da entweder südl. auf der Iserstraße weiter über *Wazelsbrunn* und *Ober-Polaun* nach ($2\frac{1}{4}$ St.) *Wurzelsdorf* (S. 139) oder östl.

zum Abhang des Buchbergs (S. 100), weiterhin r. Fahrweg an der Iser entlang in 2 St. nach dem Bahnhof *Grüntal* (S. 139).

VOM WITTIGHAUS NACH UNTER-POLAUN, südl., $2\frac{1}{2}$ St.: beim Austritt aus dem Hause l. und nach wenigen Schritten bei der Straßenteilung r. Straße nach Tannwald; nach 1 St. an der (r.) *Talsperre der Schwarzen Desse* entlang zu den (1 St.) *Dessefällen* und von da in $\frac{1}{2}$ St. nach dem Bahnhof *Unter-Polau* (S. 139).

VOM WITTIGHAUS NACH JOSEFSTAL, südl., 2 St.: beim Austritt aus dem Hause geradeaus auf der Stolpichstraße (S. 137) und nach wenigen Schritten l. ab (WM. gelb-rot) über das *Börnhaus* in $1\frac{1}{2}$ St. nach den *Baudenhäusern* (857m); hier r. ab in $\frac{1}{2}$ St. nach dem Bahnhof *Josefstal* (S. 140).

Vom Wittighaus (beim Austritt r.) nach *Weißbach* s. unten.

Die Bahn führt östl. weiter. — 45km **Weißbach** (505m; Gasth. zum Schwarzbachfall, s. unten), Kirchdorf von 2 500 Einw., an der Wittig.

NACH DEM SCHWARZBACHFALL, südl., 1 St.: vom Bahnhof zur Straße hinab und auf ihr l. aufwärts; jenseit der Schwarzen Brücke über die Wittig r. in $\frac{1}{4}$ St. zum Gasth. zum Wasserfall (auch von der Haindorfer Klosterkirche in 20 Min. zu erreichen); auf dem r. Ufer des Schwarzbachs aufwärts (WM. rot-gelb); nach $\frac{1}{2}$ St. bei der Wegeteilung l. (WM. rot-grün) in $\frac{1}{4}$ St. nach dem *Schwarzbachfall*, dem schönsten Wasserfall des Isergebirges, aber nur nach Regen lohnend.

NACH DER TAFELFICHTE, nordöstl., $2\frac{1}{4}$ St.: vom Bahnhof nach der Schwarzen Brücke s. oben; jenseit der Brücke auf der Wittigstraße weiter; nach 35 Min. bei der Wegeteilung l. (geradeaus die Wittigstraße, s. unten) weiter durch Weißbach, dann im Tal des *Hegebachs* aufwärts (WM. gelb); nach $\frac{1}{2}$ St. geradeaus (r. weisen gelb-blaue WM. in $\frac{3}{4}$ St. nach dem aus Granit bestehenden *Käuligen Berg*, 943m, mit schöner Aussicht; von da über den Hinterborner Plan nach dem Wittighaus s. S. 137); nach $\frac{1}{4}$ St. scharf l. in 50 Min. nach der *Tafelfichte* (S. 99).

NACH DEM WITTIGHAUS, südöstl., $1\frac{3}{4}$ St.: vom Bahnhof auf dem Wege nach der Tafelfichte und nach 35 Min. (l. nach der Tafelfichte, s. oben) auf der in Kehren ansteigenden Straße im Tal der Wittig (rot bez. kürzende Richtwege) in $1\frac{1}{4}$ St. nach dem *Wittighaus* (S. 137).

NACH BAD SCHWARZBACH, nordöstl., $3\frac{1}{2}$ St.: vom Bahnhof nach der Schwarzen Brücke s. oben; gleich diesseit der Brücke l. auf dem *Trauersteig* (WM. grün), einem schönen Waldweg, in 3 St. nach *Straßberg* (550m); von da leiten rote WM. in $\frac{1}{2}$ St. nach *Bad Schwarzbach* (S. 95).

30. Von Grüntal nach Reichenberg. Das Mummeltal.

37km. Tschechoslowakische Staatsbahn in 2 $\frac{1}{2}$ St.

Grüntal (700m; Bahnhofswirtsch.; Gasth. Iserhof), böhmisches Dorf mit 1200 Einw. und Glasschleifereien, in einer von bewaldeten Bergen umschlossenen Talmulde gelegen, ist Endpunkt der von Hirschberg über Schreiberhau kommenden Deutschen Reichsbahn (S. 108). Zolldurchsuchung.

1 St. südl. vom Bahnhof Grüntal (WM. gelb) die *Stephanshöhe* (958m), mit Aussichtsturm; unterhalb des Gipfels ein Gasthaus. Hinab nordöstl. den grünen WM. nach oder auf dem Kammweg (S. 143) in $\frac{3}{4}$ St. nach Bad Wurzelndorf (s. unten).

Von Grüntal nach dem *Wittighaus* s. S. 137.

VON GRÜNTAL NACH DEM ELBFALL, 5 St. — Fahrstraße südöstl. in 25 Min. nach *Bad Wurzelndorf* (598m; Kurhaus), mit Schwefelquelle und Spinnerei; auf die *Stephanshöhe* s. oben, nach *Wilhelmshöhe* s. S. 137. Weiter Fahrstraße nordöstl. zur Einmündung der Mummel in die Iser, dann im Mummeltal aufwärts in 50 Min. nach *Neuwelt* (645m; Gasth. Rübezahl), Dorf in einem Talkessel, mit 1713 gegründeter gräfl. Harrachscher Glahsütte. 25 Min. südwestl. der Bahnhof Strickerhäuser (S. 108); nach Flinsberg s. S. 100/99; Poststraße südl. nach (12km) Bahnhof Rochlitz (S. 145). — Auf der Straße südöstl. in $\frac{1}{4}$ St. nach *Harrachsdorf* (660-720m; Gasth. Erlebach, gelobt), Dorf mit 700 Einw.; nach Spindelmühle s. S. 148. Nun l. bequem ansteigend den gelb-roten WM. nach im bewaldeten **Tal der Mummel** in $\frac{1}{2}$ St. zu dem 8m hohen ungestauten breiten *Mummelfall* (728m; Gasth.). Nach 50 Min. zweigt l. (WM. grün) ein Weg in $1\frac{1}{4}$ St. zur Wosseckerbaude (S. 128) ab; nach weiteren 50 Min. weisen l. blau-gelbe WM. abermals zur ($\frac{3}{4}$ St.) Wosseckerbaude. Der Mummeltalweg erreicht in 1 St. die Kammhöhe und senkt sich dann in 20 Min. zum Pantschefall (S. 128), von wo man in 20 Min. zum *Elbfall* (S. 128) gelangt.

Die Bahn nach Reichenberg (bis Tannwald z. T. mit Zahnstange) durchfährt jenseit Grüntal den 932m langen Polauner Tunnel. — 2km *Stephansruh*. $\frac{3}{4}$ St. südöstl. (WM. rot) die *Stephanshöhe* (s. oben). — 5km (r.) *Unter-Polaun* (540m), mit den großen Riedelschen Glashütten. Über die Dessefälle nach dem Wittighaus s. S. 138. — Zwei Tunnels. — 7km *Tiefenbach-Dessendorf* (496m). — Tunnel. — 9km *Tannwald-Schumburg* (464m; Bahnhofswirtsch.; Gasth. Krone, in Tannwald), mit zusammen 8200 Einw., Webereien und Spinnereien. $\frac{1}{2}$ St. südl. die aussichtreiche *Theresienhöhe* (623m). Zweigbahn südl. nach (19km) Eisenbrod (S. 145). — 16km (l.) *Morchenstern* (595m; Gasth. Schwarzes Roß), Städtchen von 7000 Einw., an der Kamnitz, mit Glasknopffabriken und großer Baum-

wollspinnerei. $\frac{1}{4}$ St. nordwestl. vom Bahnhof der *Finkstein* (688m), mit Aussicht. Zweigbahn nördl. nach (7km) *Josefstal-Maxdorf* (575m; Gasth.: Post in Maxdorf, Zentralhot. in Josefstal), Pfarrdorf mit 2100 Einw. und Glashütten; Seibthübel s. S. 143, nach dem Wittighaus s. S. 138. — Tunnel (600m), 413m lang. — 17km *Wiesental* (599m), mit 3400 Einwohnern.

24km (r.) **Gablonz** (495m; Gasth.: Krone, Stadt Karlsbad, Geling; Straßenbahnen), Stadt von 35 000 deutschen Einw., an der *Neiße*, Hauptsitz der nordböhmischen Bijouterie- und Glasindustrie, deren Erzeugnisse fast ausschließlich im Auslande abgesetzt werden. An der Nordseite der Stadt die Gablonz-Grünwalder Talsperre. Zweigbahn südl. nach (9km) Reichenau (S. 144). $1\frac{1}{2}$ St. südöstl. von Gablonz die *Schwarzbrunnwarte* (873m), mit Rundsicht. — Tunnel. — 29km *Proschwitz* (392m). — 31km *Maffersdorf-Sauerbrunn* (Kurhaus), mit der Rudolfsquelle. — 33km *Maffersdorf-Fabrik* (376m), mit Teppichfabrik.

37km (r.) *Reichenberg*, s. unten.

31. Reichenberg.

Gasthöfe: *Goldener Löwe* (Pl. a: C3), Gutenbergstr. 3, 100 Z. von 25 Kē. an; *Schienhof* (Pl. b: C3), Altstädter Platz 20, 45 Z. von 20 Kē. an; — einfacher *Eiche* (Pl. d: C3), Wiener Str. 14; *Deutsches Haus*, Tuchplatz (Pl. C3); *National*, Bahnhofstr. 24 (Pl. B4); *Goldener Hirsch*, Bahnhofstr. 34 (Pl. B4); *Schwarzes Roß*, Töpferplatz (Pl. C2).

Kaffeehäuser: *Schienhof*, im ersten Stock des gleichn. Gasthofs (s. oben); *Post*, Altstädter Platz 24 (Pl. C2, 3); *Kronprinz*, Neustädter Platz (Pl. B C2), auch Bier, abends Konzert.

Bierhäuser: *Rathauskeller*, im Rathaus (Pl. 13: C3), Eingang an der O.-Seite, auch Weinstube; *Urstoffhalle*, Altstädter Platz 6 (Pl. C2, 3); — *Augarten*, Färbergasse 11 (Pl. B3); *Schwarzes Roß* (s. oben); *Pilsener Hütte*, Wiener Str. 4 (Pl. C3); *Johanneshof*, Johannesgasse 8 (Pl. B3).

Straßenbahnen: vom Bahnhof über den Altstädter Platz zum Volksgarten, 3,3km, 20 Min.; von Röchlitz nach Rosental; nach Heimatstal (Jeschken) s. S. 143.

Post und Telegraph (Pl. 5: C2), Altstädter Platz. — *Stadttheater* (Pl. 18: C2), im Sommer geschlossen. — *Reichenberger Sparkasse-Bad* (Pl. D 2), Siebenhäuser Str. 14, mit Schwimmballe.

Besuchsordnung der Sammlungen usw.

Liebigsche Gemäldesammlung s. Nordböhmisches Gewerbemuseum.

Museum des Vereins für Naturfreunde (S. 141): Sonn- und Festt. 9-11 Uhr vorm. frei zugänglich.

Nordböhmisches Gewerbemuseum (S. 141): Sonn- und Festt. 10-12 Uhr $\frac{1}{2}$ Kē.; werkt. 10-12, 2-4 Uhr 1 Kē.

Reichenberg (340-413m), an der *Neiße* und am Ostfuß des Jeschkens (S. 143) gelegen, ist mit 37 000 Einw. (80 000 einschl. der Vororte) die größte deutsche Stadt Böhmens und Sitz bedeutender, im xv. Jahrh. begründeter Tuch- und Wollwarenerzeugung. Die

1:25,000

A vertical scale bar labeled "Meter" with markings at 0, 200, 400, 600, and 800.

Strassenbahn.

- | | |
|-----------------------|-----|
| 1 Erbkanaalkirche | C23 |
| 2 Evangelische Kirche | C3 |
| 3 Gewerbesteuern | D12 |
| 4 Hindelskammer | D2 |
| 5 Hauptpost | C2 |
| 6 Hauptzollamt | B4 |

Rosental

(Faint handwritten notes at the bottom of the page)

52

4

1

Leinatalstal, A. Jeschke, Turnau, Gablonz B.

Höchstnitz

2

1

五

3

1

1

Strassenbahn. Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.

Strassenbahn. Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.



1920 begründete Reichenberger Messe (alljährlich im August) ist wichtig für Webstoffe, Glas, Schmuckwaren, Porzellan, Maschinen. — Die Stadt gehörte 1278-1551 den Herren von Biberstein (vgl. S. 135), 1558-1622 den Herren von Rädern, dann Wallenstein, seit 1634 den Grafen Gallas und seit 1759 deren Erben, den Freiherren, späteren Grafen von Clam-Gallas. 1850 erhielt sie eigene Gemeindeordnung.

Vom Bahnhof (Pl. A B 4; Straßenbahn s. S. 140) durch die Bahnhofstraße, dann halbrechts über den Tuchplatz und durch die Wiener Straße, an der sich l., Nr. 18, II. Stock, das *Museum des Vereins der Naturfreunde* (Eintr. s. S. 140) befindet, nördl. zum (20 Min.) Altstädter Platz (Pl. C 2, 3). In seiner Mitte steht das **Rathaus** (Pl. 13), 1888-93 von Neumann im deutschen Renaissancestil erbaut; schöne Aussicht von dem 56m hohen Mittelurm. Hinter dem Rathaus das *Stadttheater* (Pl. 18), von Fellner und Helmer (1883). — Westl. die 1695 erbaute, 1756 umgestaltete *Kreuzkirche* (Pl. 11: B 2); im Innern am ersten l. Seitenaltar unten ein kleines Gemälde aus der Mitte des xvi. Jahrh., h. Anna selbdritt. Hinter der Kirche ein Marienstandbild von 1719. — Südöstl. vom Rathaus, in der Schloßgasse, das 1615 aufgeführte, 1779 vergrößerte gräfl. Clam-Gallasche *Schloß* (Pl. C 3); die 1604 erbaute Schloßkapelle enthält an der Westseite einen geschnitzten Hochaltar der Spätrenaissance.

Nordöstl. vom Rathaus führt die Schützenstraße, weiterhin die Siebenhäuser Straße zum (20 Min.) Stadtwäldchen (Pl. F 1). An der Siebenhäuser Straße l. das Gebäude der *Handels- und Gewerbekammer* (Pl. 4: D 2), von Brantzky und Remges (1900), r. das *Reichenberger Sparkasse-Bad* (Pl. D 2), von Brang (1901). Weiterhin l. das

***Nordböhmische Gewerbemuseum** (Pl. 3: D 1), 1898 nach Plänen Ohmanns von Griesebach aufgeführt. Eintr. s. S. 140. Direktor Dr. Schwedeler-Meyer.

ERDGESCHOß. In der Vorhalle, die wie der große Lichthof auch zu wechselnden Ausstellungen dient, orientalische und europäische Stickerien, Kleidungsstücke und Hauben. An der Schmalseite des Lichthofs ein vlämischer Wandteppich (um 1500). Im Umgang r. Gläser (schöne böhmische). Durch die reichhaltige Eisensammlung in den Saal I, mit holländischen Schränken und Bacheinbänden. Geradeaus führt eine Treppe in die ortsgeschichtliche Sammlung; l. die Stufen hinab durch drei Kabinette, mit alten Möbeln und Holzschnitzereien, in die Fayence- und Steinsammlung; am Ausgang ein Kabinett mit alten Spitzen. — R. die Treppe hinauf in den

ERSTEN STOCK. Im Treppenhaus alte Möbel, Wandteppiche, Schnitzereien. R. Waffen, dann die Gewebesammlung, alte Samte, Brokate, kopitische Stoffe; an der Längswand ein prächtiger persischer Teppich des xvi. Jahrhunderts. Weiter in die Liebiessammlung: Wohnzimmer mit Renaissancemöbeln; l. die Stufen hinauf in den großen Saal, mit Gold- und Silberarbeiten, Uhren, Ringen, Bestecken, Buchbeschlagen, einer großen Schlüsselsammlung, einer Bronzebüste des Papstes Gregor xiv., Edeldinn, Majoliken. Im anstoßenden achteckigen Raum Möbel des

xviii. Jahrh., großer Tafelaufsatz von Thomire (Paris, um 1800). Im Porzellansaal orientalisches und Meißner Porzellan; auf dem Umgang Arbeiten deutscher Porzellanfabriken. Im Kapellenraum kirchliche Klein-kunst und Gewänder. Zurück und durch den Porzellansaal in den mit alten Möbeln ausgestatteten Vorraum der 1904 von Baron Alfred Liebieg der Stadt Reichenberg vermachten

***Gemäldesammlung.** Im Vorraum Gemälde des Wiener Malers *Ed. Charlemont*, u. a. ein Bildnis des Stifters der Sammlung. — Raum I: 121. *Schmitz*, Pferde im Schnee; 219. *Menzel*, Interieur; 83. *Leibl*, Bauern-mädchen; 79. *Knaus*, kleines Kind; 82. *Leibl*, Dame in Schwarz. Ferner Bilder von *Defregger*, *Keller*, *Harburger* u. a. — Raum II: 81. *Leibl*, Im Atelier; 220. *Lenbach*, Bildnis des Malers Pettenkofen; 221. *Sperl*, Winterlandschaft; 222. *Spitzweg*, der Einsiedler; 218. *Leistikow*, Grunewaldsee; 226. *Trübner*, kleines Kind. Ferner Gemälde von *Zügel*, *Gabriel Max*, *Keller*. — Raum III. Französische Maler: 110. *Th. Rousseau*, Landschaft; 61. *Fantin-Latour*, Nelken; *Diaz*, *Richet*, *L'Hermitte*, *Daubigny* sowie zahlreiche Gemälde des Landschaftmalers *Boudin*. Am Fenster 28. *Troyon*, Tierstück; 87. *Meissonier*, die Wache. An der Rückwand Landschaften von *Boudin* (12, 14, 16). — Im anstoßenden Saal vorwiegend österreichische Maler, u. a. siebzehn Bilder *Pettenkofens*, und zahlreiche Gemälde von *Rumpler*, *Jettel* und *R. Alt*.

Nahebei der *Stadtspark* (früher Kaiser-Joseph-Park; Pl. E 1), mit einem Bronzestandbild des Turnvaters Jahn von Gerhart (1902) und dem Restaur. Volksgarten (Straßenbahn s. S. 140); unweit das Tiergehege.

Vom Volksgarten gelangt man in 20 Min. östl. hinauf zu der 1900 von Schmitz erbauten Aussichtswarte *Hohenhabsburg* (Restaur.). 5 Min. von der Warte die der Stadt vermachte Villa des Barons Alfred Liebieg, jetzt Genesungsheim; von der zugänglichen Terrasse schöner Rundblick. Von da auf der Fahrstraße nach Harzdorf hinab und auf der Heinrich-Liebieg-Straße (vgl. Pl. D E 2), oberhalb der 1904 vollendeten *Harzdorfer Talsperre* (Pl. D E 2) in die Stadt zurück.

Auf dem Monstranzberg die 1915-18 von Bitzan für Einäscherungen erbaute *Feuerhalle* (Pl. C 4).

Südwestl. von der Talsperre die Tuchfabrik *Johann Liebieg & Co.* (Pl. D 3, 4), die größte der Stadt. Weiter durch die Johannstraße zu der von Baron Theodor Liebieg nach Plänen des Nürnberger Architekten Schmeißner erbauten Arbeiter- und Beamtenkolonie der Fabrik. Die auf hügeligem Gelände geschickt angeordneten Gebäude bilden eine kleine Stadt für sich; auf dem Marktplatz das geräumige Jugendheim, mit Vortrags- und Theatersaal. Durch das Ausgangstor auf der aussichtsreichen Hügelstraße in 25 Min. nach *Maffersdorf* (S. 140); von da nach Röchlitz und mit der Straßenbahn zurück.

AUF DEN JESCHKEN: entweder zu Fuß (2 St.) vom Bahnhof r. und nach wenigen Schritten beim Postamt r. auf dem eisernen Gehsteg über die Bahngleise; gleich jenseits r., zunächst abwärts (WM. blauer vierzackiger Kamm im weißen Felde) über Johannestal zum (1 St.) Gasth. zur Schönen Aussicht und durch Wald hinauf; —

oder mit der Straßenbahn vom Tuchplatz (Pl. B C 3) in 25 Min. für 1 Kē. 40 nach *Oberhanichen (Heimatstal)* und von hier südwestl. zu Fuß auf dem Adolf-Hoffmann-Weg oder auf der Rodelbahn in 1 St. Der ***Jeschken** (1010m; Gasth., 23 Z. zu 10-14 Kē.; Aussichtsturm), dessen Gipfel aus Quarzitschiefer besteht, bietet prächtige Aussicht nach Böhmen und Sachsen. Rodelbahn; Skigelände.

Hübscher Nachmittagsausflug von Reichenberg nördl. nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Ruppersdorf*, weiter über das sog. Bild nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Katharinberg* und auf der Landstraße aufwärts nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Rudolfstal* (586m). Am Ende des Dorfes l. hinan nach ($\frac{3}{4}$ St.) Dorf *Friedrichswald* (730m) und nach Reichenberg in 2 St. über den *Rollberg* und durch das *Harzdorfer Tal* zurück. Von Rudolfstal oder von Friedrichswald auch auf bez. Wegen über den *Harzdorfer Kamm* zum *Dornst* (Gasth.; Wintersport) und zurück über Harzdorf nach Reichenberg.

Von Reichenberg nach *Görlitz* und *Zittau* s. R. 28; — nach *Grüntal* s. R. 30; — nach *Trautenau* und *Parschnitz* s. R. 32.

Von Reichenberg auf die Schneekoppe, 66km, 3täg. Kammwanderung; WM. blauer vierzackiger Kamm in weißem Felde. — 1. Tag. Von Hohenhabsburg (S. 142) über (25 Min.) *Rudolfstal* (s. oben) nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Friedrichswald* (s. oben). Weiter östl. über die ($1\frac{1}{2}$ St.) *Königshöhe* (858m), mit Aussichtsturm und Gasth., den (1 St.) *Seibthübel* (819m), gleichfalls mit Aussichtsturm und Gasth., nach (1 St.; 15km von Reichenberg) *Josefstal-Maxdorf* (S. 140). — Vom Seibthübel Abstecher südöstl. über *Ober-Maxdorf* auf den (1 St.) *Bramberg* (791m), mit Aussichtsturm und Gasthaus; von da nördl. zum Kammweg zurück.

2. Tag. Über Dorf *Antoniwald*, (1 St.) *Albrechtsdorf* (unweit südöstl. der *Spitzberg*, 809m, mit Gasth. und Aussichtsturm), *Tiefenbach* (S. 139) und *Stephansrüh* (S. 139) zur (2 St.) *Stephanshöhe* (S. 139) und hinab in $\frac{3}{4}$ St. nach (16km von Josefstal) *Bad Wurzelsdorf* (S. 139).

3. Tag. Von Bad Wurzelsdorf in $4\frac{1}{2}$ St. nach dem *Elbfall*, vgl. S. 139; von da in $5\frac{3}{4}$ St. nach der *Schneekoppe* s. S. 128-130.

32. Von Reichenberg über Trautenau nach Parschnitz.

134km. Tschechoslowakische Staatsbahn in $4\frac{1}{2}$ St.

Reichenberg s. S. 140. — Die Bahn wendet sich südlich und steigt in großen Kehren. — 10km *Langenbruck-Hermanstal* (495m), auf der Wasserscheide zwischen Neiße und Iser. — Die Bahn senkt sich, beschreibt eine große Kehre und überschreitet die Mohelka auf 20m hohem Viadukt.

17km (l.) *Reichenau* (463m), mit Glaswarenfabriken. Zweigbahn nördl. nach (9km) Gablonz (S. 140).

1 St. südl. von Reichenau der *Kopainberg* (655m), mit Aussichtsturm des tschechischen Touristenvereins; weiter über ($\frac{1}{2}$ St.) Burgruine *Friedstein* (491m) und das *Felsenpantheon*, mit Ruhmeshalle zur Erinnerung an die Befreiungskriege u. a., nach (40 Min.) Bahnhof Klein-Skal (S. 145).

22km (r.) *Liebenau* (370m), mit Glaswarenfabriken. — Die Bahn tritt in das tschechische Sprachgebiet, führt durch einen 75m langen Tunnel und überschreitet die Mohelka auf 30m hohem Viadukt. L. Schloß *Sichrow*. — 28km *Sichrow* (338m). $\frac{1}{2}$ St. östl. das gleichnam., seit 1820 im englisch-gotischen Stil erbaute Schloß des Fürsten Rohan, mit schönen Gärten und Wildpark. — Tunnel, 637m lang.

36km (l.) *Turnau* (263m; Gasth.: Zentralhotel, Bahnhofshotel), Städtchen auf einer Anhöhe des l. Ufers der Iser, mit 6900 meist tschechischen Einwohnern und Schleifereien von Halbedelsteinen, besonders Granaten. Vom Bahnhof r., bei der Wegeteilung geradeaus abwärts in 25 Min. zum Markt, an dessen Südseite das 1844 hergestellte Rathaus steht. Unweit südl. die 1825-53 erneute gotische Marienkirche, mit unvollendetem Turm.

VON TURNAU NACH GROß-SKAL, lohnende Fußwanderung von $3\frac{1}{2}$ St. hin und zurück. Vom Rathaus am Marktplatz folgt man südl. der Jičinska Straße und weiterhin der Landstraße (hübscher Rückblick). Nach $\frac{1}{4}$ St. jenseit der Maut r. Feldweg (Wegweiser; WM. weiß-rot) und über die Bahn nach Gitschin; nach $\frac{1}{4}$ St. wiederum r. und hinauf durch Wald in 20 Min. zur schlecht hergestellten *Ruine Waldstein* (389m; Gasth.; Aussicht), der auf und in die Felsen gebauten Stammburg des Friedländers (S. 135). Weiter auf guter Waldstraße (l. hübsche Ausblicke) in $\frac{3}{4}$ St. nach *Groß-Skal* (364m), prächtiges Schloß des Frhrn. v. Aehrenthal; gegenüber das gute Hot.-Rest. Stekl. — Von hier mag man in $1\frac{1}{2}$ St. (WM. weiß-rot, doch Führer angenehm), über *Roketnitz* und *Troskowitz*, die sehenswerte Ruine *Trosky* (514m; Gasth.) besuchen, zwischen und auf zwei hohen und schroffen Melaphyrfelsen („Panna“ und „Baba“) gelegen. 40 Min. nördl. die HS. *Borek-Trosky* der Turnau-Gitschiner Bahn. — Von Groß-Skal (s. oben) durch das

enge Mausloch (116 Stufen) hinab und sich r. halten (Spazierwege führen in die „Felsenstadt“, mit mannigfachen Felsgebilden); jenseit eines Teiches l., dann der Waldstraße folgend in 25 Min. nach der Wasserheilanstalt *Wartenberg*. Weiter der Straße nach in $\frac{1}{4}$ St. zur Turnauer Landstraße (hier die HS. Wartenberg der Turnau-Gitschiner Bahn) und auf dieser l. in $1\frac{1}{4}$ St. nach Turnau zurück.

Die Bahn von Turnau nach Trautenau wendet sich nördl. in das Tal der *Iser* und bietet bis Semil eine Reihe prächtiger Wald- und Felslandschaften (l. sitzen). — Tunnel. — 45km *Klein-Skal* (273m). Nach dem Felsenpantheon und Reichenau s. S. 144. — Jenseit eines 460m langen Tunnels l. eine große Spinnerei. — 51km (l.) *Eisenbrod* (282m; Bahnhofswirtsch.), Städtchen am r. Iserufer. Zweigbahn nördl. nach (19km) Tannwald-Schumburg (S. 139). — Vier Tunnels. L. die Baumwollspinnerei *Isertal*. — 58km (l.) *Semil* (334m), Städtchen mit 3200 Einwohnern. $1\frac{1}{2}$ St. westl. der Basalt-rücken des *Kozakow* (743m), mit Aussicht. — Die Bahn verläßt die Iser. — 65km *Liebstadt* (381m).

75km *Alt-Paka* (415m; Bahnhofswirtsch.; Gasth. Franc, unweit des Bahnhofs), Knotenpunkt für die Bahn nach Prag. — 94km *Starkenbach-Martinitz* (478m).

Von Starkenbach nach Rochlitz, 24km, Eisenbahn in $1\frac{1}{2}$ St. — Die Bahn wendet sich nördl. im Tal der Kl. Iser aufwärts. — 4km (l.) *Starkenbach* (464m), Städtchen mit 3600 tschechischen Einw. und Leinenhandel. — 24km **Rochlitz** (Gasth. Bergschloß, $\frac{1}{4}$ St. nördl. vom Bahnhof), Markt mit 7000 deutschen Einwohnern. $\frac{3}{4}$ St. nordöstl. der Marktplatz von Nieder-Rochlitz (500m; Gasth. Haney). $\frac{1}{2}$ St. weiter Ober-Rochlitz (620m; Gasth. Blauer Stern); $\frac{1}{2}$ St. südwestl. von da (WM. blau-rot) der *Wachstein* (774m), mit Aussicht. Nach Neuwelt s. S. 139. Von Ober-Rochlitz (WM. grün, dann blau-gelb) über das Gasth. Luftschenke in $2\frac{1}{2}$ St. zur Wosseckerbaude (S. 128).

Die Bahn tritt in deutsches Sprachgebiet ein und überschreitet die Elbe. — 102km *Pelsdorf* (412m; Bahnhofswirtsch.). Zweigbahn nördl. durch das Elbtal nach (5km) Hohenelbe (S. 148). — Über die Elbe. — 112km *Arnau* (346m; Gasth. Schwarzer Adler; Sezes-sion, am Ring) Städtchen von 4200 Einw., mit zwei Papierfabriken. Am altertümlichen Rathaus die „Riesen“, zwei große Gestalten. $1\frac{1}{4}$ St. nördl., über *Hermannseifen* (Gasth. zur Hüttenschenke), *Forstbad* (423m), mit Schwefelbädern.

130km (r.) **Trautenau**. — GASTHÖFE: *Weißes Roß*, Ringplatz 17, 20 Z., gut (jeden Mo. Leinengarnbörse); *Klein* (tschechisch), Gablenzstr. 1, 50 Z.; *Zentral*, Uniongasse 44, 17 Z.; *Stadt Hamburg*, Färbergasse 1, 12 Z., bescheiden. — RESTAUR.: *Weißes Roß* (s. oben); *Augarten*, Augarten-str. 1; *Deutsche Turnhalle*, Schillerstr. 4. — KAFFEEHÄUSER: *Rösler*, Ringplatz 7; *Kronenhof*, Ringplatz 18. — WEINSTUBEN: *Gaber*, Ringplatz 25; *Melnik*, Ringplatz 28.

Trautenau (418m), Stadt mit 15000 deutschen Einw., Mittel-punkt der böhmischen Flachsgarnspinnerei, liegt zu beiden Seiten der *Aupa*, im Norden und Süden von bewaldeten Höhenzügen um-

geben. Es ist bekannt durch die heftigen Kämpfe des 27./28. Juni 1866 zwischen dem Zentrum und r. Flügel der Armee des Kronprinzen von Preußen (Erstes und Gardekorps) und dem 10. österr. Korps unter General Freih. Ludwig v. Gablenz, die am ersten Tage mit dem Rückzug des I. preuß. Korps, am folgenden aber mit der Niederlage der Österreicher endigten.

Vom Nordwestbahnhof über die Aupa und durch die Bahnhofstraße, dann l. durch die Gebirgsstraße, vorbei an der Post (l.), zum (7 Min.) Ringplatz. Auf dem von Lauben umgebenen Platz ein Bronzestandbild Kaiser *Josephs II.*, von Pönniger (1886), der *Rübezahlbrunnen* von Kirschner und eine 11m hohe *Dreifaltigkeitssäule* von 1609. Unweit nördl. vom Ringplatz das Realschulgebäude, mit dem *städt. Museum*. Süd. vom Ringplatz durch den hübschen *Stadtpark* (Restaur. Parkschlößchen), mit einer Bronzebüste des Trautenauer Dichters Uffo Horn († 1860), von Tilgner (1890), und einem Schillerdenkmal von Zeipelt (1905), zum ($\frac{1}{4}$ St.) *Johannis- oder Kapellenberg* (507m), mit der Johanniskapelle und Denkmälern gefallener österr. und preuß. Offiziere. Von der Kapelle r. in einer weiteren $\frac{1}{4}$ St. zur *Gablenzhöhe* (505m), mit 16m hohem Obelisk, unter dem der oben gen. General v. Gablenz (1814-71) ruht, und schöner Aussicht.

Von Trautenau nach Johanniskapelle: Eisenbahn (11km) in dem von zahlreichen gewerbtätigen Ortschaften fast ununterbrochen eingefassten Tal der Aupa aufwärts nach *Freiheit* (512m; Gasth.: Post, Rathaus, Deutsche Turnhalle), Städtchen mit 1700 Einwohnern. Weiter westl. Landstraße (Kraftomnibus) meist durch Wald in $\frac{1}{2}$ St. nach Johanniskapelle (S. 150).

Eisenbahn von Trautenau über *Nieder-Adersbach* und *Wekelsdorf-Felsen* nach *Fellhammer* s. R. 35 a.

Die Bahn führt östl. im Aupatal weiter. — 134km *Parschnitz*, s. S. 152.

33. Von Schreiberhau nach Spindelmühle.

Nach Spindelmühle von dem Sattel zwischen dem Hohen Rad und der Gr. Sturmhaube s. S. 129; — von der Peterbaude s. S. 129; — von der Spindlerbaude s. S. 149.

Über die Goldhöhe, $5\frac{1}{2}$ St., sehr lohnend. — Von Schreiberhau über Neue Schlesische Baude, Pferdekopfstein und Elbbrunnen direkt zur *Elbfallbaude*, 3 St., s. S. 127/128. Oder von der Schneegrubenbaude (S. 128) l. auf dem Kammweg und nach 3 Min. r. auf schlechtem Fußpfad abwärts; nach 25 Min. vorbei an der (l.) *Elbfallbaude* (S. 128). Hier r. aufwärts; nach 3 Min. bei der Wegeteilung geradeaus (r. nach dem Elbbrunnen, halbrechts nach Harrachsdorf) den blauen WM. nach in $\frac{1}{4}$ St. nach dem Beginn des *Pantschefalls* (S. 128). Gleich darauf bei der Wegeteilung l. den blauen WM. nach (r. durch das Mummeltal nach Harrachsdorf und Neuwelt;

vgl. S. 139); nach 5 Min. bei der Wegeteilung l. (gelb-blaue WM.) auf dem Rücken des *Korkonosch* (1419m); nach $\frac{1}{4}$ St. bei der nächsten Wegeteilung l. auf dem *Schmidtweg* (WM. rot; geradeaus führen die gelb-blauen WM. zum Guido-Rotter-Weg, s. unten); nach 8 Min. ist die ***Goldhöhe** (1330m) erreicht, mit einem Steinmal und prächtiger Aussicht in die Sieben Gründe (s. unten) und auf den Hauptkamm des Riesengebirges. Nun hinab; nach 20 Min. beginnt der Wald; nach 22 Min. l. Fahrweg (WM. erst gelb-blau, dann *Guido-Rotter-Weg*, mit grün-roten WM.) in vielen Kehren abwärts; nach 50 Min. hört der Wald auf, gleich darauf vorbei an dem (l.) Gasth. Goldene Aussicht; nach 8 Min. vorbei an dem (l.) Gasth. Friedrichsheim und in 2 Min. zur Elbbrücke in *Spindelmühle*.

Durch den Elbgrund, $5\frac{3}{4}$ St., sehr lohnend. — Von Schreiberhan über Neue Schlesische Baude, Pferdekopfstein, Elbbrunnen und Pantschefall zur Elbfallbaude, $3\frac{3}{4}$ St., s. S. 127/128. Ein guter Weg (WM. gelb-grün) führt von der Elbfallbaude südöstl., an dem zwischen Elb- und Pantschefall (dieser nach einer guten $\frac{1}{2}$ St. r. sichtbar) vorspringenden nördl. Abhang des Korkonosch (s. oben) hin, in den **Elbgrund*; r. die *Kesselkoppe* (1434m). Diesseit des Pantschefalls und zwischen diesem und der (l.) Mündung des Pudलगrundes befindet sich je eine Moräne des ehem. eiszeitlichen Elbgletschers. Der Weg wendet sich l. an dem in die *Sieben Gründe* gespaltenen Abhang des Hochkammes hin und folgt dem Lauf des *Elbseifens*; jenseit einer Brücke (20 Min. vor der Mädelstegbaude, s. unten) liegt r. die Endmoräne des oben gen. Elbgletschers. Beim Einfluß des *Weißwassers* die ($1\frac{3}{4}$ St.) *Mädelstegbaude* (773m); hier wendet sich der Talweg südl., nachdem er sich mit den von der Großen Sturmhaube, der Peter- und der Spindlerbaude kommenden Wegen vereinigt hat. 20 Min. weiter liegt

Spindelmühle. — GASTHÖFE: Grand-Hotel (früher Deutscher Kaiser), im Tal, 8 Min. nördl. von der Elbbrücke, 45 Z.; Anton Hollmann, oberhalb der Post, am Walde; Hobe Warte, an der Berglehne, 35 Z.; Schreiber (früher Habsburg), oberhalb der Post, 30 Z.; Wiesenhaus, Berghotel, Erlebach (früher Herzynia), Marienwarte, alle vier an der Berglehne; Spindelmühle, Schneekoppe, Elbe, Badehaus, alle vier unweit der Elbbrücke. — In *Friedrichstal*, am r. Elbufer: Krone, 46 Z.; Sonne, 20 Z.; Friedrichsheim; Villa Kraus; Goldene Aussicht. — In *St. Peter*: Buchberger. — Zahlreiche Logierhäuser.

KAFFEEHÄUSER: im Gasth. *Anton Hollmann*, s. oben; *Emilienruh*, unweit nördl. von Schreibers Gasth. (s. oben).

POST UND TELEGRAPH, unweit nordöstl. an der Elbbrücke.

Spindelmühle (710-850m), in schöner Lage im oberen Elbtal, die besuchteste Sommer- und Winterfrische an der Südseite des Riesengebirges, mit 1400 deutschen Einw., ist im Norden, Osten und Westen von Bergen mit Nadelholzwaldung umgeben. Die Gast-, Land- und Logierhäuser sind auf grünen Matten zerstreut. Die mittlere Jahres-

wärme beträgt $6,4^{\circ}\text{C}$. Der älteste Ortsteil ist der östliche, *St. Peter* (Gasth. s. S. 147); er verdankt seine Gründung dem im Langen Grund betriebenen Silber- und Kupferbergbau, der 1630 erlosch.

Spaziergänge: 10 Min. östl. *Bischofsruhe* (785m), $\frac{1}{4}$ St. weiter St. Peter (s. oben). — 20 Min. nördl. die Mädelstegbaude (S. 147). 20 Min. südwestl. (WM. blau) die *Tafelbauden* (s. unten), mit schöner Aussicht; nahebei eine *Talsperre*. — $\frac{3}{4}$ St. südwestl. der *Tannenstein* (1050m; Gasth.).

2 St. südöstl. (WM. rot-gelb), am Nordabhang des *Planur* (1190m) und des Heuschobers entlang, die *Keilbauden* (1200m), von wo noch $\frac{1}{2}$ St. nördl. bis zur Kuppe des *Heuschobers* (1317m) oder $\frac{1}{2}$ St. nordöstl. bis zur Geiergucke (s. unten). — $1\frac{1}{2}$ St. westl. von Friedrichstal (Guido-Rotter-Weg; S. 147) die *Hinter-Schüsselbauden*; der Weg führt weiter über die ($1\frac{1}{2}$ St.) *Hofbauden* (1140m) nach ($2\frac{1}{4}$ St.) *Harrachsdorf* (S. 139).

Von Spindelmühle auf die *Schneekoppe* s. S. 149.

Von Spindelmühle in das Aupatal, 4 St. Von der Elbrücke östl. den rot-grünen WM. nach stark ansteigend und nach 10 Min. oben r. durch Wald langsam aufwärts, dann hinab; nach $\frac{1}{2}$ St. (l.) Gasth. *Glückauf*, 7 Min. weiter (l.) *Hollmanns Baude*; dann im bewaldeten *Langen Grund* aufwärts in $1\frac{1}{4}$ St. zu dem schmalen Sattel der *Geiergucke* (1363m), mit malerischer Aussicht ins Aupatal (zur Wiesenbaude s. S. 151; $\frac{1}{2}$ St. südwestl. die *Kesselbauden*, s. oben). Abwärts in 25 Min. zu den *Richterbauden* (1205m) und am Nordrande des *Zehgrundes* hin, bis man in 1 St. Petzer (S. 150) und in einer weiteren $\frac{1}{2}$ St. (WM. blau) die Kirche von Großaupa erreicht (S. 150).

Von Spindelmühle nach Hohenelbe. Entweder südl. auf der Landstraße (14,5km; Kraftomnibus 4mal tägl. in 1 St.), dem Lauf der *Elbe* folgend, über *Hackelsdorf* und *Oberhohenelbe*; — oder (WM. blau) über die *Tafelbauden* (s. oben), *Kläuselbauden*, Dorf *Ochsengraben*, *Hackelsdorf* (s. oben), *Seidelhäuser*, dann den roten WM. nach über *Oberhohenelbe* in $3\frac{1}{2}$ St. nach

Hohenelbe (484m; Gasth.: Schwan, am Rathausplatz, 30 Z.; Stadt Wien; Bremen, bürgerlich; Kaffeehaus Ettrich; Wein bei Hauffe), einem gewerbereichen langgestreckten Städtchen zu beiden Seiten der Elbe, mit 7700 deutschen Einwohnern. Bei der Dekanatskirche das Museum des Riesengebirgsvereins (Eintritt 1 Kē.). Das gräf. Czernin-Morzinsche Schloß (Mitte des xvi. Jahrh. erbaut, 1894 erneut) ist von einem hübschen Park umgeben, der Mo., Mi., Fr. zugänglich ist. — Schöne Aussicht vom *Heidelberg* (1036m, 2 St. nordwestl., WM. grün), mit Gasthaus (tschechischer Wirt) und Aussichtsturm.

Von Hohenelbe Zweigbahn südl. nach (5km) *Pelsdorf* (Trautenau, Reichenberg), s. S. 145.

34. Von Spindelmühle oder Johannisbad auf die Schneekoppe.

a. Von Spindelmühle auf die Schneekoppe.

Durch den Weißwassergrund, $4\frac{1}{4}$ St. — Von Spindelmühle (S. 147) nördl. (WM. grün) auf dem l. Elbufer in 20 Min. zu der *Mädelstegbaude* (S. 147); dann r. auf dem nach dem ersten Vorsitzenden des Riesengebirgs-Vereins benannten *Weberweg* im bewaldeten * *Weißwassergrund* aufwärts, vorbei an dem (l.) *Weberdenkmal* (s. unten), in $2\frac{1}{2}$ St. zur *Wiesenbaude*; weiter s. unten.

Über den *Rosegger-Weg*, 4 St. — Am Südennde von Spindelmühle (S. 147) mündet das von O. kommende *Klausenwasser* ein. An ihm hin gelangt man in 15 Min. nach *St. Peter* (S. 148), das r. liegen bleibt. Nun auf dem *Rosegger-Weg* (WM. gelb-rot) in beständiger starker Steigung an dem bewaldeten Südabhang des gratähnlichen *Ziegenrückens* (1424m) hin in 2 St. zur *Rennerbaude* (1450m) und in weiteren 20 Min. zu der auf der *Weißten Wiese* liegenden *Wiesenbaude* (1400m) der ursprünglich ältesten (1625) Gastbaude des Riesengebirges; $\frac{1}{2}$ St. südl. von der *Wiesenbaude* liegen die *Brunnbergbauden*, mit dem Skihof *Brunnenberg* (1200m). Von der *Wiesenbaude* entweder östl. (WM. grün) in $\frac{3}{4}$ St. zum Schlesierhaus, oder nördl. auf dem Wege (WM. rot) nach der *Hampelbaude* in $\frac{1}{4}$ St. zum Kammweg und auf diesem r. in $\frac{1}{2}$ St. zum Schlesierhaus (S. 130). Von da zur Schneekoppe s. S. 130.

Über die Spindlerbaude. — A. Über die *Spindlerpaßstraße*, 5 St. Von der (20 Min. nördl.) *Mädelstegbaude* (S. 147) über die Elbe auf einem Brückensteg und geradeaus weiter am (r.) Weißwasser (s. oben) entlang; nach 5 Min., bei der Jubiläumsbrücke, l. weiter auf der aussichtsreichen, 1922 vollendeten *Spindlerpaßstraße* (auch für Kraftwagen), die in großen Kehren durch Wald aufwärts führt (der unten gen. blau bez. Fußweg schneidet die Kehren ab); nach 12 Min. zweigt bei der ersten Kehre l. ein Fußweg ab über die *Bäregrundbauden* nach der *Schneegrubenbaude*; nach 17 Min. zweigt l. ein Fußweg über die *Davidsgauden* nach der *Peterbaude* ab; nach $1\frac{1}{4}$ St. vorbei an der (r.) *Adolfbaude* (S. 129); weiter in 6 Min. nach der ($2\frac{1}{4}$ St. von Spindelmühle) *Spindlerbaude* (S. 129). Von da zur Schneekoppe s. S. 129/130.

B. Über die *Leierbauden*, $4\frac{3}{4}$ St. Durch den Weißwassergrund (s. oben) bis zum Weberdenkmal; hier l. ab auf blau bez. Fußweg, der viermal die oben gen. Spindlerpaßstraße kreuzt; vorbei an dem Forsthaus *Leierbauden* und an der *Adolfbaude* (S. 129) in 2 St. zur *Spindlerbaude*. Von da zur Schneekoppe s. S. 129/130.

Von Spindelmühle über die *Geiergucke* auf die Schneekoppe s. S. 148 und 151.

b. Von Johannisbad auf die Schneekoppe.

Von Trautenau nach Johannisbad s. S. 146.

Johannisbad. — GASTHÖFE: Kurhaus; Hot. de l'Europe; Goldener Reichsapfel; Stadt Breslau; Goldener Stern; Goldene Krone. — FREMDENHEIME: *Terrassenhof*, *Marienhof*, *Aurora*, *Sturm*. — Weinstuben und Kaffeehäuser: *Kurhauskeller*; *Max Klug*, neben der Post.

Johannisbad (615m), mit 250 deutschen Einw., liegt in dem engen Tal des Johannsbachs, am Südabhange des Schwarzen Bergs (S. 151), umgeben von Nadelholz- und Buchenwaldung. Es wird sowohl wegen seiner radioaktiven, den Wildbädern von Gastein ähnlichen Thermalquellen, wie als Sommerfrische und Wintersportplatz besucht. Die Hauptquelle (29° C.) wird vorwiegend zum Baden, die andern Quellen und die Eisenquelle werden mehr zur Trinkkur benutzt. Am Kurplatz das Kurhaus; unweit südl. davon die Wandelhalle. Hübsche Promenadenwege östl. im Kurpark.

Spaziergänge: westl. zur *Hofmannsbaude* ($\frac{3}{4}$ St.), am Wege nach Schwarzenthal und Hohenelbe (WM. rot-blau); — westl. nach dem Gasth. *Goldene Aussicht* ($\frac{1}{4}$ St.; WM. rot-gelb), mit Aussicht nach Böhmen; — östl. nach Freiheit (S. 146); — südwestl. auf die *Ladighöhe* (753m; 1 St.; WM. rot-gelb; oben Rest.); — nördl. zum Gasth. *Zur Klause* in Dorf Schwarzenberg, dann auf dem Luisenweg durch den hübschen *Klausengrund* in 2 St. nach den Schwarzschatzbauden (S. 151); — nördl., etwas mühsam, zum *Blaustein* (964m; 1 St.; WM. blau-gelb); — nordwestl. zu den *Zinneckerbauden* ($\frac{1}{4}$ St.; WM. rot-gelb; s. S. 151).

Von Johannisbad über Petzer auf die Schneekoppe 6-7 St., umgekehrt 5 St. Kraftomnibus von Freiheit bis Petzer, 14km, in $\frac{3}{4}$ St. — Fußgänger wenden sich den nördl. Talabhang hinan, an dem Wegweiser bei dem Gasth. Waldhaus (WM. blau-gelb) vorüber, und am Ostabhang des Forstbergs entlang nach ($\frac{1}{4}$ St.) Dunkeltal (s. unten). Die Fahrstraße führt von Johannisbad östl. in $\frac{1}{2}$ St. nach Freiheit (S. 146). Weiter l. (nördl.) Fahrstraße im Tal der *Aupa* durch das langgestreckte *Marschendorf* (525-563m; Gasth. Brauhof), mit Papierfabriken und (1 St.) gräflich Czerninschem Schloß (nach dem Quetschenstein s. S. 153). Die Straße steigt und tritt in eine Flußenge. Nach $\frac{1}{4}$ St. Dorf *Dunkeltal* (s. oben). Weiter im Talgrund zur ($\frac{1}{2}$ St.) *Kreuzschenke* (632m).

Von der Kreuzschenke r. in dem anmutigen Tal der Kleinen Aupa nach der ($\frac{1}{4}$ St.) Sommerfrische *Kleinaupa* (760m; W. Adolfs Gasth. Mohornmühle); weiter (WM. blau) an der Aupa entlang, erst durch Wald, dann zwischen Wiesen, zu den ($\frac{1}{4}$ St.) Grenzbauden (S. 131).

Von der Kreuzschenke l. (w.) weiter nach der ($\frac{1}{2}$ St.) Sommerfrische *Großaupa* (700-900m; Gasth.: Bönsch, bei der Kirche; Rübezahl), aus weit an den Bergabhängen zerstreuten Bauden bestehend. Die Fahrstraße endet beim (35 Min.) *Petzer* (756m; Gasth.: Petzerkretscham; Berghotel, gegenüber; Grünbach), dem obersten

Teil der Gemeinde Großaupa (über die Geiergucke nach Spindelmühle s. S. 148). 20 Min. südwestl. vom Petzer liegen jenseit der Brücke über den *Grünbach* r. die wie Krebsscheren zusammenlaufenden Enden der Ufermoränen eines Gletschers der Eiszeit. Beim Petzerkretscham r. (WM. gelb) im *Aupa*- und **Riesengrund* aufwärts; das von Großaupa bis Petzer enge Tal erweitert sich im Aupagrund zu einem von eiszeitlichen Gletschern ausgestalteten trogförmigen Tal mit Moränenresten. Bei der (40 Min.) *Großmannbaude* (früher Riesengrundbaude) Blick auf die hier in ihrer ganzen Größe erscheinende Schneekoppe. Jenseit des (25 Min.) Gasth. *Bergschmiede* (1010m) scharf bergan. Von der nördl. Bergwand rinnt in dünnen Streifen das Wasser der Aupa herab, sog. Aupafall. In 1 St. erreicht man das (7,4 km von Petzer) *Schlesierhaus* (1395m); von hier zur Schneekoppe s. S. 130.

Von Johannisbad über den Schwarzen Berg auf die Schneekoppe 6 $\frac{1}{2}$ -7 St. — Von Johannisbad in 2 St. nordwestl. auf dem *Prellogwege* (WM. rot-gelb) über die *Zinneckerbauden* (1096m) und *Ochsenbauden* hinauf zu den *Schwarzschlagbauden* (1229m), auf dem **Schwarzen Berg* (1299m); Aussicht auf die Südabhänge der Schneekoppe und des Brunnbergs sowie auf die böhmische Ebene. Dann nördl. hinab zu den (25 Min.) *Bodenwiesbauden* (1115m; r. Fußweg nach Großaupa, S. 150; 2,2 km, WM. gelb), weiter über die *Töpferbauden* (1059m) und die (50 Min.) *Fuchsbergbauden* (1178m) zum (25 Min.) *Fuchsberg* (1363m), dessen lang gestreckter Rücken eine großartige Aussicht bietet. Nach 20 Min. r. den roten WM. nach (geradeaus führt ein Weg über die Keilbauden nach Spindelmühle, S. 147; l., WM. rot, über die Hofbaude und Rennerbauden nach Hohenelbe, S. 148) in 1 $\frac{1}{4}$ St. über die *Geiergucke* (S. 148) und zwischen dem (r.) *Brunnberg* (1560m) und (l.) dem *Hochwiesenberg* (1555m) her zur *Wiesenbaude* (S. 149); von da zum Schlesierhaus und weiter s. S. 149 u. 130.

35. Von (Breslau) Fellhammer oder Landeshut nach den Adersbacher und Wekelsdorfer Felsen.

a. Von Fellhammer über Halbstadt und Wekelsdorf nach Trautenau.

Von Fellhammer bis *Halbstadt*, 17km, Deutsche Reichsbahn (elektr. Betrieb) in 40 Min.; von Halbstadt bis *Trautenau*, 52km, Tschechoslowakische Staatsbahn in 2-3 St. — *Papf* s. S. 134.

Von *Fellhammer* bis *Halbstadt*, 17km, s. S. 76. — Die Bahn verläßt das Tal der *Steine*. — 25km *Wekelsdorf* (468m; Gasth.

Bayrischer Hof, am Markt), Flecken von 1200 Einw., der sich nördl. vom Bahnhof hinzieht.

Von Wekelsdorf nach Nachod, 22km, Tschechoslowakische Staatsbahn in 40 Min. — Die Bahn wendet sich südl. und folgt der *Mettau* abwärts. — 10km *Politz*, Städtchen mit 2500 Einwohnern. Auf die Heuscheuer s. S. 163. — 22km (r.) *Nachod* (Gasth. Beranek oder Lamm, am Ring), Stadt mit 10 000 meist tschechischen Einw., überragt von einem Schloß des Fürsten von Schaumburg-Lippe. Hier besiegten am 27. Juni 1866 die Preußen unter General v. Steinmetz die Österreicher unter Feldmarschallleutnant v. Ramming und öffneten dadurch der preußischen Zweiten Armee den Zugang nach Böhmen. Nach Kudowa s. S. 161.

29km *Wekelsdorf-Felsen*, unweit vom Eingang zur Wekelsdorfer Felsenstadt (S. 154). — 33km *Nieder-Adersbach*, unweit vom Eingang zur Adersbacher Felsenstadt (S. 153). — 54km *Qualisch*. — 58km *Petersdorf* (s. unten). — 65km *Parschnitz* (406m; S. 146).

69km (l.) *Trautenau*, s. S. 145.

b. Von Landeshut über Grüssau und Schömburg (Adersbach) nach Albendorf.

Von Landeshut nach Albendorf, 22km, Kleinbahn in 1¼ St.

Landeshut s. S. 126. — Die Bahn wendet sich nach Süden.

7km (l.) **Grüssau** (Gasth. Brauerei). 5 Min. südöstl. vom Bahnhof das 1292 von Herzog Bolko I. von Schweidnitz gestiftete, nach 1768 erneute (nur der dreigeschossige Hauptflügel vollendet), 1810 aufgehobene Zisterzienserkloster *Grüssau*; es ist seit 1921 Sitz der aus dem Prager Emauskloster vertriebenen deutschen Benediktinermönche. Die 1728-35 neu aufgeführte ***Klosterkirche** ist der bedeutendste Barockbau Schlesiens. An der prunkvollen Westseite erheben sich zwei Türme (die Kuppel des linken Turms 1913 durch Feuer zerstört). Über der niedrigen mittleren Eingangstür das Herzogswappen; darüber ein von Engeln umgebenes Standbild der Muttergottes; oben Christus am Kreuz. An die Ostseite des Chors schließt sich die 1738 angebaute, von zwei Kuppeln überdachte Fürstengruft, mit guten Deckengemälden und den Hochgräbern Bolkos I. (s. oben) und Bolkos II. von Schweidnitz. L. neben der Klosterkirche die kleinere Josephskirche (1692); beachtenswert die Kanzel und das Orgelgehäuse. 20 Min. westl. vom Bahnhof liegt im Walde *Bethlehem*, mit Kapelle und Gasthaus.

15km *Schömburg* (532m; Gasth. Gold. Löwe, am Markt, bescheiden), Städtchen mit 1500 Einwohnern. — 20km *Berthelsdorf*. Fußweg (WM. blau-rot) östl. in 1½ St. über Ober- und Nieder-Adersbach nach den Adersbacher Felsen (S. 153). — 22km *Albendorf*. ¾ St. südwestl. der Bahnhof Petersdorf (s. oben).

c. Von Landeshut über Liebau und Parschnitz nach Wekelsdorf.

Von Landeshut bis *Liebau*, 10km, Deutsche Reichsbahn (elektr. Betrieb); von *Liebau* bis *Wekelsdorf*, 58km, Tschechoslowakische Staatsbahn. — *Paß* s. S. 134.

Landeshut s. S. 126. — 10km (r.) *Liebau* (510m; Gasth. Kyffhäuser, 6 Z.), Städtchen von 4400 Einw. mit Flachsspinnereien. Zollabfertigung. 1 St. östl. (WM. rot) der *Stienerberg*, mit Aussichtsturm. — Die Bahn überschreitet die tschechoslowakische Grenze und die Wasserscheide zwischen Oder und Elbe. L. das *Rabengebirge*, ein bis 879m hohes Porphyrgebirge. — 15km *Königshan* (521m). Zweigbahn westl. nach (5km) *Schatzlar*, Städtchen mit hochgelegenem Schloß und Steinkohlengruben. 2 St. westl. von *Schatzlar* (WM. blau), vorbei an der *Boberquelle* (864m), der *Quetschenstein* (1001m; Maxhütte), von wo noch (WM. blau) 1 St. bis *Marschendorf* (S. 150). — Die Bahn senkt sich. — 28km *Parschnitz*. Weiter nach (68km) *Wekelsdorf* s. S. 152.

d. Die Adersbacher und die Wekelsdorfer Felsen.

Die Besichtigung der Adersbacher Felsen erfordert 2-2½ St., ebensoviel die von Wekelsdorf; von Adersbach zu Fuß nach Wekelsdorf 1 St., mit der Bahn (S. 152) 10 Min.: im ganzen also etwa 5-6 St. In Adersbach (man besuche es zuerst, beachte man die Formen der einzelnen Felsen in Wekelsdorf ihre Stellung zueinander. — Eintrittsgeld für die Adersbacher oder Wekelsdorfer Felsen je 1 Kō.; es werden mehrfach Trinkgelder erhoben. Der kühlen Temperatur wegen nehme man den Mantel mit.

Die ***Adersbacher Felsen** (Gasth.: Zur Felsenstadt, beim Eingang in die Felsenstadt, 20 Z.; Kaspars Hotel, bescheiden) sind merkwürdige Felsbildungen, denen der Sächsischen Schweiz ähnlich (Eintritt s. oben). Sie waren einst eine geschlossene Sandsteinmasse, die allmählich durch Wasser und Frost zerklüftet wurde. Die Felsen haben wegen irgend einer Ähnlichkeit Namen erhalten: Zuckerhut, Bürgermeister, Pauken, Hochgericht, Johannes in der Wüste, u. a. Ihre Anzahl beläuft sich auf mehrere Tausend, manche sind 40-50m hoch. Die Spalten und Einschnitte sind mit Bäumen und Gebüsch bewachsen. Der Weg ist zum Teil so schmal, daß man nur einzeln gehen kann. Ein Bach durchfließt das Labyrinth. Eine Marmortafel erinnert an den Besuch Goethes im J. 1790. Überraschend wirkt in hoher Grotte ein plötzlich 12m hoher herabstürzender künstlicher Wasserfall; er wird gespeist von einem oberhalb gelegenen kleinen See, zu dem man auf einer Treppe hinaufsteigt (Kahnfahrt). Die „neue Partie“ (viele Stufen) berührt u. a. das Riesenbrautpaar, das Panorama, mit Blick auf die Felsen, den Dom und die Kapuzinergruft. Am Ausgang ein siebenfaches Echo, das durch Schüsse und Hörnerklänge geweckt wird.

Der Besuch der ***Wekelsdorfer Felsen** (Gasth. zum Eisenhammer, mit Nebenhaus „Zur Felsenstadt“, 22 Z., gut), an die Adersbacher Felsen östl. grenzend, ist nicht minder lohnend; Eingang 2 Min. von der S. 152 gen. HS. Wekelsdorf-Felsen (Eintritt s. S. 153). Aus der „Vorstadt“ gelangt man in die eigentliche „Felsenstadt“, wo Erfrischungen zu haben sind. Der erste freie Raum heißt der „Marktplatz“. Auch die Felsen haben wie in Adersbach ihre besondern Namen. Der Glanzpunkt ist der „Dom“, eine hohe Felschlucht, deren Wölbungen eine gewisse Ähnlichkeit mit gotischen Spitzbogen haben (Orgelspiel und Ansprache des Führers). Rückweg durch die neue Felsenstadt, in der sich namentlich das „Amphitheater“, das „Annatal“, sowie das sogen. „Sibirien“, gleich darauf „Italien“ durch malerische Wirkung auszeichnen, zum Marktplatz.

Heuscheuer s. R. 38: Wagen von Wekelsdorf bis an den Fuß von Maria Stern (S. 162) in 2-2½ St.; Einsp. von Adersbach nach Karlsberg (S. 161) in 6-7 St.



III. DIE GRAFSCHAFT GLATZ.

Route	Seite
36. Glatz.	155
37. Von Glatz über Altheide und Reinerz nach Kudowa.	157
Höllental 157. — Hohe Mense 159. — Wilde Lächer 161.	
38. Die Heuscheuer	161
39. Von Glatz über Landeck nach Seitenberg	163
Wilhelmstal 165.	
40. Von Glatz über Habelschwerdt nach Mittelwalde.	165
Von Habelschwerdt nach Mariaschnee; nach Langenbrück 166. — Von Schönfeld nach Lauterbach 167.	
41. Wölfelsgrund. Der Große Schneeberg	167

36. Glatz.

Zwei **BAHNHÖFE** für alle Züge: *Stadtbahnhof* (Pl. C 3) und *Hauptbahnhof* (Pl. jenseit C 1), 20 Min. nördl. vor der Stadt.

GASTHÖFE: Kaiserhof (Pl. a: A 3), Wilhelmplatz, 22 Z., gut; Stadtbahnhof (Pl. b: C 3), gegenüber dem gleichnam. Bahnhof, mit Garten, gut; Goldenes Schwert (Pl. c: C 3), Herrenstr. 5a; Weißes Roß (Pl. d: B 3), Roßmarkt; Blauer Hirsch (Pl. e: A 2), Grüne Str. 4; Weißes Lamm (Pl. f: A 2), Grüne Straße, gelobt.

KAFFEEHÄUSER: *Moltke*, am Ring (Pl. B 2), Westseite, mit Sitzen im Freien, *Beyer*, am Ring (Pl. B 2), Ostseite, beide mit Feinbäckerei. — *Altdeutsche Weinstube* (Teuscher), Roßstraße (Pl. B C 2), beim Roßmarkt, mit Gärtchen.

POST und TELEGRAPH (Pl. A 3), Wilhelmplatz.

BESUCHSORDNUNG. — *Donjon* (S. 156): Eintrittskarten in der Kommandantur, an der Nordseite des Ringes (Pl. B 2; im Torweg r.): tägl. 7^{1/2}–7 Uhr. — *Heimatsmuseum* (S. 156): So. 11–1, Sa. 4–6 Uhr gegen Eintrittsgeld, sonst nach Anmeldung bei H. Kleinert, Mälzstr. 10 III (Pl. C 2, 3).

Glatz (305m), Hauptstadt der gleichnam. Grafschaft, mit 15 300 Einw., liegt hübsch zu beiden Seiten der *Neiße*, nördlich vom Schloßberg und vom Schäferberg beherrscht. Der Hauptteil der Stadt baut sich an dem hohen l. Ufer auf.

Schloß Glatz, von böhmischen Fürsten an der von Böhmen durch Schlesien nach Polen ziehenden Handelsstraße erbaut und 981 zuerst erwähnt, lag auf dem Schloßberg. Die Stadt erwuchs an seinem Fuß und wurde von Ottokar II. von Böhmen (1253–78) besonders gefördert. König Podiebrad von Böhmen erhob 1462 das Glatzer Land zu einer selbständigen Grafschaft. Die Stadt litt in der Folge sehr durch die Hussiteneinfälle und den Dreißigjährigen Krieg. Friedrich d. Gr. besetzte sie 1741, behielt sie mit der Grafschaft und Schlesien durch den Breslauer Frieden und befestigte sie stark nach dem Siebenjährigen Krieg. 1807 wurde Glatz von den Franzosen belagert, doch bewahrte die tapfere Verteidigung des Grafen Friedr. Wilh. von Götzen († 1820), des späteren Generalgouverneurs von Schlesien, die Stadt vor Übergabe. Die Stadtbefestigung wurde 1877 aufgelassen.

Vom Stadtbahnhof (Pl. C 3) geradeaus über die Neiße zum Roßmarkt, an dem l. Nr. 6 A, im Hof, das *Heimatismuseum* (Pl. B 3; Eintr. s. S. 155); es enthält Vögel, Gläs, Porzellan, Alt-Glatzer Hauben, Trachten, Waffen, Münzen usw. Nebenan die in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrh. erbaute barocke *Garnison- oder Minoritenkirche* (Pl. B 3); an der Westseite zwei Türme mit Zwiebelhauben. Von da führt die Minoritenstraße südl. zu dem 1902 errichteten *Graf-Götzen-Denkmal* (Pl. 1: B 3; vgl. S. 155).

Vom Roßmarkt gelangt man über die *Brückentorbrücke* (Ende des XIV. Jahrh.), mit sechs barocken Heiligenstandbildern, hinauf zum *Ring*: in der Mitte das 1890 vollendete *Rathaus* (Pl. B 2), mit einem die Stadt überragenden barocken Turm; östl. der *Löwenbrunnen* (Pl. 3: B 2; um 1718), mit dem doppelt-geschwänzten böhmischen Löwen; westl. eine an die Pest von 1680 erinnernde *Mariensäule* (Pl. 4: B 2) von 1714; nördl. die *Kommandantur*.

Unweit südwestl. vom Ring die kath. *Pfarrkirche* (Pl. A B 2, 3), ursprünglich eine spätgotische Basilika, mit unvollendeten Westtürmen aus dem XV. Jahrhundert. Das Innere wurde 1673 von den Jesuiten im Barockstil umgestaltet; reicher figürlicher Schmuck in Stuck. Am Ende des l. Seitenschiffes ein Taufstein von 1517, umschlossen von einem hohen barocken schmiedeeisernen Gitter; im Mittelschiff r. die Kanzel von 1717; am Ende des Mittelschiffs das Marmordenkmal des aus Glatz gebürtigen Prager Erzbischofs Arnestus von Pardubitz († 1363); oben im Hochaltar ein schönes Schnitzbild der Muttergottes aus dem XIV. Jahrhundert.

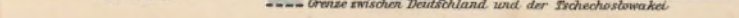
Vom Ring führen westl. die Schwedeldorfer Straße oder die Böhmisches Straße, beide mit alten Häusern, in die *Städtische Promenade*; darin ein *Kaiser-Wilhelm-Denkmal* (Pl. 2: A 2), von Seger (1898).

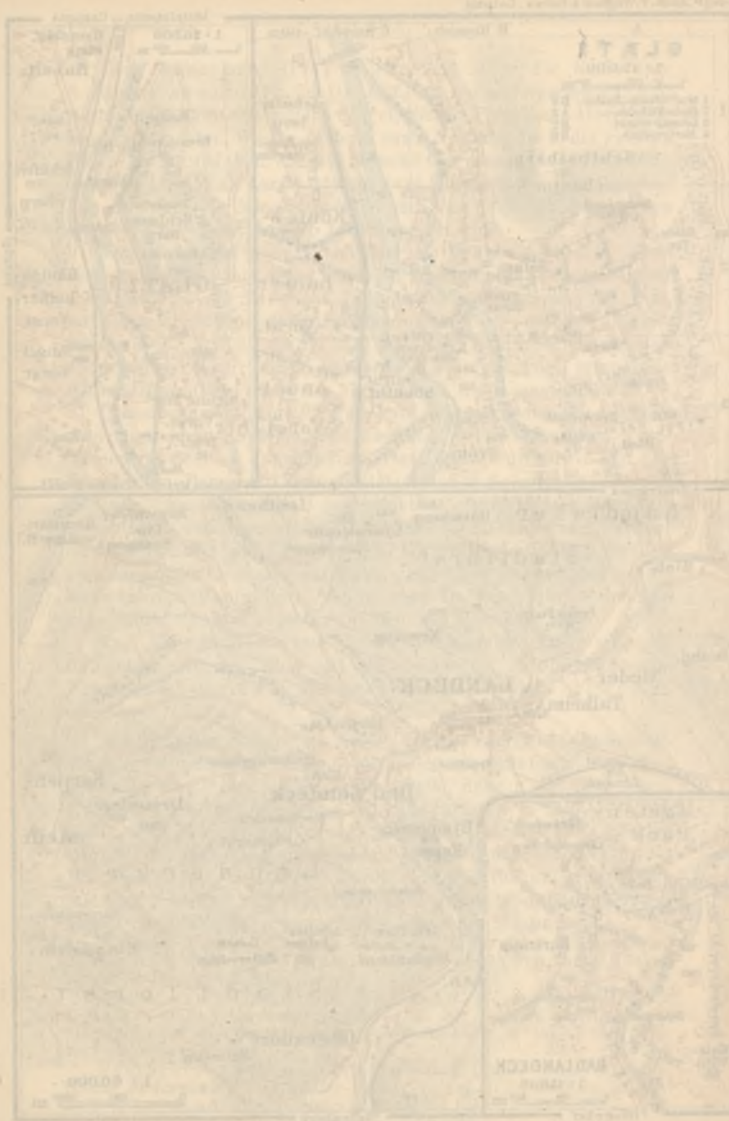
Der *Donjon* (369m; Pl. A B 1), der höchste Punkt des Schloßbergs, bietet prächtige Aussicht über die Grafschaft Glatz: vom Ring geht man westl. in die Böhmisches Straße, dann r. die erste Gasse („Schloßberg“) hinauf, $\frac{1}{4}$ St.; Eintrittskarten s. S. 155. — $\frac{1}{4}$ St. nördl. vom Böhmisches Tor der *Kranich*, mit Aussicht. Abstieg auf dem General-von-Sommerfeld-Weg zum Frankensteiner Tor. — Auf dem r. Neißeufer, $\frac{1}{2}$ St. nördl. vom Stadtbahnhof (durch die Mälz- und die Fischerstraße, dann nach 8 Min. beim Restaur. Berggarten r.), der *Schäferberg* (346m), mit Aussichtsturm.

Hübscher Ausflug südl. nach dem (1 St.) *Roten Berg* (386m), von wo man in 1 St. *Rengersdorf* (S. 165) erreicht. — Nach dem (3 St.) *Königshainer Spitzberg* s. S. 60.

Eisenbahn von Glatz nach *Breslau* s. R. 11; — nach *Dittersbach* s. R. 13b; — nach *Reinerz-Kudowa* s. R. 37; — nach *Habelschwerdt* (*Wölfsgrund, Großer Schneeberg*)-*Mittelwalde* s. R. 40; — nach *Landeck-Seitenberg* s. R. 39.

Postkraftwagen von Glatz-Stadtbahnhof über (14km) *Altheide*, (18km) *Stolzenau*, (25km) *Nieder-Rathen*, (29km) *Wänschelburg* in 3 St. nach (40km) *Heuscheuer-Karlsberg* (S. 161).





37. Von Glatz über Altheide und Reinerz nach Kudowa.

44km. Nebenbahn in 2 St. — Postkraftwagen nach Heuscheuer-Karlsberg s. S. 156.

Glatz s. S. 155. — Die Bahn wendet sich westl. und überschreitet die *Neiße*. — 5km (vom Glatzer Hauptbahnhof) *Pfaffenmühle*. Südl. der Rote Berg (S. 156). — 7km *Nieder-Altwilmsdorf*.

15km (r.) **Altheide**. — **GASTHÖFE**: *Kurhaus, 150 Z.; Tyroler Hof, Grüner Wald, beide Bahnhofstraße; Hohenzollern, Daheim, beide Höllentalstraße; Zur Eisenbahn, unweit r. vom Bahnhof. — Zahlreiche Mietwohnungen. — *Sanatorium Altheide*, nördl. vom Kurhaus.

KAFFEEHÄUSER: Café-Restaur. *Schweizerei*, nordwestl. vom Kurhaus; *Terassen-Café Germania*, unterhalb der kath. Kirche, bei der Heuscheuer Straße; *Dörner*, Höllentalstraße.

Post, Georgstraße. — Kurssteuer.

Bad Altheide (380m), eine seit 1905 zwischen den Dörfern Altheide im Osten und Neuheide im Norden entstandene Landhaus-siedelung, liegt in einem von bewaldeten Anhöhen umschlossenen Talkessel an der *Weistritz*. Es besitzt vier Eisenquellen, die zu den an natürlicher Kohlensäure reichsten Deutschlands gehören und bei Herz-, Blut-, Nierenkrankheiten, nervösen Störungen usw. zu Bädern und Trinkkuren verwendet werden.

Vom Bahnhof geradeaus Fußweg abwärts und die „Gabelinie“ gekreuzt; nach 3 Min. l. durch die Bahnhofstraße abwärts; nach 7 Min., jenseit des (r.) Gasth. Grüner Wald, über die *Weistritz*; nach 5 Min. l. durch die Georgstraße, dann r. durch den Kurpark zum (3 Min.) *Kurhaus*, einem stattlichen Bau, mit Kohlensäure- und Moorbädern. R. vom Kurhaus das *Helenenbad*, mit dem Großen Sprudel (in 24 St. 1 Mill. Liter Wasser), Wandelhalle und Lesezimmer. Nördl. nahebei der Charlottensprudel, dessen Wasser auch nach Enteisung als Tafelwasser („Altheider Prinzensprudel“) dient. — Spaziergänge: Waldschenke $\frac{1}{4}$ St., Kaffeehaus Waldesruhe $\frac{3}{4}$ St., Hochstein $\frac{3}{4}$ St.

Nach Rückers, westl., Wanderung durch das in eine Quadersandsteinmasse eingeschnittene, von der *Weistritz* durchflossene *Höllental*, 1 St. 20 Min.: beim Austritt aus dem Gasth. Hohenzollern r. durch die Höllentalstraße, dann schattenlose Landstraße; nach 12 Min. vorbei an dem (r.) Restaur. *Eisenhammer*; nach 50 Min. vorbei an dem Gasth. zum Hubertus, am Ende des Höllentals; von da noch 17 Min. bis zum Bahnhof *Rückers*, (S. 158). — Aussicht bieten der *Töpferberg* (533m), $\frac{3}{4}$ St. westl. von Altheide, der *Ochsenberg* (852m), 2 St. südwestl., über das als Sommerfrische besuchte *Falkenhain* (Gasth. zum Falkenschulzen), und der *Steinberg* (595m), $1\frac{3}{4}$ St. südlich. — Eine Fahrstraße führt nordwestl. durch Wald über *Neu-Friedrichsgrund* (Gasth.) nach ($3\frac{1}{2}$ St.) *Karlsberg* (S. 161).

Postkraftwagen von Altheide-Postamt in $2\frac{1}{2}$ St. über (7km) Rückers-Postamt, (12km) Reinerz-Gasth. Schwarzer Bär, (27km) Kudowa-Postamt nach (38km) *Heuscheuer-Karlsberg* (S. 161).

Die Bahn folgt bis Reinerz dem Tal der *Weistritz*. — 20km (r.) *Rückers* (456m; Gasth. *Germania*, unweit l. vom Bahnhof), Dorf mit 2100 Einw. und Glashütte. Nordöstl. oberhalb des Bahnhofs liegt auf einer Sandsteinplatte das 1831-37 erbaute Schloß *Waldstein*. Von Rückers durch das Höllental nach Altheide s. S. 157.

27km (l.) **Reinerz**. — GASTHÖFE. Im *Bade*: *Kurhaus, im Kurpark, 70 Z.; Parkhotel *Liche*, an der Straße nach der Stadt, 86 Z.; *Germania*, unweit nordöstl. vom Kurpark, mit Feinbäckerei und Kaffeehaus. — In der Stadt: Schwarzer Bär, 27 Z., gelobt, Deutsches Haus, beide am Markt.

FREMDENHÄUSE im *Bade*: *Annahof*, *Daheim*, *König von Sachsen*, *Königin Luise*, *Metropole*, *Silesia* u. a.

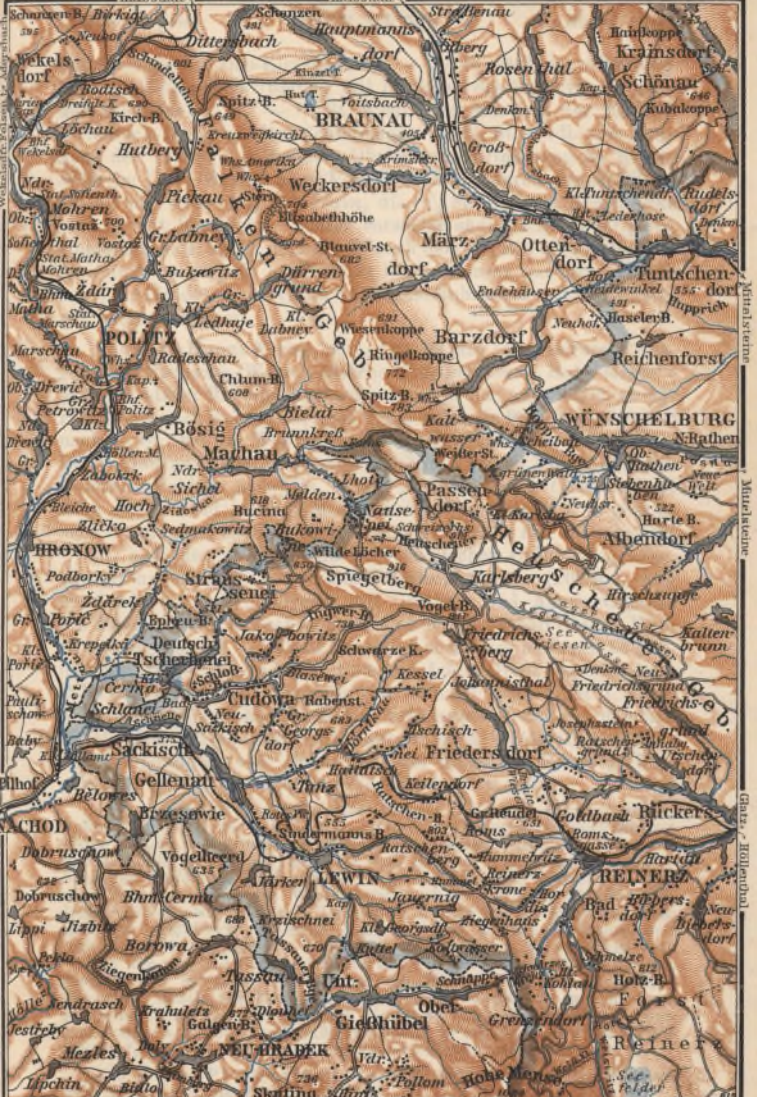
RESTAURANTS im *Bade*: *Kurhaus*, s. oben; *Deutscher Hof*, unweit nördl. vom Kurpark; *Fortuna*, 5 Min. südl. von der SW.-Ecke des Kurparks. — Feinbäckerei und Kaffeehaus *Pache*, Badestraße, in der Stadt.

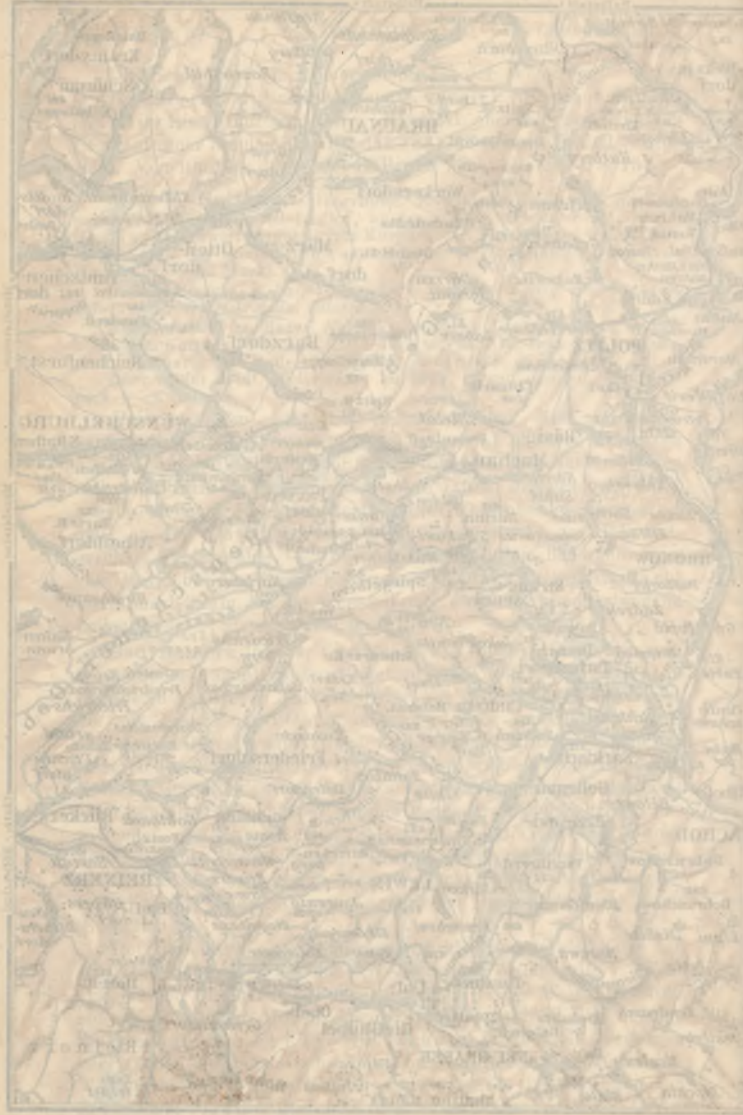
POST in der Stadt, Badestraße; im *Bade*, unweit nordöstl. vom Kurpark. — Kursteuer.

Reinerz (555m), Städtchen von 4000 Einw., einst mit Eisen-gruben, liegt an der *Weistritz*. Vom Bahnhof l. abwärts, dann nach 5 Min. l. durch die Heuscheuer Straße in 4 Min. zum Markt. Weiter östl. in 2 Min. zu der Anf. des XVIII. Jahrh. neu erbauten kath. Kirche, mit einer Kanzel in Gestalt eines Walfisches. 5 Min. weiter östl., an der *Weistritz*, eine seit 1605 bestehende, aus Holz aufgeführte Papiermühle. — Von der Stadt nach dem *Bade* geht man vom Markt bei dem Gasth. Schwarzer Bär durch die Badestraße abwärts; nach 3 Min. bei der Wegeteilung l. durch die baumbestandene Badeallee in $\frac{1}{4}$ St. nach dem Kurhaus in

Bad Reinerz (568m; Gasthöfe usw. s. oben). Der auch zum Wintersport besuchte Badeort liegt an der *Weistritz* in einem nach Nordosten geöffneten Talkessel, der auf drei Seiten von Bergen, die mit Tannen und Fichten bestanden sind, umschlossen wird. Die arsenhaltigen, radioaktiven Kohlensäure-Stahlsprudel und die eisenreichen Mineralquellen (7-22° C) sind bei Stoffwechsel-, Herz-, Nieren-, Blasenleiden und leichten Lungenerkrankungen wirksam; die Eisenmineralmoorbäder werden gegen Frauenleiden, Gicht angewendet. Im Kurpark westl. das 1910 erbaute *Kur- und Badehaus*, östl. die *Wandelhalle*; südwestl. ein Springbrunnen, dessen Wasser bis 36m hoch steigt. Unweit oberhalb der Wandelhalle eine kath. Kapelle. Südwestl. vom Kurpark der Denglerpark, mit Teich (Bootsfahrten).

Der beliebteste, zugleich ebene Spaziergang ist der nach der (25 Min.) Schmelze: bei der SW.-Ecke der Wandelhalle l. (WM. grün-blauer Rhombus) auf dem rechten Ufer der *Weistritz* durch ein von bewaldeten Höhen eingefasstes Tal; nach 22 Min. bei der Wegeteilung entweder l. in 5 Min. nach dem Restaur. *Alte Schmelze* oder r. über die *Weistritz* nach dem nahen Restaur. *Neue Schmelze*. — Unterhalb der kath. Kapelle r. aufwärts in 10 Min. nach der *Mooshütte*. $\frac{1}{2}$ St. weiter östl. das Bauernhäuschen *Stille Liebe*,





mit Aussicht bis zum Riesengebirge. — $\frac{1}{4}$ St. südl. der *Altarberg* oder die *Düppelhöhe* (650m), mit Blick auf das Bad; von da nach der Schmelze $\frac{3}{4}$ St. — $\frac{1}{2}$ St. westl. vom Kurhaus der *Kaiser-Friedrich-Berg*, mit Aussichtstempel. — $\frac{3}{4}$ St. nördl. vom Kurhaus der *Hutberg*, mit einem Obelisk zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. — Westl., über *Vorder-Kohlau*, durch den *Schillergrund* und über ($1\frac{1}{4}$ St.) *Hain*, die ($\frac{1}{2}$ St.) Meierei *Ziegenhaus* (706m), mit Fernsicht. Weiter entweder südl. nach der ($1\frac{1}{2}$ St.) Hohen Mense s. unten, oder nördl. nach dem ($\frac{3}{4}$ St.) *Hummelschloß* (s. unten). — $1\frac{1}{2}$ St. nördl., über Stadt Reinerz und den *Ziegelberg*, die *Goldbacher Felsen*, mit Sandsteinbrüchen und dem Gasth. zur Kleinen Schweiz.

NACH DER HOHEN MENSE, südl., 1 St. 40 Min.: vom südwestl. Ausgang des Kurparks (Wegw. „Altarberg, Zeisigwiesen, Hohe Mense“; WM. rot-blauer Rhombus) aufwärts durch Wald; nach 9 Min. zweigt r. ein Weg nach Kohlau ab; nach 8 Min. wird ein Fahrweg gekreuzt; nach $\frac{1}{4}$ St., bei der Wegeteilung l. (nicht r. abwärts); nach 8 Min. in der Häusergruppe *Zeisigwiesen* scharf r.; nach 3 Min. scharf l. zwischen Feldern aufwärts. Nach 25 Min. durch *Grenzendorf*, dann durch Wald; nach 5 Min. bei der Wegeteilung r. (l. geht es nach Grunwald); nach 12 Min. l. (r. geht es nach der Schnappe) in $\frac{1}{4}$ St. nach der an der schlesisch-böhmischen Grenze liegenden, aus Glimmerschiefer aufgebauten *Hohen Mense* (1084m), dem Nordende des Adlergebirges, mit Gasthaus und Aussichtsgestüt (58 Stufen; Aussicht nach Böhmen und der Grafschaft Glatz). Nach Grunwald s. unten. — Zurück wie auf dem Hinweg und nach 13 Min. (r. unser Hinweg) geradeaus abwärts auf dem Grenzweg (gelb-rote WM. oder auf böhmischer Seite rote Striche); nach $\frac{1}{2}$ St. l. Fahrweg (rote WM.) in 8 Min. nach dem *Schwarzen Kreuz*, einem hohen Holzkruzifix. Hier entweder l. Fahrstraße nach dem (10 Min.) böhmischen *Gasthaus zur Schnappe* oder geradeaus Fahrweg (WM. gelb-rot) in 20 Min. nach dem *Ziegenhaus* (s. oben).

1 St. westl. vom Markt der Stadt Reinerz stehen auf einer bewaldeten Anhöhe die Reste des seit dem xvi. Jahrh. verfallenen *Hummelschlusses* (733 m). $\frac{1}{2}$ St. nordwestl. weiter der *Ratschenberg* (803m), mit Aussicht; von da nördl. hinab in $\frac{3}{4}$ St. nach dem Bahnhof Keilendorf (S. 160). — Nach den Seefeldern, südl., $2\frac{1}{4}$ St.: von der (25 Min.) Schmelze (S. 158) südl. Fahrweg durch das Weistritztal nach dem ($\frac{1}{2}$ St.) *Waldtempel*; diesseit der ($\frac{3}{4}$ St.) Försterei Grunwald I l. aufwärts am *Rehdanzgraben* nach den *Seefeldern* (750-860m), einem 135 ha großen Hochmoor, seit 1920 Naturschutzgebiet (im südl. Teil kommen noch Zwergbirken vor). — Von der ($1\frac{3}{4}$ St.) Försterei Grunwald I (s. oben) südwestl. durch den *Lutzegrund* in $\frac{1}{2}$ St. hinauf nach der Kirche des Dorfs *Grunwald* (780-960m; Gasth. zur Hohen Mense); von da nordwestl. in 1 St. nach der Hohen Mense (s. oben). — Nach *Karlsberg* (Heuscheuer; S. 161; Postkraftwagen s. S. 157) Landstraße nordwestl. in $2\frac{1}{2}$ St. über (1 St.) *Friedersdorf*, ($\frac{1}{2}$ St.) *Johannistal* und ($\frac{1}{2}$ St.) *Friedrichsberg*.

Von Reinerz Postkraftwagen nach *Altheide* oder über *Kudowa* nach *Heuscheuer-Karlsberg* s. S. 157.

Die Bahn nach Kudowa (lohnende Fahrt, r. sitzen) verläßt bei Reinerz das Weistritztal, steigt westl. weiter, durchschneidet den *Ratschenberg* (S. 159) in einem Tunnel, erreicht (32km) *Keilendorf* (626m; auf den Ratschenberg $\frac{3}{4}$ St.), senkt sich in großen Kehren, führt durch den kurzen Galgenbergtunnel und überschreitet den 27m hohen Schnelleviadukt. — 41km *Lewin* (440m), Städtchen ($\frac{1}{4}$ St. l. vom Bahnhof) mit 1300 Einwohnern.

44km *Kudowa-Sackisch* (385m; Gasth. zur Eisenbahn). Vom Bahnhof l. und nach wenigen Schritten über die Schnellebrücke; nach 8 Min. r. Landstraße, dann durch ihre Verlängerung die Moltkestraße, weiter und jenseit des Gasth. Feldmarschall Graf Moltke r. zum (12 Min.) Gasth. Fürstenhof in

Kudowa. — GASTHÖFE: *Fürstenhof, am Kurplatz, 120 Z.; Feldmarschall Graf Moltke, Grundmann, Lehmann, Kaiser Friedrich, alle vier Moltkestraße; Touristenheim Grünes Tal, an der Heuscheuerstraße, 6 Min. vom Fürstenhof. — Zimmer in den Logierhäusern Schloß (44 Z.), Annenbad (17 Z.), Marienbad (17 Z.), alle drei am Kurplatz. — KAFFEEHÄUSER: *Charlottenbad*, im gleichnam. Badehaus, am Kurplatz; *Weber*, Ecke Heuscheuer- und Parkstraße. — *Restaur.* *Fürstenkeller*, im Kellergeschoß des Fürstenhofs. — Kursteuer.

Kudowa (388m; spr. kudówa), Badeort von 1100 Einw., mit fünf kohlensäurehaltigen Stahlquellen (10° C), die bei Krankheiten des Herzens, des Blutes, der Nerven usw. wirksam sind, liegt in einem gegen Nord- und Ostwinde geschützten Talkessel. Am *Kurplatz* der 1907 erbaute Fürstenhof (s. oben), der zugleich als Kurhaus dient, das Charlottenbad, das Moorbade und die Wandelhalle. An den Kurplatz schließt sich im Nordwesten der *Kurpark*, mit dem Hammerteich, 10 Min. vom Fürstenhof.

Nördl. vom Kurplatz erhebt sich der *Schloßberg* (478m); von der ($\frac{1}{2}$ St. vom Fürstenhof) Aussichtshalle Blick auf das Bad. Westl. stößt an den Schloßberg der *Kapellenberg*, mit der evang. Kapelle (1797). — Von der NW.-Ecke des Hammerteichs (s. oben) gelangt man l. in 4 Min. nach dem Gasth. zur Grenze; l. weiter nach dem tschechoslowakischen Dorf *Klein-Tscherbenei* (Maly-Čerma; Gasth. U Dobré náľady). — R. vom Gasth. zur Grenze gelangt man in $\frac{1}{4}$ St. nach der Kirche von *Deutsch-Tscherbenei*; daneben die 1776 erbaute Schädelkapelle, deren Wände und Decke mit Schädeln belegt sind. Weiter nordöstl. durch das Dorf in $\frac{1}{4}$ St. nach dem Gasth. Brauerei und von da nordwestl. in 40 Min. auf den *Efeuberg*, mit Aussicht nach Böhmen. — Nordöstl. nach der besonders nachm. besuchten Wirtschaft Forsthaus, in Blasewei, 40 Min.: vom Fürstenhof östl. auf der Heuscheuerstraße, vorbei am (6 Min.) Gasth. Grünes Tal (s. oben); nach $\frac{1}{4}$ St. zweigt l. ab eine Fahrstraße über *Jacobowitz* nach ($\frac{1}{4}$ St.) *Bukowine* (S. 161); nach weiteren 5 Min., bei km-Stein 3., l. Fahrweg durch ein enges Waldtal aufwärts, vorbei an den wenigen Häusern von *Blasewei*, in $\frac{1}{4}$ St. nach dem Forsthaus. Von da nach Karlsberg s. S. 161.

Von Kudowa nach den Wilden Löchern, nordöstlich. Entweder ($2\frac{1}{2}$ St.) von der (35 Min.) Brauerei in Deutsch-Tscherbenei (S. 160) Landstraße über *Straußenei* nach ($1\frac{3}{4}$ -2 St.) *Bukowine* (Gasth.: Felsenhotel, Duchatsch), unweit westl. von den Wilden Löchern. Oder (1 St. 35 Min.) über Jacobowitz (S. 160). Die **Wilden Löcher** (860m) sind ein Gewirr von 6-8m hohen Sandsteinfelsen, mit schmalen Gängen (Führer im Felsenhotel). Schöne Aussicht vom *Tafelstein* auf die Heuscheuer (s. unten). Vom östl. Ausgang der Wilden Löcher weisen weiß-grüne WM. nach ($1\frac{3}{4}$ -2 St.) Karlsberg (s. unten).

Von Kudowa Landstraße nordöstl. nach *Karlsberg* s. unten (Postkraftwagen s. S. 157), südwestl. nach (7km) *Nachod* (S. 152). — Postkraftwagen über Reinerz nach Altheide s. S. 157. — Die Bahn führt von Kudowa-Sackisch weiter nach (3km) *Schlaney*.

38. Die Heuscheuer.

Eisenbahn von Glatz über Altheide und Reinerz nach Kudowa s. R. 37; von (Hirschberg) Dittersbach über Mittelsteine nach Wünschelburg s. R. 13b; von Mittelsteine nach Braunau in der Tschechoslowakei s. S. 65. — Postkraftwagen von Glatz über Altheide und Wünschelburg nach Karlsberg s. S. 156; von Altheide über Reinerz und Kudowa nach Karlsberg s. S. 157.

Von Kudowa auf die Heuscheuer, nordöstl., 3st. Wanderung auf der Landstraße durch Wald. Postkraftwagen (vgl. S. 157) in 40 Min. nach Karlsberg. — *Kudowa* s. S. 160. Zunächst in 40 Min. nach dem Forsthaus in *Blasewei*, s. S. 160. 10 Min. weiter mündet unser Weg in die Heuscheuerstraße; auf ihr, diesseit der Telegraphenstange 100, l. weiter aufwärts. Nach $\frac{1}{2}$ St. zweigt l. ein Fahrweg nach *Bukowine* (Wilde Löcher; s. oben) ab; nach 40 Min. mündet r. ein blau-weiß bez. Fahrweg von Reinerz. Die Straße senkt sich etwas; nach $\frac{1}{4}$ St. mündet r. eine von Glatz kommende Fahrstraße; nach 7 Min. mündet l. die von Nausenei (S. 162) kommende *ABmusstraße*. 4 Min. weiter, in dem an der Südseite der Heuscheuer liegenden Dörfchen **Karlsberg** (702m), l. das Gasth. zur Heuscheuer, r. gegenüber das Hotel zum Spiegelberg.

Von Karlsberg nach *Bukowine* s. oben; — nach *Reinerz* s. S. 159; — nach dem *Stern* s. S. 162.

Beim Austritt aus dem Gasth. zur Heuscheuer r. und gleich darauf r. Fahrweg; nach 10 Min., am Fuß der Heuscheuer, r. der Weg nach Wünschelburg (S. 163), geradeaus hinauf der bequeme Stufenweg (669 Stufen); in ihn mündet nach 13 Min. l. ein Weg vom Stern (S. 162); nach 6 Min. mündet l. der Pionierweg (S. 162); nach weiteren 2 Min. ist das Gasth. Schweizerhaus auf der *Heuscheuer* erreicht (S. 163).

Von Wünschelburg auf die Heuscheuer, südwestlich. — **LANDSTRASSE**, $3\frac{1}{2}$ St. (Postkraftwagen s. oben). Von Wünschelburg in 35 Min. nach dem Gasth. zum Grünen Wald, s. S. 65. Die Landstraße führt geradeaus weiter. Nach 2 und nach abermals 8 Min. zweigen r. Fußwege nach Karlsberg ab (s. S. 162). Die Straße steigt

langsam an der Südseite der Wünschelburger Lehne empor, weite Blicke ins Land gewährend, und wendet sich nach 1 St., bei der *Schalaster-Drehe* (640m), westl. nach ($1\frac{1}{4}$ St.) *Karlsberg* (S. 161), von wo noch eine gute $\frac{1}{2}$ St. bis auf die Heuscheuer.

Fußwege. — a. Über die Posnafälle ($2\frac{1}{2}$ St.; WM. weiß-roter Rhombus; vgl. S. 163). Von Wünschelburg in 35 Min. nach dem Gasth. zum Grünen Wald, s. S. 65. Nach 2 Min. von der Landstraße r. ab in 25 Min. zum Fuß der *Posnafälle* und an ihnen aufwärts in 25 Min. nach der *Karls-Baude*; nach 2 Min., bei einem Hause in *Klein-Karlsberg*, geradeaus aufwärts (r. mündet ein Weg von Possendorf); nach 12 Min. geradeaus (l. mündet der unten gen. Gebirgsvereinsweg); nach 1 Min. l. Fahrstraße; nach 1 Min. am *Ascherstein* r. (nicht geradeaus); nach 4 Min. r. in $\frac{1}{4}$ St. zum Fuß der Heuscheuer; hier r. den Stufenweg in 20 Min. hinauf. — b. *Gebirgsvereinsweg* (2 St. 20 Min.; WM. weiß-roter Rhombus). Von Wünschelburg auf der Landstraße nach Karlsberg, $\frac{3}{4}$ St. und kurz vor km-Stein 20,2 r. ab; nach 50 Min. mündet der Weg in den von den Posnafällen kommenden Fußweg; von da noch $\frac{3}{4}$ St., s. oben. — c. *Pionierweg* (2 St. 25 Min.). Über die Posnafälle in $1\frac{1}{2}$ St. nach der Karls-Baude, s. oben. Von da in 20 Min. nach der *Hermannshöh* bei einer Häusergruppe und gleich dahinter l. auf dem 1915 von Pionieren angelegten Pionierweg (viel Treppen und Leitern; Vorsicht!) in 35 Min. auf die Heuscheuer.

Von Braunau auf die Heuscheuer, 5 St. — $\frac{3}{4}$ St. westl. von Braunau (S. 65) liegt das Dorf *Weckersdorf*; an seinem W.-Ende l. hinauf (WM. weißes Kreuz) zur ($\frac{3}{4}$ St.) *Marienkappe auf dem Stern* (674m), mit Restaur. und trefflicher Aussicht.

20 Min. vom Stern die *Weckersdorfer Felsenstadt* (vom Volk *Schmiedegrund* genannt), mit ähnlichen Felsbildungen wie in Adersbach und Weckelsdorf (S. 153); eine Wanderung durch die Felsen dauert 2 St.

Vom Stern zur Heuscheuer: entweder von der Marienkappe (l. die *Elisabethhöhe*, mit schöner Aussicht) den Kamm südöstl. entlang (WM. weiß, braun-weiße Wegsteine bez. „H.“), meist durch Wald, nach (3 St.) Passendorf (s. unten) und in weiteren $\frac{3}{4}$ St. zum Schweizerhaus auf der Heuscheuer (S. 163); oder über ($\frac{1}{2}$ St.) *Großlabney*, ($\frac{1}{2}$ St.) *Dürrengrund*, (1 St.) *Bielai*, (40 Min.) *Melden*, ($\frac{1}{4}$ St.) *Nausenei*, (25 Min.) *Passendorf* (preuß.) zum (50 Min.) Schweizerhaus auf der Heuscheuer (S. 163; WM. weiß-gelber Rhombus mit Stern), zusammen $4\frac{1}{4}$ St., oder bequemer von Nausenei nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Karlsberg* (S. 161) und von da auf die Heuscheuer.

Die ***Heuscheuer** (919m), ein Tafelberg aus Quadersandstein, mit steilen, vielfach geborstenen und zerrissenen Felswänden, erhebt sich 150m über die Karlsberger Hochfläche. Regen und Frost haben in der Tafel tiefe Schluchten geschaffen und Felsklötze zu den wunderlichsten Formen umgestaltet (Kamel, Backofen, Eber-

kopf usw.). Der von Karlsberg (S. 161) kommende Stufenweg endet bei dem Gasth. *Schweizerhaus* (weite Aussicht). An einem Felsen erinnert eine Inschrift an den Besuch Goethes am 28. August 1790. Eintrittskarten zum Besuch der Felsen in der Verkaufsbude beim Schweizerhaus; die Führung dauert $\frac{3}{4}$ -1 St. Die höchste Erhebung, der *Großvaterstuhl*, eine Felsmasse, zu der Holztreppe hinauf-führen, bietet eine prächtige Rundschau, „in deren weitem Umkreise hart nebeneinander die sanften Formen der Urschiefer, die steilen Rücken und Kuppen des Waldenburger Porphyrs und die eckigen rechtwinkeligen Formen des Quadersandsteins sich zusammenfügen. An Formenreichtum hat die Heuscheuer Aussicht ihres Gleichen nicht in unserer Heimat“ (Parsch, Schlesien).

Von der Heuscheuer nach Wünschelburg, nordöstl., $2\frac{1}{4}$ St. Vom Schweizerhaus hinab auf dem Stufenweg (S. 161) in 20 Min. zum Fuß des Berges und l. weiter (WM. weiß-roter Rhombus; geradeaus geht es in 10 Min. nach Karlsberg, S. 161). Nach 12 Min. geradeaus (nicht r.); nach 2 Min. l. (scharf r. geht es nach Karlsberg) Fahrstraße in 4 Min. nach dem Felsen *Ascherstein* und l. weiter Fahrstraße; nach 1 Min. r. Fahrweg. Nach abermals 1 Min. geradeaus abwärts unser Weg durch Wald (r. abwärts der „Gebirgsvereinsweg“ in $1\frac{1}{2}$ St. nach Wünschelburg, s. S. 162); nach 10 Min. bei einem Haus in *Klein-Karlsberg* r. abwärts (l. aufwärts Weg nach Passendorf, S. 162). Nach 2 Min., bei der *Karls-Bau-de*, hinab auf (1923 schlechtem) Stufenweg an den künstlichen *Posna-fällen* entlang (im oberen Teil des Wegs hübsche Rückblicke); nach 20 Min., am Fuß der Fälle, über die Fahrstraße und geradeaus Promenadenweg an der Posna abwärts durch Wald; nach $\frac{1}{4}$ St. r. (nicht geradeaus); nach 7 Min. l. Fahrstraße in 2 Min. zum Gasth. zum Grünen Wald und von da in 35 Min. nach dem Ring in *Wünschelburg* (vgl. S. 65).

Von der Heuscheuer nordwestl. über Passendorf und Bielai (nach Braunau s. S. 162) nach Bahnhof *Politz* (S. 152) 3 St.

39. Von Glatz über Landeck nach Seitenberg.

31km. Eisenbahn in $1\frac{1}{4}$ St. (bis Landeck in 1 St.).

Glatz s. S. 155. — 7km (vom Glatzer Hauptbahnhof) *Nieder-Rengersdorf* (S. 156 u. 165). Die Bahn wendet sich südöstl. und folgt dem Lauf der *Biele*. — 11km *Eisersdorf*, mit Schloß des Herrn v. Löbbecke. — 14km *Ullersdorf* (Gasth. Heimann), großes Dorf mit Schloß und Park des Grafen Magnis und Spinnerei. — 19km *Kunzendorf*, mit Schloß und Park.

26km (l.) **Landeck** (*Plan s. S. 156*). — **GASTHÖFE.** Im *Bad*: Zum Schlössel (Pl. a), Seitenberger Straße; Monopol (Pl. b), Seitenberger Straße, Ecke Untere Waldtempelstraße; Hohenzollern (Pl. c), Seitenberger Straße; Düppeler Hof (Pl. d), auf dem l. Ufer der Biele, an der Straße nach der Stadt; Merkur (Pl. e), Seitenberger Straße; Luisenhof (Pl. f), Seitenberger Straße, an der Biele; Kaiserhof (Pl. g), Talheimer Straße, auf dem l. Ufer der Biele; Deutsches Haus (Pl. h), Karpensteiner Weg; Krone (Pl. i), Karpensteiner Weg. — *In der Stadt*: Blauer Hirsch (Karte k), am Ring; Bahnhof (Karte l), beim Bahnhof, bescheiden. — **KURANSTALTEN** im *Bade*: *Sanatorium Landeck* (Pl. m); *Talheim* (Pl. n). — Zahlreiche Mietwohnungen.

RESTAURANTS im *Bade*: *Kurhaus*, s. unten; *Luisenhof*, *Kaiserhof*, s. oben; *Waldtempel*, S. 165. — **KAFFEEHÄUSER**: *Kurhaus*, s. unten, *Heider*, in der Stadt, am Ring, *Zur Linde*, auf dem l. Bieleufer, bei der Schlösselbrücke, alle drei mit Feinbäckerei.

POST: am Ostausgang der Stadt, am Wege nach dem *Bad*, und im *Bad*, am Nordende der Seitenberger Straße. — **Kurststeuer**.

Landeck (430m), Städtchen von 3600 Einw., liegt auf dem l. Ufer der Biele. Von dem südwestl. außerhalb der Stadt liegenden Bahnhof wendet man sich halbrechts, dann nach wenigen Schritten r. die Landstraße abwärts; nach 12 Min. r. durch die Glatzer Straße in 3 Min. zum Ring, in dessen Mitte sich das 1871 erbaute Rathaus erhebt. — Vom Ring östl. durch die Hohenzollernstraße, die die Verlängerung der Glatzer Straße bildet, dann an der (l.) Biele entlang und jenseit des Gasth. Düppeler Hof (Pl. d) auf das r. Ufer der Biele zum ($\frac{1}{4}$ St.) Mühlplatz in

Bad Landeck (450m; Gasthöfe s. oben). Der Badeort, der älteste Schlesiens, seit 1572 zur Stadt Landeck gehörend, baut sich stufenförmig auf, im Norden und Osten durch 900m hohe, mit Nadelwald bestandene Berge gegen raue Winde geschützt. Die wissenschaftliche Erforschung des geologischen Baues von Schlesien begann in Landeck, wo sich ein zwischen zwei Gneissmassen eingepreßter Glimmerschieferzug mit Kalksteinlagern sowie Basaltdurchbrüche vorfinden. Die sechs warmen, stark radioaktiven Schwefelquellen, die täglich 8000 hl Wasser liefern, werden bei Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus, Nervenkrankheiten benutzt.

Vom Mühlplatz (s. oben) fährt die Seitenberger Straße südl. an der Biele entlang nach dem 1917 neu erbauten *Georgenbad*, mit der *Georgenquelle* (28,5° C), und der *Badekanzlei*; südl. nebenan das *Radium-Emanatorium*. Unweit nordöstl. der *Kurpark* und das 1901 neu erbaute *Kurhaus* mit *Theatersaal*. Weiter nördl. das 1880 aufgeführte kuppelgekrönte *Marienbad*, mit *Gesellschaftsbad* und der *Marienquelle* (28,5° C), das 1849 errichtete *Steinbad*, mit dem 1875 angebauten *Moorbad*, die als Wandelhalle dienende 142m lange *Albrechtshalle* (1842) und die *Gurgelhalle*, mit der *Wiesenquelle* (27° C). Westl. davon der *Marienpark*; an seiner Nordseite die *Marienhöhe* (465m), mit Aussicht auf Stadt und *Bad Landeck*. — An der Ostseite des Ortes das stattliche, 1917 vollendete *Hindenburgheim*, ein Kaufmanns-Erholungsheim. Östl. vom *Georgenbad*

die 1665 aufgeführte *Georgenkapelle*, mit Aussicht. Vom Gasth. Monopol (S. 164) führt die Untere Waldtempelstraße, vorbei am *Bischofsteich*, in 10 Min. zum *Waldtempel* (Restaur. und Molkerei).

$\frac{1}{2}$ St. südwestl. vom Waldtempel (s. oben) der *Schollenstein* (540m), mit dem Aussichtspunkt Maxensruh ($\frac{1}{4}$ St. östl. von da der *Achillesfelsen*); — vom *Dreiecker* (770m), 1 St. östl., Aussicht über die Grafschaft bis zum Riesengebirge; — 1 St. östl. die Reste der 1442 zerstörten Burg *Karpenstein* (776m). — Blick auf Landeck von der *Bismarckkoppe* (534m), $\frac{1}{2}$ St. südwestl., über den Kaiser-Wilhelm-Platz; schöner vom *Überschaar* (600m), einem Basaltfelsen, $\frac{3}{4}$ St. nordöstl., und von der *Harte* (691m), $\frac{3}{4}$ St. nördlich. — $1\frac{3}{4}$ St. nördl., über Dorf Leuthen, der aus Gneis bestehende *Heidelberg* (902m; S. 59), die höchste Erhebung des Reichensteiner Gebirges, mit Fernsicht vom Aussichtsturm.

Von Landeck nach *Wölfelsgrund* s. S. 168; — nach dem *Großen Schneeberg* s. S. 169; — nach *Reichenstein* s. S. 59; — nach *Jauernig* s. S. 176.

Bei der Weiterfahrt mit der Bahn l. die Stadt Landeck, r. schöner Blick auf den Gr. Schneeberg (S. 170). — 28km *Olbersdorf*. $\frac{1}{4}$ St. nordöstl. die Wasserheilanstalt Germanen-Bad.

31km *Seitenberg* (482m; Gasth.: Preußischer Hof, Zur Hütte), Dorf von 900 Einw., mit kleinem Schloß des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen und Glashütte.

Vom Bahnhof Seitenberg führt südl. eine Landstraße, vorbei an dem (r.) Stauweiher der *Mohre*, in $1\frac{1}{4}$ St. nach dem als Sommerfrische besuchten Dorf *Wilhelmstal* (550m; Gasth.: Schwarzer Adler, an der Straße nach Seitenberg; Blauer Hirsch, am Ring). Auf den *Gr. Schneeberg* s. S. 170.

Von Seitenberg nach *Wölfelsgrund* s. S. 168; nach dem *Großen Schneeberg* s. S. 169.

40. Von Glatz über Habelschwerdt nach Mittelwalde.

37km. Eisenbahn in $\frac{3}{4}$ -1 St.

Glatz s. S. 155. — Die Bahn wendet sich südl. durch das Tal der *Glatzer Neiße*. — 7km (vom Glatzer Hauptbahnhof) *Nieder-Rengersdorf* (S. 156 u. 163). Von Rengersdorf südl. über die ($\frac{3}{4}$ St.) *Bittnerkoppe* (393m) durch Wald nach dem (40 Min.) *Hutstein* (420m; Aussicht); von da entweder über die ($\frac{1}{4}$ St.) *Antoni-kapelle* nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Grafenort* (s. unten) oder über die ($\frac{3}{4}$ St.) *Weißkoppe* (518m; Aussichtsturm abgebrochen) nach (50 Min.) *Grafenort*.

11km (r.) *Grafenort* (413m; Gasth. zum Reichsgrafen), Dorf von 1100 Einw. auf dem l. Ufer der Neiße, mit Sauerbrunnen. An der Südseite des Dorfs, 12 Min. südwestl. vom Bahnhof, das Schloß der Grafen Herberstein aus der zweiten Hälfte des xvi. Jahrh.,

eines der bedeutendsten Renaissanceschlösser Schlesiens. Im Schloßpark eine Freilichtbühne; hier wurden 1922 zum erstenmal Passionsspiele von den Einwohnern des Dorfs aufgeführt. Unweit nördl. vom Schloß die barocke Dorfkirche (1658). 5 Min. nordwestl. vom Bahnhof, auf dem r. Ufer der Neiße, das Vorwerk *Ratschin*, ein Renaissancebau von 1573.

18km (r.) **Habelschwerdt-Stadtbahnhof.** — GASTHÄUSER: Deutsches Haus, am Ring; Drei Karpfen; Grüner Baum, Glatzer Straße; Weißes Roß, Gartenstraße, Eisernes Kreuz, beide bescheiden. — FEINBÄCKEREIEN: *Ulrich*, am Ring; *Mittmann*, Glatzer Straße.

Habelschwerdt (365m), Kreisstadt von 6200 Einw., mit Lehrerseminar, Zündholz- und Schachtelfabriken, liegt stufenförmig ansteigend auf dem hohen linken Ufer der Neiße an der Mündung des Kressenbachs. Vom Bahnhof r. aufwärts; nach wenigen Schritten l. die erste Straße (Ritterstraße) hinauf, vorbei an dem freistehenden Glockenturm (ehem. Torturm der mittelalterlichen Befestigung) der 1825 neu erbauten *evang. Kirche*, in 3 Min. zum Ring. Auf dem Platz stehen das *Rathaus* und eine *Dreifaltigkeitssäule* (erste Hälfte des XVIII. Jahrh.). Unweit der SO.-Ecke des Rings der *Stadtbergturm*, mit einem Heimatmuseum. Von der SW.-Ecke des Rings führt die Gr. Kirchstraße zu der nahen *kath. Pfarrkirche*, mit frühgot. Chor aus dem Ende des XIII. Jahrh. und Langhaus aus dem Ende des XV. Jahrh.; im Innern ein Taufstein von 1577. Von der NW.-Ecke des Rings gelangt man durch die Glatzer Straße, dann beim Glatzer Torturm r. zum Neumarkt, mit einer *Staupschule* von 1556. Von da in wenigen Schritten zur *evang. Kirche* zurück.

Auf dem r. Ufer der Neiße, $\frac{1}{4}$ St. östl. vom Bahnhof, die 1727 erbaute Kapelle *St. Florian* (374m), mit Aussicht; südl. Anlagen und eine Wirtschaft. — $\frac{3}{4}$ St. südwestl. vom Ring der Stadtforst *Wustung* (Forsthaus mit Whs.); $\frac{3}{4}$ St. nordwestl. von da der *Dohlenberg* (597m), mit Aussicht. — Vom Ring nordwestl. auf der nach *Alt-Lomnitz* führenden Landstraße; nach $\frac{1}{2}$ St. l. ab in $\frac{1}{2}$ St. auf die *Jestelkoppe* (711m), die eine schöne Aussicht bietet.

Von Habelschwerdt nach Mariaschnee, südöstl., 3 St.: vom Ring auf der Landstraße nach Wölfelsdorf (s. S. 167); nach 8 Min., jenseit der Brücke über die Bahn, l. Landstraße, an der Westseite des Dorfes *Plomnitz* entlang; nach 1 St. geradeaus (l. führt die Landstraße durch Kieslingswalde weiter) Fahrweg, zunächst längs der Südseite von *Kieslingswalde*, über *Mariendorf* (Gasth. Spitzberggruh) nach ($\frac{1}{4}$ St.) *Glasegrund* (Gasth. bei Joseph Jaschke); hier r. Fahrweg in $\frac{1}{2}$ St. nach der Kapelle *Mariaschnee* (S. 169).

Von Habelschwerdt nach Langenbrück, 18km, Postkraftwagen in $\frac{1}{4}$ St. Die Straße führt zunächst westl. nach (7km) *Neuweis-tritz* und steigt dann südwestl. in Kehren (Aussicht) nach (13km) *Brand* (811m; Gasth. Prause). 1 St. südöstl. der *Heidelberg* (977m), mit auffälligem Aussichtsturm, der nicht mehr bestiegen werden darf. Die Straße senkt sich von Brand nach (18km) *Langenbrück* (660m), Dorf an der tschechoslowakischen Grenze.

Von Habelschwerdt nach *Wölfelsgrund* s. S. 167.



19,4km *Habelschwerdt*-Güterbahnhof. — Kurz vor Langenan ein Tunnel. — 25km **Bad Langenau** (357m; Gasth.: Kurhaus; Annahof, neben der Post; Heidelberg, früher Goldene Krone; Jägerhof, Forelle, beide bescheiden), $\frac{1}{4}$ St. nördl. vom Bahnhof (399m) freundlich im Tal der Neiße gelegen, mit Moorbädern und zwei alkalisch-erdigen Eisensäuerlingen. Im Südpark ein Naturtheater.

Blick auf Bad Langenau von Mariens Dank, $\frac{1}{4}$ St. westlich. — $1\frac{3}{4}$ St. südwestl. der *Dreitannen*berg (750m), mit Aussicht vom „Lusthaus“; von da über *Seitendorf* und die ($\frac{3}{4}$ St.) 1428 von den Hussiten zerstörte Burg *Schnallenstein* nach dem ($\frac{3}{4}$ St.) Bahnhof Ebersdorf.

28km *Ebersdorf*, Dorf mit 1400 Einwohnern. Nach Wölfelsgrund s. S. 168. — Über die Neiße. — 31km *Schönfeld* (Gasth. Erbscholtisei), altes Kirchdorf.

Von Schönfeld nach Lauterbach, südöstl., $1\frac{1}{4}$ St.: vom Bahnhof nordöstl. hinab in das Dorf zur Hauptstraße und auf ihr l.; jenseit der Brücke über die Neiße scharf r. (geradeaus nach Habelschwerdt) Landstraße (r. kürzender Fußweg) nach der Kirche des am Südfuß der aussichtsreichen *Franzenshöhe* (698m) liegenden Dorfes **Lauterbach** (550m; Gasth.: Bußmann, früher Anlauf, Franzenshöhe). Nach dem Gr. Schneeberg s. S. 170.

37km (l.) **Mittelwalde** (Bahnhof 469, Ring 440m; Gasth.: Goldener Stern, am Ring; Gelber Löwe, in der Vorstadt; Weißes Roß, am Ring), Hauptort des oberen Neißetals, mit 2800 Einw., am r. Ufer der Neiße. Vom Bahnhof r. durch die Bahnhofstraße, die sich nach 3 Min. nach l. wendet, vorbei an der evang. Kirche, in 10 Min. zum Ring, auf dem eine Mariensäule (1698) steht. An der Westseite des Platzes das gräfl. Althannsche Schloß (xvi. und xvii. Jahrh.). — Von der Südseite des Rings steigt die Grulicher oder Wiener Straße, mit hölzernen Laubenhäusern, in 20 Min. auf den *Meisenberg* (550m; Aussicht); von da östl., über das Vorwerk Dreihöfe, in $\frac{1}{4}$ St. nach der *Schwedenschanze*, mit Aussicht.

Eisenbahn von Mittelwalde nach (40km) *Hannsdorf* s. S. 179. — Auf den *Großen Schneeberg* s. S. 170.

41. Wölfelsgrund. Der Große Schneeberg.

Von Habelschwerdt nach Wölfelsgrund, südöstl., 15km, Postkraftwagen in 50 Minuten. — *Habelschwerdt* s. S. 166; Abfahrt vom Stadtbahnhof. — Die Landstraße wendet sich nach Süden; jenseit der Brücke über die Bahn r. (l. Landstraße nach Plomnitz und Mariaschnee, s. S. 166). — 2km *Habelschwerdt*-Güterbahnhof (s. oben). — Bei *Weisbrodt* tritt die Straße in das Tal des Wölfelsbachs und führt durch das langgestreckte *Wölfelsdorf*, mit einem Schloß des Reichsgrafen von Althann. — In (4km) *Wölfelsdorf-Niederdorf* zweigt r. eine Landstraße nach ($1\frac{1}{2}$ St.) Ebersdorf (s. oben) ab. — 9km *Wölfelsdorf-Oberdorf* (Gasth. Rupprecht). —

12km *Urnitztal*, mit Erholungsheim (früher Urnitzmühle). — 15km *Wölfelsgrund*, Postamt (s. unten).

Von Landeck nach Wölfelsgrund: mit der Bahn (5km in $\frac{1}{4}$ St.) nach *Seitenberg*, s. S. 165; von da zu Fuß südwestl. in 4 St. Vom Bahnhof Seitenberg r. in 6 Min. zum Gasth. Preußischer Hof; geradeaus und nach abermals 6 Min. bei der Wegeteilung r. (geradeaus nach dem Klessengrund, S. 169) auf der Puhustraße durch das Dorf Seitenberg, über *Johannisberg* und *Heudorf* in 2 St. nach dem einfachen Gasthaus auf dem *Puhu* (899m; 4 Z.; 1 St. südl. der *Schwarze Berg*, 1205m, mit Aussicht), wo sich die Straße teilt. L. unser Weg, die Albrechtstraße (r. nach Habelschwerdt); nach $\frac{3}{4}$ St., bei einer Wegsäule, l. hinunter (geradeaus nach Maria-schnee, S. 169) in 1 St. nach *Wölfelsgrund* (s. unten).

Von Ebersdorf (S. 167) nach Wölfelsgrund entweder Fahrstraße n.ö. in $2\frac{1}{4}$ St. nach Wölfelsgrund, oder Fahrstraße s.ö. in $1\frac{3}{4}$ St. nach *Neundorf*, mit 1752 geweihter zweitürmiger Kirche, die weithin sichtbar ist, und von da in $1\frac{1}{4}$ St. nördl. nach Wölfelsgrund.

Wölfelsgrund. — GASTHÖFE: Zurguten Laune (Eigentum der Gutsherrschaft), bei der Brücke, mit Restaurant, 50 Z., gut; Weiß, auf dem l. Ufer der Wölfel, bei der Brücke; Forelle (Eigentum der Gutsherrschaft), an der Landstraße nach Wölfelsdorf, auf dem l. Ufer der Wölfel, 6 Min. vom Postamt, mit Touristenhaus gegenüber; Tirolerhof, an der Albrechtstraße, unweit nördl. oberhalb des Postamts, 25 Z.; Annahof, im Dorf, 25 Min. südöstl. vom Postamt an der Schneebergstraße (S. 169), 25 Z., gelobt; Touristenheim, schräg gegenüber der Forelle (s. oben), mit Speisehaus. — Deutsch-christliches Erholungsheim *Eben-Ezer*. — Kaffeehaus und Feinbäckerei *Suchert*, neben dem Postamt.

Wölfelsgrund (600-700m), ein langgestrecktes Gebirgsdorf in einem tief eingeschnittenen bewaldeten, von der Wölfel durchflossenen Tal, ist die vornehmste Sommerfrische der Grafschaft Glatz und wird auch als Wintersportplatz besucht. Es gehört zur Herrschaft Schnallenstein des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen. Die Gasthöfe liegen mit Ausnahme des Annahofs am Westende des Dorfs; hier auch das Postamt (Haltestelle der Postkraftwagen), eine hölzerne kath. Kapelle und, oberhalb, eine evang. Kirche. An der vom Postamt nach Norden laufenden Albrechtstraße das stattliche Sanatorium von Dr. Jänisch.

Am unteren Ende des Dorfs stürzt die Wölfel in zwei Absätzen über eine Steilstufe aus Gneis und bildet den 3m breiten, 28m hohen **Wölfelsfall* (627m), den schönsten Wasserfall der Grafschaft Glatz. Man erreicht ihn in 10 Min. vom Gasth. zur guten Laune: westl. durch Anlagen in 4 Min. zu einer Wegeteilung: l. in wenigen Schritten zum Beginn des Falls, geradeaus durch eine Pforte die Stufen hinan in 5 Min. zu einem Felsvorsprung, der den besten Blick auf den Fall bietet. Das Hinabsteigen in den Kessel ist verboten. Unterhalb des Kessels ein im Sommer meist wasserleerer *Stauweiher* der Wölfel, mit einer 29,2m hohen Sperrmauer.

Nach Mariaschnee, nordwestl., 1 St.: von der Straßenteilung beim Postamt in Wölfelsgrund l. auf der nach dem Puhu (S. 168) führenden Albrechtstraße; nach 5 Min. l. auf dem Prinzenweg (WM. gelb-grün) in 1 St. nach der 1782 erbauten Wallfahrtskapelle **Mariaschnee** (783m); daneben das Gasth. zur schönen Aussicht. 10 Min. nördl. oberhalb, auf dem *Spitzigen Berg* (847m), ein Aussichtsgestüst, mit umfassender *Rundsicht (Schlüssel beim Kapellendiener); an der O.-Seite des Berges das Gasth. Mariaschnee. — Von Mariaschnee weisen gelb-rote WM. in $1\frac{3}{4}$ St. nach dem Puhu-Gasthaus (S. 168); nach Habelschwerdt s. S. 166.

Von Wölfelsgrund auf den Großen Schneeberg, süd-östl., $2\frac{3}{4}$ St. (8,7km bei 854m Steigung), lohnend. Vom Postamt in Wölfelsgrund (S. 168) östlich auf der Schneebergstraße am r. Ufer der *Wölfel* (WM. grün-weiß); nach 7 Min. tritt die Straße auf das l. Ufer; nach 8 Min. zweigt r. ein Fußweg zum *Hofeberg* ab; nach 2 Min. tritt die Straße auf das r. Ufer zurück (geradeaus auf dem l. Ufer der breite Böhschweg über den *Kl. Schneeberg* zur Schweizerei); nach 8 Min. vorbei an dem (l.) Gasth. Annahof (S. 168); nach 5 Min., bei der Försterei, geradeaus (l. die Straße über den *Heuberg* zum Gr. Schneeberg, 8,7km). Die Straße steigt in dem mit prächtigem Mischwald bestandenen Wölfeltal aufwärts; nach 1 St. 10 Min. mündet l. die von Mariaschnee (s. oben) kommende Forstmeister-Homburg-Straße (WM. gelb-weiß); nach 10 Min. r. auf der Klessengrundstraße (s. unten) in $\frac{1}{4}$ St. nach dem am Westabhang des Gr. Schneebergs auf einer Wiesenfläche liegenden Gasth. *Schweizerei* (1214m; Zimmervorausbestellung ratsam). Von da auf den Gipfel des Großen Schneebergs (S. 170) in 35 Min.: beim Austritt aus der Schweizerei geradeaus aufwärts über die Wiese, dann r. durch Wald und diesseit der Felsgruppe *Schwalbensteine* l. an der früheren schlesisch-mährischen Grenze entlang.

Von Landeck auf den Großen Schneeberg: mit der Bahn (5km in $\frac{1}{4}$ St.) nach *Seitenberg*, s. S. 165; von da zu Fuß südl. in 4 St. Vom Bahnhof Seitenberg r. auf dem Wege nach Wölfelsgrund in 12 Min. bis zu einer Wegeteilung (vgl. S. 168) und geradeaus weiter. Nach 5 Min., bei der Wegeteilung, l. Landstraße und nach wenigen Schritten r., an der (r.) Kirche vorbei, Fahrweg zwischen Feldern und Wiesen hin; nach $\frac{1}{2}$ St. r. (l. nach Wilhelmstal, S. 165); nach 4 Min. geradeaus; nach 2 Min. scharf l.; nach 4 Min., bei einem Kalkofen, r. auf der baumbestandenen Fahrstraße durch den *Klessengrund* (in umgekehrter Richtung zwischen den Telegraphenstangen 19 und 18 l.). Nach 35 Min. ($1\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhof Seitenberg) vorbei am Gasth. Kaisersruh; nach 25 Min., in *Neu-Klessengrund*, bei der Straßenteilung r. aufwärts (WM. schwarz-weiß; l. der Weg über den *Plätzenberg* auf den Gr. Schneeberg, 2 St., ebenfalls schwarz-

weiße WM.); nach 25 Min. geradeaus Abkürzungsweg (*Hühnergurgel*) und nach 5 Min. l. auf der Straße weiter; nach 11 Min. geradeaus Abkürzungsweg (*Gänsegurgel*) und nach 25 Min. l. auf der Straße weiter. Nach 2 Min. mündet r. die von Wölfelsgrund kommende Schneebergstraße (S. 169). $\frac{1}{4}$ St. weiter das Gasth. *Schweizerei*; von da in 35 Min. auf den *Großen Schneeberg*, s. S. 169.

Von Wilhelmstal auf den Großen Schneeberg, südl., $3\frac{1}{2}$ St.; WM. blau-weiß. *Wilhelmstal* s. S. 165. Südl. oberhalb der Kirche r. Fußweg in 8 Min. zum *Kamnitzgrund* und in diesem l. Straße in 50 Min. nach der Försterei *Kamnitz*, wo r. die Eibigstraße nach (1 St.) Neu-Klessengrund (S. 169) abzweigt. Im *Kamnitzgrund* $\frac{1}{4}$ St. weiter, dann r. durch den 1. *Schneegrund* zur (50 Min.) *Schneegrundstraße* und auf dem Schneebergsteig hinan in 1 St. 20 Min. auf den *Großen Schneeberg*.

Von Lauterbach auf den Großen Schneeberg, nordöstl., 4 St. *Lauterbach* s. S. 167. Vom Gasth. Bußmann östl. durch das Dorf (WM. blau-weiß); nach $\frac{3}{4}$ St. bei der Wegeteilung l. langsam aufwärts in 1 St. nach der *Neundorfer Baude* (1150m), wo sich der Weg nach r. wendet; nach 8 Min. mündet r. der von Thanndorf kommende Weg ein (WM. schwarz-weiß); $\frac{1}{4}$ St. Gasth. *Schweizerei*; von da in 35 Min. auf den *Großen Schneeberg*, S. 169.

Von Mittelwalde auf den Großen Schneeberg, nordöstl., 7 St.; WM. schwarz-weiß. *Mittelwalde* s. S. 167. Straße östl. nach dem (50 Min.) Gasth. Wenzel in *Schöntal*; vorbei am Südfuß des *Glaserbergs* (795m) nach der ($\frac{3}{4}$ St.) *Neißemühle*; 20 Min. Gasth. zur *Neißequelle* in *Alt-Neißbach*; steil hinauf nach der ($\frac{3}{4}$ St.) *Neißequelle* (s. unten); 40 Min. *Klappersteine* (1145m); $\frac{3}{4}$ St. *Siehdichfür* (1185m); $\frac{3}{4}$ St. *Pflaumenpappe* (1100m), eine sumpfige Stelle; $\frac{3}{4}$ St. *Hirschenbaden*; $\frac{3}{4}$ St. Gasth. *Schweizerei*; von da in 35 Min. auf den *Großen Schneeberg* s. S. 169.

Andere Wege von Mittelwalde auf den Gr. Schneeberg: über (WM. schwarz-weiß) *Gläserndorf* und *Ober-Thanndorf*, 4- $\frac{1}{2}$ St.; — über *Gläserndorf* und *Lauterbach* (s. oben), 5 St.; — von der *Neißequelle* durch das schöne in Böhmen liegende *Marchtal* (WM. grün-weiß), 5-6 St.

Der aus Gneis aufgebaute ***Große Schneeberg** (1424m), auf dessen flachgewölbter, über die Baumgrenze hinausragender Kuppe die Grenzen der Grafschaft Glatz, der ehem. Markgrafschaft Mähren und des ehem. Königreichs Böhmen zusammenstoßen, ist die höchste Erhebung des Glatzer Schneegebirges. Vom 30m hohen *Kaiser-Wilhelm-Turm* (Restaur. und einfache Unterkunft) Aussicht in das Talbecken der Grafschaft Glatz, über die schlesische Ebene, nach dem Altvatergebirge (östl.) und in die Täler der March, deren beide Quellen am Südabhang liegen. Auf mährischer Seite das Fürst-Johann-Liechtenstein-Schutzhaus. Über den Altvater nach Ziegenhals s. S. 178; nach Ramsau s. S. 179.

IV. OBERSCHLESILIEN.

Route	Seite
42. Von Breslau über Brieg nach Neiße.	171
Von Ohlau nach Linden 172. — Von Brieg nach Strehlen 173.	
43. Von (Glatz) Camenz über Neiße und Deutsch-Rasselwitz nach Kandrzin (Kattowitz). Das Altvatergebirge.	176
Von Ottmachau nach Jauernig 176. — Von Deutsch-Wette nach Hannsdorf 177. — Von Ramsau auf den Großen Schneeberg 179.	
44. Von Neiße über Deutsch-Rasselwitz und Ratibor nach Kattowitz	180
Jägerndorf. Troppau 180.	
45. Von Breslau über Brieg, Oppeln und Kandrzin nach Oderberg (Wien, Krakau)	181
Proskau. Von Oppeln nach Neiße; nach Namslau; nach Lublinitz; nach Tarnowitz 182. — Von Ratibor nach Troppau 183.	
46. Von Breslau über Oppeln nach Myslowitz. Der oberschlesische Gruben- und Hüttenbezirk	184
a. Von Breslau über Oppeln und Kandrzin nach Myslowitz	185
Von Gleiwitz nach Königshütte; nach Loslau; nach Ratibor 186. — Von Beuthen nach Radzionkau; nach Kochlowitz; nach Hindenburg; nach Lipine; nach Kattowitz; nach Königshütte 188/189. — Von Kattowitz nach Dzieditz; nach Myslowitz 190.	
b. Von Breslau über Oppeln und Peiskretscham (Gleiwitz) nach Beuthen (Myslowitz)	191
47. Von Breslau über Öls nach Kattowitz	191
Pitschen 192.	

42. Von Breslau über Brieg nach Neiße.

89km. Eisenbahn in 2-2½ St.

Breslau s. S. 35. — Die Bahn wendet sich südöstlich. — 5km *Brockau* (S. 56). — 26km (l.) *Ohlau* (130m; Gasth.: Löwe, Ring 45; Deutsches Haus), Stadt von 10 200 Einw., zwischen Oder und Ohle, mit Mühlenwerken, Zigarren- und Bleiweißfabriken. Von dem außerhalb der Altstadt liegenden Bahnhof gelangt man nördl. in 20 Min. zum Ring. In seiner Mitte das 1823 nach Schinkels Plänen erbaute Rathaus, mit einem von einer durchbrochenen barocken Haube gekrönten Turm von 1668. An der Westseite des Rings die mehrfach umgebaute evang. Pfarrkirche; über der Tür zur Sakristei, l. vom Altar, ein beachtenswertes Epitaph des jung verstorbenen Prinzen

Georg Ernst (Ende des xvi. Jahrh.). Unweit nördl. vom Ring das Ende des xvi. Jahrh. aufgeführte, in der zweiten Hälfte des xvii. Jahrh. teilweise erneute ehem. herzogl. Schloß (jetzt Schule).

Von Ohlau nach Linden, $3\frac{1}{2}$ stündige Wanderung durch den **Fürsten- oder Oderwald**. Vom Ring nordöstl. in 10 Min. zur Oderbrücke; gleich jenseits r. auf dem Oderdamm, dann durch *Klein-Tiergarten* (l. vom Damm), in $\frac{1}{2}$ St. zur Försterei *Fasanerie Fürstenwald*; nach 3 Min., kurz vor *Bergel*, r. Fahrstraße in $\frac{1}{2}$ St. nach dem Forsthaus *Kanigura*; nach 6 Min. zweigt von der Fahrstraße r. ein Wiesenweg nach der nahen Königseiche ab; die Fahrstraße überschreitet weiterhin den Flößbach und den See *Smortave*; nach $\frac{1}{4}$ St. entweder l. Straße nach dem nahen Dorf *Peisterwitz* (35 Min. östl. das Dörfchen *Smortave*, in hübscher Lage am Nordufer des gleichnam. Sees) oder r. unsere Straße, die die *Smortave* überschreitet; nach 8 Min. bei der Straßenteilung gleich jenseit des Flößbachs l.; nach 4 Min. bei der nächsten Straßenteilung l. Fahrweg; nach $\frac{1}{2}$ St., unweit der l. bleibenden *Oderkebrücke*, geradeaus Fahrweg am (l.) Wasser entlang; nach 5 Min. r., vorbei an dem (l.) *Ritscheberg*, einem mit Eichen bestandenen Rundwall, in 20 Min. zur Lindener Fähre an der Oder; hier übersetzen und auf dem l. Flußufer, das Dorf *Linden* gequert, in 40 Min. nach dem Bahnhof *Linden* (s. unten).

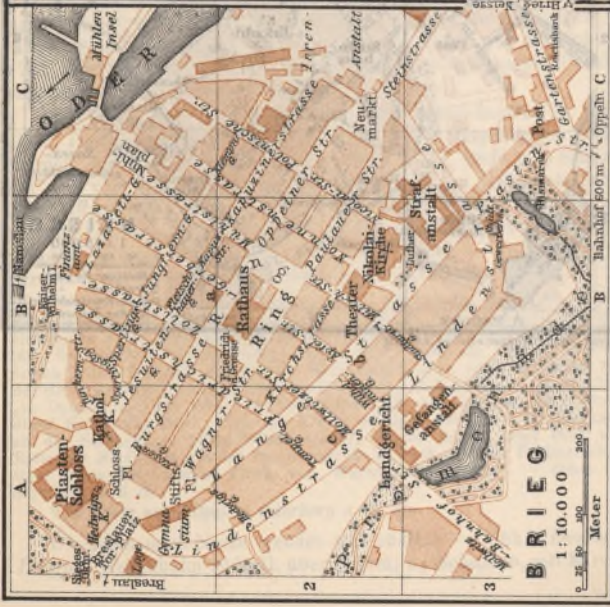
33 km *Linden*. Nach dem *Ritscheberg* s. oben.

42km (l.) **Brieg**. — GASTHÖFE: Gold. Lamm (Pl. a: B1), Ring 23, mit Restaurant; Reichskrone (Pl. c: A2), Mollwitzer Str. 9, Ecke Lindenstraße, 20 Z.; Kaul (früher Thiel; Pl. b: B2), Lange Str. 21. — RESTAURANTS: Gasth. *Rautenkranz*, Piastenstr. 35 (Pl. C3); *Trogisch*, Nikolaistr. (Pl. BC2). — Wein: *Raiffeisen*, Bahnhofstr. 2. — Feinbäckerei und Kaffeehaus *Zobel*, Piastenstraße, neben der Post. — POST UND TELEGRAPH (Pl. C3), Piastenstraße. — FLUßRÄDER auf der Mühleninsel (Pl. C1).

Brieg (148m), Stadtkreis mit 30000 Einw., liegt am l. Ufer der *Oder*, über die eine Brücke (1895) auf das r. Ufer fährt. Die Altstadt ist auf der Süd- und Westseite von schönen Anlagen umgeben.

Brieg wurde als Stadt 1250 gegründet, gehörte erst zum Herzogtum Breslau und war seit 1311 Hauptstadt eines selbständigen Herzogtums. Die glanzvollsten Tage sah es unter Herzog Georg II. (1547-86), dem Erbauer des Schlosses und Gründer des Gymnasiums. Nach dem Aussterben des Herzoghauses fielen 1675 Stadt und Herzogtum an Österreich. 1741 nahmen die Preußen die Stadt nach heftiger Beschießung ein; sie wurde mit Schlesien 1742 im Breslauer Frieden an Preußen abgetreten. 1807 eroberten die Franzosen die Stadt und schleiften die Festungswerke.

Vom Bahnhof (Pl. jenseit C3) l., dann r. durch die Piastenstraße und bei der Post l., vorbei an einem Bronzestandbild des Fürsten *Bismarck* von Seifert (1909) und an dem städt. *Gewerbehaus* (Pl. BC3), mit kulturgeschichtlicher Sammlung (So. 11-1 Uhr frei, sonst nach Anmeldung bei Geh. Baurat Weistein, Reußstr. 3), in $\frac{1}{4}$ St. zu der 1340-1416 erbauten spätgot. evang. *Nikolaikirche* (Pl. B2), mit zwei 1885 vollendeten Westtürmen. Im Innern (Kirchendiener Paulauer Str. 22) über dem Westeingang eine große Orgel mit holzgeschnitztem Gehäuse (1730); l. im Mittelschiff eine Kanzel aus Sandstein (1593), mit schmiedeeisernem Gitter; l. vom Hochaltar das Wandgrab des Generalfeldmarschalls Grafen Fr. Leop. von Geßler († 1762; S. 94), von K. G. Langhans (1790); r. vom Hochaltar ein Taufstein aus Sandstein (1576), mit geschnitztem



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

Deckel (1733). Südl. vor der Kirche ein Bronzestandbild Luthers, von Hannig (1905). — In der Mitte des Rings das nach einem Brand 1569 von Jakob Bahr (s. unten) aufgeführte Rathaus (Pl. B 2), mit schlankem Turm an der Ostseite; an der Westseite zwischen zwei breiten Türmen eine doppelgeschossige offene Laube. Davor ein Bronzestandbild *Friedrichs des Großen*, von Sußmann-Hellborn (1878). An der Nordseite des Platzes (Nr. 29) ein Renaissancehaus von 1621, mit metallbeschlagähnlicher Flächenverzierung; an der Westseite (Nr. 13; Ecke Wagnerstraße) ein Haus im Rokokostil, dessen Wandfläche mit Rankenwerk in Stuck bedeckt ist.

Vom Ring führt die Burgstraße nordwestl. zum Schloßplatz. An seiner NW.-Seite steht das ehem. **Piastenschloß** (Pl. A 1), einst ein Hauptwerk der Renaissance in Schlesien, 1544 begonnen, unter Herzog Georg II. (S. 172) von dem Lombarden Jakob Bahr (gen. Jakob der Wahle) und zwei deutschen Meistern vollendet, durch die Beschädigung 1741 (S. 172) sehr beschädigt. Am besten erhalten ist die dreistöckige *Torhalle aus Sandstein: an der Stadtseite über dem Torweg die Standbilder Georgs II. und seiner Gemahlin Barbara von Brandenburg, sowie drei Wappen; über der ersten Fensterreihe 24 Brustbilder der Ahnen des Herzogs in Hochrelief; die freien Flächen sind mit Blattwerk überzogen. An der Hofseite der Torhalle zwei Wappen. Links vom Schloß die unter Herzog Ludwig I. (1359-98) erbaute kath. spätgot. *Hedwigskirche*, wie das Schloß 1741 sehr beschädigt, 1909 ausgebessert; im Seitenschiff Prunksärgе von Piasten aus der Fürstengruft.

Östl. dem Schloß gegenüber die kath. *Pfarrkirche* (Pl. A 1), ehem. Jesuitenkirche (1735-39), mit zwei 1856 aufgeführten Westtürmen; die Deckengemälde sind von Joh. Kube. Südl. vom Schloß, auf dem von barocken Bürgerhäusern umgebenen Stiftsplatz, eine *Dreifaltigkeitssäule* von 1731; nördl. das 1896 hier wieder aufgebaute *Odertor*, von 1595. Vor der Oderbrücke steht ein Bronzestandbild Kaiser *Wilhelms I.*, von Böse (1900). — Südwestl. vor der Stadt der 1911 angelegte *Stadtpark* (Restaur.).

Von Brieg nach Strehlen, 35km, Nebenbahn in 1¼ St. — Die Bahn wendet sich westlich. — 6km (r.) *Mollwitz*, bekannt durch den Sieg Friedrichs d. Gr. über die Österreicher unter Neipperg am 10. April 1741 (das Schlachtfeld südöstl. vom Dorf). Die Dorfkirche stammt aus der ersten Hälfte des xiv. Jahrh.; die Wandflächen sind mit 106 Bildern aus der Heilsgeschichte bemalt (Ende des xv. Jahrh.; 1865-70 wiederhergestellt), „in Deutschland ein selten vollständiges Bild der farbigen Ausstattung eines Kircheninneren“. Vor der Kirche erinnert seit 1878 ein Denkmal an die Schlacht. — 15km *Günthersdorf*. ¾ St. nördl. liegt Dorf und Rittergut *Klein-Öls*; in der Familiengruft im Park ruht der Feldmarschall Graf Hans Dav. Ludw. Yorck von Wartenburg († 1830). — 35km (l.) *Strehlen*, s. S. 58.

Von Brieg nach *Oppeln-Oderberg* s. R. 45.

Die Bahn nach Neiße wendet sich südlich. — 56km *Deutsch-Leippe*. Nebenbahn südöstl. über (16km; l.) *Schedlau*, mit Kirche

von 1616, und (20km; r.) *Falkenberg* (177m), Kreisstädtchen in Oberschlesien, mit 2100 Einw. und Schloß aus dem Ende des xvi. Jahrh., nach (27km) *Schiedlow* (S. 182). — 62km (l.) *Grottkau* (175m; Gasth. Ritter, am Ring), Städtchen mit 4700 Einw. und zwei stattlichen Torburgen. Nebenbahn nordwestl. über (15km) *Prieborn* (Abzweigung südl. nach Ottmachau, 32km, S. 176) und (19km) *Crummendorf* (S. 58) nach (34km; l.) *Strehlen* (S. 58).

89km (r.) **Neiße** (*Plan s. S. 173*). — GASTHÖFE: Kaiserhof (Pl. a: A 2), Neue Berliner Str. 54, 29 Z.; Liebig's Hotel (Pl. b: B 2), Ring 45; Weißer Schwan (Pl. c: B 2), Berliner Straße; Bahnhofshotel (Pl. e: C 1), Bahnhofstr. 8; Schwarzer Adler (Pl. d: B 2), Ring 42.

RESTAUR.: *Stadthaus*, am Ring, mit Kaffeehaus; *Glemnitz*, Ring 3 (Pl. B 2). — Frühstücksstube in der Würsthandlung *Arnold*, Breslauer Str. 34 (Pl. B 2). — WEIN: *H. Aumüller*, Breslauer Str. 38 (Pl. B 2), *A. Kienemund*, Quergasse 1 (Pl. B 2), in beiden warme Küche. — KAFFEEHÄUSER: *Stadthaus* (s. oben); *Goldnaus*, Breslauer Str. 7 (Pl. B 2), mit Feinbäckerei.

POST und TELEGRAPH (Pl. A 2), Neue Berliner Straße.

Die *Sammlungen des Neißer Kunst- und Altertumsvereins* sind gegen Eintrittsgeld zugänglich Sa. 11-12^{1/2}, Mi. 2-4 Uhr.

Neiße (185m), mit 28 000 Einw., ehem. häufig Sitz der Bischöfe von Breslau (s. unten), liegt in freundlicher Umgebung an der Glatzer Neiße, die Altstadt auf dem rechten, die Friedrichstadt auf dem linken Ufer. Zwei Brücken führen über den Fluß.

Neiße kam mit dem gleichnam. Fürstentum 1198 an das Bistum Breslau, bei dem es in der Folge verblieb. Die Stadt wurde um die Mitte des xiv. Jahrh. mit Mauern umgeben. Angriffe der Hussiten 1428 und 1475 wurden abgeschlagen. Im Ersten Schlesischen Krieg nahm Friedrich d. Gr. 1741 Neiße ein; der Breslauer Frieden 1742 brachte es mit dem größeren nördl. Teil des Fürstentums an Preußen. Friedrich d. Gr. verstärkte die Befestigung und legte die Friedrichstadt an. Im Siebenjährigen Krieg belagerten die Österreicher 1758 vergeblich die Stadt. 1807 wurde sie nach tapferer Verteidigung von den Franzosen genommen. Die Befestigungen sind seit 1862 niedergelegt worden.

Vom Bahnhof (Pl. C 1) zum (12 Min.) Ring wendet man sich halbrechts durch die Bahnhofstraße und betritt bei dem um 1600 aufgeführten *Breslauer Torturm* (Pl. 2: B 1) die Altstadt. Weiter durch die Breslauer Straße; auf ihr l. der *Schöne Brunnen* (Pl. 4: B 2), den ein prächtiges schmiedeeisernes, von dem vergoldeten österreichischen Doppeladler bekröntes Gehäuse, von Wilh. Helleweg (1686), umschließt. Die Breslauer Straße mündet auf dem Ring (Pl. B 2), den das *Stadthaus* (1876) und alte Bürgerhäuser der Renaissance- und Barockzeit umgeben. An der Nordseite ein Bronze-standbild Kaiser *Friedrichs III.*, von Seger (Pl. 3; 1905). Östl. davon stand das 1592 umgebaute, unter Friedrich d. Gr. abgebrochene Rathaus; erhalten sind der Nordflügel (früher evang. Garnisonkirche, seit 1885 den Altkatholiken eingeräumt) und der 1499 vollendete, an 90m hohe schlanke *Rathausturm*, mit einem 1694 erneuten Helm. An der Südseite des Rings das 1604 im Spätrenaissancestil erbaute prächtige **Kämmereigebäude* (Pl. B 2), das ehem. *Wagehaus*: über der zweibogigen Laube in Rustika, mit einem

großen hölzernen Wagebalken (1735), die beiden Hauptgeschosse, von einem Treppengiebel gekrönt; die ganze Schauseite schmückten Malereien (1888-90 erneut) und Standbilder in Nischen. — An der Südseite des Rings ein Brunnen mit Triton und Delphinen (um 1700).

Unweit nordöstl. vom Ring die 1401-30 neuerbaute, 1889-95 veränderte dreischiffige kath. **Jakobikirche** (Pl. B 2), die „große Kirche“, mit spitzem Dachreiter; der frei stehende Glockenturm wurde 1474-1516 aufgeführt, blieb aber unvollendet. Im Innern hervorzuheben das Orgelgehäuse von 1734 auf der Empore über dem Westeingang; das Freigrab des Breslauer Bischofs Jakob v. Salza († 1539), aus rotbraunem Marmor, im nördl. Chorumgang l. vom Hochaltar; das Grabmal des Bischofs Kaspar v. Logau († 1574), aus Sandstein, in der Peter-Paul-Kapelle des rechten Seitenschiffs, r. vom Hochaltar; das Wandgrab des Bischofs Balthasar v. Promnitz († 1562), aus rotem Marmor, in der Haupt-Christi-Kapelle (neben der Peter-Paul-Kapelle); der spätgot. Taufstein in einem schmiedeeisernen Gitter von 1617, in der Taufkapelle hinter dem Hochaltar.

Nordwestl. vom Ring, an der Berliner Straße (s. unten), der *Berliner Torturm* (Pl. 1: B 2), ein spätgot. Backsteinbau aus dem Anf. des xvi. Jahrh.; in seiner Westmauer ein Marmorlöwe, vielleicht ein Beutestück aus einer Fehde gegen die Stadt Münsterberg.

Östl. vom Ring, Jesuitenstr. 19, Ecke Grabenstraße die frühere Kommandantur, jetzt *Museum* (Pl. C 2), mit den Sammlungen des Neiße Kunst- und Altertumsvereins (Eintr. s. S. 174). Nahebei südl. die 1688-92 erbaute *Jesuitenkirche* (Pl. C 3), jetzt Kirche des anstoßenden Gymnasiums; sie enthält über dem Hochaltar eine Himmelfahrt Mariä, aus Stuck, von Afinger (1860).

Südl. vom Paradeplatz (s. oben) die 1715-30 von dem Orden der Kreuzherren erbaute *Kreuzkirche* (Pl. A B 3); die beiden Westtürme haben durchbrochene Hauben. Am Tonnengewölbe Gemälde von Th. und F. A. Scheffler. 8 Min. weiter südwestl. der *Stadtpark* (Pl. jenseit A 3; Restaur. Parkhalle).

Nordwestl. vom Ring fährt die Berliner Straße (s. oben) über die Berliner Brücke auf das linke Neißufer, zur Friedrichstadt. Geradeaus weiter durch die Königstraße aufwärts, dann nach 9 Min. von der Brücke l. einbiegend, gelangt man zum Eichendorffplatz, wo 1888 ein Büstendenkmal des Dichters *Josef v. Eichendorff* (vgl. S. 183), von Seger, errichtet wurde; nahebei südl. (Mittelstr. 15) des Dichters Sterbehaus (sein Grab auf dem Jerusalemer Kirchhof). — $\frac{1}{4}$ St. außerhalb der Stadt die *Davidshöhe*, mit schöner Aussicht und Restaurant.

Von Neiße nach *Camenz* oder über *Deutsch-Rasselwitz* nach *Kandrzin* s. R. 43; — über *Deutsch-Rasselwitz* und *Ratibor* nach *Kattowitz* s. R. 44; — nach *Oppeln* s. S. 182.

43. Von (Glatz) Camenz über Neiße und Deutsch-Rasselwitz nach Kandrzin (Kattowitz). Das Altvatergebirge.

113km. Eisenbahn in $2\frac{1}{2}$ - $3\frac{1}{4}$ St.

Camenz s. S. 59. — Die Bahn wendet sich östl. durch das Tal der Glatzer Neiße.

12km (r.) **Patschkau** (228m; Gasth.: Sachs, Zentral, beide am Ring), ein 1254 von dem Breslauer Bischof Thomas I. gegründetes Städtchen, mit 6250 Einw., an der Glatzer Neiße, $\frac{1}{2}$ St. südl. vom Bahnhof. Die vollständig erhaltene mittelalterliche Umfassungsmauer, mit Wiekhäusern (nach innen offenen Türmen) und vier Tortürmen, bietet im Verein mit der den Ort überragenden kath. Pfarrkirche und dem Rathaus eines der schönsten Stadtbilder Schlesiens. Nach Süden begrenzt das Reichensteiner und das Altvater-Gebirge den Gesichtskreis.

Vom Bahnhof l.; nach 4 Min. r. Landstraße; nach 10 Min. l. Landstraße, über die Glatzer Neiße, durch die Nikolaistraße, beim Breslauer Torturm in die Altstadt und weiter geradeaus durch die Breslauer Straße in $\frac{1}{4}$ St. zum Ring. Auf dem Platz das Mitte des xvi. Jahrh. neu erbaute *Rathaus*, mit einem 45m hohen Turm. Unweit südöstl. vom Ring erhebt sich die 1389 geweihte, im xv. und xvi. Jahrh. erneute kath. *Pfarrkirche*, ein Backsteinbau mit kräftigen Strebepfeilern und einem 60m hohen Glockenturm an der Nordseite des Chors. Eine z. T. mit einem Zinnenkranz versehene Brüstungsmauer verdeckt das niedrige Kirchendach. In der Maltitzkapelle, am Ostende des r. Seitenschiffs, ein Altar aus Sandstein (1588). Südl. von der Kirche gelangt man in wenigen Schritten zur Wallpromenade; auf ihr r. in 12 Min., vorbei an dem Glatzer und dem Frankensteiner Torturm, zum Breslauer Torturm zurück.

Von Patschkau Landstraße südl. in 2 St. nach *Jauernig* (s. unten).

22km (r.) **Ottmachau** (246m; Gasth. Stern), Städtchen mit 3400 Einwohnern. Auf dem Ring, 20 Min. s.ö. vom Bahnhof, eine barocke Mariensäule und das Rathaus, mit einem Turm von 1618, der in eine schlanke Haube (xviii. Jahrh.) endet. Westl. vom Ring die zweitürmige Pfarrkirche, ein 1693 begonnener Hallenbau. In der SW.-Ecke der Stadt ein aus dem Ende des xvi. Jahrh. stammendes Schloß. Von der Stadtbefestigung ist der Sperlingsturm erhalten.

Von Ottmachau nach Jauernig, 19km, Eisenbahn in $1\frac{1}{2}$ St. — Die Bahn umzieht Ottmachau an der O.-Seite, berührt (3km) *Ottmachau-Zuckerfabrik* und überschreitet jenseit (13km) *Heinersdorf* die tschechoslowakische Grenze (Paß s. S. 134). — 14km *Barzdorf*. Zweigbahn südöstl. nach (34km) *Nieder-Lindewiese* (S. 179). — 19km *Jauernig* (297m; Gasth. Deutsches Haus), Städtchen mit 2300 Einw., überragt von dem Schloß *Johannesberg* (337m), Sommersitz der Fürstbischöfe von Breslau. Fahrstraßen südwestl. (Postkraftwagen in $1\frac{1}{2}$ St.) nach (16km) *Landeck* (S. 164), nördl. (Postkraftwagen in $1\frac{1}{4}$ St.) nach (10km) *Patschkau* (s. oben).

Von Ottmachau Nebenbahn nördl. nach (32km) *Prieborn* (S. 174).

38km (r.) *Neiße*, s. S. 174. — Die Bahn verläßt die Glatzer Neiße und wendet sich südlich.

50km *Deutsch-Wette*, Dorf mit 700 Einwohnern. Nebenbahn über *Ramsau* (Altvatergebirge) nach Hannsdorf s. unten, ferner nach (13km) *Groß-Kunzendorf*, mit Marmorbrüchen.

Die Bahn wendet sich östlich. — 66km (r.) *Neustadt* (266m; Gasth.: Goldenes Kreuz, am Ring, 20 Z.; Zentral, am Ring), Stadt von 16 200 Einw., mit Leinenweberei und Tuchmacherei. Nebenbahn nordöstl. nach (42km) Gogolin (S. 183).

79km *Deutsch-Rasselwitz* (226m), Dorf mit 3100 Einwohnern. Nach Ratibor und Kattowitz s. R. 44.

88km (l.) *Oberglogau* (Gasth. Koschel, am Ring, 18 Z.), Städtchen mit 6600 Einw., in hügeliger Umgebung. $\frac{1}{4}$ St. nordwestl. vom Bahnhof der Ring; das Rathaus (xvii. Jahrh.), in der Mitte des Platzes, besitzt einen Turm mit durchbrochener Haube. Wenige Schritte südwestl. vom Ring steht die zweitürmige kath. Pfarrkirche, mit reicher Ausstattung sowie Decken- und Wandmalereien (Ende des xviii. Jahrh.). Die Herrschaft Oberglogau ist im Besitz der reichsgräfl. Oppersdorffschen Familie; das im xvii. Jahrh. erbaute Schloß (unweit nördl. vom Ring) enthält viele Kunstwerke und Altertümer.

107km **Cosel** (198m; Gasth. Kronprinz, am Ring, 14 Z.), Städtchen von 7100 Einw., am l. Ufer der Oder, 20 Min. südl. vom Bahnhof. Die nach 1873 entfestigte Stadt wurde im Siebenjährigen Krieg viermal von den Österreichern vergeblich belagert. An die tapfere Verteidigung von 1807 durch den Oberst David v. Neumann erinnert ein Denkmal. Auf der Oderinsel, nördlich gegenüber der Altstadt, ein Landgestüt. Die großen Anlagen des Umschlaghafens liegen 2,5km unterhalb der Altstadt auf dem r. Ufer der Oder, deren Großschiffahrtsweg hier beginnt (vgl. S. xiv).

Von Cosel Nebenbahn südl. über (28km) *Chrost* ($\frac{1}{2}$ St. nördl. die Herrnhutersiedlung *Gnadenfeld*) nach (39km) *Bauerwitz* (S. 180).

Über die Oder. — 109km *Cosel-Hafen* (s. oben).

113km *Kandrzin*, s. S. 183.

Von Deutsch-Wette nach Hannsdorf. Das Altvatergebirge.

Von Deutsch-Wette nach *Ziegenhals*-Hauptbahnhof, 6km. Deutsche Reichsbahn; von da nach *Hannsdorf*, 58km, Tschechoslowakische Staatsbahn (Paß s. S. 134).

Deutsch-Wette s. oben. — Die Bahn wendet sich südl. und folgt dem Tal der Biele.

6km (r.) **Ziegenhals**, Hauptbahnhof. — Drei Bahnhöfe: Hauptbahnhof, für Hannsdorf, Jägerndorf, Olmütz; ferner für den Stadtverkehr (7,6km) Stadtbahnhof und (8,6km) Badbahnhof. — **GASTHÖFE**: Deutsches Haus, am Ring; Anker, Freiwaldauer Straße, viel Ausländer; Franzensbad, Germanenbad, beim Badbahnhof, für Kurgäste und Durch-

reisende; Kaiserhof, am Hauptbahnhof, bescheiden. — RESTAURANTS: *Brückes Feinkosthandlung*, *Bergkeller*, beide Seminarstraße. — Kaffeehaus *Hohenzollern*, Promenadenstraße.

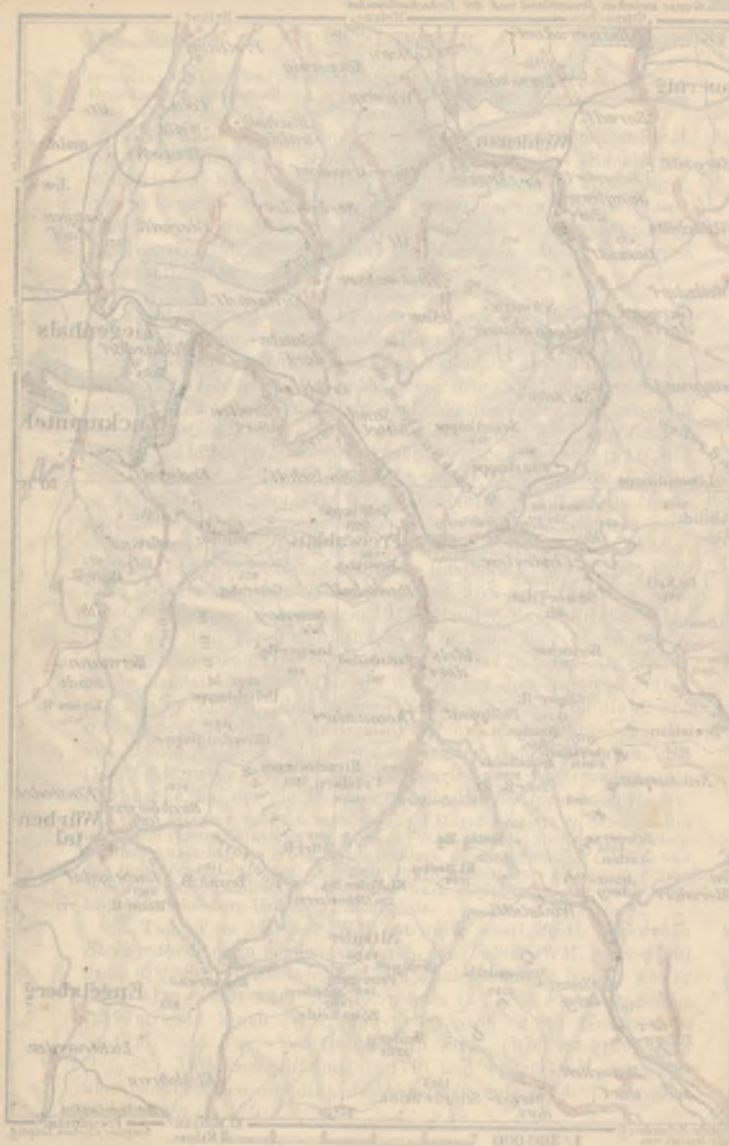
Ziegenhals (295m), von bewaldeten Bergen umschlossene Stadt, mit 8800 Einw. und mehreren Wasserheilstalten (Sanatorium Waldfrieden, Kurhaus Sanitas, Josefstift u. a.), wird als Sommerfrische besucht. Die zweitürmige Pfarrkirche, wenige Schritte östl. vom Ring, ist ein Barockbau aus dem Anf. des XVIII. Jahrhunderts. 50 Min. südwestl. von der Stadt der *Holzberg*, mit der steinernen Hohenzollernwarte (496m).

VON ZIEGENHALS ÜBER DEN ALTVATER ZUM GROßEN SCHNEEBERG: 4täg. Wanderung. — 1. Tag. Von Ziegenhals (WM. grün-rot) südwestl. über die Hohenzollernwarte, weiterhin über die tschechoslowakische Grenze (Paß s. S. 134) nach dem (3 St.) Dörfchen *Reihwiesen* (757m; Gasth. zum Seehirten). Weiter westl. (WM. rot-gelb) zur (2 St.) *Goldkoppe* (908m), mit der 26m hohen Freiwaldauer Warte, und hinab (WM. weiß-rot) nach ($1\frac{1}{4}$ St.; umgekehrt in $1\frac{1}{2}$ St.) *Freiwaldau* (S. 179). Mit der Bahn weiter nach *Ramsau* (S. 179). — 2. Tag. Von Ramsau östl. (WM. gelb-blau) in $2\frac{1}{4}$ St. auf die *Hochschar* (1351m; Georgsschutzhaus, 14 Z.). Weiter Kammwanderung (WM. blau-rot) über den ($\frac{3}{4}$ St.) *Glaseberg* (*Kepernikstein*; 1424m) und die (1 St.) *Bründlhaide* (1333m; Gasth., 9 Z.) zur ($\frac{3}{4}$ St.) Paßhöhe (1011m) auf dem *Rotenberg*, mit drei Schutzhäusern, dem Alten Rotebergswirtshaus, dem 1917 erbauten Max-Schreiber-Haus (5 Z.) und dem Vereinsschlafhaus (45 Betten). Hier überschreitet die von Thomasdorf im N. nach Winkelsdorf (s. unten) im S. führende Landstraße das Gebirge. Weiter auf dem Kammweg über den *Keilig* (1170m), den *Kleinen Seeberg* (1194m) und die (2 St.) *Schweizerrei* (1304m; kein Gasth.) auf die höchste Erhebung des aus kristallinen Schiefen bestehenden Hohen Gesenkes, den (1 St.) *Altvater* (1490m; Habsburgwarte), eine mit Gras bedeckte Hochfläche, auf der die *Mittlere* und die *Weiß Oppa* entspringen.

Vom Altvater gelangt man südl. (WM. rot-weiß) in $\frac{3}{4}$ St. nach der *Schäuferei* (1260m; Unterkunft); von da (WM. rot-gelb) über den *Peterstein* (1446m; Aussicht), die *Hohe Haide* (1464m), die *Schieferhaide* (1355m) und den *Backofenstein* (1333m) nach dem ($\frac{3}{4}$ St.) Schutzhaus *Berggeist* (877m). Westl. weiter Landstraße in $2\frac{1}{4}$ St. nach *Zöptau*, an der Bahn nach Mährisch-Schönberg-Hannsdorf-Ziegenhals.

3. Tag. Vom Altvater (WM. rot-weiß) westl. hinab durch den *Steingraben*, dann nordwestl. durch das *Teßtal* (WM. grün-weiß) nach ($\frac{3}{2}$ St.) *Winkelsdorf* (573m; Bahnhofshot.). Nördl. weiter (WM. blau-weiß) über *Annaberg* zum ($2\frac{1}{4}$ St.) *Fuhrmannstein* (1377m) und hinab (WM. blau-grün) nach (2 St.) *Goldenstein* (S. 179). — 4. Tag. Von Goldenstein westl. (WM. rot-grün) nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Mährisch-Altstadt* (S. 179) und weiter (WM. rot-weiß) über *Stubenseifen* und die *Adelheidsquelle* auf den (4 St.) *Großen Schneeberg* (S. 170).





Die Bahn überschreitet die tschechoslowakische Grenze und tritt in das Altvatergebirge. — 15km *Niklasdorf* (322m), Markt mit 3300 Einwohnern. — 19km *Sandhübel* (403m). $\frac{1}{4}$ St. nördl. vom Bahnhof Marmorbrüche mit Tropfsteinhöhlen.

28km (l.) **Freiwaldau**. — GASTHÖFE: Krone, am Ring; Bahnhof, mit Terrasse und schöner Aussicht; Kretschmar, am Ring; Schroth. — Kaffeehaus *Klein*, am Ring. — Deutscher Landesverband für Fremdenverkehr in Mähren und Schlesien (Verkehrsamt im Gasth. Krone); Zentralvorstand des mährisch-schlesischen Sudetengebirgs-Vereins.

Freiwaldau (441m), Stadt von 7000 deutschen Einw., mit Leinenweberei, am Einfluß der Staritz in die Biele, besteht aus der eigentlichen Stadt, der Vorstadt Freiheit und den Kolonien Gräfenberg (s. unten) und Dittrichstein. Am Ring das Rathaus. Am Schloßplatz die kath. Pfarrkirche (Mitte des xv. Jahrh.). Im Stadtpark ein Prießnitz-Denkmal (s. unten), von Jos. Obeth (1909). $\frac{3}{4}$ St. östl. (WM. weiß-blau) der *Kreuzberg* (670m), mit Aussicht, Kapelle und Wirtshaus; am Fuß des Berges das Kurhaus Altvater (100 Z.).

$\frac{3}{4}$ St. nördl. vom Bahnhof Freiwaldau liegt *Gräfenberg* (630m), wo Vincenz Prießnitz († 1851), der Begründer der Wasserkuren, 1826 seine Wasserheilanstalt eröffnete. Das Prießnitz-Sanatorium (80 Z.) wurde 1910 von Bauer erbaut. Sanatorium von Dr. Ziffer (50 Z.). Aussichtsreicher Spaziergang von 20 Min. um die „Koppe“ Ausflug (5 St. hin und zurück) in das Freiwaldauer Quellengebiet, mit Besteigung des Kreuzbergs (s. oben) und der Goldkoppe (S. 178). $1\frac{1}{2}$ St. nördl. (WM. weiß-grün) die *Nesselkoppe* (964m).

Die Bahn verläßt die Biele und wendet sich westlich. — 32km *Nieder-Lindewiese* (505m; Gasth.: Wagner, Fisura), Dorf von 3200 Einw., mit der von Joh. Schroth († 1856) gegründeten Kuranstalt. Zweigbahn nordwestl. nach (34km) Barzdorf (S. 176). — Die folgende Strecke ist die schönste der Fahrt; Aussicht links. — 42km (l.) *Ramsau* (759m; Gasth. Fröhlich), Dorf mit 200 Einw., der höchste Punkt der Bahn. Auf die Hochschar s. S. 178.

Von Ramsau auf den Großen Schneeberg, westl., $9\frac{3}{4}$ St. Wanderung. Zunächst n.w. (WM. blaugelb) über den *Großen Keil* (984m) und den *Wetzsteinkamm* (1128m; Aussicht) zum ($1\frac{3}{4}$ St.) *Fichtlich* (1109m). Südwestl. weiter (WM. gelb-weiß) in $1\frac{1}{2}$ St. zum *Tietzhübel* (1022m; schöne Aussicht); n.w. durch Wald in $1\frac{1}{2}$ St. nach dem *Saalwiesenberg* (1076m), dann zu den *Roten Sümpfen* (1104m) und s.w. in 5 St., längs der schlesisch-böhmischen Grenze, auf den *Großen Schneeberg* (S. 170).

Die Bahn senkt sich nach (51km) *Goldenstein* (583m). 20 Min. nördl. das gleichnam. Städtchen (642m; Gasth.: Krone, Vogtei, beide am Ring), mit 1400 Einw. und einem Schloß des Fürsten Liechtenstein aus dem Ende des xvi. Jahrhunderts. Nach dem Altvater s. S. 178. — 64km *Hannsdorf* (394m; Gasth. Aichinger), Dorf mit 1650 Einwohnern. Zweigbahnen westl. nach (40km) Mittelwalde (S. 167), nördl. durch das Tal der Graupa nach (13km) *Mährisch-Altstadt* (536m; Gasth. Mauler), Städtchen mit 2100 Einwohnern (auf den Gr. Schneeberg s. S. 178).

44. Von Neiße über Deutsch-Rasselwitz und Ratibor nach Kattowitz.

177km. Eisenbahn in 6 St. — Reisepaß für Ost-Oberschlesien s. S. 185.

Von Neiße bis Deutsch-Rasselwitz, 41km, s. S. 177. — Die Bahn wendet sich südlich. — 51km *Leobschütz-Stadtforst*, mit Laub- und Nadelwald.

57km (1.) *Leobschütz* (266m; Gasth.: Deutsches Haus, Post), Hauptort des preußischen Anteils des Fürstentums Jägerndorf, mit 12300 Einw., Weberei, Müllerei und Mälzerei. Zu beachten die im xiii. und xiv. Jahrh. erbaute frühgot. Pfarrkirche, von deren beiden Westtürmen der nördliche eine Haube trägt; der Rathhausturm (1570-79), mit schöner durchbrochener Kupferhaube; die Bürgerhäuser aus der Renaissancezeit am Markt; die Mariensäule von 1738; das Bronzestandbild des Grafen F. W. v. Götzen (S. 155), von Börmel (1908).

Zweigbahn südl. nach (18km) *Jägerndorf* (317m; Gasth.: Tiroler, Schlesischer Hof), dem im Oppatal hübsch gelegenen und von den Resten der Burg Lobenstein überragten Hauptort des gleichnam. ehem. österreichischen Fürstentums, mit 21100 Einw. und Tuchfabriken. Das Fürstentum kam 1523 durch Kauf an Markgraf Georg den Frommen von Brandenburg-Ansbach († 1543; S. 184) und sollte nach dem kinderlosen Tod von dessen Sohn Georg Friedrich im J. 1603 laut Erbvertrag an Kur-Brandenburg fallen. Kaiser Rudolf II. erklärte es jedoch als erledigtes böhmisches Leben und verlieh es 1623 dem Fürsten Liechtenstein; erst Friedrich d. Gr. erhielt es durch den Ersten Schlesischen Krieg zum Teil zurück.

Die Bahn wendet sich südöstlich. — 70km (1.) *Bauerwitz* (Gasth. Hofrichter, am Ring), Städtchen an der Zinna, mit 2600 Einwohnern. Die um 1700 aus Holz erbaute St. Josefkirche hat eine bemalte Decke. Nebenbahn nördl. nach (39km) Cosel (S. 177).

Nebenbahn südl. nach (31km) *Troppau* (260m; Gasth.: Schlesischer Hof, Römischer Kaiser), der gewerbereichen Hauptstadt des ehem. Österr.-Schlesien, mit 30800 deutschen Einwohnern. Die got. Propsteikirche stammt aus der zweiten Hälfte des xv. Jahrhunderts. Liechtensteingasse 10 das Kaiser-Franz-Joseph-Museum für Kunst und Gewerbe. Nordwestl. von der Altstadt der Stadtpark, mit Restaurant. Ausführliche Angaben s. in Budekers Österreich. Von Troppau nach Ratibor s. S. 183.

83km *Groß-Peterwitz*. Nebenbahn südwestl. nach (9km) *Kat-scher* (234m; Gasth. Proske), Städtchen mit 2800 Einw., Teppichfabrik und Gipswerken.

95km (1.) *Ratibor*, 104km *Nensa*, s. S. 183.

Die Bahn führt südöstl. durch den Forst Ratibor und tritt dann bei (113km) *Summin* (Zollabfertigung und Paßprüfung) in das Steinkohlengebiet des jetzt polnischen Ost-Oberschlesien (S. 185). — 121km *Charlottengrube*, mit Steinkohlenbergwerk. — 132km (1.) *Rybnik* (237m; Gasth. Wittig), Stadt mit 11000 Einwohnern. Nebenbahn südwestl. über (12km) *Loslau* (S. 186) nach (29km)

Annaberg (S. 184). — 134km *Paruschowitz*, mit der Eisenhütte Silesia und einem 2003m tiefen Bohrloch. — 139km *Egersfeld*. Nebenbahn nördl. über (11km) *Knurów*, mit staatlicher Kohlengrube, nach (17km) *Gieraltowitz* (S. 186). — 145km *Czerwionka*. 4km nordwestl. bei *Czuchow* ein 2240m tiefes Bohrloch. — 150km *Friedrichsgrube*. Nebenbahn östl. nach (17km) Tichau (S. 190). — 153km *Orzesche*, Knotenpunkt der Nebenbahn von Gleiwitz nach Loslau (S. 186). — 162km *Nikolai* (308m; Gasth. Neumann), Stadt von 9800 Einw., Sitz des Plessischen Knappschaftsvereins. — 171km *Idaweiche*, Knotenpunkt für die Bahnen westl. nach (21km) Sosnitza (S. 186) und südl. nach (42km) Dzieditz (S. 190).

177km *Kattowitz*, s. S. 189.

45. Von Breslau über Brieg, Oppeln und Kandrzin nach Oderberg (*Wien, Krakau*).

181km. Schnellzug in 3½ St. (bis Wien in 11 St.).

Von Breslau bis Brieg, 42km, s. S. 171/172. — Die Bahn wendet sich südöstl. und überschreitet jenseit (57km; r.) *Löwen* (151m; Gasth. Goldener Löwe, am Ring), Städtchen mit 3300 Einw., die Glatzer Neiße, dann kurz vor Oppeln die Oder.

82km (l.) **Oppeln** (*Plan s. S. 172*). — GASTHÖFE: *Forms Hotel* (Pl. a: A 2, 3), Krakauer Str. 24, 45 Z., gut; *Deutsches Haus* (Pl. b: B 3), Krakauer Straße, mit Restaur., Zentralhotel (Pl. c: B 3), Krug (Pl. d: B 3), alle drei beim Hauptbahnhof. — Restaur. *Siwinna*, Ring 5/6 (Pl. A 2). — Kaffeehaus und Feinbäckerei *Malcomes*, Nikolaistr. 6 (Pl. A 1, 2). — Weinstube *Prüfer*, Zwingerstr. 1 (Pl. A B 2). — POST UND TELEGRAPH (Pl. B 3), Krakauer Straße, beim Hauptbahnhof. — Das städt. Museum ist Di. Fr. So. 11-1 Uhr zugänglich.

Oppeln (150m), am r. Ufer der *Oder*, deren Mittellauf hier beginnt, ist seit 1919 Hauptstadt der Provinz Oberschlesien und zählt 35 200 Einwohner. Das Großgewerbe umfaßt Zement- und Zigarrenfabriken sowie Brauereien. Oppeln war 1163-1532 Hauptstadt des gleichnamigen unmittelbaren Fürstentums und Sitz der ober-schlesischen Herzöge aus dem Stamme der Piasten, gehörte seit 1666 zu Böhmen und kam 1742 mit Schlesien an Preußen.

Vom Hauptbahnhof (Pl. B 3) halblinks durch die Krakauer Straße, die Hauptgeschäftsstraße; die r. abzweigende Hippelstraße fährt zum Friedrichplatz (Pl. B 3), auf dem seit 1907 ein *Monumentalbrunnen* von Gomanski steht. An der Krakauer Straße weiterhin l. das 1830 aufgeführte *Regierungsgebäude* (Pl. A B 2); davor ein Bronzestandbild Kaiser *Wilhelms I.*, von Wiese (1891). Die Straße mündet, 10 Min. vom Bahnhof, in den Ring, dessen Mitte das 1822 vollendete *Rathaus* (Pl. A 2), mit 64m hohem Turm, einnimmt. Nahebei südl. die *evang. Pfarrkirche* (Pl. A 2), früher

Minoritenkirche, ein spätgot. Ziegelbau mit einem barocken Turm an der Nordseite. Im Innern (Küster am Regierungsplatz in dem Hause l. von der Ostseite der Kirche) in dem Raum hinter dem Altar zwei Doppelgrabplatten, l. für die Herzöge Boleslaw I. († um 1365) und Bolko II. († 1356), r. für Herzog Bolko III. († 1382) und seine Gemahlin Agnes († 1378). In dem südl. anstoßenden ehem. Minoritenkloster (Regierungsplatz 2) das *städt. Museum* (Pl. A 2; Zutritt s. S. 181); es enthält u. a. auch Fayencen aus Proskau (s. unten).

Von der evang. Kirche durch die Schloßstraße zur Oderinsel, auf der sich inmitten des Schloßparks das im XIV. Jahrh. gegründete *Schloß* (Pl. A 2) erhebt, jetzt Sitz von Behörden; der aus Backsteinen aufgeführte Rundturm stammt aus dem Mittelalter.

Nördl. vom Ring führt die Nikolaistraße zu der nahen *kath. Pfarrkirche* (Pl. A 2), einem spätgot., in der Folge barock veränderten Ziegelbau; r. vom Hochaltar, in der Trinitatiskapelle neben der Sakristei, die Wappentafel (aus rotem Marmor) des Herzogs Johann († 1532), des letzten piastischen Fürsten von Oppeln.

12km südl. von Oppeln liegt auf dem l. Oderufer das Städtchen *Proskau* (173m; Gasth. Deutsches Haus), mit 2300 Einw., Lehranstalt für Obst- und Gartenbau und Lehrerseminar in dem 1677 erneuten Schloß. Die 1763 begründete, 1850 eingegangene Fayence- und Steingutfabrik war die bedeutendste Schlesiens.

Von Oppeln nach Neiße, 51km, Nebenbahn in 2 St. — Die Bahn überschreitet die Oder und wendet sich südwestlich. — 17km *Schiedlow*. Nebenbahn nordwestl. nach (27km) Deutsch-Leippe (S. 174). — 22km (l.) *Tillowitz*, Dorf von 1400 Einw.; mit Schloß und Park des Grafen Frankenberg und Porzellanfabrik. — 51km (l.) *Neiße*, s. S. 174.

Von Oppeln nach Namslau, 60km, Nebenbahn in 2-3 St. — Die Bahn wendet sich nördl. und führt viel durch Wald. — 16km *Königshuld*, von Friedrich d. Gr. 1785 gegründetes Dorf, mit Stahlwarenfabrik. — 20km *Jellowa*. Zweigbahn nördl. nach (20km) Kreuzburg (S. 191). — 40km (l.) *Karlsruhe* (Gasth. Stadt Meiningen, unweit des Schlosses; Herzogl. Bade-restaurant, $\frac{1}{2}$ St. vom Schloß), Flecken mit 2100 Einw., 1749 von Karl Christian Erdmann, Herzog zu Württemberg-Öls gegründet. Das Schloß, Eigentum des Herzogs Albrecht Eugen von Württemberg, $\frac{1}{2}$ St. südl. vom Bahnhof, ist von einem großen Park umgeben; wie in Karlsruhe in Baden laufen von ihm die Straßen strahlenförmig aus. — 60km (r.) *Namslau*, s. S. 191.

Von Oppeln nach Lublinitz, 56km, Eisenbahn in $2\frac{1}{2}$ St. — Die Bahn führt östl. durch Wald. — 21km (l.) *Malapane*, mit 1754 gegründetem Hüttenwerk. — 32km *Vossowska*, Knotenpunkt für die Bahnen östl. nach (45km) Tarnowitz (s. unten), nördl. nach (37km) Kreuzburg (S. 191), südl. nach (22km) Groß-Strehlitz (S. 191). Kleinbahn nördl. nach (11km) *Guttentag* (253m; Gasth. Deutsches Haus), Städtchen mit 3100 Einwohnern. — 56km (r.) *Lublinitz* (S. 192).

Von Oppeln nach Tarnowitz, 76km, Eisenbahn in $2\frac{1}{2}$ St. — Bis (32km) *Vossowska* s. oben. — Die Bahn wendet sich südöstl., viel durch Wald. — 34km *Colonnowska*, mit Eisengießerei. — 42km (l.) *Zawadzki*, mit Hüttenwerk. — 65km *Bryneck*; Paßprüfung (vgl. S. 185) und Zollabfertigung. — Die Bahn tritt nach dem jetzt polnischen Ost-Oberschlesien über. — 70km (l.) *Friedrichshütte*, mit einer Bleihütte. — 76km (r.) *Tarnowitz*, s. S. 192.

Von Oppeln nach Myslowitz s. R. 46; — über *Karlsmarkt* nach *Breslau* s. S. 56.

85km *Groschowitz* (S. 191). — 102km *Gogolin*, Dorf mit 3100 Einw. und Kalkwerken. Nebenbahn südwestl. über (6km) *Krappitz*, Städtchen mit 3900 Einw. Kalksteinbrüchen, und (22km) *Moschen*, mit Schloß des Grafen Tiele-Winckler, nach (42km) Neustadt (S. 177). — 113km *Leschnitz*. 1 St. östl. das gleichnam. Städtchen (221m; Gasth. Fiebach, am Ring), mit 1700 Einw. und Obstbau. $\frac{3}{4}$ St. nördl. von da der Basaltgipfel des *Annabergs* (410m), der höchsten Erhebung Oberschlesiens (vgl. S. xvi), mit einem 1655 gegründeten Franziskanerkloster, viel besuchter Wallfahrtskirche und Rundsicht vom Klosterhof (Zutritt nur mit Erlaubnis).

123km *Kandrzin*, Dorf mit 3600 Einwohnern. Nach Cosel-Neiße-Camenz, s. S. 177/176; nach Myslowitz s. R. 46 a.

146km *Nensa* (S. 180). Kleinbahn nordöstl. nach (39km) *Gleiwitz* s. S. 187/186. $1\frac{1}{2}$ St. westl. von Nensa liegt auf dem (l.) Ufer der Oder das 1785 erbaute Schloß *Lubowitz*, Geburtsstätte des Dichters Josef Frh. v. Eichendorff (1788-1857; S. 175, 191); Aussicht von der zum Odertal abfallenden Terrasse im Schloßgarten. — Die Bahn überschreitet kurz vor Ratibor die *Oder*.

155km (r.) **Ratibor**. — GASTHÖFE: Knittel, gegenüber dem Bahnhof; Prinz von Preußen, Oderstr. 16, 32 Z.; Reichshof (früher Rahner), Bahnhofstr. 8, 42 Z. — KAFFEEHÄUSER: *Ring-Café*, am Ring; *Residenz-Café*, Neue Straße, Ecke Oberwallstraße. — Wein bei *Przysskowski*, Bahnhofstraße, und bei *Glusa*, Ecke Bahnhofstraße und Zborplatz. — POST und TELEGRAPH, Bahnhofplatz.

Ratibor (188m), Stadt mit 37 000 Einw., Eisengießereien, Maschinen-, Zigarrenfabriken usw., Sitz der Verwaltung eines Bergreviers, liegt am l. Ufer der Oder. Es war 1288-1532 Hauptstadt eines reichsunmittelbaren Fürstentums; die Herrschaft Ratibor gehört jetzt dem Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Herzog von Ratibor. — Vom Bahnhof gelangt man geradeaus durch die Bahnhofstraße, vorbei an einem bronzenen Sitzbild des Dichters *Josef v. Eichendorff*, von Böse (1909; s. oben), zur Domstraße. An dieser l. die im xv. Jahrh. aufgeführte got. kath. *Liebfrauenkirche*, mit einem Westturm; die „in barbarischer Pracht“ geschnittene Ausstattung des Chors stammt aus der Mitte des xvii. Jahrh.; im Schatz eine Monstranz von 1495, eines der bedeutendsten Werke der spätgot. Goldschmiedekunst. — Die Domstraße mündet 6 Min. vom Bahnhof in den Ring, auf dem eine *Mariensäule* von 1723 steht. Nördl. vom Ring läuft die Oderstraße zum Fluß; jenseits l. das (7 Min.) ehem. *Schloß*, ein unbedeutender Renaissancebau, Sitz der herzogl. Kammerverwaltung, mit Gartenrestaurant. Spaziergang südöstl. zum ($1\frac{1}{2}$ St.) Stadtwald; bei dem Restaur. „die Aussicht“ ein Aussichtsturm.

Von Ratibor nach Troppau, 35km, Eisenbahn in 2-3 St. — Die Bahn wendet sich nach Südwesten und tritt jenseit (10km) *Kranowitz* (Zollabfertigung) in das Hultschiner Ländchen, das durch den Versailler Frieden von Deutschland an die Tschechoslowakei abgetreten werden mußte. —

25km. *Deutsch-Krawarn*. Zweigbahn östl. nach (14km) *Hultschin*, einem Städtchen von 3000 Einw. mit Schloß im Spätrenaissancestil. — 35km *Troppau* (S. 180).

Von Ratibor nach *Neiße* oder *Kattowitz* s. R. 44. — Nach *Gleiwitz* s. S. 187/186.

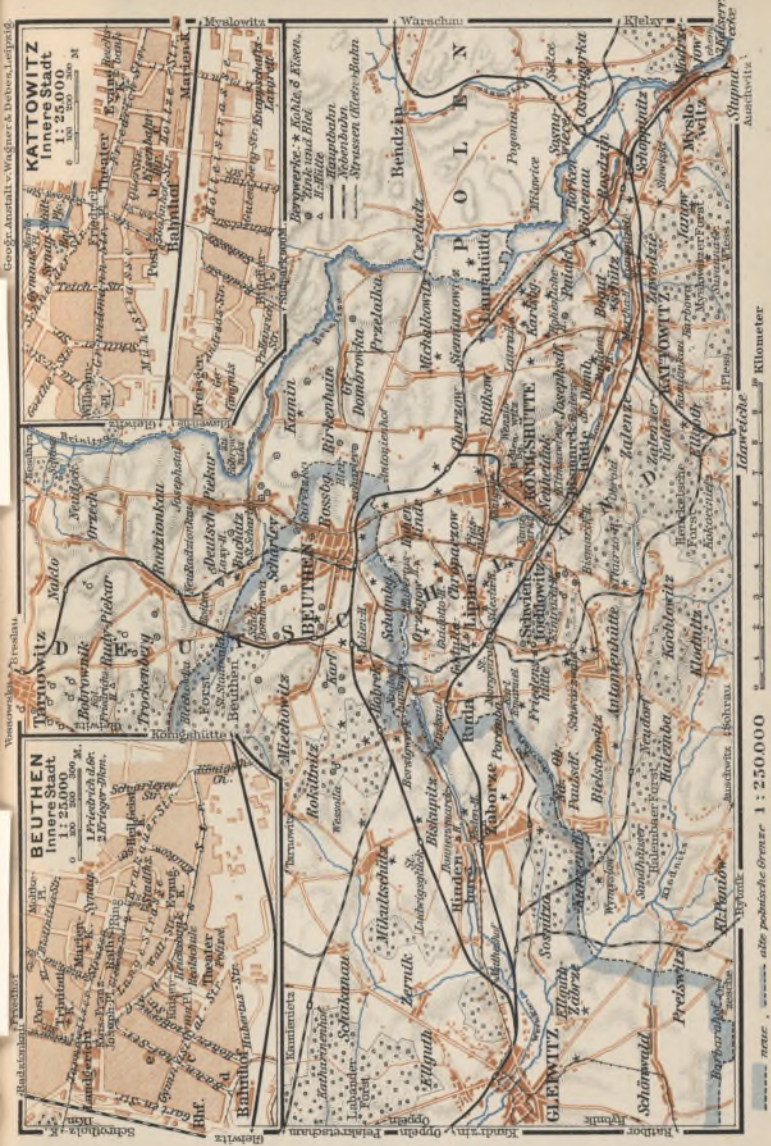
176km *Annaberg*. Nebenbahn nordöstl. nach (29km) *Rybnik* (S. 180). — Dann über die Oder, die hier Deutschland von der Tschechoslowakei scheidet.

181km *Oderberg*; Zollabfertigung hier oder in *Annaberg*. Nach *Wien* s. *Baedekers Österreich*.

46. Von Breslau über Oppeln nach Myslowitz. Der oberschlesische Gruben- und Hüttenbezirk.

Der oberschlesische Gruben- und Hüttenbezirk nimmt im Südosten Oberschlesiens ein 800qkm großes Dreieck ein, dessen Ecken im Norden bei Tarnowitz, im Westen bei Gleiwitz, im Osten bei Myslowitz liegen. Die Oberschlesier sind eine aus Deutschen und Polen entstandene Mischrasse, der seit dem XII. Jahrhundert stärkere polnische Beimischung gefehlt hat. Das oberschlesische Polnisch ist eine altpolnische, von dem Hochpolnischen sehr stark abweichende Mundart („Wasserpölnisch“). — Um Beuthen entwickelte sich der Kern des Industriegebiets; hier werden die Kohlen von Eisen-, Blei- und Zinkerzen überlagert. Die reinen Erzgebiete erstrecken sich nördlich von Beuthen und sind an einen Muschelkalkzug gebunden; die reinen Kohlengebiete liegen südlich, wo sechs Sattelflöze von zusammen 27m Mächtigkeit von Hindenburg über Königshütte nach Myslowitz in einer Breite von 7-12km hinstreichen. Kohlengruben, Hochöfen, Zink- und Bleihütten, Koksöfen, Walzwerke usw. ziehen sich dichtgedrängt hin, unterbrochen von zahlreichen Ortschaften. Ein enges Eisenbahn- und Straßenbahnnetz vermittelt den gewaltigen Verkehr.

Bei Beuthen wurde im XIII. Jahrh. Bergbau auf Blei, Silber und Zink betrieben, doch ging er nach dem Wegzuge der deutschen Bergleute wieder ein. Markgraf Georg der Fromme von Brandenburg-Ansbach, der u. a. die Herrschaft Beuthen gekauft hatte und dem die Herzogtümer Oppeln-Ratibor als Pfand zugefallen waren, nahm 1526 bei Tarnowitz mit Bergleuten aus dem Fichtelgebirge den Erzbergbau wieder auf. Der wirtschaftliche Verfall, der auf den Dreißigjährigen Krieg folgte, brachte auch den Niedergang des Bergbaues mit sich. Kurz vor dem Siebenjährigen Krieg entstand 1753 die königl. Eisenhütte zu Malapane (Hochofenbetrieb mit Holzkohlen). Die Begründer des schlesischen Berg- und Hüttenwesens sind der Freiherr *Friedr. Anton v. Heinitz*, 1777-1802 preußischer Bergwerksminister, und



sein Neffe, der 1779 zum Oberberghauptmann ernannte Freiherr (seit 1786 Graf) *Friedr. Wilh. von Reden* (vgl. S. 119), der bis 1807 auf seinem Posten blieb. Der Abbau auf Bleierz wurde 1784 bei Tarnowitz in der Friedrichsgrube wieder aufgenommen und hier 1788 als erste eine aus England bezogene Dampf-Wasserhaltungsmaschine aufgestellt. Die ehem. königl. Steinkohlengruben König und Königin Luise wurden 1790 begründet. 1794 entstand in Gleiwitz die Gießerei; der erste Kokshochofen des Festlands wurde hier 1796 in Betrieb gesetzt. In der Folge entwickelte sich der Grubenbetrieb außerordentlich rasch.

Gefördert wurden an Kohlen 1709 367 Tonnen (t), 1800 41 140 t, 1850 975 401 t, 1900 24829 284 t, 1917 mit 147 559 Arbeitern 43 031 148 t (Rheinland-Westfalen förderte 1912 100 264 830 t, ganz Preußen im gleichen Jahre 165 302 784 t). Die Kokserzeugung in Oberschlesien betrug 1912 1939 619 t. An Roheisen wurden 1917 mit 5588 Arbeitern 752 395 t erzeugt. Die Bleierzeugung betrug 1917 47 262 t (ein Viertel der deutschen Bleierzeugung), die Rohzinkerzeugung 147 708 t (17% der Zinkerzeugung der Welt).

Der *Versailler Frieden* setzte für Oberschlesien eine Volksabstimmung fest, die am 20. März 1921 stattfand. Trotzdem 60% der Bevölkerung für das Verbleiben beim Deutschen Reich stimmten, beschloß der Völkerbundrat in Genf unter seinem chinesischen Vorsitzenden Wellington Ku den Übergang des größten Teils des Hüttenbezirks an Polen. So fielen von Oberschlesien (1 093 000 ha) 327 000 ha („Ost-Oberschlesien“ oder Woidwodschaft Schlesien) an Polen; ferner von 61 Steinkohlengruben 50, von 37 Hochöfen 22, von 18 Stahlwerken 9, von 16 Zink- und Bleierzgruben 12, außerdem alle Eisengruben, Zink- und Bleihütten (vgl. S. xvii).

a. Von Breslau über Oppeln und Kandrzin nach Mysłowitz.

206km. Schnellzug in 3¼ St. Für die Einreise nach dem jetzt polnischen Ost-Oberschlesien (s. oben) ist ein Reisepaß mit polnischem Sichtvermerk (32 franz. Franken für Ein- und Ansreise) nötig. Kaufleute erhalten den Sichtvermerk durch Vermittlung ihrer Handelskammer.

Von Breslau bis Kandrzin, 123 km, s. R. 45. — Die Bahn wendet sich östl. und fährt zunächst durch Wald. — 132km *Slawentzitz*. ½ St. nördl. das gleichnam. Dorf mit Schloß und Park des Fürsten zu Hohenlohe-Öhringen, Herzogs von Ujest. ½ St. östl. vom Dorf das Städtchen *Ujest*, mit 2100 Einw. und Wallfahrtskirche. — 146km *Tatischau*. 1 St. nordwestl. *Plawniowitz*, mit Schloß des Grafen von Ballestrem. — Die Bahn tritt weiterhin in den oberschlesischen Hüttenbezirk (S. 184). — 155km *Laband*, mit der Herminenhütte. Nach Peiskretscham s. S. 191.

160km (r.) **Gleiwitz**. — GASTHÖFE: Gold. Gans, Tarnowitzer Str. 3; Schlesischer Hof, Wilhelmstr. 22; Schwarzer Adler, Ratiborer Straße; Bahnhofhotel, gegenüber dem Bahnhof, 31 Z., bescheiden.

KAFFEEHÄUSER: *Otto, Pirsch*, Wilhelmstraße; *Schnapka*, Wilhelmplatz 1, nahe der Schützenstraße, mit Feinbäckerei. — **WEINRESTAUR.:** *Przysskowski*, Ring 25, Ecke Beuthener Straße; *Kasino-Weinhaus*, Ecke Wilhelm- und Kreidelstraße. — **Bierrestaur.** *Kißling*, Wilhelmstr. 4.

STRAßENBAHN vom Bahnhof durch die Stadt zum Stadtwald. — **Post und TELEGRAPH**, Niederwallstraße. — Das *Oberschlesische Museum* ist So. 11-1, 3-5 Uhr geöffnet.

Gleiwitz (218m), früher zum Herzogtum Oppeln (S. 181) gehörend, Stadt von 70 200 Einw., liegt an der Klodnitz. Es ist Sitz der Bergreviere Nord- und Süd-Gleiwitz, einer Maschinenbau- und Hüttenschule, einer 1794 gegründeten ehem. kgl. Eisengießerei (S. 185), der 1887 gegründeten Oberschlesischen Eisenindustrie A.-G., des ehem. Huldshinskyschen Röhrenwalzwerks usw. — Vom Bahnhof geradeaus, dann l. durch die Neudorfer Straße und nach wenigen Schritten r. durch die Wilhelmstraße, die Hauptgeschäftsstraße, über die Klodnitz und durch die Schützenstraße in $\frac{1}{4}$ St. zum Ring. Auf dem Platz das ehem. Rathaus (seit 1922 von einer Zweigniederlassung der Berliner Disconto-Gesellschaft eingenommen) und der Neptunbrunnen. Unweit nordwestl. die Anfang des xvi. Jahrh. im spätgot. Stil errichtete kath. *Pfarrkirche*, mit Hochaltar aus der zweiten Hälfte des xvii. Jahrh. und schönem Chorgestühl im Rokokostil. Weiter südwestl., Friedrichstr. 1, das städt. *Oberschlesische Museum* (Eintr. s. oben), mit Sammlungen für die Kulturgeschichte Oberschlesiens; ferner Kunst und Kunstgewerbe, ober-schlesische Industrie, Naturgeschichte. Ecke Teuchert- und Niederdingstraße eine *Ausstellungshalle*. — Unweit westl. von der Wilhelmstraße der *Stadtpark*; an der Promenade Kalides Löwendenkmal zur Erinnerung an die Befreiungskriege. Im Süden der Stadt ein *Volkspark*, im Nordosten der *Stadtwald*.

Von Gleiwitz nach Königshütte, 24km, Kleinbahn in $1\frac{3}{4}$ St. — Abfahrt von der Beuthener Straße; die Bahn wendet sich nach Osten. — 10km *Hindenburg* (S. 187). — 12km *Zaborze* (275m), Dorf von 27 100 Einw., mit dem Steinkohlenbergwerk Königin Luise. — Die Bahn tritt nach Ost-Oberschlesien (S. 185) über (Reisepaß s. S. 185). — 18km *Morgenrot* (S. 187, 189). — 20km *Lipine*, Dorf mit 17 300 Einw., Sitz der Schlesischen A.-G. für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb. Kleinbahn nach Benthien s. S. 189. — 24km *Königshütte-Markt* (S. 189).

Von Gleiwitz nach Loslau, 79km, Nebenbahn in 3 St. — Die Bahn führt zunächst östl. nach (5km) *Sosnitz*a (Zollabfertigung und Paßprüfung; Reisepaß s. S. 185). Zweigbahnen östl. nach (7km) *Poremba*, südöstl. über (14km) *Kochlowitz* (S. 188) nach (21km) Idaweiche (S. 181). — Die Bahn tritt nach Ost-Oberschlesien (S. 185) über und wendet sich südl. nach (11km) *Gieraltowitz* (S. 181). — 22km *Orzesche* (S. 181). — 25km *Zawada*, mit Wasserwerk. — 35km (r.) *Sohrau* (283m), Städtchen mit 5900 Einw., Maschinenfabriken und Eisengießerei. — 58km *Bad Jastrzemb* (280m; Kurhaus), Dorf von 1500 Einw., mit jod- und bromhaltigen Solbädern und Moorbädern. — 79km *Loslau* (S. 180).

Von Gleiwitz nach Ratibor, 50km, Kleinbahn in 3 St. — Abfahrt beim Hauptbahnhof; die Bahn fährt zunächst südl. durch die Stadt. — 16km (r.) *Pilchowitz* (260m), mit Lehrerseminar. — 25km (r.) *Rauden*, Dorf von 1600 Einw., mit Park und 1258 gegründeter ehem. Zisterziensers-

abtei, jetzt Schloß des Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Herzogs von Ratibor. — 39km *Klein-Nensa*. Nordwestl. der Bahnhof der Reichsbahn (S. 183). — 50km *Ratibor* (S. 183); der Bahnhof liegt auf dem r. Oderufer, $\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhof der Reichsbahn.

Von Gleiwitz nach *Peiskretscham* s. S. 191.

In Gleiwitz teilt sich die Bahn nach Kattowitz: der kürzere Strang (27km) führt über Hindenburg, der längere (36km), von den Schnellzügen befahren, über Beuthen.

Die Bahn von Gleiwitz über Hindenburg nach Kattowitz führt östl. weiter. — 169km **Hindenburg**, bis 1915 *Zabrze* genannt (253m; Gasth.: Kochmann, unweit des Bahnhofs, 30 Z.; Bahnhof), mit 64600 Einw., Drahtseilfabriken, Mühlenwerken, Bierbrauereien usw. Es ist Sitz der 1850 von Graf Henckel v. Donnersmarck gegründeten, 1872 in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Donnersmarckhütte, mit Kohlengruben, Hochöfen, Koksanstalt, Maschinenfabrik usw. Ferner hat hier die Betriebsverwaltung der Oberschlesischen Kokswerke und Chemischen Fabriken A.-G. ihren Sitz. Südöstl. schließt sich an Hindenburg Zaborze (S. 186). — Kleinbahn nach Gleiwitz oder Königshütte s. S. 186; nach Beuthen s. S. 188.

Die Bahn (Zollabfertigung und Paßprüfung in Hindenburg) tritt nach Ost-Oberschlesien (S. 185) über. — 173km *Ruda* (286m), Dorf mit 20300 Einw. und Kohlengruben, Sitz der Verwaltung des gräfl. v. Ballestremschen Industriebesitzes. — 176km *Morgenrot*, Knotenpunkt der Eisenbahn Beuthen-Kochlowitz (S. 188), der Kleinbahn Gleiwitz-Königshütte (S. 186) und der Kleinbahn Beuthen-Königshütte (S. 189). — 179km *Schwientochlowitz* (281m), Dorf mit 23200 Einw., Eisenhütten und Kohlengruben, Sitz der fürstl. von Donnersmarckschen Bergwerks- und Hüttenverwaltung. Der Industrie- und Landbesitz der Donnersmarck wurde besonders von dem 1901 gefürsteten Grafen Guido Henckel von Donnersmarck († 1916), einem der reichsten Edelleute Schlesiens, großzügig ausgestaltet. Kleinbahnen nach Beuthen oder Kattowitz s. S. 189; nach Königshütte s. S. 189. — 181km *Bismarckhütte*, Dorf mit 26500 Einw. und dem gleichnamigen Hüttenwerk, Knotenpunkt für die über Beuthen führende Linie (S. 189).

Die Bahn von Gleiwitz über Beuthen nach Kattowitz wendet sich nordöstlich. — 169km *Ludwigsglück*, mit Kohlengrube. — 173km *Borsigwerk*, mit 1863 gegründetem Hüttenwerk der Berliner Maschinenbauanstalt A. Borsig und dem Steinkohlenbergwerk Hedwigswunsch. Kleinbahn nach Beuthen oder Hindenburg s. S. 188. — 176km *Bobrek* (S. 188), Dorf mit 8200 Einw. und der Julenhütte.

179km **Beuthen** (*Plan s. S. 184*). — **GASTHÖFE:** Kaiserhof (Pl. e), Bahnhofstr. 34, gut; Reichshof (Pl. c), Bahnhofstr. 9a; Schlesischer Hof (Pl. d), Bahnhofstr. 17, 50 Z.

KAFFEEHÄUSER: *Jusczyk*, Kaiser-Franz-Joseph-Platz, mit Feinbäckerei; *Hindenburg*, Kaiser-Franz-Joseph-Platz. — WEINRESTAURANTS: *Przysskowski*, Ecke Bahnhof- und Gymnasialstraße; *Jusczyk* (s. oben), im ersten Stock. — RESTAURANTS: *Kaiserhof* (S. 187); *Knoke*, Gleiwitzer Str. 25, im Hof; *Kißling*, Bahnhofstr. 26.

POST und TELEGRAPH, Piekarer Straße. — Die Sammlungen des *Geschichts- und Museumsvereins* sind So. 11-1, im Winter 3-6 Uhr gegen Eintrittsgeld zugänglich.

Beuthen (309m), Kreisstadt mit 80 000 Einw., Sitz des Bergreviers Beuthen, ist von Kohlengruben und Zinkerzbergwerken umgeben. Es erhielt 1254 deutsches Recht, erlebte seine erste Blüte durch den Bergbau im xv. Jahrh., kam in den Besitz des Markgrafen Georg des Frommen von Brandenburg-Ansbach (S. 184), wurde 1629 Eigentum des Lazarus Henckel, blieb bei dessen Nachkommen, den Grafen Henckel von Donnersmarck, und ist seit 1742 preußisch.

Vom Bahnhof gelangt man geradeaus durch die verkehrsreiche Bahnhofstraße zum Kaiser-Franz-Joseph-Platz, dann r. durch die Gleiwitzer Straße zum Ring, an dessen Westseite das 1880 aufgeführte Rathaus steht. Südl., auf dem Kaiserplatz, ein Bronze-reiterbild Friedrichs d. Gr., von Tnaillon (1910). In dem Hause Klosterstr. 2, unweit südl. vom Ring, sind die Sammlungen des *Beuthener Geschichts- und Museumsvereins* untergebracht (Eintr. s. oben). Nordwestl. die St. Marienkirche (xvi. Jahrh.). An der Westseite der Stadt der Stadtpark, mit einem Bismarckdenkmal und einer 1901 von Mikultschütz hierher übertragenen Schrotholzkirche des xvj. Jahrh. (geöffnet im Sommer So. 3-6 Uhr) und kleinem Tiergarten.

1 St. nordwestl. (Straßenbahn; Eisenbahn s. S. 192), im Beuthener Stadtwald, liegt *Dombrowa*, mit Gartenrestaurant. — 1 St. westl. (Straßenbahn) das Dorf *Miechowitz*, mit 13 800 Einw., der Steinkohlengrube Preußen und Schloß des Grafen von Tiele-Winckler. — 1 St. nördl. (Straßenbahn), in Ost-Oberschlesien (S. 185; Reisepaß s. S. 185), über *Scharley*, mit Zinkerzbergwerken (Eisenbahn s. unten), Dorf *Deutsch-Piekar*, mit 10 100 Einw., Wallfahrtskirche und Aussicht vom Kapellenberg. Hier nahm 1697 Kurfürst August der Starke von Sachsen, kurz vor seiner Wahl zum König von Polen, den katholischen Glauben an. 1¼ St. weiter nördl. Schloß Neudeck (S. 192).

Von Beuthen nach Radzionkau, 8km, Zweigbahn in 20 Min. — Die Bahn umzieht Beuthen an der W.-Seite, tritt nach Ost-Oberschlesien (S. 185) über und wendet sich dann nördl. über (3km) *Scharley* (s. oben) nach (8km) *Radzionkau* (S. 192).

Von Beuthen nach Kochlowitz, 15km, Zweigbahn in 1 St. — Die Bahn wendet sich westl. nach (3km) *Bobrek* (S. 187; Zollabfertigung und Paßprüfung, tritt nach Ost-Oberschlesien (S. 185) über und führt dann südlich. — 6km *Orzegow*, mit Steinkohlengruben. — 8km *Morgenrot* (S. 187). — 10km *Friedenshütte*, Sitz der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Aktiengesellschaft, mit Kohlengrube und Hüttenwerk. Kleinbahn nach Königshütte s. S. 189. — 15km *Kochlowitz* (S. 186).

Von Beuthen nach Hindenburg, 12km, Kleinbahn in 55 Min. — Die Bahn wendet sich westlich. — 2km *Schomberg*, mit der Hohenzollerngrube. Nach Königshütte s. S. 189. — 6km *Rudahammer*, mit Knappschaftslazarett. — 8km *Borsigwerk* (S. 187). — 9km *Biskupitz*, Dorf mit 15 600 Einw. und Kohlengruben. — 12km *Hindenburg*, s. S. 187.

Von Beuthen nach Lipine, 6km, Kleinbahn in $\frac{1}{2}$ St. — Die Bahn wendet sich südlich und tritt nach Ost-Oberschlesien (S. 185; Reisepaß s. S. 185) über. — 3km *Hohenlinde*, Dorf mit 12900 Einw., Steinkohlengrube und der Hubertushütte. Nach Kattowitz s. unten. — 4km *Schlesiengrube*. — 6km *Lipine* (S. 186).

Von Beuthen nach Kattowitz (s. unten). Kleinbahnen entweder (14km, 1 St.) über (3km) *Hohenlinde* (s. oben) und (8km) *Königshütte* (s. unten); — oder (16km, $\frac{1}{4}$ St.) über (7km) *Schwientochlowitz* (S. 187) und (13km) *Zalenze*, mit der Steinkohlengrube Cleophas.

Von Beuthen nach Königshütte, 18km, Kleinbahn in $\frac{1}{2}$ St. — 2km *Schomberg* (S. 188). — Die Bahn tritt nach Ost-Oberschlesien (S. 185; Reisepaß s. S. 185) über. — 5km *Godullahütte*, mit Zinkhütte. — 7km *Morgenrot* (S. 187). — 8km *Friedenshütte* (S. 188). — 10km *Antonienhütte*, mit Steinkohlengruben und Zinkhütten. — 14km *Eintrachthütte*, mit Eisen- und Stahlgießerei. — 16km *Schwientochlowitz* (S. 187). — 18km *Königshütte* (s. unten).

Von Beuthen über *Laurahütte* nach Kattowitz s. S. 192; — über *Peiskretscham* nach *Oppeln* s. S. 191.

Die Bahn nach Kattowitz wendet sich südlich und tritt nach Ost-Oberschlesien (S. 185) über.

187km **Königshütte** (294m; Gasth.: Graf Reden, Kattowitzer Str. 7, 25 Z.; Parkhotel), Stadt von 75 000 Einw. (1869: 14 000, 1885: 32 000), Sitz eines Bergreviers, mit Kohlengruben (Steinkohlenbergwerk König) und Eisenwerken. Die 1797 von Graf Reden gegründete Königshütte wurde 1870 vom Staat verkauft und ein Jahr später mit der Laurahütte (S. 192) von der Aktiengesellschaft Vereinigte Königs- und Laurahütte übernommen. — Vom Bahnhof gelangt man geradeaus durch die Bahnhofstraße, dann r. durch die Kaiserstraße und l. durch die kurze Ringstraße zum Ring, an dessen Westseite das Rathaus steht. Nahebei der Hüttenteich und der Hüttenpark. Vom Ring südl. durch die Kattowitzer Straße, dann l. durch die Redenstraße und r. hinauf zum (25 Min. vom Bahnhof) *Redenberg* (314m), mit Restaurant, Bronzestandbild des Grafen Reden (S. 119 u. 185), von Kalide (1853), und Aussicht auf den Hüttenbezirk.

Von Königshütte Kleinbahnen nach *Gleiwitz* s. S. 186; — nach *Beuthen* oder *Kattowitz* s. oben; — nach (7km) *Laurahütte* (S. 192) in $\frac{1}{2}$ St.

190km *Bismarckhütte* (S. 187), wo unsere Bahn in die von Gleiwitz über Hindenburg führende einmündet.

196km **Kattowitz** (*Plan* s. S. 184). — GASTHÖFE: *Savoy*, Holtzestr. (ulica Marjacka) 4, am Bahnhof, in polnischem Besitz; *Monopol* (Pl. b), gegenüber dem Bahnhof; *Erholung*, Johannesstraße (ul. św. Jana); *Christl. Hospiz*, Prinz-Heinrich-Straße (ul. Jagiellońska) 17.

BIERRESTAURANTS: *Walters Bierstuben*, Mühlstraße (ul. Młyńska) 23; *Haase-Ausschank*, Friedrichstraße (ul. Warszawska) 4. — WEINSTUBEN: *Nixdorf*, Friedrichstr. 4; *Kessel*, Holtzestraße. — KAFFEEHÄUSER: *Atlantic*, August-Schneider-Straße (ul. Mickiewicza); *Otto*, Friedrichstr. 3.

POSTAMT, Poststraße (ul. Pozostowa). — STÄDT. BADEHAUS, August-Schneider-Straße, mit Schwimmhalle.

Die Namen der Straßen usw. sind nur noch in polnischer Sprache angebracht.

Kattowitz (272m), lebhafte Fabrikstadt mit 55 000 Einw. und Hauptstadt des jetzt polnischen Ost-Oberschlesien (S. 185), ist Hauptplatz des ober-schlesischen Steinkohlenhandels, Sitz der Bergreviere Nord- und Süd-Kattowitz, der Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb, der Oberschlesischen Zinkhütten A.-G. und des 1861 gegründeten Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins. Vom Friedrichplatz (Rynek), mit dem 1907 von Moritz erbauten Stadttheater, führt die lädenreiche Grundmannstraße (ul. 3-go Maja) westl. zum Wilhelmplatz (plac Wolności), auf dem ein 1898 enthülltes bronzenes Doppelstandbild der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. stand (1920 von den Polen zerstört). An der August-Schneider-Straße (ul. Mickiewicza) das städt. Badehaus; davor eine Bronzefigur des Sanitätsrats Dr. Holtze, der sich neben dem Generaldirektor Grundmann große Verdienste um die Erhebung von Kattowitz zur Stadt (1865) erworben hatte. Im Südpark (335m), vom Bahnhof in 25 Min. durch die Beatestraße (ul. Kościuszki) zu erreichen, ein Gartenrestaurant und der 20m hohe Bismarckturm (jetzt Kościuszkoturm), mit Aussicht.

$\frac{1}{2}$ St. nördl. von Kattowitz die *Hohenlohehütte*, Sitz der Verwaltung der 1905 gegründeten A.-G. Hohenlohe-Werke.

Von Kattowitz nach Dzieditz, 48km, Eisenbahn in 50 Min. $\frac{1}{4}$ St. — Die Bahn wendet sich südl. und führt viel durch Wald. — 3km *Oheimgrube*, mit Steinkohlenbergwerk. — 6km *Idaweihe* (S. 181). — 11km *Emanuelssagen*, 14km *Kostuchna*, mit Kohlengruben des Fürsten von Pleß. — 21km (l.) *Tichau*, Dorf mit 7000 Einw. und Bierbrauereien. Nebenbahn westl. nach (17km) Friedrichsgrube (S. 181). — 29km *Kobier*. 50 Min. nordöstl., am Südufer des Paprotzauer Teichs, das fürstl. Plessische Jagdschloß *Promnitz*. — 40km (r.) *Pleß* (246m; Gasth. Fuchs), Städtchen mit 5500 Einw. und dem 1870 im Renaissancestil ausgebauten Schloß des Fürsten von Pleß. 1 St. nordöstl. vom Bahnhof liegt inmitten des fürstl. Tiergartens, worin auch Wisente gehegt werden, das Forsthaus *Jankowitz*. 1 St. südöstl. vom Bahnhof Dorf *Rudoltowitz*, mit altem Schloß. — 45km *Gottschalkowitz* (260m; Kurhaus), Dorf von 400 Einw., mit kräftigen jod- und bromhaltigen Solquellen. — Die Bahn überschreitet die Weichsel. — 48km *Dzieditz*, an der Bahn nach Krakau.

Von Kattowitz nach Myslowitz, 12km, Kleinbahn in 1 St.; Abfahrt vom Wilhelmplatz. — 6km *Rosdzin*, Dorf mit 11 500 Einw., Zinkhütten der Bergwerksgesellschaft Georg von Giesches Erben (s. unten) und der Giesche-Steinkohlengrube. — 7km *Schoppinitz* (s. unten). — 12km *Myslowitz* (s. unten).

Von Kattowitz Zweigbahn östl. über (5km) *Schoppinitz* (s. unten) nach (10km) *Sosnowice*. Weiter nach Warschau s. Bäckers Rußland. — Kleinbahn nördl. nach (6km) *Laurahütte* (S. 192). — Nach *Kreuzburg-Breslau* s. R. 47; nach *Neiße* s. R. 44.

Die Bahn nach Myslowitz berührt jenseit Kattowitz (201km) *Schoppinitz*, Dorf von 9800 Einw., mit Zinkhütten der Bergwerksgesellschaft Georg von Giesches Erben. Zweigbahn nach (3km) Eichenau (S. 192).

206km *Myslowitz* (267m; Gasth. Grünwald, Plesser Straße; Kaffeehaus Grudsiński, Plesser Straße; Restaur. Ratskeller, unweit

l. vom Bahnhof), Stadt mit 18500 Einw. und Steinkohlengruben, am r. Ufer der *Weißer Przemsza* (spr. pschemscha). — 20 Min. südöstl. vom Bahnhof die sog. *Dreikaiserecke*, wo früher Deutschland, Österreich und Rußland aneinander stießen; unweit der Eisenbahnbrücke über die Przemsza ein 1907 errichteter 22m hoher Bismarckturm.

Kleinbahn von Mysłowitz nach Kattowitz s. S. 190.

b. Von Breslau über Oppeln und Peiskretscham (Gleiwitz) nach Beuthen (Mysłowitz).

164km. Schnellzug bis Gleiwitz oder Beuthen in $3\frac{1}{4}$ St.

Von Breslau bis Oppeln, 82km, s. R. 42 und 45. — 85km *Groschowitz* (S. 183), wo r. die Bahn nach Kandrzin abzweigt. — 114km *Groß-Strehlitz* (235m; Gasth. Deutsches Haus), Städtchen von 5300 Einw., mit Schloß der Grafen Tschirschky-Renard und Kalkwerken. Nebenbahn nördl. nach (22km) Vossowska (S. 182). — 131km *Tost* (252m; Gasth. Kornblum), Städtchen von 2500 Einw., 20 Min. nördl. vom Bahnhof, an der Westseite überragt von den stattlichen Resten einer im XVII. Jahrh. erneuten Burg, die einst dem Vater des Dichters Josef Frh. v. Eichendorff (S. 183) gehörte (Aussicht). — 141km *Peiskretscham*. 25 Min. nordöstl. das gleichnam. Ackerstädtchen (230m), mit 5600 Einwohnern.

Die Bahn nach Gleiwitz wendet sich südl. und berührt (146km) *Laband* (S. 185). — 152km *Gleiwitz*, s. S. 185.

Die Bahn nach Beuthen führt von Peiskretscham südöstl. weiter und mündet bei (158km) *Borsigwerk* (S. 187) in die von Kandrzin kommende Linie, der sie bis (164km) *Beuthen* (S. 187) folgt. Weiter nach Kattowitz-Mysłowitz s. S. 189/190.

47. Von Breslau über Öls nach Kattowitz.

218km. Eisenbahn in $7\frac{1}{2}$ St. — Reisepaß für Ost-Oberschlesien s. S. 185.

Von Breslau bis Öls, 34km, s. S. 56. — Unsere Bahn wendet sich südöstlich. — 48km (r.) *Bernstadt* (240m; Gasth. Goldener Adler, am Ring), Städtchen von 4500 Einw., mit ehem. herzogl. Schloß aus dem XVII. Jahrhundert. — 61km *Namslau* (158m; Gasth. Grimm), Städtchen von 5900 Einw., mit Brauerei und Schloß. Nebenbahn südöstl. nach Oppeln s. S. 182. — 85km (l.) *Konstadt* (Gasth. Weißer Adler, am Ring), Städtchen von 3500 Einwohnern.

97km (l.) **Kreuzburg** (209m; Gasth. Fürst Bismarck, am Ring), Kreisstadt von 11800 Einw., mit Zuckerfabrik, Brauerei, Mühlen. Auf dem Ring, $\frac{1}{4}$ St. nordöstl. vom Bahnhof, das Rathaus (1752).

R. daneben ein Bronzestandbild des Fürsten Bismarck, von Drischler (1906). Am Ring die „12 Apostel“, zwölf Häuser im Renaissance- und im Barockstil (xviii. Jahrh.). An der Gustav-Freytag-Straße Nr. 1 das Geburtshaus des Schriftstellers Gustav Freytag (1816-1895; vgl. S. 41).

Von Kreuzburg Eisenbahn nordwestl. nach (16km; r.) *Pitschen* (187m; Gasth. Deutscher Kaiser), Städtchen mit 2400 Einw., 1311-1675 zu Brieg gehörend.

Von Kreuzburg Nebenbahnen südl. nach *Jellowa-Oppeln* s. S. 182; — südöstl. nach (37km) *Vossowska* (S. 182).

Die Bahn führt bis Tarnowitz viel durch Wald. — 117km (r.) *Rosenberg* (242m; Gasth. Weißer Adler), Kreisstadt von 5900 Einwohnern. Die Wallfahrtskirche der h. Anna, ein Schrotholzbau, besteht aus zwei Teilen; der ältere ist ein Langbau, mit Westturm, Dachreiter (beide in barocke Hauben endend) und einem ringsum laufenden offenen Umgang; der 1669 erbaute jüngere Teil ist sechseckig, mit fünf Kapellen. — 138km *Cziasnau*. Die Bahn tritt nach Ost-Oberschlesien (S. 185) über. — 148km (r.) *Lublinitz* (256m; Gasth. Baranek), Kreisstadt mit 5200 Einwohnern. Zollabfertigung und Paßprüfung. Nach Oppeln s. S. 182. — Die Bahn durchzieht weiterhin den oberschlesischen Gruben- und Hüttenbezirk (S. 184).

182km (r.) **Tarnowitz** (326m; Gasth.: Freie Bergstadt, am Ring; Glufke, von Polen bevorzugt; Wein bei Sedlaczek), Stadt mit 15300 Einwohnern. Südl. vor der Stadt *Karlsdorf*, Sitz der Hauptverwaltung der Bergwerks- und Hüttenindustrie der Standesherrschaft Beuthen-Siemianowitz. Goethe besuchte 1790 die jetzt aufgelassene Friedrichsgrube und trug das Epigramm „An die Knappschaft von Tarnowitz“ in das Fremdenbuch ein (im Oberbergamt in Breslau aufbewahrt). — Eisenbahn nach Oppeln s. S. 182.

185km *Naklo*, mit Schloß des Grafen Henckel von Donnersmarck zu Beuthen-Siemianowitz. $\frac{3}{4}$ St. östl. vom Bahnhof liegt das prunkvolle für Fürst Guido Henckel von Donnersmarck (S. 187) erbaute Schloß *Neudeck*, mit schönem Park. $\frac{1}{4}$ St. südl. von Neudeck ist Deutsch-Piekar (S. 188). — 188km *Radzionkau*, mit Eisenerzbergwerk. Zweigbahn über Scharley nach Beuthen s. S. 188. — 193km *Beuthen-Stadtwald* (S. 188).

198km *Beuthen*, s. S. 187.

210km *Laurahütte* (267m), Dorf von 15800 Einw., mit großem, 1839 von dem Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck gegründetem Eisenwerk, das jetzt mit der Königshütte (S. 189) vereinigt ist. Nördl. anschließend *Siemianowitz*, mit Schloß und Park. Von Laurahütte Kleinbahnen nach (7km) *Königshütte* (S. 189) und nach (6km) *Kattowitz* (S. 189). — 213km *Eichenau*. Zweigbahn nach (3km) *Schoppinitz* (S. 190).

218km *Kattowitz*, s. S. 189.

Ortsverzeichnis.

- Achillesfelsen, der 165.
 Adelheidsquelle, die 178.
 Adelsdorf 29.
 Adersbacher Felsen 153.
 Adlerfels, der 110.
 Adlershorst 7.
 Adlerstein, der 89.
 Adolfbaude, die 129.
 Agnetendorf 115.
 Albendorf, bei Schömburg 152.
 —, bei Wünschelburg 65.
 Albrechtsdorf 143.
 Allerheiligenberg, der 67.
 Altarberg, der 159.
 Alte Burg, die 79.
 Altheide 157.
 Alt-Jauer 61.
 Altkemnitz 90.
 Altkessel 5.
 Alt-Lüst 32.
 —Lomnitz 166.
 —Neißbach 170.
 —Paka 145.
 —Röhrsdorf 95.
 —Schönnau 93.
 Altvater, der 178.
 Altwarthau - Dieschowitz 28.
 Altwasser 77.
 Ameisenberg, der 119.
 Annaberg (Altvater) 178.
 — (O.-Schles.) 184.
 —, der, bei Neurode 64.
 —, der (O.-Schles.) 183.
 Annahöhe, die 118.
 Annakapelle, die, bei Seidorf 118.
 —, bei Klein-Tachirne 4.
 Annawarte, die 66.
 Antonienhütte 189.
 Antoniowald 143.
 Arnau 145.
 Arnsberg 87.
 Arnsdorf, bei Liegnitz 29.
 — (Riesengebirge) 120.
 Ascherkoppe, die 69.
 Ascherstein, der 162.
 Aupa, die 145. 151.
 Aupagrund, der 151.
 Auras-Hennigsdorf 55.
 Baberhäuser, die 117.
 Bächeltal, das 117.
 Backofenstein, der 178.
 Baitzen 59.
 Bärenbaude, die 129.
 Bärengrundbauden, die 149.
 Bärndorf 120.
 Barschdorf 60.
 Barzdorf 176.
 Baudenhäuser, die 138.
 Bauerwitz 180.
 Baumgarten 90.
 Bautzen 20.
 Benau 3.
 Berbisdorf 93.
 Bergel 172.
 Berghäuser, die 32.
 Bergfriedenbaude, die 118.
 Bergeist (Schutzhaus) 178.
 Bergschmiede, die 151.
 Bernskenstein, der 90.
 Bernstadt 191.
 Berthelsdorf, bei Hirschberg 90.
 —, bei Schömburg 152.
 Bertsdorf 19.
 Bethlehem 152.
 Beuthen (N.-Schles.) 5.
 — (O.-Schles.) 187.
 —Stadtwald 192.
 Bibersteine, die 107.
 Bielai 162.
 Bielaer Kurve, die 74.
 — Plänel, das 68.
 Biele, die 66.
 Birgwitz 65.
 Birkenfeld 72.
 Birkigt 120.
 Bischofsruhe 188.
 Bischofswerda 19.
 Biskupitz 188.
 Bismarckhöhe, die, bei Gottesberg 91.
 —, die, bei Agnetendorf 115.
 Bismarckhütte 187.
 Bismarckkoppe, die 165.
 Bittnerkoppe, die 165.
 Blasewei 160.
 Blasewitz 18.
 Blaustein, der 150.
 Bober, der 3 usw.
 —Katzbach-Gebirge, das 93.
 —Quelle, die 153.
 Boberröhrsdorf 88.
 Bobertalsperre, die 88.
 Bobrek 187.
 Bodenwiesbauden, die 151.
 Böhmischeswald 66.
 Bolkenhain 94.
 Bolkoburg, die 94.
 Bolzenschloß, Ruine 91.
 Borek-Trosky 144.
 Borganie, Schloß 75.
 Börnlhaus, das 138.
 Borsigwerk 187.
 Boyadel 6.
 Bradlerbaude, die 129.
 Bramberg, der 143.
 Brand (Spreevald) 7.
 —, bei Habelschwerdt 166.
 Brandhöbbaude, die 98.
 Brandhöhe, die 96.
 Branitz, Schloß 8.

Brannntweinstein, der

- 100.
- Braunau 65.
- Brechelshof 61.
- Breite Berg, der 62.
- Breitenhain 72.
- Bremberg 61.

Breslau 35.

- Akademie für Kunst und Kunstgewerbe 41.
- Albrechtstraße 41.
- Allerheiligen-Hospital 41.
- Alte Oder, die 53.
- Augustiner-Chorherren-Kloster 50.
- Ausstellungsgebäude 53.
- Bank, städt. 40.
- Bankverein, schles. 41.
- Bärenbrunnen 39.
- Benderhöhe 48.
- Bernhardinhospit. 41.
- Bismarckbrunnen 41.
- Blücherplatz 40.
- Börse, alte 40.
- , neue 44.
- Botanischer Garten 52.
- Breitenbachfahrt, die 37.
- Burgfeld-Zeughaus 41.
- Carlowitz 49.
- Denkmäler:
 - Bismarck 41.
 - Blücher 40.
 - Clausewitz 41.
 - Friedrich d. Große 39.
 - Friedrich-Wilhelm II. 53.
 - Friedrich-Wilhelm III. 39.
 - Kaiser Friedrich III. 44.
 - Kaiser Wilhelm I. 42.
 - Krieger- 41.
 - Mikulicz-Radecki 53.
 - Moltke 48.
 - Nepomuk 51.
 - Svarex 49.
 - Taurentzien 44.
- Diözesanarchiv 52.
- Dombibliothek 52.
- Dominsel 50.

Breslau:

- Domnigsäule 42.
- Domstraße 51.
- Fechterbrunnen 48.
- Gabeljürge, der 41.
- Gandauer Exerzierplatz 54.
- Goldene Becherseite 39.
- Göpperthain 53.
- Grüne Röhreseite 39.
- Gustav-Freitag-Brunnen 42.
- Holteis Geburtshaus 40.
- Jahrhunderthalle 53.
- Jungferensee, der 55.
- Kaiser-Wilhelm-Platz 48.
- Kaufleute, Haus des Vereins christl. 42.
- Kirchen:
 - Adalbert- 41.
 - Agidien- 52.
 - Barbara- 41.
 - Bernhardin- 41.
 - Corpus-Christi- 42.
 - Dom- 51.
 - Dominikaner- 41.
 - Dorotheen- 42.
 - Elftausend-Jungfrauen- 49.
 - St. Elisabeth- 40.
 - Erlöser- 49.
 - Kreuz- 50.
 - Luther- 53.
 - Maria-Magdal.- 41.
 - St. Matthias- 48.
 - Minoriten- 42.
 - Sand- 50.
 - Vinzenz- 49.
- Kleinburg 38. 48.
- Knopfmühle 54.
- Kohlenforschungs-Institut 53.
- Konviktsgebäude, altes 48.
- Kosel 54.
- Landeshaus 47.
- Landwirtschaftliche Institute 53.
- Lanisch 54.
- Lassalles Geburtshaus 48.
- Grab 48.
- Liebigshöhe, die 42.
- Masselwitz 54.
- Matthiasgymnasium 49.
- Menzels Geburtshaus 41.

Breslau:

- Molinarisches Haus 41.
- Morgenau 54.
- Museum, archäologisches 50.
- , botanisches 52.
- , Diözesan- 52.
- , geologisch-paläontologisches 49.
- , schles., der bildenden Künste 44.
- , —, für Kunstgewerbe und Altertümer 43.
- , mineralogisches 49.
- , zoologisches 52.
- Naschmarkt 38/39.
- Neisser, Haus Albert und Toni 53.
- Neuhaus 54.
- Neumarkt 41.
- Oberbergamt 48.
- Oberlandesgericht 49.
- Oberpräsidium 41.
- Oderschlößchen 54.
- Odervorstadt 49.
- Oswitz 54.
- Paßbrücke 53.
- Pilsnitz 54.
- Pirscham 54.
- Rathaus 39.
- Rennbahn 48.
- Residenz, fürstbischöfl. 52.
- Ring, der 38.
- Ritterplatz 49.
- Sandinsel, die 50.
- Sandvorstadt 50.
- Schaffgotsch-Garten 54.
- Scheitniger Park 53.
- Vorstadt 38. 53.
- Schles. Gesellsch. f. vaterländ. Kultur 49.
- Schles. Zeitung, Haus der 42.
- Schloß 42.
- Schloßplatz 42.
- Schmiedebrücke 48.
- Schwedenschanze 54.
- Schweidnitzer Keller 39.
- Straße 42.
- Vorstadt 38. 44.
- Siebenkurfürstenseite 39.
- Sparkasse, städt. 40.
- Staatsarchiv 53.

Breslau :

Staatsbibliothek 50.
 Stadtarchiv 40.
 Stadtbibliothek 40.
 Stadthaus 39.
 Stadttheater 42.
 Staupskule 40.
 Strachate, die 54.
 Südpark 48.
 Synagoge, Neue 44.
 Tauentzienstraße 44.
 Technische Hochschule 53.
 Trebnitz 55.
 Universität 48.
 Universitäts-Bibliothek 50.
 — -Kliniken 53.
 Ursulinerinnenkloster 49.
 Weidendamm 54.
 Weißgerberohle 41.
 Wilhelmshafen 54.
 Zedlitz 54.
 Zepter, Gasthaus zum goldenen 48.
 Ziegelbastion 41.
 Zoolog. Institut 52.
 Zweigsternwarte 53.
 Zwingergarten 42.

Brieg 172.

Brockau 56. 171.
 Brotbaude, die 124.
 Brückenberg 124.
 Brückenwasser, das 122.
 Bründlheide, die 178.
 Brunnberg, der 151.
 Brunnbergbauden, die 149.
 Brunnenberg (Skihof) 149.
 Bryneck 182.
 Buchberg, der 100.
 Buche, die 126.
 Buchenbaude, die 98.
 Buchwald 119.
 Bukowine (Heuschener) 161.
 —, bei Ols 57.
 Bunzelwitz 62.
 Bunzlau 27.
 Buschvorwerk 123.

Camenz 59.

Canth 75.
 Carolath, Schloß 5.
 Cavallen 55.
 Centnerbrunn 64.
 Charlottenbrunn 72.

Charlottengrube 189.
 Christianstal 137.
 Chrost 177.
 Colonnowska 182.
 Cosel 177.
 — -Hafen 177.
 Cottbus 8.
 Crayn 32.
 Creisau 62.
 Croischwitz 62.
 Crummendorf 58.
 Czarnowanz 56.
 Czerwionka 181.
 Cziasnau 192.
 Czornehoh, der 20.
 Czuchow 181.

Dalkauer Berg, der 4.

Dalkau-Freystädter Höhenrücken, der 4.
 Davidsbauden, die 149.
 Davidshöhe, die 175.
 Dessefälle, die 138.
 Dessendorf 139.
 Deutsch-Krawarn 184.
 — -Leippe 173.
 — -Lissa 34.
 — -Nettkow 5.
 — -Ossig 134.
 — -Piekar 188.
 — -Rasselwitz 177.
 — -Tscherbenei 160.
 — -Wartenberg 4.
 — -Wette 177.
 Dirsdorf, Bad 69.
 Dittersbach, bei Landeshut 127.
 —, bei Waldenburg 77.
 Dobrilugk-Kirchhain 10.
 Dohlenberg, der 166.
 Dohnau 32.
 Dombrowa 188.
 Donjon, der 156.
 Donnerau 73.
 Dorfbach 64.
 Dornst 143.
 Dovewiese, die 112.
 Drachenberg, der 135.
 Drechsalergrund, der 77.
 Dreiecker, der 165.
 Dreiherrenstein, der 68.
 Dreikaiserecke, die 191.
 Drei Steine, die 132.
 Dreitannenbergr, der 167.
 Drei-Urlen-Berg, der 114.

Dresden 11.

Akademie d. bild. Künste 13.
 Albertinum 18.
 Albertplatz 18.
 Albrechtsschloß 19.
 Augustusbrücke 13.
 Ausstellungsgebäude 18.
 Blasewitz 18.
 Botanischer Garten 18.
 Brühlische Terrasse 13.
 Denkmäler:
 Albert, König 13.
 August der Starke 18.
 Friedrich-August I. 14.
 Friedrich-August II. 17.
 Johann, König 14.
 Körner 18.
 Luther 17.
 Moritz, Kurfürst 13.
 Sieges- 17.
 Weber 14.
 Friedrichstadt 18.
 Gemäldegalerie 14.
 Georgernter 13.
 Großer Garten 18.
 Grünes Gewölbe 14.
 Hauptbahnhof 18.
 Japanisches Palais 18.
 Kirchen:
 Frauen- 17.
 Hof-, kath. 13.
 Kreuzkirche 17.
 Sophien- 17.
 Kunstgewerbe-Schule 18.
 Kunstverein, sächs. 13.
 Kupferstichkabinett 15.
 Landesbibliothek 18.
 Loschwitz 19.
 Mathem.-physikal. Salon 14.
 Museum 14.
 — des Altertumsvereins 18.
 —, historisches 17.
 — Johanneum 17.
 —, Kunstgewerbe- 18.
 —, mineralog.-geolog. 14.
 — f. Tier- u. Völkerrkunde 14.

Dresden:

Museum, Stadt- 17.
 Neptunbrunnen 18.
 Opernhaus 14.
 Porzellansammlung
 17.
 Prinzenpalais 17.
 Rathaus, Neues 17.
 Rochwitzer Höhe 19.
 Schloß 13.
 Skulpturensammlung
 18.
 Ständehaus 13.
 Technische Hoch-
 schule 18.
 Weißer Hirsch 19.
 Zoolog. Garten 18.
 Zwinger 14.

Dreßlerberg, der 96.
 Dreßlerhöhe, die 135.
 Dunkeltal 150.
 Düppelhöhe, die 159.
 Dürre Kochel, die 132.
 Dürregrund 162.
 Dyhernfurth 7.
 Dzieditz 190.

Ebersbach 19.
 Ebersdorf, 167.
 Eckersdorf, bei Glatz 65.
 —, am Queis 90.
 Efeuberg, der 160.
 Egersfeld 181.
 Eibenkuppe, die 66.
 Eiche, Forsthaus 8.
 Eichennau 192.
 Eilenburg 10.
 Einsiedel 135.
 Eintrachthütte 189.
 Eisenbrod 145.
 Eisersdorf 162.
 Elbbrunnen, der 128.
 Elbe, die 10. 13 usw.
 Elbfall, der 128.
 Elbfallbaude, die 128.
 Elbgrund, der 147.
 Elbseifen, der 147.
 Eliasstein, der 112.
 Elisabethhöhe, die 162.
 Elsterwerda 11.
 Emanuelssen 190.
 Emmaquelle, die 131.
 Endersdorf 75.
 Engelberg, der 73.
 Erdmannsdorf 119.
 Eulendaude, die 68.
 Eulengebirge, das 62.
 Eulengrund, der 133.
 Eulenkuppe, die 75.
 Eulenstein, die 111.

Falkenberg (Prov.

Sachsen) 10.
 — (Eulengebirge) 64.
 — (O.-Schles.) 174.
 Falkenberge, die 120.
 Falkenhain 157.
 Faltisweg, der 131.
 Fasanerie Fürstenwald
 172.
 Fellhammer 91.
 Felsenpantheon, das
 144.
 Felsenstadt, die, bei
 Groß-Skal 145.
 Ferdinandstal 136.
 Festenberg 57.
 Fichtigweg, der 131.
 Fichtlich, der 179.
 Finkenberg, der 4.
 Finkenmühle, die 90.
 Finkstein, der 140.
 Fischbach 120.
 Flinsberg, Bad 96.
 — -Forst 96.
 Forst 10.
 Forstbad 145.
 Forstbauden, die 133.
 Forstberg, der 120.
 Forstkamm, der 131.
 Frankenstein 63.
 Frankfurt a. d. O. 2.
 Frankfurter Fels, der
 98.
 Franzeshöhe 167.
 Fraustadt 6.
 Freiburg 75.
 Freiheit 146.
 Freiwaldau (Lausitz) 9.
 — (Österr.-Schlesien)
 179.
 Freyhan 57.
 Freystadt 4.
 Friedeberg 95.
 Friedenshütte 188.
 Friedersdorf 159.
 Friedland (Böhm.) 134.
 — (Schles.) 76.
 Friedrichsbaude, die 100.
 Friedrichsberg 159.
 Friedrichsgrube 181.
 Friedrichshöhe 98.
 Friedrichshütte 182.
 Friedrichswald 143.
 Friedstein, Ruine 144.
 Friesenstein, die 126.
 Fuchsbauden, die 151.
 Fuchsberg, der 151.
 Fuhrmannstein, der 178.
 Fürstenstein, Schloß 76.
 Fürstensteiner Grund,
 der 79.

Fürstenwald, der 172.
 Fürstenwalde 2.

Gablenzhöhe, die 146.
 Gablonz 140.
 Gassen 3.
 Geberthaude, die 113.
 Gehänge, das 133.
 Geiergucke, die 148.
 Geiersberg, der 73.
 Geierstein, der 98.
 Georgenberg, der 62.
 Gersdorf 20.
 Gersdorf-Waldau 9.
 Gieraltowitz 181. 186.
 Giersdorf, bei Wartha
 66.
 —, bei Warmbrunn
 116.
 Gießmannsdorf 86.
 Gläserndorf 170.
 Glaseburg, der 178.
 Glasegrund 166.
 Glaserberg, der 170.
 Glatz 155.
 —, die Grafschaft 155.
 Gleiwitz 185.
 Glogau 5.
 — -Stadtforst 6.
 Glogischdorf 6.
 Gnadenberg 28.
 Gnadenfeld 177.
 Gnadenfrei 63.
 Gneisenauberg, der 55.
 Goderbaude, die 131.
 Godullahütte 189.
 Gogolin 183.
 Goldbacher Felsen 159.
 Goldberg 91.
 Goldene Aussicht, die,
 bei Hain 117.
 —, die, bei Johannis-
 bad 150.
 Goldenstein 179.
 Goldentraum, Tal-
 sperre 90.
 Goldhöhe, die 147.
 Goldkoppe, die 178.
 Görbersdorf 76.
 Gorkau 75.
 Görlitz 21.
 Aktienbrauerei 26.
 Annenkapelle 22.
 Apotheke 24.
 Blockhaus 26.
 Demianiplatz 23.
 Denkmäler:
 Böhme, Jak. 25.
 Demiani 22.
 Humboldt 24.

Görlitz:

Denkmäler:

Kaiser Wilhelm I.
23.

Krieger- 23.

Lüders 24.

Luther 23.

Moser 23.

Ottel 26.

Prinz Friedrich

Karl 26.

Roon, Graf v. 22.

Stendner 25.

Dicke Turm, der 22.

Frauenturm 22.

Gymnasium 23.

Jägerwäldchen 26.

Kaiser-Friedrich-

Museum 25.

Kaisertrutz 23.

Kirchen:

Dreifaltigkeits- 23.

Frauen- 22.

Heil. Grab- 24.

Kloster- 23.

Luther- 23.

Nicolai- 24.

Peter- u. Pauls- 24.

Kirchhof 24.

Klein-Biesnitz 26.

Landeskrone, die 26.

Lesehalle 22.

Marienplatz 22.

Museum d. Natur-

forsch. Gesellsch.

22.

Neißviadukt 88.

Neptunbrunnen 23.

Nicolaiturm 24.

Oberlausitzer Ge-

denkhalle 25.

— Gesellsch. der

Wissenschaft 24.

Obermarkt 23.

Portikus 26.

Postplatz 22.

Rathaus 23.

Reichenbacher Tor-

turm 23.

Schönhof 24.

Stadthalle 25.

Stadtpark 24.

Stadttheater 23.

Ständehaus 26.

Untermarkt 23.

Weinberge 26.

Zierbrunnen 22.

Görlitzer Komunal-

heide, die 9.

— Platz, der 96.

Goschütz, Schloß 57.

Gottesberg 91.

Gottschalkowitz 190.

Gräberberg, der 118.

Gräbersteine, die 118.

Gräfenberg 179.

Grafenort 165.

Grafenstein, Schloß

135.

Graf-Johannes-Fels,

der 98.

Gräfin-Sophie-Stein,

der 98.

Greiffenberg 90.

Greiffenstein, Ruine 95.

Grenzbaude, die 73.

Grenzbauden, die 131.

Grenzdorf 95.

Grenzendorf 159.

Grenzhau, der 65.

Gröditzberg 28.

Gröditzberg, der 28.

Gröditzburg, die 28.

Groschowitz 183.

Großaupa 150.

Große Hau, der 95.

Großgraben 57.

Großhau 95.

Groß-Heidau 34.

Groß-Iser 99.

— -Kunzendorf 177.

Großlabney 102.

Großmannbaude, die

151.

Groß-Mochbern 75.

— -Peterwitz 180.

— -Skal, Schloß 144.

— -Strehlitz 191.

Großvaterstuhl, der 163.

Groß-Wartenberg 57.

— -Wasserburg 7.

Grottau 135.

Grottkau 174.

Grunau 88.

GrunauerSpitzberg, der

103.

Grünbach, der 151.

Grünberg 5.

Gründel, das 79.

Grüntal 139.

Grunwald 159.

Grüssau 152.

Guben 3.

Guhlau, Schloß 69.

Guhrau 6.

Guido-Rotter-Weg, der

147.

Günthersdorf 173.

Gurkauer Berg, der 6.

Gustau 4.

Guttentag 182.

Habelschwerdt 166.

— -Güterbahnhof 167.

Hackelsdorf 148.

Hagenmühle, die 89.

Haferladenplan, der 66.

Hahnenkoppe, Gasth. z.

69.

Hain, bei Lauban 89.

—, bei Hirschberg 117.

—, bei Reinerz 159.

Hainberghäuser, die

97.

Hainbergshöhe, die 118.

Haindorf-Liebwerda

136.

Hainfall, der 117.

Halbstadt 76.

Hampelbaude, die 123.

Hansdorf 179.

Hansdorf 9.

Harrachsdorf 139.

Harte, die, bei Löwen-

berg 86.

—, die, bei Landeck

165.

Hartmannsdorf 7.

Harzdorfer Kamm, der

143.

— Tal, das 143.

— Talsperre, die 142.

Hasenbaude, die 132.

Hasenstein, der 98.

Hausberg, der 103.

Hausdorf, bei Neurode

64.

—, bei Kühnau 72.

Haynau 29.

Hedwigabad 55.

Hegebachtal, das 137.

Heidelberg, der, bei

Hohenelbe 148.

—, der, bei Krumm-

hübel 121.

—, der, bei Landeck

165.

—, der, bei Langen-

brück 166.

Heidersdorf 58. 69.

Heimatstal 143.

Heindls Grenzbaude

181.

Heinersdorf (Iser-

gebirge) 96.

—, bei Janernig 176.

Heinrichau 58.

Heinrichsburg, Schloß

115.

Helikon, der 103.

Hemmhübelbuche, die

66.

Hennigsdorf 55.

Hermannseifen 145.
 Hermannshöh, die 162.
 Hermannsruh,
 Jagdschl. 8.
 Hermannstal 144.
 Hermsdorf, bei Alt-
 wasser 77.
 — (Riesengebirge) 106.
 Hernsdorf 95.
 Herrnstadt 32.
 Herwigsdorf 4.
 Heuberg, der 169.
 Heudorf 168.
 Heufuder, das 89.
 Heuscheuer, die 162.
 Heuscheiber, der 148.
 Heustein, der 107.
 Hindenburg 187.
 Hinterborner Plan, der
 137.
 Hinter-Schüssel-
 bänden, die 148.
 Hirschberg 101.
 — West 104.
 Hirschenbaden 170.
 Hirschplan, der 68.
 Hochschar, die 178.
 Hochstein, der, bei
 Königshain 27.
 —, der (Isergeb.) 100.
 Hochwald, der, bei
 Oybin 19.
 —, der, bei Salzbrunn 80.
 Hochwiesenberg, der
 151.
 Hofbänden, die 148.
 Hofeberg, der 169.
 Hofmannsbaude, die
 150.
 Högolje, die 93.
 Hohe Eule, die 68.
 — Haide, die 178.
 — Mense, die 159.
 Hohenelbe 148.
 Hohenfriedeberg 94.
 Hohenhabsburg, die
 142.
 Hohenliebental 93.
 Hohenlinde 189.
 Hohenloehütte, die
 190.
 Hohenwiese 126.
 Hohenzollernstein, der
 125.
 Hohe Rad, das 129.
 Hohle Stein, der 106.
 Hohlstein 87.
 Höllengrund, der
 (Eulengebirge) 65.
 —, der, bei Nimptsch
 69.

Höllengrund, der
 (Riesengebirge) 106.
 Höllental, das 157.
 Hollmanns Baude 148.
 Holzberg, der 178.
 Horka 9.
 Hornberg, der 73.
 Hornschloß, das 73.
 Hoserweg, der 122.
 Hoyerswerda 11.
 Hubertusbaude, die 99.
 Hübnerbaude, die 131.
 Hultschin 184.
 Hummelschloß, Ruine
 159.
 Hundsfeld 55.
 Hutberg, der 159.
 Hutstein, der 165.
 Hüttengrund, der 132.

Ida-Eiche, die 116.
 Idaweiche 131.
 Isar, die 108. 145.
 Iserkammbaude, die 98.
 Isergebirge, das 95.
 Isertal 145.

Jacobowitz 160.
 Jägerndorf 180.
 Jakobstal 108.
 Jankowitz, Forsth. 190.
 Jannowitz 91.
 Jastrzemb 186.
 Jauer 61.
 Jauernick 26.
 Jauernicker Berge, die
 26.
 Jauernig 176.
 Jellowa 182.
 Jeschken, der 143.
 Jeschkendorf 33.
 Jeschkendorfer See,
 der 33.
 Jestelkoppe, die 166.
 Joachimstein 134.
 Johannesberg, Schloß
 176.
 Johannisbad 150.
 Johannisberg 168.
 Johannisberg, der 146.
 Johannistal (Bober-
 Katzbach-Geb.) 93.
 — (Grafenschaft Glatz)
 159.
 Jonsdorf 19.
 Josefstal-Maxdorf 140.
 Josephinenhütte 108.
 Josephinenhütte, die
 111.
 Joseph-Partsch-Weg,
 der 132.

Juliusburg 57.
 Jungfernsee, der 54.
 Jungseiferschau 90.

Kaiser-Friedrich-
 Baude, die 123.
 — — -Berg, der 159.
 — — -Höhe, die 77.
 Kaiserswaldau 107.
 Kalte Plan, der 66.
 Kammerberg, der 93.
 Kammerswaldau 93.
 Kamnitz (Försterei)
 170.
 Kamnitzgrund, der 170.
 Kandrzin 183.
 Kanigura (Forsthaus)
 172.
 Kannomühle, die 8.
 Kapellenberg, der, bei
 Schönau 93.
 —, der, bei Trautenaun
 146.
 Karlsbaude, die 162.
 Karlsberg 161.
 Karlshain, der 77.
 Karlshof 192.
 Karlshorst 2.
 Karlsmarkt 56.
 Karlsruhe 182.
 Karlstal 100.
 Karpenstein, Ruine 165.
 Kaschbach 67.
 Katharinberg 143.
 Katholisch-Henners-
 dorf 9.
 Katscher 180.
 Kattowitz 189.
 Katzbach, die 60.
 Katzbachtal, das 93.
 Katzegebirge, das 55.
 Känder 94.
 Käulige Berg, der 138.
 Kavalierberg, der 102.
 Keil, der Große 179.
 Keilbänden, die 148.
 Keilendorf 160.
 Keilig, der 178.
 Kellerbrunnen, der 74.
 Kemnitz, die 90.
 Kemnitzburg, Ruine
 90.
 Kepernikstein, der 178.
 Kerzdorfer Queis-
 mühle, die 89.
 Kesselkoppe, die 147.
 Kesselschloßbaude,
 die 98.
 Kesselsteine, die 108.
 Ketschdorf 93/94.
 Ketten 135.

- Keula 8.
 Keulahütte 8.
 Kiehnberg, der 90.
 Kiesewald 108.
 Kießlingswalde 166.
 Kirschberg, der 34.
 Kitzelberg, der 93.
 Klappersteine, die 170.
 Kläuselbuden, die 148.
 Klausengrund, der 150.
 Klausenwasser, das 149.
 Kleinaupa 150.
 Klein-Biesnitz 26.
 — -Heidau 34.
 — -Iser 100.
 — -Karlsberg 162.
 — -Nensa 187.
 — -Öls 173.
 — -Silsterwitz 75.
 — -Skal 145.
 — -Tiergarten 172.
 — -Tscherbenei 160.
 — -Tschirne 5.
 Klessengrund, der 169.
 Klitschdorf 86.
 Klitten 11.
 Knurów 181.
 Koberhäuser, die 99.
 Koberwitz 69.
 Kobier 190.
 Kochelfall, der 112.
 Kochelteiche, die 129.
 Kochlowitz 186. 188.
 Kohlfurt 9.
 Kohlgrund, der 66.
 Koitz 33.
 Költchen 75.
 Költchenberg, der 75.
 Königshainer Berge,
 die 26. 27.
 — Spitzberg, der 60.
 Königshain-Hochstein
 27.
 Königshan 153.
 Königshöhe, die 143.
 Königshuld 182.
 Königshütte 189.
 Königswalde 64.
 Königswasterhausen 7.
 Königszelt 62.
 Könnteberg, der 9.
 Konradstal 76.
 Konstadt 191.
 Kontopp 4.
 Kopainberg, der 144.
 Koppenplan, der 130.
 Korallensteine, die 131.
 Korkonosch, der 147.
 Korsenz 56.
 Kosel 54.
 Kosendau 91.
 Kostuchna 190.
 Kottwitz 55.
 Kotzenau 4.
 Kozakow, der 145.
 Kranich, der 156.
 Kranowitz 183.
 Krappitz 183.
 Kratzau 135.
 Krehlau 32.
 Kreppelhof, Schloß 126.
 Kreuzberg, der,
 bei Fischbach 120.
 —, bei Freiwaldau 179.
 —, bei Jauernick 26.
 —, bei Striegau 62.
 Kreuzburg 191.
 Kreuzschenke, die 150.
 Kreuzstein, der 74.
 Krieblowitz 75.
 Kriemhildenstein, der
 74.
 Krommenau 90.
 Krummhübel 121.
 Kudowa-Sackisch 160.
 Kummernigk 55.
 Kunern 32.
 Kunitz 33.
 Kunitzer See, der 32.
 Kunzendorf (Nieder-
 lausitz) 9.
 — bei Landeck 163.
 — bei Neuode 64.
 Kupferberg 91.
 Kurtwitz 58.
 Kynast, der 106.
 Kynau 72.
 Kynsburg, die 72.
 Kynwasser 107.
 Laband 185.
 Ladestatt, die 68.
 Ladighöhe, die 150.
 Lahn 87.
 Landeck 164.
 Landeshut 126.
 Landeshuter Kamm,
 der 127.
 Landeskrona, die 26.
 Langenau, Bad 167.
 Langenbrück 166.
 Langenbruck-
 Hermannstal 144.
 Lange Grund, der 148.
 Langwalterisdorf 76.
 Lanisch 54.
 Laskowitz-Beckern 56.
 Lauban 88.
 Laurahütte 192.
 Lausche, die 19.
 Lauterbach 167.
 Lehde 8.
 Lehmwasser 77.
 Lehnhaus, Ruine 87.
 Leierbuden, die 149.
 Leipe 8.
 Leiterweg, der 114.
 Leobschütz 180.
 — -Stadtforst 180.
 Lerchenberg, der 93.
 Leschnitz 183.
 Leubus 33.
 Leuchtscherbelplan,
 der 74.
 Leuthen 34.
 Lewin 160.
 Lichtenberg 9.
 Liebau 153.
 Liebenau 144.
 Liebental 92.
 Liebenwerda 11.
 Liebersdorf 80.
 Liebstdt 145.
 Lieberda 136.
 Liegnitz 29.
 Liegnitzer Stadtforst,
 der 32.
 Linden 172.
 Lipine 186.
 Löbau 20.
 Löbauer Berg, der 20.
 Lomnitz 119.
 —, die Große 122.
 Loschwitz 19.
 Loslau 180. 186.
 Löwen 181.
 Löwenberg 86.
 Lübben 7.
 Lübbenau 8.
 Lüben 32.
 Lublinitz 192.
 Lubowitz, Schloß 183.
 Ludwigsbaude, die 100.
 Ludwigsdorf 64.
 Ludwigsglück 187.
 Lutzkegrund, der 159.
 Mädelstegbaude, die
 147.
 Mädelsteine, die 129.
 Mädelwiese, die 129.
 Maffersdorf-Fabrik 140.
 — -Sauerbrunn 140.
 Mährisch-Altstadt 179.
 Malapane 182.
 Mallnitz 4.
 Maltich 33.
 Mannsteine, die 129.
 Marchtal, das 170.
 Mariannenfels, der 120.
 Mariaschnee, Kapelle
 169.
 Mariendorf 166.

- Marienkapelle auf dem Stern, die 162.
 Mariental 110.
 —, Kloster 135.
 Marklissa 89.
 Marschendorf 150.
 Martinitz 145.
 Martinsbaude, die 129.
 Märzdorf 115.
 Masselwitz 54.
 Mauern-Waltersdorf 88.
 Matzdorf 88.
 Maxdorf 110.
 Max-Heinzel-Stein-Baude, die 117.
 Meßfersdorf 95.
 Mehlteuer, Forsthaus 58.
 Meisenberg, der 167.
 Melden 162.
 Melkgelte, die 93.
 Melzergrund, der 133.
 Mertschütz 62.
 Merzdorf 91.
 Mettau, die 152.
 Mettkau 75.
 Miechowitz 188.
 Mildena 136.
 Mildeneichen 136.
 Militach 57.
 Minkowsky 56.
 Minzetel, das 120.
 Mittagstein, der 129.
 Mittelberg, der 73.
 Mittel-Peterswaldau 65.
 —-Schmiedeberg 127.
 —-Schreiberhau 108.
 110.
 Mittelsteine 64.
 Mittelwalde 167.
 Modlau 4.
 Möhlten 65.
 Moisdorf 62.
 Mollwitz 173.
 Moltkefels, der 113.
 Mooshütte, die 158.
 Morchenstern 139.
 Morgenrot 187.
 Moschen 183.
 Moys 88.
 Muckerauer Wald, der 34.
 Mühlberge, die 55.
 Mühlseiffen 90.
 Mulde, die 10.
 Mummelfall, der 139.
 Mummeltal, das 139.
 Münsterberg 58.
 Muskau 8.
 Myslowitz 190.
 Nachod 152.
 Naklo 192.
 Namslau 191.
 Naumburg 86.
 Nausenei 162.
 Neiße 174.
 —, die Glatzer 155. 165. 176.
 —, die Lausitzer 21. 134. 140.
 Neißequelle, die Glatzer 170.
 Nensa 183.
 Nesselgrund, der 77.
 Nesselkoppe, die 179.
 Neubielau 66.
 Neudeck, Schloß 192.
 Neudorf-Dirsdorf 69.
 Neudorf am Gröditzberg 28. 92.
 —, bei Schmiedeberg 120.
 Neu-Friedrichsgrund 157.
 Neuhammer 9.
 Neuhaus an der Oder 54.
 —, Ruine 77.
 Neuhof 60.
 Neuhof, Schloß 125.
 Neukirch 93.
 Neu-Klessengrund 169.
 Neumarkt 34.
 Neundorf 168.
 —-Greiffenstein 95.
 Neundorfer Baude, die 170.
 Neurode 64.
 Neusatz 5.
 Neustadt (O.-Schles.) 177.
 — a. d. Tafelfichte 96.
 Neuweitzitz 166.
 Neuwelt 139.
 Nieder-Adelsbach 80.
 —-Adersbach 152.
 —-Altwilmsdorf 157.
 —-Hermisdorf 77.
 —-Kauffung 93.
 —-Lindewiese 179.
 —-Lomnitz 119.
 —-Petersdorf 107.
 —-Rengersdorf 163.
 —-Salzbrunn 76.
 —-Schmiedeberg 120.
 —-Schreiberhau 108.
 110.
 Niederwasser, das 54.
 Niesky 11.
 Niklasdorf 179.
 Nikolai 181.
 Nikrisch 134.
 Nimmersath 94.
 Nimptsch 69.
 Nippert 34.
 Nonnenklunzen, die 19.
 Nußstein, der 136.
 Oberglogau 177.
 Oberhanichen 143.
 Oberhohenelbe 148.
 Ober-Kauffung 93.
 —-Langenbielau 66.
 —-Maxdorf 143.
 Obernigk 55.
 Ober-Peterswaldau 65.
 —-Polaun 137.
 —-Salzbrunn 78.
 Oberschles. Gruben- u. Hüttenbezirk 184.
 Ober-Schmiedeberg 127.
 —-Schreiberhau 108.
 Oberspreewald, der 8.
 Obertannhausen 73.
 Ober-Thandorf 170.
 Oberullersdorf 135.
 Ober-Wüstegiersdorf 64.
 Ochsenbauden, die 151.
 Ochsenberg, der 157.
 Ochsengraben 148.
 Ochsenkopf, der (Riesengebirge) 126.
 —, der (Waldenb. Geb.) 64.
 Oder, die 37. 172 usw.
 —, die Alte 53.
 Oderberg 184.
 Oderkebrücke 172.
 Oderwald, der 172.
 Oheimgrube 190.
 Ohlau 171.
 Ohle, die 37.
 Olbersdorf 165.
 Ols 56.
 Oppa, die Mittlere 178.
 —, die Weiße 178.
 Oppeln 181.
 Orzegow 188.
 Orzesche 181. 186.
 Ost-Oberschlesien 185.
 Oswitz 54.
 Ottendorf 65.
 Ottenstein, der 68.
 Ottmachau 176.
 Oyas 60.
 Oybin 19.
 Pansdorfer See, der 4.
 Panten 32.
 Panschefall, der 128.
 Parchwitz 32.
 Parschnitz 152. 153.

- Paruschowitz 181.
 Passendorf 162.
 Paßkreuz, das 60.
 Patschkau 176.
 Peiskretscham 191.
 Peisterwitz 172.
 Pelsdorf 145.
 Penzig 10.
 St. Peter 147.
 Peterbaude, die 129.
 Petersdorf, bei Trautenau 152.
 — (Riesengeb.) 107.
 Peterstein 178.
 Petzer 150.
 Pfaffenberg, der 121.
 Pfaffendorf 127.
 Pfaffmühle 157.
 Pferdekopfstein, der 128.
 Pflaumenpappe, die 170.
 Pilchowitz 186.
 Pilgramsdorf 91.
 Pilsnitz 54.
 Pirscham 54.
 Plagwitz 92.
 Plänel am Kreuz, das 68.
 Planur, der 148.
 Platzenberg, der 169.
 Plawniowitz 185.
 Pleß 190.
 Plomnitz 166.
 Pohlwitz 61.
 Politz 152.
 Pölsnitz 79.
 Pommritz 20.
 Poremba 186.
 Posnafälle, die 162.
 Prausnitz 55.
 Predigerstuhl, der 123.
 Prellogweg, der 151.
 Prieborn 174.
 Priebus 9.
 Priestewitz 11.
 Primkenau 4.
 Prinz Heinrich-Baude, die 130.
 Promnitz, Jagdschl. 190.
 Propsthain 92.
 Propsthainer Spitzberg, der 92.
 Proschwitz 140.
 Proskau 182.
 Prudelberg, der 115.
 Przemsa, die Weiße 191.
 Przittkowitz 54.
 Puhl, der 7.
 Puhu, der 168.
 Qualisch 152.
 Quarzsteine, die 128.
 Quaritz 4.
 Queis, der 86.
 Queistalsperre, die 89.
 Querseiffen 122.
 Quetschenstein, der 153.
 Quirl 120.
 Quirltal, das 107.
 Rabengebirge, das 153.
 Rabenstein, der 112.
 Radeberg 19.
 Radzionkau 192.
 Ramenberg, der 64.
 Ramsau 179.
 Raschdorf 69.
 Raspenau 135.
 Rathen-Albendorf 64/65.
 Ratibor 183.
 Ratschenberg, der 159.
 Ratschin (Bober-Katzbach-Geb.) 93.
 —, bei Habelschwerdt 166.
 Rauden 186.
 Raudten 6.
 Rauenschen Berge, die 2.
 Rauscha 9.
 Redenberg, der 189.
 Rehdanzgraben, der 159.
 Reibnitz 90.
 Reichenau 144.
 Reichenbach 63.
 Reichenberg 140.
 Reichenstein 59.
 Reifträger, der 128.
 Reifträgerbaude, die 128.
 Reihwiesen 178.
 Reimsbach 73.
 Reimskoppe, die 68.
 Reimswaldau 73.
 Reinerz 158.
 Reisicht 4.
 Rengersdorf, bei Greifenberg 90.
 —, bei Glatz 156.
 Rennerbaude, die 149.
 Reppen 4.
 Richterbauden, die 148.
 Riedstein, der 90.
 Riemberg 56.
 Riemendorf 88.
 Riesa 11.
 Riesenbaude, die 130.
 Riesenberg, der 130.
 Riesengebirge, das 83.
 —, Hochkamm des 127.
 Riesengrund, der 151.
 Riesenkamm, der 131.
 Riesner, Großer und Kleiner 74.
 Ritscheberg, der 172.
 Rochlitz 145.
 Röchlitz 91.
 Rochwitzer Höhe, die 19.
 Rogau 70.
 Rogelwitz 56.
 Rohнау 135.
 Rohnstock 94.
 Rohrlach 91.
 Roketnitz 144.
 Rollberg, der 143.
 Rosaliental 75.
 Rosdzin 190.
 Rosegger-Weg, der 149.
 Rosenberg 192.
 Rosengarten, der 94.
 Rosental 135.
 Rote Berg, der 156.
 Rote Höhe, die 80.
 Rotenberg, der 178.
 Rotenburg 5.
 Roten Sümpfe, die 179.
 Rotsürben 57.
 Rotwassergrund, der 129.
 Rückers 158.
 Ruda 187.
 Rudahammer 188.
 Rudelstadt 91.
 Rudolfstal 143.
 Rudoltowitz 190.
 Ruhbank 91.
 Ruhberg, Schloß 125.
 Ruhland 11.
 Rummelsberg, der 58.
 Ruppersdorf 143.
 Rybnik 180.
 Saabor, Schloß 5.
 Saalberg 107.
 Saalwiesenberg, der 179.
 Sackisch 160.
 Sadewitz 75.
 Sagan 3.
 Salzbrunn, Bad 77.
 Sandhübel 179.
 Sattelwald, der 80.
 Sattlerschlucht, die 103.
 Sauberg, der hintere 69.

- Sansteine, die 128.
 Schafberg, der 93.
 Schafbergbaude, die 93.
 Schäferberg, der 156.
 Schäferei, die 178.
 Schalaster-Drehe, die 162.
 Scharchen, der 137.
 Scharley 188.
 Schatzlar 153.
 Schedlau 173.
 Schellenberg, der 4.
 Schiedlow 182.
 Schieferhaide, die 178.
 Schildau 90.
 Schillergrund, der 159.
 Schirgiswalde 19.
 Schlackental, das 59.
 Schlaney 161.
 Schlangensee, der 54.
 Schlawa 6.
 Schlegel 67.
 Schlepzig 7.
 Schlesiengrube 189.
 Schlesierhaus, das 130.
 Schlesiertal, das 72.
 Schlesische Baude, Alte 113.
 —, Neue 127.
 Schlesische Grenzbaude, die 131.
 Schlingelbaude, die 122.
 Schmelze, Alte und Neue 158.
 Schmiedeberg 125.
 Schmiedegrund, der (Eulengebirge) 67.
 —, der (Heuscheuer) 162.
 Schmidtweg, der 147.
 Schmochwitz 32.
 Schnallenstein, Ruine 167.
 Schnappe, Gasth. zur 159.
 Schneeberg, der Große 170.
 —, der Kleine 169.
 Schneegrube, die Große 128.
 —, die Kleine 128.
 —, die Schwarze oder Agnetendorfer 132.
 Schneegrubenbaude, die 128.
 Schneekoppe, die 130.
 Schneeloch, das 97.
 Schollenstein, der 165.
 Scholzenberg, der 106.
 Schomburg 188.
 Schömberg 152.
 Schöna u. d. Katzb. 93.
 Schöna u. bei Landeck 59.
 Schöne Marie, Felsen 137.
 Schönfeld 167.
 Schöntal 170.
 Schoppnitz 190.
 Schottwitz 56.
 Schreiberhau 109.
 Schumburg 139.
 Schwalbensteine, die 169.
 Schwarzbach, Bad 95.
 Schwarzbachfall, der 138.
 Schwarzbrunnenwarte, die 140.
 Schwarze Berg, der, bei Jauernick 26.
 —, der, bei Johannisdorf 151.
 —, der, bei Wölfelsgrund 168.
 Schwarze Desse, die 138.
 Schwarze Grund, der 77.
 Schwarze Koppe, die 131.
 Schwarze Lache, die 54.
 Schwarzschlagbauden, die 151.
 Schwedenschanze 54.
 Schweidnitz 70.
 —, Niederstadt 70.
 Schweinhaus, Ruine 94.
 Schweizerei, die, am Gr. Schneeberg 169.
 —, die (Alt Vater) 178.
 Schwenten 4.
 Schweretau 55.
 Schwientochlowitz 187.
 Seeburg, der kleine 178.
 Seefelder, die 159.
 Seibthübel, der 143.
 Seidelhäuser 148.
 Seidenberg 134.
 Seidorf 118.
 Seiferschau 108.
 Seitenberg 165.
 Seitendorf 167.
 Seitschen 20.
 Semil 145.
 Sibyllenort 56.
 Siechrow 144.
 Sieben Gründe, die 147.
 Sieben Kurfürsten 67.
 Sieberhübel, der 95.
 Siechhübel, der 137.
 Siegersdorf 27. 86.
 Siehdichfür 170.
 Siemianowitz 192.
 Silberberg 66.
 —, Festung 67.
 Silberblick, der 107.
 Slawentzitz 185.
 Smortave 172.
 Südrich 120.
 Sohrau 186.
 Sommerfeld 3.
 Sonnenkoppe, die 68.
 Sonnenstein, der 68.
 Sorau 9.
 Sosnitz 186.
 Sosnowice 190.
 Spindelmühle 147.
 Spindlerbaude, die 129.
 Spindlerpaßstraße, die 149.
 Spitzberg, der Königshainer 60.
 —, der, bei Warmbrunn 106.
 —, der, bei Tiefenbach 143.
 Spitzige Berg, der 169.
 Spreewald, der 7.
 Spremberg 8.
 Sprottau 4.
 Städtisch-Dittersbach 127.
 Stangenberg, der 115.
 Starkenbach-Martinitz 145.
 Steinau 6.
 Steinbachtal, das 93.
 Steinberg, der, bei Lauban 89.
 —, der, bei Altheide 157.
 Steine, die 65. 76.
 Steingraben, der 178.
 Steinkirche 58.
 Steinkunzendorf 65.
 Steinseifersdorf 67.
 Steinseiffen 123.
 Stephanshöhe, die 139.
 Stephansruh 139.
 Stienerberg, der 153.
 Stille Liebe, die 158.
 Stollberg, der 73.
 Stolpischschlucht, die 136.
 Stonsdorf 114.
 Strachate, die 54.
 Straßberg 95.
 Straußenei 161.
 Strehlen 58.
 Strehlener Berge, die 58.
 Strehlitz 70.
 Strickerhäuser 108.
 Striegau 62.
 —, Stadtbahnhof 94.
 Striegmühle 74.
 Ströbel 70.

Stubenseifen 178.
 Sturmhaube, die Große
 (Eulengebirge) 69.
 —, die Große (Riesen-
 gebirge) 129.
 —, die Kleine 129.
 Sulmirschütz 56.
 Summin 180.
 Süßenbach 87.

 Tafelbauden, die 148.
 Tafelfichte, die 99.
 Tafelstein, der 161.
 Talsperre (Walters-
 dorf) 88.
 Tampadel (Dorf) 75.
 —, Forsthaus 75.
 Tampadler Eiche, die
 75.
 Tannenbaude, die 133.
 Tannenstein, der 148.
 Tannenwasserfall, der
 137.
 Tannhausen-Charlot-
 tenbrunn 72.
 Tannwald, bei Obernigk
 56.
 — -Schumburg 139.
 Tarnowitz 192.
 Tatischau 185.
 Taubenhaus (Felsen)
 137.
 Taufstein, der 107.
 Teich, der Große 130.
 —, der Kleine 123. 130.
 Teichbaude, die 123.
 Teichmannbaude, die
 122.
 Tepliwoda 58.
 Teßtal, das 178.
 Teuplitz 10.
 Theodor-Körner-Stein,
 der 99.
 Theresienhöhe, die 139.
 Thompsabütte, die 117.
 Tichau 190.
 Tiefenbach-Dessendorf
 139.
 Tietzhübel, der 179.
 Tillowitz 182.
 Tippelts Baude 131.
 Töpferberg, der 157.
 Töpferbauden, die 151.
 Torgau 10.
 Tost 191.
 Totenstein, der 27.
 Trachenberg 56.
 Trautenau 145.
 Trebnitz 55.
 Trebnitzer Höhen, die
 55.

Troppau 180.
 Troskowitz 144.
 Trosky 144.
 —, Ruine 144.
 Tschechnitz 54.
 Tschiefer, Forst von 5.
 Tschihanlwiese, die 137.
 Turnau 144.
 Tzschocha, Schloß 89.

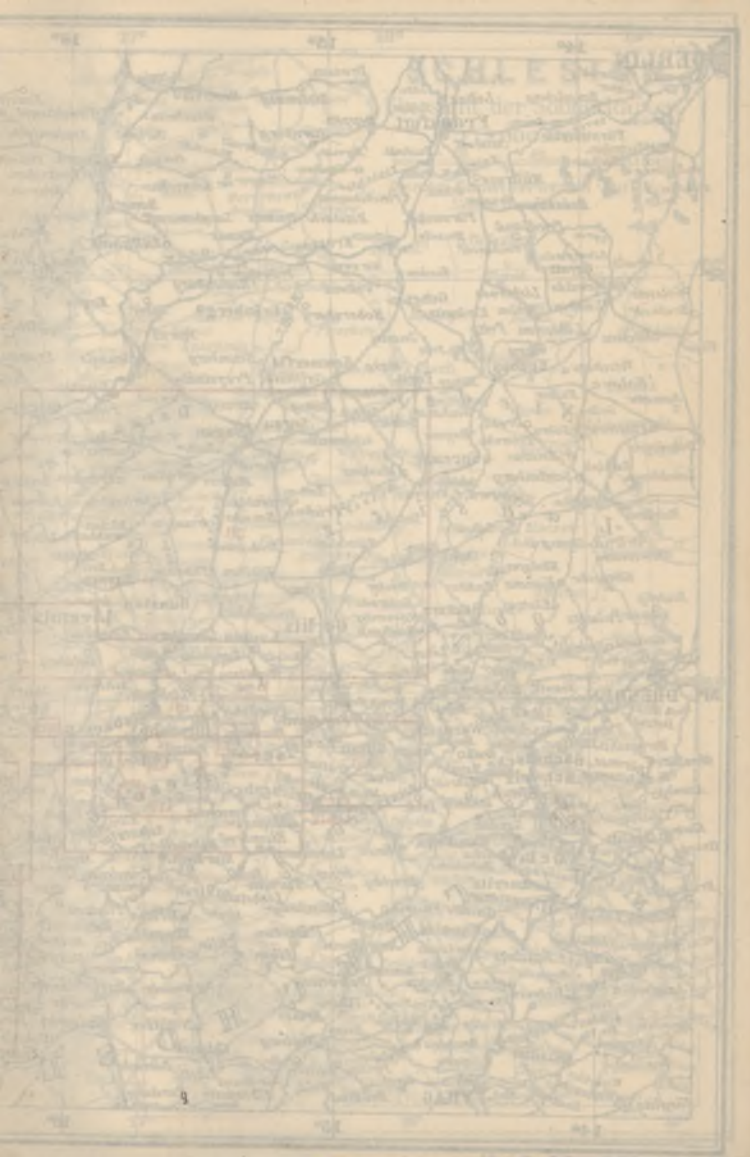
 Überschaar, der 165.
 Uhyst 11.
 Ujest 185.
 Ullersdorf, bei Flins-
 berg 96.
 —, bei Landeck 163.
 Unter-Polaun 139.
 Unterspreewald, der 7.
 Urlenberg, der 64.
 Urnitztal 168.

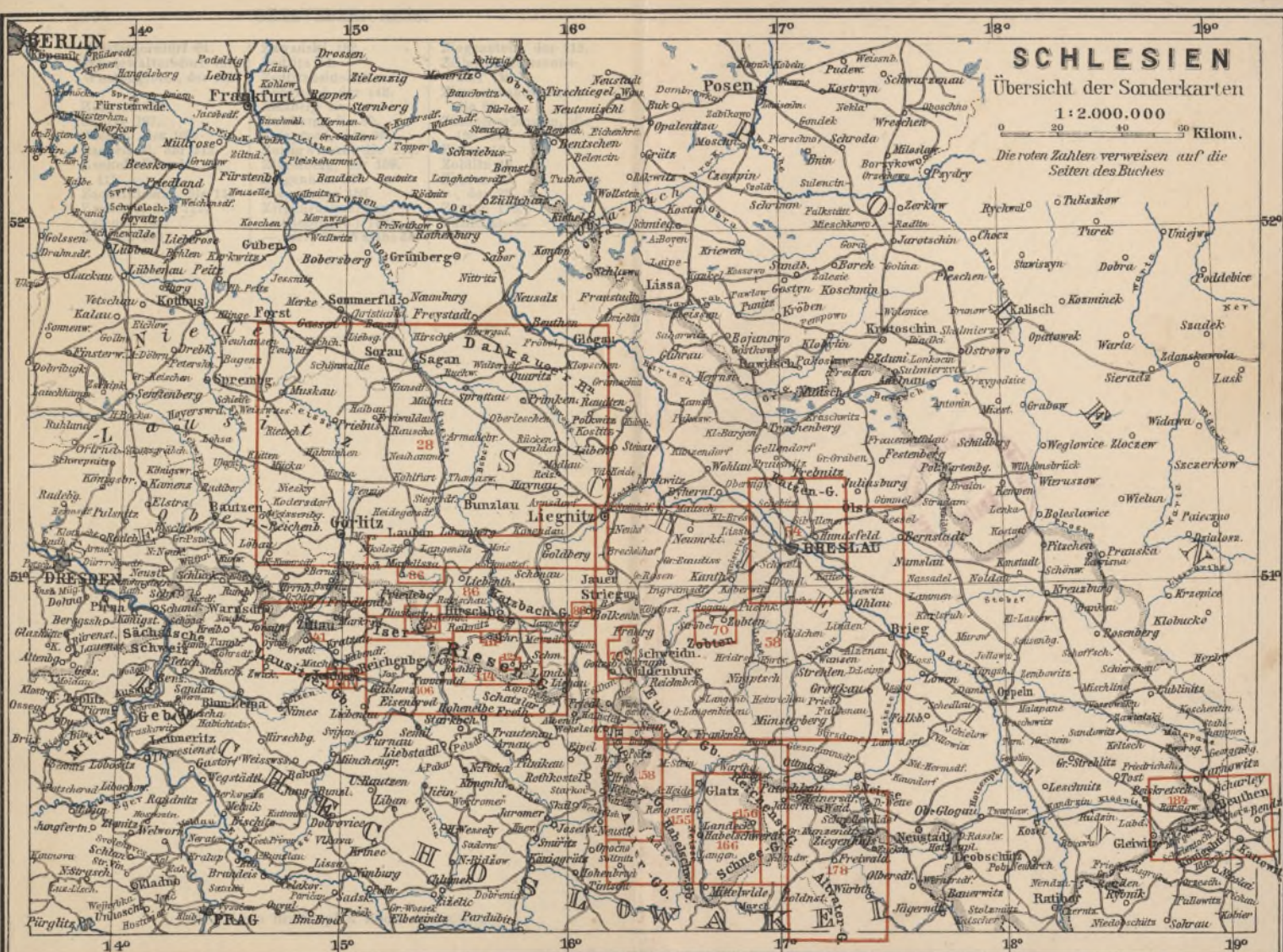
 Veilchenspitze, die 128.
 Viktoriahöhe, die 126.
 Vogelsskoppe, die 77.
 Volpersdorf 67.
 Volpersdorfer Plänel,
 das 69.
 Vorderheide 32.
 Vorder-Kohlau 159.
 Vossowska 182.

 Wachberg, der 66.
 Wachstein, der 145.
 Wagnerberg 127.
 Wahlstatt 60.
 Wälchen 57.
 Waldenburg 77.
 Waldhaus 8.
 Waldkapelle, die 74.
 Waldstein, Ruine 144.
 —, Schloß 158.
 Waldtempel, der 159.
 Waltersdorf (Mauer-)
 88.
 —, bei Sprottau 4.
 Wang, Kirche 124.
 Warmbrunn 104.
 Wartenberg 145.
 Wartha 60.
 Warthaberg, der 60.
 Wazelsbrunn 137.
 Weberdenkmal, das
 149.
 Weberweg, der 149.
 Weckersdorf 162.
 Weckersdorfer Felsen-
 stadt, die 162.
 Wehrau-Klitschdorf 86.
 Weidenhof 55.
 Weigelsdorfer Kreuz,
 das 66.

Weigelsdorfer Plänel,
 das 69.
 Wehrichsberg, der 106.
 Weisbrodt 167.
 Weißbach 138.
 Weißbachstein, der 111.
 Weißbachtal 110.
 Weißer Hirsch 19.
 Weiß-Kirschdorf 75.
 Weißkoppe, die 165.
 Weißwasser 8.
 —, das 147.
 Weißwassergrund, der
 149.
 Weistritz-Talsperre,
 die 72.
 Wekelsdorf 151.
 Wekelsdorfer Felsen
 152.
 Wellersdorf 3.
 Wernersdorf 107.
 Wetzsteinkamm, der
 179.
 Wiesau 95.
 Wiesenbaude, die 149.
 Wiesental 140.
 Wigandstal 95.
 Wilden Löcher, die 101.
 Wilhelmsburg, Schloß
 94.
 Wilhelmshafen 54.
 Wilhelmshöhe (Iser-
 geb.) 100.
 —, die, b. Salzbrunn 78.
 Wilhelmstal 165.
 Willenberg 93.
 —, der 93.
 Wiltscher Scheibe, die
 66.
 Wingendorf 89.
 Winkelsdorf 178.
 Winklerberg, der 91.
 Wittendorf 91.
 Wittig, die 134.
 Wittighaus, das 137.
 Wohlau 7.
 Wohlenteich, der 9.
 Wohnwitz, Burg 34.
 Wölfel, die 169.
 Wölfelsdorf 167.
 Wölfelsfall, der 168.
 Wölfelsgrund 168.
 Wolfsberg, der 92.
 Wolfshau 122.
 Wollstein 4.
 Wossekerbaude, die
 128.
 Wünschelburg 65.
 Wünschendorf 96.
 Wurzelendorf, Bad 139.
 Wurzen 11.

Wüstegiersdorf 64.	Zawadzki 182.	Ziegenstein, der 113.
Wüstewaltersdorf 72.	Zedditz 54.	Zillertal-Erdmanns-
Wustungforst, der 166.	Zedlitzheide 72.	dorf 119.
Zaborze 186.	Zehgrund, der 148.	Zimmermannsbaude,
Zabrze 187.	Zeisberg 80.	die 68.
Zacken, der 104.	Zeisburg, die 80.	Zinneckerbauden, die
Zackelfall, der 112.	Zeisgrund, der 80.	150. 151.
Zackelfallbaude, die	Zeisigwiesen, die 159.	Zittau 19.
112.	Ziegelberg, der 159.	Zoblitz 20.
Zackelklamm, die 112	Ziegenhals 177.	Zobten 70.
Zackerle, das 112.	Ziegenhaus 159.	—, der 73.
Zalenze 188.	Ziegenrücken, der	Zöptau 178.
Zawada 186.	(Riesengeb.) 149.	Züllichau 6.
	—, der, bei Wartha 60.	





SCHLESSEN

Provinz der Souveränität

1:200,000



SCHLESSEN

Verzeichnis der Sommerfrachten

1880-1881

Die nachfolgende Tabelle enthält die Preise der Sommerfrachten in Schlesien für das Jahr 1880-1881.



×KSIEGARNIA×

ANTYKWARIAT



40-

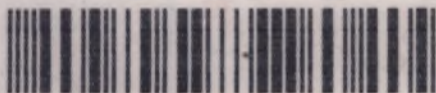
E 587160

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX



Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

2738 2



001-002738-00-0

